Ame 25.20.10

Harvard College Library

FROM THE FUND OF

CHARLES MINOT

Class of 1828

Digitized by Google

Dr. Gustaf Winter.

Digitized by Google

Digitized by Google

NOTIZENBLATT.

Beilage

zum

Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben

von

der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften

in Wien.

NEUNTER JAHRGANG 1859.

(24 Nummern.)

Wien.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1860.

Ans 200.1.10
25.20.10

HARVARD COLLEGE LIBRARY
NOV. 7, 1919
MINOT FUND

Digitized by Google

Inhalt.

I. Literatur. Literarische Nachrichten.

1. Österreich. Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, I. II. Band, 1856 — 1857, angezeigt von weiland J. Chmel († 28. November 1858).
(Vergl. Notizenblatt 1858, Nr. 23, 24.)
Nr. 1, S. 1—7. Nr. 3, S. 41—45.
Nr. 2, S. 17—26. Nr. 4, S. 57—67.
Jahrbuch der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. II. Band 1857. Angez. von weiland J. Chmel.
(Vergl. Notizenblatt 1858, Nr. 23, 24.)
Nr. 1, S. 1—7. Nr. 3, S. 41—45.
Nr. 2, S. 17—26. Nr. 4, S. 57—67.
2. Salzburg. Der Stadt Salzburg bauliche Vergrösserungen und Verschönerungen während der letzten drei Jahrhunderte, nachgewiesen aus daselbst befindlichen Handzeichnungen, Holzschnitten und Kupferstichen von Georg Pezolt.
Nr. 7, S. 113—117. Nr. 9, S. 145—150.
Nr. 8, S. 129—133. Nr. 10, S. 161—165.
3. Steiermark. Das Archiv am Joanneum zu Gratz. Von Dr. C. Schmit Ritter von Tavera.
Nr. 5, S. 81—86.
4. Venedig. Notizia della I. R. scuola di Paleografia in Venezia presso l'archivio generale e degli studi paleografici e storici fatti degli allievi ed uditori dall' Aprile 1855, all' Agosto 1858. Venezia, 1858. 8. Angezeigt von weiland J. Chmel.
Nr. 6, S. 97—102.

II. Österreichische Geschichtsquellen.

1. Österreich. Über die Bildnisse des allerhöchsten Kaiserhauses in der k. k. Gemälde-Gallerie im Belvedere von Anton Ritter von Perger.
Nr. 20, S. 361—368.
Eine ungedruckte Urkunde König Otakar's II. für Kloster Garsten von Joseph Zahn.
Nr. 20, S. 369—373.

Digitized by Google

Freiheiten und Rechte der Märkte Sarmingstein und St. Nicola am Struden und des Gerichtes zu Hirschau von F. Wirmsberger.
Nr. 15, S. 244—250. Nr. 17, S. 289—294.
Nr. 16, S. 265—273.
Mittheilungen aus dem Wiener Stadtarchiv von A. Camesina.
(Vergl. Notizenblatt 1856, Nr. 14 und 1858, Nr. 8—19.)
Nr. 6, S. 102—106.
Nr. 7, S. 117—125.
Beiträge zur Siegelkunde der Städte Österreichs. Von Karl v. Sava.
(Vergl. Notizenblatt 1855, Nr. 8, 13 und 19.)
Nr. 2, S. 26—32.
Aufzeichnungen zur Geschichte Kaiser Maximilian's II. Von Karl Oberleitner.
Nr. 17, S. 305—312.
Nr. 18, S. 313—325.
Briefe und Actenstücke zur Geschichte des Passauischen Kriegsvolkes vom 9. Jänner 1610 bis 20. Mai 1611. Von Karl Oberleitner.
Nr. 21, S. 385—394. Nr. 23, S. 417—427.
Nr. 22, S. 401—412. Nr. 24, S. 433—435.
Borri in Wien. Mitgetheilt von Adam Wolf.
Nr. 19, S. 337—342.
Denkschrift des Lehrers des Kurfürsten Karl Albrecht von Baiern an denselben über die Stellung Max Emanuel's zu Österreich im spanischen Erbfolgekriege. Von Joseph Zahn.
Nr. 11, S. 177—183. Nr. 14, S. 225—228.
Nr. 12, S. 193—198. Nr. 15, S. 241—244.
Nr. 13, S. 209—214.

2. Steiermark. Unedirte Römerinschriften aus Steiermark. Von Richard Knabel, fürstbischöflichem Rathe, Pfarrer etc.
Nr. 1, S. 7—12.
Regesten zur Geschichte des Bauernkrieges in Steiermark und im Stifte Salzburg in den Jahren 1325—1526. Von Karl Oberleitner.
Nr. 4, S. 68—72. Nr. 5, S. 86—92.
Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg aus dem Archive des Joanneums. Mitgetheilt von weiland Eduard Pratobevera († 18. December 1857).
(Vergl. Notizenblatt 1856, Nr. 13—19.)
Nr. 8, S. 133—139. Nr. 17, S. 294—304.
Nr. 9, S. 150—155. Nr. 18, S. 326—336.
Nr. 10, S. 165—171. Nr. 19, S. 342—360.
Nr. 11, S. 183—187. Nr. 20, S. 373—384.
Nr. 12, S. 198—204. Nr. 21, S. 395—400.
Nr. 13, S. 214—219. Nr. 22, S. 412—416.
Nr. 14, S. 228—235. Nr. 23, S. 428—432.
Nr. 15, S. 250—256. Nr. 24, S. 435—438.
Nr. 16, S. 273—279.

3. Polen. Lobrede auf den ersten Jagellonen Wladislaus König von Polen bei seiner Begräbnissfeier zu Krakau 6. Juli 1434. Im Auszuge mitgetheilt von Theodor Mayer.
Nr. 3, S. 45—53.

Digitized by Google

III. Monumenta Habsburgica.

(Vacat.)

IV. Acta conciliorum saeculi XV.

(Vacat.)

V. Historischer Atlas und Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich. Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives in Folio, Nr. 61. Mitgetheilt von weiland Joseph Chmel.

(Vergl. Notizenblatt 1858, Nr. 20—24.)

Nr. 1, S. 13—16.
Nr. 2, S. 33—40.
Nr. 3, S. 53—56.
Nr. 4, S. 73—80.
Nr. 5, S. 93—96.
Nr. 6, S. 107—110.
Nr. 7, S. 125—128.
Nr. 8, S. 140—144.
Nr. 9, S. 156—160.
Nr. 10, S. 172—176.
Nr. 11, S. 187—192.
Nr. 12, S. 204—208.
Nr. 13, S. 219—224.
Nr. 14, S. 235—240.
Nr. 15, S. 257—264.
Nr. 16, S. 280—288.

Digitized by Google

Zur Nachricht.

Das „Notizenblatt“ als solches schliesst mit dem vorliegenden Bande. Sein Inhalt soll von 1860 an in das von zweien auf drei Bände erweiterte „Archiv“ eingereiht werden.

Wien, December 1859.

Die historische Commission.

Digitized by Google

№ 1. **NOTIZENBLATT.** 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Archäologie. Kunstgeschichte.

(Fortsetzung.)

Steiermark.

Restaurationsthätigkeit der Landes-Baubehörde (1855 und 1856).

Ein Gypsabguss veranstaltet der Freiherrn von Dietrichstein'schen Gedenkplatte vom J. 1823 im Musikvereinssaale zu Gratz.

Conservator: Scheiger [1]).

Correspondenten: Dr. Macher in Stainz. Pfarrer J. Orožen zu Pressberg in Untersteier [2]). Waldmeister M. Schann, Bezirks-Correspondent (wo?). Passau (? muthmasslich Passail?) [3]). Amtsvorstand K. V. Ritter von Pichl und Gamsenfels zu Radkersburg [4]). Pfarrer R. Rosegger zu Feistritz

---

[1]) 54 Berichte vom 1. Juli — 31. Dec. 1855 (!) Semestralberichte im J. 1856.

Über die Burgruine in Pfannberg und ein Autograph K. Karl's VI. in Maria-Zell.

Aufsatz über Reinigung der Alterthümer.

Über 11 Grabsteine, gefunden beim Umbaue des Hauses Nr. 141 am Fliegenplatze in Gratz.

Bericht wegen Erhaltung der Karthause Seiz (?).

Über den Fundort der römischen Meilensäule in Cilli; über eine vorzunehmende Restauration der Ruine Pfannenberg und über einen Ausflug in das Rabthal.

Beschreibung und Zeichnung eines Wappens sammt Inschrift im Groger'schen Fleischhause zu Aussee und ein Grabstein an der Ausseer Pfarrkirche.

Über einen Römerstein und einen Grabstein in Stubenberg.

Bericht wegen Reinigungs- und Restaurationsarbeiten des Kreuzganges bei den Dominicanern in Pettau, der Kirche zu Maria-Neustift, des östlichen Portals der Radkersburger Pfarrkirche und der Ruine Krems.

Anfrage über den Künstler, der in Gratz das Basrelief-Bildniss des Erzherzogs Karl von Steiermark und 2 Steinfiguren angefertigt hat?

Restauration der Kirche zu Strassengel und Lechkirche zu Gratz beantragt.

Über einen Grabstein zu Frauenberg und einen Römerstein zu Neu-Cilli.

[2]) Bericht über mehrere Denkmale des südlichen Steiermark.

[3]) Bericht über eine Reise von Pettau über Radkersburg nach Ungern.

[4]) (Durch e. Verstoss bei Kärnten angeführt.) Zeichnungen des Ungerthores; des sogenannten Gratzer oder Murthores und die Ansicht der Stadt Radkersburg.

Digitized by Google

bei Peggau (Capitular v. Rein). Doctor A. Metzler, Edler von Ankenburg, in Waiz.

Andeutungen über Malerei und Bildhauerei des Mittelalters in Österreich. Von Karl Haas. Mittheil. II. (1857), Nr. 12, S. 309—315.

Bruck an der Mur. (St. Ruprechtskirche, Friedhofscapelle, Minoritenkirche, Spitalkirche, Pfarrkirche am hohen Markte — Wandgemälde, Tafelgemälde, Schnitzwerke, Glasmalerei.)

Neuberg. (Wandgemälde, theils übertüncht, theils verkratzt. — Kreuzgang. Die kleinere Pfarrkirche — ein Altaraufsatz. Symbolische Sculpturen an den Tragsteinen im Kreuzgang, auch ein Hautrelief, die Kreuzigung mit vielen Figuren. XIV. [?] und XV. Jahrh.)

Kapellen. (Wandgemälde, Christophorusbild.)

Gratz. (Domkirche — Wandbilder — Südseite XV. Jahrh.)

Friesach. (Wandmalereien in der romanischen Capelle im südöstlichen Thurme der Burg am Petersberg. Scheint derselbe Meister zu sein, der die Wandgemälde im Nonnenchor zu Gurk malte.)

S. 314. Entwurf eines Formulars zur Aufnahme einer Statistik der Denkmale bildender Kunst in Österreich. 8 Fragen, die 3. sehr vielgliedrig.

Alte Denkmale in Tüffer. Von Ignaz Orožen. Mittheil. II. (1857), Nr. 11, S. 304. (Nicht von Muchar erwähnt.)

7 Denksteine, Nr. 1 römisch. — (In der Hauptpfarrkirche St. Martin.) Interessant Nr. 7, am Caplaneigebäude eingemauert der Grabstein des J. B. Valvasor (nicht des Topographen) von 1581, der früher in der gothischen, leider 1833 niedergerissenen Spitalcapelle stand. Auch der Karner wurde 1838 abgebrochen.

„Die keltischen und römischen Antiken in Steiermark. Von Eduard Pratobevera, Archivar am ständ. Museum zu Gratz (Johanneum); s. Mittheil. II. (1857), S. 331.

Die kirchlichen Gebäude zu Hartberg in Steiermark. Von Heinrich Grave, technischem Beamten des k. k. Handelsministeriums in Wien. Mittheil. I (1856), Nr. 9, S. 178—181.

Pfarrkirche, gothischer Mittelbau, Zubau im toscanischen Style. (XV. Jahrhundert.) Schöner Thurm Karner (S. Mittheil. I, S. 59—60).

Kapuzinerkirche. 1654.

Thurmartiges Capellchen. (Der Sage nach einst ein Judentempel. Vielleicht Gotteshaus der Protestanten?) Die histor. Notizen etwas unkritisch.

Alterthümer in Steiermark. (Aus Berichten des k. k. Conservators Jos. Scheiger in Gratz.) Mittheil. I. (1856), Nr. 9, S. 172—174.

Spitalkirche zu Aussee. (Flügelaltar.)

Zwischen Bruck und Maria-Zell mehrere Wegsäulen mit schönen Holzsculpturen aus dem XIV. und XV. Jahrh.

Maria-Zell. (Schatzkammer mit alten Kirchengewändern, Schnitzwerken, Waffen.)

Neuberg. (Flügelaltar.)

Cilli, Ruine der Burg. Pfarrkirche. Römersteine und andere Denkmäler.

Seiz, Ruine der Hauptkirche (XIV. Jahrh.), eine der schönsten. Gruftkirche (XV. Jahrh.).

Pettau, ausser Römersteinen auch Mittelalterliches. Schloss Oberpettau, schöne Hauptpfarrkirche, eine der denkwürdigsten. Gemälde, Taufcapelle, Flügelaltar aus dem XV. Jahrh. Chorstühle von 1446 (mit 160 Tafeln).

Wurmberg. Schloss, Ölgemälde aus dem XVI. und XVII. Jahrh. (Trachten und Bildnisse.) Brunnen. Stein-Basreliefs. 5 alte eiserne Geschütze.

Pfarrkirche mit Grabdenkmalen aus der Reformationszeit und Römersteinen. Grabstein eines Ritters von Siergenstein.

Gröbming. Pfarrkirche, 1491 gebaut. Mit Grabgemälden und Grabsteinen (Familie Mosheim). Alter Betstuhl. — Flügelaltar. Mitteldarstellung aus Statuen bestehend, die Seitentafeln enthalten Basreliefs statt der sonst üblichen Gemälde.

Digitized by Google

St. Georg, nächst Rottenmann, Kirche und Flügelaltar. Rottenmann, Spitalkirche. Betstuhl 1514.

Ein archäologischer Ausflug nach Feldbach, Fehring und Pertlstein in Steiermark. (Raabthal.) Von J. Scheiger, k. k. Conservator. Mittheil. I. (1856), Nr. 12, S. 248—251.

Pfarrkirche in Feldbach — gothisches Schiff (XIV. Jahrh.). An der Aussenseite Grabdenkmal des ständischen Verordneten Wolfgang Zwickhel († 1582).

Befestigung (Tabor).

Ähnliche Befestigung umgibt die Kirche zu Fehring. — Grabmal (von rothem Marmor) des Berthold Truchsess von Emerberg. (Fleissige Bildhauerarbeit.) Über 9 Schuh hoch, 4 Schuh breit. Holzschnitt. (1.)

Pertlstein (Berchtholdstein), erbaut von demselben Truchsess von Emerberg, gehört zu den ältern, grösseren und besser erhaltenen Schlössern des Landes. Die Burgkirche hat nicht uninteressante Grabdenkmale. Bildnisse (Adam von Lengheim und seine Gattin. († 1649.)

Die Kirche zu Bärneck in Steiermark. Mit einer Tafel und 1 Holzschnitt. Von J. Scheiger, k. k. Conservator für Steiermark. Mittheil II. (1857), Nr. 6, S. 161—162.

Die Kirche Maria Bärneck, oder die Frauenkirche, von den Umwohnern auch theilweise Klein-Mariazell genannt und als Wallfahrtsort beliebt, ist eine Filialkirche der nahen Pfarre am jenseitigen Murufer. (1461.)

Die Alterthümer des Gaisthales in Steiermark. (Aus dem Berichte des Correspondenten Dr. Macher in Stainz.) Ergänzt vom Conservator Scheiger.

Dorf Gaisthal, gothische Kirche. (Mit Römersteinen.) Amtshaus. Karner. Bild der heiligen Wilgefortis. (Kummernuss.) Wohngemach des XVI. Jahrh., merkwürdig erhalten.

Mittheil. II. (1857), Nr. 5, S. 135. Notiz.

Denkmale des Mittelalters in Steiermark von Karl Haas. Jahrbuch der Central-Commission II. Bd. 1857, N. V. 203—232.

Herr Haas wurde als Landesarchäolog von den steirischen Ständen mit der Aufgabe betraut, die im Lande befindlichen Denkmale christlicher Kunst in weitester Ausdehnung zu erforschen; der vorliegende Aufsatz ist das Ergebniss der Rundreise im Sommer 1856. Als besondere Nebenaufgabe aber, so viel als thunlich urkundliche Quellen aus Archiven und Privathänden entweder im Original zu erwerben, oder doch wenigstens zur Copirung für das Landesmuseum zu erhalten. Dem Vernehmen nach gelang diese Nebenaufgabe der Popularität des Herrn Haas ganz vorzüglich.

Was nun die Erforschung der Denkmale betrifft, so ist vorläufig nur eine Übersicht gegeben, eingehende und möglichst umfassende Detailforschungen sollen in den nächsten Jahren folgen.

Aus der früheren Periode wenig Denkmale erhalten. — Die an den Landesgrenzen gelegenen Baudenkmale tragen einen wehrhaften Charakter. Die ältesten christlichen Monumente reichen nur bis ins XII. Jahrhundert zurück, sind aber nur wenige. — Romanische Basilika in Sekkau in Obersteiermark, Grundriss (Fig. 1), Beschreibung. Gross, dreischiffig (Fig. 2). Die Vorhalle bietet viel Interessantes (Fig. 3 und 4). Gothische Holzsculpturen. Aussenseite (Südseite Fig. 5). Haas hält diese Kirche für älter als der Dom zu Gurk. Vergleichung (Fig. 6, 7, 8, 9). Geschichtliche Notizen. Die Errichtung des Sekkauer Domes fällt in die Zeit von 1145—1195.

S. 211. Piber, in Weststeiermark. Romanisch. Verändert im XV. Jahrh. (Fig. 10, 11 und 12.)

S. 212. Spitalitsch (bei Seiz). Übergangsstyl.

S. 213. Kirche St. Magdalena bei Oberburg gehört dem letzten Stadium des Übergangsstyles an. (c. 1240—1250?) (Fig. 13 und 14.)

S. 214. Verschiedene Kirchhofcapellen (Karner) Rotunde im Gaisthale bei Rein. Neben der Pfarrkirche zu Köflach. St. Ruprecht bei Bruck an

Digitized by Google

der Mur, St. Georgen bei Murau und Jahring. Ausgebildeter die Grabcapelle neben der Stiftskirche zu St. Lambrecht. (Fig. 15 und 16.)

S. 216. Karner neben der Stadtpfarrkirche zu Hartberg. Vollendet, gut erhalten, romanischer Styl. (Fig. 17.) Überbleibsel in verschiedenen Kirchen zu Oberburg, Saldenhofen, Grosssonntag, Haidin bei Pettau — Sekkau (Kirchhofcapelle), Kobenz.

S. 217. Gothischer Baustyl. Pettau (nur das Presbyterium).

S. 218. Strassengel.

S. 220. Neustift. St. Lambrecht. Grosse dreischiffige Hallenkirche mit 12 freistehenden Pfeilern beiderseits, gegen Osten polygon geschlossen, die Seitenschiffe im Umgang um den Chor. (Fig. 18 und 19.)

S. 221. Neuberg. (c. 1471.)

S. 222. Dreischiffige Anlagen mit erhöhtem Mittelschiff. Murau (Fig. 20 und 21.)

S. 223. Hauptpfarrkirche zu Cilli. (Fig. 22.) Radkersburg.

S. 224. Pettau.

S. 225. Zweischiffige Anlagen. Pöllauberg. Ruprechtskirche bei Bruck an der Mur. Magdalena-Kirche bei Judenburg.

S. 226. Einschiffige — die meisten — kleine Kirche von St. Andrä zu Schallek. (Fig. 23.) — Vergleichungen und zerstreute Notizen. Besonders Anlagen, Wehrbauten.

S. 229. Ältere Ausstattung der Kirchen selten erhalten. Altäre. Miniaturen (?). Glasmalereien. Wandmalereien und Fresken (selten). Handstickereien an Messgewändern (Göss bei Leoben). Monstranzen. Schnitzereien. Schlosserarbeit. Grabsteine. Epitaphien. „Andeutungen sehr fragmentarischen Inhaltes." Man sieht, dass Steiermark doch für eine Monumentalstatistik reiches Material bietet.

Kärnten.

* Restaurationsthätigkeit der Landesbaubehörde. (1855 und 1856.)

Die schon früher begonnene Restauration des Lindwurmdenkmales zu Klagenfurt im Sommer 1856 vollendet.

Conservator: Freiherr von Ankershofen [1]).

---

[1]) Zeichnung der bei dem Herzogsstuhle im Zollfelde gefundenen Fragmente von Rundpfeilern und ein Grundriss und Querschnitt der diesjährigen Ausgrabungen im Zollfelde.

Über Restaurationsarbeiten an der Kirche zu Heiligenblut.

An der Ecke des südlichen Thores des Pfarrhauses in Globamitz ein kleiner Cippus gefunden.

Zeichnung des zu restaurirenden Lindwurmbrunnens zu Klagenfurt.

Über das Album der Burgen Kärntens von Max Ritter von Moro und Viktring.

Über 2 Römersteine, im Baubezirk Völkermarkt gefunden.

Zeichnungen der Sculpturen in der Stiftskirche und dem Kreuzgange zu Millstadt.

Beschreibungen der Baudenkmale in Völkermarkt und der Stiftskirche zu Griffen.

Über die eingeleitete Abklatschung der römischen Inschriften in St. Stephan.

Zeichnung der neuen Kanzel in der Stiftskirche zu Viktring.

Über den Zustand und die Restauration des Kreuzganges zu Millstadt.

Beschreibung und Anfnahme der gothischen Pfarrkirche zu Villach.

Bericht wegen Erhaltung des fürstbischöflich-gurkischen Residenzschlosses Strassburg und die fürstbischöfl. Thun'sche Grabcapelle der Pfarrkirche daselbst.

Geschäftsberichte über 1855 und 1856.

Digitized by Google

(16) Correspondenten: Gutsbesitzer Fr. J. Rauscher zu Ebenaus im Unterrosenthale.

Stadtpfarrer Johann Raupl zu Villach.

Bezirksvorsteher (und Landrath) L. Edler von Blumfeld zu Spital.

Dechant Franz Kulnig in Seifnitz.

Bürgermeister Johann Raunig zu Griffen.

Probst (von Völkermarkt) und Dechant und Pfarrer L. J. Wellwich in Tsirach.

Dechant und Stadtpfarrer J. Rauscher zu Gmünd.

Pfarrer Johann Abermann zu Kolbnitz, Gau-Corresp. vom Möllthale [1]).

Dechant, Pfarrer und Bürgermeister (!) H. Freiherr von Aichlburg zu Dellach, Gau-Corresp. im Ober-Drauthale.

Dechant und Pfarrer B. Levitschnigg zu Hermagor [2]).

Pfarrer A. Überfelder zu Tiffen (Bürgermeister der Ortsgemeinde Steindorf!).

Dechant und Pfarrer Gregor Schellander zu Gurk [3]).

Gewerkschafts-Director J. Rainer zu St. Veit.

Notar und Gutsbesitzer Heinrich Mörtlitsch in Eberndorf.

Dechant und Pfarrer H. Münichsdorfer zu Wieting (Capitular von St. Peter in Salzburg).

Domcapitular H. Hermann zu St. Andrä [4]).

Über die Bedeutung der im Jahre 1106 (1160 muss es heissen) urkundlich erwähnten Capella baptismalis auf dem Berge Zoppen in Kärnten. Von Gottlieb Freiherrn von Ankershofen, k. k. Conservator für Kärnten. Mittheil. II. (1857), Nr. 4, S. 103—104.

Die Stiftskirchen zu Griffen und Oberndorf in Kärnten. Von J. Freiherrn von Ankershofen. Mittheil. II. (1857), Nr. 2, S. 41—44. Mit 4 Holzschnitten.

Probstei (Prämonstratenser) Griffen gestiftet von Bischof Eckbert von Bamberg 1236, 5. April — ursprünglich hiess sie Praepositura Oberndorfensis (bei der alten Kirche in Oberndorf). — Aber 1258 heisst sie bereits Ecclesia B. Mariae in Griffental (Verwechslung mit Eberndorf im Jaunthal).

Die erste Colonie Prämonstratenser kam aus dem fränkischen Prämonstratenser-Kloster Vesera oder Vescera (?).

Die Gebäude scheinen 1252 vollendet gewesen zu sein, obgleich die Kirchweihe erst 1271 vorgenommen wurde. Grundriss und Beschreibung. — Lückenhafte Geschichte. — Dürfte doch manches noch vorhanden sein. (In Ehrnegg!?)

Südwestlich von der Stiftskirche steht die alte Pfarrkirche. Einschiffig, das Nebenschiff ein späterer Zubau. Grundriss (Nr. 3). — Zubauten.

Fund eines römischen Meilensteines im Krappfelde Kärntens. Im Dorfe Krumfelden, zwischen St. Veit und Friesach. — Wahrscheinlich die Station Matucajum der Peutinger'schen Tafel in Krumfelden gewesen, nicht in Zwischenwässern.

Der Meilenstein gehört in die Zeit des Kaisers Philippus, vielleicht 244 nach Christus. Mittheil. II. (1857), S. 249—250. Von B. Ankershofen.

Verfehlte Ausgrabungen auf dem Zollfelde (1855 und 1856). Von B. Ankershofen. Mittheil. II. (1857), S. 251—252. „Weiters haben die fraglichen Ausgrabungen jedenfalls so viel ergeben, dass an der Stelle derselben

---

[1]) (Abermann) Mittheilung über die Überreste eines Hercules-Tempels in der Filialkirche St. Georgen am Danielsberge.

[2]) Bericht über s. Wirksamkeit im J. 1856.

[3]) Über die Restauration von Baudenkmalen des Gurkthales im J. 1856.

[4]) Bericht über s. Wirksamkeit im J. 1856.

Digitized by Google

„ein in mehreren terrassenförmigen, stufenweise zurücktretenden, an der „Westfront mit mehreren durch einen sculpirten Architrav gekrönten Nischen „und theilweise auch mit einem Säulenporticus und zierlichen Wandmalereien „ausgestatteter Bau gestanden habe". — Virunum bedeutend. Wurde nach und nach verlassen.

Über die Vollendung des Gurker Dombaues. Von J. Freiherrn von Ankershofen. Mittheil. I. (1856), Nr. 11, S. 229—230.

2 Urkunden — von 1218 und 1203 — beweisen, dass der äussere Bau der Domkirche bereits vor dem Jahre 1203 vollendet gewesen.

Der Kreuzgang bei der Stiftskirche zu Milstat in Kärnten. (Romanische Anlage.) (Soll restaurirt werden, bis jetzt geschah aber wenig.)

Besonders bemerkenswerth die Sculpturen des Portales, durch welches man aus dem Kreuzgange in die Stiftskirche tritt (Apokalypse). — Mittheil. II, Nr. 7, S. 169—170.

Die Pfarrkirche zu Millstatt in Kärnten. (Beschrieben vom Pfarrer Potutschnig.) Mittheil. I. (1856), Nr. 10, S. 208. Notiz 56.

Die Wandgemälde der Kathedrale zu Gurk in Kärnten.

I. Beschreibung der Wandgemälde. Von Gregor Schellander, Correspondenten der k. k. Central-Commission in Gurk. Mittheil. II. (1857), Nr. 11, S. 289—294.

II. Über das Zeitalter der Wandmalereien in der Vorhalle und im Nonnenchore des Gurker Domes. (Zwei verschiedene Zeiträume, letztere älter, romanisch.) Von Gottlieb Freiherrn von Ankershofen, k. k. Conservator in Klagenfurt. S. 294—298.

Ankershofen glaubt, ein in Gurker Urkunden oft vorkommender Henricus pictor de Gurk (1191—1226) habe die Wandgemälde im Nonnenchor gemalt. Mit Gehilfen.

Friesach. Die Peterskirche am Petersberge. — Nachrichten über sie von Johann B. Finster. Mittheil. II. Nr. 6, S. 166—167.

3 Altarbilder, kein Wandgemälde. Am Hochaltare h. Petrus in der Busse, schönes Bild. Seitenaltar rechts, ein herrliches Bild, die h. Familie, vom J. 1525. Das Bild beim Altare an der Epistelseite stellt die zwei Erzbischöfe von Salzburg, Thismo und Balduin dar. (Eine Abbildung wünschenswerth.) Die St. Peterskirche besitzt drei Stücke alte, mit heiligen Figuren kunstvoll gestickte und ausgenähte Casulae. Ein geschnitztes, reich in Gold gefasstes Bild (Maria und Anna mit dem Jesuskinde).

Wandgemälde befinden sich einzig nur in dem grossen Thurme und in dem Schlossgebäude am Petersberge. Im Thurme war die Schlosscapelle; sie war ganz mit schönen Frescogemälden geziert; was man auch noch deutlich sieht, ist das heilige Abendmahl, dann die zwei heiligen Bischöfe von Salzburg: Rupertus und Virgilius.

„Leider wurden von diesen grossartigen Schlossgebäuden alle schön „gehauenen Steine, Säulen und Pfeiler von Thüren, Fenstern und Stiegen etc., „selbst die in herrlich gemeisselten Steinen majestätische Pforte der Schloss„capelle nach Mayerhofen abgeführt, und dort zur Aufbauung des „ungeheuern Viehstalles verwendet."

Die Doppelcapelle und der Thurm auf der Ruine Grünburg in Kärnten. Von Max Ritter von Moro. Mittheil. II. (1857), Nr. 12, S. 327—328.

Abt Wolfker (gewählt 1230) von St. Lambrecht, resignirte bereits 1233 seine Würde und brachte die übrige Lebenszeit in seiner Zelle mit Beten, Fasten und Handarbeiten zu. — Er stickte Tapeten aus Seide.

P. Weixler schreibt: „tapetem, quod opus Abbati Wolfkero addicebatur, „suo adhuc tempore perdurasse, et dein ob nimiam vetustatem in cuniculo „quodam prope ecclesiam abbatialem defossum fuisse, pendebat affixum in „circuitu summi altaris eratque paucis quidem cubitis latum, sed longum „pluribus iconibus intentum parabole sapientiae dei, quibus homo descendens „a Jerusalem in Jericho etc. representatur".

Digitized by Google

Abt Wolfgang soll seine Kleriker in die Studien zu den Dominicanern in Friesach geschickt haben.

Aus einer Handschrift des kärntnerischen Geschichtsvereins, mitgetheilt von B. Ankershofen. Mittheil. II. (1857), Nr. 12, S. 330.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Unedirte Römerinschriften aus Steiermark.

Von Richard Knabl, k. k. Rathe, Pfarrer und Mitgliede der k. k. Staatsprüfungs-Commission für das Fach der Geschichte.

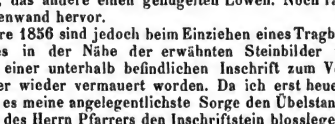
(Mit 1 lith. Tafel.)

Feldkirchen (1 Meile südlich von Gratz).

Von den in diesem Pfarrorte einst vorhandenen Inschriften, welche Lazius [1]) und Gruter [2]) erwähnen, erübrigen nur noch zwei plastische Denkmale ohne irgend eine Inschrift. Das eine stellt vor zwei Brustbilder in Medaillonsform; das andere einen geflügelten Löwen. Noch ragen sie aus der südlichen Kirchenwand hervor.

Im Frühjahre 1856 sind jedoch beim Einziehen eines Tragbaumes zur Stütze des Musikchores in der Nähe der erwähnten Steinbilder neuerdings zwei Brustbilder mit einer unterhalb befindlichen Inschrift zum Vorschein gekommen, aber leider wieder vermauert worden. Da ich erst heuer hiervon Kunde erhielt, so war es meine angelegentlichste Sorge den Übelstand zu heben, und mit Bewilligung des Herrn Pfarrers den Inschriftstein blosslegen zu lassen. Dies geschah am 7. Junius 1858, und ich gewann folgende Legende:

Inschr. Höhe $3^1/_2''$, Inschr. Breite $17''$.



An dieser Grabschrift scheinen nur an der rechten Höheseite einige Siglen zu mangeln, die sich so ergänzen lassen dürften:

Marinianus Marini (filius et) Verecunda Verecundi (filia), et Marinae filiae, annorum 2.

Die Schriftzüge des Steines verrathen eine spätere Zeit; die Plastik der Brustbilder ist jedoch gut.

Gleichenberg. (Bergschloss, nordwestlich von der Brunnenanstalt.)

In dem ebenerdigen Corridor dieses Schlosses, an der nördlichen Wand des inneren Hofraumes ist schon von alter Zeit her eine Inschrift eingemauert, welche Muchar [3]) für völlig unlesbar hielt. Was er lesbar fand, lautet:

---

[1]) Com. R. R. Lib. XII. pag. 1164. Ed. Basil. 1551.

[2]) S. 701, 8.

[3]) Gesch. d. Steiermark. 1. B. S. 382.

Digitized by Google

C·RIBVTO . . . . . NIS . . . . . CONIVX·AN·LXXX? — Ein Tourist hat sich die Mühe genommen, links neben der Inschrift mittelst Bleistiftes folgende Copie beizufügen:

CRIBVIO
NIS·F·A/E
: HSIEET
BRI¹HOO
O·OIXIVX
AN IXXX

Offenbar hat er die Steinnarben von dem was zum Texte gehört, nicht zu unterscheiden verstanden, und daher erklärt sich denn auch, warum so viele Beschauer dieser Inschrift unbefriedigt hinweg gingen.

Am 6. Mai 1858 nahm ich die Besichtigung vor und überzeugte mich, dass die Inschrift nach genauer Sondirung dessen, was Steinnarbe und Meisselhieb ist, noch ganz wohl entziffert werden kann. Demnach erzielte ich folgende Lesung:

Höhe 24″, Breite 15″.

CRIBV IO
NIS·F·A/ L
H·S·E·ET
BINHDO
CONIVX
AN IXXX

d. i.

Cribu Jonis filius annorum 50 hic situs est, et Binedo Conjux annorum 29.

Es hat zwar den Anschein, als ob die einem Punkte gleichende Steinnarbe zwischen dem ersten und zweiten Buchstaben das C vom R trenne, so dass das C den Vornamen und RIBV den Geschlechtsnamen bilde. Allein abgesehen davon, dass der vermeintliche Punkt etwas höher erscheint als die Mitte der Buchstabenhöhe heischt, so hat man doch in jedem Falle einen heimischen Geschlechtsnamen vor sich, ob man ihn für CRIBV oder RIBV lese. Nun ist aber bekannt, dass die heimischen Geschlechtsnamen (welche zu den Fremdnamen gehören) niemals einen Vornamen vor sich haben, also kann der erste Buchstabe C nicht der Vorname Cajus, sondern muss der integrirende Bestandtheil des Geschlechtsnamens sein und dieser daher vollständig CRIBV im Nominativ gelesen werden. Dasselbe Verhältniss hat es mit dem Geschlechtsnamen seines Vaters ION im Genitiv IONIS, und dem Geschlechtsnamen der Gattin BINHDO im Nominativ, welche wieder ohne Vornamen dastehen. Die 3., 4. und 5. Zeile, wie sie jener Tourist gelesen, bedürfen keiner näheren Aufklärung, sie stellen sich mit Hinwegrechnung der zufälligen Steinnarben, welche den Sinn stören, auf die von mir erkannte Lesung von selbst heraus und haben zu lauten: HIC·SITVS·EST·ET ‖ BINHDO ‖ CONIVX.

Auf diese Weise tritt wieder eine bisher nicht entzifferte Grabschrift an das Tageslicht, welche uns mit den drei seltenen Fremdnamen CRIBV und ION, dann BINHDO bekannt macht, und vielleicht zur näheren Vergleichung und Erforschung ihrer Nationalität Veranlassung geben dürfte.

Pöllau, im Safenthale.

Die an der dortigen Decanats- einst Stiftkirche befindlichen römischen Steininschriften, welche Lazius[1]) und Gruter[2]) erwähnen, sind lange

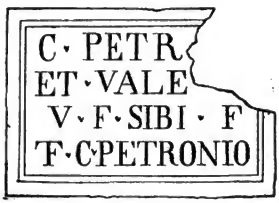
[1]) Comm. R. R. L. XII. pag. 1164.

[2]) Pag. 766 und 796.

Digitized by Google

nicht mehr vorhanden, und fast möchte man glauben, dass die Römer in diesem übrigens reizenden Gebirgsthale keine Spur ihres Daseins zurückgelassen hätten, wenn nicht im Jahre 1851 Bruchstücke plastischer Römersteine aus dem Boden des inneren Schlosshofraumes ausgegraben worden wären [1]). Indessen hat auch noch ein neuerer Fund das einstige Dasein der Römer zu Pöllau bestätigt. Beim Umbaue des dem bürgerl. Apotheker Herrn Joseph Schrittwieser gehörigen Hauses ward im Jahre 1853 in dem Gemäuer des Kellergewölbes ein römischer Inschriftstein vorgefunden, dessen Inschrift zwar an der Ecke rechts eine Einbusse erlitten hat, aber dem ungeachtet noch ganz zwanglos ergänzt werden kann. Ich besichtigte sie am 14. Juli 1858 und gewann folgende Abschrift:

Höhe 17″, Breite 20″.



Den Buchstaben F am Ende der dritten Zeile, welcher an das Ende der vierten Zeile hingehört hätte, hat der Steinhauer in die obere hingesetzt, weil er dafür an der unteren keinen Platz fand. Nach Massgabe des Raumverhältnisses dürfte sich die Ergänzung des Abgängigen so gestalten: C·PETRONVS ‖ ET·VALERIA·C· ‖ V·F·SIBI· ‖ E·C·PETRONIO·F.‖ d. i. Cajus Petronius et Valeria Conjuges vivi fecerunt Sibi, et Cajo Petronio Filio. Der Stein ist gegenwärtig noch als Pflasterstein beim Eingange in die Apotheke eingelassen, wird aber auf Zusage des Besitzers demnächst an der Südseite seines Hauses unterhalb des ersten Fensters eingemauert werden.

Rabendorf in der Pfarre Kogelhof am linken Feistritzufer zwischen Anger und Frondsberg.

Von der Filialkirche zu den 14 Nothhelfern bei dem Markte Anger führt ein Weg über das nordöstlich gelegene Gebirge, genannt „der Rabenwald," in das Dorf Rabendorf, und von da über die sogenannte „Spielstätte" nach Pöllau und Vorau. Dieser Weg ist der uralte in der Volkssage längst bekannte einstige Saumweg, den schon die Römer benützt haben sollen. Diese Sage erhält durch manche auf der bezeichneten Wegesstrecke vorgefundene Anticaglien einiges Gewicht. Auch ward an diesem Saumwege unter dem Besitzer der Herrschaft Frondsberg, Herrn Ferdinand von Schick, der diese vom Maimonate 1790 bis dahin 1805 inne hatte, ein Römerstein ausgegraben, bestehend aus glimmerartigem Talgschiefer, wie er in dortiger Gegend bricht, und in dem in der Nähe befindlichen herrschaftlichen Maiergebäude eingemauert. Da dieses aber sammt dem Hause des Nachbars Anton Terler vulgo Pötz im Jahre 1841 gänzlich niederbrannte, so ist der Inschriftstein sammt anderem Materiale beim Wiederaufbaue des dem Obigen gehörigen Hauses Nr. 54 im Jahre 1842 verwendet,

[1]) Mitth. d. hist. Ver. f. Steiermark.

Digitized by Google

und in der südlichen Sockelmauer des inneren Hofraumes eingefriedet worden, wo ich ihn am 14. Julius l. J. besichtigte. Er bot mir folgende Legende:

Höhe 15″, Breite 14″.

Die Ergänzung der in vorliegender Grabschrift ersichtlichen Geschlechtsnamen unterliegt einiger Schwierigkeit, weil die darunter muthmasslich zu verstehenden Namen grösstentheils als Cognomina vorkommen. Die erste Verlegenheit bereitet gleich die Anfangszeile. Es gab wohl eine Gens Juventia, woraus man schliessen dürfte, dass der erste Name Juventus gelautet hätte. Allein auf Inschriften kömmt gewöhnlich nur der Zuname Inventus vor [1]), und nur einmal [2]) erscheint er als Geschlechtsname. Ebenso gab es auch eine Gens Serena, allein der Rest des in der zweiten Zeile befindlichen Geschlechtsnamens hat deutlich IRENI, woraus auf SIRENVS geschlossen werden müsste, wofür es keine gens gab. Der Rest des weiblichen Geschlechtsnamens RICA lässt sich höchstens nur mit SIRICA ergänzen. Er kömmt aber bei Mommsen [3]) wieder nur als Zuname, und ein einziges Mal [4]) als Geschlechtsname vor. Endlich ist auch der letzte Geschlechtsname MERIDIANVS nach Orelli [5]) nur als Zuname vorkommend. Da jedoch die Fälle nicht selten sind, dass einige Geschlechter nur mehr aus dem Cognomen bekannt waren, indem sie entweder in Vergessenheit geriethen, oder gar nicht mehr genannt wurden; so ward das Cognomen nicht selten als nomen gentilicium gebraucht [6]), und dieses scheint auch in vorliegender Grabschrift stattzufinden.

Da übrigens an den Rändern rechts und links nicht Vieles zu fehlen scheint, weil mit Hinzufügung weniger Buchstaben die Grabschrift einen vollständigen Sinn gibt; so glaube ich das Vorhandene so ergänzen zu sollen:
INVENTVS ‖ SIRENI · ET ‖ SIRICA · SECVNDI ‖ V · F · SIBI · ET ‖ MERIDIANO.

d. i.

Inventus Sireni (filius) et Sirica Secundi (filia) Vivi fecerunt Sibi et Meridiano.

Ragosnitz, ⅛ Stunde südöstlich von Pettau.

Bei den Erdaushebungen der Kaničaer Pragerhofbahn, nahe bei der Ragosnitzer Schmiede, an der Fahrstrasse nach Dornau sind am 1. Junius 1858 folgende zwei Broncedenkmale neben einander liegend ausge-

---

[1]) Mommsen, Inscriptt. lat. Reg. Neap. Nr. 1952, 2260, 2383 und 4700.
[2]) Ebendaselbst Nr. 2266.
[3]) Nr. 6434 und 6534.
[4]) Nr. 6690.
[5]) Nr. 2587.
[6]) Heil, Handb. der röm. Epigr. 2 Th. S. 87.

Digitized by Google

Fig. 2.

Digitized by Google

graben worden, bisher die einzigen „christlichen," welche in Steiermark aus der Römerzeit auf uns gekommen sind. Man zeigte sie mir am 14. Junius in Oberpettau vor, und ich liess eine naturgetreue Abbildung davon anfertigen, welche hier im Tondrucke beigefügt ist. (Siehe Abbild.)

Sie stellen vor das Monogramm Christi in Form sechsspeichiger Räder, wovon das erste 3″ und das andere 2¼″ im Durchmesser hat, um welche Umschriften wie bei einer Münze herumlaufen: Das eine hat die Umschrift:

INTIMIVS MAXSIMILIANV..... TRES CRISPINo POSVERVNT.

d. i.

Intimius Maximilianu(s fra)tres Crispino posuerunt.

Das andere hat die Umschrift:

VOTVM PVSINNIO POSVIT.

d. i.

Votum Pusinnio posuit.

Hier ist zweifelhaft, ob dem Pusinnius ein Ungenannter oder Pusinnio einem Ungenannten das Gelübde christlicher Bestattung gelöst hat.

Rechts und links von dem horizontalen Durchmesser der radförmigen Umschrift ragen bei dem ersten Monogramme zwei gestreckte Hände hervor, welche Lilien- oder Ölzweige halten. Diese Ausstattung mangelt bei dem zweiten Monogramme; dafür hat es aber den Lilien- oder Ölzweig oberhalb wie aus einer Kugel hervorwachsend.

Unterhalb des zweiten Monogramms ist ein Zapfen angebracht, der auch bei dem ersten angebracht gewesen zu sein scheint. Er ist mit einer Bleikruste überzogen, woraus hervorgeht, dass beide Monogramme in einem Gegenstande aus Stein eingelassen waren.

Diese Art die Todten zu ehren, gehört offenbar der constantinischen Zeitperiode an, wo der christliche Cultus schon seine staatsrechtliche Anerkennung fand. Früher aber zur Zeit der Verfolgungen pflegten die Gläubigen ihre Grabschriften (Tituli) den Blicken der Lebenden zu entrücken und vertrauten sie dem Mutterschoosse der Erde an — ganz entgegengesetzt dem Gebrauche der Helden, die ihre Grabmäler oberirdisch an die Strassen und Wege hinbauten, um die Blicke der Wanderer auf sie hinzulenken [1]). In der Folge aber, zur constantinischen Zeit, als der christliche Cultus von Staats wegen schon seine Anerkennung fand, scheint die Bestattung der hingeschiedenen Gläubigen eine Abänderung erfahren und allmählig unseren Gebräuchen sich anbequemt zu haben, nach welchen wir an die Gräber unserer Hingeschiedenen bronzene, eiserne oder hölzerne Grabkreuze zu befestigen und aufzupflanzen pflegen. Wenigstens deutet der mit einer Bleikruste überzogene Zapfen bei dem ersten Monogramme darauf hin, dass dieses an einem Gegenstande aus Stein, sei dies nun ein versenkter Sarg oder Steinsockel gewesen, befestiget gewesen sein musste. Jedenfalls aber dürfte die gemuthmasste Art christlicher Todtenbestattung zu den weniger bekannten gehören, und die Aufmerksamkeit der Alterthumsforscher auf ähnliche Vorkommnisse hinlenken.

Vorau.

In der nordöstlichen Gartenmauer des Chorherren-Stiftes Vorau sind an der inneren dem Stiftsgebäude zugekehrten Seite drei plastische Brustbilder eingemauert, welche zwei Männer in römischer Toga, und eine Frau mit der Chlamys bekleidet vorstellen. Die dazu gehörige Inschrift ist nicht mehr vorhanden und dürfte lange schon verloren gegangen sein, wenn nicht etwa das schon seit 30 Jahren in der dortigen Friedhofkirche St. Johann

---

[1]) Dr. Steiner, Sammlung und Erklär. altchristl. Inschrift. im Rheingebiete, Seligenstadt 1852, S. 51.

Digitized by Google

Baptist links beim südlichen Eingange als Pflasterstein befindliche inschriftliche Steinfragment darauf Bezug haben soll, welches ich am 16. Julius 1858 in Gegenwart des Hochw. Propstes und lateranensischen Abtes Herrn Gottlieb Kerschbaumer besichtigte. Es lautet:

Höhe 21″, Breite 19″.

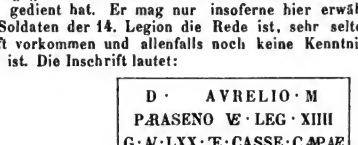
Falls es mit der Zusammengehörigkeit dieses Fragmentes zu den oben erwähnten Brustbildern seine Richtigkeit haben sollte, dann wären unter den dort vorgestellten Männern Tiberius Silvanus und Pontius, dann unter der abgebildeten Frau Sacretia zu verstehen, wovon der männliche Name Sacretius an Steinen der Vorauer Umgegend zu Grafendorf und Hartberg vorkömmt. Da jedoch unter dieser Voraussetzung an beiden Seitenrändern nur einige Buchstaben mangeln würden, nach deren Ergänzung die Breite der Inschrift höchstens 24″ betragen dürfte, was mit der grösseren Breite des plastischen Denkmals nicht übereinkäme; so ist es wahrscheinlicher, dass das Fragment der Bestandtheil eines für sich bestehenden Grabdenkmales war, dessen Inschrift sich nicht mehr herstellen lässt, zumal da sich die erste Sigla der dritten Zeile als die Bezeichnung eines Beneficiarius darstellt und bezüglich auf die darauf folgende Sigla PONT keine Auskunft bietet.

Die Schriftzeichen stellen sich als sehr regelmässig dar und deuten auf ein frühes Zeitalter.

Nachtrag über eine an Steiermarks Grenze in Nieder-Österreich gefundene möglicher Weise noch unedirte Grabinschrift.

Katzelsdorf, zwischen Gloggnitz und Wiener-Neustadt.

Aus dem zum Hause Nr. 73 dem Landmanne Leopold Heinschink gehörigen Acker der Gemeinde Katzelsdorf ist im Jahre 1854 folgender Römerstein ausgegraben worden, der noch vor Kurzem als Platte eines Gartentisches gedient hat. Er mag nur insoferne hier erwähnt werden, als von einem Soldaten der 14. Legion die Rede ist, sehr seltene Ligaturen in der Inschrift vorkommen und allenfalls noch keine Kenntniss davon genommen worden ist. Die Inschrift lautet:



d. i.

Diis Manibus. Aurelio Paraseno Veterano Legionis 14 Geminæ, annorum 70, et Cassæ Campanæ annorum 50, Aurelia Marci filia pro pietate posuit. Hic siti sunt.

Gratz, am 31. Julius 1858.

Digitized by Google

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61. Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

200.) S. D. (c. 1432.) Die Töchter weiland der Kirchknophin.

Wendel, Hausfrau N. des Zwingendorffer, und Agnes Hausfrau des Waser.
Zu Nehakgen auf 10 ganzen Lehen und auf einer Hofstatt daselbst ganzen Zehent;
it. auf einem Hof daselbst zu Nehakgen Drittheil Zehents gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;
it. auf dem Ebishof Drittheil Feld-Zehents und zu Reichaw auf 2 Lehen ganzer Zehent, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf.
(Ihr mütterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 88.

201.) S. D. (c. 1423.) Job Kirchsteter.

Einen Getreidzehent auf 13½ Lehen zu „Dürrnpach“ zu Feld und zu Dorf, kleinen und grossen.
(Erkauft von „Wolfgang dem Dürrnpekhen“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 22.

202.) Job der Kirchsteter.

Zwei Pfund Pfg. Gülte zu Rabenspurg auf 2 ganzen Lehen;
und einen Zehent auf 4 ganzen Lehen, kl. und gr. zu Renestorf auf der Zaya in Primssendorffer Pfarre gelegen.
(Gnadenlehen, „von sundern gnaden“.) („Wan er uns hat furbracht, daz uns die sein ledig worden mit abgang weilent Hansen des Paltershaymer.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 93.

203.) S. D. (c. 1429?) Job der Kirchsteter.

Das Haus zu Kirchsteten mitsammt dem Mairhof, Wiesmahd, Baumgarten, Äckern und aller anderer s. Zugehörung;
it. 12½ Pfund und 12 Pfg. Gülte auf behaustem Gut und Überländ in dem Dorf daselbst und das Dorfgericht, als es von Alter herkommen ist;
it. den Getreidzehent auf 11⅓ Lehen zu Feld und zu Dorf und den Weinzehent daselbst und 2 Weingärten auch daselbst;
it. ein Holz genannt die „Hoczenleiten,“ ein Holz genannt die Mennharczwisen, ein Holz genannt der Wechselrigel, ein Holz genannt der „Phaffengrunt“, ein Holz genannt die Karleiten, und ein Holz genannt der „Rumharczgern“.

Digitized by Google

It. zu Potenhof 8 Pfund und 70 Pfg. Gülte auf behaustem Gut und Überländ;

und auf 34 Lehen den Getreidzehent gr. und kl. zu Feld und zu Dorf und den einen Hof daselbst zu Potenhof mit 34 Joch Äcker und das Bergrecht an dem Altenperg zwei Theile Zehents und 14 Sedelpfenning;

it. einen halben Weingarten daselbst und an dem Leupolczperg 9 Eimer Bergrechts und an der obern Ried halben Zehent und an der untern Ried dritten Theil Zehents und 30 Sedelpfenning und das Gericht halb daselbst;

it. in dem Laadorf 12 Schilling Pfg. Gülte auf Überländ und 1 Wiese bei der „Tey" gelegen.

(Alles s. väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 58.

204.) S. D. (c. 1427?) Conrad von Klaws.

Neun Pfund und 5 Schilling Pfg. „Gelts" zu „Deuptal" auf behaustem Gut und Überländ auf dem Gut das da heisst: „Auf dem Gütlein".

(„Die meim Herrn vermant und ledig waren worden, darumb daz er die „zu rechter Zeit nicht het emphangen.")

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 37, b.

205.) S. D. (c. 1432.) Kledorff. Hanns Ekgel, Lehenträger s. Hausfrau Margareth, Tochter weiland Friedrichs des Czwikhels von Kledorff.

23½ Joch Ackers und 2 öde Hofstätt und 1 gestiftete;

it. 2 Tagwerk Wiesmahds;

it. ein „Awpawm" und 1 Viertel Weingarten, alles gelegen zu Kledorff in Stelczendorffer Pfarre;

it. daselbst zu Kledorf an dem Ort ein halber Hof, darein gehören 2 Tagwerk Wiesmahds weniger 1 Viertel;

it. in einem Feld 3 Joch Acker; im 2. Feld 4 Joch Acker, und im 3. Feld 5½ Joch Acker; „Derselb halb hof vormaln von dem von Meissau ist zu lehen gangen."

(Gnadenlehen.) (Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 84.

206.) Hanns der Ekhel.

Ein halb Pfund Pfg. Gülte auf einer Herberg mit ihrer Zugehörung zu Klêdorf in Stelczendorffer Pfarre.

(Erkauft von Hanns dem Rewtter.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 89.

207.) S. D. (c. 1423.) Hanns Kling.

Von erst die Veste zu Üchsendorf mit aller irer zugehörung ze veld und ze dorf und 90 Joch Akhers und das Wismad bei dem Mülpach, 8 Krautgärten und 8 Pfenninge Gelts auf 2 Krautgärten und den obern Mairhof und den Baumgarten niderthalben der Vesten und die 4 Hofstette, der aine (quarum una) dient 20 Pfenning, 20 Eier, 1 Käs und 1 Henne, und die 5. Hofstatt dient 60 Pfenning, 60 Eier, 3 Käse und 3 Hühner.

(Gekauft von Moritz dem Hütter.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 11.

208.) S. D. (c. 1423.) Christoph der Kling.

Halben Theil der 7 Pfund Pfg. Gelts, gelegen zu Smidach auf behaustem Gut und auf Überländ.

(Ihm abgetretten von Eberhard vom Ror.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 6.

Digitized by Google

209.) S. D. (c. 1432.) Wendel, Hausfrau Heinrichs des Kling.

Eine Fischweid genannt die „Leuch“ in Kirchperger Pfarre gelegen.
(Gnadenlehen?) („die mit Kauf von Erharten „dem Maynberger an si komen „ist von gnaden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 95.

210.) Heinrich der Kling.

Eine Fischweid, genannt die „Leuch“ in Kirchperger Pfarre gelegen.
(Die ihm Wendel, Tochter weiland Caspars von Harschendorf, seine Hausfrau übergeben hat.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 97.

211.) S. D. (c. 1432.) Klosterneuburg.

Barbara, Hausfrau Ulrichs des Eyczinger.
Vierzehn Dreiling, 1½ Eimer, und 5 Stauff Wein Gülte, Bergrecht gelegen zu Newnburg Klosterhalben auf Weingärten „in dem Velegraben, in dem Weingrêblein, „an dem Hengstperg, in der Ödengrub, in dem Urbar, an „dem Aichperg, in der Sumeraw, an der Stegleitten, in den Hôfen, „in dem Leupoltzgraben, in der Laymstetten, in der Mittern-„peunt, in dem Nydernveld, in dem Slat, in dem Ulleinsgraben“;
Vier Pfund und 11½ Pfenning Gülte Grundrecht und Burgrecht, gelegen daselbst zu Newnburg in der Stadt, vor der Stadt und um die Stadt.
(Gnadenlehen.) (Ihr Erbe und „mit tailung an sy“ gekommen.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 94.

212.) S. D. (c. 1430.) Peter Kolinger.

Einen halben Hof, genannt „dacz den lehen“, in Geroltinger Pfarre gelegen.
(Erkauft von Michel dem Gaubicz.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 59.

213.) S. D. (c. 1423.) Berthold Köppel.

Zwölf Schilling Pfenninge Gelts auf zwei halben Feldlehen, die in den Hof Ludwigs des Prawnstorffer gehört haben, gelegen zu Laa.
(„Die mit abgang weilent Appolonien weilent Symons von Valbach tochter „meim Herrn sind ledig worden.“)
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 31.

214.) S. D. (c. 1426?) Leonhard, Sohn des Hanns am Kraczer Lehen.

Ein Gut, genannt „das Mitter gut zum Dôrfflein“ mitsammt dem „Ôdrewt“ daselbst.
(Erkauft von „Friedrich, Lebeins Sohn zum Dôrfflein“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 36, b.

215.) S. D. (c. 1423.) Elzbet (Hausfrau des Erasmus des Kramer)' und ihre Schwestern Anna und Margret.

Die Zehente auf folgenden Gütern:
Auf 1 Gut genannt „auf der Öde“;
Auf 1 Gut zu Obern-Aspach „enhalb des pachs“;

Digitized by Google

Auf 1 Hof zu Schrêting und auf 1 Hofstatt dabei;
it. auf 1 Gütel „an dem Krelleinsperg „da zway heuser aufsteent“;
it. auf 1 Gütel zu Spiegelberg, alles in Aspekher Pfarr gelegen;
ihr Erbe von weiland Friedrich dem Kollacher.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 13, b.

216.) S. D. (c. 1429.) Sigmund, Friedrich und Leutold von Kraniehperg. (Gebrüder.)

Acht Pfund Pfg. Gülte, gelegen zu Deuptal in Vischamunder Pfarre und sind genannt das Gut auf dem Gütlein „ettwenn auf behaustem gut und „uberlent“.
(Erkauft von Conrad dem Klosner.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 57.

217.) S. D. (c. 1434.) Kreleinsperg.

Leonhard Vinkhner und Katharina s. Hausfrau.
Einen Zehent in Kreleinsperg auf 2 halben Lehen.
(Erkauft von Jörg dem Pawngartner.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 109, b.

218.) S. D. (c. 1432.) Conrad und Jan von Kreyg, Gebrüder.

Die Veste „Schawnstain“ und
den Getreidzehent und kleinen Zehent auf 8 Lehen zu dem Hainreichs in Tollershaymer Pfarre gelegen mit allen ihren Zugehörungen.
(Ererbt von weiland Leupolt von Kreyg.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 99.

219.) S. D. (c. 1432.) Kronhof.

Erhart der Weniger.
Einen Hof, genannt der Kronhof mit s. Zugehörung, in Alhartzperger Pfarre gelegen.
(Erkauft von Rumhart dem Weniger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 84, b.

220.) S. D. (c. 1428?) Hanns Krumicher.

Sieben Pfund und 60 Pfg. „Gelts“ „zu dem Ratfarm“ auf behaustem Gut gelegen.
(„Die im und Merten dem Eytzinger vorczeiten verlihen sind worden und „im derselb Mertt Eyczinger seinen halben tail an den 7 pfund und „60 pfenning gelts ze kauffen geben hat und die von weilent Herlein dem „Mursteter sind ledig worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 50, b.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 2. **NOTIZENBLATT.** 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Archäologie. Kunstgeschichte.

(Fortsetzung.)

Krain.

In Krain keine Restaurationen 1855 und 1856.

Conservator: Codelli, Freiherr v. [1]).

Correspondenten: Dr. und Gefällenamtsdirector Heinrich Costa in Laibach [2]).

Dechant und Pfarrer Gabryan in Wippach.

Propst, Stadtpfarrer und Districtsdechant zu Neustadtl in Unterkrain. Bartholomäus Arco.

Ein Mithrasdenkmal in Krain. Von Dr. E. H. Costa, Correspondenten der k. k. Central-Commission. Mittheil. II. (1857), Nr. 11, S. 301—302. Eine Stunde von Tschernembl (auf der Strasse gegen Gotschee) bei der Ortschaft Rozank liegt in der Vertiefung eines Hügels wenige Schritte unterhalb der Kirche St. Georg mitten zwischen dichten Kastanienbäumen eine Art Grotte (eigentlich Felsengang), welche jedoch nach oben zu nicht geschlossen, sondern nur von 2—4 Klafter hohen Felsen umgeben ist. Bei dem Volke führt dieser Ort den Namen Judovje (aus Ajdovje Heidenort entstanden?). Die Grotte ist 18 Klafter lang, in der Mitte 6½ Klafter breit. An der Westseite, wo die Felsenwand am höchsten ist, befindet sich, ungefähr 5 Fuss vom Boden erhöht, dieses Denkmal. Es misst 5 Fuss in der Höhe, 4½ Fuss in der Breite, nach oben etwas schmäler. In die Felswand etwas vertieft. Im obern Theile eine Inschrift „D. I. M. Publius Publii Filius, Aelii Nepos, et Proculus et Firminus pro salute sua suorumque."

Der untere Theil des Denkmals umfasst eine Abbildung, welche in 3 Abtheilungen halb erhaben in den Felsen gehauen ist. (Verschieden ausgelegt von Deschmann und Hitzinger, in der slovenischen Zeitschrift „Novice" und in den Mittheilungen des histor. Vereins für Krain, zuletzt 1857 Februarblatt.) — Deo Invicto Mithrae. — Es ist kein Zweifel, dass dieses ein Votivstein für den Mithras ist. — Ist die Abbildung des Cooperators Volcic veröffentlicht?

---

[1]) Zeichnungen der in der Franciscaner-Kirche zu Neustadtl befindlichen Epitaphien. Über das steinerne Kreuz nächst der Kasernenbrücke in Laibach und über das von dem Bischof Fron aufgestellte Monument und das „Trojanathor".

[2]) Bericht wegen Wiederherstellung des von den Ständen des Herzogthums Krain im Jahre 1682 nach dem Plane des berühmten Valvasors errichteten Monumentes.

Digitized by Google

Über den Werth von Grabdenkmalen und ihren Inschriften, wie auch über die Anlegung eines Corpus Epitaphiorum Vindobonensium. Aus Anlass von fünf Grabsteinen im Franciscanerkloster zu Neustadtl in Unterkrain. Von Joseph Bergmann. Mittheil. II. (1857), Nr. 6, S. 141—146. Nr. 7, S. 180—185 [1]).

S. 180. Oswald von Wolkenstein, der bekannte Minnesänger, Sohn des Friedrich von W. und der Katharina von Villanders-Trostburg. — Nachrichten über seine Stiftungen in Brixen, und s. Denkstein.

(„Der Münzfund in Stein [am 17. April 1856"]. 300—400 Silbermünzen in e. Topfe ausgegraben. Meist Aquilejer Münzen, dann Triester, Görzer, Tiroler. — Soldi und Denari. — 19 verschiedene Sorten. Aus e. Zeitraum von kaum 100 Jahren zw. 1250—1323.) Mitth. I. (1856), Nr. 9, S. 185. Notiz Nr. 55.

Küstenland.

Restaurationsthätigkeit der Landes-Baubehörde. (1855 u. 1856.)

Im Jahre 1856 wurde die Eindeckung des Augustus-Tempels in Pola mit Bleiplatten zu Stande gebracht.

Conservator: Kandler [2]).

Correspondenten: (Keinen!)

Der Richardsbogen in Triest. Von Dr. Peter Kandler, k. k. Conservator für das Küstenland. Mittheilungen I. (1856), Nr. 9, S. 165—167.

Ein Römerwerk aus den Zeiten des Verfalls der Kunst. Unmittelbar nach Septimius Severus. Kein Ehren-, Trauer-, Siegesdenkmal — eine einfache Pforte, altes Stadtthor. Gelegentlich über ein Römerthor zu Fiume, aus der schönen Kaiserzeit.

---

[1]) Die Grabsteine der beiden letzten alttirolischen. Villanders. (Holzschnitt Fig 1, S. 180. Grabstein des letzten V.)

Des Oberstfeldhauptmanns Hanns Lenkowitsch, zu Freithurm. (Fig. 2, S. 183.) † 1569.

Georg's von Sigisdorf (Sigerstorff). Nachrichten über die Familie. S. 184, vgl. S. 329. Pettau (2 mehr!).

Christoph's Gall von Gallenstein † 1576. S. 184, 185.

Der Familie Rab. S. 185.

[2]) Er lieferte eine Reihe von Mittheilungen über die Auffindung der agri colonici; einen Bericht über entdeckte Spuren der römischen Telegraphenstationen in der Linie von Pola nach Aquileja und von da nach Laibach.

Eine Abhandlung über die römischen Meilensäulen.

Einen Bericht über die Mosaik in der Basilica Marciana des Triester Domes.

Einen Aufsatz über den sogenannten Richardsbogen in Triest.

Einen Bericht über die Entdeckung eines ager colonicus in der Umgebung von Civitavecchia auf der Insel Lesina (das alte Pharia).

Einen Bericht über mehrere Alterthümer Dalmatiens.

Eine Skizze der alten Topographie von Friaul und Kärnten.

Eine Karte der östlichen Grenze Italiens zur Zeit des Römerreiches, die Karte des ager colonicus von Pola und jene des Ager von Civitavecchia in Dalmatien sammt den nöthigen Erläuterungen.

Digitized by Google

„Legio XI. Claudia [1]). Melusi inferior [2]). Castellum Abritanorum." „Aistmuth, König der Germanen [3])." Von Dr. Kandler. Mittheilungen I. (1856), Nr. 11, S. 238. Notiz Nr. 60.

Dalmatien.

Conservatoren: Director Andrich für die Kreise Zara und Spalato [4]). Graf Orsatto Pozza de Zagovic für den Ragusaner Kreis, Graf Borelli für Zara. Benzon, für den Cattaro-Kreis.

Correspondenten: Doctor L. A. von Baruffaldi in Riva.

Kirchliche Architectur in Zara von J. G. Vonbank. Programm des k. k. Gymnasiums zu Zara für 1857 (?). Siehe Mitth. II. (1857), Nr. 12, S. 331.

Tirol und Vorarlberg.

Restaurationsthätigkeit der Landes-Baubehörde 1855 und 1856.

Zu St. Florian unterhalb Botzen ein altes Kirchlein im romanischen Style restaurirt. Bei den Franciscanern in Botzen ein alter gothischer Flügelaltar ausgebessert und ergänzt; in der Curatiekirche zu Terlan wurden neue gothische Seitenaltäre hergestellt.

Vom Landes-Baudirector Zeichnungen vorgelegt des im Jahre 1854 abgebrannten Thurmes auf der Innbrücke bei Finstermünz; Beschreibung und Zeichnung des in der Pfarrkirche zu Feldkirch zu einem Predigtstuhle verwendeten Sacramenthäuschens; Beschreibung und Zeichnung der östlich von Feldkirch auf waldigem Hügel stehenden, „Heidenburg" genannten Ruine. Detaillirte Pläne und Zeichnungen über die Leonhardskirche bei Kundl.

Conservatoren: Graf Franz von Enzenberg, für den Kreis Unter-Innthal.

Tinkhauser, für den Brixner Kreis [5]).

---

[1]) Legende eines Centurio ordinarius (Valerius Longinianus) und andere.

[2]) In der Bosphorania des Anonymus von Ravenna, in der Gegend des heutigen Kertsch.

[3]) Gestorben zu Carnuntum. — Marmortafel in Kleinschwechat.

[4]) Andrich legte vor:

Eine Äusserung über den ausgeführten Bau des Hauses Vidalis in Spalato.

Einen Bericht über die beabsichtigte Herstellung einiger Bauten vor dem Diokletian-Palaste und

einen Bericht über die Auffindung eines Römersteines und die Ruinen einer Römerbrücke bei Budua.

[5]) Bericht über seine Erhebungen und Erfahrungen im Jahre 1855, seine Wirksamkeit im Jahre 1856.

Aufsatz über einen Ausflug nach Meran, Thal Mareis, St. Magdalena, Lienz, St. Nicolaus und Obermauern.

Bericht über die Restauration der Schlosscapelle zu Tirol und die Restauration der gothischen Kirche St. Magdalena.

Beschreibung der alten Baudenkmale des Iselthales.

Bericht über die schöne gothische Kirche St. Magdalena nächst dem Schlosse Wolfsthurm im Thale Ridnaun und die Gründung eines Vereins zur Kenntniss und Förderung mittelalterlicher Kunst.

Über mehrere Restaurationen in der Kirche zu Säben.

Digitized by Google

† Ens — Vorarlberg [1])?

Graf Matteo Thun v. Castell-Thun für den Trienter Kreis [2]).

Correspondenten: Freiherr Ferdinand v. Giovanelli in Brixen.

Franciscaner-Ordenspriester Bertrand Schöpf in Innsbruck [3]).

Gymnasiallehrer J. Zingerle in Innsbruck.

Historienmaler Franz Hellweger in Hall.

(Jubil.) Gymnasial-Director zu Feldkirch Jos. Stocker, Weltpriester.

Römische Denkmale von Trient. Vom Priester Giovanni Zanella erworben und gelehrt erläutert. (Ungedruckt.)

1. Gelübdestein, vielleicht in einem Tempel zu Vezzano den männlichen Schicksalsgöttern geweiht.

2. Ein von L. Calventius Firmus der Minerva gewidmeter Altar, gefunden zu Tavo, wo wahrscheinlich ein Tempel der Minerva war.

3. Fünf verschiedene Bilder der Einweihung in die Mysterien des Mithras. Auf der andern Seite steht Mithras in seiner phrygischen Bekleidung, die rechte Hand erhoben, auf einem Felsen, wie es scheint. Von J. Arneth. Mittheil. I. (1856), Nr. 12, S. 261, Notiz Nr. 64.

„Bericht über eine Reise von Brixen nach Inichen und das Thal Taufers in Tirol." (Inichen, Niederdorf, Percha, Gaiss, Taufers, Pretau, St. Martin, Weissenbach und Luttach.) Von Georg Tinkhauser, k. k. Conservator für den Brixner Kreis. Mittheil. I. (1856), Nr. 10, S. 200—206.

1. Romanische Stiftskirche zu Inichen.

2. St. Anna-Kirchlein zu Niederdorf, ehemals eine romanische Doppelcapelle, 1500 erneuert, im oberen Stocke mit einem zierlichen gothischen Gewölbe versehen. — Jetzt verfällt es! —

3. Expositurkirche in Percha, gothischer Styl. Verdient eine zweckmässige Restauration.

4. Uralte Pfarrkirche in Gaiss, romanische Grundform und Aussenseite. — 3 Schiffe, 3 Apsiden. Viele Veränderungen.

5. Expositurkirche zu Mühlbach, c. 1317 erbaut.

6. * Gothische Pfarrkirche zu U. L. Frauen Himmelfahrt in Taufers. (Vor 1503—1527.)

7. Burg zu Taufers. Theilweise Bauten aus dem 12. Jahrhundert. — Halbruine. —

8. Gothisches Kirchlein zum h. Martin in Arm. Geschlossen unter Kaiser Joseph II. 1846 restaurirt.

---

[1]) Vom (verstorbenen) Conservator für den Bregenzer Kreis, Joseph Kögl, liegen vor: Die Beschreibung mehrerer Denkwürdigkeiten seines Bezirkes und zwar über das Wappen der Ritter von Ems zu Hohenems, die Schlosscapelle zum heiligen Sebastian in Oberndorf, die Glasfenster in der Pfarrkirche zu Ebnit und Köthis, ein Crucifix im Gebeinhause zu Rankweil, die Kanzel in der Martinskirche bei Ludesch und einen Flügelaltar in der Pfarrkirche zu Bartholomäusberg.

Ein Bericht über die Gedächtnisstafeln zu Oberdorf in Dornbirn und eine Zeichnung der St. Kumernus.

Ein Bericht über die kunstreich gearbeiteten Werke in der Kirche zu Hohenems.

[2]) Graf Thun lieferte einen Bericht über die alten Baudenkmale des Trienter Kreises.

[3]) Über die ehemaligen Glasmalereien in der Hofkirche zum h. Kreuz in Innsbruck, ferner über einige Alterthümer des Unter- und Ober-Innthales.

Vom (leider schon verstorbenen) Correspondenten A. Messmer liegt vor: Ein Aufsatz über mittelalterliche Baudenkmale in einigen lombardischen Städten und ein Aufsatz über die Baudenkmale von und um Botzen.

Digitized by Google

9. Gothisches Kirchlein im Thale Weissenbach. (1479.)
10. Kirche in Luttach. (c. 1496.)

Die alten Baudenkmale des Iselthales in Tirol. Von G. Tinkhauser, k. k. Conservator für den Brixner Kreis in Tirol. (Mit einer Tafel und 5 Holzschnitten.) Mitth. II, Nr. 7, S. 174—179.

(Lienz, in der Nähe war die römische Municipalstadt Loncium. Aus den Zeiten der Grafen von Görz nur zwei bedeutende Bauwerke, die Pfarrkirche und das Schloss Bruck. Pfarrkirche zum h. Andreas nach dem Brand 1444 erbaut, 1457 eingeweiht. Barbarisch übertüncht, neuere Zubauten, Mausoleum. — 3 Grabmäler. Grabmal Leonhard's, des letzten Grafen von Görz. Grabmal des Burggrafen von Lienz. Grabmal des Gerichtsherrn Michael Freiherrn von Wolkenstein. „Diese drei Denkmale erhielten sich in der Kirche bis gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts, um welche Zeit sie, um Raum zu gewinnen, auf Anordnung des Decans und Pfarrers J. W. von Sterzinger eingesenkt worden sind! Die drei prächtigen Steine, welche mit ihren schönen Wappen und Schildungen die Grabhügel deckten, sind jetzt in der Kirche aufgestellt und die Trümmer der kunstvoll gemeisselten Sockel liegen zerstreut im Friedhof herum (!)." Krypta, Unterbau des Presbyteriums, ein schön gegliedertes Netzgewölbe, welches ein vollständiges Achteck umgibt. Mittelpfeiler. (Tafel VII. A, B.)

Schloss Bruck. Die weitläufigen Gebäude gehören verschiedenen Zeiten an, einiges romanischen Styls aus der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts. (Romanische Burgcapelle dem Verfalle preisgegeben. Fast ganz bemalt, 15. Jahrhundert.)

Thal Virgen. Schöne gothische Kirche in Obermauern. (Tafel VII. C, D, E.) Gemälde (1486, 1468). Von aussen mehrere alte Reliefs, darunter ein Bruchstück von der alten Kirche (Fig. 2, S. 177), heiligen drei Könige.

Wallfahrtskirchlein zum heil. Nikolaus. Beschreibung (Holzschn. 3 u. 4, S. 178). Theilweise romanisch aus dem 13. Jahrhunderte, anders aus dem 16. Jahrhundert (1516). Alte Gemälde aus dem 13. (?) oder Anfang des 14. Jahrhunderts.

Reisebericht über einige Denkmale zwischen Bozen, Tirol und St. Pauls, dann des Thales Mareit und Riednaun in Tirol. Von G. Tinkhauser, k. k. Conservator für den Brixner Kreis in Tirol. Mittheil. II. (1857), Nr. 12, S. 322—327.

Gothische Pfarrkirche im Dorfe Gries. (Schönes Presbyterium, daran gebaute Capelle mit einem schönen Portale, Krypta.) 1460, 1519, 1529.

Kirche in Terlan (zw. 1380 und 1400), ganz aus gemeisseltem Stein, schief stehender Thurm. — Der ganze Bau ist schön und in reinen Formen mit Aufwand ausgeführt. Leider manches zerstört. — Westportal, Masswerk aus allen Fenstern weg.

Spitalkirche zu Meran (c. 1486). Hallenbau mit einem schönen Netzgewölbe, welches von neun runden Säulen getragen wird. Der Gang der Seitenschiffe zieht sich um das Presbyterium durch die ganze Kirche u. s. w. Leider fehlen die alten Altäre, dafür grundschlechte.

Pfarrkirche in Meran, grossartig, aber nicht von einem Meister und nach einem Plane. Presbyterium und Thurm XIV. Jahrh., das Beste.

Barbara-Capelle mit einer Krypta. Rundbau ohne Stützen aus der Mitte des XV. Jahrhunderts.

Das ältere Kelleramts-Gebäude in Meran. — (Kaiserzimmer — Grafen v. Tirol.) Capelle darin ganz verunstaltet. in der Sacristei ein altes Mauergemälde, angeblich auf Margaretha Maultasche bezüglich.

Die Schlösser Zenoberg und Tirol bei Meran, grossentheils Ruinen. Namhafte Bautheile aus der romanischen Zeit. — Zwei Portale in Tirol, eines in Zenoberg. Bemerkungen. „Zenoberg gehört jetzt dem Hrn. v. Breitenberg zu Bozen, welcher die Überbleibsel sorgfältig bewahrt und hier eine Sammlung von Urkunden, Schriften und verschiedenen alten Geräthschaften angelegt hat."

Digitized by Google

Pfarrkirche von Lana (c. 1483). Grosser gothischer Hochaltar, vielleicht der schönste in Tirol. Beschreibung. (Maria-Himmelfahrt, Welterlösung.) Leider etwas verunstaltet, sollte restaurirt werden, aber auf kluge Art. — Deutscher Orden Patron! —

Pfarrkirche zu St. Pauls, leider unvollendet. — Anfang des XVI. Jahrh. Gewaltiger Thurm. Es wäre, wenn vollendet, ein Prachtbau. — Leider 100 Jahre später (1609) auf miserable Weise verunstaltet.

Magdalena-Kirche im Thale Mareit (Riednaun), gothisch. — Von den Knappen der nahen einst blühenden Erzgruben gebaut. (1281?) Hochaltar (1509), Kanzel, Kümmernissbild. Ist restaurirt. S. 330.

Schloss Wolfsthurn (c. 1740 aus der alten Burg entstanden). Drei schöne Elfenbeinarbeiten von Colin. (B. Sternbach.)

Alte Kunstdenkmale in Botzen und seiner Umgebung. Von Alois Messmer, Correspondenten der k. k. Central-Commission in Brixen. Mittheil. II. (1857), Nr. 3, S. 57—63. Mit 2 Holzschnitten.

Drei Thürme von fremdartiger Bauart. (Römerzeit?)

Der gescheibte Thurm Turris Drusi.

Alte Schlosscapelle (St. Oswald, jetzt Kumernuss.)

Glockenthurm in Gries.

Alte Pfarre (Capelle).

Kirche St. Johann im Dorf (in villa).

Kirche St. Martin in Campill.

Franciscaner-Kloster. Der Sage nach ehemals den Templern gehörig. 14. Jahrhundert. Kreuzgang. 3 Capellen. Mittheil. II. Nr. 4, S. 97—103. Mit 2 Holzschnitten.

Dominicaner-Kirche (gothisch), verunstaltet.

Deutschordens-Kirchlein zum heil. Georg (gothisch).

Pfarrkirche in Botzen der bedeutendste gothische Bau im ganzen Kronlande. (Vgl. Ladurner's Beiträge etc.) Kanzel-Monstranz. (XII.? — XVI. Jahrh.) Mittheil. II, Nr. 5, S. 120—123.

Veste Runglstein mit sehr interessanten Gemälden aus dem Ende des 14. Jahrhunderts, restaurirt im 16. Jahrhundert. — Jetzt im traurigsten Zustande. (Tristan und Isolde.)

Kloster Gries, alte gothische Pfarrkirche. Schöner Altar von Michael Pacher (Wolfgang).

Dorf Terlan, alterthümliche Kirche.

Pfarrkirche zu St. Paulus (aus dem 15. und 16. Jahrh.).

Die Restauration des romanischen Kreuzganges am bischöflichen Münster in Brixen. (Auf Staatskosten.) Mittheilungen II. (1857), Nr. 5, S. 113—114.

Die ehemaligen Glasmalereien in der Hofkirche zu Innsbruck. (Nachrichten aus den Manuscripten des 1691 gestorbenen Franciscaner-Provincials P. Justinus Kaltprunner.) Mitth. II, Nr. 7, S. 191. (Notiz.)

Der Bau des Klosters und der Kirche begann auf Kaiser Ferdinand's I. Befehl 1550. Die Kirche wurde in Gegenwart des Kaisers, des römischen Königs Maximilian und fünf Töchter des Kaisers, 1563 am 14. Februar von dem Fünfkirchner Bischofe Georg Drascovic eingeweiht. Das Kloster wurde den Franciscanern übergeben. Beschreibung der Glasmalereien. Selbe müssen bei dem Erdbeben 1690 stark gelitten haben. Am 14. August 1711 schreckliches Ungewitter. Der Wind warf einen Theil der Fenster in den Garten hinab. „Statim jubente Excelsa camera, semotis encausticis, fenestrae orbiculatae „perticis ferreis insertae sunt.“ — Diese Glasgemälde müssen interessant gewesen sein nach der Beschreibung. (Viele historische Personen.) Mitgetheilt von P. Bertrand Schöpf.

Joseph Sebastian Kögl, k. k. Conservator zu Bregenz, und dessen literarische Leistungen. Von J. Bergmann. Mittheil. I. (1856), Nr. 12, S. 259. Notiz Nr. 62.

Digitized by Google

Kögl am 8. Februar 1803 zu Vils in Tirol geboren, gestorben zu Cannstadt bei Stuttgart am 30. August 1856. Lehrer an der Unterrealschule zu Bregenz. — Conservator. — Ein fleissiger strebsamer Mann.

Über die Grafen von Alt-Bregenz und jene von Montfort, besonders die Linie zu Bregenz. Von Joseph Bergmann. Mittheil. II. (1857), Nr. 11, S. 298—300.

Böhmen.

Restaurationsthätigkeit der Landes-Baubehörde, 1855 und 1856.

In Budweis, 1856, das Innere der Dompfarrkirche restaurirt (durch Sammlung).

Die Jakobscapelle auf dem Budweiser Dompfarr-Kirchhofe (bisher Salpeter-Depôt) wieder kirchlich (Bischof von Budweis gekauft).

In der Burgcapelle des uralten Schlosses Klingenberg Restaurationen an den Wänden, der Decke, dem Fussboden, dem Chore und dem Altare. — Die Arbeiten im ebenerdigen Kreuzgange im gothischen Style fortgesetzt. (Fürst K. Schwarzenberg.)

An der Decanats-Kirche in Pisek das Haupt- und Seitenportal (beide im gothischen Style) frei gemacht.

Ausbesserungen an der Wattawabrücke bei Pisek; Restauration an der Brücke zu Eger fortgesetzt. —

(13) Conservatoren: Prof. Wocel für Prag [1]).

Dechant Winařický für den Budweiser Kreis.

Gutsbesitzer Slawik für den Pilsner Kreis [2]).

Criminalgerichtsvorsteher Grüner für den Eger Kreis [3]).

---

[1]) Bericht über seine Zuschrift an das Prager Baumeister-Gremium.

Antrag wegen Restauration des marmornen Wasserkastens am Altstädter Ringe.

Verzeichniss der alten romanischen Kirchen in Böhmen.

Schreiben wegen Übertragung des Marmordenkmales von der Prager Brücke an einen andern Ort und wegen Aufstellung einer vom Bildhauer Max verfertigten Statue des h. Christoph an dieser Stelle. Über die geschehene Restauration der Capelle am Altstädter Rathhause.

Anzeige der Eröffnung von Vorlesungen über kirchliche Kunstarchäologie für die Theologen des 4. Jahrganges in Prag.

Bericht wegen Aufnahme der Burgstelle zu Tetin und die Restauration der Kirche Maria Schnee an der Neustadt zu Prag und die Restauration der Tumba der heil. Ludmilla in der St. Georgskirche zu Prag.

Berichte über die Aufdeckung von Malereien in der Ludmilla-Capelle der Georgskirche und über die geschehene Übertünchung von Malereien in der Marienkirche zu Karlstein und noch mehrere dergleichen Berichte.

[2]) Bericht über die Marienstatue in der Pilsener Decanatskirche.

[3]) Beschreibung der alten Burg zu Eger mit zwei lithographirten Zeichnungen der Burgcapelle.

Eine abschriftliche Urkunde über die amtliche Besichtigung der Burg und der Capelle Eger nach der Belagerung der Stadt durch die Schweden im J. 1647.

Bericht über die Ablösung eines Frescogemäldes in der Domkirche zu Eger und ein Sacramenthäuschen daselbst.

Bericht über den uralten Denkstein der demolirten ersten kleinen Pfarrkirche zu Eger und über die Aufdeckung von Gemälden in der Niklaskirche zu Eger.

NB. Der Conservator für den Bunzlauer Kreis, Herr Vincenz Ruziczka, wird im Verzeichnisse vorne (S. XI.) nicht aufgeführt (?), von ihm liegt vor:

Bericht über seine Münzsammlung und den Fund von acht Bracteaten und einem Denar bei dem Dorfe Lin.

Digitized by Google

Dechant Güntner für den Saazer Kreis.
Domherr Ackermann für den Leitmeritzer Kreis.
Dechant Marek für den Jičiner Kreis.
Herrschaftsbesitzer Sliwka Ritter von Sliwic für den Königgrätzer Kreis [1]).
Benesch für den Czaslauer Kreis.
Dr. Kralert für den Taborer Kreis.
Prälat Ruffer für den Prager Kreis [2]).
Bischöfl. Notar Bezděka für den Piseker Kreis [3]).
Stadtbaumeister Schmorenz für den Chrudimer Kreis [4]).
Correspondenten: Graf Franz von Boos von Waldeck und Montfort in Wesseletz im Piseker Kreise. Professor und Architekt Bernhard Grueber in Prag [5]).

Legis-Glückselig Dr., Der Prager Dom zu St. Veit. Geschichtlich und kunstarchäologisch dargestellt. Mit 14 Tableaux nebst kleineren Lithographien und Vignetten, 1 Bd., IV. 107. Prag und Leitmeritz 1855. Druck und Verlag von L. W. Medau.

Fleissige historische Darstellung der Baugeschichte. — 10 Beilagen, worunter sich Aufsätze über die Fürstengrüfte des Domes, über Peter Arler de Polonia, über den jerusalemischen Leuchterfuss, über das Musivgemälde an der Aussenseite des Domes, über die Staffeleigemälde und sonstige Kunstgegenstände desselben befinden. Die Kunstbeilagen unbefriedigend. (K. Weiss.) Mittheil. I. (1856), Nr. 9, S. 188.

Die Inschriften und Büsten (21) der Gallerie im Dome von St. Veit zu Prag. Mittheil. II, Nr. 7, S. 185, 186. (Diese Büsten sind die von Karl IV., seinen Gemahlinnen, Söhnen, Brüdern, den Erzbischöfen von Prag, die den Bau begünstigten und der beiden Baumeister Mathias von Arras und Peter Arler von Gmünd.) — Von Franz Bock.

Von Franz Bock, Domcaplan, sind auch zwei Aufsätze in dem „Organ für christliche Kunst, herausgegeben und redigirt von Franz Baudri in Cöln." 1857 (11—19).

Über die „Moldaubrücke in Prag, ihren Baumeister und ihre Bildwerke." „Prags hervorragendste kirchliche Bauwerke aus der Zeit Karl's IV." in ihrer heutigen Gestalt.

Über das sogenannte Modell des Prager Domthurmes in der St. Wenzels-Capelle.

Beschreibung der Wenzelscapelle im Veitsdome und jenes baldachinartigen Aufbaues aus Schmiedeeisen in Form eines Thurmhelmes, der sich

---

[1]) Zeichnung des Prager Thores von dem k. k. Ingenieur Wenzel Čížek.
Zeichnung eines in der Königgrätzer Domkirche befindlichen Tabernakels des Ingenieurs Čížek mit einer Beschreibung desselben.
Die Pläne des Ingenieurs W. Čížek über die Pfarrkirche zu Dohalitzka.

[2]) Erhebungen rücksichtlich der im Verwaltungsjahre 1856 vorzunehmenden Bauherstellungen.

[3]) Bericht über ein Basrelief an der Stadtpfarrkirche zu Strakonic.
Beschreibung der alten steinernen Brücke zu Pisek.
Beschreibung und Abbildung der festen Burg, nun Ruine Zwikov, später Klingenberg genannt.

[4]) Bericht über das Ergebniss seiner Wirksamkeit im Jahre 1855.
Beschreibung und Zeichnung der Bartholomäuskirche in Heřmanměstec und der Filialkirche zu St. Wenzeslaus in Rostok.
Beschreibung der Decanatskirche zu Maria Himmelfahrt in Chrudim.

[5]) Beschreibung und Zeichnung des Schlosses Blattna in Böhmen.

Digitized by Google

über der unteren Mauerbrüstung der Wenzelscapelle von St. Veit befindet und irrthümlich für ein Modell des Prager Domes gehalten wurde. S. Mittheil. II. (1857), S. 331.

„Charakteristik der Baudenkmale Böhmens." Nach den bedeutendsten Bauwerken zusammengestellt von Bernhard Grueber, Architekten und Professor der Baukunst. Mittheil. I. (1856), Nr. 10, S. 189—200; Nr. 11, S. 213—222; Nr. 12, S. 241—248.

I. Alter und Styl der Baudenkmale Böhmens. Seit dem eilften Jahrhunderte herrschten *a)* der romanische oder Rundbogenstyl, *b)* der gothische oder Spitzbogenstyl und *c)* der Renaissancestyl oder die wiederhergestellte griechisch-römische Bauweise.

II. Geographische Vertheilung der Denkmale.

III. Romanische Bauwerke in Böhmen 1100 bis nach 1300. (Wenige. Die St. Georgs-Kirche auf dem Hradschin zu Prag. — Zahlreiche Rundcapellen. Einschiffige Kirchen häufig. — Katharinenkloster zu Tetin (alte Tetiner Schlosscapelle zu Podvinec oder Vinec. Schlosscapelle von Eger).

IV. Die Übergangsperiode in Böhmen um das Jahr 1300.

V. Der gothische Baustyl in Böhmen.

VI. Übergang zur Renaissance (nach 1530).

VII. Der Renaissancestyl (XVI. u. XVII. Jahrhundert).

VIII. Der Holzbau.

IX. Überblick.

Mit 50 Holzschnitten.

„Památky archaeologické a místopisné", Periodische Schrift, in Prag seit 1854 erscheinend, auf Kosten des Museumsfondes für Herausgabe guter böhmischer Werke (Matice česká). Herausgeber der Professor (an der Prager k. k. böhmischen Oberrealschule) Karl Wladislaw Zapp. Vierteljährliche Hefte à 6 Bogen in 4° mit je drei Illustrationen, 8 Hefte 1 Bnd.

Der Inhalt des ersten Bandes (Jahrgang 1854 und 1855) besprochen: Mittheil. II. (1857), Nr. 2, S. 50—51; Nr. 3, S. 79—81; Nr. 5, S. 129—134; Nr. 6, S. 163—165.

Darunter: die Altstädter Hauptpfarrkirche zu Maria Himmelfahrt am Teyn in Prag (9, 52, 101), eine erschöpfende Monographie von K. Wl. Zapp.

Ein Taufbecken aus der Dechanteikirche zu Tabor in Böhmen. — Mittheilungen I. (1856), Nr. 10, S. 210, Notiz 58.

Mit Abbildung. Sehr interessant. Aus Zinn, der Deckel neu. — Aus dem 14. Jahrhundert angeblich. Wir lesen die Schrift aber so: Hoc opus ad honorem dey et spiritus sancty .... a(nno) d(omini) M. CCCC ... factum est — Also jedenfalls im 15. Jahrhundert. Vgl. Mittheil. II. (1857), Nr. 4, S. 111. Von Lisch. Macht dieselbe Bemerkung, vollständiger.

Die romanischen Kirchen zu Záboř und St. Jakob in Böhmen. Von Dr. Joh. Erasmus Woecl, k. k. Conservator für Prag. Mittheil. II. (1857), Nr. 5, S. 116—119. Mit 7 Holzschnitten.

I. Die Kirche zu Záboř. Romanisch-imposantes Portal. Nr. 6, S. 155—161. Mit 4 Holzschnitten.

II. Die Kirche zu St. Jakob. Ebenfalls romanisch.

Stadtpfarrkirche zum h. Nikolaus in Eger (soll restaurirt werden). Drei verschiedene Bauperioden. Die beiden Thürme c. 1230. Beim grossen Brande 1270 stürzte das Presbyterium zusammen, 1300 neu aufgebaut. Das Langhaus aus der Mitte des XV. Jahrhunderts.

Egerer Schlosscapelle. — Heiligenkreuzkirche bei Eger, spätgothisch, wäre herzustellen. Herrliche Schnitzarbeiten aufbewahrt in einem Bauernhause. Von Grueber. Mittheil. II. Nr. 7, S. 193 (Notiz).

Die Kroninsignien Böhmens. Von Franz Bock, Conservator des erzbischöflichen Museums in Cöln. Mittheil. II. (1857), Nr. 9, S. 231—236.

I. Die Krone Karl's IV. (Mit Holzschnitt.)

Digitized by Google

II. Enveloppe in Form eines kleinen kreisförmigen Kastens in illuminirter Lederplastik zur Aufbewahrung der böhmischen Krone. Mittheil. II. (1857), Nr. 10, S. 272—275.

III. Das Scepter und der Reichsapfel (aus der Zeit K. Rudolph's II.).

IV. Krönungsmantel und Stole (ebenfalls Schluss des 16. Jahrh.).

V. Die Krönungsschwerter (ein älteres im Domschatze von St. Veit), s. Stephan? Krystall-Büchse für das Salböl (im Domschatz).

Tumba der h. Ludmilla in der St. Georgskirche (zu Prag) restaurirt. Wandmalereien in der St. Ludmilla-Capelle interessant, leider schadhaft. Restaurirung der Kirche zu Maria Schnee auf der Neustadt. Von Dr. E. Woeel. Mittheil. II. (1857), Nr. 9, S. 250—251.

Notizen über die Marienkirche in der Burg Karlstein, der jetzige Zustand. — Der schöne imposante Christuskopf, dessen Nimbus Seraphine umgaben, links vom Eingange in die Capelle, ist durch Unachtsamkeit der Arbeiter (bei der Deckenlegung 1856) zerstört.

Nicht alles aus der Zeit Karl's IV. Rudolphinische Übermalungen und auch aus dem 18. Jahrhundert.

Arge Beschädigungen zuletzt. Schwer zu restauriren. Mittheil. II. (1857), Nr. 10, S. 278, 279. Woeel.

Böhmen und Mähren.

Zeitschrift für christliche Archäologie und Kunst. Herausgegeben von Fr. v. Quast und H. Otte. 6. Heft (Schluss des 1. Bandes), 1857.

Abhandlung von J. D. Passavant über die mittelalterliche Kunst in „Böhmen und Mähren" (vollendet). S. Mittheil. II. (1857), Nr. 12, S. 332. (Auszug.)

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Beiträge zur Siegelkunde der Städte Österreichs [1]).

Von Karl von Sava.

A. Erzherzogthum Österreich ob und unter der Enns.

1. Baden.

⊠TVRCK⊠BELEGERT WIENN⊠AM 23 TAG . SEPTEM. 1529.

Lapidar, nach innen eine einfache Linie, nach aussen ein Kranz.

Das Siegelbild ist dem bei Melly num. 4. beschriebenen ähnlich, nur ist das rothe Feld des Schildes damascirt, und das Kreuzchen darin weggelassen; die Ranken ausserhalb des Schildes fehlen.

Rund, Durchmesser 1 Zoll 2 Linien. Original-Abdruck in Papier über grünem Wachs in meiner Sammlung Nr. 2568.

2. Efferding.

SIGILLVM . CIVITATIS . EFERDING.

Neue Lapidar zwischen Kreislinien, oben und unten durch das Siegelbild unterbrochen. Ein Kranz bildet die äussere Umrahmung.

---

[1]) Siehe Notizenblatt. Jahrgang 1855, Nr. 8, 13 und 19.

Digitized by Google

Ein Waldmann mit bärtigem Gesicht und nacktem Körper, das Haupt von einem Tuche mit wegflatternden Enden umwunden, hält einen verschnörkelten deutschen Schild vor sich. In letzterem befindet sich eine gezinnte Stadtmauer mit einem Rundbogen-Thor und aufgezogenem Fallgitter, zu jeder Seite des Thores ein viereckiges Fenster. Über dem Thore erhebt sich ein vierseitiger Thurm mit einem Doppelfenster, oben mit einer ausgeladenen Zinnengallerie. Zu Seiten des Waldmannes auf Schriftbändern vertheilt die Jahreszahl 15—70.

Rund, Durchmesser 1 Zoll 5½ Linien. — Abguss in meiner Sammlung Nr. 280, von einer Urkunde vom Jahre 1656.

3. Enns.

SIGILL ⊠ DER ⊠ STAT ⊠ ENNS ⊠ 1568 ⊠

Neue Lapidar zwischen einfachen Linien.

In einem vielfach ausgeschnittenen deutschen Schild ein Querbalken, aus welchem ein feuerspeiender Panther hervorwächst.

Rund, Durchmesser 10 Linien, Papierabdruck über grünem Wachs in meiner Sammlung Nr. 2592.

4. Gross-Enzersdorf.

S . CIVITATIS . ENCZESTORFF . MAIORIS.

Deutsche Minuskel zwischen Perlenlinien.

Im damascirten Siegelfelde ein unten gerundeter, quergetheilter Schild; im oberen Felde mit einem gekrönten Mohrenkopfe, im unteren Feld ein eckig gezogener Querbalken.

Die Stadt war eine Besitzung des Bisthumes Freisingen, darum der Mohrenkopf, während das untere Feld das Wappen der Herren von Wähingen ist, es muss daher der Stadt dieses Wappen durch den Bischof Berthold von Wähingen verliehen worden sein, welcher den Bischofstuhl von Freisingen in den Jahren 1381 bis 1410 einnahm, und im Stifte Klosterneuburg in der von ihm erbauten Freisinger Capelle ruht.

Rund, Durchmesser 1 Z. 1 L. — Abdruck aus dem im Stadtarchive noch vorhandenen Stempel, eine Arbeit des 15. Jahrhunderts. In meiner Sammlung Nr. 2550.

5. Freistadt.

SIGILL . CIVITATIS . (Frei) STADII . IN AVST.

Neue Lapidar auf einem erhöhten Rande, äussere Stufenlinie.

In einem deutschen Schilde das österreichische Wappen.

Rund, Grösse 1 Z. 2 L. Original-Abdruck in Papier über rothem Wachs in meiner Sammlung Nr. 2593; aus dem 16. Jahrhundert.

6. Krems und Stein.

⊠ K . V . S ⊠. Innerhalb eines Stufenrandes.

Darunter frei im Siegelfelde ein Doppeladler ohne Krone.

Digitized by Google

Rund, Durchmesser 1 Z. Papierabdruck über rothem Wachs in meiner Sammlung Nr. 2595. Arbeit des 16. Jahrhunderts, ähnlich jener des Siegels Nr. 50 bei Melly.

7. Mauthausen.

GEMAINES . MARCHKTS . MAVTHAVSEN . INSIGL.

Neue Lapidar auf einem Schriftbande, zwischen dessen aufgerollten Enden ein Engelskopf. Äussere Kranzlinie.

Im verschnörkelten ovalen Schilde ein Haus mit einem Thore und zwei Reihen viereckiger Fenster, das Satteldach desselben ist an den 4 Ecken mit Spitzsäulen geschmückt, der österreichische Wappenschild mit dem Herzogshute am Dache bezeichnet dasselbe als landesfürstliches Gebäude: Mauthaus; somit ein redendes Wappen.

Rund, Durchmesser 1 Z. — Papierabdruck über grünem Wachs in meiner Sammlung Nr. 2601. 16. Jahrhundert.

8. Mauthausen.

MARCKHT MAVTHAVSEN INSIGL.

Neue Lapidar auf einem Schriftbande, äussere Kranzlinie.

In einem verschnörkelten Schilde über felsigem Grunde ein Haus mit einer Reihe viereckiger Fenster, am Satteldache vor- und rückwärts ein Kreuz.

Rund, Grösse 9 L. — Papierabdruck über grünem Wachs in meiner Sammlung Nr. 2602. 16. Jahrhundert.

9. Neuhofen.

S . DES . MARGKTS . NAVNHOFEN.

Neue Lapidar auf einem verschlungenen Schriftbande, am Schlusse eine Damascirung. Äusserer Stufenrand.

In einer Tartsche ein N, auf dessen schräger Linie ein Kreuz ruht.

Rund, Durchmesser 1 Z. — Papierabdruck über grünem Wachs in meiner Sammlung Nr. 2599. 16. Jahrhundert.

10. Neuhofen.

GMAINES. MARCKHTS. NEVHOFEN. INSIGEL.

Neue Lapidar zwischen 2 Kreislinien, am Schlusse eine Damascirung. Äussere Kranzlinie.

In einem ovalen, mit Schnörkeln verzierten Schilde ein Querbalken, über welchem der steierische Panther, im unteren Felde ein N, dessen schräge Linie mit einem Kreuze besetzt ist.

Rund, Grösse 1½ Z. — Papierabdruck über grünem Wachs in meiner Sammlung Nr. 2598. 16. Jahrhundert.

11. Ottensheim.

A.

. . . . . MARCKTS . OTTENSHEIM . . .

Zum Theile nicht lesbar. Neue Lapidar zwischen stufenförmig erhöhten Linien.

In einem deutschen Schilde eine Zinnenmauer mit offenem Rundbogenthor; über letzterem erhebt sich ein runder, zweistöckiger, mit Simsen abgetheilter Thurm, der mit einer Zinnengallerie schliesst, innerhalb welcher ein kuppelförmiges, mit einem Knauf besetztes Dach emporragt. Zu jeder Seite des Thurmes befindet sich ein von dem Simse ausgehendes Hirschgeweih.

Rund, Grösse 1 Z. — Papierabdruck über grünem Wachs, die Umschrift theilweise stumpf, das Siegel sonst von zierlicher Arbeit, in meiner Sammlung Nr. 2603. 16. Jahrhundert.

Digitized by Google

B.

✠GMAINES . MARCKTS . OTTEHAIM . GRÖSSERS . INSIGL.

Neue Lapidar auf erhöhtem Rande zwischen zwei Linien; ein Kranz bildet die äussere Umrahmung.

Das Siegelbild ist dem vorbeschriebenen ähnlich, nur schliesst der Thurm mit einen Zeltdache innerhalb einer Zinnengallerie.

Rund, Grösse 1 Zoll 7 Linien. — Papierabdruck über grünem Wachs in meiner Sammlung Nr. 2640. Sehr flache Arbeit dem Ausgange des 16. Jahrhunderts angehörig.

12. Pechlarn.

Von der Umschrift auf einem Bande in deutscher Minuskel ist nur das Wort: „pechlarn“ lesbar. Äussere Stufenlinie.

In einem tartschenförmigen Schild über Wellen ein Kahn, aus welchem ein Mann mit gegürteter Tunik bis zur Hälfte des Leibes emporragt. Er hält in der Rechten einen Schlüssel, in der Linken einen Fisch. Über dem Schilde ruht ein gekrönter Stechhelm mit arabeskenartig ausgezackter Decke. Auf dem Helme vor der Krone liegt ein Fisch horizontal, innerhalb der Krone erhebt sich ein Pfauenstutz.

Rund, Grösse 1 Z. 5 L. — Papierabdruck über grünem Wachs in meiner Sammlung Nr. 2604. Auf einer Urkunde vom Jahre 1589.

13. Steier.

SIGILLVM . CIVITATIS . STEIRAE . IN AVSTRIA.

Neue Lapidar auf einem Bande, zwischen dessen aufgerollten Enden sich der österreichische Bindenschild befindet. Ein Kranz bildet die äussere Umrahmung.

In einem ausgeschnitzten deutschen Schilde der steierische Panther.

Rund, Grösse 1 Z. 2 L. — Papierabdruck über rothem Wachs in meiner Sammlung Nr. 2606. An einer Urkunde vom Jahre 1582.

14. Thaya. (Markt im V. O. M. B.)

✠ S. DER EREBEREN BVRGERE ZV TEYAW.

Lapidar zwischen Perlenlinien.

Ein vierseitiger Thurm auf einem Sockel, oben mit einer Zinnengallerie, innerhalb welcher sich ein Giebeldach erhebt. Die Vorderseite des Thurmes ist zum grössten Theile durch den österreichischen Bindenschild eingenommen. Zu jeder Seite des Thurmes befindet sich auf einem gebogenen Stab ruhend ein kleines Wachthürmchen, jedes mit einem viereckigen Fensterchen und von einem Giebeldache überragt.

Rund, Durchmesser 1 Z. 1 L. Arbeit des 14. Jahrhunderts. — Abdruck in Papier über grünem Wachs in meiner Sammlung Nr. 2569.

Digitized by Google

B. Böhmen.

15. Beraun.

S ✠ CIVITATIS ✠ DE ✠ BERN ✠ REGI ✠ BOHEMIE.

Übergangs-Lapidar zwischen Kreislinien, äusserer Stufenrand.

Über felsigem Grunde erhebt sich eine gezinnte Thormauer zwischen zwei schlanken runden Thürmen, welche die Mauer überragend zu oberst je ein viereckiges Fenster und darüber ausgeladene Zinnengallerien haben, die Giebeldachung derselben schliesst oben mit einem Knauf. Unter der Thoröffnung, einem flachen Spitzbogen mit aufgezogenem Fallgitter, schreitet ein links gewendeter Bär, über den Mauerzinnen ragt bis zum halben Leibe eine gerüstete Gestalt empor, welche barhaupt, in der Rechten das Schwert, am linken Arme den Schild mit dem böhmischen Löwen trägt, dadurch als der Landes- und Schutzherr der Stadt bezeichnet.

Rund, Durchmesser 1 Z. 7 L. — Abdruck aus dem Stempel in meiner Sammlung Nr. 2529. Nüchterne Arbeit des 16. Jahrhunderts.

16. Brandeis an der Adler.

PECZET MIESTECZKA BRANDAISA NAD ORLICZI.

Deutsche Minuskel auf einem Schriftbande.

In einem deutschen Schilde zwei gekreuzte Rechen.

Rund, Durchmesser 1 Z. 4 L. 15. Jahrhundert.

17. Krumau.

SECRETVM CIVITATIS CRMOW.

Auf einem verschlungenen Bande in deutscher Minuskel. Äussere Stufenlinie.

Gezinnte Stadtmauer mit 2 Thürmen, in der Mitte das offene Thor mit aufgezogenem Gitter. Über dem Stadtthore schwebt innerhalb eines aus zwei Zweigen gebildeten Kranzes eine Rose, das Wappen der Herren von Rosenberg. Auf dem Schilde ruht ein Stechhelm mit einer Rose als Zimier.

Rund, Grösse 1 Z. 4 L. — Papierabdruck über rothem Wachs in meiner Sammlung Nr. 2596. 15. Jahrhundert.

18. Neuhaus.

S . CIVITATIS . NOVE . DOMVS.

Übergangs-Lapidar auf einem Schriftbande, äusserer Stufenrand.

In einem deutschen Schilde eine Rose, auf welcher ein W ruht, über letzterem schwebt eine Laubkrone.

Rund, Durchmesser 1 Z. 4 L. — Papierabdruck über rothem Wachs in meiner Sammlung Nr. 2597, an einer Urkunde des 16. Jahrhunderts.

C. Ungarn.

19. Eisenstadt.

† SECRETVM . FERREE . CIVITATIS.

Deutsche Minuskel zwischen Stufenlinien.

In einem mit schräg gekreuzten Streifen erfüllten und dazwischen mit Blumen belegten Siegelfelde erhebt sich ein viereckiger Thurm mit offenem Rundbogenthor und einem aufgezogenen Fallgitter, über dem Thore ein viereckiges Fenster mit einem Kreuzstabe. Der Thurm schliesst mit einer ausgeladenen Zinnengallerie, innerhalb welcher ein Giebeldach emporragt.

Rund, Durchmesser 1 Z. 4 L. — Abdruck von einem Originale in ungefärbtem Wachs an einer Urkunde des kais. Hausarchives vom Jahre 1424 in meiner Sammlung Nr. 2611. Arbeit aus dem Schlusse des 14. Jahrhunderts.

Digitized by Google

Die Mehrzahl der vorbesprochenen Siegel stammt nach der Zeit ihrer Verfertigung aus dem 16. Jahrhundert, zwei (14, 19) reichen in das vierzehnte, drei (4, 16, 17) in das fünfzehnte Jahrhundert zurück; die meisten gehören also jener Periode an, wo die Papierurkunden überwiegend werden, und die Siegel den Urkunden in Wachs mit einer Papierüberlage aufgedrückt wurden.

Nur von Gross-Enzersdorf (4) und Beraun (15) haben sich die Stempel erhalten; da sie mir aber nicht zur Hand kamen, so kann ich keine nähere Beschreibung derselben geben.

In den Umschriften kommen folgende Schriftarten vor: die gothische Majuskel (14), die deutsche Minuskel (4, 12, 16, 17, 19), die Übergangs- (15) und die neue Lapidarschrift. Sie sind vorzugsweise in deutscher Sprache, was besonders bei dem Marktsiegel von Thaya hervorgehoben werden muss, welches der 1. Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts angehört, und nebst dem bei Melly erwähnten Grundsiegel von Klosterneuburg das älteste mit einer deutschen Umschrift ist.

In den lateinischen Umschriften bleiben die Ortsnamen entweder unverändert: „Eferding“ oder sie werden mit lateinischen Ausgängen versehen: „Freistadtii“ (5), oder endlich theilweise oder ganz übersetzt wie: eczerstorff majoris (4); nova Domus; ferrea civitas (18, 19). Das Siegel von Brandeis (16) hat eine ganz slavische Umschrift.

Topographische Andeutungen enthalten die Umschriften von Freistadt und Steier (5, 13) „in Austria“, von Beraun „regi Boemiae (15), von Brandeis an der Adler (16). Jahreszahlen befinden sich bei Enns (3) in der Umschrift, bei Efferding als Beischrift (2). Besondere Beachtung verdient die Umschrift des Stadtsiegels von Baden (1), welche weder eine Siegelbezeichnung noch den Stadtnamen enthält, sondern ein wichtiges das ganze Land berührendes Ereigniss verkündet, und so gleichsam ein historisches Monument bildet. Auch durch Gold- und Silbermedaillen wurde die Belagerung Wiens durch Sultan Soliman verewigt. Das k. k. Münz- und Antiken-Cabinet in Wien besitzt 1 goldene und drei silberne Klippen, auf der Vorderseite mit dem Wappen Kaiser Ferdinand's I., auf der Kehrseite mit der Legende: TVRCK . BLEGERT . WIENN . AN . DEM . 23. SEPTEMBER . AN. 1529 und 4 theils goldene, theils silberne Klippen mit der Legende: TVRCK . BLEGERT . WIEN 1529 [1]. Von den beiden auf dem Siegel vorkommenden Jahreszahlen ist die Deutung der in der Umschrift befindlichen ohnehin klar; die über dem Schilde stehende Zahl 1488 bezieht sich auf das Jahr der Wappenverleihung, und soll richtig 1480 heissen. Interessant ist auf dem Siegel von Thaya die Bezeichnung: „Der Erberen Byrgere“ (14).

Nur sieben Siegelbilder zeigen Darstellungen von Befestigungswerken und zwar: einzelne Thürme (14, 19) bei Thaya ohne Thor und Fenster, interessant durch die beiden Seitenthürmchen, bei Eisenstadt mit offenem Rundbogenthor und einem viereckigen Fenster; — Stadtmauern zwischen Thürmen (15, 17) oder mit einem das Thor als Schutzwehr überragenden Thurm (2, 11 *a* und *b*); darunter sind die Befestigungswerke auf den Siegeln von Efferding, Ottensheim und Krumau (2, 11, 17) in Schilden, somit als Wappen behandelt.

Wappendarstellungen in Verbindung mit Befestigungswerken befinden sich auf dem Siegel von Thaya (14), nämlich der österreichische Bindenschild, und bei Krumau die zwischen den Thürmen schwebende Rose (17).

Die einfachste Schildform zeigt das Siegel von Gross-Enzersdorf, geradlinig mit abgerundetem Schildesfuss (4) eben so Krumau und Neuhaus (17, 18); den so genannten deutschen Schild in seiner einfachen Form treffen wir bei Freistadt und Brandeis (5, 16), in späterer Zeit wurde derselbe viel-

[1]) Austria, 9. Jahrgang 1848, p. 110.

Digitized by Google

fach ausgeschnitten und die Ecken gerollt, wie bei Efferding und Enns, dem Schlusse des 16. Jahrhunderts endlich gehören die ovalen, an den Rändern mit Schnörkeln verzierten Schilde an (7, 10); auf den Siegeln von Neuhofen und Pechlarn (9, 12) befinden sich Tartschen. Nur Pechlarn und Krumau haben auf dem Wappenschilde Stechhelme (12, 17), bei ersteren ist derselbe gekrönt, beide haben Helmzierden.

Wir übergehen hier füglich die Stadtsiegel mit dem landesfürstlichen Wappen von Österreich und Steiermark (1, 3, 5, 13), oder mit dem Reichswappen (6), da dieselben bereits bei Melly besprochen wurden, und wenden uns zunächst zu jenen Städten, welche das Wappen des Besitzers führen; so erscheint die Stadt Gross-Enzersdorf mit dem Wappen des Bisthumes Freisingen, welchem sie unterthänig war, verbunden mit jenem des Bischofes Berthold von Wähingen, welcher der Stadt das neue Wappen verlieh. Im Siegel von Krumau (17) deutet die Rose über der Stadtmauer und der Helm mit der Rose auf das Wappen und die Helmzierde der Herren von Rosenberg, deren Eigenthum sowohl diese Stadt, als auch Neuhaus war. Darum hat auch die letztere die fünfblätterige Rose im Schilde (18), und wahrscheinlich bezieht sich das von der Krone überschattete W auf den Verleiher des Wappens: Wok oder Wilhelm. In dem interessanten Wappenbilde von Pechlarn (12) mag der Schlüssel in der rechten Hand des Mannes auf das Wappen des Bisthumes Regensburg hinweisen, unter dessen Hoheit das Städtchen stand.

Von den eigenen Wappen erwähnen wir des redenden Wappens von Mauthausen (7, 8). Das N mit dem Kreuze (9, 10) deutet auf den Anfangsbuchstaben von Neuhofen. Unbekannten Ursprunges sind die gekreuzten Rechen von Brandeis.

Nebst den beiden Badenden auf dem Siegel 1 und dem Könige von Böhmen auf dem Siegel von Beraun [1]), der in den früheren Beiträgen bereits besprochen wurde, hat noch Efferding eine figuralische Darstellung, einen nackten Waldmann mit bärtigem Antlitz und den Kopf mit einem Tuche umwunden als Schildhälter. Schlüsslich bemerke ich noch dass der Bär auf dem Siegel von Beraun (15) als redendes Wahrzeichen erscheint: Bern regi Bohemie.

---

[1]) Siehe Notizenblatt 1855, pag. 184 und 450.

Digitized by Google

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61. Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

221.) Hanns Krumicher.

Ein Pfund Pfenning „Gelts" von einem ganzen Lehen zu „Grassaw"; it. zu „Respcz" auf ½ Lehen 69 Pfenning; it. daselbst von einer Hofstatt 36 Pfenning; und von einem Anlehen daselbst 30 Pfenning „Gelts". (Erkauft von Otto und Jörg (Brüdern) den Fabrukgen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 52.

222.) S. D. (c. 1423.) Hanns Kulmer.

⅓ Zehends zu Prodemstorf zu Mitterndorf und zu Waltherstorf gelegen.
(Sein väterliches Erbe.) (V. U. W. W.?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 4.

223.) S. D. (c. 1423.) Kolman, Kunrat, Hanns, Dietmar und Jörg Gebrüder die Kunigsperger.

Halben Theil an den nachgeschriebenen Lehen:
das Haus zu Wolkestorf mit s. Zugehörung;
it. daselbst auf behaustem Gut 7 pfund, 7 Schill. und 12 pfund Gelt und auf Überlent 14 Schill. Pfenn. Gelts; Henn.
it. an dem Kuperg einen Zehend und das Strasgericht daselbs und die vogtey und das Hachholcz und das Panholcz (?);
it. an dem Stainekg zu Wolkestorf 12 Schill. Pfenn. Gelts auf Überlent;
it. zu Walperspach auf behaustem Gut 4 Pfund, 6 Schilling 15 Pfg. Gelts und ½ Mutt Weizen;
it. auf 1 Hof zu Erlach 10 Schilling Pfenning Gelts;
it. von drein Öden zu Nidernofenpach drey Schilling und 14 Pfg. Gelts;
it. auf der Mühle zu Lanczenkirchen 1 pfund pfenning Gelts;
it. 10 Tagwerch Wismads in dem Swal;
it. zu Rorbach ob Newnkirchen 18 Schilling Pfenning Gelts auf Überlent;
„die meinem herrn mit Abgang weilent Wolfgangs des Hesken sind ledig „worden, also het er si Thoman dem Kurbiczer verlihen, der hat ir nu den „obgenanten Kunigspergern willichlich abgetreten und meinem herrn aufgesant „In zu verleihen."

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 11.

Digitized by Google

224.) It. Fol. 13 nicht blos den halben Theil, sondern das Ganze, mit dem Unterschiede, dass das Strassgericht nicht bei Kuperg sondern bei Wolkestorf steht.

225.) S. D. (c. 1423.) Hanns Kunigsperger.

Den Hof zu Kêczleinstorf mit s. Zugehör erkauft.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 13.

226.) S. D. (c. 1423.) Conrad Kunigsperger.

Den Hof zu Walperspach und den Baumgarten dabei;
it. daselbst 45 Joch Ackers;
it. 2 Hölzer gelegen „umb den Stain“;
it. die 2 Wiesen daselbst, die zu dem Hof gehören;
„das alles weilent Hanns der Hêschk inngehabt hat, und meim Herrn „vermant und ledig sind worden.“
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 21.

227.) S. D. (c. 1423.) Colomann der Kunigsperger und sein „junger“ Bruder.

Einen Hof zu Grub ob Ternberg gelegen und drei Pfund Pfenning „Gelts“ dabei, alles in „Pranperger Pfarre“ gelegen, mit ihrer Zugehörung.
(„Die meim Herrn mit abgang weilent Wilhalms des Weidaher sind ledig „worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 31, b.

228.) Colman Kunigsperger und s. junger Bruder.

Eine Hofstatt und einen Baumgarten, gelegen zu „Puten“ unter dem Haus, zunächst bei dem Pfarrhof.
(„Die meim Herrn sind ledig worden mit abgang Kristeinen des Augustins „von Puten Tochter“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 51.

229.) Colman der Kunigsperger und s. junger Bruder.

Die Veste Schönnberg mit aller ihrer Zugehörung, ausgenommen die „Manschaft rittermessiger Lehen“.
(Erkauft von Herrn „Lewpolten von Ekharczaw“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 68, b.

230.) S. D. (c. 1423.) Dietmar Kunigsperger.

Eine Wiese gelegen bei Walperspach genannt die Eysnerinn, 6 Tagwerk gross.
(„Die meim Herrn mit abgang weilent Wilhalms des Alater ist ledig worden.“)
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 32.

231.) S. D. (c. 1429?) Hanns von Kunring.

Zu „Utzestorf“ zwei Pfund Pfg. Gülte auf behaustem Gut;
it. zu „Peygarten“ neun Pfd. 3 Schilling und 16 Pfg. Gülte;
it. zu „Wintpaissing“ 21 Pfund und 4 Pfg. Gülte;
it. zu „Kamerstorf“ 21 Pfd. und 70 Pfg. Gülte;
10 Eimer und 3 Viertel Wein Bergrecht;

Digitized by Google

und 1 Holz (Wald);
it. zu „Stranczndorf“ 3 Schilling und 6 Pfg. Gülte;
it. zu „Awkgental“ 13 Schilling und 14 Pfg. Gülte;
it. in „Paczntaler“ Au das Holz;
it. ein Holz genannt in der Grub an dem Maurperg;
it. zu „Grossen Sweinwart“ 3½ Pfd. und 32 Pfg. Gülte und 60 Eimer Weins Bergrecht;
it. zu „Kadolts“ 4 Pfund Pfg. Gülte;
it. zu „Stetldorf“ bey „Weyrberg“ 5 Pfd. und 29 Pfg. Gülte;
it. zu „Herczogenpirpawm“ 13 Muth Weizen und 3½ Pfd. und 3 Schilling Pfg. Gülte.
(Alles s. väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 55, b.

232.) S. D. (c. 1423.) Thoman der Kürbiczer.

Die Mauth zu „Lanczenkirchen“;
it. eine Fischweid auf der Leytha daselbst zu Lanzenkirchen;
„hebt sich an bey der Můl genant die Wuchaw und geet unez an den Spilman im Furt“;
it. den „Wildpan“ und das „Vogelgeyaid“ an den 2 Hölzern, genannt die „Forchach“;
it. den „Wildpan“ und das „Vogelgeyaid“ an dem Holz genannt das „Neureut“.
(Gnadenlehen.) („die er zu rechter zeit nicht „het zu lehen emphangen“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 20, b; it. auch Fol. 21.

233.) S. D. (c. 1434.) Laa.

Thoman der Hochstrasser:
Zwölf Schilling Pfenning Gülte, gelegen zu Laa auf 2 halben Feldlehen, die in Ludwigs des Prawnstorffer Hof gehört haben.
(Erkauft von „Berthold dem Köpplein Mautter“ zu Linz.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 104, b.

234.) S. D. (c. 1430.) Caspar Ladendorffer.

Einen halben Weinzehent gelegen auf den Weingärten, die sich anheben bei der Marter, von erst das obere und das untere dürr Leroch Feld und geht für das „Kriehenhölczl“ und stosst an der Schotten Wiese;
it. die Paniken in dem grossen Phenninggelt;
it. das „gross phenninggelt;
it. der „Phenninggern“, der da stosst auf das gross Phenninggelt;
it. das „klain phenning gelt“ und stosset an die Marter“;
it. der „Gern“ der da stösst auf den „Huntznakh“ und stosst an das „Kriehenhölczl“.
(Erkauft von den Gebrüdern Sigmund, Reinprecht und Albrecht von Eberstorf.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 77, b.

235.) S. D. (c. 1423.) Jörg Laher.

75 Metzen Haber auf 5 Lehen zu Frawndorf auf Kôtweiger Gut;
it. Drittheil Zehend zu Hurbling;
it. 9 Schilling Pfg. Gelts auf 1 Lehen zu Prawnstorf.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 5.

Digitized by Google

236.) S. D. (c. 1430.) Lanzendort.

Hanns Gottesprunner.
Zehn Schilling Pfg. Gülte gelegen zu Lanczendorf auf einem ganzen Hof;
it. von einer Hofstatt daselbst 60 Pfg. Gülte;
it. von einer „Secz Weingarten“ gelegen daselbst hinter dem Dorf 4 Pfg.;
it. aber von einer „Secz Weingarten“ daselbst 4 Pfg. Gülte;
it. aber von einer „Secz Weingarten“ daselbst 4 Pfg.;
it. aber von einer „Secz Weingarten“ daselbst hinter dem Dorf gelegen ein Viertel Mosts zu Bergrecht und
26 Metzen Vogthabern „die des pharrer zu Vôsendorf holden zu Lanczn-„dorf gesessen jerleich dienent.“
(Erkauft von Kristoff von Laach.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 63.

237.) S. D. (c. 1430.) Lanzenkirchen.

Niclas der Seebekh und Jörg der Rukhendorffer.
Die Mauth zu Lanczenkirchen;
it. eine Fischweid auf der Leitha daselbst zu Lanczenkirchen;
(„hebt sich an bey der Můl genant die Wuchaw und geet an den Spil-man im Furt“);
it. „den Wildpan und das Vogelgeyaid an den zwain Hölczern genannt die Forchech“;
it. „den Wildpan und das Vogelgeyaid an dem Holcz „genannt das New Rewt“.
(Gnadenlehen.)

(„Die meim Herrn mit abgang „weilent Thomans des Kürbi-„czer sind ledig worden.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 62, b.

238.) S. D. (c. 1423.) (Martin Prutzndorffer, als Gerhab) der Söhne weiland Niclas des Ledinger, Wolfgang, Jörg und Balthasar Ledinger.

Einen Zehend auf 10½ Lehen zu Feld und zu Dorf zu Ringelstorf gelegen.
(Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 4.

239.) S. D. (c. 1431.) Conrad der Lehenhofer.

Einen Hof, genannt der Lehenhof und eine Hofstatt dabei mit ihren Zugehörungen, bey Isper in St. Oswalds Pfarre gelegen;
it. ein Gut genannt am Czeidlhof;
it. ein Gut genannt Ekhartzlehen;
it. ein Gut genannt im Stainach;
it. ein Gut am obern Kalenperg;
it. ein Gut am Schusterperg;
it. ein Gut am Trewtllehen;
it. ein Gut in der Grub;
it. ein Gut am Voglperg;
it. ein Gut im Graben;
it. ein Gut am Salmansperg; it. 1 Gut (?)
it. ein Gut im „Mittern Rewt“;
it. ein Gut am „Tôtterperg“;
it. ein Gut am Pellssemperg, gelegen bei dem „Hawser“;

Digitized by Google

it. ein Gut gelegen bey dem Pursting;
it. ein Gut gelegen unter dem Pursting;
it. ein Gut gelegen an der Enczlingöd;
it. ein Gut am „Ahornperg“;
it. ein Gut in der „Radichaw;
it. einen Zehent auf 7 Höfen an der Leytten in St. Oswalds Pfarre.
(Alles s. väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 78, b.

240.) S. D. (c. 1423.) Conrad Lehenhouer.

Ein Gut genannt am „Czeidelhof“;
it. ein Gut genannt „Erkharczlehen“;
it. ein Gut genannt im „Stainach“;
it. ein Gut am „obern Kalnperg“;
it. ein Gut am „Schusterperg“;
it. ein Gut am „Trewttl“ Lehen;
it. ein Gut in der „Grub“;
it. ein Gut „am Gogelperg“;
it. ein Gut genannt der „Hawser“;
it. ein Gut im „Graben“;
it. ein Gut am „Salmansperg“;
it. ein Gut im „Mittern Reut“;
it. ein Gut am „Tötterperg“;
it. ein Gut am „Pelssenperg“ gelegen bei dem „Hawser“;
it. ein Gut gelegen bei dem „Pursting“;
it. ein Gut gelegen unter dem „Pursting“;
it. ein Gut gelegen in der „Enczlingöd“;
it. ein Gut am „Ahornperg“;
it. ein Gut in der „Radichaw;
it. einen Zehent auf sieben Höfen an der „Leitten“ in St. Oswalds Pfarre;
it. zwey Theile Zehents auf zwei Höfen in der nidern vel genannt an dem „Parolhof“;
und zwey Theile Zehents auf zwei Höfen in der „obern vel“ einer genannt der Richterin Hof, der andere genannt an der Grub.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 27, b.

241.) S. D. (c. 1429.) Conrad Leinpuhler.

Einen halben Getreidzehent gelegen zu „Vischamund“ auf 12 „Wallehen“ („die erblich an in komen sind von weilent Petern dem Leinpühler „seim bruder, und sind im verlihen auf sein erben Sunn und von gnaden „Töchtern“).

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 57.

242.) S. D. (c. 1434.) Leisserperg.

Eberhard vom Ror.
Eilf Schilling, 20 Pfg., 16 Käse und 8 Hühner Dienstes auf einem Gut, gelegen auf dem „Leisserperg“.
(Erkauft von Paul von Wurffl, Bürger zu Wien.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 107.

Digitized by Google

243.) S. D. (c. 1423.) Conrad Lempůhler.

Einen halben Getreidzehent auf xii „Wallehen“ zu „Vischamund“ gelegen.
(Sein Erbe von weiland Peter Lempůhler.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 54, b.

244.) S. D. (c. 1432.) Lewbein.

Hanns und Leupold Neydekger, Gebrüder.
Einen Hof, gelegen zu Lewbein.
(Erkauft von Jörg dem Lasperger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 92, b.

245.) S. D. (c. 1432.) Heinrich der Lewberstorffer.

Zwey Pfund Wiener Pfenning Gülte, 8 Herbsthühner und halb Pfund (120) Eyer auf 4 gestifteten Lehen zu Minnpach gelegen;
it. 12 Schilling und 10 Pfg. Gülte zu Vistritz auf behaustem Gut in der Herrschaft zu „Ragez“ gelegen.
(In Gemächtsweise an ihn gekommen von weiland Artolf dem Widersperger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 81, b.

246.) S. D. (c. 1423.) Heinrich der Leubelstorffer und Dorothea seine Hausfrau (Leubestorffer).

17 Schilling Pfg. „gelts“ und zway Küffel Salezs purkhrechts auf dem „Hof daez dem Weipolez auf dem Truppenpuhel gelegen in Waidhouer „pharr auf der Tey“, und
½ Fischweide gelegen „auf der Tauhen.“
„Die meim Herrn mit abgang Wilhelm und Wolfgangs weilent Jorgen „des Haidenreichstainer kinder sind ledig worden“.
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 23.

247.) Jörg der Leubestorffer (c. 1434) für sich und seine Brüder Stephan und Wilhelm.

17 Schilling Pfg. Gülte und zwei Küffel Salz Burgrechts auf dem Hof „daez dem Weypolts auf dem „Trappenbühel“ gelegen in Waidhofner Pfarre auf der Thaja;
it. eine halbe Fischweide gelegen auf der Tauhen;
it. 2 Pfd. Wiener Pfg. Gülte, 8 Herbsthühner und ½ Pfund Eyer (120 St.) auf 4 gestifteten Lehen zu Mynnpach gelegen;
it. 12 Schillinge und 10 Pfg. Gülte zu Vistricz auf behaustem Gut in der Herrschaft zu Ragez gelegen.
(Ererbt von ihrem Vater weiland Heinrich dem Leubestorffer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 109, b.

248.) S. D. (c. 1423.) Jost Lewtl.

Einen Hof, gelegen zu Niedern Aichech in Peczenkircher Pfarre.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 33.

Digitized by Google

249.) S. D. (c. 1430.) Jost Lêwtl.

Einen Zehent auf zwei Gütern zu Grub in Ruprechtshover Pfarre gelegen.
(?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 71, b.

250.) S. D. (c. 1423.) Achaz Leutwein von Aschach.

Einen Hof, gelegen zu „Berchtolczdorf in der Knappenstrass zunachst „Andres des Puchspêm Haws".
(Erkauft von Margreth, Hausfrau Kaspars des Geltinger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 28, b.

251.) S. D. (c. 1430.) Hanns Lêwezestorffer (für sich und seine Brüder und Vettern).

Einen Hof, gelegen zu „Wolmansperg in dem einen „Ort" und ein Viertel Zehents zu Feld und zu Dorf, gr. u. kl. zu „Schönngrabarn" gelegen.
(Ihr Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 72.

252.) S. D. (c. 1428?) Hanns von der Leytten.

Ein ganzes Lehen zu „Rasladorf" gelegen, mit Äckern, Weingärten und allen andern seinen Zugehörungen.
(„Das meim Herrn mit abgang weilent Daniels des Czukleins von Egemburg war ledig worden.")
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 52, b.

253.) Berthold der Köppel und Erhard der Griess, Lehenträger der Kinder des weiland Hanns von der Leyten.

Vier Pfund Pfg. Gülte zu Dornperg;
it. drei Pfund Pfg. Gülte zu Erlêch in Sighartzkircher Pfarre;
it. 17 Schilling und 8 Pfg. Gülte in Marcherstorffer Pfarre;
it. 4 Schilling und 7 Pfg. Gülte in Enczespacher Pfarre;
it. den Zehent zu Rörnpach, Weinzehent und Getreidezehent in Sigharczkircher Pfarre.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 101.

254.) S. D. (c. 1428?) Hanns Liechtenekger, für Söhne und Töchter.

85 Metzen Weizen und 85 Metzen Korn;
it. 3 Pfund, 3 Schilling und 8½ Pfennige „Gelts," gelegen zu „Kunigsprunn" auf behausten Gütern und auf Überländ;
und einen Weinzehend daselbst;
it. 3½ Pfund und 32 Pfennig „Gelts" zu Höflein und zu „Regelsprunn" auf behausten Gütern gelegen.
(Sein Erbe und in „Gemêchtsweis von weilent Elzbeten seiner Swester an In komen.")

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 52, b.

Digitized by Google

255.) S. D. (c. 1423.) Hertneid von Liechtenstain von Nicolspurg.

Die Veste zu „Herrnpawngarten“ mit sammt dem Kappellenlehen in derselben Veste, mit dem Gerichte daselbst mit „behaustem Gut überlent, „perkrecht zehent weingerten holcz wismad waid und aller andrer derselben „vest zugehörung.“

(Erkauft von Albrecht dem Sweinwartter.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 22.

256.) S. D. (c. 1434.) Lindberg.

Jörg der Redler, als Lehenträger der Kinder weiland Joachim des Gansar, Erhard und Magdalena.

Einen Dritttheil Wein- und Getreidzehent zu Lindberg.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 105.

257.) S. D. (c. 1423.) Haydenreich der Lyczer.

1 Zehend auf 5 ganzen Lehen zu den „Höfen“ auf dem Marchfeld gr. u. kl. und 3 Schilling Pfg. Gelts zu Gaiselberg auf Überländ gelegen.

(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 7, b.

258.) S. D. (c. 1432.) Erhart der Mainberger.

20 Pfund Pfg. Gülte zu Weinberg und daselbstum auf gestifteten Gütern gelegen und der Fischweid ein Ort daselbst auf der Pielach;

it. die Fischwasser in der „Lewch“ in Kirchperger Pfarr;

und die Fischweid zu Mainberg „von dem Dewtschpach in den Aigels-„pach“ und

den Wildbann in Hofsteter Pfarr gelegen.

(Alles sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 85, b; it. 86, b. (it. Fol. 110, b, s. Rorer.)

259.) S. D. (c. 1432.) Maisbirbaum.

Conrad der Gusster zum Clements.

Zwei Höfe zu „Maischpirpawm“.

(Erkauft von Ulrich dem Eytzinger und Stephan dem Hering.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 101, b.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 3. **NOTIZENBLATT.** 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Archäologie. Kunstgeschichte.

(Fortsetzung.)

Ungarn.

Restaurationsthätigkeit der Landes-Baubehörde 1855 und 1856.

In Pressburg an der Kirche des ehemaligen Clarisser-Klosters das Innere und Äussere stylgemäss restaurirt. Die Marien-Säule am Franciscanerplatze und die Einfahrt in das Rathhausgebäude wieder hergestellt.

(In den Baudirections-Abtheilungen von Kaschau und Ödenburg nichts!)

Conservatoren: Propst Haas für das Ofner Verwaltungsgebiet [1]) (? jetzt Bischof).

Bischof Fábry von Kaschau, für das Kaschauer Verwaltungsgebiet ohne die Zips.

Zipser Comitatsvorstand Ritter von Siemianowski für die Zips.

Bischof Fogarasy für das Grosswardeiner Verwaltungsgebiet [2]).

Generalvicar Bitnitz in Steinamanger für das Ödenburger Verwaltungsgebiet [3]).

Pfarrer Stummer für das untere Pressburger Verwaltungsgebiet [4]).

---

[1]) Bericht über mehrere mittelalterliche Kirchen seines Bezirkes und zwar insbesondere über jene in Pate, St. Maria unweit Kapolna, Apatfalva, Miskolcz, Szent Fulek, Ocsa und Zsambek.

[2]) Bericht über die monumentalen Bauwerke seines Bezirkes.

[3]) Bericht über die gothische Kirche zu Mariasdorf, die Capelle zu Papocz und die gothische Kirche zu Hamersdorf.

[4]) Beschreibung der St. Annacapelle zu Pressburg.

Eine mit Zeichnungen begleitete Monumentalstatistik der Insel Schütt.

NB. Von dem (seitdem verstorbenen) Conservator des obern (?) Pressburger Verwaltungsgebietes (Johann Grafen von Keglevich de Buzin Excellenz) liegen vor:

Schreiben über die drei Säulen von grauem ägyptischem Granit in Ják.

Berichte über das Grabdenkmal der vier Grafen Eszterházy unweit des Dorfes Gross-Kezekény im Barscher Comitate, und das Grabdenkmal des Helden Johann Tapolczani in der Pfarrkirche zu Kis-Tapolczan.

Bericht über die historischen Notizen der Ruinen von Kapovár.

Beschreibung einer alten Kirche im Barscher Comitate am Granflusse (?).

Bericht über die Kirchen Szt. Benedict und Zselesz.

Digitized by Google

Correspondenten: Gutsbesitzer A. Freiherr von Balassa in Kekkö (Neograder Comitat.) Architekt und Oberrealschul-Lehrer Karl Berger zu Pressburg. Dr. (und Vorsteher einer Erziehungs- und Lehranstalt für Töchter) Christian Andreas Zipser, in Neusohl [1]). Hausbesitzer (und Rauchfangkehrermeister) Franz Storno in Ödenburg [2]).

(Die alten Wandgemälde in der Giselacapelle zu Veszprim). Mittheil. I. (1856), Nr. 9, S. 184. Notiz Nr. 54. (Mit Holzschnitt.)

Die gothische Monstranze der Domkirche zu Pressburg. (Mit einer Tafel.) Von Karl Weiss. Mittheil. I. (1856), Nr. 10, S. 206—207.

Von Silber, vergoldet, 13 Pfund schwer, 3 Fuss 6 Zoll hoch, 1 Fuss 3½ Zoll breit.

Vielleicht die grösste in Österreich. Gemacht 1517.

Über eine zu Altofen gefundene Stele (Denksäule.)

1852. Bruchstück eines mit ägyptischen Hieroglyphen beschriebenen Kalksteines, nach Lepsius aus Memphis. (?) Mittheil. I. (1856), Nr. 10, S. 209. Notiz Nr. 57.

Die Schlussfolgerung ist sonderbar!

(Raaber Comitat.) Die romanische Kirche zu Lébeny (Leiden) in Ungarn. Gezeichnet und beschrieben vom Architekten A. Essenwein. (Mit zwei Tafeln und 18 Holzschnitten.) Mittheil. II. (1857), Nr. 1, S. 7 — 10, Nr. 2, S. 35—39.

Sie ist der Überrest der Benedictiner-Abtei zum h. Jakob, welche im J. 1202 von den Brüdern Chepan und Poth vom Geschlechte der Hederváry gegründet wurde.

Dreischiffiges Langhaus mit zwei westlichen Thürmen u. s. w. Ein Brand 1841 beschädigte die Kirche sehr. Restauration nöthig.

Die Kirchenruine von Zsámbék in Ungarn. (In der Nähe von Ofen.) (Mit einer Tafel und 7 Holzschnitten.) Mittheil. II. (1857), Nr. 4, S. 105—108.

In Zsámbék im 13. Jahrh. im Prämonstratenser Kloster. Von den Türken zerstört 1542, durch Erdbeben im Jahre 1763 ganz verwüstet.

Die Kirche aus der Übergangsperiode, spätromanisch mit gothischen Andeutungen.

Funde römischer Alterthümer in Alt-Ofen. (1855. 8 verschiedene Arten Ziegel, (5) Heizröhren, (4) Mosaikbruchstück, bei 36 Bruchstücke von Malereien.) Mittheil. II. (1857). Nr. 6, S. 165.

Dom zu Pressburg. 1. Inventarium der Pressburger Domkirche vom Jahre 1425. Mitgetheilt von Dr. Gustav Heider. (Stummer.) Mittheil. II. (1857), Nr. 6, S. 151—153.

2. Die St. Annacapelle des Domes zu Pressburg. Von Arnold Ipolyt Stummer, k. k. Conservator in Zohor. Mittheil. II. Nr. 7. S. 186—190. Mit 2 Holzschnitten.

Die Annacapelle, ebenfalls ein spätgothischer Bau — 15. Jahrh. — ist eine Vorhalle zum Eintritt in den Dom von der Nordseite und der Eingang zur Gruft. (Auch Ordaliencapelle.) Sie wurde erst in neuester Zeit wieder hergestellt. — Das Merkwürdigste ist das Portal, Eingang in die Kirche.

Die ungarischen Reichsinsignien. Von Franz Bock, Conservator des erzbischöflichen Museums in Köln. Mittheil. II. (1857), Nr. 6, S. 146—150. (I. Der ungarische Krönungsmantel. „Casula Gislae Reginae"). Nr. 7, S. 171—174. (II. Das Scepter. III. Der Reichsapfel. IV. Fussbekleidungen. V. Das Schwert. VI. Altarkreuz.) Nr. 8. S. 201—211. (VI. (VII.) Die Krone des heil. Stephan.)

Zwischen Wieselburg und Raab Besitzung des Baron Sina. (Meierei, Zuckerfabrik.) Barásföld (Mönchsgrund), gehörte früher dem Kloster Lebény, dann

---

[1]) Bericht wegen Entzifferung der Inschrift auf einer Glocke zu Neusohl.

[2]) Zeichnungen von vier Denksäulen in und um Ödenburg.

Digitized by Google

den Jesuiten. Römische Überreste, dann auch ein römisches Cömeterium. Vermuthlich das alte Attavia; in der Nähe — ein Dorf, welches deutsch „Hochstrasse", ungrisch „Ötevia" heisst. Mittheil. II. (1857). Nr. 8, S. 220—222 aus Szt. Miklós, von Anton Stronz.

Szekszárder Alterthümer, von August von Kubinyi, S. Mittheil. II. (1857), S. 223.

(Vortrag in der Sitzung der k. ungarischen Akademie, gehalten am 7. April 1857 und in ungarischer und deutscher Sprache herausgegeben und dem Kaiser gewidmet, bei seiner Anwesenheit in Pest überreicht.)

Am 23. April 1845 wurde in Szekszárd, dem römischen Alisea, in einer Tiefe von 2 Klaftern 2 Schuh ein grossartiger Sarkophag aufgefunden (aus weissem parischem Marmor), der jetzt im Pesther Museum steht. 7 Schuh lang, 4½ Schuh hoch. Sarg und Deckel. Theilweise Basreliefbilder (Amor und Psyche, Apollo etc.) 15 Geräthe im Sarg, darunter ein Glasgefäss (aus den Bruchstücken zusammengesetzt) mit griechischer Inschrift. Soll nach Kubinyi (das Gefäss) eine Erinnerung an Christus sein??

Der Elisabeth-Dom zu Kaschau in Ungarn. (Mit zwei Tafeln.) Von K. Weiss. Mittheil. II. (1857), Nr. 9, S. 236—245.

Bearbeitung und Bereicherung des im Jahre 1846 in ungarischer Sprache erschienenen Textes von Henszlmann. (Die Kirchen in Kaschau).

H. setzt die Erbauung des Domes in die Jahre 1265—1271. Die bisherige Annahme ist 1324 (Elisabeth, Gemahlin Karl Roberts) gewesen.

Zwei Urkunden von 1283 und 1292, falsch verstanden (von H.); kann auf eine ältere Kirche bezogen werden. H. bringt allerlei Notizen aus den Stadtrechnungen. Der Bau wurde erst im 16. Jahrh. vollendet. — Die Schicksale der Kirche sehr wechselnd, bald protestantisch, bald katholisch. — Seit 1687 katholisch. Fig. 1 (Holzschnitt) Grundriss und noch 4 Holzschnitte. Mittheil. II. (1857), Nr. 10, S. 275—278. H. nimmt 4 Seitenschiffe an. (?) Keine Einheit im Bau.

Die beiden Thürme total verschieden. Die nördliche Seitenfaçade hat ein ausgezeichnetes Portal (s. Tafel IX), Prachtvolles Sacramentshäuschen. (s. Dr. A. Schmidl, Kunst und Alterthum in Österreich 1. Heft).

Flügelaltäre, der Hauptaltar in Nürnberg angefertigt (Gemälde von Wohlgemuth, einige von Dürer [?]).

Die römischen Bäder in Alt-Ofen. Von Dr. Ed. Freiherrn von Sacken. (Aquineum, Aeineum, aquae quinque.) (Schildfabrik. Aquäduct. Hypocaustum, Militärbäder. — Schlecht erhalten). Mittheil. II. (1857), Nr. 11, S. 281 — 287. 5 Holzschnitte.

„Aquineum und seine Überreste". Abhandlung von Heinrich Ficker beim VI. Jahresbericht über das k. k. katholische Gymnasium zu Ofen (Schluss des Studienjahres 1857.) S. Mittheil. II. S. 331. (Gute Arbeit.)

Vier steinerne Denksäulen zu Ödenburg und Mattersdorf. Von Franz Storno, Correspondenten der Central-Commission zu Ödenburg, aufgenommen und gezeichnet.

Nr. 1. „Rastkreuz" bei Ödenburg (auf der Strasse nach Wolfs), aus der 2. Hälfte des 13. Jahrh. (?) Fig. 1.

Nr. 2. Denksäule neben dem Leonhardsthor in Ödenburg. Fig. 2. (15. Jahrh.)

Nr. 3. „Angerkreuz" bei Ödenburg auf freiem Felde. Fig. 3. (1482.)

Nr. 4. Säule bei Mattersdorf. Fig. 4 („Halterkreuz"). (Mitte des 15. Jahrh.) (Sollten restaurirt werden!) — Von K. Weiss. Mittheil. II. (1857), Nr. 12, S. 320—322.

Notizen über das Messgewand der heiligen Gisela in der Abtei Martinsberg bei Raab (dieses Gewand, der farbige Carton und die Mustervorlage für den Krönungsmantel der ungarischen Könige). Von Franz Bock, Domcaplan zu Cöln. S. Mittheil. II. (1857), S. 332.

„Organ für christl. Kunst etc." von Baudri. Cöln 1857, Nr. 19 (?).

Die archäologischen Publicationen ungarischer Zeitschriften. Mittheil. II. (1857), Nr. 8, S. 216—219.

Digitized by Google

Budapesti Viszhang (1856), redigirt von Virgil von Szilágyi.

I. (Nr. 7.) „Die Ruinen der (gothischen) Klosterkirche zu Szent-Lélek" (h. Geist) (im Borsoder Comitat unweit von Diós-Györ). Von Emerich von Vahot. Pauliner-Eremiten 1313. Gewesener Prachtbau.

II. (Nr. 8.) „Schloss Zólyom - Lipcse" (richtiger Tót-Lipcse). Im Zohler Comitate. Von E. v. Vahot. Alt, mit spätern Restaurationen.

III. (Nr. 9.) „Die Ruinen der Schlosskirche zu Aracs". Von E. von Vahot. Im Torontaler Comitate, unweit von Beodra. Übergangs-Styl. Theil eines (romanischen) Kreuzganges. Der Sage nach Templer hier.

IV. (Nr. 11.) „Die Ruinen des Schlosses Dezsö in Siebenbürgen". Von V. von Szilágyi. Unweit Klausenburg.

V. (Nr. 13.) „Schloss Szalónak" (deutsch Schleining) von G. Nagy. Im Eisenburger Comitat. Gut erhalten (Andreas Pamkirchner 1452). Ruinen der Klosterkirche der Pauliner.

VI. (Nr. 18.) „Die Ruinen der Dominicanerinnen-Klosterkirche auf der St. Margarethen-Insel zwischen Pest u. Ofen". Von E. v. Vahot. (Gothischer Bau, spärliche Reste.)

VII. (Nr. 32.) Ältere Abbildung dieses Klosters, vor der Zerstörung durch die Türken. Romanische Basilika — also der gothische Bau später dazu, oder ein anderes Kloster? — Margarethen - Insel klein und doch 2 Schlösser, 1 Dorf und mehrere Klöster, Prämonstratenser, Minoriten, Dominicanerinnen, Dominicaner-Wohnung.

VIII. (Nr. 20.) Schloss Theben bei Pressburg. Das beste in Szerelmey's „Hajdan és Jelen". Verdient aber nähere archäologische und historische Untersuchung.

IX. (Nr. 22.) „Das Schloss Küküllö" in Siebenbürgen. 14. Jahrh.

X. (Nr. 27.) „Die Kirchenreste von Csomorkány". Von Béla Matok. Romanisch. — Auf einer Puszta, unweit von Hód-Mezö-Vasárhely.

XI. (Nr. 34.) „Die St. Stephanskirche zu Börzsöny (deutsch Pilsen, unweit von Gran.) Romanisch, einschiffig.

XII. (Nr. 35.) „Das Portale der Kirche zu Rudóbánya" im Borsoder Comitat. Eisenthür. Abbildung 1. Ehemalige Bergstadt. Mittheil. II. (1857), Nr. 9.

XIII. (Nr. 36.) „Die Domkirche zu Szepesvárallya in der Zips (Sitz des Zipser Bisthums), deutsch Kirchdorf. Zwei Bauperioden (romanisch-gothisch). Soll ursprünglich (1189 von K. Bela III. gestiftet) eine dreischiffige romanische Basilika gewesen sein, ähnlich den Kirchen von Freiburg, Naumburg und Magdeburg (Zipser-Sachsen). — Nur der vordere Theil der Kirche übrig aus dieser Zeit, der spätere gothische Bau des Chors in den Jahren 1462 bis 1478 vollendet. Im Innern sollen die Chorstühle ein ausgezeichnetes Schnitzwerk sein (1478 von Thomas Késmárky). Altäre mit Schnitzwerken, alterthümliche Kirchengeräthe, Kelche, Bischofstab, aus Silber getriebene Statuen der Apostel, der Mutter Gottes, des h. Martin. Viele Grabdenkmale der berühmtesten Männer Ungarns aus dem XV. und XVI. Jahrhundert, wie die der Grafen Szápolyay, Thurzó, Rákóczy, Erdödy.

IXV. (Nr. 38.) „Die Kirche zu Donnersmark in der Zips". Kleiner (ausgezeichneter) gothischer Capellenbau aus dem XV. Jahrhundert. Mit 2 Krypten.

XV. (Nr. 38.) Ansicht der Stadt Kesmark, mit der berühmten Tököly'schen Burg (baufällig, geht ihrem Untergang entgegen). — Gothische Kirche, vom Grafen Szápolyay in den Jahren 1444 — 1486 erbaut. (Sacramenthäuschen, Flügelaltar mit Goldgrundgemälden. Andere Schnitzwerke, Statuen und Malereien. — Verwahrlost.)

XVI. (Nr. 44.) „Die St. Stephanskirche zu Miskolcz". Spätgothischer Bau (15., nicht 13. Jahrh.).

Digitized by Google

XVII. (Nr. 46.) „Die Kirchenruine von Zsámbók". (s. Eitelberger III. Heft der Kunstdenkmale.)

XVIII. (Nr. 51.) „Das Schloss Nagy-Vázsony". Von Seréby. Nur noch ein mächtiger Thurm steht. Spätgothischer Bau. (Sitz des berühmten Türkenbesiegers Paul Kinizsi in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh.). Das von ihm angeblich gestiftete angrenzende Kloster ebenfalls Ruine.

XIX. (In den letzten Nummern.) Guter Grundriss der ehemaligen berühmten Königsburg Ungarns Visegrád, sammt einem Situationsplan und anderen hier noch befindlichen Denkmalen und Inschriften. (s. Häuflers: „Visegrádi-Album.)

XX. Die Kirche zu Kaplony im Szathmárer Comitat, unweit von Nagy-Károly (Nr. 7 Abbildung). Moderner Bau im romanischen Basiliken-Style (Ybl Architekt), in den charakteristischen Formen des Übergangsstyles. Mausoleum, der Familie Károlyi. Franciscanerkloster älterer Stiftung.

XXI. (Nr. 38.) Räthselhafte Inschriften auf einer Steinplatte, 1854 in Karlsburg ausgegraben.

(Schluss folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Lobrede auf den ersten Jagellonen Wladislaus König von Polen

(geboren 1354, gestorben 1434)

bei seiner Begräbniss-Feier zu Krakau den 6. Juli 1434 gehalten.

Aus einer gleichzeitigen Wibliuger-Handschrift.

Im Auszuge mitgetheilt von Theodor Mayer, Bibliothekar in Melk.

Der gegenwärtige Auszug aus der Lob- und Trauerrede, die bei der Leichenfeier des ersten Jagellonen in Polen, des Königs Wladislaus, in der Domkirche zu Krakau gehalten wurde, scheint der Mühe, die er uns gekostet hat, nicht unwürdig. Es versteht sich, dass wir für unsern Zweck alles, was Kanzelberedtheit war, wegliessen, wiewohl auch die historischen Daten jenen Beigeschmack nicht ganz entbehren.

Jagello Grossherzog von Litthauen wurde von Hedwig, der Tochter des ungarischen Königs Ludwig und der wild energischen Elisabeth, Tochter Stephans des Ban von Bosnien, zum Gemahl und hiermit zum König von Polen erwählt; oder vielmehr sie musste ihn wählen, obwohl sie persönlich dem österreichischen Bewerber Erzherzog Wilhelm zärtlich zugethan war; aber die Polen fürchteten, ihr Reich möchte dann an Deutschland fallen.

Nachdem der Heide Jagello in der Taufe den Namen Wladislaus erhalten, ward die Hochzeit den 17. Febr. 1386 vollzogen. Hedwig starb 1399; er hatte nach ihr noch drei Gemahlinnen: Anna von Cilli, Elisabeth Piletzka, Sophie, Tochter des Andreas Grossfürsten von Russien, von der er die Söhne Wladislas (der als König von Ungarn am Unglückstage zu Varna den 10. Nov. 1444 fiel) und Kasimir hatte (dessen Gemahlin Elisabeth, Tochter des Kaisers Albert II.)

Die Handschrift, aus der die Abschrift um 1720 genommen wurde, war eine gleichzeitige (des 15. Jahrhunderts,) denn der Abschreiber konnte einige Züge nicht lesen; und mehrere Stellen waren bereits verlöscht oder ausgefressen.

Digitized by Google

Als Zugabe fügen wir aus derselben Handschrift Auszüge aus einer Lobrede desselben Verfassers am Feste St. Stanislas, Bischofs von Krakau, des Thomas Becket der Polen, der den 7. Mai 1079 durch die Hand des erzürnten Boleslaus des Kühnen fiel. Unser geistlicher Redner konnte seinen Zuhörern viel zumuthen.

Sermo de Commendatione mortui Regis Wladislai Poloniae.

Finis illorum mors est, scribitur originaliter Roman. 6. et recitative in epistola Dominicae decurrentis.

Ait Lactantius Tom 1. suarum Institutionum: Arcanum Dei ab humanis sensibus non potest comprehendi, quia si consilia et dispositiones illius maiestatis aeternae cogitatio assequeretur humana, nihil inter Deum distaret et hominem. Haec ille. Qua de re homo deliberat de uno et Deus suo ineffabili consilio disponit de opposito; et utique fit ut Deus disponit quaqua machinatione prolabente; unde decisive dicitur de quibusdam: Et consilium altissimi irritaverunt. Ecce Illustrissimum principem Wladislaum olim Poloniae Regem eram coram hac concione sacratissima laudaturus viventem (quia laus Regis Christiani deputatur veritati) sed divina dispositione deductus sum licet ad laudes, at proferendas post mortem, et forte securius, quia laudando hominem post mortem, ut Ambrosius dicit, nec laudantem adulatio, nec laudatum temptat elatio u. s. w.

Finis illorum mors est, loco et capite cit. supra. Rmi Reverendique Patres, egregii Doctores, et ceteri homines in Christi visceribus dilecti. Augustinus disputatione contra Perminianum interdum umbrae, alias nubis vestigio, quandoque nebulae, saepe vento aut flori similem vitam asserit esse mortalium, ne spe u. s. w.

Tria nobis ad propositum pertinentia (dicenda sunt). Primum est vitae et conversationis huius illustrissimi mortui Regis singularis progressus — secundum, ejusdem lamentabilis, nobis praecipue, exitus — tertium, quod pertinere ad nos videtur, sui adiutorii seu remedii profectus.

Quantum ad primum: quis potest prohibere ne laudentur viri gloriosi et probati in vita sua. Eccles. 44. non enim possumus quae vidimus et audivimus non loqui Act. 4. praesertim cum laudes mortuorum sunt quasi quidam gladii pungentes in auribus audientium, nam cum fortia gesta defunctorum audimus, absque dubio exinde nostra segnities ad similia peragenda stimulatur, atque sic mortui quodam modo vivunt in vivis et quasi prolem progignere non cessant in posteris. Digrediendo ergo ad tractandum singularia vitae ipsius, aspicio dei dispositionem mirabilem circa principium regni eius et post finem, ut in eo illud prophetieum videatur impletum: Juravit dominus et non frustrabitur eum, de fructu ventris tui imponam super sedem tuam. — Hoc namque in isto completum fuit tunc, cum deus ex pagano regnare fecit eum in populo christiano; a gentili enim patre natus licet (et) in gentilitate enutritus, actum ab adolescentia sua paternum et ferocitatem illius gentis semper abhorruit, et licet gloriae mundanae et laudi erat intentus sicut ille qui nec fidem habuit nec deum novit, attamen ex indiciis instabat virtuosis et omnes fratres suos corpore, vita et moribus praecellebat; quibus pater permotus, omnibus filiis, quibusdam eo senioribus quibusdam iunioribus, postergatis ipsum in sede paterna magni ducatus Lituaniae collocavit.

Quo adepto dominio ita illud protegebat, ita redintegrabat, ita pacificabat, ita dirigebat, ut fama regiminis eius ad omnes partes vicinas esset diffusa. Cum denuo de regno Poloniae, tunc illo praeclarissimo viduato rege Casimiro III. postulabatur in regem, iam magis relucet, quod Deus sua negotia dirigebat; nam hanc postulationem secuta est vocatio, vocationem electio, electionem unctio et impositio regalis coronae. Ecce quomodo mirabiliter tractus est in Christianum regnum; nam, ut scriptum est, nemo venit ad me nisi pater

Digitized by Google

meus traxerit illum; tractus est autem in regnum Christianum cum quadam notabili dispositione: nam in baptismo [1]) ex lupo quasi ovis Christi factus, cum iam unctus esset et regnare coepisset, post se traxit ad fidem Christi magnam partem paganorum et schismaticorum. Legite in vita eius noviter a quodam descripta Pontifice, qui nuper per eum conversorum computationem excedit [2]), et ponitur hoc ibi ita in forma: Legite Chronicas historicas et antiqua volumina, revolvite totam Venetorum rempublicam, et non reperietis a tempore Apostolorum aliquem Principem spiritualem aut secularem, qui tantam gentem in augmentum ecclesiae adduxerit ad fidem. Diffusae enim terrae Lituaniae et populosae; similiter terra Samagetarum, qui omnes ex paganismo in fidem venerunt, ibi enim non numerantur homines per millia sed potius per milliones; et terra Podoliae quae est in Russia pro uno regno sufficeret, quia in longitudine habet centum milliaria Rutenica, et in latitudine octoginta; omnes iam ibi Christiani sunt et continuo ex schismaticis ad fidem convertuntur. Imo aliquot millia Tartarorum transtulit in regnum et locavit eos per villas regni et oppida, ipsosque cum pueris et uxoribus procuravit baptizari. Tantum erat eorum saluti affectus, quod solus docuit eos symbolum et orationem dominicam, et solus transtulit de nostro vulgari in eorum, ut eo facilius posset eorum capere memoria, et quolibet anno ibat ad illas partes et faciebat inquisitiones de fructibus; quemcunque dicebatur symbolum et orationem didicisse, remunerabatur largissime et ut doceret perfecit [3]); et sic per talia jocalia eos ad sciendam fidem rex pius deducebat.

Et ut magis appareat quod ex divina dispositione omnia faciebat, considero quod ipsum in operibus sui regni primordialibus Salomon figuravit; quem scriptura de tribus operibus praecipue extollit, primo de laudabili iudicio — secundo de mirabili aedificio domus et templi, tertio de sacrificio acceptabili. boum et ovium in numero notabili; rex autem iste cuius exequimur memoriam, omnes suos quadruplici sapientia praecellebat, videlicet in iudicialibus sententiis, in consiliis dandis, in adinveniendis novis modis et in praecavendis adversariorum cautelis.

Cum enim de vultu suo processit aliquod iudicium: nulla suspicio; cum ex corde eius emanavit aliquod consilium, nulla dubitatio; cum in perplexis protulit sententiam, omnes stupebant et mirabantur singuli, dicentes: unde haec hic vir, cum literas non didicerit? ut in eo verum sit illud: Regnabit rex et sapiens erit et faciet iudicium et iustitiam in terra. Et si Salomon aedificavit domum cum exquisitis habitationibus: hic fundavit generale studium, ubi una domus theologorum, alia juristarum, alia artistarum, alia medicorum, in quibus ordines ministrantium illius de quo dicitur maior hic quam Salomonis; cui universitati multa beneficia contulit, multipliciter eam contra irruentes defendit, et favores maximos semper ostendit. Dominus Deus illa numeret et appendat in retributione sempiterna. Plures filios Lituanorum et Rutenorum propriis sumptibus fovebat in studio, et ecce fructus terrae sublimis, quia multi ex his Baccolaurei, multi Magistri, aliqui Doctores, adepto sacerdotio suis parentibus idiomate proprio fidem susceptam praedicant, elucidant, et declarant elucidatam. Et hoc habuit in consuetudine, quod quolibet anno ad festum Christi et ad Carnisbrevium unum cervum et sylvestrem porcum, etiam si per ducenta milliaria a loco studii distaret, Doctoribus et Magistris destinabat, quod cedebat in maximam consuetudinem.

Salomon templum aedificavit domino: ipse autem unam ecclesiam metropolitanam de novo erexit, cathedrales ecclesias ad minus septem, domos religiosas in quibus abbates et presbyteri, parochiales ecclesias multas in

---

[1]) 1386, vor der Taufe Jagiel, in der Taufe Wladislaus genannt.

[2]) Sic.

[3]) Sic.

Digitized by Google

quibus curati presbyteri residerent, aedificavit et dotavit; et haec omnia in medio illius populi, quem catholicae fidei subjecit. Ad quid haec? certe ut fides suscepta, elucidata et dilatata in illo populo radicaretur; ad hoc enim dantur pastores, in opus ministerii, in aedificationem corporis Christi, et ad consummationem sanctorum. Et si loquendum esset de oblationibus, norunt qui erant sub eo Archiepiscopi Episcopi Abbates Presbyteri et Curati, quomodo eorum ecclesias implevit pretiosis vestibus, insignivit ponderosis ampullis et calicibus, decoravit reliquiis inauratis et aureis crucibus; et nunquam missam audivit sine oblationibus. Erat obedientissimus Romanae ecclesiae; testes sunt Rever. Patres Domini Cardinales, quomodo subditus erat omnibus summis Pontificibus ex eo, quia regnum suum immediate subest Romanae ecclesiae.

Et licet erat ex natura ferox et ut leo rugiens, suscepto tamen baptismate factus est clementissimus et plenus pietatis. Refertur quod nullum hominem morti tradidit, quod sanguinem humanum effundi abhorruit; unde nunquam sui regni finitimis bellum movit nisi iniuriis lacessitus et in vim tuitionis regni sui et suorum. Mirabilis erat pietas; hinc cum iam exercitum suum in campo contra exercitum adversariorum locasset licet numerosiorem, plus armatum, magis strenuum et in bellando ultra expertum: attamen aequitatem, et viam pacis perquirebat ne sanguis effunderetur Christianus. Cum autem iam oportebat belli subire certamina, ipse orabat, et prius proprias effudit lacrymas quam sui coepissent effundere sanguinem adversariorum. — Obtenta Victoria occisos ex notabilioribus sepeliri procuravit, exequias praeparavit, et captivis, quantum admittebatur, exhibebat officia pietatis. Ecquid mirum, quod clementia firmabatur thronus eius?

Hic rex a principio sui baptismatis feria sexta in pane et aqua arctissime ieiunabat, nec abnuebat ieiunium hoc quamquam infirmitate gravatus; quadragesimam modo christiano ieiunabat utendo pulmentariis et non piscibus nisi uti oporteret propter honorificentiam hospitum invitatorum. Quolibet die missam audiebat dotatam solenniter cum sermone. Feria quartà qua Christi venditionem rememoratur ecclesia, abstrahebat se a foeminarum societate ita ut eas vellet nec videre nec audire nec loqui cum eis. In die coenae domini duodecim mendicorum, Christi exemplo, pedes lavabat, et hoc in maximam humiliationem sui, nuda enim genua flectebat coram quolibet, et caput regium reclinans pedibus cuiuslibet quasi circulum ex se faciebat, demum lavabat, erectus, miscendo lacrymas cum aqua, extergebat et osculabatur pedes eorum, quemlibet vestivit de novo, petivit ad tabulam, solus ministrabat et datis notabilibus eleemosynis sinebat abire; quem morem Sophia uxor eius secuta mirum observat. Magna feria sexta nudis pedibus a luce prima usque ad vesperam in veste lugubri, oculis velatis capucio, omnes ecclesias circuibat, in qualibet largas distribuit eleemosynas manu propria pauperibus, qui turbatim currebant post eum, ingressus ecclesiam coram imagine crucifixi se prostravit, deinde diu flectendo orabat et plorabat, deplorando passionem et mortem salvatoris; novit bene, ut dicit Bernhardus, quod Christus, qui est terribilis apud reges terrae, in rememoratione suae passionis invenitur mitis, accessibilis imo et imitabilis.

Hic rex semper erat sobrius, quia vinum et siceram non bibit; semper castus, quia praeter uxorem actum carnis non novit; quis posset enarrare quam erat verax in dicendo, fidelis in promisso, et aliis quampluribus virtutibus praeclarus?

Ego non dubito, quin suis praeclaris operibus quibus continue insistebat, haec apud deum promeruerit: primo, quod quamquam in diversis partibus bella gesserit, sui regni metas protegendo, regnum tamen suum in se semper erat pacificum, quietum et securum, exceptis duobus casibus bene quidem provisis sed ob non credibilitatem doli tunc intervenientis non obstructis. Secundo quod regnavit multis annis, quousque ad senectutem quasi decrepitam pervenisset, licet omni potentatui scriptura denunciat brevem vitam. Tertio quod iam in senio tres filios ex uxore ultima quam virginem duxerat pro-

Digitized by Google

creavit, ac si hoc miraculo evenisset. Quarto quod non frustratus est illâ divinâ ordinatione quâ superius dixeram, quia de fructu ventris sui unum ex filiis suis deus posuit super sedem suam, quod ex quibusdam, quae nobis significata sunt, factum esse puto, quod tamen secundum Policbratum [1]) aliis regibus raro solet evenire. Quinto, quod est praestantius, videlicet mors pretiosa in conspectu domini — quia praecessit eam bona vita. — Occupatus aegritudine corporis statim sine omni morâ confessioni sacramentali, qua utebatur communiter, in spiritu humili, corde humiliato et contrito se subiecit. — Ad parietem conversus, ut alter Ezechias, amare flevit; lacrymae enim ex contrito spiritu lavacrum sunt. Denique divinissimum ecclesiae sacramentum cum suspiriis, quandoque pectus tundendo et manus plicando, quandoque oculos in coelum intendendo, quae utique sunt signa ferventis spiritus, devotissime suscepit, et scimus quod sic suscipiendo transierit de morte ad vitam, et finaliter se inungi sacro oleo procuravit cum orationibus presbyterorum — sicque in fide resurrectionis futurae, in sacramentorum perceptorum spe, in timore divini iudicii, in senectute bona, in ratione inconcussa, plenus dierum spiritum tradidit salvatori.

O quantus luctus omnium qui aderant et viderant, ploratus uxoris ut illius Rahel cum pueris, quanta praecipue lamenta monachorum et virginum quibus semper pius erat in presidium et consolationem! ex qua domum majoris Poloniae [2]) cum hac quae ad sacrum concilium ibat ambassata convenientes, per diem naturalem mortem eius deplangentes a lacrymarum abundanti effusione se nullatenus potuerunt continere. Sed et horum qui hic sunt de regno, gementes oculi exitus deduxerunt aquarum — et non mirum; quia etsi confidimus regem catholicum post mortem esse assecutum felicem imitationem, tamen nos . . . . agimus causam . . . . [3]) quare enim nobis mors sua non debet esse dolorosa? quantum enim est, quod in percussione pastoris dispergantur oves gregis? Timemus eorum qui erant deo uniti dispersionem hoc est dissensionem, imo dissensionum divisiones, et consequenter regni destructionem, quia omne regnum in se divisum desolabitur. Rex regni sui est clypeus protegens; ex quo cecidit, timemus, ne jacula ignita virulenta et sagittae mortiferae, quae ipse solebat suscipere, feriant innocentes. Mors siquidem regis est quasi quaedam disruptio arcium et propugnaculorum civitatum; timemus ne hostibus occasione mortis hujus in regnum liber aperiatur ingressus. Non gratis ergo flemus et dolemus et alios provocamus ad planctum.

Sed quia negotium Regis urget plus quam nostrum, quod domino deo ad manus disponendum committimus: ideo ad remedium ipsius accedendum, quod forte et sua necessitas et nostra charitas impellit — videlicet eius memoriam haberi in vestris orationibus, dum ad altare divinum sacrificium pro vivis et defunctis u. s. w.

B. Oratio de memoria Stanislai Episcopi Cracoviensis.

(Aus demselben Wiblinger-Manuscripte.)

Ego sum pastor bonus. Verba haec originaliter scribuntur Jo. X, et recitative lecta sunt in praesentis festivitatis evangelio.

Quia ex actibus Apostolorum capite 6, ubi dicitur: nos vero orationi et praedicationi insistemus, oratio praeponitur praedicationi, inde mos inolevit ecclesiae, ut ante praedicationem divini verbi oratio praemittatur pro impetratione sancti spiritus u. s. w.

---

[1]) Policraticum.

[2]) Die Stelle ist corrupt. Etwa: Et quidem domini majoris.

[3]) Die Lücke ist in der Handschrift.

Digitized by Google

Ego sum pastor bonus loco et capite praeallegatis. Reverm[i] Reverendique Patres, Doctores egregii, ceterique Domini mihi merito honorandi. Cum ex Deo nobis est et causa subsistendi et vocatio intelligendi et ordo vivendi, u. s. w.

In quibus verbis ad enarrationem vitae et mortis gloriosi martyris ac pontificis Beati Stanislai olim Episcopi Cracoviensis, sub cuius patrocinio omnes militant Christiani in illustri Poloniae regno, tria quam brevissime terminanda innuuntur. Primum est ipsius, cum vitam ageret in humanis, in divinis donis sibi datis primitus stabilitas — secundum illorum bonorum, cum iam esset ex hominibus assumptus in Pontificem, deo grata communicabilitas et erogatio — tertio — illius pius — ad oves sibi subjectas affectus, quo animam suam posuit pro ovibus suis.

Tractaturus igitur vitam beati ipsius, transeo pueritiam per necessitatem, de qua illud Isaiae: puer natus est nobis; excepto hoc quod sua nativitas utero matris continentiam reliquit, eo enim in lucem edito parentes carnis voluptatibus abdicaverunt; non etiam pono me in pueritia ea cum quis dicitur octennis, decennis; tantum in aetate illa scholasticis doctrinis inhaerens nil puerile gessit in opere: sed pueritiam ipsius, prout quis dicitur puer ad obsequia fidei et puritatem tracto [1]) — sic enim Isidorus 12 lib et Hieronymus distinguit pueritiam in tres gradus. Cum igitur illius aetatis existens ad studium generale venisset, in unam fraternitatem cum beato Thoma Cantuariensi convenit, in qua una domo, uno comodo, uno lecto, una mensa utentes, ex amore fervido quo se amabant, votum, unius de altero quocunque diverterent curam habendi, emiserunt; ad hoc enim amor charitatis impellebat, ut pro se invicem essent solliciti: Sed dominus alio modo de utroque disponebat, unde revelavit utrique ut unusquisque eorum in propria patria Pontificio sublimatus, pro salute ovium et ecclesiae libertatibus morte deberet subire martyrium.

A studio patriam regreditur et in Canonicum Cracoviensis ecclesiae promovetur; erat enim humilitatis summae, simplicitatis columbinae, oculatissimus in consiliis, accuratissimus in responsis, prudentissimus in agendis, et in moribus mirae maturitatis, nec Canonicatu adepto mutatus in virum alterum, sed coepit continuus esse in laudibus divinis, assiduus in missis legendis, et vacans orationibus lachrymosis, perquirebat ubi posset consolari tristes, relevare inopes, turbatos quietare, et perplexas conscientias serenare; ad oppida et villas civitati proximas diebus festis exibat seminare verbum dei, et tantae erat fidei, sanctitatis, et confidentiae, quod deus multa per eum miracula faciebat, ita ut unum esset de eo dicere quod de apostolis scriptum est: praedicabant ubique domino cooperante et sermonem confirmante sequentibus signis.

Quibus praeditus Episcopo mortuo eligitur in Pontificem, iuxta quod sibi erat divinitus revelatum. Subiecit vir Dei humeros oneribus, studia adaptavit laboribus — et primam sollicitudinem illis quae respiciebant honorificentiam Dei et Cleri compositionem apposuit; nam omnes Simoniacos et contumaces manifestos, quos paterne corrigere non poterat, de sua dioecesi expulit, nec potuit pati ut alios scandalum exureret de sanctuario dei; omnes ex plebe sua vivere compulit in statu suae vocationis; in omnibus subiectis custodiebat ne unum iota periret de lege donec omnia fierent; omnia artificia quae ad subveniendum humanae miseriae invecta sunt purificavit a fraudibus; omnes egenos in dioecesi sua habebat conscriptos, ministrabatque unicuique prout necessitas exigebat, et maxime vigilavit circa hoc, ne aliquis per temporalia dominia a divinis servitiis retraheretur; semper custodiebat ut quae Caesaris sunt darentur Caesari et quae Dei Deo.

Sic Praesule sancto praesidente populo, Boleslaus tunc rex Poloniae rediit de bello, ad quod dum exivisset et pertransivisset metas sui regni ad

---

[1]) Sic.

Digitized by Google

subiiciendas partes vicinas suae ditioni, hoc fecit proclamari in exercitu suo statutum: Quicunque mentionem faceret de reditu, eo facto collo privaretur et bona sua confiscarentur. Cumque annis septem bellum continuasset, et subiectis partibus vicinioribus ad ulteriora coepisset progredi, venerunt ad suum exercitum hae novitates, quomodo Dominae, putantes viros suos more belli interiisse, ad nuptias secundas convolassent. Qui zelo uxorum accensi rege insalutato ad propria redierunt. Rex sentiens exercitum et maxime consilium notabiliter diminutum, furore nimio accensus rediit et ipse cum reliquo populo, et, ut regnum subintravit, in omnibus stationibus coepit sepes pauperum comburere, casas evertere, segetes conculcare, et veniens ulterius illos qui statulum transgressi sunt una cum familiaribus absque iuris ordine coepit decollare, eorum bona aliis qui erant cum illo distribuere; hi quoque, videntes regem tyrannizare, (cum) ad ei amplius complacendum venissent ad passionem aliorum bonorum, coeperunt vicinos invadere, eisque diversas irrogare iniurias ac molestiis afficere; regis enim ad exemplum totus componitur orbis. Ecce iam est elevatus usque ad coelum clamor pauperum de damnis, clamor effusi sanguinis, clamor ab omnibus oppressis; et quia apud regem non erat iam locus iustitiae, qui aliud noluit admittere nisi ut lex iustitiae esset sua voluntas: ideo in omnibus recursus fit ad episcopum.

Pontifex sanctus, qui in pace bene dirigebat populum, cogitavit de remedio et primo coepit regem monere, exhortari, et petere ne talia fieri permitteret; deinde praedicabat publice et corrigebat istorum excessus manifeste, timens ex his pejora evenire. Et ecce quod timebat accidit — permisit enim rex iam in pontificis amaritudinem et desolationem suis etiam bona clericorum diripere, ecclesias spoliare, imo et ipsis unctis domini molestius inferre, nec dabatur locus ecclesiasticae iurisdictioni, imo fere tota opprimebatur ecclesiastica libertas. Pontifex pius iam ipsum regem coepit arguere, increpare opportune importune, sibi in faciem resistebat, et insistebat orationibus petens ut deus cor regis immutaret — sed quia non erat Deus in conspectu eius, ideo inquinabantur viae eius cum tempore.

Unde invento colore contra pontificem accepit rex unam villam mensae suae, valde illi ecclesiae accomodam; petitus restituere noluit, saepius postulatus iustitiam denegavit; finaliter non potens instantiam evadere episcopi et etiam suorum devictus constantia constituit iudicium, in quo litteras illam villam concernentes noluit admittere, et episcopus propter regis tyrannidem testificationem ab hominibus non potuit invenire. Tandem ad hoc iudiciale deventum est edictum: ut episcopus illum, a quo hereditas empta fuit, adduceret in testimonium, alias villam nullo modo rehaberet. Et quamquam iam tribus annis idem erat mortuus, non tamen abiecit illam sententiam vir dei, habens confidentiam in domino; unde cum a iudicio rediisset, videretque nullum ab hominibus posse se habere praesidium, recurrit ad deum: unde indixit ieiunia, vigilias, orationes et eleemosynas ecclesiae clericis, petens dominum deum, ut libertatem ecclesiae communiret. Adveniente termino rex in prato ex opposito illius villae de qua agebatur, tamen flumine mediante satis magno, collocavit judicium. Episcopus adiit ecclesiam in qua ille erat sepultus eadem villa, peractisque divinis sepulchrum aperuit, flexis genibus oratione praemissa, exclamatione dicens: Petre surge ad perhibendum testimonium veritati, exiit enim veritas a filiis hominum. Surrexit qui erat mortuus, et prodiit de sepulcro, ibatque ipse cum pontifice maxima turba comitante propter miraculum facti et hoc ut viderent exitum rei. Cumque ad flumen venissent, omnibus aliis remanentibus solus pontifex cum illo suscitato ad praesentiam iudicii devenerunt: quem videntes omnes stupefacti sunt et timore repleti trepidabant. Qui stans in iudicio dixit: Noscitisne me omnes? qui dixerunt: Noscimus. Et dixit: Ego sum ille qui hanc hereditatem vendidi et pro ea pecuniam recepi et ecclesiis resignavi ut ibi maneret in aeternum. Et coepit regem, iudices et aulicos suos increpare, praecipue illos qui ducti timore non audebant testificari veritatem. Villa ergo restituta pontifex cum illo suscitato, ut prius, per flumen ad ecclesiam rediit, dicens

Digitized by Google

ipsi: Si ultra vivere volueris, tibi vitam a domino impetrabo. Qui respondit: Vir dei, vitam non opto miseram, sed intercessionem tuam, pauco enim tempore adhuc debeo debita meorum exsolvere peccatorum. Pontifex igitur flectebat genu et orabat: mira res, mox corpus eius in sepulcrum resolvitur, anima, intercessione pontificis, evolavit in coelum.

Sed mirandum amplius, quod rex cum suis tanto non est correptus miraculo sed magis exarsit non potens suum (intentum in effectum) deducere. Unde illos qui alienas uxores superduxerant, fecit trucidare sine juris ordine, omnes parvulos quos ex nuptiis secundis genuerant fecit occidere, et ad ubera matrum catellos fecit apponi qui postquam extraxerunt lac, ubera mordebant. — Et quamquam non siluisset pontifex, nihil tamen potuit suis ammonitionibus proficere. — Et ad cumulum malorum fecit rex post se induci unum jumentum sericeis pannis opertum cum talibus proclamationibus in dedecus et infamiam perpetuam mulierum: lumentum hoc non est ita prodigum sui honoris sicut Dominae nobiles regni nostri.

Videns autem Stanislaus regem quasi lupum rapacem et belluam saevientem in oves dominicas desaevire, gladium suae tyrannidis in populo gravare, sanguinem innocentem effundere, jura thori maritalis violare, libertatem ecclesiasticam opprimere, justitiam extinguere, deum non timere, homines non vereri: se murum pro domo domini opposuit. Nam praemissa admonitione canonica tulit in eum anathematis sententiam, a communione eum Christi fidelium semovit et ecclesiae introitum denegavit. Rex vero correctionis impatiens — ad deteriora provocatur et ut alter Pharao iusto dei iudicio maiore duritia cordis excoecatur. In ecclesiam igitur sancti Michaelis sancto praesule divina celebrante et Sanctorum patrocinia implorante, iuxta aram et inter infulas, non loci, non temporis, non Sanctorum (memor) non divinam praesentiam nec majestatem dominici corporis reveritus (jam enim sanctus pontifex Sacramentum confecerat, iam elevationem consummaverat) ab ara iubet trahi antistitem. Et quia nondum sanctus pontifex divina finiverat, ideo satellites atrocissimi divinâ ordinatione, quoties in eum irruunt toties recedunt — rex videns haec et considerans non miraculo sed istorum ignaviae adscribebat, obiurgatque eos dicens: ignari et degeneres, non potestis unum sacerdotem ab ara trahere? deinde, ut ad hoc idoneus solus, attemptat vim in christum dei, licet scriptum sit: nolite tangere christos meos et in prophetis nolite malignari; sed eadem sibi quae ministris perfidiae, evenerunt: canit enim ecclesia de isto rege quod

ter procedit, ter recedit
ter invadit, terque cadit
missus necis artifex.

Sed facibus accensus malitiae, quem debuit imitari ut patrem, conabatur vitâ privare; unde cum data esset a sancto praesule benedictio, et incipiente iam orationem persolvere: Placeat tibi sancta trinitas etc. rex gladio caput pontificis divisit per medium ita ut totum cerebrum in aram effunderetur [1]). — Et quamquam dominus dicat de occisoribus Sanctorum: cum occidunt, non habent amplius quod faciant: hic tamen videtur amplius facere in corpore mortuo, quia in contumeliam non admisit [illud corpus sepeliri sed fecit extra ecclesiam eiici. Ejectus ab ecclesia extra ecclesiam eiicit sibi intimum, et in coeli palatia susceptо in terra denegat locum.

Iam quid ultra fecerit audiamus. Praecepit, non quidem caput amputare, non viscera extrahere, non ipsum in quatuor partes partire, nec per artus dividere; sed in minutissimas particulas concidere et hinc inde spargere avibus et canibus devorandum — (Sed) solet Deus miraculis apparere in Sanctorum triumphis, unde de mirabilibus factis super corpore conscisso et sparso canit ecclesia:

[1]) 7. Mai 1079.

Digitized by Google

membra sparsim laniata
rosae rubent sanguine,
aquilisque deputata
coelesti munimine
nocte die sunt servata
circumfuso lumine.

Itaque corpus illud inventum omnibus particulis est compositum et in sua integritate, ac si nullum incisum fuisset, divino medicamine restauratum, excepto uno digito eum pontificali annulo, quem quaerentes in terrâ invenire non poterant sed per radioli ostensionem in aquâ pisce capto et dilaniato, in ventre piscis digitum cum annulo sine omni immutatione invenerunt. Unde corpus praeter tyranni intentionem sepulturae commendatur; digitus autem illo cum annulo pro reliquiis relinquitur, et canit de miraculis utriusque ecclesia:

quia a tactu annuli
morbi fugantur turgidi
ad locum sacri tumuli
muti curantur languidi,
surdis auditus redditur
gressus claudis officium,
mutorum lingua solvitur,
et fugatur daemonium.

Multis hic sanctus usque adhuc coruscavit et coruscat miraculis, etiam circa regni Poloniae gubernationem; saepe enim cum exercitus regni debebat congredi cum inimicis, sanctus Stanislaus visus est stare in acie, dando regnicolis benedictionem. Imo quod ipso rege mortuo Poloniae omnes terrae convenerunt in unum, omnes nobiles concordaverunt in amicitiae foedus, et consenserunt in unum regem, in conservandam ecclesiasticam libertatem, in faciendam communem pacem, in regni recuperationem, in omnium gravaminum depositionem; quorum omnium ex regis morte et proximis causis disponentibus opposita timebantur: non alteri nisi divinae pietati per intercessionem huius gloriosi martyris adscribimus, cuius etiam patrociniis in omnibus aliis angustiis et necessitatibus relevari speramus sicut et relevamus per J. Ch. D. N. benedictum in saecula amen.

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61. Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

260.) S. D. (c. 1423.) Erasm der Malczkasten.

Halben Theil des Hauses zu Siczendorf und den Hof zu Ropposta mit ihren Zugehörungen.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 14.

Digitized by Google

261.) S. D. (c. 1423.) Kristoff Matseber.

Das Haus Judenau mit seiner Zugehörung und der Fischweid, so dazu gehört, auf dem Tullner-Feld in Abtsteter Pfarre;
it. 1 Mühle gelegen daselbst, jenseits des Baches Sigharczkircher Pfarre;
it. 1 Hof zu Mukgendorf in Sanct Andreas Pfarre vor dem Hêlgental;
it. zu Lostorff auf gestiften Holden 6 Pfund 33 Pfenning „Gelts", 4 Muth Korns und 4 Muth Habern.
(Sein väterliches Erbe, von Paul Matseber.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 33.

262.) S. D. (c. 1429.) Kristoff Matseeber.

Ein Holz genannt der Aichperg, gelegen zu Rappotenkirchen.
(Erkauft von „Jacob dem Seebekh".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 59.

263.) S. D. (c. 1423.) Kaspar Matseber.

1 Hof zu Enczesfeld unter dem Pusemperg gelegen, des zwo Hofstet gewesen sind mitsambt 1 Baumgarten und ½ Tagwerch Wismads dabey.
(Gekauft von Christoph dem Dêchsempekhen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 10, b.

264.) S. D. (c. 1423.) Hanns Leubestorffer.

Gotthard Mausser.
Einen Hof „ze Oberhalb Pyestinkch" bei der klainn „Hekchlinn Hof „under der Mendling gelegen" und was dazu gehört zu Feld und zu Dorf;
it. ½ Pfund und 6 Pfenninge „Gelts" auf 7 Weingärten daselbst „an der Mêndling" gelegen.
(„Dieselben güter in Gilig der Mausser ledicleich gegeben hat".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 28.

265.) S. D. (c. 1423.) Jörg der Mêglinger.

Einen Hof ob „Peusching" gelegen „den er mit Recht vor dem lant-„marschalch erlangt hat".

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 20, b.

266.) c. 1428? Wolfgang und Reinprecht Brüder, die Mêglinger.

Einen Hof, gelegen ob „Pewsching" mit seiner Zugehörung.
(„Der meim Herrn mit abgang weilent Jörgen des Meglinger was ledig worden".)
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 51, b.

267.) S. D. (c. 1423.) Friedrich in dem Mêrbach.

1 Gut gelegen daselbst in dem Mêrbach.
(Gekauft von?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 8, b.

268.) S. D. (c. 1432.) Marqwart der Mêschl von Mistelbach.

Den Zehent (?) auf 3½ Lehen zu Ebendorf und auf 2 ganzen Lehen zu Sibenhirten zu Feld und zu Dorf, gr. und kleinen und
Sechs Schilling Pfg. Gülte auf Überländ zu Hikhendorff.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 95, b.

Digitized by Google

269.) S. D. (c. 1432.) Merttestorf. (Mördersdorf.)

Jörg der Hager:
Den Hof zu Merttestorf in Gorser Pfarr gelegen;
it. 8 Pfund und 65 Wiener Pfenning Gülte auf behaustem Gut und die Badstube daselbst;
it. 6 Schilling Wienerpfg. Gülte auf Burgrechtäckern;
it. 18 Hühner oder für jedes Huhn 4 Pfenning;
it. 7 Schilling Eyer (210 St.);
it. 60 Käse oder für jeden Käs 8 Pfenninge;
it. 1 Pfund Gülte von der Weide;
it. 100 Joch Ackers;
it. 18 Tagwerk Wiesmahds;
it. ein Holz, genannt in der Aw;
it. ein Holz in dem „Dietreichsgraben";
it. ein Holz, genannt das Frawnholez;
it. ein Holz, genannt der Weingarten und stosst an das Holz des Pfarrers von Künring und
einen Weingarten daselbst zu Merttestorf gelegen.
(Ererbt von s. Vater Hanns dem Hager.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 94, b.

270.) S. D. (c. 1432.) Messer-Zeichen. (Als Lehen!)

Jörg der Bayer.
Ein Messerzeichen „geschikht als ain Winnd".
(„Das im von weilent Hannsen dem Musel von Prag und Martha seiner „hausfrawn geschafft ist worden".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 84.

271.) S. D. (c. 1427?) Margareth, Witwe des weiland Michel des Meezen zu Imling.

Für sich und ihre Kinder Anthon-Ulrich, Katharina Ursula und Breid.
Die Hube und das Lehen zu Imling.
(Ihr Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 44.

272.) S. D. (c. 1432.) Miesöd.

Alex der Granperger:
Ein Gut, genannt „die Miesöd" in Hederstorffer Pfarre gelegen.
(Ererbt von s. Mutter Elsbeth.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 99.

273.) S. D. (c. 1423.) Stephan Missingdorffer und sein Bruder.

Die Veste zu Stainaprunn mit Zehent, Bergrecht, und Pfenninggült auf behaustem Gut und Überländ und aller anderer ihrer Zugehörung;
it. zu „Praittensee" auf 18 Joch Weingärten auf einem Drittel eines Jochs das Bergrecht und von jedem Joch 6 Pfenning zu Vogtrecht, alles zu Praittensee, im Newnperg und im Newnperglein gelegen, ihr väterliches Erbe.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 17.

274.) Stephan der Missingdorffer.

Ein Drittel an einem Hof zu Praitenweidech, dazu gehören 3 Pfund und 31½ Pfg. Gülte auf behaustem Gut und Überländ, 15 Hennen 3 Schilling (90) Eyer, 30 Käse;

Digitized by Google

it. 29 Jauchert Acker in die 3 Felder;
it. 4½ Tagwerk Wiesmahd und 1 Baumgarten;
it. ein Holz, genannt der Fuchsmantel und stosst an den Kyenberger;
it. 2 Weingärten, einer genannt der alte Weingarten, der andere der junge Weingarten; beide gelegen vor am Berg;
it. 6½ Eimer und 1 Viertel Bergrecht und 12 Pfg. Vogtrecht;
it. zu Seyczestorf 8 Metzen Vogthaber von 8 Achteln Feldlehen;
it. zu Furt auf Weingärten genannt die „Seez" und auf 1 Joch Acker, genannt die Kuepergerin den Zehent;
it. zu Dieterstorf ½ Pfund Pfg. Gülte auf 2 behausten Hofstätten.
(Alles erkauft von Hanns dem Span.)

275.) S. D. (c. 1423.) Hanns Missingdorffer.

Die Burgrechtslehen:
28 Krautgärten nächst Niclas von Puch gelegen;
it. 6 Jeuchart Ackers, die an diese Krautgärten stossen:
it. ½ Jeuchart Ackers in der Sulcz und 1 Tagwerk Wiesmahds;
it. ½ Tagwerk Wiesmahds „auf dem Pach";
it. 2 Jeuchart Ackers „auf der Laymgrub", alles gelegen in dem „Kapellenveld";
it. 4 Jeuchart Ackers zunächst bei dem Dorf;
it. 3 Jeuchart Ackers „ob dem Hasla";
it. 1 Tagwerk Wiesmahds „under dem Hasla";
it. 2 Tagwerk Wiesmahds „in dem Wismad";
it. 2 Tagwerk Wiesmahds bei dem „Pawngarten";
it. 4 Jeuchart Ackers in dem Feld „bei der Talrunsen";
it. ½ Jeuchart Ackers bey der „Veldmül";
it. 1 Jeuchart Ackers bey „Wank";
„Und ist alles des Keyawer gut genannt und zu Praittenweydach gelegen, der Lehenschaft zu Keya".
(Vgl. Lehenbuch von K. Ladislaus P. Notizenbl. 1854, S. 185, Nr. 138.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 20.

276.) S. D. (c. 1423.) Jörg der Missingdorffer.

Einen Hof genannt der „Schüczenhof" zu Haimburg in der Stadt gelegen.
(Gekauft von Christoph von Lach.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 24.

277.) S. D. (c. 1423.) Ulrich der Missingdorffer.

Vier Güter auf 4 Holden zum Wasen gelegen, die 5 Schilling Pfenning dienen:
it. 1 Tagwerk Wiesmahds und
1 Baumgarten daselbst.
(Gekauft, von?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 24.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 4. **NOTIZENBLATT.** 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Archäologie. Kunstgeschichte.

(Schluss.)

Mähren.

Restaurationsthätigkeit 1855 und 1856.

Dietrichstein'sche Gruft in Nikolsburg restaurirt.

Conservator: Graf Sylva-Tarouca [1]).

Correspondenten: (keinen!).

(„Der Erlass des Hochwürdigsten Bischofes von Brünn zur Verhinderung „von Zerstörungen alter Baudenkmale".) Bei Gelegenheit eines abgebrochenen und zerstörten romanischen Portals. Mittheil. I. (1856), Nr. 11, S. 237, Notiz Nr. 59. „Der Bischofstab, dessen liturgisch-symbolische Bedeutung und allmähliche Entwickelung seiner Gestalt. Mit einer Abbildung und Beschreibung des Pastorale im Benedictiner-Stifte zu Raigern in Mähren". Von Adolph Leopold Ritter von Wolfskron. Mittheil. II. (1857), Nr. 10, S. 256—262. Mit 12 Holzschnitten und 1 Lithographie.

Schlesien.

Restaurationsthätigkeit der Landes-Baubehörde 1855 und 1856.

Nichts.

Aus dem Nachlasse des Oberingenieurs Pachl Zeichnungen mehrerer alterthümlicher Gebäude in Syrmien eingesendet.

Conservatoren: Dr. Rokita für den Troppauer Kreis.

Custos Schwarz für den Teschner Kreis.

Correspondenten: (keinen).

Zwei Flügelaltäre zu Ogrodczon (1 Meile von Teschen entferntes Dorf) und Nieder-Kurzwald (unweit Bielitz) in Schlesien.

---

[1]) Beschreibung und Zeichnungen der gothischen Kirche Kathrein.

Die Beschreibungen der Kirchen von Tischnowitz, Weikovitz, Auspitz und Gurden, mehrerer Funde in Klobauk, der Ruinen der Klosterkirche zu Kaunitz und der Kirche zu Lodenitz.

Fünfzehn beschreibende Tabellen über Baudenkmale in Mähren mit 5 Stück Zeichnungen, nebst einem Berichte über drei bronzene Armringe im Jägerhause von Drahanowitz.

Digitized by Google

Aus einem Berichte des k. k. Landes-Baudirectors in Krakau, Herrn Dr. Schenkl. Mittheil. I. (1856), Nr. 12, S. 261, Notiz Nr. 65.

Croatien und Slavonien.

Conservator: Landesarchivar Johann Kukuljević von Sacchi, Präsident der Gesellschaft für die südslavische Geschichte und Alterthümer, zu Agram [1]).

Correspondenten: (Keinen).

Bericht über einige Baudenkmale Croatiens. Von Johann von Kukuljević, k. k. Conservator für Croatien. Mittheil. I. (1856), Nr. 11, S. 232—237.

Warasdiner Comitat am reichsten an alten Baudenkmalen.

1. Pfarrkirche zu Macinec (theilweise gothisch); bedarf Restauration; die Jahrzahl ist nicht 1455, sondern 1477.
2. Nedelišće (erbaut c. 1460).
3. Pomorje (1458?).
4. Strigovo. Spätgothisch.
5. Warasdin. Thurm 1494. Schloss.
6. Remetinec. Pfarrkirche c. 1490.
7. Vinica, alte Kirche zerstört; die Denkmäler in die neue gebracht.

Grabmonument des berühmten ungarisch-croatischen Geschichtschreibers Nikolaus Istvanfy.

Bergschloss-Ruine.

8. Križovljan. Gothische Pfarrkirche, theilweise.
9. Lupaglava. Schöne Kirche des ehemaligen Paulinerklosters (1415 geweiht, 1491 restaurirt).

Frescogemälde von 1737—1742, von dem Ordensbruder Johann Ranger.

Grabmonument des Herzogs und Banus Johann Corvin.

Und andere Denkmäler.

Auch das Kloster interessant.

10. Trakoštjan. Altes Bergschloss. Wird restaurirt nach dem ursprünglichen Style. (Graf Draškovic.)
11. Krapina. Gothische Pfarrkirche. Schlossruine.

Über den Zustand der Alterthümer in Siscia (Sisek von den Slaven genannt, die Schneide der Flüsse). Von dem k. k. Conservator für Croatien Herrn Ivan von Kukuljević. Mittheil. II. (1857), Nr. 3, S. 81. Notiz.

Blühte lange vor der Herrschaft der Römer. Alte pannonische Stadt. 32 vor Christus römisch. (Caesar Octavianus.) Stark befestigt. — Später Sitz des croatischen Grossfürsten Ljudevit. Die Alterthümer gehen ihrem Untergange entgegen.

Vorschläge.

Woiwodschaft Serbien und das Temeser Banat.

Conservator: Statthaltereirath u. Domcapitular Bonnaz für die Woiwodina.

Correspondenten: (Keinen).

Siebenbürgen.

Restaurationsthätigkeit der Landes-Baubehörde von Siebenbürgen etc. zu Nagy-Enyed (?) — in Hermannstadt (?) in den Jahren 1855 und 1856.

---

[1]) Übersendete 4 Zeichnungen der in Siscia neu ausgegrabenen Alterthümer und eine historisch-archäologische Beschreibung des Agramer Domes.

Digitized by Google

An der Kathedralkirche zu Karlsburg der Thurm stylgemäss neu eingedacht und an der römisch-katholischen Pfarrkirche in Klausenburg der im Neubau begriffene gothische Thurm um 4½ Klafter höher aufgeführt, das Gewölbe des rechten Seitenschiffes und der dasselbe abschliessenden Capelle neu hergestellt, und in Karlsburg die Kosten aus der Kirchen-Casse, in Klausenburg theils aus der Kirchen-Casse theils aus frommen Beiträgen bestritten.

(11) Conservatoren: Prof. Reissenberger in Hermannstadt [1]).

Pfarrer Mökesch zu Grossprobstdorf (in Fogarasch [2]).

Kovary in Klausenburg.

Domherr Keserü von Baróth in Karlsburg.

Domherr Cipariu in Blasendorf [3]).

Professor Friedrich Müller in Schässburg [4]).

Lehrer Pataki zu Udvárhely.

Doctor W. Knöpfler zu Hermannstadt.

Stadtpfarrer (evangel.) und Gymnasial-Inspector in Bistriz, Michael Traugott Müller [5]).

Magistratsrath Loreni zu Broos.

Gymnasialdirector S. Praetschkes zu Kronstadt.

Correspondenten: Pfarrer (evangel.) J. M. Aekner in Hammersdorf bei Hermannstadt [6]).

Graf Emmerich von Mikó von Hidweg (Excellenz), pens. königl. Thesaurarius.

Ein neuentdeckter Heidenkirchhof zu Grosspold in Siebenbürgen. Von J. L. Neugeboren. (Töpfe — zerstörtes Grab.) Mittheil. II. (1857), Nr. 4, S. 108—109. Notiz.

Kauf- und Verkaufs-Vertrag einer sechsjährigen Sclavin vom J. CXXXIX der christlichen Zeitrechnung, gefunden in den dakischen Goldgruben. (Zwei

---

[1]) Von ihm liegt vor: eine Zeichnung und Beschreibung der Kirche am Michaelsberge und ein Bericht über die Reise nach Kurte d'Argis.

[2]) Eine Abklatschung der Inschrift des im Suttenau'schen Edelhofe befindlichen Steines.

Ein Bericht über das Resultat seiner Reise durch den Repser Kreis.

Notizen über einige archäologische Funde bei Kleinschelk in Grossprobstdorf und ein Bericht über die Auffindung eines Grabsteines und zweier Römersteine zu Kleinschelk.

[3]) Bericht über die geringe Ausbeute an interessanten Baudenkmalen seines Bezirkes (!?).

[4]) Aufsatz über die Vertheidigungskirchen in Siebenbürgen.

Bericht über die Aufnahmen siebenbürgischer Baudenkmale des Ingenieurs Rösler.

[5]) Beschreibungen und Zeichnungen der evangelischen Kirchen zu Bistritz und Harina.

Bericht über einen in der Erde aufgefundenen Stein mit der Abbildung der auf demselben erkennbaren Figur und über die Kegel und Hunnengräber bei den Dörfern Erked und Rotkirch.

[6]) Decennalaufzeichnung der archäologischen Funde Siebenbürgens vom Jahre 1845—1855 (gedruckt).

Gypsabguss der in dem Baron Bruckenthal'schen Museum aufbewahrten Fragmente einer Männerhand aus Bronze.

Aufsatz über die Colonien und militärischen Standlager der Römer im heutigen Siebenbürgen (gedruckt).

Digitized by Google

Doppeltafeln.) (Hier von der einen.) Von Dr. P. Kandler. Mittheil. I. (1856), Nr. 12, S. 260. Notiz Nr. 63.

Nach der Monographie des Dr. Johann Erdy, Mitgliedes der königl. ungarischen Akademie und Custos des dortigen Alterthums-Museums. Pest 1856. Mit veränderter „Lesearť".

Die Schässburger Bergkirche in Siebenbürgen. Von Friedrich Müller, k. k. Conservator in Schässburg. Mittheil. I. (1856), Nr. 9, S. 167—172. Mit Grundriss.

Pfarrkirche des Ortes vor der Reformation. Gothischer Styl. Einfach, von Aussen und Innen. Vollendet 1488 — 1525. Vor 1511 eingeweiht. — Sacramenthäuschen.

Die Kirche des heil. Michael zu Michelsberg in Siebenbürgen. Von Ludwig Reissenberger, k. k. Conservator in Hermannstadt. Zeichnungen von Seyfried. Mittheil. II. (1857), Nr. 3, S. 63—68. Mit 4 Holzschnitten. Romanischer Styl.

Die Vertheidigungskirchen in Siebenbürgen.

Ein Beitrag zur Provincial-Kunstgeschichte vom Conservator Friedrich Müller. Illustrirt vom Gymnasiallehrer Johann Orendi in Schässburg. I. Mittheil. II. (1857), Nr. 8, S. 211—216.

(Evangelische Kirche von Homorod (Bezirk Reps); evangelische Kirche in Zied (Bezirk Agnethlen); evangelische Kirche von Neithausen (Bezirk Agnethlen); evangelische Kirche von Schweisser (Bezirk Reps). II. Mittheil. II. (1857), Nr. 9, S. 227—231.

(Evangelische Kirche von Kaisd (Bezirk Schässburg). Ehemals in Kaisd 5 Kirchen und Capellen, vier sind noch nachzuweisen. (Holzschnitte.) Klosdorf (Bezirk Schässburg). III. Mittheil. II. (1857), Nr. 10, S. 262—271.

(Evangelische Kirche von Trapold (Bezirk Schässburg) (c. 1522 erbaut); die evangel. Kirche von Denndorf (Bezirk Schässburg) (c. 1451 erbaut); evangel. Kirche in Martinsberg (Bezirk Grosschelk); evangel. Kirche in Grossscheuern (Bezirk Hermannstadt), romanisch angelegt — 1497 renovirt; evangel. Kirche von Roseln (Bezirk Agnethlen); evangel. Kirche von Neustatt (Bezirk Agnethlen); evangel. Kirche von Mesechen (Bezirk Mediasch), der Höhepunkt der Vertheidigung. Burgartig. — Evang. Kirche von Marktschelken (Bezirk Marktschelken), 1562, die Anlage älter; evangel. Kirche von Radeln (Bezirk Schässburg); evangel. Kirchen von Jakobsdorf (Bezirk Agnethlen) und Pretai (Bezirk Mediasch); die Kirche von Gross-Kopisch (Bezirk Mediasch); die Kirchen von Bulkesch (Bezirk Blasendorf), (evangel.) Blasendorf (Bezirk Mediasch) und Baassen (Bezirk Mediasch) bezeichnen die äusserste Consequenz des sie belebenden Principes.

Der ganze Aufsatz ist sehr interessant, 21 Holzschnitte illustriren ihn. Der Verfasser schliesst: „Die deutsche Culturgeschichte aber mag den auch „durch die vorliegende Untersuchung von einer neuen Seite her geführten „Beweis aufzeichnen, dass die Sachsen in Siebenbürgen, auch wo sie unter „der zwingenden Gewalt der Umstände dem Äussern eine abweichende „Erscheinung geben mussten, im Innern dem schönen Style des deutschen „Mutterlandes treu geblieben sind".

Archäologische Funde bei Kleinschelk und Grossprobstdorf. Von M. Mökesch. (Gefässe u. s. w., die von Kleinschelk weit vollkommener gearbeitet.) Mittheil. II. Nr. 6, S. 167—168, it. Nr. 10, S. 279—289, Nr. 12, S. 330.

Die Colonien und militärischen Standlager der Römer in Dacien im heutigen Siebenbürgen. Von M. J. Ackner. Jahrbuch der Centralcommission II. Band (1857), S. 65—100 in 4°.

Eine sehr schätzenswerthe Ergänzung und Erweiterung seines Aufsatzes im I. Bande des Jahrbuches (1856): Über die römischen Alterthümer in Siebenbürgen etc.

S. 67. Einleitung. Decebalus — Trajan's 2 Feldzüge 101 und 104 nach Chr. Unterwerfung Daciens.

Digitized by Google

S. 69. Von den römischen Colonien Daciens im Allgemeinen. Über das dreifache Dacien. Ist nicht nachweisbar. — Drei Districte der Provinz. — („Procurator trium Daciarum, Apulensis, Aurariae, Malvensis".) Die Zahl der Colonien schwierig anzugeben, noch schwieriger ihre Benennung, am schwierigsten ihre Stellung und Lage nachzuweisen. Constatirt sind 2, die Metropole Ulpia Trajana Sarmizegethusa und eine spätere Hauptstadt Apulum oder Apuleum. Fast unzweifelhaft noch 3 Colonien oder Städte: Die Bäder (Aquae auf der Peutinger'schen Tafel und das Τὸζτα des Ptolemäus), ferner die Goldstadt (Auraria, die Goldminen und Goldbergwerke), und endlich die Salzstadt (Salinae, die Salzwerke). Zu den römischen Colonien in Dacien rechnet Ulpian de censibus etc. auch Napoca, Tierna, Patavissa. Zudem führt der Geograph Ptolemäus noch eine Menge daciscber Städte auf, so wie auch die militärische Strassenkarte, die sogenannte Peutinger'sche Tafel, deren mehrere bezeichnet; auch viele Inschriftsteine enthalten Benennungen von römischen Colonien und Niederlassungen. — (Viele Überreste.) Einige unstatthafte (Colonia Sexta des Lazius, Colonia Decima des Hustius). Zweifelhaft Decidava (Köleseri), vielleicht das Singidava des Ptolemäus — Deva?

S. 74. Die einzelnen Colonien und Niederlassungen der Römer im Grossfürstenthum Siebenbürgen.

I. Sarmizegethusa oder Ulpia Trajana. (Die vorzüglichste.) Der Standort im äussersten Westen von Siebenbürgen im Brooser Kreise und Vajda-Hunyader Bezirke in einer der schönsten und reizvollsten Ebenen des Landes, im sogenannten Hatzeger Thale, ringsum eingeschlossen von Bergen, welche gegen Süden hoch emporsteigen. Jetzt ein unbedeutender walachischer Flecken dort, Gredischtie genannt, ungarisch Várhely. (Festung, Burgort.) Aber die alte Stadt erstreckte sich weiter bis in die Dörfer Ohaba, Klopotiva und Szuszeny (Malomviz) am Fusse der Hochgebirge und auch bis an die entgegengesetzte Berglehne bis Breasova, Pestiana und Ostrov. Ruinen. Inschriften.

II. Apulum (S. 76), im Karlsburger Kreise und Bezirke von Maros-Porto bis Karlsburg. Bedeutende Rudera (273 Inschriften — 170 antike Gegenstände bisher bekannt). — Die 3gestaltete Hekate im Bruckenthal'schen Museum. Mythrasmonument.

III. Patavissa (S. 77), wo das gegenwärtige Székely-Földvár (des Klausenburger Kreises und Bayoner Bezirkes) steht. (Severus-Colonie). Wall. Ausgrabungen 1847. — Nur ein Denkstein (Neigebaur's Dacien S. 243).

IV. Napoca (S. 78) (von Trajan noch errichtet), auf dem rechten und linken Marosufer, wo jetzt die Dörfer Nyárádtö und Malomfalva stehen. Inschriftsteine.

V. Paralisum (S. 79), die östlichste Colonie. Mikháza an dem Platze. Spuren der Römerstrasse. Nach andern ist der Standort bei Vétis, wo auch Spuren eines römischen Castrums. Münzen, Lampe u. s. w. gepflasterte Strasse nach Sächsisch-Reen zu. Eine Nekropolis. — Ackner entscheidet sich für Vétis.

VI. Aquae (S. 81) scheint weder Colonie noch Municipium gewesen zu sein. Bäder. Bei Kis-Kalán im Brooser Kreise, Vajda-Hunyader Bezirk. Noch ein uraltes in einen mächtigen isolirten Kalkfelsen gehauenes oblonges und tiefes Bassin zum Baden vorhanden, und andere Bruchstücke und Bautrümmer.

Das Τὸζτα des Ptolemäus ist etwas östlicher, 13 römische Millien weiter hinunter gerückt, entspricht folglich mehr den warmen Quellen am rechten Ufer des Marosstromes bei Babolna und Gyogy oder Bad-Gyogy (Feridö.) Nächst dem Dorfe Csikmó Mauern, Trümmer. — Die Kirche zu Gyogy ist beinahe ganz aus antiken Steinen aufgebaut. — Grosse alte Stadt mit Bad. — Votivtafeln und Altäre. Inschriften. (Äsculap, Hygia, Hercules, Nymphen.) Auf der Peutinger'schen Tafel zwischen

Digitized by Google

Aquae und Apulum drei Orte: Petrae (etwa bei Csikmó, am Fusse des Csetraser Trachytgebirges), Germihera und Blandiana. (Alvinz und Borberek) Castrum. Strasse. Anticaglien.

VII. Aurariae (S. 84). Goldorte. — Inschriften deuten auf die goldreichen Flecken, oder Bergstädte Zalathna (im Karlsburger Kreis und Bezirk) und Abrudbánya (im Karlsburger Kreis und Abrudbányaer Bezirk). Dort Spuren römischer Niederlassungen. — Namen verschwunden. Cerattafeln, Triptychen zu Verespatak (Massmann) (Dettlefsen, Erdy). Seifenwerke und Goldwäschereien, grossartige. Jetzt weniger, viele aufgelassen. Collegium Aurariorum mit Patronen, Magistris, Quaestoren, Decurionen, Schulen oder Curien u. dgl. Seine Geschäfte verwaltete es jedoch vorzüglich in dem nahe gelegenen Municipium Apulum, woselbst die Collegien der Gewerke (Fabrorum), Holzbesorger (Dendrophorum), Kaufleute (Negotiatorum), Hecatenorum u. s. w. waren.

VIII. Brucla (S. 87), zwischen Krako und Tibor im Karlsburger Kreis und Töviser Bezirk. Castrum. In der Nähe eine Necropolis. Nur Trümmer.

IX. Marcoclava (S. 88) nächst Várfalva im Klausenburger Kreise und Bagyoner Bezirk. Spuren einer Strasse. Nach der Tradition ist die unitarische Kirche zu Várfalva aus den behauenen Steinen dieser alten Stadt erbaut, auch noch zerstreut im Dorfe liegen solche Quader herum.

X. Salinum (S. 88), bei Thorda oder Thorenburg im Klausenburger Kreis und Thordaer Bezirk. Die alten Salinen unter Wasser. Daneben neue. — Nordwestlich die Wälle eines römischen Lagers. Hier soll noch 1657 ein ansehnliches steinernes Thor gestanden haben. Schöne Lage. Ansehnliche römische Stadt. Inschriften. Man sieht aus ihnen, dass sie eine Basilica legum und mehrere Tempel hatte, dass Präfecten, Quästoren, Goldeinlöser, Auguren und mehrere Collegien verschiedener Künste und Gewerbe daselbst stationär waren. — Wasserleitung. — Noch vieles zufällig ausgegraben. — Kemény'sche Sammlung in Gerend. — Von der Stadt sind 238 (?) antike Gegenstände und 53 Inschriftsteine bekannt. — Einige derselben.

S. 92. Ungefähre Lage von Ulpianum (Klausenburg), Ruconium (Szamosujvár) (Castrum), Doricum (Dées, Déeser Kreis und Bezirk, oder Ilosva (Szilágy-Somlyoer Kreis und Bezirk) (Castrum). Zwischen Napoca und Paralisum drei Orte, Optatiana (Birk, ungar. Petele, im Bistritzer Kreis, Sächsisch-Reener Bezirk), Largiana (Görgény Sz. Imre) und Cersie (Remete oder Mikháza?).

Von den militärischen Standlagern (Stativa, Castra stativa) der römischen Legionen, Cohorten und Alae in Siebenbürgen viele Spuren. Ackner führt (S. 92—100) 23 derselben an mit näheren Notizen. Z. B. Nr. 10 Standlager bei Kleinschelken, Marktflecken im Hermannstädter Kreis und Marktschelker Bezirk. — (Entdeckungen 1856.) — Spuren römischer und keltischer Cultur. — Münzen.

Dieser Ackner'sche Aufsatz ist sehr verdienstlich und lehrreich. — Man sieht, dass eine sorgfältige Forschung und systematische Nachgrabungen die schönsten Resultate geben würden. — Eine reiche Ernte für Nachfolger Neigebaur's und Mommsens. Oder wird man von Österreich aus diese literarischen Unternehmungen begünstigen?

Krakau.

Restaurationsthätigkeit der Landes-Baubehörde in den Jahren 1855 u. 1856. 1856 der Gartenflügelbau des Collegium Jagellonicum zu Krakau beendet, die alterthümliche Thüre aus dem alten abgebrochenen Rathhause dort aufgestellt.

Restauration des bischöflichen Palastes im Zuge; neues Schieferdach, neue Giebel an den beiden Pavillons der Hauptfaçade im Style des alten Gebäudes.

Digitized by Google

Restauration des alten Königsschlosses durch die Befestigungs-Bau-Direction begonnen, an der Aussenseite.

Vorgelegt die mit 7 Stück Zeichnungen begleitete Darstellung der zum Theil eingestürzten Dominicanerkirche zu Krakau und die Zeichnung eines Grabmals in derselben.

Conservator: Gutsbesitzer Ritter von Popiel, für die Stadt Krakau.

Correspondenten: (Keinen).

„Über die Baudenkmale des Krakauer Verwaltungsgebietes. (Nach einem Berichte des k. k. Landesbaudirectors Dr. Schenkel in Krakau.) Mittheil. I. (1856). Nr. 9, S. 181—183.

Ausser Krakau wenig, hingegen Krakau reich.

Vorherrschend (?) gothischer Styl, hier und da romanisch. Der Zahl nach (?) am meisten im Renaissance-Styl.

Marienkirche, ein Prachtbau. Geschnitzter Hochaltar von Veit Stoos.

Kathedralkirche mit Schätzen alter Kunst.

Zerstörte Kirchen (Brand 1850). Franciscus-Kirche, Katharina-Kirche, Dreifaltigkeits-Kirche.

Collegium Jagellonicum. (Das steinerne Götzenbild des Svantevit, gefunden im Grenzflusse zwischen Podolien und Galizien. 8 Fuss hoch.)

Tuchhalle. — Archäologischer Verein in Krakau, thätig 1850 und 1851, erlahmte seit 1852.

„Krakau und Nürnberg". Aufsatz des Herrn von Lepkowski, in der Krakauer Zeitung von 1857, Nr. 128—134.

Eine interessante und werthvolle Arbeit, welche eine Reihe von Notizen über das Kunstleben der alten Königsstadt im XV. und XVI. Jahrhundert in die deutsche Literatur bringt und so manche Irrthümer berichtigt.

Veit Stooss und seine Werke hervorragender Gegenstand der Darstellung. Lepkowski hält nur 7 Werke in Nürnberg für seine.

Die Schnitzarbeit in Rudowa (Krakauer Gebiet) eine Nachahmung des Krakauer Ölberges.

Von den andern Künstlern, deren Namen für Krakau und Nürnberg eine gemeinschaftliche Bedeutung haben, bezeichnet L. den Maler Joh. Sues, einen Nürnberger, zu Anfang des XVI. Jahrh., den Maler Hanns Dürer, Schüler und jüngern Bruder Albrecht's; den Maler Jakob Troschel, den Maler Joh. Kopetzki, den berühmten Goldschmied Georg Schultes und den Glockengiesser Johannes Bohemus. Mittheil. II. (1857), Nr. 10, S. 280.

Einige alte Eisenarbeiten in Krakau. Von A. Essenwein.

Thürbeschläge an der Thüre, die zum Thurme des alten Rathhauses führt. (Holzschnitte 1—4) — it. an einer Thüre der kleinen Kirche neben dem Thore der Frauenkirche. Holzschnitt Nr. 5. (Beide Ende des XV. oder Anfang des XVI. Jahrh.) — Gitter im Saale des Rathhauses (ehemals). — Holzschnitte Nr. 6, 7 jetzt im Collegium Jagellonicum verwendet. (Sehr zierlich.) Mittheil. II. (1857), Nr. 11, S. 305—306.

„Das Floriani-Thor in Krakau". (Nebst den Thürmen und dem Vorthor mit seinem Hofe.) Aufgenommen und beschrieben vom Architekten A. Essenwein. (Mit 1 Tafel XII.) Und 13 Holzschnitten. Mittheil. II. (1857), Nr. 12, S. 315—320.

In polnischer Sprache erschien (Leipzig 1854, Ausgabe des J. N. Hobrowicz) von Ambros Grabowski eine ausführliche Abhandlung über die Befestigungswerke von Krakau unter dem Titel: „Schatzkammer unserer Archäologie, enthaltend die mittelalterlichen Denkmäler der Kriegsbaukunst der Polen, Skizzen aus der Geschichte der schönen Künste in Polen, zugleich Erinnerungen aus unserer Vergangenheit, mit 39 Abbildungen der Bastionen und der Thore Krakau's".

Krakau hatte 7 Thore zum Eingang in grössere Thürme, und 31 kleinere. — Stark befestigt, die Bewachung der Thore und Thürme den Zünften zugewiesen. — Das Florianithor (1498) das interessanteste, Fest- und Festungs-

Digitized by Google

bau. Durch das Thor der Einzug der Könige zur Krönung und nach einem Siege. (Sobiesky nach dem Entsatz von Wien.) Beschreibung. Sehr interessant!

Ost- und West-Galizien.

Restaurationsthätigkeit der Landes-Baubehörde in den Jahren 1855 u. 1856.
Nichts.
Conservator: k. k. Rath (Schulrath und Universitäts-Bibliothekar) Franz Ritter von Strónski, für Lemberg.
Correspondenten: (Keinen).

Bukowina.

Conservator: Baumeister Mikulitsch.
Correspondenten: (Keinen).

Bis hieher haben wir jene Kronländer, welche mit der Central-Commission in organischer Verbindung stehen, vorgeführt und den reichen Stoff, den sie darboten, übersichtlich gemacht.

Das lombardisch-venetianische Königreich hat sich bisher ferne gehalten, man glaubt dort wohl selbst hinlänglich für seine Denkmale und ihre Beschreibung zu sorgen (?). Indess haben die Publicationen der Central-Commission auch auf diese Lande Rücksicht genommen, ja einige ihrer interessantesten betreffen eben Friaul.

Lombardie und Venedig.

Aufstellung von Conservatoren und Correspondenten durch Vermittlung der Akademie der Künste zu Mailand und Venedig im Zuge (?).

Restaurationsthätigkeit der Landes-Baubehörden (1855 und 1856).

In Mailand Restaurationen an dem Sanctuarium der Kirche Santa Maria delle Grazie und an der Kirche San Ambrogio.

In Como im Innern und Äussern des Domes.

In Monza an dem Rathhause.

In Chiaravalle an der dortigen Parochialkirche.

In der Provinz Pavia an der Kirche del Carmine, an jener der Certosa, an dem Dome, im Castell zu Pavia und in der Kirche zu Monteforte.

In der Provinz Mantua an der Kirche zu Sabionetto.

Und andere kleinere.

„Die kaiserlichen Anordnungen für die Restauration berühmter Kunst-„denkmale im lombardisch-venetianischen Königreiche". Mittheil. II. (1857), Nr. 4, S. 85—86.

Marcuskirche jährlich 20.000 fl.

Ambrosius-Basilica in Mailand jährlich 10.000 fl.

Zur Herstellung der Halle (worin das Abendmahl von Leonardo da Vinci) und der andern Gemälde in der Kirche S. Maria delle Grazie (und Denkmal) 20.000 fl.

(Eine Ansicht des Dogenpalastes zu Venedig aus dem XIV. Jahrhundert.)

Siehe M. de Caumont Bulletin monumental, 3e série. Tome 2. 22e Vol. de la Collection. Nr. 1, p. 66. (In einem Manuscript der Bibliothek zu Oxford Ms. 261, Bibl. Bodléene.) Mittheil. I. (1856), Nr. 9. S. 183. Notiz Nr. 53.

Hier möglichst getreu wiedergegeben. Fig. 1, S. 184.

Die Fresken des Martino di Udine, genannt Pellegrino da San Daniele, in der Kirche des h. Antonius zu San Daniele in Friaul. Von R. von Eitelberger. Mittheil. I. (1856), Nr. 11, S. 222—225.

Die Kirche 1470 erbaut, 1497 u. s. w. die Fresken gemalt — vollendet 1522. „Der Anblick des Theiles der Fresken, wo in einer santa Conversazione „die Heiligen Sebastian, Cromazius und Rochus stehen, ist ein überraschender".

Digitized by Google

„Das Baptisterium zu Concordia bei Portogruaro in der Provinz Venedig". (Auszug eines Aufsatzes des Canonicus Giovanni Muschietti zu Concordia.) Mittheil. I. (1856), Nr. 11, S. 230—231. (Mit 2 Holzschnitten.) Zum Theile aus dem Ende des 11. Jahrhunderts.

A. Abbate Magrini über die Chronologie der mittelalterlichen Baudenkmale von Vicenza. („Dell' architettura in Vicenza. Discorso con appendice critico-cronologico delle principali sue fabbriche negli ultimi otto secoli. Padua 1855.) Mittheil. II. (1857), S. 153—154.

Die Confraternità di S. Giovanni Evangelista in Venedig. (Restaurirt.) Auszug aus einem Büchlein Cicogna's. Mittheil. II, Nr. 7, S. 170—171.

Fundamente eines römischen Palastes. (Cellulae vinariae.) Aufgefunden im J. 1854 im alten Forum Julii auf dem sogenannten Campo Marzio (Chiamarz), gegenwärtig Malvasona. Auf der Strasse nach Udine, links wenn man von Cividale kommt. (Mitgetheilt von P. Lorenzo d'Orlandi.) Mittheil. II., Nr. 7, S. 190. (Notiz.)

Über einige neu entdeckte Wandgemälde in Verona. Von R. von Eitelberger. Mittheil. II. (1857), Nr. 8, S. 197—200.

(In der Kirche St. Zeno, XIV. und XV. Jahrh. Fresken im Thurme, links von St. Zeno; in der Kirche S. Maria della Scota; in der Kirche S. Fermo maggiore.)

Cividale. Ausgrabung einer Broncestatue auf dem sogenannten Agro dei Villici (Chiamary), dem Marsfelde des alten Forum Julii. — Schön gezeichnete kriegerische Pallas. — (1856?) Mittheil. II. (1857) S. 222.

Der Taufbrunnen im Museo Correr zu Venedig. Von Rudolf von Eitelberger. Mittheil. II. (1857), Nr. 11, S. 287—289.

Mit einer Inschrift. 10. (?) Jahrh. Es kommt die Stelle vor: Hoc Johannes Presbyter sub tempore Wissasclavo Duci opus bene composuit devote. Wissasclav altslav. Vseslav (griechisch Πανσκλῆς). Wahrscheinlich aus den benachbarten slavischen Stämmen von Krain und Istrien zu eruiren. (?)

In der Gazzetta uffiz. di Venezia (Jahrg. 1853, Feuilleton Nr. 102) war die Vermuthung ausgesprochen, dass dieser Wissasclav niemand anderer wäre als der russische Fürst Jzjaslav, der in der Geschichte Gregor's VII. und Heinrich's IV. eine unbedeutende Rolle spielt. Doch im J. 1857 änderte der Verfasser seine Ansicht (in einer Broschüre, Agram 1857, S. 87. Kukuljević Sakeinski vgl. Arkiv za Povjestnicu jugoslavensku. Knjiga IV. S. 391).

Er setzt nun viel richtiger den Taufbrunnen in das IX. und X. Jahrhundert und weist ihn einem Visaslav Zupan (dux bedeutet eben so gut Zupan als Gross-Zupan) von Zahulmien (bei Ragusa) zu, der der Vater des Michael Visevis (lebte um 914—926) gewesen ist und dessen Name von dem byzantinischen Constantinus Porphyrogenitus erwähnt, mit dem König Tomaislaw von Croatien in Verbindung gebracht wird. Kukuljević ist geneigt, diesen Taufbrunnen für ein altserbisch-dalmatinisches Werk zu halten. (Wo gefunden, das wäre zu eruiren?)

Cividale in Friaul und seine Monumente. Von Professor Rud. Eitelberger von Edelberg. Jahrbuch der Central-Commission II. Bd. (1857), VI. S. 235—258. Mit 9 Holzschnitten.

Cividale das Forum Julii der Römer. Hier werden aber die langobardischen Denkmäler berücksichtigt. Langobardische Herzoge in Cividale. Paul Warnefrid daselbst geboren. — Die hier erörterten langobardischen Kunstdenkmäler gehören insgesammt dem VIII. Jahrhundert an, also der letzten Zeit der Herrschaft der Langobarden. In diesem Aufsatze werden nur einige wenige Monumente und zwar das Baptisterium des Patriarchen Callixtus, der Altar Pemmo's und die Pax des Dux Ursus betrachtet. In einem andern sollen das Kirchlein der Peltrudis, die Monumente in Gemona, das silberne Kreuz im Frauenkloster zu Cividale erörtert werden.

An diese Monumente schliesst sich ein kurzer Bericht über einige Miniaturen der Capitularbibliothek und die Brücke über den Natisone an.

Digitized by Google

S. 237. I. Das Baptisterium des Callixtus. (Patriarch von Aquileja zw. 716 und 762.) Fig. 1, 2. Das Baptisterium hat gegenwärtig Bestandtheile aus den verschiedensten Zeiten an sich. Baugeschichte dunkel; jedenfalls gehört das Baptisterium und die Johanneskirche dem VIII. Jahrhundert an. Restaurirt wurde das Bapt. 1463 und in die Kirche übertragen 1645.

S. 243. II. Der Altar Pemmo's und die Pax des Dux Ursus. Der Altar Pemmo's befand sich in der Johannes- (d. T.) Kirche, deren Erbauung dem Callixtus zugeschrieben wird, und welche bei Gelegenheit des Thurmbaues niedergerissen wurde. Heutzutage ist er in der Kirche des heil. Martin am jenseitigen Ufer des Natisone als Hauptaltartisch. Pemmo, Herzog von Friaul. — Der Altar, aus gewöhnlichem Kalkstein ausgeführt, ist an den längern Seiten 4 Fuss 6½ Zoll lang, und 2 Fuss 9 Zoll hoch, an den schmäleren Seiten 3 Fuss breit, 2 Fuss 9 Zoll hoch — auf allen 4 Seiten Reliefs, am andern Rande eine Umschrift (Fig. 3, 4) u. s. w.

Die sogenannte Pax des Fürsten Ursus (Fig. 5) befindet sich im Capitelarchive von Cividale. Sie ist in Elfenbein, 4 Zoll breit und 5 Zoll 2 Linien hoch, eingefasst in mit Edelsteinen reich verzierten vergoldeten Silberplatten. Die Vorstellung ist eine deutliche; sie bringt den Moment, in dem der römische Hauptmann dem Herrn die Seite durchsticht. Das Elfenbeinornament, welches diese Vorstellung einfasst, zeigt den Charakter des langobardischen Styles des achten Jahrhunderts. — Ursus war Dux in Ceneda.

S. 247. III. Über einige mit Miniaturen und Elfenbein-Deckeln verzierte Codices im Capitel-Archive. Das Capitel-Archiv ist noch reich an Urkunden aus der Patriarchenzeit Aquileja's. Eitelberger führt einige Manuscripte an, welche christliche Mysterien aus dem 13. Jahrhundert enthalten, mit der alten Notenschrift (der Neumen) versehen sind. *a)* Ein Processionarium *C* aus dem 13. Jahrh. Es enthält am Schlusse ein Mysterium für den Tag der Annunciation. Drei Interlocutores: Engel, Maria und Elisabeth (wirklich aufgeführt).

b) Das Processionarium *A* enthält ein Mysterium Passionis. In demselben ist auch die Mimik angegeben. Fünf Interlocutores: Maria Magdalena, Maria major, Johannes, Maria Jacobi und Maria Salomi. (Alte Musik.)

c) Ein Breviarium aus dem X. Jahrhundert, wo der Gesang mit dem Neuma angegeben ist.

S. 248. Miniaturen. I. Das sogenannte Gebetbuch der h. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen. Pergamentcodex in kl. Quart, 343 Seiten. Mit herrlichen Miniaturen. Das Elfenbeinrelief auf der Vorderseite (6 Zoll 4 Linien hoch, 4 Zoll 1 Linie breit) stellt Christum am Kreuz vor (Figur 6). Beschreibung des Gebetbuches. Fig. 7. — Der Codex ist sicher aus dem XIII. Jahrh.

II. Der Codex Gertrudianus — ein Psalterium, Pergament, 449 Quartseiten. (Der Patriarch von Aquileja Pertoldus war der Onkel der h. Markgräfin von Thüringen — hergeschenkt, wie das Gebetbuch von?) Ein werthvoller Codex.

Er enthält zweierlei Arten von Miniaturen, einige wenige byzantinische und eine grosse Anzahl deutscher, bei denen das Festhalten antiker Motive in der Ornamentik vorzugsweise in die Augen fällt. — Die Zahl der ersteren ist 5, die Zahl der letzteren 19. — Sie füllen die ganze Quartseite aus. Ebenso sind 14 Initialen in der Grösse einer Quartseite vorhanden, und eine Unzahl kleinerer Initialen in Gold roth, grün, blau. Beschreibung der Miniaturen. (Fig. 8.) Gertrude, der der Codex zuletzt gehörte, war aus dem Hause der Herzoge von Meran, vermählt mit Andreas II., König von Ungarn († 1235) und Mutter König Bela's IV., Koloman's, Andreas, und der heil. Elisabeth, der Landgräfin von Thüringen. — Der Codex selbst, der vielleicht in Trier gemacht wurde, ist eine deutsche Arbeit, der Schrift nach gehört er dem Ende des zehnten Jahrhunderts (?) an.

III. Das Evangeliarium Forojuliense. — Ein kostbares Denkmal. Der Rest des sogenannten Evangelium des h. Marcus im Domschatze zu Prag befindet sich nicht in Venedig, wie Manche glauben, dort (Marciana) sind nur

Digitized by Google

wenige Blätter, sondern in der Capitelbibliothek in Cividale. — Ein Autographencodex, der bis in die Langobardenzeit hinaufreicht.

IV. Die Biblia sacra. Ein Pergamentcodex in zwei Foliobänden mit Miniaturen.

V. Die steinerne Brücke über den Natisone. Herrlicher Anblick. Das Volk nennt sie il ponte del Diavolo. Zwei wenig bekannte Documente weisen zwei Meister auf, einen aus Como und einen zweiten aus Villach. Der Contract mit dem erstern vom Jahre 1441 findet sich in dem ungedruckten Werke von Sturolo über die Alterthümer von Cividale (ist hier mitgetheilt S. 256, Note 1). Magister Jacobus quondam Martini Daguro de Bissone Cumensis Dioecesis super lacu Lugani war diesem Contracte nach der erste Meister. Derselbe erhielt für diesen Bau 1525 duc. d'oro, ferner Wein und Getreide dafür nach dem Marktpreise in Abschlag, überdies das Holz und Eisen von der alten Brücke unter der Bedingung, dass er es auf eigene Kosten wegschafft. Die Commune verpflichtet sich ferner, Baumaterialien auf eigene Kosten kommen zu lassen. Meister Jakob erhielt das Recht, die Steine auf welch' immer für einem Grund, wenn es ohne Schaden geschehen kann, zu nehmen und andere kleine Vortheile mehr. Er führte jedoch diesen Bau nicht zu Ende und scheint nur die kleineren Bogen zu Stande gebracht zu haben. Den grösseren Bogen baute Meister Erhart aus Villach im Jahre 1446. (Contract mit Meister Herrath.) (Stirbt 6. (?) Dec. 1453, s. Necrolog des Frauenklosters in Cividale: „Die 6. decima „Decembris Magister Herarth de Viglacho, civis Civitatensis, qui partem fecit „majorem Natisse obiit in Christo anno 1453".) Fig. 9 macht die kühne Construction deutlich. — Die Brücke (220 Fuss lang, 75 Fuss hoch, Venetianer Mass) ist aus Stein gebaut, der in der Nähe von Cividale gebrochen wird, und hat ein festes Auflager in den Felsenufern des Natisone. Der mittlere Pfeiler ruht ebenfalls auf einem fest in der Mitte des Flusses stehenden Felsenblocke. Bei der Restauration der Brücke 1843 zwei römische Inschriften gefunden, welche hier mitgetheilt werden.

Man sieht, welchen grossen Reichthum an Denkmälern der österreichische Kaiserstaat besitzt. — Das Wirken der Central-Commission ist für die österreichische Kunst- und Culturgeschichte ungemein erspriesslich; wir wollten desshalb auch hier eine eingehende Übersicht geben. — Es ist viel noch zu thun, aber in kurzer Zeit auch schon überraschend viel geleistet.

Einen interessanten Aufsatz, den wir bei den österreichischen Denkmälern nicht aufführen konnten, liefern die Mittheilungen, II. Jahrg. (1857), Nr. 3, S. 53—57; Nr. 4, S. 86—94; Nr. 5, S. 124—129. Mit einer Tafel und 3 Holzschnitten. Er handelt über die Kleinodien des heil. römisch-deutschen Reiches (in der k. k. Schatzkammer zu Wien) und ist von dem rühmlich bekannten Herrn Boek aus Cöln.

J. Chmel.

Digitized by Google

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Regesten zur Geschichte des Bauernkrieges in Steiermark und im Stifte Salzburg. (1525 und 1526.)

Nach den Reichsacten des k. k. Finanz-Ministerial-Archivs.

Von Karl Oberleitner.

1525.

1. Wien den 22. Mai. Der nö. Hofrath berichtet an Erzh. Ferdinand, dass die Bauern in der Umgegend von Wien bis Neustadt gegen 12000 Mann stark seien, in Aussee 500 Bauern sich versammelt hätten und im Lande ob der Enns der Aufstand sich vorbereite; Waisla und Fichnay seien beauftragt, 300 Knechte anzuwerben, nach Wien zu führen und Neustadt, Korneuburg zu verstärken, und Graf Niklas Salm der Ältere zum Feldhauptmann über das Fussvolk und die Reiterei ernannt worden.

2. Salzburg den 9. Juni. Die Commissäre Hektor v. Trennbach und Heinrich Segkaw schreiben an Erzh. Ferdinand: „das ain ganntze gemaine lanndschaft des Stiffts zu Saltzburg in etliche Jar her in vil weg groslichen beschwärt vnd vbel geregiert worden, desshalben ain ganntze lanndschaft bewegt sich zusammen zethun, vnnd wären also darauff alher gen Saltzburg als in die Hawbtstat des Stiffts komen, dergestalt niemands an leyb noch guett zu beschedigen noch zu belaidigen, Sonnder da mitsambt ainer ganntzen gemainen lanndschaft mit allem vleiss zehanndeln vnd zu practiciern, das ain gemaine lanndschaft mit dem aller pessten vleiss vnd fueg auch mit den wenisten costen solher Irer beschwärungen entledigt vnd gutt ordnung vnd policei in dem lannd gemacht vnd aufgericht, Auch daz die Eer gottes vnd das heilig Evangelio nach vermögen Ir leib vnd guetter fürgannq gewynnen vnd haben möchte; sy hetten vnd wissten auch sonnst khainen sonndern veind, wär khaineswegs weder Ir gemuet noch will icht wider E. F. D. lannd lewt vnd gepiet fürzunemen."

3. Den 13. Juni. In dem Schreiben der Commissäre Wilhelm Schurff und Dietrich v. Landegg an Erzh. Ferdinand werden folgende Beschwerdepunkte des salzburgischen Landschafts-Ausschusses angeführt: „1. Der Cardinal habe ihnen verboten, das heilige Evangelium und Gottes Wort zu predigen, desshalb einen Priester gefangen setzen und im Kerker verhungern lassen wollen. 2. Der Erzbischof habe zwei Personen, die den Priester befreiten, gefänglich einziehen und ohne Richterspruch enthaupten lassen. 3. Der Cardinal habe die alten Verschreibungen der Stadt und Gemeinde für ungiltig erklärt und verkündigen lassen, alle Aufrührer spiessen, braten und viertheilen zu lassen. Auf solche unchristliche Handlungen wollten sie den Cardinal absetzen, ihm jedoch einen lebenslänglichen guten Unterhalt sichern, wenn er von der Regierung sich zurückziehe und das Schloss übergebe" [1]).

4. Den 19. Juni. Wilhelm Schurff und Dietrich v. Landegg berichten, dass die Verhandlungen mit den Bauern noch zu keinem Ziele führten, immer grössere Schaaren gegen Salzburg heranrücken, und die im Schlosse anwesenden Ritter und Räthe grosse Besorgnisse hegen und auf die Hilfe Österreichs hoffen.

5. Reichenhall den 26. Juni. Georg v. Firmian, Hanns zu Stahrenberg und Johann Zott zeigen an, dass die Unterhandlungen mit den zu Reichenhall

---

[1]) Instruction (ddo. Innsbruck 8. Juni 1525) für Schurff und Landegg bei Buchholz. „Urkundenband" IX. Bd., pag. 618.

Digitized by Google

versammelten Ausschüssen bis jetzt erfolglos blieben und dieselben die Übergabe des Schlosses fordern.

6. Reichenhall den 27. Juni. Nach dem Berichte Firmian's, Stahrenberg's und Zott's wollen die Bauern den Antrag, das Schloss Salzburg dem Herzog von Baiern zu übergeben, nicht annehmen; die Ausschüsse verlangen die Absetzung des Erzbischofs und erklären sich bereit, mit den Räthen des Herzogs von Baiern und des Erzh. Ferdinand einen neuen Erzbischof zu wählen.

7. Den 1. Juli. Schreiben an die Landstände und Commissäre in Salzburg, den Umtrieben des Herzogs Ernst von Baiern wegen seiner Wahl zum Coadjutor von Salzburg kräftig entgegen zu wirken und Sorge zu tragen, dass wieder ein Bischof aus den österr. Landen mit der Versehung des Erzbisthums betraut würde.

8. Salzburg den 4. Juli. Die Commissäre berichten an Erzh. Ferdinand, dass Sigmund von Dietrichstein am 3. Juli um 4 Uhr Vormittags durch die Bauern, die zwischen Radstadt und Schladming an der Mändling lagerten, zu Schladming eine Niederlage erlitten habe. 100 Mann zu Fuss und zu Ross seien erschlagen und Dietrichstein gefangen worden; Graf Niklas Salm in Steiermark habe den Befehl erhalten, vorzurücken, und das ganze Stift Salzburg wolle sich dem Erzh. Ferdinand und der Grafschaft Tirol unterwerfen und einen öst. Bischof zum Regenten annehmen [1]).

9. Den 6. Juli. Die nö. Kammer-Räthe machen den Vorschlag einstweilen, bis zur Unterdrückung des Aufruhrs, die gewaltsame Einforderung der Landeshilfen bei den Städten zu unterlassen.

10. Den 8. Juli. Schreiben des nö. Kammer-Rathes an Niklas Salm (auf seinen Bericht ddo. Leoben vom 6. Juli), worin er verständigt wird, dass Leonhart Hauser mit 200 Knechten zu ihm stossen werde, und er den Auftrag erhält, von den 500 leichten Hussaren nur 200 bei sich zu behalten und die übrigen über den Semering nach Neustadt zu schicken. Zugleich wird ihm das verlangte Wartgeld für die Knappen in Eisenerz angewiesen, um dieselben in Gehorsam zu erhalten.

11. Reichenhall den 10. Juli. Schreiben der Commissäre über den Anzug des schwäbischen Bundes gegen die Landschaft; der Herzog von Baiern gebiete über mehrere tausend Mann und wolle 1000 Söldner nach Burghausen senden. Die Räthe zeigen an, dass drei Ausschüsse unter dem Vorwande ausgeritten seien, sich zum Erzh. Ferdinand zu begeben, ihre wahre Absicht aber sei, die Bergwerksverwandten zu Schwaz, Rattenberg, Kitzbichl und im Brixenthal aufzuwiegeln.

12. Wien den 12. Juli. Befehl des Erzh. Ferdinand an den Feldhauptmann in Ober-Österreich Alexander Schiffer, 100 Büchsenmeister aufzunehmen.

13. Den 15. Juli. Der Feldhauptmann und der Hausrath in Linz werden angewiesen, den von Kilian Kauffmann von Rässing in Innsbruck angeworbenen 300 Knechten den Sold zu bezahlen.

14. Wien den 15. Juli. Befehl an den Feldhauptmann Alex. Schiffer, gegen die Bauern mit aller Strenge vorzugehen, ihnen den Eid abzunehmen, sich von

---

[1]) Veit Welzer, Hauptmann in Kärnten, schreibt (ddo. St. Veit 4 Juli) hierüber: „Ich selbst schicke eilends nach dem Katzianer, der 400 Pferde zum Widerstand gegen die Türken in Krain und an den croatischen Grenzen befehligt, dass er dem Lande zu Hilfe komme, denn ich getraue mir nicht 20 Pferde aufzubringen, so ist das Land durch den Zug, den man von Steir in das Ennsthal sandte, entblösst. Auch sind die Bauern sehr übel gesinnt; ich selbst bin alterschwach, 73 Jahre alt, und bitte, soll das Land nicht den Aufrührern zufallen, um schleunigste Hilfe aus Tirol"

Hierher gehört auch der Bericht Salms über die Niederlage Dietrichstein's und seinen eigenen Rückzug von Rotenmann auf Leoben (ddo. Leoben 6. Juli 1525). Bei Buchholz IX. Bd., pag. 625.

Digitized by Google

dem Bunde loszusagen, alle Höfe der Rädelsführer zu brandschatzen und die Bauern zu entwaffnen. Die eine Hälfte der Brandschatzung soll dem Landesfürsten gehören, die andere der Landschaft in Steier, Kärnten und Krain zufallen. Er soll alle grossen Glocken den aufrührerischen Bauern abnehmen und ihnen nur die kleinen Glocken zum Gottesdienste überlassen.

15. Wien den 16. Juli. Schreiben des Vicestatthalters und der Hof- und Kammer-Räthe der nö. Lande an Graf Niklas Salm [1]). Sie versprechen ihm den Leonhart Hauser mit 200 deutschen Knechten und Nikolaus v. Wischowitz mit 400 böhmischen Knechten und 12 gerüsteten Pferden zu senden, und hoffen, dass der Aufruhr in Ober-Österreich bald gedämpft sein werde, und ihm dann die dort in Verwendung stehenden 700 deutschen und 1100 böhmischen Knechte mit 100 gerüsteten Pferden zuziehen können. Nach ihrer Mittheilung greife auch der Aufruhr in Nieder-Österreich immer weiter um sich und musste den Viertelhauptleuten die Truppenmusterung anbefohlen werden; Hartitsch sei mit seinen Knechten von Korneuburg aus, Matseher und Erasmus von der Hayd nach St. Pölten gezogen, um die Aufrührer zu bestrafen und dann nach Krems vorzurücken. Neustadt wurde mit 100 böhmischen Knechten, ebenso Korneuburg verstärkt; 600 Knechte sind der Besatzung des Schlosses in Graz zu Hilfe geschickt worden, die ihm später nach der Unterdrückung des Aufruhres nachfolgen könnten.

16. Leoben den 17. Juli. Graf Niklas Salm's Antwort auf den Befehl Erzh. Ferdinand's, den Umtrieben des Herzogs Ernst von Baiern wegen seiner Wahl zum Coadjutor des Stiftes Salzburg kräftig entgegenzuwirken und die festen Orte Salzburgs zu besetzen. Salm meint, dass ein Einfall in Salzburg nicht rathsam sei, da nach der Niederlage bei Schladming der grösste Theil des Fussvolkes versprengt worden sei, die Kärntner und Steirer viele Leute, Pferde und Waffen verloren haben, und er selbst nur 120 Mann zu Fuss und 300 leichte Reiter befehlige.

17. Leoben den 22. Juli. Salm schreibt an die nö. Kammer, in den Dörfern um Radstadt und in Radstadt seien 2000 Knechte beisammen und das bei Schladming verlorene Geschütz nach Radstadt gebracht worden. Die Bauern wollen eine zweite Klause an der Mändling bauen; die Bürger haben sich mit ihren Gütern nach Radstadt geflüchtet; noch wurde an den zwei Klausen zu Wolkenstein und Werffenstein nicht weiter gearbeitet, obgleich die Radstädter die Bauern dazu aufmunterten und ihnen Hilfe versprachen. Die Strasse über den Pyrn sei noch offen [2]).

---

[1]) Auf das Schreiben Salms (ddo. Leoben, 12. Juli), in dem er anführt, dass er nur 200 gerüstete und 200 geringe Pferde und 120 Knechte unter seinem Commando habe und nicht im Stande sei, weitere erfolgreiche Operationen vorzunehmen.

[2]) In diese Zeit fällt auch ein Schreiben (ddo. Werfen, 20. Juli) der gefangenen Ritter Sigmund v. Dietrichstein, Georg Graf Montfort, Wolfgang v. Stubenberg, Christoph Melczer, Christoph v. Räcknitz, Sigmund v. Kunigsfeld, Maximilian Steinpreiss an Graf Niklas Salm, in dem sie ihn bitten, keinen Angriff auf das feindliche Land zu wagen, da sonst ihr Leben gefährdet sei.

In der Rückantwort (Leoben, 21. Juli) versichert sie Salm, dass er alles aufbieten werde, um mit dem Lande im friedlichen Verkehr bleiben zu können.

Die Bürger von Schladming und die Gemeinde des Ennsthales bringen bei dem Erzh. Ferdinand über die Niederlage Dietrichsteins ein Entschuldigungsschreiben ein (ddo. Schladming, 21. Juli). Nach demselben hätten sie sich nur zur Wehr des Landes versammelt, als Dietrichstein mit Böhmen und Ungarn in das Land hereingebrochen sei und ihnen vielen Schaden verursacht habe. Sie seien auch auf den Befehl des Erzherzogs schnell abgezogen; die Salzburger hätten sich ohne ihre Mithilfe in Radstadt verstärkt und den Adel überfallen. Sie bitten um Schonung.

Digitized by Google

18. Leoben den 23. Juli. Salm berichtet der nö. Kammer, dass die böhmischen und deutschen Knechte sammt dem Geschütze in Bruck an der Mur angekommen seien; er habe die deutschen Knechte und das Geschütz nach Leoben geführt, die böhmischen Söldner als Besatzung in Bruck zurückgelassen. Er besitze nur 800 fl. und müsse davon 300 fl. als Wartgeld den Knappen in Leoben abgeben; er brauche Geld, um den deutschen Knechten einen halben Monatssold bezahlen zu können, da diese sich von dem früheren halben Monatssolde Waffen und Harnische kauften und jetzt ohne Baarschaft seien. Er macht zugleich die Anzeige, dass er den salzburgischen Kaufleuten verboten habe, in Steier, Kärnten und Nieder-Österreich Handel zu treiben, da sie alles auskundschaften und darüber nach Salzburg berichten, auch durch ihre bösen Reden über die Regierung von Salzburg viele Gemüther aufreizen. Ein gleiches Verbot habe er auch für Graz, Radkersburg und andere Orte erlassen.

19. Den 25. Juli. Die erzh. Commissäre stellen den Antrag, den Pöbel aus der Stadt Salzburg zu vertreiben, da sonst die grösste Gefahr drohe. Sie berichten auch, dass man wegen der Auslieferung der in Werfen gefangen gehaltenen Ritter noch in Unterhandlung sei, die Berathungen mit den bairischen Räthen und mit dem Erzbischofe sich dehnen, der Cardinal sehr zurückhaltend sei und, wie es scheint, seine grösste Hoffnung auf das Heranziehen der schwäbischen Bundeshilfe setze.

20. Graz den 25. Juli. Wolfgang Schrott, Verweser in Steier, zeigt an dass ein Unbekannter Nachts zwischen 10 und 11 Uhr um den Stadtgraben vor dem St. Paulsthor bis zur Brücke zum eisernen Thor geritten sei und die Werke inspicirt habe; zugleich beschwert er sich, dass die Bürger von Graz und anderer Städte die Abgabe des vierten Theiles des Hilfsgeldes verweigern.

21. Leoben den 26. Juli. Salm frägt bei dem nö. Hofrath an, ob der schwäbische Bund keine Hilfstruppen nach Kärnten und Steir senden könne, um dann nach Schladming, Radstadt und Salzburg „einen tapferen Zug“ zu unternehmen?

22. Leoben den 27. Juli. Schreiben des Grafen Salm an den nö. Hofrath über die Besetzung des Grazer Schlosses mit 40 Knechten. Er widerräth den Plan, das Kriegsvolk über den Pyrn nach Ober-Österreich dem Alexander Schiffer zu Hilfe zu führen, denn es würde in seiner Abwesenheit in Steir ein neuer Aufruhr losbrechen. Die Knappen in Eisenerz, Rückenhuet, Praittenaw, Fronleytten, Ybelpach und anderer Bergwerke haben sich nach seinen Kundschaftsberichten zu St. Magdalena eingefunden und verabredet; das ganze Land oberhalb Graz sei übel gesinnt und es könnte leicht der Rückweg versperrt werden. Noch sei die Strasse über den Pyrn frei, doch haben die Bauern beschlossen, jeden Abzug von Kriegsvolk über dieselbe zu hindern. Er zweifelt, ob die Bauern im Ennsthal das bewilligte Brandschatzgeld freiwillig geben werden, weil die Knappen noch in Radstadt liegen; man könnte es nur mit Hilfe eines tapferen Kriegsvolkes einfordern. Er bittet um die Bezahlung der abziehenden krainerischen Knechte und um die Sendung grösserer Geldsummen. Schliesslich erwähnt er, dass er mit Entsetzen „die schreckliche Prunst in Wien“ vernommen habe.

23. Den 27. Juli. Graf von Falkenstein zeigt an, dass er, auf die Kunde, Georg von Fruntsberg sei auf Salzburg gezogen, sich von Füssen nach Kempten begeben habe.

24. Den 31. Juli. Der nö. Hofrath schreibt an Graf Salm, dass die von den nö. Landen bewilligten Werbungen bald vorgenommen werden würden und man ihm über die abgeschickten 600 Knechte noch bedeutende Streitkräfte zusenden werde. Über die Hilfe des schwäbischen Bundes, auf die der Cardinal von Salzburg hoffe, sei nichts bekannt; man werde den Krainern schreiben, noch länger bei ihm zu verweilen, und soll das Geld für die 154 Hussaren des Räcknitz und für die Knappen in Eisenerz bald folgen.

Digitized by Google

25. Den 1. August. Graf Salm erlässt auf Befehl des Erzh. Ferdinand das Mandat, alle in den österreichischen Landen liegenden Besitzungen des salzburgischen Stiftes zu Handen des Erzherzogs einzuziehen.

26. Den 1. August. Beschluss der Stände von Steir, Kärnten und Krain zu Wolfsberg im Lavantthal. Steier soll 300 Pferde, 100 gerüstete und 200 geringere Pferde, ferner 300 Fussknechte, Kärnten 500 Fussknechte und Krain 100 gerüstete und 100 Hussaren-Pferde stellen. Die Kriegsleute von Kärnten und Krain sollen dem Salm zuziehen, die 500 Fussknechte an den kärntnerischen Grenzen zur Abwehr der aufrührerischen Bauern verwendet werden. Jedes Land soll dem Grafen Salm zur Berathung über die Kriegserfordernisse einen Kriegsrath beiordnen, bei besonderer Gefahr Salm mit den Räthen die Macht haben, von jedem Lande von 100 Pfund in Geld ein Pferd oder 2 Fussknechte zu verlangen. Katzianer wird angewiesen, dem Salm zu Hilfe zu eilen und die Besetzung von Strechaw, Gallenstein und Muraw angeordnet.

27. Leoben den 8. August. Salm bittet den Erzh. Ferdinand um baldige Verstärkung seines Kriegsvolkes, um daselbst nicht so lange unthätig liegen zu müssen [1]).

28. Leoben den 11. August. Auf den Befehl des nö. Hofrathes, dem salzburgischen Gebiet sich zu nähern, doch keinen Angriff zu machen, schreibt Salm, er halte die Verhältnisse für ein solches Unternehmen nicht günstig, denn er habe Kundschaft, dass die Bauern bei seinem Abzuge die Städte Leoben und Bruck belagern würden, die Knappen sich mit den Bauern verbunden hätten und bei 3000 Mann stark seien. In mehreren Nächten wurde schon das Schlösschen Massenberg bedroht, das die Aufrührer in Brand zu stecken beabsichtigten. Wenn er auch Salzburg nicht angriffe, so sei schon sein Auszug hinreichend, den Sturm heraufzubeschwören; die Bauern zu Schladming und Grebming würden alsogleich zu den Waffen greifen. Ferner, schreibt Salm, könne er auf die deutschen Knechte sich nicht verlassen, es seien höchstens 100 brave Landsknechte unter ihnen; die 300 böhmischen Knechte schlagen sich schlecht und mit den Reitern sei im Gebirge wenig auszurichten. Er brauche 3000 Mann, um in Steir, Kärnten und Krain Erfolge zu erzielen. Die Gemeinde Irming habe um seinen Schutz gegen die Knappen angesucht, auch von ihm seien Andreas Hofmann, Stainach und Mosshaimer zur Unterhandlung mit den Knappen abgesandt worden [2]).

---

[1]) Leoben den 8. August. Schreiben der steirischen Landherren hins. einer Einziehung der salzb. Städte und Schlösser in Steiermark. Buchholz, IX. Bd., pag. 634.

[2]) Ein ähnliches Schreiben ohne Angabe des Datums befindet sich bei Buchholz, IX. Bd., pag. 633.

Am 12. August erging auch der Befehl an die nö. Landschaft, 200 Mann zu Pferd, 500 zu Fuss, an die oberöst. Landschaft, 200 Mann zu Pferd und 500 Mann zu Fuss zu stellen und an Salm abzusenden.

(Schluss folgt.)

Digitized by Google

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61. Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

278.) S. D. (c. 1423.) Bernhard Mitterndorffer.

5½ Pfund und 75 Pfenninge „Gelts", gelegen zu „Eberstorf" in Dresinger Pfarre.
(Erkauft von Hanns von Rorbach.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 22.

279.) S. D. (c. 1432.) Mollendorf.

Jörg der Hager:
Den Drittheil Weinzehent und Getreidzehent zu Mollendorf in Weytner Pfarre gelegen.
(Ererbt von s. Vater Hanns dem Hager.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 91, b.

280.) S. D. (c. 1423.) Niclas Moltêr.

3 Viertel Lehen gelegen zu Dietreichstorf, nächst Frawndorf auf der Smida;
(Gekauft von?)
und von Gnaden: 5 halbe Lehen, auch daselbst zu Dietreichstorf gelegen („die meinem herrn vermont waren, darumb daz si derselb Niclas „ynner Jarsfrist nicht emphangen het").

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 6.

281.) S. D. (c. 1428?) Frau Anna, Witwe weiland Graf Hawgs von Montfort und ihr Sohn Graf Stephan und ihr Enkel Graf Hermann.

Einen Hof, „des ain ganczs Lehen ist ain halbs Lehen zwai Viertail und ain hofstat", mit 9 Schilling Pfg. Gelts, die in denselben Hof gehören, gelegen zu „Haslaw auf der Leytta".
(Erkauft von den Brüdern „Niclas und Mathes Frôleich von Prukg auf der Leytta".)

Cod. Ms. Öst. Nr. 61, Fol. 47.

282.) Graf Hermann und Graf Stephan von Montfort, Vettern.

Vierzig Pfund Pfenning Gülte mit a. Z., gelegen zu Götesprunn und einen Weingarten, des 4 ganze Lehen sind (?);
it. einen Hof am Eysenpach bei Arbaistal;

Digitized by Google

it. einen Hof zu dem „Gerhaws“ bei Roraw und Weinzehent und Getreidzehent zu Prellnkirchen;

(Ihr Erbe.)

„In hat auch mein Herr die sunder gnad getan, ob si abgiengen und „nicht leiberben das sun wêrn hinder In liessen, daz denn die obgenanten „lehen auf ir Töchter ob si die haben wurden geuallen sullen“.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 54.

283.) S. D. (c. 1423.) Hanns Mörspekch.

1 Haus, gelegen zu Prugk auf der Leytta.

(Gnaden Lehen — Ledig geworden durch den Abgang der Söhne des „Frawnschuchleins“ Jörg und Bernhard.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 4, b.

284.) S. D. (c. 1434.) Nieder-Mükhsnicz.

Jan von Flednicz.

Sieben Pfund Pfg. Gülte behaustem Gut zu Niedern Mükhsnicz.

(Erkauft von Kaspar dem Tannberg.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 105, it. Fol. 105, b.

285.) S. D. (c. 1434.) Hanns der Mülvelder, für sich u. s. Brüder Peter, Niclas und Wolfgang.

Das halbe Haus zu Dross mit s. Zugehörung, ausgenommen („unsers“) d. Kirchlehens daselbst und einen halben Hof daselbst zu Dross, der früher den „Tênichêrn“ gehörte;

it. zwey Sechstheil Wein- und Getreid-Zehents zu Gors kl. und gr. zu Feld und zu Dorf und auch daselbst im „Newnperg“ 60 Pfg. Gülte;

it. ein Drittel Zehents zu „Stêndorf“ zu „Puchperg“, zu den „Winden“, in dem „Stranhartsperg“ Wein- und Getreidezehent, zu Feld und zu Dorf; der Lehenschaft von Gors;

it. ein Sechstel Zehent zu Respicz, Wein und Getreid des ganzen Dorfs und daselbst zu Respicz 7 Pfund und 30 Pfg. Gülte und 1 Muth Habern auf behaustem Gut;

it. Das Haus zu Wegschaid und 2 öde Lehen und das Holz in der Puchaw auch daselbst zu Wegschaid;

it. zu Teuffenpach einen Hof, genannt der „Drihof“ und auf den Äckern, die in den Hof gehören 2 Theile Zehent und daselbst

das Holz in der „Deberniez“ mitsammt dem Wildbann und

zu Teuffenpach einen öden Hof, der weiland n. des Torttendorffêr gewesen ist;

it. 12 Joch Acker auf dem „Rattenstain“ und das Holz dabey mitsammt dem Wildbann auch daselbst zu Teuffenpach.

(Ererbt von ihrem Vater weiland Jörg dem Mülvelder.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 106, b.

286.) S. D. (c. 1430.) Caspar der Muczesperger.

Einen Zehent zu Gnag, gr. und kl.;

it. einen Zehent in dem „Pyrêch“;

it. einen Zehent in dem „Graben“ und

ein Holz an dem Wiennerwald, genannt die „Hinderleytten“.

(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 64.

Digitized by Google

287.) S. D. (c. 1429.) Neuhausen.

Trewtwein der Kursner von Swaben.
Drey Morgen Ackers, gelegen zu „Newhawsen“ und stossen an das Dorf.
(Sein Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 59.

288.) S. D. (c. 1432.) Neundorf.

Dorothea, Hausfrau Erharts des Püchler.
Dreizehn Schilling und 13 Pfg. Gülte zu Nidern Newndorf auf behaustem Gut und Überländ gelegen.
(Gnadenlehen?)
(Erkauft von ihrer Schwester Elsbeth, Hausfrau Stephans des Doss.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 101, it. Fol. 102, b.

289.) Gross-Neundorf.

Pilgrim der Wagker:
Das Haus zu Grossen Newndorf mitsammt dem Maierhof dabei gelegen und 3 Lehen Bau in alle Feld;
it. 3 Weingärten, einer gelegen hinter dem Haus, und zwey in dem „aussern perg“;
it. eine Hofstatt, davon man dient 28 Pfg. und
einen Garten vor dem Haus gelegen mit ihren Zugehörungen.
(Ihm übergeben von Barbara der Wechselslagerinn.)
(Ist ausgestrichen.) (?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 104.

290.) S. D. (c. 1426?) Sigmund Newnhawser.

Einen Acker genannt der „Auflang“;
it. einen Krautgarten im „Perwinkhel“;
it. ein Holz genannt der „Kirchperg“;
alles zu „Mêwrling“ gelegen.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 35.

291.) S. D. (c. 1423.) Wolfgang Neydekger.

¼ Weinzehend zu Obern- und zu Nidern-Dürrnpach und das Drittheil Zehendt gr. und kl. zu Feld und zu Dorf, daselbst gelegen.
(Gekauft von?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 7.

292.) (c. 1430?) Wolfgang der Neydekger.

Einen Hof zu Gylaus (?) mit aller s. Zugehörung;
it. 4½ Pfund Pfg. Gülte gelegen zu Hainreichslag auf behaustem Gut und 2 Mühlen und auf einem behausten Gut und 2 Mühlen und auf einem behausten Gut „dacz Eczwisen“ und auf einem behausten Gut „dacz Haraw“;
it. 3 Pfund Pfg. Gülte auf behaustem Gut zu „Wurffental“ und zu Ludicz;
it. 12 Schilling und 14 Pfg. Gülte zu Albrechtsperig auf behaustem Gut;

Digitized by Google

it. 8 Pfund Pfg. Gülte auf behaustem Gut zu „Pernslag“;
it. 10 und 3 Schilling Pfenning Gülte auf einem behausten Gut „zum Newndleins“;
it. ein Drittel Zehent gr. und kl. „dacz Khalichgrub“;
it. ein Drittel Zehent auf 2 Höfen zu „Grillenparcz“;
it. ein Drittel Zehent auf 3 Gütern zu „Ernstperig“;
it. ein Drittel Zehent auf 2 Gütern zu „Pernharczhof“ kl. und gr.;
it. ein halber Zehent zu „Marchpach“ kl. und gr.;
it. ein halber Zehent zum „Dankholfs“ kl. und gr.;
it. auf dem „Layczenhof“ 2 Theile Zehents und
ein Zehentlein „dacz Eczwisen“;
it. halben Zehent auf 8 Joch Weingarten zu „Dürrnpach“;
(?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 68.

293.) S. D. (c. 1423.) Hanns Neydekger.

Die Güter zu Künigsprunn,
zu Nidern Abtzdorf und
zu Wisendorf.
(Die weiland Hanns von Dietreichstorf Forstmeister zu Lehen gehabt hat und der Herzog ihm (Neydekger) zu rechten Mannslehen verliehen hat.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 6, b.

294.) S. D. (c. 1427?) Hanns Neydegker.

Die Veste zu „Purkslewncz“ mit aller ihrer Zugehörung, die Gerichte daselbst, Stock und Galgen zu „Purkslewncz“, zu „Prawnstorf“, zu „Volsenperg“;
it. das Kirchlehen zu „Prawnstorf“ und
der Drittheil an dem Kirchlehen zu Sunnbergk und
der Drittheil an dem Kirchlehen zu „Praytenweydech“;
it. die Veste zu Rena mit ihrer Zugehörung „als das mit nam hernach begriffen ist“:
1 Mühle unter der Veste und vor derselben Veste etliche Äcker und Weingärten, die vor der Veste liegen, und der Berg, der da heisst der „Pelnick“ „unez in den grunt hinderhalb des Hohenekg und halben tail als der turn leit ze Fewstricz;
it. ein Dorf bei „Ekhartstain“ gelegen, genannt „Newndorf“ mit aller seiner Zugehörung;
drey Theile einer Dorfstatt, die genannt ist „dacz Weczleins“ und liegt bey dem Ekhartstain;
eine Wiesmahd, heisst „auf dem Hof“ und liegt bei „Sneperkg“, das „Gestleins“ ganz und gar und auch den Hof in dem Greymer und einen Hof zu „Drestal“ und 5 Hofstätt „in dem Pach“ mit ihrer Zugehörung, und
4 Hofstätt niederhalb des Dorfs zu Můldorf in dem „Ledertal“,
1 Hofstatt unter „Mucztal“,
den „Aichperg“ ganz und gar und 4 Hofstätt, die unter demselben Berg liegen und auch dazu gehören,
und das Gut in dem „Mulpach“ und was dazu gehört,
„auch was an demselben Aichperg und auf dem Gut ze richten in dem „Mulpach an tod alain“;
„dacz Pofeyt“ 2 Lehen und 1 Hofstatt;
„dacz Elsarn“ 10 Hofstätt und was dazu gehört
„und auf demselben Gut all sach ze richten an tod alain“
„dacz Habrugk“ 6 Lehen und 4 Hofstätt;
„dacz Wochaw“ einen Weingarten, genannt die „Klaws“;

Digitized by Google

it. einen Hof „auf der Purkh“ daselbst und einen Weingarten, der hinten daran stösst;
it. zu „Newsidl“ 2 Höfe, 1 Hof und 1 Hofstatt;
it. zu „Lugendorf“ 2 Lehen;
it. zu „Newsidl“ halben Zehent, kleinen und grossen;
in dem Greymer von den obristen Lehen ganzen Zehent kleinen und grossen;
it. zu „Munichrewtt“ auf 4 Lehen ganzen Zehent, kleinen und grossen;
it. daselbst zu „Munichrewtt“ von 1 Lehen Dritttheil Zehent, auch kl. und gr.
it. daselbst von 1 Hofstatt dritttheil Zehent, kleinen und grossen;
it. in dem „Egelspach“ von einem Hof, auch von einem Lehen dritttheil Zehend, kleinen und grossen;
in dem „Rudeins“ von 1 Hof und von 2 Lehen und von 1 Hofstatt dritttheil Zehent kleinen und grossen;
it. zu Aichperg von 1 Hof und von 1 Lehen dritttheil Zehent, kl. und gr.;
it. am Purkstal das da heisst Ekhartstain;
it. zu „Sêssing“ 1 Hof und 1 Hofstatt;
it. zu „Stainpach“ 2 Lehen;
if. zu „Klebing“ 1 Lehen;
it. „an der Hueb“ 1 Hof;
it. 1 Lehen „enhalb des Pachs zu Emstal“;
it. zu „Vorichech“ 1 Hof und 2 Lehen;
it. den Dritttheil an den „Geltratz“ Holz und Äcker und 2 Hofstätte daran;
it. unter dem Haus zu „Rena“ 1 Baumgarten, der liegt gegen „Öczpach“ wärts und vor dem Haus zu Rena an dem Pelnikh 2 Äcker;
it. zu „Aichperg“ 2 Hofstätt;
it. zu Öczpach 2 Lehen;
it. an der „Mitaw“ 2 Lehen;
it. zu „Öcz“ 1½ Lehen;
it. zu „Můldorf hinderhalb des Furt“ 2 Hofstätt;
it. daselbst zu „Můldorf“ ob der Voglhütten 1 Hof an dem Trening;
it. 1 Mühle „niderhalb Wegschaid“ und die Baumgärten, die oben daran liegen „uncz in den Mairhofgraben“;
it. auf dem „Pofeit“ 2 Lehen;
it. zu Emstal dritttheil Lehen und 1 Hofstatt;
it. daselbst „dacz Pofeit“ 1 Lehen und 3 Hofstätte;
it. im „Tal pey der Hueb“ 2 Lehen;
it. „ze dem Wernhers“ 1 Lehen;
it. „ze Sigenrewt“ 4 Lehen und 1 Mühle;
it. die Güter, die zu „Albrechtsperg“ gehören;
it. das Dorf zu „Spilbergk“ und die Dörfer im Spilberger Gericht gelegen und in „Antschawer“ Gebiet;
it. die Gerichte Stock und Galgen Forst und Wildpenn Fischweid und auch das Halsgericht zu „Chunigspach“;
it. den Zehent „ze Jêwttendorf“, den Zehent zu „Gentz“;
it. „dacz Gevell im Tal“ 2 Pfund „Gelts“,
zu „Nidern Rewttarn“ 1 Hof und 2 Hofstätte;
it. zu „Wursonaigen“ 2 Lehen;
it. das Dorf „Nidern Absdorf“;
it. das Dorf „Kunigsprunn“;
it. das Gut zu „Wisendorf“;
it. zu „Pirpawm“ 4½ Lehen, 2 Hofstätte und 1 Badstube mit ihrer Zugehörung;
zu „Wenigem Rust“ 6 Pfund. 5 Schilling, und 7 Pfenning „Gelts“, 7 Muth Korn 6 Metzen, Haber 4 Muth 20 Metzen, Rüben 16 Metzen;

Digitized by Google

it. das Halsgericht zu „Neydegk“;
it. halben Theil an dem Haus zu „Aynŏd“;
it. den Wildbann auf den vorgenannten Gütern allen.
(Väterliches Erbe von s. Vater Hanns N.)
„Doch daz er dem haws von Österreich trew gehorsam und gewertig „damit sein sol nach inhaltung des lehenbriefs“.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 41. b, 42.

295.) S. D. (c. 1430.) Hanns und Leupold Neydekger, Brüder.
Den halben Theil an der Veste zu Aynŏd an der Traisen gelegen.
(Erkauft von Helena, Witwe Veits des Frêln.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 61.

296.) Hanns und Leopold N. Brüder.
Das Haus Hertenstain und das Burgstall genannt die „Nas“ mit i. Z.;
it. die Lehenschaft der Capelle in demselben Haus zu Hertenstain und die Lehenschaft der Kirche zu Obern Newndorf;
it. der „Layczenhof“:
it. in dem Dorf zu Meigen 2 Höfe, 11 Lehen, 2 Hofstätt und den Wildbann daselbst;
it. in dem Dorf zu Ostrach 3 Hofstätt;
it. in dem Markt zu Guell einen Hof mit Acker, Bau, Wiesmahd, und anderer s. Zugehörung und 10½ Hofstätte daselbst;
it. in dem Dorf zu „Purkelstorf“ 2 Höfe, 5 Lehen, 4 Hofstätt und den Wildbann;
it. in dem Dorf zu Els 1 Hof, 9 Lehen, 10 Hofstätt und den Wildbann;
it. in dem Dorf zu Gilas 12 Lehen und den Wildbann;
it. in dem Dorf zu Obrechtzperg 1 Hof, 1 Lehen und 1 Hofstatt;
it. in dem Dorf zu „Marchpach“ 1 Mühle, 5 Lehen, 5 Hofstätt und den Wildbann;
it. das Dorf zu Elsenreut und drittel Zehents daselbst mit dem Wildbann;
it. in dem Dorf zu Merkengers 5 Lehen;
it. in dem Dorf zum „Guntzlens“ 2 Hofstätte;
it. einen Hof in der „Laufnink“;
it. einen Hof genannt „der Schewczenhof“;
it. in dem Dorf zu Wissing 4 Lehen und 4 Hofstätte;
it. das Wismad zu „Oczenreut“;
it. in dem Dorf zu Losch 16 Lehen, 3 Hofstätt, Stock und Galgen und den Wildbann;
it. in dem Dorf zu Obern Newndorf 15 Lehen, 3 Hofstätt, Stock und Galgen und den Wildbann;
it. 5 Mühlen auf dem „Lůczelkamp“;
it. 2 Mühlen auf der Krems zunächst bei Hertenstain;
it. das Dorf „daez dem Schrouen“ und daselbst 2 Theile Zehents und den Wildbann;
it. in dem Dorf zu „Wartperg“ 4 Hofstätte und 2 Theile Zehents und den Wildbann;
it. in dem Dorf zum „Breunreichs“ 9 Lehen und 3 Hofstätt und 1 Mühle auf der Zwettel;
it. in dem Dorf zum „Wernharts“ 10 Lehen;
it. in dem Dorf zu Volkers 4 Lehen;
it. (zu) Gobelspurg 32 Pfenning zu Burghut von einem Garten;
it. die Fischweid auf der Krems zwischen „der Phâff in tůmphl“ und der „wůr zu Marchpach“;
it. in dem Dorf „zum Royten“ 9 Lehen und 2 Hofstätt;

Digitized by Google

it. ein Holz genannt das Haugenlag;
it. der Drittheil Zehents in der „Laufninkh“;
it. Halber Theil Zehents zu Sneperg;
it. Halber Theil Zehents „zum Reichpolcz“;
it. Halber Theil Zehents zu „Ottenslag“;
und Halber Theil Zehents zu „Voytzaw“.
(Alles erkauft von Jörg von Rappach“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 71.

297.) S. D. (c. 1430.) Jörg der Neidekger.

Ein Gut, gelegen zu Puchpach unter dem Kolperg dabey;
it. ein Gut an dem Silbersperg bei Gloknicz, das dient mit dem Überländ 2½ Pfund und 36 Pfg. und 16 Eimer Bergrechts und 3 Viertel, gelegen bei Botschach.
(Gnadenlehen.)

(„die mit abang weilent Hain-
„reichs des Dumerstorffer sind
„ledig worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 61.

298.) S. D. (c. 1428?) Die Witwe Michels des Oberhaimer, Katharina.

Den halben Theil an dem Haus zum „Wasen bei der Ibs“ mit seiner Zugehörung, in Newnmarkter Pfarre gelegen, und 3 Hofstätte auf dem „Melperg“ in St. Merten Pfarre gelegen.
(Erkauft, von?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 49, b.

299.) S. D. (c. 1423.) Kaspar der Ochsenpekh.

Einen Hof gelegen zu „Gunczestorf“ bei Behemischen Krut, des 3 halbe Lehen sind und
einen Zehent gelegen zu Reinstorf hinter den heiligen „Kreutzern“, des da sind 2½ Feldlehen, kleinen und grossen.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 24.

300.) S. D. (c. 1428?) Kristoff Ochsempekh.

Einen Hof gelegen zu „Ginczesdorf“, darin gehören drei Lehen, zwei Baumgärten und eine Hofstatt gelegen in „Prunnssendorffer“ Pfarre.
(Mit Abgang weiland Kristophs des Ochsenpekhen (?) an ihn gekommen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 51, b.

301.) Kristoff der Ochsenpekh.

Einen Hof, gelegen zu Amays mit s. Zugehörung;
it. Äcker, als viel der in ein Lehen gehören (?) und 1 Wiese gelegen zu Alten Ruprechtsdorf;
it. ein Holz gelegen zu Eybeinstal, genannt die Dornaw und einen Weingarten zu Heresdorf an dem Kuperg gelegen;
it. 2 Hofstätt zu „Amays“ und 2 Zehentlein, eines zu Krotendorf und eines „dacz dem Aygen“.
(Ausgestrichen: „und zway gancze veldlehen von den man dem pharrer „ze Stêtz ierleich dient zwelif schilling phenning“.)
(Erkauft von Hanns von Rorbach.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 76, b.

Digitized by Google

302.) S. D. (c. 1431.) Paczmanstorf.

Wolfgang der Ekgêr und Scolastica s. Hausfrau.
Einen Getreidzehent zu Paczmanstorf auf zwei Feldlehen.
(Erkauft von Christoph dem Grauenwerder.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 79, b.

303.) S. D. (c. 1423.) Symon von Palterndorf.

1 Hof gelegen zu „Behemischen Krudt",
„der weilent Hannsen des Schrêtenperger gewesen ist und der uns ver-
„mant und ledig worden ist und haben Im den verlihen durch seiner pet
„willen und von sundern gnaden".

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 13.

304.) Palterndorf.

Paul der Fug und s. Geschwister.
Einen Hof, gelegen zu Palterndorf, des zwei ganze Lehen sind.
(Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 85, b.

305.) S. D. (c. 1432.) Palterndorf.

Paul der Fug und s. Geschwister.
Einen Hof, gelegen zu Palterndorf, des zwey ganze Lehen sind.
(Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 84.

306.) S. D. (c. 1430.) Hanns Paltershaymer.

Einen Zehent gr. und kl. auf 4 ganzen Lehen zu Rênestorf auf der Czaya in Prunssendorffer Pfarre gelegen.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 59.

307.) S. D. (c. 1430.) Ober-Parssenprunn.

Colomann Kunigsperger und s. junger Bruder.
Einen Hof zu Obernparssenprunn mit s. Zugehörung.
(Erkauft von Ludwig und Mathes Floit.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 66, b.

308.) Nieder-Parssenprunn.

Balthasar Wilestorfer.
Einen Hof zu Nieder-Parssenprunn und
ein Achtel Zehents daselbst, Weinzehent und Getreidzehent, gr. und kl.
it. 6 Viertel Bergrechts und 10 Schilling Pfg. Gülte auf behaustem Gut, alles daselbst zu Niederparssenprunn gelegen.
(?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 71.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 5. **NOTIZENBLATT.** 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Das Archiv am Joanneum in Graz.

Von Dr. C. Schmit Ritter v. Tavera, Archivar.

Als im Jahre 1811 der erlauchte Stifter des Joanneums den Grund zu diesem Denkmale seiner Grossmuth legte, wurde unter den Fächern, auf welche sich dieses „National-Museum" erstrecken sollte, zunächst das Gebiet der Geschichte und Landeskunde genannt. Alle irgendwie auf ein erhebliches Landesinteresse Bezug habenden Urkunden von den ältesten bis in die neuesten Zeiten sollten in diplomatisch getreuen und beglaubigten Abschriften hier niedergelegt und durch diese Verdopplung den Unfällen, der Vernichtung entrissen, und zu wissenschaftlichem Gebrauche zugänglich gemacht werden.

Ausser den Urkunden sollten auch alle anderen beweglichen Denkmäler steirischer Vorzeit hier zusammengetragen werden, um, sobald die Materialien in einer befriedigenden Fülle vereinigt sein würden, an die Bearbeitung einer Landesgeschichte und einer Landesstatistik zu schreiten. Von diesem Gesichtspunkte sollte ausgegangen und aus dem Ergebnisse des hiezu Gesammelten das historische Landesmuseum gebildet werden.

Schon im folgenden Jahre enthielt das an die Lesezimmer stossende Archiv des Joanneums mehrere handschriftliche Chroniken Steiermarks, zahlreiche Originalurkunden, eine Siegelsammlung und den Anfang einer langen Reihe von Urkundenabschriften, welche Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Johann von den Originalien des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives nehmen liess.

Um die Sammlung der Urkundenabschriften zu der gewünschten und zweckentsprechenden Höhe zu bringen, erliess Seine kaiserliche Hoheit im Jahre 1813 eine Aufforderung an die Stände Steiermarks, in welcher dieselben im Hinblick auf die Nothwendigkeit allgemeinen Zusammenwirkens aufgefordert wurden, sich der Pflege der geschichtlichen Studien in gleicher Weise, als sie bei der Anlage der technischen Richtung des Joanneums bereits hochherzig vorgegangen waren, anzuschliessen.

Aus allen Städten und Märkten der Steiermark wurden die bedeutenderen Urkunden eingeschickt, im Joanneum copirt und den Eigenthümern zurückgestellt. Von verschiedenen Seiten kamen Geschenke an Originalien, wie z. B. der Herr Graf v. Stubenberg gestattete, dass durch den ständ. Herrn Archivar Wartinger aus dem gräflichen Archive auf Schloss Wieden alles Wichtigere ausgesucht und dem Joanneum als Eigenthum übermacht werde, wodurch das junge Archiv über 1000 der interessantesten Originalien vom 13. bis zum 18. Jahrhundert erhielt. In gleicher Weise wurde die Urkundensammlung durch die liberale Gesinnung der Frau Christina Gräfin v. Wildenstein, gebornen v. Lingheimb mit dem Schatze des gräflichen Hausarchives bereichert.

Digitized by Google

Der genannte Herr Archivar wurde hierauf von den hohen Herren Ständen beauftragt, Steiermark zu bereisen, um das zerstreute Material zu sammeln und die Entlehnung der Urkunden behufs deren Abschriftnahme einzuleiten.

Schon am 16. Jänner 1811 waren ferner die bereits im amtlichen Wege an die Werbbezirke erlassenen statistischen Fragenentwürfe durch die öffentlichen Blätter hinausgegeben, welche durch eine lange Reihe von Elaboraten beantwortet wurden und ein reiches Materiale enthalten, obschon leider nicht von allen Kreisen gleich ausführliche Leistungen eintrafen. Es ist hier nicht der Ort, zu zeigen, wie auch anderwärts der schaffende Geist Seiner kais. Hoheit des Erzherzogs belebend auf die historische Wissenschaft einwirkte, und ich erinnere nur an die für Geschichte Innerösterreichs im Mittelalter gestellten Preisfragen, welche eine Reihe von höchst schätzbaren Beiträgen zur Lösung derselben hervorriefen und zu der bis dahin wirklich schlummernden Pflege der steiermärkischen Landesgeschichte den eigentlichen Anstoss gaben.

Wichtige Bereicherungen für das Archiv waren der vom Freiherrn von Stadl geschenkte „hellglänzende Ehrenspiegel der Steiermark" und das von dem hochwürdigen Herrn Abte zu Rein zur Abschrift überlassene Diplomatarium Runense.

Ein näheres Eingehen auf diese, so wie auf alle bis jetzt dem Archive einverleibten und für Innerösterreichs Geschichte wichtigen Urkunden bleibt dem in nächster Zukunft folgenden Handschriftenverzeichnisse vorbehalten.

Im Jahre 1817 waren bereits 2000 Original-Urkunden gesammelt, unter welchen die vom Herrn Appellationsrathe Dr. Jenull gespendete Karlmann'sche Urkunde vom 9. September 878 noch jetzt die älteste des Archives ist. Die Zahl der Abschriften war natürlich eine weit grössere, indem allein durch die Freigebigkeit des erlauchten Stifters mehr als 1300 derselben die Basis des Archives bildeten.

Nun trat das Archiv zuerst in selbständiger Gestaltung auf. Bis jetzt mit der Bibliothek vereinigt, wurde dasselbe nun davon getrennt und in ein neues geräumiges Locale übertragen. Mit Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers ward die Anstellung eines eigenen Archivars beschlossen und dieses Amt dem ständ. Herrn Archivar Wartinger übertragen. Die Anfänge des Münz- und Antiken-Cabinetes waren schon damals mit dem Archive verbunden.

Im Jahre 1818 erhielt das Joanneums-Archiv aus der Joanneums-Bibliothek alle jene Doubletten, welche als historische, archäologische und numismatische Hilfsbücher erschienen, die Grundlage der gegenwärtigen Hilfsbibliothek.

Von allen Seiten flossen Beiträge der verschiedensten Art ein, wobei sich häufig eine nicht gewöhnliche Opferwilligkeit zeigte. Wappen, Adelsbriefe, genealogische Tafeln, kleinere und grössere historische Ausarbeitungen und Compilationen langten als Geschenke ein und die Jahresberichte erwähnten dankbar die Namen der Geber. Am häufigsten lesen wir den grossherzigen Stifter Erzherzog Johann und die Curatoren des Joanneums Ferdinand Grafen v. Attems, Gotthard Abt zu Admont und Johann v. Kalchberg; ferner die Herren: Jos. Diemer, Jos. Graf Gaisruck, Ludw. Graf Galler, Max Graf Dietrichstein, Ignaz Ritter v. Haydegg, J. Harb, Jos. Freiherr v. Hammer-Purgstall, J. Hofrichter, Sigm. Graf Hohenwart, Jos. Freiherr v. Hormayr, Kollmann, Franz Freiherr v. Königsbrunn, Karl Ritter v. Leuzendorf, J. Ritter v. Pittoni, Joh. Ritter v. Ortenhofen, Joh. Priegel, Sim. Poyoden, Rainer v. Lindenbühel, Nic. Ruiz de Roxas, Fr. Xav. Richter, Jos. Scheiger, Sonntag, Vinc. Edler v. Schluntenberg, Jos. Suess, Karl Schmutz, Suppantschitsch, Franz Xav. v. Unruhe, Ritter v. Widmanstätten etc.

Im Jahre 1826 erhielt das Archiv sein gegenwärtiges, für die damaligen Verhältnisse genügendes Locale.

Wartinger dachte schon frühzeitig daran, ein Diplomatarium Stiriae herauszugeben, und suchte bei dem Mangel an pecuniären Mitteln wenigstens die Vorarbeiten so weit als möglich zu fördern.

Digitized by Google

Um zunächst die Privilegien der steiermärkischen Städte und Märkte in gewünschter Vollständigkeit zu erhalten, wurden im Jahre 1826 über 100 Zuschriften an dieselben gesandt mit dem Ansuchen, ihre Privilegiumsurkunden an das Joanneum zum Abschreiben derselben zu senden. Das Resultat war im Ganzen ein günstiges, indem von den meisten Seiten bereitwillig dem ausgesprochenen Zwecke gemäss gehandelt wurde. Bei der Vervollständigung dieses Archivszweiges erwarben sich die Herren Ritter v. Leuzendorf, Mossegger und Jaut ein bleibendes Verdienst. Die bald darauf erfolgte Ausgabe der Privilegien von Graz, Bruck, Tüffer, Vordernberg, Eisenerz und Leoben zeugen von der Thätigkeit des vielfach in Anspruch genommenen Archivars.

In dem letzten Decennium verminderte sich der Zuwachs an Archivalien bedeutend, wozu theils die politischen Ereignisse und die hieraus erfolgten Veränderungen, so wie auch das Bestehen des historischen Vereins beigetragen haben mag, da demselben fast alle Gaben zuflossen, welche bisher dem Joanneum zugute gekommen waren.

Auch ist zu bemerken, dass nach dem Rücktritte des jubilirten Herrn Archivars Wartinger dessen Nachfolger Hauptmann Eduard Pratobevera mehr auf die Bereicherung und Ordnung des Münzencabinetes als auf jene des Archives bedacht war.

Nach dessen Tode wurde ich zum Vorstande des Archives, Münzen- und Antiken-Cabinetes ernannt.

Es konnte keinem Bedenken unterliegen, dass zunächst das Archiv eine umfassende und den Anforderungen der Zeit genügende Bearbeitung in Anspruch nehmen müsse.

Das Münzcabinet war allerdings nicht derartig geordnet, um es als abgeschlossen zu betrachten, da durch eine Veränderung der Münzkästen und durch zahlreichen Nachwuchs die Aufstellung geändert werden musste und der verstorbene Herr Hauptmann Pratobevera gerade mitten in dieser schwierigen Arbeit dem Joanneum entrissen worden war. Demnach konnte gegenüber dem dringenden Bedürfnisse, den Centralpunkt steiermärkischer Geschichtsquellen wissenschaftlicher Benützung zugänglich zu machen, bei dem Münzcabinete vorläufig nur nebenher in der Sichtung und Classificirung fortgeschritten werden.

Das Antikencabinet endlich enthält nur circa 500 Stücke, deren systematische Aufstellung und Verzeichnung sogleich begonnen und in wenigen Wochen vollendet wurde.

In dem ziemlich beträchtlichen und durch den fragmentarischen Charakter seiner Bestandtheile schwierig zu ordnenden Archive war jedoch durch den Tod seines Vorstandes und durch die Vorrückung des um dasselbe hochverdienten Herrn Copisten Alois König, welcher in letzterer Zeit bei der überhand nehmenden Kränklichkeit seines Vorstandes ganz unabhängig und mit anerkennenswerthem Erfolge an der Herstellung eines Verzeichnisses gearbeitet hatte, jede Tradition abgeschnitten, und mir daher alle Vortheile entzogen, welche insbesondere dem unverwüstlichen Gedächtnisse Wartinger's, unter dessen Händen Alles zusammengeschlossen war, zuguten gekommen; anderseits durch zugewachsenes Material und vielfache Supplemente und Specialverzeichnisse die Evidenzhaltung des Ganzen erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht.

Eine durchgreifende Bearbeitung ward um so weniger entbehrlich, als bald nach meiner Ernennung der Herr Secretär des historischen Vereines Professor Göth den Antrag stellte, das schon zu einer ansehnlichen Höhe angewachsene und statutenmässig dem Joanneum zugewiesene Vereinsarchiv dahin abzugeben; ein Antrag, welchen der Ausschuss im Bewusstsein des Nachtheiles aller derartigen Zerstückelungen einstimmig annahm, und welcher somit unverzüglich ausgeführt wurde.

Ein Rückblick auf die Entstehung und Fortbildung dieses Archives dürfte hier nicht unerwünscht sein. Der im Jahre 1847 entstandene Centralverein

Digitized by Google

Inner-Österreichs, welcher Steiermark, Kärnten und Krain umfasste, war durch organische Fehler unmöglich geworden und löste sich wieder in seine Bestandtheile auf.

An dessen Stelle trat für Steiermark ein historischer Verein unter dem Directorate des hochwürdigen Herrn Prälaten von Rein, dessen Präsidium Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Johann zu übernehmen geruhten.

Erhaltung und Sammlung schriftlicher Materialien zur Landesgeschichte musste naturgemäss eine der Hauptrichtungen sein, in welcher sich dessen Thätigkeit äussern sollte. Durch die Bestrebungen des Ausschusses und durch die hiezu günstigen Verzweigungen mittelst Vereins-Correspondenten und Mitglieder wurden unaufhörlich einzelne Urkunden, mitunter auch grössere Partien der Gleichgiltigkeit oder der Vernichtung entrissen und im Centrum des Landes gesammelt. Viele Stücke von hohem Werthe wurden copirt und bald war die Menge des Materiales beträchtlich genug, um dringend eine übersichtliche und die volle Benützung möglich machende Anordnung zu erfordern.

Herr Professor Göth übernahm diese an und für sich nicht geringe Arbeit zu der ohnehin schon beträchtlichen eines Vereinssecretärs, und in kurzer Zeit war ein höchst entsprechendes mit grosser Genauigkeit verfasstes chronologisches Verzeichniss des in circa 100 grossen Cartons verwahrten Archives vollendet.

Diese Vereinigung der beiden Archive musste um so erwünschter sein, als die analoge Entstehungsart derselben zur natürlichen Folge hatte, dass sie sich gegenseitig in unzähligen Fällen ergänzen, ja vieles rein Fragmentarische erst hiedurch einen mitunter hohen Werth erhielt.

Die Verschmelzung und einheitliche Aufstellung und Behandlung derselben erschien sonach als das dringendste Bedürfniss und ist gegenwärtig bereits vollendet.

Es wäre jedoch zwecklos, sich über den Werth des dadurch entstandenen Archives einer Täuschung hinzugeben. Es waren allerdings circa 25000 Originale von geringerem oder grösserem Interesse beisammen; jedoch deren Anordnung zeigte erst im grellen Lichte, dass mit Ausnahme einiger grösseren Gruppen nur Bruchstücke vorhanden seien, wie dies auch von einer auf die bezeichnete Weise entstandenen Urkundensammlung nicht anders zu erwarten war. Diese Sammlung war nicht auf historischem Wege, sondern durch zufällige und vereinzelte Acquisitionen zusammengekommen, welche ganz ausser dem Bereiche einer planmässigen Leitung lagen, wie solche etwa bei der Herbeischaffung der Copien möglich gewesen wäre. Zunächst zeigte sich dann, dass selbst von den grösseren Massen, wie des Gösser und Stubenberger Archivs, nur der kleinere Theil vorhanden, der grössere noch im Besitze der zur Abtretung bereitwilligen Eigenthümer sich befinde.

Ich bestrebte mich somit unverzüglich das Gösser Archiv zu vervollständigen und fand in der humanen und aufgeklärten Bereitwilligkeit der Vordernberger Radgewerks-Communität die seltenste Unterstützung. Ebenso glücklich war der Herr Landesarchäologe Karl Haas in Bezug auf das Stubenberg'sche Archiv im Schlosse Wieden, welches von Herrn Wolf Grafen von Stubenberg ohne Vorbehalt dem Landesmuseum überlassen wurde. Beide Archive wurden sogleich in Empfang genommen und deren Ordnung begonnen. In dieser Richtung wurden auch die ferneren Bemühungen des Herrn Landesarchäologen von dem glänzendsten Erfolge gekrönt.

Im Laufe des verflossenen Sommers langten die von demselben acquirirten Archive der Städte Leoben, Judenburg, Knittelfeld, und des Marktes Neumarkt an, sammt und sonders in einer Vollständigkeit und einem unversehrten Zustande, wie sich ein solcher nicht häufig finden dürfte.

Mit richtigem Tacte hatte Haas, von der gewöhnlichen preciose thuenden Curiositätenjagd abgehend, auch dem unscheinbaren aber nicht minder wichtigen Materiale, wie es Rathsprotokolle, Raittungen, Urbare und dergleichen

Digitized by Google

liefern, seine Aufmerksamkeit geschenkt und seit dem Antritte seiner Stelle, besonders aber im verflossenen Sommer, wo dessen Landesbereisung auf ein hiezu besonders günstiges Terrain sich erstreckte, neben seinen archäologischen Forschungen in dieser Beziehung namhafte, mitunter bereits verloren geglaubte Schätze dem Landesmuseum zugewandt.

Zu den bedeutendsten in dieser Richtung gehören in chronologischer Reihe ihres Eintreffens: das ältere Stadtarchiv von Marburg; die Trümmer des Archives der Charthause Seiz; sämmtliche Archivalien der Städte Bruck, Leoben, Judenburg; das Archiv des Domstiftes Seckau; des Marktes Neumarkt; sämmtliche als Eigenthum des Landesmuseums. Dann wurden in allen Strecken, die der Landesarchäologe bisher im Detail bereist hat, die in Privat- oder öffentlichen Händen befindlichen Documente, wenn deren Einverleibung in das Archiv nicht thunlich war, zur diplomatisch getreuen Abschriftnahme dahin gesendet. Auch hierunter befand sich höchst schätzbares Materiale, von welchem ich nur die Urkunden des Minoritenklosters in Pettau, und der hochfürstlich Schwarzenberg'schen Herrschaft Murau, einst Liechtenstein'sches Eigen, hervorhebe.

Leider war bisher in den meisten Fällen bei Copirung der entlehnten Urkunden die wichtige Vorsicht vergessen worden, den Fundort der Urkunde, den Copisten und die geschehene Collationirung anzumerken, wodurch ein grosser Theil der Copien einen zweifelhaften Werth bekommt, was um so mehr zu bedauern ist, als es in vielen Fällen schwer sein wird, das Versäumte nachzuholen. Es versteht sich von selbst, dass von nun an mit der grössten Genauigkeit für diese unerlässlichen Garantien gesorgt wird.

Man begreift, dass gerade durch das Zusammenströmen der verschiedenen wichtigen Archive und durch deren einheitliche Bearbeitung dem künftigen Forscher Vortheile geboten werden, die nicht zu den gewöhnlichen gehören.

Es braucht nicht erwähnt zu werden, dass die blos chronologische Aufstellung schon höchst erfreuliche, überraschende und vielleicht nie geahnte Resultate zu Tage fördert, die noch ungleich glänzender sein werden, wenn das in Arbeit befindliche Namenregister vollendet sein wird; was allerdings bei dem Umstande, dass ausser der durch das Publicum gänzlich in Anspruch genommenen Arbeitskraft des Vorstehers nur noch die eines einzigen Beamten geboten ist, nicht in der allernächsten Zukunft erwartet werden darf.

Wenn man diese Andeutungen über die Entstehung und die Hauptbestandtheile des Archives am Joanneum berücksichtigt, so wird man auch einen richtigen Schluss auf dessen Werth machen können. Man würde umsonst nach einer Folge des urkundlichen Materiales zur Landes- oder Regentengeschichte suchen, da sich diese nur aus dem kaiserlichen Archive Wiens und zum Theil aus dem steirisch-ständischen Archive herstellen liesse, welches letztere jedoch nicht wie das mährisch-ständische der Benützung frei gegeben, sondern bisher streng verschlossen blieb und nur in höchst seltenen Fällen zu Privatzwecken oder gelehrten Forschungen benützt wurde. Wenn daher das Joanneums-Archiv in dieser Richtung nicht entsprechen würde, so liegt dessen Stärke dagegen in der Fülle des Stoffes zur Local- und Familiengeschichte, und in dieser Beziehung sieht dieses Archiv einer nicht minder gewichtigen Stellung entgegen, wozu die grossherzige Unterstützung, welche demselben Seitens der Herren Stände in wahrhaft aufgeklärter Weise gewährt wird, mächtig beitragen muss.

An demselben Tage, als ich diesen Bericht schliesse, hat eine hiezu ernannte Commission in Erwägung des dringenden Bedürfnisses an einem ausgedehnteren Locale für das Archiv des Joanneums ein höchst geeignetes geräumiges, trockenes und licht gelegenes feuerfestes Locale aus 3 Zimmern bestehend im ständ. Landhause angewiesen, und hiedurch sowohl den ausgesprochenen Bedürfnissen vollkommen und bleibend abgeholfen, als auch durch die Sonderung des Archives vom Antiken- und Münz-Cabinete den Raum für dasselbe vermehrt.

Digitized by Google

Wenn dann der erfreuliche Zeitpunkt eintreten wird, an dem die reichen Materialien in zugänglicher Ordnung und befriedigender Bearbeitung ihrer Bestimmung gemäss als redende Denkmäler steiermärkischer Vorzeit der Forschung offen stehen werden, so wird der Forscher, welcher gelernt hat, aus unscheinbarer Quelle durch mühsamen und scharfsichtigen Fleiss die schätzbarste Erkenntniss zu schöpfen, ein Archiv zu würdigen wissen, welches nur der Vaterlandsliebe sein Entstehen und seinen Reichthum verdankt.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Regesten zur Geschichte des Bauernkrieges in Steiermark und im Stifte Salzburg. (1525 und 1526.)

Nach den Reichsacten des k. k. Finanz-Ministerial-Archivs.

Von Karl Oberleitner.

(Schluss.)

1525.

29. Wien den 14. August. Auf diesen Bericht Salms sistirte der nö. Hofrath den angeordneten Zug in das Stift Salzburg [1]).

30. Salzburg den 29. August. Georg von Fruntsberg schreibt an Alexander Schiffer: „Ich fueg Euch yetz zu wissen, das auf beger der von Saltzburg vnd ainer landtschafft daselbs ain vertrag abgeredt ist. Nämlich das Sy sich sollen geben In des pundts zu Schwaben gnad vnd vngnad doch F. D. Rät vnd meiner Herrn von Bayrn Ine zu Burckhausen zuegesagt, straff Leibs vnd guets zuerlassen, zumal Anndern so sollen alle Spän vnd beschwär bey F. D. den Fürsten von Bayrn vnd dem pundt vncossten khriegs vnd annders halben zusprechen beleiben, zum dritn yetz das kriegsvolckh abzufertigen sollen Sy gehen 14000 fl. vnd die gefanngen so zu Schlaning nidergelegen sollen auf ain Allte vrfecht ausgelassen werden, vnd das Geschütz so Sy daselbs gewunnen F. D. wider zuegestellt werden, die Fürsten von Bayrn vnd der pundt sollen bey F. D. handdln, damit Er Sy weiter Straff enntlass, hiemit F. D. dennocht nicht begeben vnd heut seint dato haben wir Hertzog Ludwig vnd Ich yeder zwen zu mein gnedig Herrn von Saltzburg geschickht Ime dise Handlung also antzaigen lassen, was Er als dann zu Anntwurt gibt vnd die sachen weitter zuetragen, darnach wisst zurichten albegen nicht verhallten. Dat. Eylenndts Im Veldleger zu Maximilian vor Saltzburg". (29. August.)

Georg von Fruntsperg.

31. Wien den 2. September. Der nö. Hofrath trägt bei Erzh. Ferdinand auf die Aufhebung des Vertrages an und auf die Bestrafung der Salzburger für den Einmarsch in die Lande des Erzherzogs und wegen des Überfalls in

---

[1]) Ein Schreiben des Feldhauptmanns Schiffer (ddo. Schwanz 19. August) an Erzh. Ferdinand über die Einhebung der Brandschatzung und die Verhältnisse Ober-Österreichs gibt Buchholz. IX. Bd., pag. 639.

Auch Veit Weltzer berichtet am 28. August, dass er, weil die Salzburger 100 Mann stark sich der Grenze gegen Villach näherten, 200 Knechte unter Lukas Waldenburger von Klagenfurt aus nach Villach geschickt habe.

Digitized by Google

Schladming. Zugleich wird von demselben der Zuzug aller Knechte anbefohlen, damit Salzburg mit Erfolg angegriffen werden könne.

32. Den 4. September. Schreiben des Herzogs Ludwig von Baiern an den Amtmann zu Hauss und Grebming, Balthasar Trautmansdorfen, dass die Unterthanen von Hauss und Grebming nach dem Vertrage (mit dem Cardinal, Herzog von Baiern und dem Obristfeldherrn des schwäbischen Bundes) dem Erzbischof von Salzburg den Eid der Treue leisten wollen.

33. Wien den 8. September. Befehl des nö. Hofrathes an Salm, das Stift Salzburg nicht anzugreifen und nur Schladming zu überziehen und die Einwohner zu bestrafen [1]).

34. Wien den 14. September. Neuer Befehl an Salm, da die Schladminger noch in Ungehorsam verharren und sich mit den Aufrührern verbünden, soll Salm sie mit seiner ganzen Truppenmacht angreifen und züchtigen.

35. Leoben den 14. September. Salm schreibt an den nö. Hofrath, dass aus Kärnten unter Hanns Greiseneggs Commando 100 Reiter zu ihm stossen, und Judenburg mit 200 Knechten unter Linhart Scherl bewacht werde. Es seien viele Knappen aus dem Berge Nachts hinweggezogen.

36. Wien den 18. September. Mandat des Erzh. Ferdinand, dass Niemand Aufrührer, die nach Salzburg zogen, bei sich beherberge, auch sollen dieselben, wenn sie gleich im Lande ansässig waren, des Landes verwiesen sein und bei ihrer Wiederkehr verhaftet und bestraft werden.

37. Salzburg den 18. September. Jörg v. Adlshausen, Obrist des schwäbischen Bundesvolkes, schreibt an Salm, ihm bekannt zu geben, ob er einen Zug nach Salzburg zu unternehmen gedenke, da er jetzt das Land nach dem Vertrage vor weiteren Angriffen zu schützen habe.

38. Den 20. September. Es werden in Steier neuerdings 400 Knechte zur Einnahme von Schladming aufgenommen.

39. Den 21. September. Rauber Freih. v. Plankenstein, Hauptmann in Triest, berichtet dem Salm und Katzianer, dass die Venetianer den Thurm zu Neumarktl befestigen, mit geharnischten Reitern und Fussvolk besetzen; es sei zu befürchten, dass sie dies auch bei Raspurg thun und man möge Sorge tragen, dass sie daran gehindert würden.

40. Wien den 22. September. Befehl an Salm, Schladming niederzubrennen.

41. Salzburg den 24. September. Schreiben des Erzbischofs von Salzburg an den Grafen Salm, er möge nicht in das Stift Salzburg einmarschiren.

42. Radstadt den 27. September. Die aufrührerische Rotte in Radstadt erklärt, das Geschütz von Schladming zurückgeben zu wollen.

43. Rotenmann den 30. September. Niklas Salm schreibt an den nö. Hofrath: „Als ich zu Mauttern mit dem Kriegsvolkh ankomen, hat mir der Erzbischof von Salzburg zum Stillstand geschrieben, ebenso als ich gen Rottenmann komen haben in gleicher Sache, nicht weiter vorzurücken Christof Graf von Ratstat vnd der Jörg von Adlshausen geschrieben. So mügt Ir auch aus des Adlshausen schreiben vernemen, was die mainung ist, wo Ich in der Saltzburgerischen Stifft greiffen würde, vnd wiewol die gegenweer so gar lautter nit angezaigt wirdet, so acht Ich es doch nit anders, es sey die mainung, wo Ich den angrif thät, das sich der Schwäbisch punt des Stiffts vnd des Ertzbischoffs zu Saltzburg annemen wolt, khan die sach nit annders versteen, dann das dj F. D. den zuegefügten schaden also gedulden vnd denselben villeucht von wegen des Rügken, den der Bischof von Saltzburg bey dem hauss Bairn vnd dem Schwäbischen punt zu haben vermaint nit anntten soll, wär mein Rat die F. D. thät bey Zeit dartzue, Ee das Haus Bairn weitter in dem Stifft wurtzlet.“ Wegen der Unterthanen zu Hauss und Grebming schreibt Salm: „Ich will vnangesehen solcher schreiben gegen Inen als F. D. vngehorsamen mit straff wie gegen anndre handln, vnd mich den von Saltzburg oder den Hertzogen

[1]) Salm befehligte damals 2100 böhmische und deutsche Knechte.

Digitized by Google

v. Bairn daran nit verhindern lassen". Die Brandschatzung, führt er fort, 3 Pfund von einem Haus, könne er von Oberwels, Mueraw, Neumarktl und in den Nebenthälern wegen Mangel an Leuten nicht erheben; er erwarte heute die kärntnerischen Knechte und wolle morgen früh verstärkt nach Irming ziehen, um Mitternacht die Feinde überraschen, sie zwischen Irming und Schladming aufsuchen und schlagen. Nach den Kundschaftsberichten bauen die Aufrührer zu Schladming bei dem Dürnbach ein Bollwerk aus Bäumen und sollen bei 4000 Mann zu Schladming versammelt sein; er habe desshalb den Andreas Hofmann mit 24 Pferden zur Recognoscirung ausgeschickt.

44. Wien den 4. October. Befehl des Erzh. Ferdinand an Balthasar von Trautmannsdorf Amtmann zu Hauss und Grebming, folgenden Inhalts: „Als Salm geschrieben, wie der Fürst Ludwig v. Bairn Dich als Amtmann vnd die Unterthanen zu Hauss vnd Grebming mit euren beschwerungen auf Mitwoch vor St. Gallentag den 11. October gen Saltzburg erfordert, dieweil aber die berürten Gegenden one alle mittel in vnserm land Steir liegen vnd dem Stift Saltzburg von denselben Gegenden allein der Zins gehören vnd ihm keine landesfürstliche Oberkhait zugebürt, darüber, so verbieten wir dir gegen Straf von 500 ungar. Gulden dort zu erscheinen".

45. Grebming den 6. October. Salm schreibt an den nö. Hofrath über die Einnahme von Schladming: „Als Ich die vortraber, die Stat Sladming zu berennen fürgeschickht, sein die knappen ettwo biss in 300 starkh mit ainem Fändl vor der Stat gewesen. Als Sy aber der Vortraber gewar genommen, sein Sy von stund an in die Stadt gewichen, denen die Vortraber biss in die Stat auf den platz nachkhomen vnd der knappen biss in die 50 erstochen, 2 oder 3 gefangen, so pin Ich mit etlichen Reyttern vnnd fuessknechten auch hinach gerückht, Als aber die knappen den nachdruckh gesehen, sein sy von stund an gewichen etlich in die Hewser in der Stat, etlich zu dem Oberthor ausgeflohen vnd an die gepürg getretten.

„Als aber der ganntz Hauffen zu Ross vnd Fuess auch hernachkhomen, vnd in die Stat dieselb zu plündern wollen anfangen, hab ich dies wegen der Unordnung verhindert. Da ich noch keine Kundschaft von der Feindesmacht hatte vnd ob Hilfe von Salzburg zuziehe, so hab ich um vor einem Überfall sicher zu sein, die Plünderung verbotten. Die Wechsler, Fröner vnd Fronschmelizer sind auf Ir begeren vnter sicherem Geleit zu mir komen vnd haben mir angezaigt, dass alles Gut aus der Stadt gebracht sei, kein Bürger in der Stat sei; so hab Ich dann die Stat anzünden vnd in Grund verprennen lassen, mich vor der Stat ins Lager gezogen vnd den andern tag die umliegenden als die Ramsau, das thal hinaufwärts an die Mändling vnd zum theil in beide Sladmingthäler prennen vnd rauben lassen". Er schreibt ferner: Nach der Aussage der Gefangenen beabsichtigte man bei dem Einzuge der Truppen in die Stadt dieselbe Nachts anzuzünden, die Verwirrung zu benützen und Salm's Knechte zu überfallen. (Die meisten von den Knappen und Bürgern flohen aus der Stadt in die Klausen an der Mändling, die Salm nicht verfolgen konnte, da der erzh. Befehl kam gegen das Stift Salzburg nicht vorzugehen.) „Ich habe, gegen Grebming vorgerückt, das Gepirg vnd Thal verheeren, sengen vnd rauben lassen, ohne Schonung, so das wenig vberig blieben. Ich wollte auch Grebming wie Sladming vernichten, nur auf fürbitten des Adls geschont; nur einen Rädlsführer henken lassen, Brandschatzung von 100 Pfund in einen Monat zu bezahlen auferlegt vnd die Glocken genommen vnd die Häuser der Rädlsführer zerstören lassen". Er wollte auch nach Aussee, um sie gleich zu strafen, aber er fürchtete, es könne ebenso wie Schladming zu Grunde gehen; zu Gaissarn haben ihm 24 Knappen „2 Wägen mit Profant vnd Wein, so von Bruck nachgeschickt worden, genommen vnd gegen Janspach geschleppt". Er glaube, Neuhaus sei mit 32, Strechaw mit 32, Rotenmann mit 200 Knechten und 20 Pferden, Leoben mit 100 und Bruck mit 100 Mann zu besetzen. Der Vorrath vom Schmelzwerk in Schladming sei auf seinen Befehl vergraben worden.

Digitized by Google

46. Wien den 11. October. Befehl des nö. Hofrathes an Salm, Aussee und Eisenerz nicht plündern und anzünden zu lassen, es würde dadurch dem Lande ein zu grosser Schaden erwachsen. Er solle Neuhaus mit 50 Knechten und 2 Falconets, Strechau mit 50, Gallenstein und St. Peter mit 50 Mann besetzen lassen und mit den Landleuten unterhandeln, auf Abschlag der halben Brandschatzung die Knechte zu verpflegen. Die Glocken seien zu Murau, Oberwels, Neumarktl zu zerschlagen und in das Zeughaus abzugeben, die Knechte noch auf einen halben Monat zu behalten; Mathäus v. Radusch soll mit 120 Söldnern und Leissers Knechte entlassen, Nicolaus v. Wischowitz mit seinen Böhmen behalten, Leonhart Scherl mit 200 Knechten und Kilian Kauffman mit 300 Mann beurlaubt werden.

47. Leoben den 13. October. Salm berichtet an den nö. Hofrath, nach einer Berathung mit Christoph Praunfalk, Verweser des Hallamtes Aussee, habe er „den Brandzug“ aufgegeben, da sonst die Saline und der Hinterberg zu grossen Schaden nehmen würden. Er liess blos die Häuser der Rädelsführer zerstören, sämmtliche Bauern und Knappen entwaffnen und die Waffen in das Zeughaus nach Graz bringen. Es wurde auch ein Mandat erlassen, dass Jedermann, der die Waffen verheimliche, bestraft und sein Haus zerstört werden würde. Ferner, schreibt Salm, sei er von da (von Rotenmann) über Teychenegg nach Eisenerz gezogen, habe er dort auf der Wiese seine Knechte aufgestellt, und die Bürger, Knappen, Arbeiter dahin beschieden und ihnen befohlen, die Rädelsführer auszuliefern, die früher die Waffen nicht abgeliefert und Montfort und Steinpeck überfallen und missbandelt hatten. Im Falle sie dies verweigerten, wollte er sie alle erstechen und erwürgen lassen. Es waren nur wenige anwesend, von denen er 2 aufknüpfen und 6 zum Verhör nach Leoben führen liess. Er habe sie dann die 14 Artikel beschwören lassen und ihnen eine Brandschatzung von 1200 fl. auferlegt. Über die Leute sagt er: „Es sei ihm kein erschrockeneres vnd furchtsameres volk als dort vorkomen, hoffe, sie werden gewiss gehorsam bleiben“. In Vordernberg wurden alle entwaffnet und Janspach als der Versammlungsort der Aufwiegler ganz verbrannt. Alles Kriegsvolk sei beurlaubt und abgefertigt worden. Zuletzt empfiehlt er die Bauern in Schladming und im Ennsthal der Gnade des Erzherzogs und dass man ihnen wieder gestatten möge, die zerstörten Häuser aufzubauen [1]).

48. Den 10. November. Andreas Hofmann wird zum Hauptmann über 300 böhmische Knechte aufgenommen, um die flüchtigen Rädelsführer einzubringen, und die Brandschatzgelder in Aussee und im Ennsthal einzutreiben.

49. Den 22. November. Christoph Fuchs, der in Zell anwesend war, wird zum Richter über die gefangenen Anführer bestellt.

1526.

50. Den 10. April. Die Bauern empören sich wieder im Pinzgau. Erzh. Schreiben an den nö. Hofrath wegen Anordnung des Aufgebots.

51. Den 15. April. Bestellung des Kriegsvolkes in Steir und Kärnten, das nach dem Vertrage dem Salzburger Erzbischof zu Hilfe ziehen soll. „Der Aufruhr herrscht in Mittersill, Nidersill, Prukh, Dachsenbach vnd Piesendorf, Zell. Der Markt Zell sei eingenommen vnd der Siechen Hanns komme mit Volk von Perchtesgaden heran; auch bei Reichenhall liegen grosse Schaaren.“

52. Den 29. April. Man erhält die Nachricht, dass die Bauern gegen Radstadt heranziehen und dasselbe stürmen wollen.

53. Den 2. und 3. Mai. Der schwäbische Bund ersucht den Erzh. Ferdinand das Beihilfsgeld für die 1. Anlage 3300 fl., für die 2. Anlage 4900 fl. zu schicken und als Mittheilnehmer des Bundes 111 Mann zu Pferd und 800 Mann zu Fuss nach Salzburg zu beordern.

---

[1]) Am 25. October überreichten die Gewerken, Kammerleute und Bürger von Schladming ihr Gesuch dem Erzh. Ferdinand um Bewilligung zum Wiederaufbau der Stadt.

Digitized by Google

54. Den 4. Mai. Der Cardinal in Salzburg bittet den Erzh. Ferdinand um die schleunigste Absendung der Hilfstruppen aus Steier und Kärnten, da Radstadt in grosser Gefahr schwebe und erst in 14 Tagen der 3. Theil des schwäbischen Bundesheeres ankommen werde.

55. Den 16. Mai. Balthasar Thanradl [1]) bestellt Pferde zum Schutz der oberennsischen Landesgrenzen.

56. Den 16. Mai. Franz von Thanhausen verlangt von Steier 200 Mann und von Kärnten 200 Mann, um Radstadt entsetzen und das Lungau erhalten zu können. Ingleichem bittet Sigmund v. Dietrichstein den Erzh. Ferdinand, eiligst für die Beschützung der steirischen Grenzen zu sorgen und nach Aussee 100 Knechte zu senden.

57. Den 16. Mai. Der nö. Hofrath beantragt, durch den Obristen-Erbschenk in Steier Georg v. Stubenberg und Ritter Christoph v. Mynndorf die in Graz versammelten Stände auffordern zu lassen schnell Kriegsvolk zur Rettung von Radstadt abzusenden. „Man könne jetzt mit wenigen Kosten einen grossen Aufstand verhüten; wenn Radstadt nicht entsetzt würde, und in die Hände der Aufrührer fiele, so wäre ganz Untersteiermark verloren; dasselbe würde den Aufrührern ein bedeutendes Contingent liefern. Es sei auch zu befürchten, dass Aussee überfallen und verbrannt werde; Katzianer habe den Befehl erhalten, in Eile mit seinen Reitern heranzuziehen, und 200 treu gebliebene Lungauer seien dem Franz v. Thanhausen zugeschickt worden“ [2]).

58. Den 23. Mai. Der Erzbischof von Salzburg dankt dem Erzh. Ferdinand, dass die Hauptleute mit dem Kriegsvolke von Steier und Kärnten angewiesen sind, sich mit dem Hauptmann von Friesach Franz Thanhausen wegen der Entsetzung der Stadt Radstadt zu vergleichen.

59. Den 24. Mai. Schreiben des Cardinals von Salzburg an Erzh. Ferdinand folgenden Inhalts: „Tanhauser schrieb den 23. Abends Datum zu Mawtersdorf, Leonhard Ernawer vnd Andree Ungnad sind mit ihren Fändlein am Pfingstag [3]) auf den Radstadter Thawern hinan vnd biss zum Grünwald vorgerückt, daselbst eingefallen, haben den Wierth gefangen vnd herab bis zu der Klausen bey dem Rächwein die Wachen der Feinde aufgehoben, und sind des Tanhausers mit den Landleuten aus dem Longew bei 700 Mann stark vnd auch der Profant für Radstadt forgeeilt. Alda seyen sy durch die Feinde von einer Höhe herab vberfallen vnd mit ainem schaden zurückgetrieben worden, vnd Andree Ungnad zu ihm gegen Mawterndorf über das steile Gebirge angekommen, vnd weil diese sach den Feinden dermassen glückte (Ernawer ist erstochen, sein Fänrich gefangen, Hauptmann Schönauer geblieben) ist zu besorgen, sie werden dies unter die Nachbarn verbreiten um mehr Anhang zu bekommen, vnd sei zu besorgen, Radstadt wird, wenn es nicht eilends Hilfe erhält, erobert werden vnd ihnen ein offener Weg in des Erzh. Lande dadurch werden. Ich bitte daher schnell Kriegsvolk zu senden, da auch das schwäbische Volk von der andern Seite heranrückt, um sie zu zertheilen, sie

---

[1]) Verweser der oberennsischen Lande.

[2]) Nach der Instruction des Erzh Ferdinand.

[3]) Am heiligen Pfingsttag schreibt der Cardinal an den Schwarzbach, Verweser der Hauptmannschaft vor Radstadt, Linhardt Hayder Hauptmann in der Ramsaw: „Lieber brueder, wir bitten Euch durch Got, Ir wollet vnns zu hilff khumen, Wellet vns des Obrist Hawbtmanns vendl mit den gemaynen knechten schickhen, dann wir haben des kyssers vendl am Tawrn verloren, got erbarms darumb khumbt zu hilff in eyl, eyl, eyl, dann wir haben die veind an der Mändling auch nahend. Gebt gelawben dem schreyben, dass vm die vi stund alheer an heut ist ausgangen, das steet auch vm dasselb vendl, darumb lasst vns nit lieben brueder, Schickht heut das puluer auch mit, damit got vnnser Sterckh. An heut des heyligen Pfingstags 1526 Jar vm die 8. stund nach mittag“.

Digitized by Google

in ihr Gebirg zu drängen, vnd den Profant aus der Herrschafft Kitzbichl vnd vber die Gerlos, auch aus oh der Enns vnd von Halstadt abzuschneiden vnd so zum Gehorsam zu zwingen“ [1]).

60. Den 24. Mai. Sigmund v. Dietrichstein gibt dem Andreas Hofmann und Stephan Graswein den Auftrag von Rotenmann nicht abzurücken, sondern sich dort zu verschanzen und mit Profiant zu versehen, auch 100 Knechte nach Mueraw zu senden [2]).

61. Den 28. Mai. H. Münich schreibt an Dr. Niclas Riebeisen: „Der Feind hat das Brixenthal vberfallen vnnd eingenommen, vnd die salzburgischen Knechte mussten bis an die bairische Grenze zurückweichen; darob legte das Regiment in Innsbruck 3 Fendl gegen Rotenburg am Inn, an die Grenzen vnd auch 1 Fendl ins Pusterthal. Ein Sturm auf die verschanzten Feinde bei St. Martein misslang, 300 Knechte sind todt, vnd ein Herr von Stauf wurde getödtet. Sendet nur schnell alle Truppen von Salzburg vnd Hallein, damit ich durch den Pass Lueg ziehen kann.“

62. Abtenau den 30. Mai. Hanns Münich Zeugmeister schreibt an den nö. Hofrath um die Sendung von 6 Ctr. Handbüchsenpulfer und um 10 Ctr. Blei sammt „Zintstricken“ und um Brot. „Wir wollten“, fährt er fort, „nach Radstadt ziehen, aber die Bauern haben am Lampach, ein halbe Meile vom Markt, wo ein pühel ist, dermassen alles verschlagen vnd die Wege zerstört, dass wir mit dem Geschütz nicht hinüber kommen konnten. Wir konnten nur eine Meile zurücklegen vnd auf einem freien Platz Lager schlagen. Da sind die Bauern eine Viertelmeile Wegs von uns gekommen, in der Lingkicz sich verschanzt, wo sie bei 3000 Mann zählen. Ich bin mit Kaspar Lanng vnd Raming hineingeritten, um sie zu erforschen, vnd fand sie in Schlachtordnung aufgestellt“.

63. Aussee den 2. Juni. Christian Praunfalk berichtet an Andreas Hofmann, „dass die Bauern mit den Truppen des Cardinals und des schwäbischen Bundes handgemein wurden und denselben 3 starke Scharmützel oberhalb St. Marten auf Radstadt lieferten, auf beiden Seiten Viele geblieben seien, die Truppen des Cardinals und des schwäbischen Bundes sich zurückgezogen und Abtenau verbrannt haben. Der Rückzug dürfte die Radstädter in keine geringe Bestürzung versetzen. Die Bauern haben sich sehr verstärkt“.

64. Den 3. Juni. Der Statthalter Salzburgs schreibt an Andreas Hofmann und Stephan Graswein: „Es ist bestimmt, nach der Niderlage bei St. Mart, weil die Feinde alle Pässe durch die Abtenau vnd den Lueg auf Radstatt verschlagen vnd befestigt haben, wir erheben vns am 3. Juni zu Kuchl vnd rücken mit vnsrem lager bis nahe an das hallendt; vnnd damit Radstatt auf das förderlichste errettet werde, so habe der Obriste Kriegsrath beschlossen, 6 starke Fändl auf St. Gilgen vnd furtt durch Aussee gen Grebming zu schicken, damit dieselben Fändl neben vnd mit eurem vnd Franz Thanhausens Volke einen eilenden Zug auf die Mandling vnd fort auf Radstatt nehmen können vnd sollen die 6 Fändl von Hallein ausziehen vnd schnell nach St. Gilgen vorrücken. Zugleich soll das vbrige Kriegsvolk, das noch 15 Fändl zählt, einen Zug in das Pintzgaw durch Berchtholsgaden thun, damit die Feinde sich zertheilen vnd nit so stark bei der Mandling beisammen bleiben mögen. Der Erzh. Ferdinand hat bei dem Überfall des Brixenthals 2000 Mann bewilligt vnd will sie durch Jörg Fruntsperg stellen lassen vnd 3 Fändl, die jetzt in Tyrol liegen, den Feinden über Jochberg entgegenschicken.“

65. Den 4. Juni. Aus dem Berichte an Graswein über die Niederlage bei St. Mart.

---

[1]) Original.

[2]) Am 28. Mai erging schon der Befehl an die Hauptleute von Steir und Kärnten wegen der Niederlage am Tauern sich mit ihren Truppen an die Grenzen zu ziehen.

Digitized by Google

„Um dem Anschlag der Bauern vorzukommen, die 3000 Mann stark auf Reichenhall herausziehen, hinter uns Lauffen einnehmen vnd überall in Baiern vnd ob der Enns die Leute aufwiegeln wollten, sind Abends, um Radstadt zu retten, die schwäbischen vnd saltzburger mit 15 starken Fänlein Knechten vnd Reitern vnd gutem Geschütz ausgezogen vnd haben vnterwegs gesehen, dass sich die Bauern auf einen Berg bey St. Marht an der Khelingsaw (Khelligsaw) stark verschanzt (zwei Meilen von Radstadt).

Wir sind gegen den Berg geloffen; die Bauern kamen herab vnd verloren dabei 70 Mann. Wie wir den Berg stürmen wollten, haben wir am ersten Anlauf 300 Mann verloren (theils von den Feinden erschossen, theils erwürgt); vnter diesen war auch Herr v. Stauff; ausserdem bliehen noch viele Adelige. Darob haben 6 Fändl von vns die Flucht ergriffen, also das die vnnsern an heint wieder gegen Kuchel angekommen, darob zu besorgen, dass die Leute zu Radstatt vnd Werffen vngerettet bleiben. Die Gefangenen von Ungnads Truppen wurden von den Bauern geköpft; die Aufrührer sind auch willens, alle Adeligen niderzuwerfen vnd alles zu verbrennen. Wir haben ihnen schnell das ganze Kriegsvolk nachgeschickt, um mit Gewalt durch den Lueg zu dringen. Es ist zu befürchten, die Feinde werden herausrücken, die Abtenau, das Tallgew, Strasswalchen besetzen vnd in das Land ob der Enns vnd nach Baiern sich begeben. Auch zogen ihnen schon 600 Mann aus andern Landen zu".

66. Den 7. Juni. Der nö. Kammer-Rath erlässt den Befehl an die Hauptleute Andreas Hofmann, Niklas Jurischitz und Stephan Graswein, die Landsknechte der Schladminger Bauern, die vorgeben, den Türken zuziehen zu wollen, nicht durchwandern zu lassen.

67. Den 22. Juni. Beschwerde des Erzbischofs von Salzburg über die saumselige Ausführung der Befehle Ferdinands wegen der Absendung von Kriegsvolk zur Rettung Salzburgs.

68. Den 26. Juni. Die nö. Kammer berichtet dem Erzh. Ferdinand, das schwäbische Kriegsvolk und die Truppen des Erzh. haben den Feinden das Bollwerk an der Mändling genommen und Radstadt verproviantirt.

69. Den 28. Juni. Man berichtet, die Bauern wollen Radstadt verlassen und in das Pinzgau ziehen, und wenn ihnen dort die Pläne vereitelt würden, so hätten sie beschlossen, über das Gebirge den Venetianern oder den Türken zuzuziehen. Scherkofer ist von Abtenau aus mit Bauern nach Hallstadt hinübergeeilt.

70. Pisendorf den 1. Juli. Die obersten Kriegsräthe schreiben dem Cardinal in Salzburg, die Feinde seien an beiden Seiten angegriffen worden, ein Bollwerk genommen. Viele Bauern wurden erschlagen, Büchsen, 4 Falconets erobert und die Flüchtigen über die Salzachbrücke getrieben. Man wolle zunächst dem Jochberg sich nähern, denselben wegen des Profiants von Kitzpichl und Kufstein einnehmen.

71. Den 3. Juli. Dr. Jakob Frankfurter meldet dem Erzh. Ferdinand die Ankunft des Merk Sittich von Ems, der die Obriste Feldhauptmannsstelle angenommen habe; Philipp Stumpf sei in Radstadt belagert und das übrige Kriegsvolk unter Burkhard v. Ems erziele wenig. Man setze alle Hoffnung auf Sittich's von Ems Kriegsvolk, das an 1500 Reiter und 2000 Fussknechte zähle.

Digitized by Google

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61. Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

309.) Nieder-Parsenprunn (c. 1432.)

Jörg der Gweltl.
Ein Achtel Getreid- und Weinzehents gr. und kl. zu Feld und zu Dorf.
Sechs Viertel Bergrechts und 10 Schilling Pfenning Gülte auf behaustem Gut, alles zu Nidern-Parsenprunn gelegen.
(Erkauft von Balthasar dem Wiklestorffer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 82.

310.) S. D. (c. 1427?) Thoman Pawngartner zu Aspach.

Den Zehent auf den nachgeschriebenen Gütern;
auf einem Gut genannt auf der Öd;
it. auf einem Gut zu Obernaspach „enhalb des pachs";
it. auf einem Hof zu Schreting [1]) und auf einer Hofstatt dabei;
it. auf einem Gütel zu Spiegelsperg, alles gelegen in Aspeckher Pfarre.
(Erkauft von Erasmus dem Kramer von Aspach.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 44.

311.) Jörg Pawngartner von Aschpach.

Die Zehente, gelegen in Aschpekher Pfarre auf einem Hof zu Schreting und einer Hofstatt daselbst;
it. auf 2 Lehen am Krêleichsperg (? Kreleinsperg? s. dasselbe);
it. auf einem Lehen zu Obern Aschpach und auf einem Lehen zu Spiegelsperg.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 80.

312.) Die Kinder Thomans des Pawmgartner, s. oben Jörg, Kunigunde und Catharina.

Den Zehent auf den nachgeschriebenen Zehenthäusern:
erstens auf einem Gut genannt die Öd;
it. auf einem Gut genannt zu Obern (as) pach enhalb des pachs;
it. auf einem Hof zu Schreting und auf einer Hofstatt dabey;

---

[1]) Schröding jetzt.

Digitized by Google

it. auf einem Gütel auf dem Krelleinsperg, da 2 Häuser aufstehen;
it. auf einem Gütel zu Spiegelsperg, alle in Aspekher Pfarre gelegen.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 80, b.

313.) S. D. (c. 1427?) Jörg Pawr, Hannsgraf, und Jörg Puchkircher.

Zwei Zehenthäuser zu „Sêwring“;
it. ein Zehenthaus zu „Affnang“;
vier Zehenthäuser zu „Freting“;
und ein Zehenthaus auf der Hochrewt“.
(„Die meim Herrn mit abgang weilent Ambrosien des Granperger waren „ledig worden“.)
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 38.

314.) S. D. (c. 1430?) Hanns Pebringer, für sich und s. Bruder Wilhelm.

Das Haus zu Czêkgingen mit s. Zugehör.
(Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 59.

315.) S. D. (c. 1423.) Kaspar Pellendorffer.

Das Bergrecht und ganzen Zehent in dem „Hewtal“ und das Bergtaiding daselbst;
it. ganzen Getreidzehent daselbst in dem „Heutal“ auf Äckern;
it. auf denselben Äckern 3½ Pfund Pfg. Geltes;
it. einen Steinbruch.
(Erkauft von „Jörg dem Füs“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 14, b.

316.) S. D. (c. 1430.) Heinrich der Pellendorfer, für sich und seinen Bruder Hanns.

Die Veste zu Pellendorf mit sammt dem Mairhof und dem Gericht in den drei Dörfern zu Pellendorf, an dem Oresperg und zu Hebrespen (Hebresprun);
it. zu Pellendorf auch 2½ Lehen;
it. einen halben Garten „niderthalb“ des Dorfs;
it. eine Wiese bey den Felbern;
it. das Holz auf dem „Sant“ und die halbe Au;
it. „die Pruch oberthalb der Aw, den wilden Pawngarten“;
it. die halbe „Faraw“;
it. die „Mitterleiten“ und das daran stossende Holz;
it. das Holz „an der Kholgrub bey den Fuchslugern“;
it. die „Nehener leitten“ bey den Krautgärten;
it. an der „verrern leitten“ das Ort gegen „Eczelstorf“;
it. den halben Baumgarten oberhalb des Dorfes;
it. an dem „Oresperg“ auf 4½ Weingärten den Zehent;
it. einen Hof zu Pellendorf mit 60 Joch Acker, an dem Oresperg gelegen;
it. einen Hof zu Pellendorf mit 40 Joch Acker;
it. zu Gawnnstorf (Gaunerstorf) 4½ Schilling Pfenninge und „dacz Ratenlann“ 5 Schillinge Pfenninge Gülte auf Urbar;
it. das Bergrecht und den ganzen Zehent in dem „Hewtal“ und das Bergtaiding daselbst;
it. den ganzen Getreidzehent daselbst in dem „Hewtal“ auf Äckern;

Digitized by Google

it. auf denselben Äckern 3½ Pfund Pfg. Gülte;
it. einen Steinbruch.
(Alles ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 66, b.

317.) Heinrich der Pellendorffer, für sich und s. Bruder Hanns.

Das halbe Dorf zu „Haniftal" mit s. Zugehörung ausgenommen ein Achtel Zehends daselbst.
(Durch ihren Bruder Caspar Pellendorfer erkauft von Wolfgang dem Floit, nachmals an sie gekommen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 67.

318.) S. D. (c. 1430.) Leonhard der Pellendorffer.

Die Veste und den Markt zu Geczendorf mit allen den Gülten und Gütern die zu derselben Veste gehören und „auf dem Dewtschen sind gelegen", erstens
18½ Pfund und 12½ Pfg. Gülte auf behaustem und gestiftetem Gut;
it. 17 Pfund und 36 Pfg. Gülte auf behaustem Gut, das jetzt öd liegt, alles gelegen zu Geczendorf;
it. 1 Pfund Pfg. Gülte von Viehzehent und 5 Schillinge Pfg. Gülte von Krautgärten;
it. 1 Pfd. Pfg. Gülte von den niedern Baumgärten;
it. 1 Pfund Pfg. Gülte von der Fischweide und 6 Schillinge Pfg. Gülte auf Überländ in dem Marktfried;
it. 3 Pfund Pfg. Gülte von dem „Wismad auf der Vischa", das in die öden Höf gehört;
it. 3½ Pfund Pfg. und 4 Pfg. Gülte, gelegen auf dem öden Neusidl auf Überländ, das jetzt öd liegt;
it. ½ Pfund Pfg. Gülte von Wismad auf der Vischa;
it. 2 Muth Habern Vogtfutter auf Äckern;
it. 1 Muth Weizen und 1 Muth Habern auf Äckern, die auch öde liegen;
it. der Maierhof gelegen zu Geczendorf und 100 Joch Äcker, die dazu gehören;
it. der Getreidzehent, der in den Markt zu Geczendorf gehört und 100 Pfund Unschlitt, die man jährlich dient von den Fleischbänken daselbst;
it. 18 Tagwerk Wiesmahds;
it. die Baumgärten gelegen bei dem „Lansse";
it. das Gericht und die Füll in dem Markt zu Getzendorf und die Manschaft und Vogtey.
(Alles s. väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 67.

319.) S. D. (c. 1434.) Perbleinstorf.

Leonhard der Schêrmiczer:
Vier Pfund und 49 Pfg. Gülte zu Pêrbleinstorf auf behaustem Gut und Überländ gelegen.
(Erkauft von Urban dem Hunczhaimer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 105.

320.) S. D. (c. 1432.) Hanns Perner, Sohn weiland Jörgen des Perner.

Eine Fischweide zu Lanczenkirchen gleich halbe „die sich anhebt „an der Wochawer wûr und geet unez an des Spilmanfurt";
it. ein „Vogelgeiaid zu Nerrewt bey des Prunner wisen ob Sleincz „am Kuperg an dem Pühel ob Jôrgen des Stumphel Weingarten";

Digitized by Google

und ein „Vörchêch“ (Föhrenwald) auch gleich halbs „ob des Lůgleins“;
it. die Hofmarch, gelegen zu Walperspach, darin gehören 19 Joch Acker, eine Wiese, 2 Wiesfleck, 1 Holz, 3 Hofstätt und 1 Hofstatt ist auf die Hofmarch gestiftet;
it. 6 Pfg. Gülte daselbst, die man dient von einem „Weg“;
it. „eine Fischweide auf der Pûten die zu dem Hof zu Sawttarn gehört „von der Erlaw ab uncz an den akher genant die vier Jeuch auf den grůnten „die in den egenanten Hof zu Sawttarn gehörent“.
(Erkauft von Jörg dem Schekhen von Wald.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 101, b.

321.) S. D. (c. 1434.) Pernhof.

Peter der Smelczer, Bürger zu Wien.
Einen Hof, genannt der „Pernhof“ zu Gunderstorf gelegen.
(Erkauft von Hanns dem Walch.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 107, b.

322.) S. D. (c. 1434.) Hanns der Pernstorffer.

Das Haus zum Grossen Poppem, als es mit Mauer umfangen ist;
it. auf dem Dorf daselbst zum Poppem 2 Theile Getreidzehent;
it. auf dem Dorf daselbst allen kleinen Zehent;
it. das Dorfgericht daselbst und die Fischweide auf dem Bach;
it. „dacz dem Kunradcz“ 2 Theile Zehent, kl. und gr.;
it. „zu dem Slegleins“ 2 Theile Zehent kl. und gr.;
it. zu Gross-Haselbach auf 7 Lehen ganzen Zehent kl. und gr. in Pôlaner Gericht gelegen;
it. zu „Nidern Newndorf“ 13 Schilling und 13 Pfg. Gülte;
it. daselbst auf dem Dorf 2 Theile Zehents, ausgenommen 4 Lehen.
(Ererbt von s. Vater Hanns dem Pernstorffer und Dorothea s. Mutter.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 108.

323.) S. D. (c. 1434.) Trautmanstorfer Lehenschaft.

Wenczlaw und Hanns die Pernstorffer:
Für Söhne und Töchter.
Einen Hof, gelegen zu Porcz und 12 Joch Ackers daselbst nächst dem Acker Wölfleins von Porcz;
it. 32 Pfg. Gülte, gelegen auf einer Hofstatt, gegenüber dem jetztgenannten Hof;
it. Weinzehent und Getreidezehent am Pellendorfer Berg bey St. Veit gelegen und
20 Pfg. Gülte zu „Slecz“.
(Alles ihr Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 118.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 6. **NOTIZENBLATT.** 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Literarische Bestrebungen.

Venedig.

„Notizia della I. R. Scuola di Paleografia in Venezia presso l'Archivio „generale e degli studi paleografici e storici fatti liberamente dagli allievi ed „uditori dall' Aprile 1855 all' Agosto 1858. Venezia, 1858. Tip. del Commer- „cio. 36 pp. in 8°."

Seit 4 Jahren ist in Venedig, bei dem Archivio generale, eine paläographische Schule in Wirksamkeit, deren Professor der Archivsbeamte („Ricercatore") Cesare Foucard ist, der in diesem Zeitraume bereits 21 Schüler („Allievi") unterrichtete, denen sich 7 Zuhörer („Uditori") anschlossen.

Gesetzt, von diesen 28 jungen Männern, unter denen sich mehrere Cavaliere und Doctoren befinden, widmen sich nur 4 oder 5 den Studien der vaterländischen Geschichte und Alterthümer, so ist das schon ein grosser Gewinn, abgesehen davon, dass jedenfalls diese Zöglinge der neuen Anstalt die erworbenen Kenntnisse späterhin in ihren verschiedenen Laufbahnen zur Geltung bringen und das fortwährende Bedürfniss, alte Schriften lesen und auslegen zu können, allgemeiner zum Bewusstsein bringen werden, als es leider seit 80 Jahren der Fall ist.

Dieses interessante Schriftchen gibt nun Nachrichten von den Arbeiten und Bestrebungen dieser 28 Allievi und Uditori innerhalb der Jahre 1855 (April) und 1858 (August). Es sind 42 verschiedene Notizen, von denen 34 den 21 Allievi und 8 den 7 Uditori gewidmet sind.

Sie sind natürlich von höchst verschiedenem Werthe und Interesse. Doch so manche Arbeiten und Bestrebungen sind wirklich schon jetzt verdienstlich und versprechen Bedeutendes in der Zukunft.

So die Arbeiten des Doctor Antonio Gastaldis, der im Jahre 1855 eine interessante Forschung machte über den Nachlass eines zu Pisa verstorbenen venetianischen Kaufmanns und Patriziers (Graziano Gradenigo), welchen die Commune zu Pisa dem Procurator der Republik Venedig im J. 1177 auslieferte. — (Bibl. Marciana cod. LXXI, Classe XIV. lat.) Er schliesst auf die Existenz früherer Gesetze, als das Statut von 1242 enthält. — Die Arbeit wurde an Bonaini in Florenz mitgetheilt. (Ob gedruckt?)

Im Jahre 1856 forschte G. über: Della giurisprudenza criminale Veneziana nel medio evo. Considerazioni storiche su documenti inediti. — Vorerst im XIII. Jahrhundert, späterhin als Professor Foucard das verloren geglaubte Criminal-Statut des Dogen Orio Mastropiero (1181) aufgefunden, dehnte

Digitized by Google

G. seine Forschung sowohl auf die frühere als auf die spätere Zeit bis zum XV. Jahrhundert aus.

Es wird der reiche Inhalt dieser wichtigen Forschung aufgeführt, die demnächst im Drucke erscheinen soll!

Doch nicht etwa auch alle nozze, damit nur ja nicht die Arbeit in weiteren Kreisen bekannt werde?

Wahrhaftig, so lange die wirklich zahlreichen Special-Forschungen der Venetianer auf diesem Wege zum Drucke kommen, bleibt alles ewig ein Stückwerk, ein pragmatischer Zusammenhang ist kaum nachzuweisen!

Warum gewährt das venetianische Institut der Wissenschaften, in dem die Geschichte wahrlich nicht bevorzugt ist, nicht die Möglichkeit, derlei bessere Arbeiten zum Drucke zu bringen? Ist es gegen die Statuten? So ändere man sie ab.

Die Akademie zu Wien nimmt nicht blos die Forschungen der Mitglieder auf, sie eröffnete allen Forschern des Vaterlandes ihre Publicationen, und die höchst erpriesslichen Folgen dieser Liberalität sind jetzt schon augenfällig!

Übrigens können ja die venetianischen Forscher auch ihre Arbeiten, welche mit Umsicht, Fleiss und Genauigkeit gemacht sind, der Wiener Akademie vorlegen, und sie werden nicht — zurückgewiesen werden!?

Freilich wäre es für den Professor der Paläographie sowohl als für seine Zöglinge und Zuhörer äusserst ermuthigend, wenn das Gouvernement, welches ja diese höchst verdienstlichen Vorträge veranlasste, auch grossmüthig die Mittel gewährte, jährlich ein Bändchen von etwa 20 Bogen zum Drucke zu bringen, ausgewählt aus den besseren Arbeiten. — Jedenfalls könnte der Professor, der fortwährend forscht, seine eigenen Resultate vorlegen und brauchte nicht — auf eine Hochzeit zu warten!

Auch der „Allievo" Francesco Piccoli arbeitete in den Jahren 1855 und 1856 mit Eifer an wichtigen Theilen der venetianischen Verfassungs- und Culturgeschichte.

So im Jahre 1855 an einem „Commento paleografico e storico dei due „esemplari autentici della Promissione (costituzione politica del Doge Pietro „Ziani dell' anno 1205".) (In cod. LXXII, Classe XIV der Marciana.)

Die Constitution (Promissione) des vorhergehenden Dogen Enrico Dandolo (1192), die erste bekannt gewordene, gab Vincenzo Lazari im IX. Bd. des Anhangs des Archivio storico ital. Ser. I. heraus, begleitet von einer Vorrede des Conte Agostino Sagredo.

Die von Ziani (1205) gegebene wurde zuerst mitgetheilt von Cicogna im V. Bande seiner „Iserizioni Venete", aber mit allen Abbreviaturen und ohne Erläuterungen.

Die zwei folgenden von den Dogen Jacopo Tiepolo (1229) und Marino Morosini (1249) publicirte Foucard im Jahre 1853 auch bei einer festlichen Gelegenheit (per laurea di D. Fadiga. Venezia, Naratovich) und nur in 70 Exemplaren! — Piccoli's Arbeit aber liegt ungedruckt im Archive der paläographischen Schule! — Im Jahre 1856 wählte sich Piccoli ein grösseres Feld für seine Forschung: „Della istruzione pubblica a Venezia nel medio evo". Aus dem Archivio generale entnahm P. mehr als 50 bisher unbekannte Documente. — Der rühmlichst bekannte Geschichtsforscher Cornet theilte ihm aus der kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien eine Copie der über diesen Gegenstand vom Dogen Marco Foscarini vorhandenen handschriftlichen „Memorie" mit.

Piccoli will das Universitätsarchiv zu Padua und einige hier aufgeführte Drucksehriften von Giesebrecht, Stallaert e Van der Haeghen (Bruxelles 1854) und Ozanam benützen. — Ob die Forschung dadurch zu einem Abschluss gelange, ist noch sehr die Frage.

Piccoli trug auch bei zur Herausgabe des „Dispaccio dell' Ambasciatore Marco Foscarini intorno alla creazione del Pontefice Benedetto XIV." („Venezia, Antonelli 1857 per le nozze Corsale-Covi".)

Digitized by Google

Im Jahre 1857 forschte er im Auftrage des Lorenzo Leonii di Todi im Archivio generale nach Documenten zur Beleuchtung der militärischen Laufbahn des Bartolommeo di Alviano, welche auch mitgetheilt werden in dem eben erschienenen Leben dieses Generalen der venetianischen Republik (edita per cura di L. Leonii Todi 1858). Die Documente, von denen übrigens im Werke selbst kein Gebrauch gemacht wird (!), stehen pag. 202—375.

Hervorzuheben ist der Eifer des Doctor Nicolò nob. Barozzi, der in den Jahren 1855 und 1856 eine beträchtliche Zahl von Documenten benützte und veröffentlichte (?).

Im Jahre 1855 sammelte er für: „Ambasciata di Napoleone da Ponteroli Procuratore e Nunzio della Repubblica Veneta presso Papa Urbano VI in Avignone 1363—64.

Im Generalarchiv fanden sich drei Original-Depeschen des Ponteroli, im Codex Secretorum des Cav. Cicogna (auch in der Bibl. Capponi in Florenz) einige Minute des Senats an ihn und im Generalarchiv (Commemoriali e Sindacati) ebenfalls Commissionen an Ponteroli, die er im Laufe der Gesandtschaft von Venedig erhielt.

Im Jahre 1856 aber für: „Cenni storici sul Pontefice Veneziano Gregorio XII. (Correr) e sulla parte che prese Venezia dal 1400 al 1415 nella estinzione dello seisma eh'ebbe fine col Concilio di Costanza".

Die dazu gehörigen Documente finden sich in einem Cod. Ms. der Marciana (Cod. LXXII, Classe XIV) und in den Registern „delle Deliberazioni secrete del Senato" im Generalarchiv. Vgl. „Appendice alle Legazioni di „Giovanni Serristori edite per cura di G. Canestrini e del Co. L. Serristori. (Firenze 1853, Lemonnier) [1]).

Beide Abhandlungen bestimmte Barozzi für eine grössere Arbeit:

„Le relazioni diplomatiche della Repubblica di Venezia coi Pontefici resi„denti in Avignone dall' anno 1307 al 1415". Gewiss ein verdienstliches Unternehmen, wozu Herr von Barozzi Forschungen machte im Capitular-Archiv von Cividale und im vaticanischen Archive. Leider erfährt man nichts über den gegenwärtigen Stand dieser Forschung und ob Hoffnung ist, dass die Resultate bald im Drucke erscheinen?

Dafür betheiligte sich Herr von Barozzi bei nicht wenigen Druckschriften, die aus seinen reichen Sammlungen hervorgingen:

a) Breve del Pontefice Clemente V in data 11 Agosto 1307, edito per laurea di Alessandro Tornielli. (Venezia. Naratovich.)

b) Relazione degli Stati Europei lette al Senato dagli Ambasciatori Veneziani nel seeolo XVII. (1856—58, Naratovich). Diese reiche Sammlung schliesst sich an Alberi an (Firenze 1839—58, 10 Vol.) Die ersten 2 Serien sind: le relazioni di Francia, annotate da N. Barozzi; e quelle di Spagna, con note di G. Berchet

c) „Due Diplomi inediti di Re Luigi XIII di Francia (1611) e „di Re Jacopo I d'Inghilterra, coi quali fu creato cavaliere il „patrizio Veneto Antonio Foscarini." (Stampati per le nozze Berchet-Londonio. 1855, Naratovich.)

---

[1]) Dazu Gehöriges liefert die Notiz 25, Arbeiten des Doctor Fausto Eugenio Bonò (1857): „Dei buoni Uffizii della Repubblica di Venezia in favore del Cardinale „Antonio Panciera, Patriarca di Aquileia, dall' anno 1408 al 1411". — Die darin enthaltenen bisher unbekannten Documente stammen aus dem k. Archiv zu Wien, aus Manuscripten des Cav. Cicogna, aus dem Generalarchiv und den Sammlungen Barozzi's. Gedruckt „per le nozze Zoppola-Salvadego. Venezia, Naratovich 1857 (am Ende eine Übersicht von 47 Documenten).

Digitized by Google

d) Processo contro l'architetto Jacopo Sansovino 1546—65. Edito ed annotato insieme al dott. D. Fadiga per le lauree Michiel e Baffo. 1855, Naratovich.

e) Sei lettere d'illustri Italiani del secolo XVI. Tratte da un codice del Museo Correr. — Von Pietro Valeriano, Pietro Aretino, Sperone Speroni, Lorenzo Priuli, Cornelio Frangipane, Bartolommeo Ammanati. Tip. del Commercio; per laurea D. Fadiga.

f) Lettere (10) di Alessandro Tassoni al Conte Carlo Costa di Polonghera ministro del Duca di Savoia. Venezia, Naratovich 1856, per nozze Bergamo-Venanzio.

g) Alcune lettere d'illustri italiani ad Isabella Teotochi-Albrizzi. Edite per le nozze Peregalli-Albrizzi. Firenze 1856, Lemonnier.

**h)* Tre lettere di Andrea Zane Podestà di Conegliano scritte alla Repubblica Veneta in volgare veneziano nell' anno 1358. Per laurea Bidasio-Imberti e Vascellari, 1857. Tip. del Commercio.

i) Relazione di Lodovico Gallo, veneziano, del suo viaggio da Chisul sino in Aleppo nell' anno 1561. Da un Ms. presso Lazzari-Wucovich. (Edito nello Spettatore di Firenze n. 10, del 1857, con illustrazioni storiche e statistiche.)

**k)* Canzone politica in dialetto Veneziano dei primi anni del secolo XVII, attribuita ad Angelo Tron fu Ettore. Da un codice della Marciana (n. 41 dello Spettatore 1857, con note storiche e filologiche).

l) Lettere inedite di Ugo Foscolo alla sua famiglia. Per le nozze Mocenigo-Lunzi. Venezia 1858, Tipogr. del Commercio.

m) Ufficii di Marco Foscarini eletto ambasciatore in Savoia nel dì 19 Novembre 1740. — Per le nozze Basilicò-Crico, Venezia, Tip. del Commercio, 1858.

**n)* Aggiunta al Saggio bibliografico degli statuti italiani di F. Berlan. Venezia 1858. Tip. del Commercio.

**o)* Latisana e il suo distretto. Venezia 1858, Tip. del Commercio. La parte storica di questo importante opuscolo è scritta dal nob. Sig. Barozzi.

**p)* Relazione di Pietro Marcello Podestà e Capitano di Rovigo 1574. Venezia 1858, Tip. del Commercio; per le nozze Brillo-Cassis. È preceduta da una notizia dei Rettori Veneti a Rovigo.

Herr von Barozzi machte auch zur selben Zeit Mittheilungen an die histor.-statistische Section der mährischen Gesellschaft für Landeskunde, die ihn zum Ehrenmitglied wählte.

Eben so blieben die Bestrebungen des Allievo Doctor Domenico Fadiga nicht ohne Resultat.

So lieferte er (1855): Rivista critico-paleografica dell' operetta: „Docu„ment historique de Boccace sur Petrarque, manuscrit de la bibliothèque de „S. Marc de Venise, publié pour la première fois par Mr. le Marquis de „Valory. Avignon, Fischer, 1851".

Das Leben Petrarca's von Boccaccio gab bereits im Jahre 1828 Doctor Rossetti in Triest heraus. Valory veröffentlichte das drei Seiten lange Manuscript als bisher ungedruckt, hat aber dabei mehr als 100 Lesefehler gemacht.

Fadiga's Rivista erschien in Nr. 1 und 4 des Journals: l'Età presente [1]). Im Jahre 1856 arbeitete er an einer Abhandlung: „Sulle feste delle Marie e „sul Capitolare, inedito e sconosciuto sinora, degli Straordinarii, magistra„tura incaricata di regolarle nei secoli XII e XIV".

---

[1]) Auch der Allievo Guido Garbinati (1858) beschäftigte sich mit Studien über den Aufenthalt Petrarca's in Venedig. Das Programm (S. 22, Nr. 34) macht auf die baldige Mittheilung durch den Druck (wieder alle nozze?) begierig.

Digitized by Google

Das Capitolare findet sich im Generalarchiv, Fadiga will aber noch mehr Documente sammeln über dieses Fest „la quale ebbe tanta parte nella storia „di Venezia e dei suoi costumi, partendo dal ratto delle spose che fu l'origine „di tal ceremonia sino alla sua abolizione".

Unter den andern Arbeiten Fadiga's heben wir heraus: Relazione del nob. Marco Antonio Foscarini di Padova 1554. (Per le nozze Grimani-Fracanzani, Venezia, Gattei 1856.)

In Folge dieser Publication erschienen in Padua (wieder in „occasione di nozze") mehrere andere Documente auf diesen Bericht bezüglich (?).

Der Allievo Doctor Luigi nob. Cicogna beschäftigte sich in den Jahren 1855 und 1856 mit interessanten Partien der venetianischen Geschichte: *a)* „Confronto delle cifre contenute in quattro estimi del caseggiato della città „di Venezia anteriori all' anno 1514; e deduzioni storiche sulla economia „politica di Venezia in quel tempo". Von diesen 4 Steuerrollen (?) waren bisher 2 gedruckt, ein bisher ungedrucktes Stück steht bei Romanin. Cornet lieferte eine Abschrift aus einem Cod. Ms. der kais. Hofbibliothek zu Wien als vierte. Romanin gibt genügende Auskunft. *b)* „Lo statuto inedito delle Tarrete (barche onerarie veneziane). Considerazioni storico-legali in relazione allo statuto nautico edito a Venezia nell' anno 1255". Das Statut findet sich im Generalarchiv. — Möge es bald im Drucke erscheinen. (Nr. 9, 10.)

Der Allievo Doctor Alexander Scrinzi (Nr. 11, 12) arbeitete im Jahre 1855 an einem Aufsatze: „Dell' arte vetraria dei Fioleri. Commento storico a una lettera del Doge Cristoforo Moro diretta al Podestà di Murano nell' anno 1468 (im Museo civico Correr existirt das bisher ungedruckte Statut dieser Kunst). Einige historische Notizen über Gesetze zu Gunsten der Fioleri vor dem XVI. Jahrhundert siehe in Nr. 2 der Rivista Veneta von 1856 (s. Cicogna Vol. VI. der Iscriz. Ven.).

Im Jahre 1856: „Sui prestiti pubblici a Venezia, dalla loro istituzione sino al secolo XV." — Die sparsamen Documente des General-Archivs genügten dem Doctor Scrinzi nicht; im Archivio della Zecca finden sich als einzige Überbleibsel der Schriften der ehemaligen „Ufficiali sopra gl' Imprestiti" (Brand 1517) 3 Register, diesem Amte zugehörig, welche Scrinzi nun ausbeutet. — Möge das Resultat auf zugängliche Art bekannt werden.

Der Allievo Francesco nob. Querini: Un testamento sconosciuto di Catterina Cornaro, Regina di Cipro, dell' anno 1472, dettato nel monastero di S. Nicolò del Lido (im Archivio notarile von Venedig). — Die Resultate dieser Arbeit wurden in Verbindung mit andern Documenten auf die Königin von Cipern bezüglich dem Vicedirector der paläographischen Schule zu Paris de Maslatrie mitgetheilt für sein Werk: Histoire de l'île de Chypre sous les Lusignans; Vol. 2. Paris 1855.

Seine zweite Arbeit: Delle relazioni di Venezia colla Tana e colla Crimea dal secolo XIII al XV theilte er zum grössten Theile mit Herrn Canale in Genua für seine „Storia della Crimea".

Im selben Jahre (1856) versah Querini die Relazione di Michiele Bon, Podestà di Verona dell' anno 1577 mit eingehenden Noten; stampata per cura del nob. A. Valaresso nelle nozze Bevilacqua-Grazia-Neuenfels. Rovigo, Minelli. 1856 (!).

Auch sammelte Querini viele Materialien zu einer „Storia del Governo Veneto nelle Isole Jonie" aus den Relationen der dorthin (Isole del Levante) geschickten Rectoren in den 3 letzten Jahrhunderten der Republik.

Vorstehendes genügt zu zeigen, dass diese Anstalt, die sich freilich nur auf Venetianische Geschichte beschränkt, ihre Früchte bereits trägt. — Möchten doch die Resultate nicht so zersplittert und grösstentheils Andern unzugänglich gemacht werden. Es muss da etwas geschehen, das fordert die ganze gelehrte Welt!

Digitized by Google

Besonders wünschenswerth aber ist, dass die Kenntnisse der Allievi nach und nach praktisch werden, das heisst, dass man künftig die wirklich nicht mühelosen Ämter der Archivare und Registratoren im Gouvernements-Bezirke nur an solche Individuen verleihe, welche in dieser Schule die gehörigen Kenntnisse sich angeeignet haben. Dass es noch jetzt vielleicht mehr derlei Beamte gibt, die nicht lesen noch verstehen, was sie unter den Händen haben, als historisch Gebildete, ist leider nur zu wahr!

J. Chmel.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Patent. Wien. Mag. Nr. 26/1532.

Wir die Verordneten der vier Ständt gemainer Lanndtschafft des Ertzhertzogthumbs Österreich vnnder der Enns. Embieten den Hochwirdigen Fursten, Erwirdigen, Ersamen, Geistlichen, Wolgebornnen, Gestrengen, Edlen, Vessten, Fursichtigen, vnd Erbern Weisen, vnnsern genedigen fründtlichen vnd günsstigen Herrn vnd gueten Fründten, allen vnd yegklichen Preläten, vnd Briesterschafften, Grauen, Freyen Herrn, Rittern, vnd Edlen, darzue Phanndtherren, vnd denen so Khewff auf widerkhewff haben, Daneben auch Stetten vnd Märghten, gemelts Ertzhertzogthumbs Osterreich, Vnnser guetwillig dienst, fründtschafft vnd gueten willen zůuor. Von Römischer, Hungerischer vnd Behaimischer, Künigklicher Maiestat etc. vnnserm aller genedigisten Herren, vnd desselben öbristen Veldthaubtman, Herren Hannsen Catzianer etc. Seinn vnns yetzo schreyben zuekumen, darjun wir onstat gemainer Lanndtschafft erjnndert, vnd ermont worden, der Bewilligung vnd Beslüs der Niderösterreichischen Erblannde, Ausschüss vnd Gesanndten zu Ynnsprugg, Vnd nochmals ain gemaine Lanndtschaft, in dem gehalten Lanndtag, zů dem Christenlichen vnd genottigen fürnemmen, wider den Türgkhen beschehen, mit vnnder anndern anzaigen, wie zů solhem fürnemmen, Sich die Römische Kayserlich Mayestat, vnnd Reichs Stanndt, auf jrer Mayestat, vleissig vnd embsig anmonen, in die hanndlung vmb Hilff, also gefüerdert, das nun sein Kayserlich Mayestat bey ettlichen anndern frembden Cristenlichen Fürsten, in hanndlung ist, für sich selbst, gegen demselben Türgkhen, so allen Kundtschafften nach, nu in gewissen Zug, tag vnd nacht, herzue nähen, vnd layder, nicht annderst daran ist, dann das Khünigreich Hungern, vnd diese Niderösterreichische Lanndt vnnder seinen Tyrannischen gwalt zůbringen, befleissen will (Das Gott mit seinen gnaden parmhertzigklich verhuetten well), Fünffundtzwaintzig Tausent zu Fuess, vnd Fünff Tausennt Pherdt, vnd die Reichs Stänndt die hilff, so Sy jüngst auf dem Reichstag zů Augspurg bewilligt haben, die sich in Sechtzig Tausenndt zů Fuess, vnd Zehen Tausenndt Pherdt, laufft hallten, Vnd mit Gottes genad, in aigner Person, sein Kayserlich vnd Ir Künigklich Mayesteten,

Digitized by Google

dem Türgkhen, enntgegen ziehn wellen, Welhe hilff auch vonstundan, züsamen vnd in das Werch bracht werden soll, Das Künigklich Mayestat des versehen, dieselbig vom vergangen Fünfften tag ditz Monats Junij, nicht vil vber Sechs wochen, allhie zü Wienn, vnd der Orten vmb, beyeinannder sein soll. Darzue daz Ir Kunigklich Mayestat, bey dem Künigreich Behaim, vnd desselben zügehorigen Lannden, yetzo noch mit genedigem vleis gehanndlt, vnd bey denselben tapfer vnd tröstlich Hilff erlanngt haben, Die sich nicht weniger, dann in Sechtzig Tausenndt Mann, zü Ross vnd Fuess, streckhen wirdet etc. Vnd damit Ir Künigklich Mayestat, diser Lanndtschafft Hilff, neben anndern gewiss sein müg, vnd derhalben nit verhinderung noch sawmnüss erschein, So wirdet vnns Ernnstlich beuolhen, darob zü sein, vnnd zünerfüegen, damit die Hilff vnd Annsleg, zeitlich erlegt, vnd volkumenlich einbracht, Auch annders so darzue dient vnnd gepürt, nach Irer Kunigklichen Mayestat, vnnd gemainer Lanndtschafft, Ausschüss, Hanndlung, Bewilligung, vnnd zuesagen, volzogen werde. Wiewol nu Ir alle, solh obberurt Bewilligung, vnnd Besluss, der hanndlung zü Ynnssprugg, vnd Lanndtags hie, guet wissen tragt, zü dem, das wir pald nach Enntschafft desselben Lanndtags, solhe Bewilligung vnd Besluss, Auch wie vnd was massen, die volzogen werden sollen, durch gedruckht Libell Generall ausgeen lassen, vnnd ainm yeden, der dieselben, gern vnnd fleysig vernemen wellen hat, genüg ausgelegt vnd zünersten geben haben, Vnnd nemblich, neben der Bewilligten züegesagten Ansleg, der gantzen Gült, als der Rüsstung, derselben Musterung, sambt des gemainen Manns halben, vnd dem so gelt darein zügeben gebürt, Zü wellicher volziehung vnd aussrichtung, die zeyt nu lenngst verschinen seinn. So haben sich doch bis auf hewtigen tag, Ewr gar wenig gestelt, vil vnd der merer taill, die bezallung des Rüsstgelts, nit gethan, noch auf der gehalten Musterung erschinen, des gemainen Gemussterten Manns anzal vnd Namen schrifftlich Vnns, noch den Viertlhaubtleüten, nit vberantwürt, Ainer dise, der Ander jhene Aussred vnd Entschuldigung, verhanden, die aber zü genügthuenng ainer gemainen Lanndtschafft bewilligung vnd zusagens, nit dienstlich. Demnach solh geprechen, vnd bissheer besehehen vnfleys vnd verzug züerstatten vnd züerfüllen, Nemblich der Rüsstung halben, haben wir aus jungst gehaltner Mussterung abgenomen, Das der gerüssten Lanndleut gar wenig erschinen, Wiewol etlich so aussbeliben seinn, sich entschuldigt, Ir Rüsstung als berayttt angezaygt, Etlich sich (wo es zum Aufpot kumen, das bey jnen nit mangel befunden werden solt) angeboten haben, daraus aber khain gewisse Rüsstung abgenommen werden mag, noch sich darauff züuerlassen ist, Zü dem, die weil etwo vil gehorsam fur sich selbst gerüsst seinn, ettlich an jrer stat, die Rüsstung bestellen, darüber grossen Cossten leyden, dagegen der merer tayl, vnngerüsst, vnd an Cosstung, bis dahin, das die not kumen, frey beleiben solten, Das solhs ain grosse beschwärung vngleicher purdt, vnnder ainer Lanndtschafft, vnd so die not erscheinn, geuelich verhinderung vnd versaumbnüss geperen wurdt, Demnach sein diejhenn, so sich bey vergangner Mussterung, gerüsst gestelt haben, für gewiss aufgemerckht, Aber deren halben, vnd denen so nit erschinen seinn, haben wir ainen annder Musster tag, Nemblich auff sand Vlrichs tag negst künfftig, fürgenommen vnd hiemit angesetzt. Darauf Ermonen wir alle dieselben, so mit Iren gebürunden gerüssten Pherdten, auff der Musterung nicht gewest seinn, Das sy sich nochmals darzue schickhen vnd gerüsst machen, vnd auff bestimbten tag, yeder in seinem Viertl, in der Stat, da die jungst Mussterung beschehen ist, erscheine, Vnnd sich alda durch Künigkliche Mayestat Viertlhaubtman, Musstern lasse, Auch nachuolgendt solh Rüsstung, stättigs berait vnnderhalten. Vnd nach dem vnns begegnet, das vilen Lanndtlewten, als Nemblich ettlich Auslendigen so Güllt jm Lanndt haben, Auch den Innlendigen, Closterlewten, Briesterschafften, vnd etlichen vnuermüglichen, Adlsspersonen vnd dergleichen, die Rüsstung zühalten vngelegen, vnd vnnstathafft ist, der ettwo, vil, sich willig angebotten

Digitized by Google

haben, nach jrer anzall, gepurlich Wartt oder Rüsst gelt zügeben. Erjnnern wir Ew, welhe Lanndtlewt züdienen gerüsst vnd genaigt weren, sich Vnns anzüzaygen, diesollen von solhem der vngerüssten Warttgelt, angenommen vnnd gehalten werden, Doch hiemit nit züuersten die Prelāten, Grafen, Herren, Ritter, vnd Edellewt, so der Rüsstung stat haben, denen sy auch wol gepürt, die sollen damit statigs gefast vnd berait sein, Damit aber dieselben, fur die anndern vngerüssten, nit beswārdt, noch die vngerüssten, vbertragen, sonnder gleych mitleyden gehalten werde, So erforden wir, an alle obangezaygt Stenndt, denen die Rüsstung zühallten vngelegen, vnd vnstathafft ist, Das ain yeder von stundan hieher fur Vns kume, oder sein Anwald schicke mit Gellt gefast, das Rüsst, vnd ain zymblich Wartt gelt, Nemblich auf ain Pherdt besoldung, zwelff Gulden, drew Monat lanng vnd Wartt gelt, ain Monat, Fünff gulden Reynisch zūraitten, wieuil dann aim yeden nach seinem Einlegen gepürt zūerlegen vnd zübezallen, Damit von solhem gelt, die Lanndtlewt, so sich gerüsst, zuwarten vnd züdienen anpieten, vnnderhalten werden mügen, Doch vorbehalten, so es zū dem Aufpot kumen, das Ir alssdann den gewöndlichen Soldt, auf die zeyt, nach der Ausschüss vnd ainer Landtschafft Bewilligung zübezallen schuldig, Vnd dagegen das Warttgelts, nach der zeyt zūraytten entladen werdet, Vnnd wellen Ew mit bezallung solhs Rüsst vnd Warttgelts, dermassen fürdern, damit die berürten Dienstleut, von Ewr aller wegen, auf der obbestimbten negst künfftigen Mussterung erscheinen mügen, Desshalben welle sich also ain yeder in obgeschriben bewilligten zügesagten sachen, Erstlich der bezallung des Rüsst vnnd Wartgellts, Auch des Anslag der genntzen Güllt, vnd der Ausständt halben, der dreyer Jar, als des Newnundzwaintzigisten, Dreyssigisten, vnd Ainunddreissigisten, jn welhem der ains, seine Ansleg noch schuldig ist, on weittern verzug, so gehorsam vnd fürderlich beweisen, damit durch Ewrn vnnfleyss vnd verzug, zu forderist Künigklich Mayestat in jrem fürnemen, vnd des Reychs Ständten bewilligten Hilffen, khain verhinderung oder zerrüttung beschehe, gemainer Lanndtschafft nit vngnad aufgeladen werde, noch gegen menigklich nachred vnd schimpff, darzū Vnns allen verderblicher lasst daraus volg, vnd gedeyhe, Des sich ein yeder vrsach vnd schuldig zū werden verhütten welle, Dann zubesorgen, wie vnns derhalben Kunigklich Mayestat etc. mit dem höchsten ermont, hieuor auch gemelt, es wurde sonnst gewislichen zū dem kumen, das ain yeder, vnd menigklich gern, das, vnd ain merers gäb, Aber die zeyt möcht zu kurtz werden, darumben in khainweeg nicht zū feyrn ist, Besliesslich, Das auch ain yeder seine Vnnderthonen vnd den gemainen Gemussterten Mann, bewört vnd Gerüsst in gueter ordnung halte, damit so es von nöten sein wurde, im Lanndt bey stündtlicher warnung vnd behuet beleiben müge, Vnd welher derselben Namen vnd Weer, in schrifft den Viertlhaubtleütten, vnd Vnns, noch nicht zügestelt hiete, nochmals zum furderlichsten thue, vnd in schrifft vberanntwortte, dardurch solhs gemainen Manns vnd Vnnderthanen anzall, jm Lanndt in erkhündigung gebracht werde. Das alles wollten wir Ew, in getrewer warnung vnd Eyll, vnuerkhündt nicht lassen. Datum Wienn den Dreytzehenden tag Junij, Ānno etc. jm Zwayunddreyssigisten.

Wiener Archiv. 6/1532.

Wir Ferdinannd von Gotes genaden Romischer Kunig zu allen zeiten merer des Reichs in Germanien zu Hungern Behaim Dalmatien Croatien vnd Sclauonien etc. König: Infant in Hispanien Ertzhertzog zu Österreich hertzog zu Burgundi etc. Graue zu Tirol etc. Bekennen als die Ersamen weisen vnnser besonnder lieb vnd getrew, N. Burgermaister Richter Rate vnnd Gemainde vnnser Statt Wienn. Järlichn zway Tausent guldin Reinisch Schatz Stewr vnns in vnnser Vitzdom ambt in Osterreich vnnder der Enuss, zuhannden aines yeden vnsers vitzdom daselbst, geraicht vnnd gegeben, Vnnd aber vnns die gemellten von Wienn gehorsamlich zuerkennen geben lassen. Wie gemelte vnnser Stat Wien durch

Digitized by Google

jungst des Turggen belegerung dermassen in abfal verderben vnnd sonnderbar mit niderreissung vnd zerschlaipfung der vor Stet, In minderung der manschafft vnd hanndtierung zusambt annderm, in vil weg erlittnen schaden, komen, daz verrer in Irem vermugn nit war bestimbt zway tausent guldin Reinisch wieuor Jerlichen zeraichen vnnd zubetzallen, vnnd vnns darauf vnnderthenigelich gebeten das wir Inen in bewegung ertzellter vrsachen in betzallung der beruerten zwai tausennt guldin Reinisch mit ainem nachlass vnnser Genad mittaillen wolten. Das wir demnach obangetzaigt Ir erliten not. Armuet vnd vnuermugen genedigelich angesehen, vnnd furnemlich das wir sonnst genedigelich genaigt vnd begierig waren vnnser Statt Wienn widerumb souil sein mag in aufnemen vnd daz wesen zebringen, vnd jnen der bestimbten zwai tausent guldin Reinisch halber disen nachlass vnd genad gethon, Thuen daz auch hiemit wissenntlich mit dem brieue. Also das gedacht von Wienn furtter fur beruerte Schatz Steur der zwaitausennt gůldin, biss auf vnnser widerrueffen vnd wolgeuallen Jårlichen nit mer, alls ain Tausennt guldin Reinisch Raichen vnd geben sollen, Vnnd damit vnnser Stat Wienn dartzue wir genedigen willen vnd naigung tragen, desstatlicher beuesstigt vnnd der angefanngen paw in wurchung vnd voltziehung gebracht werden můge, So wellen wir genedigelich bewilligt haben, das die ermelten von Wienn daz ain tausent guldin, so Sy noch wie obsteet Jarlich in vnnser Vitzdom ambt in Osterreich fur Schatz steur zubetzallen haben, zwai Jar die nechsten nach einannder an den Paw. Merbemelter vnnser Stat Wienn anlegen, vnnd verwenden mugen vnd sollen, aber nach ausganng der zwaier Jar Sollen Sy vnns die ain Tausent guldin Reinisch Jarlich widerumb zubetzallen schuldig sein, vngeuerlich. Mit Vrkundt dits brieues. Geben in vnnserm Kunigclichen Sloss zu Prag am drittn tag des Monats Juny Im Funtzehenhundert vnd Zwaivnddreissigistn. Vnnserer Reiche des Römischen im anndern vnd der anndern im sechsten Jaren.

Ferdinand.

Ad Mandatum dñi.
Regis proprium.

A. Copey der Kunigelichn Gab zu dem Bistumb Wienn.

Wir Ferdinand vonn gottes genaden Römischer Kunig zu allen zeitten merer dess Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim. Dalmatien Croatien vnnd Sclauonien etc. Kõnig Infannt zu Hispanien. Ertzhertzog zue Österreich, Hertzog zu Burgundi, vnnd wirttenberg etc. Graue zue Tiroll etc. Bekennen fur vnns, vnnser Erben vnnd Nachkommen offennlich mit dem brieff, als in dem ieztvergannngen beschwärlichen Kriegsleuffen vnd Turckenzugen, darunder vnnser Lanndt vnnd leuth Schwarlichen verderbt, vnnder annderm auch das hauss, vnnd Kirchen, genannt zum heilligen geist zerrissen vnnd zerschlaifft worden, auch die Brueder dess heilligen Ordenns, die darjnnen gestifft gewessen, gar abkhommen, dergleichen der preceptor desselben hauss, tods abgunngen vnnd der zeit als es noch ettwas wesennlichs gewesen, durch vorig preceptores ann denn zugehorigen grundten, vnnd guettern, vmb dess menngel vnd abgang willen, dess Allmusen vnnd Christennlicher leuth, hanndtraich, dauon sie sich sonnst eins guetten taills behelffen habenn muessen, schmellerung vnnd verwendung gethann, vnnd kleine hoffnung sein kann, das solch hauss vnnd stifft, wider mög zu aufrichtung kommen, vnnd wir desshalben gnediglichen furgenommen betten, Dieweill vnnser vniuersitet, dieser vnnser Statt Wienn, auch in mereklich abnemmen von wegen bemelter Kriegs leufft vnnd alle vnnderhallt vnd narung in hoch staigerung, dagegen gestigen, das wir zu dester stattlicher vnnderhalltung gelerter geschikter leser vnnd Doctores, die grundt vnnd guetter so noch vonn bemelter preceptorey dess heilligen geists vorhannden, derselben vnnser vniuersitet zuestellen wollten, Vnnd doch enntgegen wider gnediglich bewegen, dieweill sölch grundt vnnd guetter, merertails mit hausswirtschafft

Digitized by Google

acker und weingartpau vnd dergleichn zu nutz gepracht werdenn mussen, das gedachter vnnser Vniuersitet vngelegen wurd sein mit solcher hauswirtschaft vmbzugeen, vnd derselben jnndert mer zu nachtail, weder nutz geraichen mugen. So haben wir dennach berurte grundt vnnd guetter zu benennten Hauss, vnnd Kirchen zum heilligen geist gehörig mit zuelassung vnnd bestättigung Bäpstlicher heilligkait Nuntii der diser zeit bei vnns ann vnnserm hoff ist. Dem Erwurdigen vnnserm Rath vnnd lieben andechtigen Johann gegenwurttigen vnnd einem ieden kunfftigen Bischoue vnnd dem Bistumb hie zu Wienn in gnedigen annsehen. Das es auch vill schadenns jnn denn vorbemelten Turckenzugenn empfanngen, vnnd das sie sunst hausswirtschafft auch gebrauchen muessen vnnd anndern beweglichen Vrsachen gnediglich zugeaignet vnnd incorporirt, zuaigen auch vnnd jncorporirn vorbestimbt grundt vnnd guetter. Bemelten Bischouen vnnd Bistumb hie, hiemit wissenntlich, vnnd in Crafft dess brieffs, also das nun hinfuro all dieselbigen grundt vnnd guetter, es sein ecker wisen weingart Burckrecht, grundt diennst vnnd annder zugehörungen vnnd gerechtigkaiten die noch vorhannden, vnnd ob derselben mer, die daruon verwänndt wären, erfragt vnnd mit der guett, oder mit dem Rechten widerpracht werden möchten. Darjnn sich dann bemellter gegenwurtiger vnnd künnfftig Bischouen, vleissig sollen bemuen vorbestimbten Bistumb hie, frei vnnd lediglich zugehören, darzue gebraucht genutzt genossen, vnnd in all annder weg, wie mit anndern desselben Stiffts vnnd Bistumbs guettern vnnd gerechtigkeiten, vonn den Bischouen die zu zeitten sein, gehanndelt werden soll, vnnd mag, von menigclich vnngehindert, doch sölcher gestallt, das ein ieglicher Bischoff in ewig zeitt dauon jerlichen zw vnnser vniuersitet hie allwegen, zu Sanndt georgen tag, raichen vnnd on alle waigerung, vnnd ausszug bezallen soll, Fünfftzig Reinisch gulden muntz. Dauon ein ordennlicher Lesser jnn der heilligen geschrifft dester stattlicher vnnderhallten werden mog vnnd zu dem wochennlichen zwue oder drei mess bey weillandt vnnsers lieben herren Vranherren Kaiser Friderichen dess dritten löblicher gedechtnus begrebnus in sanndt Steffanns kirchen lesen lassen, vnnd zu allen quottember zeitten, zwenn tisch armer leuth, auf ein mall speisen, vnnd ieglichen derselben zwen creutzer oder acht pfenig zu allmussen geben, vnngeuerlich Gebietten darauf allen vnnd ieden vnnsern Fürsten, Gaistlichen vnnd weltlichen Prelaten vnnd grauen, Freien herren, Rittern vnnd Knechten, Statthalltern, Regirungen, Lanndtmarschalken, (Lanndshaubtlewte, Verwesern Vitzthums, Vogten, Pflegern, Burgermaistern, Landrichtern) Richtern Räthen, Gemainden vnd sonnst allen vnnsern vnntherthannen, vnnd Inwonnern, jnn was wirden stannds oder wesen dieselbigen sein, hiemit ernnstlichen vnnd wöllen das sie erstgenannten Johann, vnd sein nachkhommende Bischoue zue wienn bei solcher jncorporation vnnd verschreibung vnnd den guettern hieoben vermelt beruebiich beleiben derselben geniessen vnnd gebrauchen lassen, dawider nit thun, noch hanndlen, noch iemands anndern zuethuen gestatten. Sonnder vonn vnnsern wegen, dabei vestiglich handthaben, Schutzen vnnd schirmen, das mainen wir ernnstlichen mit vrkhundt dess briefs besigelt mit vnnserm Kunigklichen annhanngenden Insigll. der Geben ist, Inn vnnser Statt Wienn denn sechs vnnd zweintzigisten tag dess monnats Augusti Nach Christi vnnsers lieben herren geburdt Im funffzehennhundert vnnd drei vnnd dreissigisten, vnnserer Reiche des Romischenn jm dritten vnnd der anndern jm sibennden.

Ferdinannd.

(Schluss folgt.)

Digitized by Google

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61. Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

324.) Trautmanstorffer Lehenschaft. S. D. (c. 1434.) Pfaffsteten.

Hanns der Hölczl von Eystorf:
Einen Zehent zu Pfafsteten an dem Permarkt gelegen.
(Ererbt von s. Bruder Bartholomäus.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 118.

325.) S. D. (c. 1423.) Ulrich der Pferseich.

Einen Hof, gelegen zu Pidermanstorf und 30 Jeuchart Ackers in 3 Feldern daselbst und
30 Jeuchart Ackers gelegen zu Krotendorf und ein „Secz" Weingarten, gelegen hinten an den Hof und 2 Tagwerk Wiesmahds daselbst.
(Erkauft von Wolfgang dem Stephansharder.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 19.

326.) S. D. (c. 1427?) Hanns Phanner.

Einen Hof auf dem „melperg" mitsammt den Äckern, die jetzt der „Pfêffl zu Engspach" [1]) inne hat, gelegen in St. Merten Pfarre.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 43.

327.) S. D. (c. 1432.) Pidermanstorf.

Conrad und Ulrich Weyhenperger und Ulrich der Phersse.
Einen Hof mit s. Zugehörung, gelegen zu Pidermanstorf.
(Als Vermächtniss an sie gekommen nach Abgang Ulrichs des Phersse.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 85.

328.) S. D. (c. 1432.) Piekenrewt.

Ulrich Eybesprunner.
Eilf Schilling Pfenning Gülte auf 3 Hofstätten zu Piekenrewt gelegen, und
den Zehent, gr. und kl. auf denselben Hofstätten;
it. eine Wiese und ein Holz daselbst „als die mit rain und stain sind aufgemarhet".
(Erkauft von Jörg dem Mawrbekhen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 81, b.

---

[1]) Jetzt „Ennsbach".

Digitized by Google

329.) S. D. (c. 1434.) Pielach.

Jörg der Schekh von Wald.
Die Fischweide auf der Piela, die von Alter zu der Veste zu Piela in St. Zenpfarre gelegen gehört („und als die von alter mit Marhen und rainen ausgeczaigt ist").
(Erkauft. Von?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 108, b.

330.) S. D. (c. 1432.) Piesting.

Wolfgang, Reinprecht und Joachim Meglinger, Gebrüder.
3½ Pfund Wiener Pfenninge Gülte, gelegen zu Piesting auf behaustem Gut und Überländ.
(Von ihrem Vetter Heinrich dem Meglinger erhalten.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 83.

331.) Hanns der Resch.

Einen Hof, gelegen auf der Piestnik unter Starhemberg, mit 16 Joch Ackers, die darein gehören.
(Ererbt von s. Vater.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 83, b.

332.) S. D. (c. 1430.) Pirpawm.

Agnes (Schwester Job des Kirchsteters) Hausfrau Bernhards des Seebekhen.
Den Feldgetreidzehent zu „Pirpawm auf dem Hêmad" gelegen.
(Gnadenlehen.) („Der mit kauf an sie komen „ist von Hansen dem Pirpaw- „mer".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 73, b.

333.) Thoman der Kolb.

Den halben Hof zu Pirpawm mit halber Zugehörung, in Eberstorffer Pfarre gelegen.
(Erkauft von Jörg dem „Geschêchseinnot".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 104.

334.) S. D. (c. 1428?) Albrecht der Pirpawmer.

Neun Schilling und zehn Pfenning „Gelts" auf einem Lehen zu „Prawnstorf" gelegen;
it. zu Hülbling ein Drittel Zehents;
it. auf der „Smida zu Frawndorf" auf 5 Lehen „Kotweiger Guts" 75 Metzen Haber Vogtfutter.
(Gnadenlehen.) „Von sundern gnaden".

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 49, b.

335.) S. D. (c. 1429?) Berthold, Jörg, Jacob und Achaz Plank (Brüder).
Einen Hof zu Herberstorf („der si von weilent Hannsen dem Planken „irm Bruder mit dem Si ungetailt sind gewesen anerstorben ist, doch daz Si „zu der Stifft gen Sant Dorothe ze Wienn von demselben hof ierleich zu sant „Michelstag drey schilling phening raihen und dienen nach ynnhaltung des „lehensbrief").

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 35.

Digitized by Google

336.) S. D. (c. 1432.) Haidenreich der Plankhenstainer.

Den Zehent im Harbach und um Oberndorf;
it. des Grillen Hof in der Leyss.
(Sein Erbe);
it. die Manschaft, die zu Sêsendorf gehören, die uns von weiland Wilhelm dem Hewsler ledig geworden sind.
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 102, b.

337.) S. D. (c. 1430.) Hanns der Pogschütz.

Ganzen Zehent auf 9 Lehen zu Weikharczslag in Markterfeld und 6 Pfund 3 Schilling und 1 Pfg. Gülte „zu dem Nidern Rugers".
(Als Vermächtniss an ihn gekommen von „weiland Hanns dem Weik-„harczslager".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 67, b.

338.) S. D. (c. 1423.) Erasmus Ponhaimer.

Halben Zehent zu „Molestorf" gelegen auf 19 ganzen Lehen an der Zeil gegen „Laach" wärts;
it. ganzen Zehent auf 4½ Lehen daselbst zu „Molestorf" an der andern Zeil gegen „Riettendorf" wärts, grossen und kleinen Zehent zu Feld und zu Dorf, und
13 Metzen Weizen Diensts auf 1 Lehen daselbst.
(Erkauft, von?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 21.

339.) Erasmus Ponhaimer.

Ganzen Zehent, Wein- und Getreidzehent gr. und kl. zu Feld und zu Dorf, gelegen zu Pestorf auf 28 ganzen Lehen und ein „Pergerlehen".
(Erkauft von Bernhard und Balthasar Floit und ihren Geschwistern.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 71, b.

340.) S. D. (c. 1434.) Poppen.

Caspar der Tannberg:
Das Haus zum Poppen mit s. Zugehörung.
(Erkauft von „Stephan dem Eyczinger von Wisenrêwtt und Martin dem „Eyczinger von Höflein".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 104, b.

341.) S. D. (c. 1428?) Jörg Posch von Haselpach.

Einen Zehent zu „Grossen Gêncz" auf 10 Lehen und 3 Hofstätten.
(Erkauft von Frau Elsbeth, Hausfrau des Herman des Priemer, Tochter weiland Ulrichs des Vinster.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 46.

342.) S. D. (c. 1428?) Albrecht von Potendorf.

„Wilberstorf", gelegen unter dem „Greitschenstain" in Lewbendorffer Pfarre;
it. einen Hof in „Pranperger" Pfarre gelegen, genannt der „Gmershof";

Digitized by Google

it. acht Pfund und 82 Pfenning „Gelts“ auf sechs halben Lehen und einem Viertel, gelegen zu „Dêwtschenbrodestorf auf der Leytta“.
(Sein Erbe?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 51, b.

343.) S. D. (c. 1428?) Kristoff Pôtinger für sich und s. Brüder.

3½ Schilling und 2 Pfenning „Gelts“ auf behausten Gütern zu Chunratzdorf in Czwentendorffer Pfarre;
it. zu „Dresdorf“ und zu „Uteldorf“ auf behausten Gütern und zu „Weinczurl“ auf Überlend 4½ Pfund und 10 Pfenning „Gelts“, alles gelegen in Heiligenaicher Pfarre;
it. 4 Pfund 65 Pfenning „Gelts“ zu „Weisching“, ze Vaisen (?Wisen?) und ze Matess gelegen in Behemkircher Pfarre;
it. 3½ Pfund und 13 Pfenninge „Gelts“ zu „Kigling“, zu Salhendorf und zu „Potschalling“ gelegen, in Kapeller Pfarre;
it. 2 Pfund und 10 Pfenning „Gelts“ gelegen zu „Hewn“ zu Czelking, in Herczogenburger Pfarre;
it. 6 Schilling und 12½ Pfenning „Gelts“ in „Pawngartner“ Pfarre;
it. 20 Pfenning „Gelts“ in Pottenbrunner Pfarre;
it. zu Schönnpühel 60 Pfenning „Gelts“ in Tullner Pfarre;
it. 1 Gut genannt Kigling in Kapeller Pfarre gelegen, zu Feld und zu Dorf,
und den Weinzehent und Getreidzehent zu Egelsee und zu Uczing, grossen und kleinen.
(Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 44, b.

344.) S. D. (c. 1429.) Katharina Potingerin (Mutter Bernhards des Sewsenekger).

Ein Lehen zu Klaffenpach in Kolmuntzer Pfarre und
einen Hof genannt der Kelhof in Newnsteter Pfarre gelegen.
(Erkauft von ihrem Sohn.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 58, b.

345.) S. D. (c. 1430.) Wolfgang der Potschalicher.

Einen Hof zu Potschalich und ein Lehen daselbst, in Hawnolstainer Pfarre gelegen.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 70, b.

346.) S. D. (c. 1423.) Conrad der Poxler und Katharina s. Hausfrau.

Einen Hof, gelegen zu Hintperg;
it. einen Schenkkeller „auf der gassen, da vormalen ain hofstat gewesen“;
it. 2 Baumgärten;
it. einen Krautgarten;
it. 6 Schilling (i. e. 180) Joch Ackers;
it. 11 Joch Ackers;
it. 34 Tagwerk Wiesmahds;
und 2 Weingärten, 4 Viertel gross, das alles in den obengenannten Hof gehört.
(Erkauft von Jörg dem Grünpekhen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 21, b.

Digitized by Google

347.) S. D. (c. 1427?) Hanns Prantner.

Halben Theil an dem „Burkstal“ genannt der „Krotenstain“, gelegen bei „Pestorf“;
it. halben Theil an drey Vierteln „Wiesmahds“ dabey und an 5 Joch Äcker daselbst, die zu demselben „Purkhstal“ gehören.
(Ihm abgetreten von Elsbeth Schreyerin, Hausfrau Gilig des Frein.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 43.

348.) S. D. (c. 1434.) Conrad der Prantsteter und s. Hausfrau Barbara.

Alle die Äcker, Baumgärten und alle andern Lehen, die dem Herzog mit Abgang weiland Jörgens von Gunfarn waren ledig geworden.
(Erkauft von Lorenz von Reichersperg.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 110, b.

349.) S. D. (c. 1430.) Michel Prater.

Das nachgeschriebene Marchfutter:
Von erst „auf der Hainprechtsöd“ 7 Metzen Habern und 4 Pfg.
it. „dacz dem Stokher“ 3 Metzen 2 Pfg.;
it. „auf der Wolföd“ 2 Metze und 1 Pfg.;
it. „dacz Wengler“ 2 Metzen 1 Pfg.;
it. „an der Pawngartwidem“ 2 Metzen und 1 Pfg.;
it. „an der Zainwidem“ 2 Metzen und 1 Pfg.;
it. „in der Grub“ 1 Metzen und 1 Pfg.;
it. „dacz dem Wintter“ 1 Metzen und 1 Pfg.;
it. „dacz Dietreichen auf dem Pühel“ 1 Metzen und 1 Pfg.;
it. „an der Wisen“ 3 Metzen und 2 Pfg. und
„in der Phenichrewt“ 1 Metzen und 1 Pfg.
Alles gelegen in der Alhaiczperger Pfarre.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 63.

350.) S. D. (c. 1423.) Veit Prellenkircher.

Einen Acker, gelegen zu Walperspach bei dem „Nuspawm“.
(Erkauft von Wilhelm dem Alachter“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 33.

351.) S. D. (c. 1427?) Jörg Pretrer. Für sich und s. Brüder.

* Ein Viertel Weingarten an dem „Hainperg“, genannt der „Fleischhakker“;
* it. einen halben Weingarten, gelegen zu „Hunczhaim“ in den „Nidern seczen“;
* it. 9 Schilling Pfenninge „gelts“ auf behaustem Gut zu „Huntzhaim“;
NB. it. 4 Muth Weizen Dienst und 1 Pfund Pfg. „Gelts“ auf der Mühle zu „Wankh“ gelegen;
NB. it. 3 Pfund weniger 34 Pfg. „Gelts“ gelegen zu „Schergenprunn“ auf behaustem Gut;
* it. zu „Altemburg“ 7 Schilling 11 Pfenning „Gelts“ auf Überländ und 2 Hofstätt, und 6 Joch Ackers daselbst;
* it. 6 Pfund Pfg. „Gelts“ auf dem „Urfar zu Haimburg“;
* it. 32 Eimer Weins Bergrecht gelegen „in dem Mordhaws am Hainperg“ („Marthaws“);
* it. 6 Schilling Pfg. „Gelts“ von der „Waid auf dem Hainperg“;

Digitized by Google

* it. 2 Pfund Pfeffer von einem Steinbruch an dem Hainperg, genannt im „Mordhaws“ („Marthaws“).
(Alles ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 43, b.

352.) Ulrich Pretrer.

Die oben angeführten mit * bezeichneten Stücke.
Abweichend sind die mit NB bezeichneten, es heisst da:
It. 4 Muth Weizen Dienstes und 1 Pfd. Pfg. Gülte auf der halben Mühle zu Wankh gelegen, und
it. 18 Schilling Pfg. Gülte gelegen zu Schergenprunn auf 4 halben behausten Lehen und 5 Schilling weniger 4 Pfg. Gülte daselbst und einen halben Garten, genannt der Altgarten, gelegen zu Huntzhaim.
(Alles sein Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 70.

353.) S. D. (c. 1434.) Prunsendorf.

Lorenz der Harrasser:
* Halben Theil der Veste zu Prunsendorf mit halber Zugehörung.
(Erkauft von Anton dem Grewl.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 103, b.

354.) S. D. (c. 1423.) Pilgreim von Puchaim.

Einen Zehent zu „Puchpach“ gelegen.
(„Der uns von weilent Wolfgangen Ungelter zu Zwetel vermant und ledig „worden ist.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 29.

355.) Jörg von Puchaim.

Die Veste und Herrschaft Haydenreichstain mit ihrer Zugehörung, ausgenommen die zwei Dörfer „Rotenschachen“ und „Swarczpach“;
it. Teya den Markt mit seiner Zugehörung, ausgenommen die zwei Dörfer „Obern Erlicz“ und „Nidern Erlicz“;
it. die Veste und Herrschaft Ragcz und Dobrechtsperg den Markt, auch mit allen ihren Zugehörungen, ausgenommen das „Obere Dorf“ mit s. Zugehörung, das Eigen ist und ausgenommen „unser Manschaft und Kirch-„lehen“;
it. das Haus „Liechtenwerd“ mit aller s. Zugehörung „was der auf dem Dewtschen ligt“.
(Ererbt von s. Vater Albrecht von Puchaim.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 98, b.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 7. **NOTIZENBLATT.** 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Der Stadt Salzburg bauliche Vergrösserungen und Verschönerungen während der letzten drei Jahrhunderte; nachgewiesen aus daselbst befindlichen Handzeichnungen, Holzschnitten und Kupferstichen

von Georg Pezolt.

Einen Blick in die Vorzeit einer Stadt werfen zu können, ist gewiss eine lohnende Aufgabe für den Forscher der Geschichte, besonders auf dem Felde der Cultur und Kunst; aber auch der patriotische Laie naht sich nicht ohne Pietät einer derartigen treuen Vorführung, um sich die Überzeugung zu holen, wie nach und nach seine Vaterstadt zu mächtiger Ausdehnung herangewachsen sei und endlich eine wahrhaft stattliche den Zeitbedürfnissen entsprechende Physiognomie gewonnen habe.

Um uns hierüber Einsicht zu verschaffen, haben wir uns vorerst an Bibliotheken und Alterthums-Sammlungen zu wenden. In dem christlichen Kunstcabinete des Carolino-Augusteums in Salzburg befindet sich eine Federzeichnung, welche zwischen den Jahren 1629—1634 von einem Benedictiner-Mönche aus Andechs, zugleich Professor an hierortiger Universität, Namens Pat. Jacobus Carolus, nach einer damals im Archive des Domcapitels bewahrten Darstellung des Salzburger Münsters zur Zeit des frommen Kaisers Heinrich II. 1009 und der Abteikirche von St. Peter vom Jahre 1131 angefertigt wurde. Wir wollen bei diesen allerdings interessanten Darstellungen nicht länger verweilen, sondern nur insoweit dieselben in Erwähnung bringen, als bisher diese Zeichnungen als Anfänge mittelalterlicher Kunstforschungen auf salzburgischem Gebiete anzusehen sind. Wer sich näher damit bekannt machen will, kann sich in dem bei Hermann Abel hier erschienenen archäologischen Werke „Salzburgs mittelalterliche Kunstschätze, gesammelt in 40 Blättern von G. Pezolt" weiteren Augenschein verschaffen, wo die erwähnten alten Zeichnungen treu copirt und mit Erläuterungen versehen zu finden sind. — Unsere Aufgabe verfolgend wenden wir uns zu solchen Darstellungen, auf welchen die ganze Stadt in ihrer früheren Ausdehnung zur Übersicht vorliegt.

In der Bibliothek desselben Museums finden wir einen mächtigen Folianten, ein werthvolles in Nürnberg 1493 gedrucktes Incunabel. Es nennt sich „das Buch der Chroniken" und ist aus dem Latein des Hartm. Schedel durch Georg Alt ins Deutsche übersetzt; Wilhelm Playdenwurf, Formschneider, und der Maler Michael Wohlgemuth haben das encyklopädische Werk mit vielen Holzschnitten versehen. In diesem schon ziemlich selten gewordenen Buche, dessen Besitz das Museum dem hochw. Herrn Dechant Wichtlhuber in Hallein verdankt, begegnen wir Blatt 153 einer Ansicht von Salzburg, der ältesten bisher bekannten unserer Stadt.

Digitized by Google

Der Zeichner des ziemlich groblinigen Holzschnittes von 20 Zoll Breite und 6 Zoll Höhe wählte seinen Standpunkt auf der Salzach, beiläufig zwischen dem jetzigen Fleisch- und Lederer-Thore. Man sieht im ersten Augenblicke, dass er eine nach damaligen Begriffen malerische Wirkung mit manierirten Baumgruppen bei seiner Aufnahme anstrebte; dagegen aber für die Wahrheit des architektonischen Details wenig Sorge trug. Am meisten noch mit späteren Salzburger Stadtansichten übereinstimmend ist die Darstellung des befestigten Trompeterschlosses am Imberge an der Stelle des jetzigen Capucinerklosters und der Thurm des Rathhauses. Besonders auffallend und kenntlich hervorgehoben ist die alte Pfarr-, jetzt Franciscaner-Kirche. Wir sehen deutlich den älteren, romanischen Bau des Langhauses, dem aber anstatt des baufälligen Querschiffes schon der spätere Hochbau des germanischen Chores angefügt ist, während der Thurm an der Südseite noch unvollendet erscheint, indem er kaum bis zur Höhe des neueren Giebeldaches aufsteigt; woraus man schliessen möchte, dass dieser schöne Thurm, der erst im 17. Jahrhundert durch lächerliche Eifersüchtelei seine pyramidale Spitze einbüsste, erst nach Auflage dieses Buches zu jener Vollendung gelangte, wie ihn ein halbes Jahrhundert später gezeichnete Ansichten zeigen. Weniger Aufmerksamkeit ist der architektonischen Charakterisirung der Domkirche gewidmet, auch das Kloster St. Peter und die Veste Hohensalzburg sind unkenntlich. Bei letzterer ist diese ärmliche Ausstattung um so auffallender, da uns doch aus verlässlichen Chroniken bekannt ist, dass schon Erzbischof Joannes III. 1484 seinen Wohnsitz auf dieser reizenden Höhe stattlich ausschmücken und nebstbei ausgedehnte Befestigungen anlegen liess. Was seine Nachfolger, besonders der Friedensfürst Leonhard Keutschach alldort Bauliches vollführten, ist meist noch ziemlich wohl erhalten auf uns gekommen; so dass der mit Leonhard gleichzeitige Zeichner kaum seiner eigenen Autopsie, sondern irgend einer anderen früheren Schilderung hierin gefolgt zu sein scheint. Aus der Häusergruppe des Quai's ragt die Thurmspitze der St. Niclaskirche hervor. An der Stelle der jetzigen Residenz ist ein viereckiger, mit Zinnen versehener Thurm mit grosser Vorliebe hervorgehoben. Nach Schlachtner soll ja Karl der Grosse 803 in Salzburg eine Burg gebaut und daselbst das Bündniss mit dem griechischen Kaiser Nicephorus unterzeichnet haben. Die ernsten Formen jenes gezeichneten Thurmes möchten wohl auf so ehrwürdige Zeit hinweisen.

Für spitzbögige Formen scheint der Zeichner ohnehin wenig Vorliebe gehabt zu haben, denn an allen Fenstern und Pforten sehen wir den Rundbogen angewendet, wogegen wohl die Zeit des Zeichners entschiedene Einwendungen macht. Die beigefügte geschichtliche Abhandlung verlegt mit Entschiedenheit das Todesjahr des heil. Rupert auf 620.

In einer anderen Darstellung der Stadt Salzburg, welche in der Grösse von 8¼ Fuss Länge und 3 Fuss Höhe auf Papier mit der Feder gezeichnet und mit einfachen Farben colorirt in einem Corridore neben dem Archive des Benedictiner-Stiftes St. Peter aufbewahrt wird, treffen wir eine ganz verschiedene Auffassungsweise, indem der Zeichner sich in die Luft versetzt und so von oben herab die Vogelperspective der ganzen Stadt uns vor Augen stellt. Im Jahre 1553 unter der Regierung des bayrischen Herzogs Ernst hat der Zeichner einen Grundplan unserer Stadt entworfen und denselben dann in perspectivischen Aufriss gebracht.

Bei der geringen perspectivischen Kenntniss damaliger Künstler darf es nicht befremden, wenn durch solche Unbeholfenheit eine Menge störender Fehler der plastischen Wahrheit der dargestellten Gebäude Eintrag thut. So wie keine Distanztöne angegeben sind, eben so unbeholfen sind die Details der Architectur ausgedrückt. Auch hier finden wir nicht die geringste Spur eines Spitzbogens; überall tritt schwerfällig der unmotivirte Rundbogen hervor. Sehr schätzenswerth ist aber die planimetrische Genauigkeit, nach welcher wir mit Leichtigkeit noch gegenwärtig bestehende Gebäude

Digitized by Google

zu erkennen im Stande sind. Keines der labyrinthischen Gässchen mangelt, jeder Hofraum inzwischen ist genau bezeichnet und hätte der Zeichner mehr Schönheitsgefühl für architektonische Form gehabt, so dürfte diese mühsame Zeichnung als ein besonderes Kleinod aus Salzburgs Vorzeit angesehen werden.

Wir wollen nun die Hauptplätze und Gassen durchwandern und beginnen am Aschhofe, ungefähr wo jetzt der Residenzbrunnen sich erhebt. Dort sehen wir eine mit Zinnen versehene Mauer, welche den Friedhof einschliesst, auf welchem sich die ehrwürdige Domkirche, damals das Münster genannt, mit drei isolirten Capellen erhebt. Eine derselben, ein Rundbau aus dem Jahre 1146 dem heil. Jakob geweiht, hatte eine Crypta zu Ehren der Seelen der Verstorbenen, und stand unserem Grundplane zufolge dort wo jetzt die Hauptwache sich befindet.

Eine zweite Capelle erhob sich an der südöstlichen Seite des Domes, bildete den Übergang aus letzterem in die Domprobstei und war dem h. Augustin und der h. Monika geweiht. Die dritte, die Joannescapelle, vereinte das Münster mit der erzbischöflichen Residenz, an derselben Stelle, wo heut zu Tage die nördlichen Bogenhallen eine gleiche Bestimmung haben.

Der Bau des Münsters trägt entschieden den Charakter des Rundbogenstyles, der hier zu Lande im 11. Jahrhundert im vollen Schwunge war. Das Hauptschiff ist an der Kreuzung mit dem Querschiffe mit einer runden Kuppel gekrönt, deren niedere Trommel mit einer zierlichen Arcadenreihe durchbrochen ist. Das Kuppeldach läuft in eine pyramidale Spitze aus, welche mit einem vergoldeten Knopfe endet, worauf ein Hahn sitzt. Das über die Breite der Nebenschiffe bedeutend vorspringende Querschiff endet gegen Norden wie gegen Süden mit zwei runden, in ihrer Höhe der Kuppel untergeordneten Thürmen. So einheitlich die erst unter Erzbischof Burkhardt, 1461—1466, aufgesetzte Kuppel mit dem früheren Bau des Münsters stimmt, so störend fallen die von demselben Erzbischofe angefügten beiden Thürme an den schmalen Wänden des Querschiffes auf. Die Fortsetzung des Hauptschiffes gegen Osten schliesst mit einem länglichen Viereck, dessen Ecken mit viereckigen Thürmchen, zweifelsohne hier im Dienste der Strebepfeiler, abgeschlossen sind. Nun senkt sich der Bau zur halbrunden Apsis (Tribune, in salzburgischen Urkunden auch Sacramentshäuschen genannt) nieder. An der Aussenseite der Apsis finden wir nach alter frommer Sitte einen heil. Christoph in riesiger Dimension gemalt. Diese Apsis, so wie die ganze Länge der Seitenschiffe ist mit Ausnahme der erwähnten Thürme mit auf zierlichen Säulchen gestützten Arcadenreihen umgürtet und gleicht sonach der so würdevollen Anlage des Domes von Trient. Gegen Westen an der Stirnseite erheben sich aus der Breite der Seitenschiffe vorspringend die beiden viereckigen, in vier Etagen getheilten Glockenthürme mit pyramidalem Spitzdache, deren Vollendung erst 1488 vorgenommen wurde. In der obersten Glockenetage zeigt jede Seite vier Bogenfenster, in der unteren aber drei und in der untersten deren zwei.

Aus den Seitenschiffen erheben sich sechs massive Strebepfeiler, welche die Hauptmauern des Mittelschiffes unterstützen. An dem nördlichen Seitenschiffe ist ein niederer unschöner Anbau zum Zwecke einer Sacristei. Nach der angezeigten Quadrirung dürfte angenommen werden, dass das Gebäude aus massiven Werkstücken gebaut war. Nach der Färbung des Daches ist Bleieindeckung zu vermuthen.

Die erzbischöfliche Residenz, von welcher wir im früher erwähnten Holzschnitte nur einen viereckigen Thurm gewahrten, scheint nach dieser Zeichnung gegen Süden ziemlich viel von der Façade des Münsters verdeckt zu haben.

Jedenfalls führt der Weg zur westlichen Pforte der Kirche durch einen Vorhof der Residenz. Die Bauten dieser Residenz finden wir an Höhe und Form nicht eben sehr hervorragend, nur fällt uns an der Stelle der jetzigen Harrach'schen Bildergallerie ein hochgegiebelter Vorsprung auf, in welchem wir einen stattlichen Festsaal vermuthen. Vielleicht ist dies das sogenannte

Digitized by Google

„Haus im Hof“ am Rindermarkt, welches 1465 Erzbischof Burkhardt verschönerte.

Die nördliche Ecke der westlichen Fronte stand an der Stelle der Ecke im jetzigen Hundswinkel und die südliche an der Stelle der heutigen sogenannten eisernen Thüre, am Beginne der Franciscanergasse. Durch die Käsgasse, welche gegen Süden mit einem an die alte Pfarrkirche anschliessenden Thore (wo gegenwärtig eine Zufuhr für Holzbedarf sich befindet) endete, gelangte man auf den Frauenhof, den jetzigen Domplatz. Am Dachfirste der südlichen Residenzfronte sehen wir neun hohe Stangen zum Aufenthalt des in der Residenz gehegten Geflügels aufgepflanzt. War es ja damals Sitte, an den Zinnen und Firsten der Burgen Falken, Störche und Pfauen zu sammeln, wie uns der so gewissenhafte Zeichner auch einige flatternd vorführt.

Zwischen dieser eben beschriebenen, nun ganz verbauten Käsgasse und der jetzigen Franciscanerkirche befand sich damals ein unregelmässiger Bau mit klosterartigem Hofraume, die Wohnung der Domfrauen; während auf der Südseite genannter Kirche der Convent der Peters-Nonnen mit zwei Hofräumen an der Stelle des jetzigen Franciscanerklosters an das Gehöfte von St. Peter anschliessend sich ausdehnt.

Unser Zeichner zeigt uns, dass damals die nördlichen Grenzen des Benedictinerstiftes St. Peter näher dem Mönchsberge zu gedrängt waren, während östlich und westlich sich die nähmlichen noch gegenwärtig behaupten. Den Glockenthurm der Abteikirche sehen wir eben so gestaltet wie die Thürme des Münsters; nur finden wir keine Spur der achteckigen Kuppel auf dem Kreuze der Kirche, welche uns in der vorerwähnten Zeichnung des Pat. Jacobus Carolus als schon im 12. Jahrhundert bestehend angezeigt wird. Die Chronik erzählt allerdings, dass Abt Balderik 1131 die im Jahre 1127 in Asche gelegte Kirche wieder aufbaute; wir vernehmen aber keineswegs von einem Kuppelbau. Unter dem Abt Otto hören wir von einer Glockenthurmerhöhung; erst 1620 vernehmen wir von einem Oberlichte, das durch Kuppelfenster einfiel, und 1754 unter Abt Beda von Erhöhung der Kuppel. So möchte wohl das Bedenken begründet sein, welches Archäologen über das Vorhandensein einer Kuppel, wie sie uns Pat. Jacobus Carolus zeichnet, aussprechen und in jener alten Zeichnung nur ein unausgeführtes Bauproject ersehen wollen.

An die steile Wand des Mönchsberges angelehnt erkennen wir das in den ältesten Urkunden sogenannte „Ruperti-Höllein-Kapellchen“, jetzt die Kreuzcapelle, und weiter oben die in den Fels ausgehöhlten Capellen des heil. Maximus, zu denen damals eine offene Stiege führte. Vor der Margarethen-Kirche breitet ein grosser Baum seine mächtigen Äste aus, sein Stamm ist sorgsam eingefriedet; gewiss die Stätte frommer Sage! Setzt ja auch der biedere Chronist Dükher hieher das Polyandrum: blumenreich ersprossen aus dem Blute des heil. Maximus und seiner 50 Gesellen, welche Odoaker 477 aus den erwähnten Capellen in den Abgrund stürzte. Eine ummauerte Vertiefung zeigt uns hinter der Abteikirche den alten Friedhof.

Hinter der Margarethen-Kirche führte schon wie jetzt der breite Weg auf den Nonnberg und zur Veste Hohensalzburg. Unter diesem Wege finden wir schon die Klostermühle (jetzt die des Schwemmbäckers) und die Dompfarre. Nahe daran tritt der Almcanal in Gestalt eines eingezäunten Schwemmteiches zu Tage, während zwischen Bäumen ein öffentlicher Brunnen auf der Mitte des jetzigen Capitelplatzes sich bemerkbar macht.

Durch ein Thor führt der Weg zur alten Hunds-, jetzt Herren-Gasse hinan. Stattliche Gebäude mit niedlichen Gärten finden wir dort, von denen noch heutigen Tags sich Spuren zeigen. An der Stelle des jetzigen Laschensky'schen Hauses stand damals die St. Niklaskirche, welche nach den dort vorgefundenen, massiven architektonischen Fragmenten zu schliessen, im Mittelalter aus den Trümmern eines römischen Gebäudes erbaut wurde. Hier vereinte sich

Digitized by Google

die Hundsgasse mit der Hauptstrasse des Quai's. In der Gegend des jetzigen Hilleprand'schen Hauses erhob sich damals ein hochgegiebeltes Gebäude. In der Grundform hat die Quaistrasse seit damals sich wenig geändert. So wie jetzt führte am gegenwärtigen Johannes-Haus eine Stiege zum Nonnberge hinan, während östlich an der Stelle der jetzigen Frohnfeste das Quaithor sich befand. Ein zweites Thor, das der heil. Ehrentraut, führte an der Stelle des jetzigen „Schanzls" zur damaligen Schiessstätte.

Hinter dem jetzigen Gilleshause am Cajetaner-Platze verfolgen wir einen schmalen Pfad, der sich bald mit dem hohen Nonnberg-Wege vereint. Am östlichen Abhange des Felsens, wo in den Zeiten der Römer ein Tempel stand, begegnen wir auf unserer Zeichnung einem Kirchlein, dem heil. Ulrich geweiht, dessen mit Inschriften versehene Wände noch heutigen Tages vorhanden sind. Das Nonnenkloster umgiebt ziemlich untergeordnet die Kirche, die nur der mit pyramidaler Spitze versehene Glockenthurm überragt. Der Bogen unter der Joannes-Capelle, durch welchen die Communication mit dem Nonnthale hergestellt ist, besteht schon; auch des Klosters Getreidemagazin zunächst der Festung finden wir vollendet.

Den massenhaften Bauten der Veste Hohensalzburg hat unser Zeichner grosse Aufmerksamkeit gewidmet. Schon treffen wir die Aufzugsbahn an dem nördlichen Abhange gegen die „Nonnberg-Klause". Die ganze östliche Fronte weicht überhaupt wenig von der gegenwärtigen Gestaltung ab. Etwas schroffer erscheint die gegen die Stadt gewendete Nordseite dieses gefürchteten Zwingers, indem mehrere, später terrassenförmig angebaute Bastionen so wie das unterste Thor mangeln. Die eigentliche Burg, welche von Joannes III. bis Leonhard Keutschach ununterbrochen befestiget und verschönert wurde, macht sich hier im Bilde vorzüglich geltend. Ein riesiges Zeltdach überspannt das Hauptgebäude, während aus der mit Erkern versehenen Hauptmauer eine Giebelreihe sich erhebt. Der grosse, runde Glockenthurm, so wie die Schlosskirche, das Orgelwerk, das „Horn" genannt und der Trompeterthurm sind sehr kenntlich wiedergegeben. Auch existirt schon ein Thor an der „Scharte" am Übergang zum Mönchsberge. An der Stelle des jetzigen untersten Thores erhebt sich eine kleine Bastei.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Schluss.)

Des herrn Bischoue zu Wienn anzaigen wölcher gestalt die guetter zum heilligen Geist (vorm Körnner Thor so vom Turgen zerstört ward) mit Bäbstlichen vnnd Kunigelich Gaben an das Bistumb Wienn khumen mit erzellung in Was Abfal yetz gemeltes Bistumb gewachsen.

Allergenedigister Romischer Kunig vnnd Herr, Es hat sich E. Rö. Kü. Mt. gnedigclich zu erjnnern, das jndem Sechzehenden oder Sibenzehenden Jaren, so ich auf beruefflung bei E. Rö. Kü. Mt. in jren Kunigelichen hoff erfordert vnnd gewesen, ich meine sachen vnnd hanndlung, dermassen gehanndelt vnnd herbracht, das jch ye vnnd alweg gueten vnnd erbern beschaidt geben, Nun vernimb ich

Digitized by Google

das etliche, so sonnst dem Bistumb nit wol wollen, vmb das jch jnnen des Bistumbs gueter weder schenkhen noch verkhauffen wöllen, Er. Rö. Kü. Mt. einpildent als ob ich on Titl vnnd auch mit etwas vnbillichait des heilligen Geists gueter, an mich meine Nachkumen vnnd Bistumb gezogen, Darmit dan E. Rö. Kü. Mt. deshalb khainen Scrupl hab, auch den grundt vnnd die Warhait wissen, vnnd sich Erjnern möge, so hat es die gestalt.

Vor zeiten ist zu Wienn vor dem Khernerthor ain Preceptorey Sanctj Spirity gewesen, vnnd demnach desselbige haus gar wenig oder nit vill gelegne gueter vnnd jerliche Einkhumen gehabt sonnder Sy haben sich mit dem Stationirn vnd Almusen Samlen, vnnd mit dem Glöglin, wie dan desselben orden brauch ist, das merer tail ernert, zusambt dem, das Sy von andern Clöstern desselbign orden, ain jerliche Contribution gehabt vnnd Eingenomen.

Demnach aber die Lutherey eingefallen, ist solche Samlung vnnd mit dem Glöglin herumb zu reiten, gleich wie vil andere Pie cause ganntz Abgangen, zu dem so haben die zwen lezten Preceptores nach ainander vil Jar, nie Residiert, sonder zu Rom beliben, vnnd aber hiezwischen ist ainer desselbign orden mit namen Marx Goldt in verwaltung desselbign hauss khumen, vnd gar nach alles verkhaufft, versezt, verendert, vnd verthan was hieuor vberbeliben, wie dan meniglichn hie zu Wienn, so denselbign erkhennt, wol wissent, also das vil jar vor des Turkhen vberzug, weder Priester noch Arme Leuth wenig noch vil gewesen, Als nun der Thurkh laider die Stat Wien jm Neun vnd zwainzigistn jar belegert ist nit mer dan ainer desselben orden, mit namen her Jacob Nagl, bei dem heilligen geist, vnnd gar khain ainig Arm mensch gewesen, wölcher Nagl aber so Arm das er weder Essen, Trinkhen, noch Claid gehabt, vnnd aus Rechter Armueth vnnd das er nichts gehabt, gestorben, vnnd auf ain Zeit vor seinem todlichen abgang hat er mit mir durch sich selber vnnd andere mitl Personen gehanndlt auf dise mainung dieweil das haus zum heilligen geist abgestossen vnnd noch etwas wenig, aber nit vil, einkhumen verhannden das dan ich vnnd meine nachkhumen Bischof aus sondern gnaden, wolten dieselbign gueter vnnd Clainfuege vbrige einkhumen an mich vnd das Bistumb nemen vnd jme sein lebenlang, ain Pfruendt vnnd Priesterliche vnderhaltung geben.

Solches hab ich als Bischof zu Wienn bewilliget vnnd jme darauf allerlay geldt geben vnnd sonnst in seiner noth zuhilf khumen vnd aber doch solchs auf der Post an E. Ku. Mt. langen lassen, in dem ist derselbige her Jacob Nagl gestorben damit dan das vbrige so noch nit verzert, vnnd verschwent, nit gar verloren vnnd in frembde hend khem, hat E. Rö. Kü. Mt. die verwaltung des vbrigen laut jrer Kü. Mt. brief vnnd Sigl so noch verhannden, von Prag aus biss zu Ewr Kü. Mt. ankhunfft gen Wienn, das ich mich der gueter wiewol Sie Clainfueg annemen vnd vnderziehn solt beuolhen.

Vnnd als nun Ewr Kü. Mt. volgents zu Wienn ankhumen hat E. Ro. Ku. Mt. jre treffenliche Rät vnd Comissary verordnet vnnd jnnen aufgelegt, das Sy erkhundigen solten, was noch jerliche vnnd vbrige Einkhumen man möcht aus den vbrigen guetern. So vor zu dem heilligen geist gehört, bringen, von denselbigen ist nach gnuegsamer erkhundigung befunden vnd mit Ainhelligen Ratslag, auf guete erkundigung Relation geschehen, das alles vbrig vnnd jerlich Einkhumen ob es gleich auf das höchst geschätzt nit auf hundert gulden lauffen muge noch werd, auf solche schazung vnnd Relation hat E. Ro. Kü. Mt. mit zeiligem Rat vngeuerlich diese ordnung geben.

Das dise vnnd so Cleinfueg vbrige gueter gedachtes Spital dem Bistumb Wienn sollen zuegeordnet werden doch mit nachvolgunder beschwerdt, nemlich das ain jeder Bischof solle alle jar jerlich der Vniuersitet zu Wienn so auch in abfal khumen, damit man etwan fur die Armen vnd andere Studenten

Digitized by Google

Lectores halten, vnnd frume gelerte vnd geschickhte leuth ziehen muge, funffzig gulden raichn, darzu alle wochen etliche mess halten lassen, auch alle Quotember ain anzal armer leuth speisen, vnnd demselbign ain Almusen nach dem Essen mittaillen vnnd geben, vnnd darauf hat E. Ro. Ku. Mt. dem Bistumb ain zierlichen brief, mit jrer Mt., anhangunden grossen Mt. Sigl aufgericht vnnd geben laut beiligunder Copei verzaichnet mit A. (Siehe S. 105.)

Vnnd ist auch solche hanndlung alle durch Bäbstlichen gewalt vnnd Bull, bestetiget vnnd ich hab auch fur mich vnnd meine nachkhumen dem Rector vnnd Vniuersitet zu Wienn deshalb brief vnd Sigl geben, vnd mich auch meine Nachkhumen bei gueten trawen auf E. Rö. Kü. Mt. begnadung so der Vniuersitet beschehen verbunden solche Suma geldt jerlich zu bezallen wölche brief vnnd verschreibung die herrn von der Vniuersitet zu jren Acta vnd einkhumen der Vniuersitet Registriert.

Vnnd nit nun allain hab ich was obgemelt vnnd mir aufgelegt, volzogen, Sonnder vber das alles hab ich des Abgestorben Preceptors alle gemachte Schulden abgestelt, ausgericht vnnd bezalt vnnd was noch nit ausgericht muess ich noch teglich darumb Red vnnd Antwurt geben wie ich dan gegen denen von Parr vor dem Lanndmarschalkh vmb ain schwere Anforderung von wegen des lezten Preceptors halben yn schwerem Rechten vnnd Ansprach stanndt, bin auch gleicherweiss desselben Preceptors halb jetz wol sechs jar in schwerer Rechtvertigung mit herrn Joachim Marschalkh von Reichenaw vor der Niderösterreichischen Regierung.

Es ist auch bei der Lanndtschafft von wegen der Ausstendign Stewr, auch Anforderung gewesen wiewol ich etlich vnnd deren vil Lanndtstewr aus meinem Sekl bezalt vnnd Ausgericht. Ich hab auch nit nun allain was E. Rö. Kü. Mt. mir aufgelegt bisher erberlich vnnd etwan auch mit meinem schaden verricht, sonder etlich Jarteg jerlich zuhalten auch auf mich genomen, darzu ainen zehennden so dem von Liechtenstain versezt wider mit mue, vnnd Arbait zu dem Bistumb gelöst.

Vnnd demnach drey Praite am Wienner perg vnnd etlich Weingarten ganntz Öed vnnd vnerpaut gewesen hab ich dieselbign, vnangesehen allen Cassten wider in wirdig Paw aufgericht vnnd zu fruchten bracht, auch grossen vleiss bei dem Grundtbuech Register vnnd andern nit on sondern Cossten vñd Ausgab gebraucht vnnd wiewol etliche Burger zu Wienn gern etliche derselben gueter oder Einkhumen, der doch warlich wenig seindt khauffn vnnd an sich ledig gebracht hetten, vnnd das zu vil mal begert vnnd gleich wol ob ich Pares geldt bei den schweren leuffen vnnd bei solchem grossen verderben, Abfal, vncosten, vñd jerlichen Stewrn gelts, wol nottürfftig, gewesen vñd noch were, So hab ich doch bedacht so ich ichts verendern oder ablösen solt lassen, so möchten meine Nachkhumen weder der Vniuersitet noch den Armen Leuten vnnd zuuor E. Rö. Kü. Mt. vnnd der Babstlichen ordnung auch Translation vnnd Incorporation nit begnuegung vñd volziehung thun darumb solche beger, auf versezung oder verkhauffen ob die gleich wol geldt getragen khainen annemen wöllen, Sonnder mit grossen Cossten vnnd Schaden auf mein vnnd des Bistumbs ausgab etliche Weingarten vnnd gueter, so in die zehen, funffzehen oder zwainzig jar Oed vnnd vngepawen gelegen, wider zu wirde vnnd fruchtn gebracht vnnd die weil dan alle Einkhumen vnnd nuzung allein vngeuerlich auf hundert gulden geschetzt vnnd in dem ain und dreissigistn Jar der lezte Preceptor sein Einlag der Lanndstewr von der Landtschafft Einnemer gethan, vnnd seind alle gueter des heilligen geist nit mer dan auf ain vnd zwainzig pfundt zwen Schilling, zwainzig Phening geschezt, mag E. Ro. Kü. Mt. nun wol ermessen, wan ich funffzig Phundt Phening der Vniuersitet gib, als ich bisher gethan, vñd toplete Anschleg bezall in die Lanndstewr, was vnnd wieuil vbrigs bleibt, das Almusen, Jartag, vnnd Messen zuuerichten.

Wo nun E. Rö. Ku. Mt. die Einnemen vnnd Einleg aller gueter des vorigen Preceptors wie Sy eingelegt vnd gemessiget die ich auch hiezwischen alle

Digitized by Google

jerlich sambt den Ausstenden bezalt, sehen will, so bin ich vrputig solch einlege vnnd meine Quittanzen furzulegen sambt der Lanndschafft Einnemer taxierung.

Dieweil dan dem also vnnd deshalh Kunigliche brief Babstliche Bull vnnd ander muniment verhanden, des Bistumbs auch gedachtes heiligen geists Grundtbuech, Vrbar vnd ander hanndlung nu malln vermuscht auch an die marchstain des Bistumbs Wappen aufgericht vnnd gehawen vñd aber etlich aign nuzig, gern solche Weingarten vnnd Ekher auch anders, das doch alles wenig ist, begerent So wisste ich denost solchs vber E. Rö. Kü. Mt. Kunigliche gab, vnnd Bäbstliche Bullen dise offtgemelte Einkhumen mit gueter gewissen, vnnd mit Eren, auch meiner Phlicht nach nichts alienirn oder wider von dem Bistumb khumen lassen will, dan durch die Incorporation ist mir die Alienation verboten vnnd in sonnders dieweil wissenlich das mein negster vorfarherr Johann de Reuelles warlich in seinem schreiben als er gelebt an E. Rö. Kü. Mt. ausgefuert, wie das Bistumb auch vor des Turkhen belegerung zu Wienn an seinem einkhumen mer dan ob tausent vnnd gar nahent ob funffzehen hundert gulden jerlichs Einkhumen in Abfal khumen.

Vnnd vber das alles ni diser Priester thewre damit die Religion an disem orth als haubt Stat jm lanndt Österreich mit gelerten wesentlichn vnnd Eerlichen Priestern erhalten werde so erbeut ich mich beizubringen, das ich auf die Curaten in der Stat vnnd ander Priester, auf dem Lande alle Jar jerlich ob funffzehen hundert gulden ausgib, da aber khainer meiner Vorfarn so lang das Bistumb gestannden auf solche Priester nie khain ainigen Haller gelegt oder ausgeben sonnder es haben alle meine Vorfarn von allen Pharrn vnnder dem Bistumb Wienn alle Jar jerliche Pension Contribuiren muessen.

Darundter der Pharrer zu Sanndt Michel alweg funffzig gulden ainem Bischof jerlich bezallen muessen hiezwischen aber laider seind alle Pharrn dermassen vnnd also in Abfal khumen das nit nun allain khain Pharrer oder annder Priester mer ainen Haller ainem Bischof oder Bistumb gibt, oder Contribuirt sonnder so hab ich etliche Pharrhöf so von dem Turkhen Ausgeprent, aus meinem aign Sekl von Newendingen wider auf erpaut, vnnd vber das alles damit Sy die Pharrer bleiben mögen, So bin ich mit jerlichem geldt, Wein, Traid, Saltz, Holtz, vnnd zuuil mal Claider vnnd ander sachen, jnen zuhilf khumen, es Rewet mich auch nit, was ich jerlich auf meine Curaten gib, dieweil ich waiss das ich souil vnd so gelerte Erbare Predicanten vnnd Priester hab, vnangesehen dise Priester thewre, als meiner Vorfarn khainer.

Vnnd vber alle verderbung vnnd verenderung des Bistumbs gueter vnnd Einkhumen so meine Vorfarn gethan, So hat on ainer der negst, Bischof Jorg ainen jerlichen zins nemlich zway vnd sibenzig gulden auf den Bischofhoff geslagen, vnnd sein doch alle Bischof vor zinsfrey im Bischofhof gewesen, da hat jezt gemelter Bischof Jorg die alten Wonung gegen der gassen abgebrochen vnnd ainen Newen Kheller vnnd oben ain Newen Saal gepaut vnnd von wegen solchs Paw auch Ausgab hat er gestifft ain Salue darauf sol ain Bischof alle Jar jerlich geben in Suma zwen vnd sibenzig gulden das dan nit ain Claine beschwerdt ist, das also ain Bischof muess ain solche Suma gleich zu ainem hausszinss geben wil geschweigen das ich weder hausrath noch anders dan ob dreizehen tausent gulden lauffender schulden vnnd Sannd Veit, auch alles auf dem Lanndt ausgeprent, darzu alle gueter Öed vnnd Wuest gefunden, Dan wo ich nit von E. Ro. Ku. Mt. zuuil mal gnedigelich bedacht vnnd von andern orten andere einkhumen nit gehabt, vnnd was ich zu Costnitz, Basl, vnd an andern orten von jugent auf erdient, an dises Bistumb gelegt so wer mir nit muglich gewesen, die Kirchn, vnnd Religion auch das Bistumb zu erhalten vnnd ain wenig wider aufzurichten, dieweil das in grossem verderben gewesen, vnnd zum tail noch ist, vnnd wo nit ain gueter vleissiger haushalter hernach khumbt, vnnd E. Ro. Ku. Mt. nit weiter Einkhumen verordnet, so wirdt das Bistumb, die Kirch, auch Religion sambt jrer notwendign diener schwerlich mögen erhalten werden, Das hab ich aller

Digitized by Google

vnnderthenigkait darumb anzaign wöllen das nit E. Rö. Kü. Mt. gedenkhen möcht ich hete mich aigens gwaldt in die Clainfuege gueter eingedrungen, vnd das E. Mt. wissen mocht wie ich Cum titulo valde oneroso die angenomen vnd darbei gar ain wenigen vberschutz hab, das ich auch der Vniuersitet glauben, vnd mein verschreibung halten muess vnd billich sol, vnd dieweil E. Rö. Ku. Mt. hieraus vernimbt das ich nit fur mein Person auch fur meine Erben sonnder der Religion vnnd E. Rö. Ku. M. Stifft vnd Lehenschafft vnnd meiner Kirchn zu guet bisher Erbarlich vnnd wesentlich gehanndlet, So seze ich auch khainen zweifl E. Ku. Mt. werde etliche so den Gotsdienst gar wenig furdern oder hanndthaben, nit glauben geben, Sonnder die Kirch, Vniuersitet, das Bistumb jr aign Lehenschafft vnnd meine nachkumen bei gegebner gnad, brief, Sigel, vnnd gueter, erbare Wesenliche haushaltung handt haben vnnd bleiben lassen, daran ich dan khainen Zweifl trag dan darjn ich weder mein noch meiner bluets Erben Sonnder gemainen nutz sueche.

E. Rö. Kü. Mt.

vnnderthenigister Caplan

Johan Bischoff zu Wien.

Patent. Wien. Mag. Nr. 28ª.

Wir Ferdinand von Gots genaden Römischer, zü Hungern vnd Behaim etc. Künig, Infant in Hispanien, Ertzhertzog zü Osterreich, Hertzog zu Burgundi, Steyr, Kärnndten, Crain, vnd Wiertemberg etc. Graue zu Tirol. Embietten, allen vnd yeden vnsern Fürsten, Preläten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, vnd Knechten, vnd allen andern vnsern Lanndtleüten, vnderthanen vnd Inwonern, vnserer Niderösterreichischen Lannd, in was wirden, Stanndt, oder wesen, die, Geistlich oder weltlich sein, vnd heüser, die vnerpawen, oder öd sein, oder hofstet oder Prannd tstet, in vnsern Stetten Wienn, vnd Newenstat, haben, Vnnser gnad vnd alles guets. Vnd geben Ewch gnedigklich züerkhennen, Als hieuor von weylennd vnnserm voruordern Ladislao, Künigen zü Hungern, vnnd Behaim Ertzhertzogen zü Osterreich etc. die Ersamen, weysen, vnnser besonnder lieb vnnd getrew, n, Burgermaister, vnnd Ratt hie zu Wienn, vnnder anndern jren Priuilegien, vnnd gnaden, mit sölcher Freyhait begabt, vnd fürsehen worden sein, wie hernach von wort zü wort volgt (Was heuser in vnser Stat, vnd in den vorstetten zü Wienn ligend, vnnd in vnpaw khumen, oder gelegt wurden, oder gegenwürtiglich öd gelegen wären, das sölich heüser, die Preläten, oder anndern Geystlichen, vnnd weltlichen Herren, oder Edlleüten, zügehörten, das sollen der Bürgermaister, vnnd Ratt, so die zeyt seyn, vnns vnnsern Erben, Hertzogen zü Osterreych, oder vnnserm Lanndtmarschalh, der dann die zeit ist, anbringen, So sollen vnd wellen wir, dieselben vnnser Erben, oder vnnser Lanndtmarschalh, mit dem, oder den sölhe Hewser zuegehörten schaffen, vnd gebieten, das Sy jnner jarsfrist, stifften, oder pawten, Welh Prelat, oder ander geistlich, vnd welltlich herrnn, oder Edellewt, nach solhem geschäfft, dieselben jre Hewser in jarsfrist, nicht pawen wollten, dieselben Hewser mögen dann die vorgenannten vnnser Burger hinach verkauffen, geistlichen, oder Edlleüten, die sy pawen, vnnd das gellt, darumb die verkaufft werden zü vnnserm Lanndmarschalh niderlegen, den, der die selben hewser gewesen seind, Wann es aber hewser, die Burger, oder Burgerkhinder, oder ir freund angehorten, mit den mögen die obgenannten Burgermaister, vnnd Ratt schaffen, das sy die in jarsfrist pawen, vnnd stifftlichen legen, welch des dann auch nit thätten, oder die zepawen nit vermöchten, so sollen der Burgermaister, vnnd Ratt, die verkhauffen, vnd den Erben, oder Freundten, der dieselben hewser sind, das gellt, darumb die verkaufft werden, geben, vnnd gefallen lassen. Weren aber nicht Erben, oder Freundt verhanden, die sich sölher öder, vnnd vngepawten, Geystlicher, oder weltlicher Herren hewser oder Burger hewser, in jarsfrist zübauen, als vorstet, annemen

Digitized by Google

wolten, so soll sich vnnser Lanndmarschalh, derselben Herren hewser, oder annder hewser, die der Statt grund nicht sind, zů vnnsern handen vnnderwinden. Was aber selben Herren hewser, der Stat grundt weren, der, vnd der Burgerkinder hewser, als vorstet, sollen sich der Burgermaister, vnnd Ratt vnnderwinden, vnnd damit zů jren, vnd der Stat notdurfften, vnnd nutz handlen, wie in des fůgsam ist, damit sy stifftlich, vnnd pewlich gelegt, vnnd gehalten werden, vnnd sollen damit wider nyemandt nichts gethan haben, in khain weyss, doch den Grundtherren derselben hewser, an jren grundtdiensten vnuergriffen, Ob auch icht überzynns darauff weren, die sollen dañ auch absein, vngeuelich) Das auch wir verganger guetter zeyt von wegen deren hewser, Fleckhen, vnnd hofstet, die in vnnser Stat Newenstat gelegen, vnnd öd, oder vngepawen, auch vnbesetzt sein, Ernnstlich general beuelch aussgeen haben lassen, wo die selben in einer bestimbten zeyt, die wir darjnnen ernennt, von denen sy zuegehören, nit erpawen wurden, wie es damit weitter gehalten werden soll. Vnd wir aber durch glaubwirdigen bericht erfaren haben, das noch der zeyt, jn gemelten vnnsern Steten Wienn, vnnd Newenstat, ein guet tail sölher vngepawen öden hewser, Hofstet, vnnd Prannd-stett verhannden sein, Das vnns, vnnd denselben Steten an Mannschafft, vnnd annderm, zum nachtail geraicht, Vnnd wo dieselben vngepawen öden hewser, Hofstet, vnnd Prannd-stett wider aufgebawen, vnnd gestifft wurden, jn mer weeg, zů fridens, vnnd vnfridlichen zeyten nutz bringen khundt, Vnnd dann diser vergangen sweren Belegerung vnnser Stat Wienn, dergleich annderer Türgken zůg, vnnd beschedigung halb, beden gemellten, vnnd anndern Steten zůgestanden, vmb besser erhaltung derselben, Auch ganntzes Lannds, vnnd der Christenhayt, die Vorstet nydergerissen, vnnd zerbrochen werden muessen, Dardurch vil vnnserer Burger, vnnd jñwoner, denen sölh hewser zůgehört, jrer wonungen also enntsetzt, vnnd benoñen worden, vnnd noch des merern tails vnuersehen sein, jnen auch an vorigen plätzen, wider zůpawen, aus hochbeweglichen vrsachen nit weiter vergönnt, noch zůgelassen werden kan, darzů jres vermügens, nit dermassen sein möcht, welh an sölhen orten, vnnd mit sölhen vngepawten öden hewsern, hof, vnnd Prannd-stseten fueglicher, vnnd stätlicher vnndergebracht werden möchten, Daneben auch gnediglich erwegen, wo dieselben vnser Stet, Wienn, vnd Newenstat, mit Burgern wol besetzt, an der Mannschafft gemert, vnd in auffnemen gebracht werden das sölchs in mer weeg, Vnnd sonnderlich künfftiglich in Kriegsleuffen, gegen veindten, vnnd freundten grossen nutz, vnnd vortail bringen mag, Vnns auch sonnst nit gemaint ist, bed obernennt Stet dermassen in weitter abfal, vnd verödung kumen zelassen, Haben wir ain merckliche notdurfft angesehen, vnns auch mit zeyttigem Rat, vnnd wolbedächtlich enntslossen, hierjnn einsehung zůhaben, guet fürsehung, vnnd Ewch desselbigen vorhin ein wissen, vnd verkhündung zethun, Demnach so wellen wir Ewch sölhes hiemit genediger mainung, vnnd warnung weis angezaigt haben, mit Ernnst beuelchend, das jr, vnnd Ewr yeder, welh, oder welcher in vilgenenten vnnsern Steten, Wienn, vnd Newenstat, vngebawen, oder öde heuser, hofstet, oder Prannd-stet heten, das jr dieselbigen jnner jarszeit, der nägsten nach dieser vnnser verkhündung erbawen, vnnd stifften. Auch pewlich vnnd stifftlich behalten, dann wo sölhs von ainem, oder dem anndern nit beschehen wirdet, so haben wir Vnnserm Stathalter, Cantzler, Regenten, vnnd Räten, vnnsers Regiments, vnnd Chamer, das sy von vnnsern wegen selbst, oder durch vnnsern Lanndtmarschalch, dits vnnsers Ertzhertzogthumbs Osterreich vnndter der Enns daran sein sollen, Auch Burgermaister vnnd Rat hie zu Wienn beuolhen, vnnd an vnnser stat gewallt, vnnd macht geben, das sy ob der Freyhayt, welche bemelten von Wienn, von obgedachtem vnnserm vorforder Künig Ladislao vnd vns berürter vngebawen öden hewser, Hof vnnd Prannd-stet halben gegeben, vnnd oben jnseriert, vnnd aufgedruckt ist. Vnnd wir hiemit für krefftig machen, vnnd sein wellen, Auch gleichermassen auff vnser Stat Newenstat lennden, vnnd erstreckhen, vnnd darauf verstanden werden soll, alles jnnhalts halts halten, darauf verfaren handlen, volziehen, vnnd

Digitized by Google

hanndthabung thün sollen, Das wollten wir Ewch allen, vnnd Ewr yedem, sich darnach haben, vnnd wissen zurichten, Gnediger mainung nit verhalten. Geben in vnnser Stat Wienn den seebsundzwaintzigisten tag des Monats July Anno etc. im Dreyunddreyssigisten Vnserer Reiyche des Romischen im Dritten vnd der anndern im Sibenden.

Ferdinand.

Ad mandatum Doi. Regis.
Adler.

Patent. Wien. Mag. 28ᵃ. Original Brief.

Den Ersamen weysen vnnsern besonndern lieben vnnd getrewen. n Burgermaister Richter vnnd Rat vnnser Statt Wienn.

Ferdinannd von gots gnaden Romisch zu Hungern vñd Beheim etc. Kunig.

Ersamen weiss besonnder lieben vnnd getrewen, Wir senden Euch hieneben ein gedruckhte Copei. welher gestallt wir general beuelh ausgeen lassen, wie es menigelich von geistlichen vnnd weltlichen Stennden der vngepawten öden Hewser Hofstet vnnd Pranntstet in vnnser Statt Wienn, welh derselbigen darjnn heten damit Sy zu Paw vnnd besezung khumen hallten soll. wie Ir vernemen werdet. Daruf ist vnnser ernnstlicher beuelh an Euch, das Ir derselben general beuelh Innhallt souil Euch vnnd gemaine Statt antrifft volziehet vñd darnach handlet. So haben vnnser Stathallter, Cannzler, Regennten vnnd Reten vnnsers Regiments der Niderösterreichischen Lannd beuelh, das Sy von vnnsern wegen bemellt vnnser General vñd derselben Innhallt ernnstlich hanndthaben, sollen, wollten wir Euch gnediger maynung nit verhallten, Vnnd Ir thuet daran vnnsern ernnstlichen willen. Geben in Vnnser Stadt Wienn den xxviij tag July. Anno etc. im xxxiij^{tem}. vnserer Reiche des Römischen im dritten vnnd der anndern in Sybennden.

Ferdinand.

Ad mandatum Do. Regis.
Adler.

Patent. Wien. Mag. Nr. 40. Ordnung ainer zueberaitung im Lanndt des gemainen Aufpots.

Ajner Ersamen Lanndtschafft, des Ertzhertzogthumbs Osterreich vnnder der Enns, Ordnung vñd Furnemen, ainer warnung, auch aines gemainen Aufpot, damit vrbrig vnd jäch einfäll, auch straiff, von den Veindten jm Lanndt verhüet vnd fürkhomen werden, wie hernach volgt.

Ersstlich soll ain yeder Lanndtman nach disem Lanndtag bey seinen Vnnderthanen, vnd dem gemainen man, ordnung geben das dieselben nach nottürfften, dessgleichen der Adl selbst gerüsst vnd bewert werden, vnd ain yeder seine Vnnderthanen zeitlich vnd fürderlichen musstern.

Zum anndern, So von den Veindten vrbrig einfäll, straiff, vnd derhalben die Kundtschafften vnd Kreütschüss zum ersten mal bescheen, Sollen der Lanndt vnnder Marschalh, vnd die vom Adl in aigen personen, sambt jren vnd auslennder Vnnderthanen vnd gemainen man, aus dem vnndern viertl vnnder Mänhartssperg, von jrer ganntzen anntzall, der vierdt taill, Vnd die aus dem obern viertl Mänhartssperg, nachdem dieselben ferr vnd vngelegen, nur mit dem Achten taill, auf sein.

Nemlich welch negst der Thuenaw wonen, gen Chornneüburg anziehen, vnd die so negst der March, vnd Pulckhaw sitzen, gen Zisterstorf, oder wohin Sy die geordent Obrigkhait, vnd viertl Haubtleüt nach derselben guet beduncken, vnd notturfft vnnderricht, vnd beschaiden, khumen.

Dessgleichen vnnd allermassen, wie hie vorbestimbt, sollen sich die aus den andern zwayen Viertln, ob, vnd vnnder Wiennerwaldts halten, vnnd darein

Digitized by Google

schickhen, Vnd die aus dem obern Viertl geen Tulln, vnd die aus dem vndtern Viertl, in die Newstat, oder wohin Sy auch beschaiden werden, ankhomen.

Vnd alssdann ain Viertl dem andern, nach gelegenhait der not, vnd wie es die notturfft eruordert, vnd in Rat gefunden wirdet zueziehen, vnd mit hilff erscheinen, vnnd getrewen beystanndt aneinander thuen.

Zum dritten, Wo die eehafft, so mereklich, das zum anndern mal die Kundtschafften, der Glockhenstraich, sambt den Kreüt schüssen, vnnd Khreütfeurn, jm Lanndt durch aus angienng, Sollen alssdann gestrackhs der öbrist Lanndt Marschalh selbst auch, vnd yeder man sambt den Burgerschafften der Stett vnd Märckht, nyemand aussgeschlossen, ausserhalb des halben taill der Burgerschafften vnd vnnderthanen (welche bey den Stetnn, Marckhten, Befesstungen, vnd Schlössern beleiben sollen) auf sein vnd an die vorbestimbten ort khumen, vnd nachmals nach bemelter öbristen vnd Vierlhaubtleüten beuelch, gehorsamblich geleben, doch sein ausserhalb des Adels, die Armen verprennten Vnnderthanen ausgeschlossen, allain welcher sich hierjnn guetwillig beweisen vnd erzaigen will.

Zum vierdten, Welher Lanndtman, vnd auslennder durch die jren, in vorbemelter fürgenomen Ordnung, vnnd Aufpot, auch ankhumen vnd erscheinen wurden, ausserhalb der nachuolgunden eehafften, Nemlich herrn, als des Lanndtsfürsten geschäfft, Krannekhaiten, vnd der, die jre Hewser vnd Schlösser, auf dem Lanndt, wouer ainem die Veinndt so naheanndt khämen, selbs mit seinen Vnnderthanen bewarn, vnd dabey beleiben müessten, das ain jeder dem Lanndt Marschalch, vnd Viertlhaubtleüten anzutzaigen schuldig ist, vñd dannocht alles in aines Lanndt Marschalch, vnd Viertlhaubtleüten Rat, erkhanndtnüss, vnd abuordrung steen sollen, Der soll so vngehorsam aussen beleibt, zů Peen vnd Straff, den Vierdten taill seines Hab vnd Guets zů gemainer Lanndschafft hannden, vnablassig verfallen sein.

In solch Aufpot vnd Ordnung, solle der Khü. Maiestat Vnnderthanen der Vrbar guetter Phanndtschaffter vnd khauf auf widerkhauff, neben den Lanndtleüten gleichmässig getzogen, das solch angetzaigter Lanndtleüt, weer vnd gemaine Rettung nicht weitter als an die Gränitz, zůbehuet ditz Lanndts für vrbrig einzugs vnd straiff gebraucht, vnd annderer gestallt, nicht verstannden, noch gewenndt werden.

Zum beschluss, Sollen die, dabey vor, die Kreüdenfeür zühalten vnd zümachen bestellt vnd verordennt gewest, Ir gedenckhen darauf hallten, damit sölhe wider zuegericht vnd gmacht werden, vnd die zů zeit der not verhanden sein mügen.

Actum Wienn, denn letzten tag Maij. Anno etc. jm Vierunddreissigisten.

Patent. Wien. Mag. Nr. 34. Gemaine Stat Wienn.

Ew allen vnd yeden ist woll vnd gueter mass bewisst. Was gestallt, Römischer, Hungerischer, vnd Behamischer, Kunigklicher Maiestat, etc. vnnserm Allergenedigisten Herrn vnd Landssfürsten, die Ansleg, naehuolgunden Jar bewilligt, vnd zuegesagt worden sein, Vnnd wiewoll zum taill, darunder von den gehorsamen, vnd aines yeden selbst zuesagen noch, guetwillige betzallung vnd aussrichtung beschehen. So werden doch vill, die vntzher nichts gegeben, dardurch vnnder den Stänndten vnnd ainer Gemainen Lanndtschafft, nicht klaine, sonnder grosse vngleychait gespurt, befundeñ. Darneben auch zubedennqkhen, Nachdem im jüngsten treffenlichen antzug, des Zwayunddreyssigisten Jars, auff ain Gemayne Lanndtschafft, ditz Ertzhertzogthůmbs Osterreych, ain grosse Aussgab gewesst, dartzue vorangetzaigt, einpringen, nit kleckt, vnd von anndern vnd merern Orten, wie wissundt, zuerstattung der notturfft, gellt aufpracht, vnnd dargeben hat werden müssen. Das nu betzallung, desselben aufpringen, vnd annder ainer Gemainen Lanndtschafft, täglichen aussgaben, von den Schuldigen gellt zubesamblen, vnd einzupringen, von nötten vnd zeit sein will, etc. Derhalben wöllen wir Ew, züuerhüettung, Ewr selbst, vnd

Digitized by Google

merers nachtails, so Ew, vber menig Ewr vngehorsam, vor pillichen gerait vnd zuegemessen hiet mügen werden, hiemit für Vnns freündtlich vnnd guetlichen, ersuecht vnd ermant, zůforderist, der augenscheindlichen eehafft, vnnd in namen, ayner Ersamen gemainen Lanndtschafft, Ernnstlichen, beuolhen haben, Das Ir Ewre, nachgeschriben, verzaichennt, Ausstänndt gestrachs nach vberantwürt, vnd vernemung, ditz vnnsers schreiben, gedachter ainer Lanndtschafft, Verordennten, Einemern, gegen gepürlichen Quittungen erlegt vnd betzallet, vnd weyter khains wegs, nachlässig noch verzügig erscheinet, Dardürch gegen Ew, oder derselben güeter, annder hanndlung nit not, vnnd die Betzallung der vnnpillichen aussgaben, so Ewrenthalben mit Pottenlon, vnnd annderm, darauf vnntztheer geloffen, vnd noch darüber geen möchte, auf Ew geschlagen, vnd gerait werde. Darnach habt Ew aigenntlich zurichten. Wo Ir auch in den betzaichenndten Ausstännden, vnnd Schulden, pillich Einredt hiet, dieselben mit guetem bericht thuet. Datum Wienn, den Drewundtzwaintzigisten tag Januarij. Año etc. jm Vierunddreyssigisten.

Gemainer Lanndtschafft des Ertzhertzogthumbs Osterreich, Verordennten etc.

Ausstanndt vnd schulden
Item in die Russtung. Zway monat lang
so gehallten worden j^{M} iiij^{c} xl ix d.

Patent. Wien. Mag. Nr. 33. Spitall zu Wien.

Ausstanndt vnd schulden
Item in die xij^{M} guldin des xxxj Jar — xvj ℔ iij ß iiij d. j h.
Item halben thaill in die bewilligt
ganntz Gult des xxxij Jar — xxxij ℔ vj ß ix d.
Item in die Russtung zway monatlang
so gehalten worden. — xiiij ℔ v ß vj d.

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61. Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

356.) S. D. (c. 1423.) Beatrix, Hausfrau des Heinrich von Puchaim.

Den halben Theil an einem Hof zu „Gunczingen" und an einem Hof zu „Hermanstorf", der „halben Getreid" dient;

it. an der Fischweid die zu „Freudekg" gehört und an 2 Muth Marchfutter, gelegen in „Versniczer" Pfarre,

„die mit abgang weilent Margreten irer Swester erblich an si komen sind".

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 18, b.

Digitized by Google

357.) S. D. (c. 1427?) Wilhelm von Puchaim.

Den Zehent zu Obern Holabrunn, Weinzehent und Getreidzehent grossen und kleinen, zu Feld und zu Dorf, mitsammt dem „Viertail“ Gerichts und dem Jahrmarkt daselbst;

it. 45 Pfenning Gelts daselbst auf den Fleischbänken,

und den Zehenthof daselbst mit aller seiner Zugehörung;

it. den Hof zu Leupoltzdorf mit ganzem Zehent daselbst auf 27 Lehen, grossen und kleinen zu Feld und zu Dorf,

und 35 Pfund, 6 Schilling, und 19 Pfenning Gelts daselbst auf behausten Holden und auf Hofstätten;

it. den Zehent zu Wentling;

it. das Gericht und die Mauth zu „Dreskirchen“ und das Gut zu „Winstorf“ und zu „Phafsteten“;

it. den Kirchtag zu „Paden“, mit allen Rechten und Gewohnheiten, und 5 Fleischbänke daselbst.

(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 38.

358.) S. D. (c. 1426?) Ulrich Pühel.

Einen Zehent auf acht Lehen zu den Hainreichs in Tollershaimer Pfarre gelegen.

(Von Weikhart Fuchs ihm „willicleich“ abgetreten.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 36, b.

359.) S. D. (c. 1432.) Purkken.

Gericht Zwetl.

Agnes die Tumbriczerinn.

3½ Pfund Wiener Pfenning Gülte auf behaustem Gut und auf einem Getreidzehent „dacz dem Purkken“ in Zwetler Gericht gelegen.

(Gnadenlehen.) (Ererbt von ihrer Mutter weiland Dorothea der Harracherinn.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 95.

360.) S. D. (c. 1423.) Dorothea Puschingerin.

8½ Pfd. Wiener Pfenning Gelts zu Steten, gelegen auf behaustem Gut und auf Überländ in „Newmburger Gericht Markthalben“ und

1 Pfund Pfenning Gelts gelegen auf 1 Mühle zu Poystorf niederhalb des Dorfs genannt die Haidlin.

(Erbe von ihrem Vater Achaz von Velben.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 4.

361.) Dorothea Puschingerin.

It. „von sundern gnaden“,

die Veste zu Prunssendorf mit dem Gericht Stock und Galgen daselbst,

und zu Mawstrenkch das Gericht, Stock und Galgen, die Freyung daselbst, und

den Zehend auf 12 Lehen gelegen zu Sweinwartt bei Valkenstain.

(Gnaden-Lehen. — Gehörte weiland ihrem Vater Achaz von Velben.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 4.

Digitized by Google

362.) S. D. (c. 1432.) Pusenperg. (Bisamberg?)

Ulrich und Lorenz Harrasser, Gebrüder.
Einen Weinzehent auf 7½ Joch Weingärten am „Pusenperg an der Vorleitten“ gelegen.
(Die Hälfte ist ihnen von ihrem Vetter weiland Hanns dem Harrasser anerstorben, die andere Hälfte haben ihnen abgetreten Jörg der Grünpekh anstatt Anna s. Hausfrau und Caspar der Harrasser.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 93, b.

363.) Albrecht der Wolfenrewtter.

Ganzen Weinzehent auf 2½ Viertel Weingarten, gelegen am Pusenperg nächst dem Weingarten Gilg des Prukgner genannt der Ekhêrl.
(Erkauft von Ulrich und Lorenz Harrasser, Gebrüdern.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 96, b.

364.) Wolfgang der Můstinger.

Ganzen Zehent auf 7½ Joch, einem Viertel und einem Achtel Weingarten, gelegen an dem Půsenperg.
(Erkauft von Lorenz dem Harrasser.) (Für Söhne und aus besonderer Gnade auch für Töchter.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 103, b.

365.) S. D. (c. 1429.) Thoman von Půten und s. Bruder N.
Die Äcker gelegen im „Tal“ daselbst zu Půten.
(Gnadenlehen.) („die meim Herrn warn „ledig worden mit ab„gang weilent Erasems „des Herweigs zu Pu„ten“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 57, b.

366.) S. D. (c. 1430.) Niclas der Ramsperger.

Die Veste zu Anger mit aller ihrer Zugehörung.
(Die ihm s. Hausfrau Scolastica abgetreten und lediglich übergeben hat.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 68, b.

367.) S. D. (c. 1423.) Jörg von Rappach.

Das Haus Hertenstain und 1 Burgstall genannt die Nas, mit ihren Zugehörungen;
it. die Lehenschaft der Capelle in dem Hause zu Hertenstain und die Lehenschaft der Kirche zu Obern Newndorf;
it. der Layczenhof;
it. in dem Dorf zu Meigen 2 Höfe, 11 Lehen, 2 Hofstätte und der Wildbann daselbst;
it. in dem Dorfe zu Ostrach 3 Hofstätte;
it. in dem Markt zu „Geuel“ 1 Hof mit Acker, Bau, Wiesmahd und anderer s. Zugehörung, und 10½ Hofstätte daselbst;
it. in dem Dorfe zu Purkelstorf 2 Höfe, 5 Lehen, 4 Hofstätte und den Wildbann daselbst;

Digitized by Google

it. in dem Dorf zu Els 1 Hof, 9 Lehen, 10 Hofstätte und den Wildbann;
it. in dem Dorf zu Gilas 12 Lehen und den Wildbann;
it. in dem Dorf zu Obrechtzperg 1 Hof, 1 Leben und 1 Hofstatt;
it. in dem Dorf zu Marchpach 1 Mühle, 5 Lehen, 5 Hofstätte und den Wildbann;
it. das Dorf zu Elsenreut und ⅓ Zehend daselbst mitsammt dem Wildbann;
it. in dem Dorf zu Merkengers 5 Lehen;
it. in dem Dorf zum Gunezlens 2 Hofstätte;
it. 1 Hof in der Laufninkh;
it. 1 Hof genannt der Scheuczenhof;
it. in dem Dorf zu Vissling 4 Lehen und 4 Hofstätte;
it. das Wiesmahd zu Öczenreut;
it. in dem Dorf zu Losch 16 Lehen, 3 Hofstätte, Stock und Galgen und den Wildbann;
it. in dem Dorf zu Obernnewndorf 15 Lehen, 3 Hofstätte, Stock und Galgen und den Wildbann;
it. 5 Mühlen auf dem „Luczelkamp“;
it. 2 Mühlen auf der Krems zunächst bei Hertenstain;
it. das Dorf „dacz dem Schrouen“ und daselbst 2 Theile Zehends und den Wildbann;
it. in dem Dorf „zum Wartperg“ 4 Hofstätte und 2 Theile Zehends und den Wildbann;
it. in dem Dorf zum Breunreichs 9 Lehen und 1 Mühle auf der Zwetl, und 3 Hofstätte;
it. in dem Dorf zum Wernhartz 10 Lehen;
it. in dem Dorf zum Volkers 4 Lehen;
it. zu Gobelspurg 32 Pfenning zu Burgrecht von 1 Garten;
it. die Fischweide auf der Krems „zwischen der Pfeffintumphel und der Wür zu Marchpach“;
it. in dem Dorf zum Roiten 9 Lehen und 2 Hofstätte;
it. 1 Holz genannt das Haugenlag;
it. dritten Theil Zehends in der Laufninkh;
it. halben Theil Zehends zum Sneperg;
it. halben Theil Zehends zum Reichpolcz;
it. halben Theil Zehends zu Ottenslag und
halben Theil Zehends zu Voitzaw.
(Alles sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 7, b.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 8. **NOTIZENBLATT.** 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Der Stadt Salzburg bauliche Vergrösserungen und Verschönerungen während der letzten drei Jahrhunderte; nachgewiesen aus daselbst befindlichen Handzeichnungen, Holzschnitten und Kupferstichen.

Von Georg Pezolt.

(Fortsetzung.)

Die Häuserreihe in der „Scharte" des Mönchsberges, beginnend am jetzigen „rothen Thurme" bis zum Abhange, wo heute die später erbaute Edmundsburg steht, ist ziemlich unversehrt auf uns gekommen. Ein viereckiger Thurm erscheint an der Stelle des jetzigen Pulvermagazines. Kahl dehnt sich der Bergrücken bis zu den doppelten achtthürmigen Ringmauern der „Bürgerwehr", hinter welcher sich dichter Wald erhebt. Vom jetzigen Marketender-Schloss zeigt sich noch keine Spur; dagegen erhebt sich hinter dem erwähnten Walde der schlanke Bau der alten Sternwarte, deren Grundfeste erst in jüngster Zeit der urbarmachenden Egge weichen musste; während das Joannes-Schloss zwischen zwei minaret-ähnlichen Thürmchen, umschlossen von hoher Mauer, welche mit abgerundeten Basteien enden, sich bemerkbar macht.

Am Abhange gegen Mülln erscheint der viereckige Thurm des „Mönchsteines", nahe daran ein ländliches Gehöfte.

Zu der am Auslauf des Mönchsberges sich erhebenden Kirche „unser lieben Frau" zu Mülln führt ein eingeplankter Steig vom Kirchlein der Leprosen empor. Der massive Glockenthurm endet in pyramidaler Spitze. An der Glockenstube findet man die Anordnung der umwölbten, auf Säulen gestützten Fenster nach Art des romanischen Rundbogenstyles; die Chorseite der Kirche zeigt aber schon die germanische Grundlage. Der Urbau stammt aus dem Jahre 1148.

An der Stelle des heutigen St. Joannes-Spitals überrascht uns eine interessante Gruppe von sieben runden Thürmen, das Schloss der mächtigen Herren von Grimming. Eine enge unregelmässige Gasse führt zu dem Ausflusse des Müllner Alm-Canales zur Salzach nieder, wo einige Mühlen bezeichnet sind. Bei dem Leprosenkirchlein, von welchem wir schon in den Tagen Erzbischof Friedrich's III. 1320 Kunde haben, vereinigen sich 2 Wege, welche von der „Müllner Klause", dem jetzigen Klausenthore, herkommen.

Auf dem Wege dahin sehen wir das alte kaiserliche Werbhaus, den jetzigen Schlamm'schen Bierkeller. Eine hohe hölzerne Planke schützt den Eingang zum Klausenthore, von dessen Grundmauern fern die Salzach damals ihr Rinnsal hatte. Eine an die steile Bergwand sich anschliessende Häuserreihe reicht, im ländlichen Style erbaut, fast bis zum Thore des Blasius-Spitales, während zur Rechten bis an das Gestade der Salzach hinab nur

Digitized by Google

einige wenige Häuser zerstreut umherliegen. Am Ausflusse des Spital-Alm-Canales steht auf steil gemauertem Damme das Priesterhaus an der Stelle des jetzigen Ursulinerklosters.

Von dem Thore des Blasius-Spitales, jetzt der Schleiferbogen genannt, läuft die mit einem halbrunden Thurme versehene Stadtmauer bis zur sogenannten „Niederlege" hin. Zur Blasius-Spitalkirche rückkehrend, bemerken wir an diesem germanischen Baue an der östlichen Fronte der Kirche den Haupteingang mit einer Stufenreihe versehen, an derselben Stelle, wo jetzt der Hochaltar steht; während ein zweiter Eingang an der Stelle der jetzigen Spitalmühle angezeigt ist. Nächst dem heutigen Pfarrhofe sehen wir einen kleinen Friedhof, und nun öffnet sich die lange Drah- jetzt Getreid-Gasse. Diese Gasse besteht fast durchwegs aus einer vierfachen Häuserzeile, denn hinter jedem Hause finden wir einen Hofraum, in dessen Hintergrund ein zweites Haus steht. Unter diesen Häusern ist genau zu erkennen die „Niederlege", wo der St. Peter-Alm-Canal über die Gasse läuft, das Gasthaus zur „Krone" (jetzt noch das Kronhaus genannt) und die Messing-Handlung. Der jetzige Löchelplatz machte damals eine ganz kleine Unterbrechung. Gegenüber dem Hause des Factor Mayr erweiterte sich die Gasse, indem anstatt des jetzigen Vesco'schen Hauses ein öffentlicher Brunnen sichtbar ist. Neben dem jetzigen Obpacher Hause führt der Weg durch das Rathhausthor zum damaligen Landungsplatze der Schiffe.

So stattlich und belebt diese regelmässigste der damaligen Gassen Salzburg's auch war, so öde und traurig sieht es aus an der Stelle des jetzigen Collegiumplatzes. Vom dermaligen Ridzerbogen bis zur Reitschule und von dort bis zum Blasius-Spitale ist der schmal sich hinschlängelnde St. Peter-Alm-Canal das einzige Leben auf diesem dem Kloster St. Peter seit der Zeit des heil. Rupert gehörigen Wiesengrunde. Nur in den ersten Tagen des Frühlings war dieser alte Frohn- oder Frauengarten dem Publicum zur Belustigung geöffnet; kaum aber zeigte sich der bunte Schmuck der Wiese, so wurde er für jedermann wieder geschlossen.

Wir kehren nun zum Rathhause zurück und finden dasselbe schmäler als das gegenwärtige, indem der Thurm mit seiner nördlichen Wand sich an die ausgeschweifte Fronte anlehnt, während jetzt die Façade gleich mit der südlichen Thurmmauer läuft. Das Gebäude ist ringsum mit Zinnen versehen, sowie auch der viereckige Thurm mit einer gezinnten Warte endet. An der Nordseite erscheinen unregelmässige Erker.

Ehe wir in die Pfarr- jetzt Kirchgasse einlenken, fällt uns ein Haus mit hohem Giebeldache auf. Es ist das alte Zollamt, an der Stelle des jetzigen Polizei-Directions-Gebäudes. Verfolgt man diese Gasse, so fehlt nur das Eckhaus gegenüber dem Lergutporischen Hause. Am alten Salzmarkte, dem Platze vor dem jetzigen Mauthamte, sah es in jenen Tagen ziemlich unregelmässig aus. An der Stelle des jetzigen Lobmayer'schen Kaffeehauses finden wir schon den Schulhof mit einer überthürmten Capelle, welche heutiges Tages noch erhalten blieb, während die östliche Seite der Gasse, das Domfrauenkloster mit dem kleinen Münzgebäude mittelst einer Mauer mit dem Hochbaue der alten Pfarrkirche zusammenhing. Zwischen der westlichen Kirchenfronte und dem jetzigen Capellhause befand sich ein Thor. Der Glockenthurm der Pfarrkirche erscheint schon bis zur Spitze im germanischen Style vollendet. Den älteren Theil der Kirche, das nieder gelegene Langhaus, ignorirt unser Künstler gänzlich; um so mächtiger hebt er den germanischen Chorbau hervor, während sich aber unbegreiflicher Weise keine Spur eines spitzbögigen Fensters sehen lässt. Entweder verstand er es nicht die feinen Formen des Spitzbogens zu zeichnen oder er schämte sich dieser überlebten Form, da der welsche Renaissance-Styl damals allgemein herrschte.

Auf dem jetzigen Marktplatze, damals der Kindermarkt genannt, erblicken wir schon den öffentlichen Brunnen, aus dessen Bassin eine Säule aufsteigt, welche die Statue des heil. Florian trägt. Die ganze Häuser-

Digitized by Google

reihe bis zum Kranzelmarkte und andererseits bis zur Judengasse, so wie die Brod-, Milch-, Gold- und Schleifer-Gasse hat ihre planimetrische Physiognomie seit jener Zeit nicht im geringsten verloren, nur parallel mit der Schleifergasse mündet das Kugelgässchen gegen das Gestade der Salzach, die Häuserreihe der Judengasse unterbrechend.

An der Stelle des jetzigen Regierungsgebäudes, gewöhnlich der „Neubau" genannt, und des Mozartplatzes erscheinen auf unserer Zeichnung unregelmässige, kleine Gebäude, der alten, schon von dem ersten Erzbischofe Anno 800 gegründeten Michaelskirche sich annähernd, ja sogar durch einen hölzernen Gang aus dem oberen Stockwerke mit ihr verbunden. Neben der Kirche befindet sich ein Durchgang auf den Aschhof, wie jetzt auf den Residenzplatz. Auf der Nordseite der Kirche schliesst sich das alte Rathhaus an. Eine offene Doppelstiege führt in's obere Geschoss. Erst nach Erbauung des jetzigen Rathhauses wurde dies Gebäude als Wagamt verwendet; noch lange aber blieb jene offene Stiege der verhängnissvolle Platz, von dem herab die Urtheile über die Angeklagten verkündet wurden. Unfern von dieser Stiege stand ein öffentlicher Brunnen.

Gegenüber dem Wagamte steht ganz isolirt der Würfelbau der „städtischen Trinkstube", jetzt der Gasthof zum Erzherzog Karl. In der Gegend des jetzigen Baumgartner'schen Kaffeehauses stossen wir abermals in der Mitte der Gasse auf einen öffentlichen Brunnen. Bald darauf tritt uns die Salvatorskirche entgegen, deren Mauern an der südöstlichen Ecke des jetzigen Regierungsgebäudes heut zu Tage als Magazin verwendet werden. Diese Kirche war schon 1143 dem heil. Johannes dem Täufer geweiht und ward 1613 der „rothen Bruderschaft Corporis Christi" übergeben.

Gegen den Quai vorrückend finden wir gegenüber dem jetzigen Bezirksgerichts-Gebäude ein mit dem Gastschilde bezeichnetes Haus, in dessen vertiefter Ecke, wie heutigen Tages, ein Brunnen sich befindet.

Die Quaistrasse verlassend, biegen wir an der Krottachgasse ein und treffen dort ein regelmässiges, im klösterlichen Style erbautes Viereck, die Wohnung des Propstes von Berchtesgaden, ein Bauwerk des 12. Jahrhunderts, dessen Mitte ein stattlicher Brunnen mit Bassin ziert. An dieses Gebäude schliesst sich der ausgedehnte Chiemseehof, der Aufenthalt der Fürstbischöfe von Chiemsee. Zu jener Zeit war von der Capelle, einem Baue des 15. Jahrhunderts, mehr als vom Palaste zu sehen. Die Capelle überragt ein Thurm mit achteckiger Spitze, während die nördliche Seite des Palastes fünf Giebel zeigt. Auch in diesem Hofraume ist ein Bassin ersichtlich.

Wie gegenwärtig geht der Weg zum Quaithore durch einen Bogen unter der Chiemsee-Capelle. Auf diesem Wege stand damals statt des jetzigen Cajetaner Klosters das Armen-Spital mit seiner freistehenden Kirche, dem h. Laurentius und der h. Magdalena geweiht. Von diesem Hospize finden sich schon 1122 Nachrichten. 1602 wurde Spital und Kirche der h. Anna geweiht und den Seminaristen übergeben, bis beide den Paris Lodron'schen Fortificationen weichen mussten.

Wir kehren wieder durch den Chiemseebogen in die Kumpfmühler Gasse zurück und finden schon damals den Alm-Canal hoch über die Gasse geleitet; auch der Keutschachhof ist bezeichnet. Ausser dem Kumpfmühlthore eilt der Alm-Canal den Nonnthaler Bach entlang zur Schiessstätte.

Die vielen Sandbänke, die der Zeichner im Bette der Salzach anzeigt, berechtigen zu dem Schlusse, dass dieser Fluss damals kein geregeltes Rinnsal gehabt habe, wenn auch vom Kumpfmühlthore bis nahe an das Klausenthor ein steiler Quaderbau am Quai sichtbar ist.

Schiffe mit Ladungen, an welchen des Regenten Wappen kennbar ist, und Fischfang beleben den Fluss.

Aus der engen Klampferergasse führt die einzige Brücke auf den Engelplatz, wo jetzt ein Brunnen am Engelwirthshause sich befindet. Die

Digitized by Google

hölzerne Brücke erscheint ungedeckt. Den jetzigen Fussweg zu beiden Seiten nehmen theilweise breite und schmälere Schlachthütten der Metzger ein.

Die Häuserreihen vom alten bis zum nunmehrigen Brückenkopfe des rechten Ufers, sowie die bis zum Stein- oder Johannes-Thore haben sich seither in ihrer Grundform nicht geändert. Spärlich und ganz im ländlichen Style erscheinen die damaligen Häuser der Steingasse, mit Ausnahme eines einzigen stattlichen Gebäudes im gegenwärtig Wagner'schen Garten. Wir erkennen das äussere Steinthor mit hohem Satteldach nahe der jetzigen Tapetenfabrik, an deren Stelle eine Verzäunung bis zum Bürgelstein führt.

Drei Viertheile des Vorgrundes in unserem Bilde nimmt der nackte Rücken des Imberges ein, auf dem jetzt das Kapuzinerkloster sich ausdehnt. An dessen Abhang gegen die Brücke treffen wir das Beneficiat-Haus mit der Johanneskirche, ebenfalls ein Bau des 15. Jahrhunderts. Ein festes thurmartiges Gebäude, das Trompeter-Schloss genannt, behauptet jene reizende Höhe, wo jetzt die ehrwürdigen Väter Kapuziner hausen. Hohe und niedere Zinnen und Erker, ja selbst Schanzkörbe geben diesem Baue einen ernsten Ausdruck.

Das „Platzl" vor der heutigen Andreaskirche finden wir insoweit geräumiger, da das Andrä Hofer'sche Haus noch nicht existirt und andererseits die genannte Kirche gegen Norden frei steht. An der Stelle des heutigen Kirchenportales erblicken wir 3 hohe Fenster, so dass eben dort die frühere Stellung des Hochaltares zu vermuthen ist, während der vormalige Eingang an der Stelle der heutigen Sakristei angebracht gewesen sein dürfte. Diese Vermuthung stützt sich auf eine Bauanlage von 1418, zu welcher Zeit diese Kirche gegründet wurde.

Die Ledergasse führte in die Tiefe nieder zu den noch bestehenden Ledererbogen, wo ein kleines Plätzchen vor dem noch bestehenden, runden Befestigungsthurme, an welchen sich das Vitalsthor anschmiegt, sich ausbreitete. Ausser diesem Thore treffen wir schon damals die Schiffstätte.

Der schmale Damm, worauf gegenwärtig die niederen Häuser der Theatergasse stehen, war noch nicht vorhanden, denn die höhere Häuserreihe zur rechten Hand war vom Flusse bespült.

Eine Gruppe von drei Häusern lehnt sich an die Ostseite der Andreaskirche an. An der Stelle des gegenwärtigen Urban'schen Bräuhauses vereinte sich die damals breitere Königgasse mit der Andreasgasse. Zwischen dem Urban'schen Bräuhause und dem jetzigen Portale der Kapuziner-Stiege stand das befestigte Osterthor, an welches sich die Stadtmauer anschloss, die bis zur Johanneskirche am Imberge sich erstreckte, wie noch heute aus massenhaften Spuren zu ersehen ist.

Unmittelbar vor dem Osterthore war eine kurze Sackgasse, und vor dem jetzigen Bübl'schen Hause befand sich ein öffentlicher Brunnen.

Nachdem man ausser dem Osterthore 3 Häuser passirt hatte, bog in nördlicher Richtung die Bergstrasse ein. Sie führte in zwei Krümmungen bis zum heutigen Lodronbogen, dem damaligen Bergstrassenthore, welches die Communication mit der nördlichen Umgebung herstellte. Den Raum des einstigen „Schinderhügels" vom jetzigen Andreas- bis zum Lodron-Bogen füllten in jener Zeit unregelmässige Gärten mit zerstreuten Landhäusern aus. Ausser dem Bergstrassenthore lagen ebenfalls einzelne Gehöfte mit eingeplankten Gärten, welche sich nach den Grenzen der gegenwärtigen Fortification gegen das Sebastiansthor hinziehen.

Von dem so alt geglaubten, sogenannten „Hexenthurme" enthält unsere Zeichnung keine Spur.

Das einstige Sebastiansthor, allseitig mit Zinnen versehen, stimmt mit der Lage des gegenwärtigen innersten Linzerthores überein. Neben demselben endet die Stadtmauer am steilen Abhange des Imberges.

Die Grundformen der Linzergasse sind so ziemlich die nämlichen geblieben. Vor allen, theils städtisch, theils ländlich eingedeckten Häusern ragt

Digitized by Google

das Fröschelmoser'sche Bruderhaus, 1496 gegründet, hervor. Von Zinnen gekrönt, hat es das stattliche Ansehen einer Burg; hohe, schlanke Fenster lassen grosse Säle vermuthen, welche von der Hochherzigkeit der gründenden Wohlthäter Zeugniss geben.

Die Sebastianskirche, welche zu jener Zeit ihr von einem Spitzthürmchen überragtes Langhaus nördlich wendete, war jener schönen Herberge der Armen ganz untergeordnet. Indem an der Südseite gegen die Gasse eine Thüre zu sehen ist, möchte wohl die Anlage des Hochaltares gegen Norden gewesen sein. Die Zeit der Vollendung dieser Kirche fällt ja schon auf 1512. Wiese und Acker deckten damals noch den Raum, welchen jetzt der grosse Gottesacker und das Kloster der Lorettinerinnen einnimmt.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg.

Aus dem Archive des Joanneums, mitgetheilt vom Archivar Ed. Pratobevera.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 13—19.)

(Fortsetzung.)

101. 1333, 22. Febr. (des mentags nach den vier tagen in der vasten) Hunczmarcht. Rudolf von Liechtenstaein Chamrer in Steyr von seiner Muhme Hedweich von Pottendorf und ihren Söhnen Chunrat und Fridreich einerseits und von Otte seinem Bruder von wegen der Kinder Fridrich Vlrich und Otte von Stubenberg andrerseits wegen des Erbtheiles, welches der erwähnten Frau von Pottendorf nach Fridreich und Hainreich von Stubenberch zugefallen, zum Schiedsmanne gewählt, bestimmt die Ablösung dieses gesammten Erbes (inwentikh des Harpergs vnd des Semerinkhs), welches die Frau von Pottendorf den Kindern von Stubenberch verkauft hat. (Daz Oed haws ze Haugenstain in der Gegent ze Puseil vnd auch daz Oed Haws ze Stubenberch) sammt den dazu gehörigen Grundstücken um 200 Pfund Pfenning Wiener Münze, von welchen der Frau von Pottendorf und ihren Söhnen das Sechstheil mit 33 Pfund und 80 Pfennigen gebührt. (Ich sprich auch vnd schazze, daz dev Chint von Stubenberch miner frawen von Pottendorf. vnd ir Sunen. gewen schullen. ie fur ain march gult, die nach Pfenning gult gerait wirt, fumf march Silber vnd schullen in auch gewen. ie fur aein getraid gult. eder Perchrecht eder fur aein march gult, dev als vil stewer getragen mag daz es Zeucht, newen ainen march getraid gult ie fur. die march gult sechs march. Silber gewegens eder ie vier vnd sechczig pehaimischs pfenning. fur die march. Ich han auch gesprochen, vmb daz Haws ze Poelan, wann miner liben muemen. frawen Kathrein von Stubenberch nicht enist) so sollen 2 Schiedsmänner nach der Wahl beider Partheien das der Frau von Pottendorf gebührende Sechstel des Hauses zu Poelan schätzen. Wegen des Hauses zu dem Stain hat Frau von Pottendorf den Bruder des Ausstellers Otten erwählt um zu entscheiden (waz daz tewrer sei, dan die sechs vnd Nunczich pfunt, dev ir nu worden sind). Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

102. 1333, 5. März (des freitags in der Vasten. vor dem Sunntag. als man singet Oculi). Muraw. Die Brüder Fridrich Vlreich vnd Otte von Stubenberch geben Jacoben dem Schneider und Nyelan dem Weniger, Bürgern zu Judenburg und deren Erben einen Zehent zwischen Chnutelveld und St. Lorenzen zu Lehen, welches Herweich der Revter den Brüdern heimgesagt hatte. Gesiegelt von Fridrich von Stubenberch.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

103. 1333, 1. Mai (des Samtztag an sand Philipps. vnd sand Jacobstag). Wienn. Fridrich von Stubenberch, Schench in Steyr und mit ihm Otte von Liechtenstain sein Pfleger und Pylgrim von Puechhaim schwören dem Rudolf von Lichtenstain Chamrer in Steyr und seinem Bruder Otten von Liechtenstain und dem Herdegen von Pettaw, die Tochter Rudolfs von Lichtenstain Elspet (ze nemen zv ainer chonen zwischen hinn. vnd sand Michelstag. der schierist chumt, vnd gib ich, der vor genanten frawen Elspeten miner Hausfrawen. ze widerlegung der dreyr hundert march silber die si mir geit. Sechs hundert march silber gewegens. wienner gewichtes oder in sechs vnd Sechzig Pehaimischs. Pfenning. fur ain march. Eder ie fur fumf march Silbers. ain march gult, der ich sei weren schol. dar nach vnd ich bei ir gelegen han. Inner iares frist. Ist daz ich sei mit Silber wer. So schol ich. die sechs hundert march silber an gult. legen naeh herm Rudolfs. mines Sweher vnd herm Otten sines Bruder. vnd herm Herdegens von Pettaw rat. gib aber ich ihr gult. da fur. die schol ich ir machen Lehen mit der Herren hant von den ich es ze lehen han. Aygen mit miner Erwen hant). Wenn die Frau ihn ohne Erben überlebt, so bleibt ihr die lebenslängliche Nutzniessung der Widerlage, welche dann auf seine Erben übergeht. Überlebt er sie ohne Erben, so hat die Nutzniessung ihrer Aussteuer ihm gleichfalls lebenslänglich zu verbleiben und nach seinem Tode ihren nächsten Erben anzufallen. Über die Morgengabe bleibt ihr ganz freie Verfügung. Allen Ansprüchen auf ihres Vaters Eigenthum muss sie entsagen, es wäre denn ihre Brüder stürben ohne Erben, wo sie dann mit ihren Schwesten gleichen Erbtheil bekommt. Zu Bürgen wegen Einzahlung der Widerlegung stellt der Bräutigam den Pylgrim von Puechhaim, Otten von Liechtenstain seinen Vormund (Pfleger), Chunrad von Pottendorf, Dietrich von Hohenberch, Stephann vnd Otten Brüder von Meyssaw, welche, wenn die Widerlage binnen der besagten Frist nicht erlegt ist, jeder einen Ritter mit 2 Pferden nach Pruk auf der Steyermark zum Einlager zu stellen haben.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

104. 1338, 6. Novemb. (des nosten Vreitags noch aller Heiligen tach). Die Witwe Hainrich's von Stubenberch, katrei stiftet für die Pfarrkirche (ze Polan zwai phunt geltes di gelegen sint auf einem Hof daeze Pykrai bei dem Haus, vnd auf einer Mul, die auch gelegen ist ze Pykrai ob dem Dorf. Also mit der beschaidenheit, daz si Her Jans der Pharrer ze Polan, vnd all sein nochchomen inne habn vnd nutzen sulln gaentzlich mit allen recht, also daz si der zwelfpoten altar in der vorgenanten abseiten bei der nacht beleuchten schullen mit einem phunt geltes ze dem Jare vnd daz ander phunt geltes schol in dienn auf iren tisch. Ist awer, daz mein Oheim Gotschalch der Neuperger von Talberch oder sin Hausfraw, oder sin erben wolten wider chauffen daz vorgenant guet vmb zwainzich Phunt wienner, dez sol man in stat tuen vnd schol die phenning der pharrer inn nemen, vnd anlegen nach der pharrleut rat). Gesiegelt von der Stifterinn. Folgt unten die Anmerkung: (her Hainreich von Neytperch hat den saze. gelost).

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

105. 1340, 6. Jänner (Prehentag). Ott von Goldek verkauft nach dem Rathe seines (Sweher's) des Otten von Liehtenstain (Chamrer in Steyer) und

Digitized by Google

dessen Sohnes Rudolf Otten, seinen Oheimen Fridreich, Vlreichen und Otten Brüdern von Stubenberch (Schenchen in Steyer) das ganze Erbtheil, welches ihm und seinem Vater Wulfing von Goldek nach den verstorbenen Oheimen Fridreich und Hainreich von Stubenberch zugefallen war (ez sei ze Chapphenberch an dem Nidern Haus. an dem Marcht. oder vmb Chapphenberch gelegen. Datz Poseil oder vmb Poseil gelegen. Datz Haugenstain oder vmb Haugenstain gelegen. Datz Stubenberch oder vmb Stubenberch gelegen. Datz Polan oder vmb Polan gelegen. Datz Gutenberch oder vmb utenberch. Datz Wulfingstain oder vmb Wulfingstain gelegen. Datz Chaetz oder vmb chaetz gelegen. vmb siben Hundert march silber. vnd vmb zwainzich march ie vir guldein fur ain march. Swaz auch des gutes ist. daz mich anerbet von meiner anen oder daz mein her. vnd Vater gechauft hat. swaz des gutes ist. vnd swa daz gelegen ist. vnd swaz des selben gutes versatzt. oder ze rechtem lehen verlihen ist. des han ich meinen obgenanten Ohaymen nichtes geben noch verkauft). Gesiegelt vom Aussteller, Otten von Liehtenstain und dessen Sohne Rudolf Otten.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

106. 1340, 21. Junius (an dem nasten mittechen vor Sunebenten). Die Brüder Fridreich, vlreich und Ott von Stubenberch bestätigen nach Rath Rudolfs von Lichtenstain, Kämmerer in Steyer, und Vlreichs vom Walsse, Hauptmanns in Steyer; (daz wir durch der gult willen. Daz wir von Hern Otten von Lichtenstain vnd von seinen Erben gechauft. vnd gelöst haben vnser Haus Gutenberch. vnd durch der Gult willen. daz wir von vnserm Ochem. Hern Otten von Goldek gechauft vnd gelöst haben. den tayl der in an geuallen was. an vnsern vesten. vnd an Leut vnd an gut. Dar vmb hab wir dem beschaiden mann. Niclan dem vnklein purger ze Gretz vnd seiner Hausurawen. vnd allen iren erben versatzt zv einem rechten phant deu gut als her nach geschriben stet Ainlöf Hundert Chaes gult. der die Püchler Neun Hundert dienent. vnd in der Aschaw zwai hundert, die vns ledich worden sind von meiner vrawen von Pölan der got genad. vnd den zehenden inder Durnaw dew Pilgreym von Medweinstorf hat inn gehabt. vmb fumfthalb hundert guldein phening). Gesiegelt für sich und beide Brüder von Fridreich von Stubenberch und Rudolf von Lichtenstain.

Orig. Perg. 2 Siegel (abgeschnitten). Joanneums-Archiv.

107. 1340, 4. Julius (an sand Vlreichstach) Fridrich, Vlrich und Otte Brüder von Stubenberg bestätigen, dass Frau Alhayt, Georgen von Herweygstain Gemahlinn auf ihre Morgengabe vom ersten Ehemanne Herman von Gutenberch (daz Chepelreut sechs Fewerstet, Slegelhof Pölinger Pharr vnd vir hofstet darzue ein Dörfel gelegen an dem Schekel datz Mayrhofen. vnd ein Hueb an dem Laentschein. vnd funf vnd zwainzich metzen marchfuter daselbs iren wirt Gorgen darauf geweist mit ir pesten vreunt gutem willen Hundert march silber gewegens mit unsrer hant vnd mit vnserm guten willen); unter der Bedingung des Rückkaufes durch die Leibeserben des vorgenannten Hermann von Frau Alhayten um die nämliche Summe. Gesiegelt von Fridreich von Stubenberch und Rudolph von Lichtenstain (wand wir ich Vlrich vnd ich Ott nicht aygner insigel haben).

Orig. Perg. 2 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

108. 1345, 5. Jänner (an dem prehen Abent). Hertneyd von Chranchperch versetzt den Brüdern Fridreichen. Volreichen und Otten von Stubenberch die ihm durch den Tod seiner Muhme von Eppenstain zugefallene Hälfte der Veste Trawenstain, den Wald an dem Raeyzz und zehen Pfund Gelt nebst seinem Antheil (an Aygen leuten. An Aygen guten vnd an verlehenten guten, die in dem chrayzz gelegen sind als her nach geschriben stet. Des ersten von des Steinpaizz hof in dem Durrental vnez gen Preding. vnd von Preding. vnez

Digitized by Google

gen Vorehech. vnd von Vorchech. vnez gen wirhev. vnd von Wirbev vnez an den Feustriez vmb acht Hundert phunt alter Wienner phening.) Jedoch bleibt seinen Erben die Rücklösung um besagte Summe vorbehalten. Gesiegelt vom Aussteller, dann Vlreich von Walsse, Chunrad von Hornek und Otte von Waltstain.

Orig. Perg. 4 Siegel. Joanneums-Archiv.

109. 1345, 31. März. Wir Johans von gotes genaden Apt, Nicla Prior vnd der Conuent des Gotshaus ze sand Lamprecht, Veriehen offenleich vnd tuenn chunt allen den di diesen prief sehent oder horent lesen daz die ersamen herren Her Fridrich, her Vlreich her Otto pruder von Stubenberch, Schenchen in Steyer etzleich chrieg vnd vordrung gehabt habent, hintz vns, vnd hintz vnserm Gotshaus vmb daz gericht vnd weg in den gegenten ze Afflentz ze Celle, vnd veitsch, vnd auf andern vnsern gueten den wir zedisen zeiten haben in irem Lantgericht gelegen, vnd vm marchdienst von edler laeut holden in den selben gegenten gsezen, den selben chrieg vnd wding habent seu gaentzleich vnd gar gelazzen nach einer erchantnuss des rechten vnd schullen auch furbaz ab sein, als ir prief sagt, also daz seu noch ir erben mit dem selben gericht nicht zeschaffen schullen noch zehandeln haben, noch ze vodern, newer alsin, geschicht ein todslag in den vorgenanten gegenten, oder auf andern vnsern gueten, in ierem lantgericht gelegen, so schol in zepuezz gevallen ein halb phunt phenning vnd ain phenning, vnd schol sein ir lantgericht furbaz nicht varen oder er werd danne peschriren von seinen veinden dar vmb, waer auer, daz ain schedleich man oder weip, in den gegenten oder auf andern vnsern guten in ierm lantgericht gelegen, pegriffen wurd vra (sic) welich sach daz sey, hat die sach einen chlager vnd ist so groz daz man einen schedleichen menschen nach landes recht vnd gewohnhait da mit vber winden vnd vber varen mag so schol in vnser richter auz den gegenten vnd ab den guten antwurten ierm lantrichter als er mit gurtl vmbeuangen ist, vnd an den gemerch als ez von alter her chomen ist, waer auer, daz di schult nicht so groz waer, da mit man einen schedleichen menschen vber winden maecht, welich sach daz waer daz schol vnser richter pezzern, vnd puezzen als recht ist, Wir schullen auch der vorgenanten herren ainen an ir aller stat ze scherm nemen, in ten vorgenanten gegenten, welchen wir von vnserm genedigen herren, Hertzog Albrechten, in Osterreich in Steyer, vnd in kernden, oder wer lantzherr waer, dar zu vordern, waer auer, daz des scherms nicht enwaer den wir ietzu nemen, so schulle wir einen andern Stubenberger zescherm nemen an ditz stat, vnd geben in dar vm auz vnser chamer alle iar, vier vnd zwainzig march phenning gretzer phenning, auf sand Michelstag vnd schullen seu noch ir erben, noch die iren furbaz nicht mer vordern, noch suchen von vns noch von den vnsern, Vnd waer daz, daz die vorgenanten herren, oder die ieren wider vns oder wider die vnsern, nachchomen, oder Gotshaus taeten, oder vns, oder die vnsern peswarten mit swe daz waer, daz vns vnd vnserm Gotshaus so schedleich waer vnd so swaer, des wir nicht leiden wolten noch mochten daz schull wir seu an pringen vnd schullen seu daz pezzern vnd wenden, in ainen manod oder in zwain deu schierist dar nach chomen, Taeten seu des nicht, so schulle wir daz pringen anden Lantsherrn, vnd schullen seu daz pezzern nach des Lantzherren rat, Geschaech des nicht, so schol vns der Lantsherre einen andern scherm geben nach vnser pet mit ierem guten willen, Vnd schullen vns vnd vnserm Gotshaus die vorgeschriben recht gaentzleich vnd, ledichleich peleiben, vnd gerat, als wir geschriben stet, an disem prief „daz in vnd ieren erben daz stet vnd vntzebrochen beleib, dar vmb geb wir in disen prief versigelten, mit vnserm, vnd vnsers Conuents anhangunden insigeln. Der prief ist geben, do ergangen waren nach christes gepurd dreutzehen hundert Jar, dar nach indem fumf vnd viertzigstem Jar, des naesten moentages vor dem Palmtag.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

110. 1345, 19. Julius. Wir Graf vlreich von Phannberch Marschalch in Osterreich, vnd Hauptman ze Kernden. Verichen mit disem brief, daz wir vns gegen vnsern lieben Oheymm Frydreichen vnd Otten den Brudern von Stubenberch verluht vnd verpunden haben mit vnsern trewen swaz vns vnd den vnsern furbaz von in oder den iren beschiht oder welherlay aufleuf zwischen vns aufstuenden. Daz wir noch di vnsern daz zu nichts tun sullen Wir bringen es ce an vnser egenant Oheim von Stubenberg weren aber si vns ze verr, So sullen wir es anbringen den Edeln man Vlreichen von wallse Hauptman in Steier vnsern lieben Swager vnd swelhen wir ez vnder in anbringen so sol es der nach gesten ain ganez Manod daz wir nichts dar zu tun sullen. Vns sol auch in dem selben Manoed vnd den vnsern widertan vnd gepezzert werden waz vns von vnsern egenanten Oheymen vnd den iren beschehen ist. Daz die vorgeschriben punt, vnd gelubd von vns stat beleiben vnd vnzebrochen dar vber geben wir disen brief versigelten mit vnserm anhangunden Insigel, der geben ist ze Grecz des Samztags vor sand Jacob tag, nach Christes geburt Tausent drey Hundert iar, dar nach in dem fumf vnd vierczigistem iare.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

111. 1345, 11. Novemb. (sand Merteins Tag). Friesach. Rudott (sic) von liechtenstain bestätiget, dass er die Streitigkeit wegen des Heiratsgutes seiner Schwester Diemuten der Hausfrau Vlreichs von Stubenberch vor den Herzog Albrecht zu Österreich Steyer und chernden, den Grafen Friderich von Cili seinen Schwager und Vlreich von Walsse seinen Oheim Haubtman in Steyr zur Entscheidung gebracht habe. Nach deren Spruche habe er seiner Schwester und ihrem Manne aus dem Gute, das ihm Fridereich Vlreich und Ott die Brüder von Stubenwerch für (vmb) Gutenwerch gegeben, 65 Mark (gelcz) zu leisten, welcher Verpflichtung er auch durch Übergabe mehrer Höfe, Hofstätten und Schwaigen zu Silbich, Chrabaten, pirichern, in der lessnicz und in der chnissen nachgekommen sei. Für den Fall aber dass die Ehe des Vlreich von Stubenberch und seiner Guttin Diemut kinderlos bliebe, sollen die benannten 65 Mark dem Rudott von Liechtenstain oder seinen nächsten Erben zurückfallen. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

112. 1346, 19. März. (des Suntags vor Mitteruasten). Gedraut die Spiessinne und Dyetreich der Spies verpfänden Hainreichen dem Hachenteufel Bürger zu Leoben einen Zehent zu Pyrichern bei Chrawat, der lehen ist von dem von Stubenwerch um 50 Pfund Wiener Pfennige. (versigelt mit meinen des vorgenanten. Dyetreichs Spies anhangunden Insygel. Vnd mit des Erbern Ritter hern Hertneyts vom Mintzenperig anhangundem insygel, vnd mit Fridrich Insygel von Planchen).

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

113. 1346, 18. Decemb. (an dem nasten mantag vor weichnachten). Chapphenberg. Erbvertrag der Brüder Fridreich, Vlreich und Ott von Stubenberch, dem zufolge (deu alteu herschaft leut vnd gut. die vns an erben von vnsern vordern. ez sei an lehen. oder an aygen gantz schol beleiben. vnd vnuerchumbert. an ehaft not alain. vnd welcher vnser aiuer des gutz icht verchumbert. der schol ez also verchumbern, daz wir ez oder vnser erben. her wider zerledigen mugen. vnd schol auch deu alteu herschaft. vader vns ab ainem auf den andern. vnd auf sein erben, erben ob vnser aiuer an leip erben verfur. wir loben auch alle drey. ich Fridreich vnd ich Vlreich vnd ich Ott disen gelubd staet. ze behalten, daz zwen an des ainen willen noch ainer, an der zwayer willen. weder versetzen. noch verchaufen. noch verchumbern nicht enmag an ehaft not alain. als oben geschriben steht. wer auch. ob vnser ainer. icht versetzen. verchaufen oder verchumbern wolt. der schol ez die andern oder

Digitized by Google

ir erben. e. an piten geschah awer des nicht von vergezzen dingen. so schol ez doch chain stat nicht haben). Gesiegelt von den 3 Brüdern.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 fehlt, 1 verletzt). Joanneums-Archiv.

114. 1347, 18. Jänner (am nehsten Phintztag nach sant Agnesen tag). Wyenne. Lehenbrief Johans von gots gnaden Burcgraf ze Nurnberg an Vlrich von Stubenberg über das Gut genannt zu dem Hoflin und alle Zugehör, (daz allez von vns vnd vnser Herschaft zelehen get, Also, daz daz vorgeschriben Gut. zdem Hoflin, vnd swaz dar zu gehort, als vorgeschriben ist, nach des vorgenanten Vlrich vnd siner erben tode auf seins Bruder Kinder sol erben vnd geuallen). Gesiegelt von dem Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

115. 1347, 4. Febr. Wir Albr. von Gotes gnaden Htzög ze Österr, ze Steyr, vnd ze Knd. Und wir Johanna, von denselben gnaden. Hertzogin, derselben Lande. Tun chunt, mit disem brief. Das wir vnserm getrewen, Vlrich von Stubenberch, vnd seinen chinden, die gnad, getan haben, Vnd haben in verlihen, vnd leihen auch, mit disem brief vnser chlainat, die da ist, ein guldeiner Posche vnd die vns, angehört von der Herschaft, ze Phirtt. Also daz, der vorgenante Vlrich von Stubenberch, vnd seine chinde, diselben chlainat, fürbaz. Aufgebinden mügen, vnd auf ün Helmen, gefüren, mit vnserm, vnd vnserer erben guten willen An alle ürung, mit vrehund ditz brief. Geben ze Wienn, an Suntag, vör sand Scolasticen tag. Anno dñi m°. ccc°. xl. Septimo.

Das Original im Besitze des Grafen Karl von Stubenberg; im Joanneums-Archiv eine Abschrift.

116. 1348, 2. April (feria Quarta. ante Judica). Nicla der Vnkel bestätiget, dass Fridereich von Stubenberg von ihm die Güter gelöset habe um Judenburg, in der Lobnich, in der Hornlachen und zu Poseyl (vmb zwo vnd Nevnczich March gewegens Silber da fur geuallen ist vnd er mir geben hat Vier hundert Guldein vnd ain vnd Nevnczich Guldein vnd hat mir geben Hundert Guldein fur Hohenilez da ich meiner herren vmb hab prief so peleibt mir der Hoff. Daz Poseyl. noch der Vleins dez Phuntan waz fur zwen vnd Subenczich Guldein. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

117. 1348, 24. Juny (an Sant Johanstag ze Svnnewenten). Vollmachtbrief der Brüder Dietreich und Stefan von Hohenberch für Chvnraten von Potendorf als Schiedsrichter in ihren Streitigkeiten wegen Grundbesitz und Begrenzung mit dem Abte Johans und dem Convente zu sand Lamprecht, welche hinwider zu ihrem Schiedsmann Friedereichen von Stubenberg ihren Vogt erkoren haben. Sollten die beiden Schiedsrichter nicht überein kommen, so wählen sie einen Übermann (vnd was der selb vberman spricht. daz schol staet sein. welcher tail das wider sphraech oder vber fur der schol vnserm genaedigen herren Herzog Albrechten veruallen sein drew hundert pfunt wienner pfenning. vnd den Schitleuten zwayhvndert pfvnt). Gesiegelt von beiden Ausstellern.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

118. 1349, 8. Jänner (sand Erhardes tag). Elzbet von Stubenwerch, Rudolfs von Liechtenstein Tochter und Hausfrau Fridreich's von Stubenberg, verzichtet unter Beistimmung ihres Gatten auf alle Erbsansprüche nach ihrem verstorbenen Vater, nachdem sie von ihren Brüdern mit 600 Pfund Wiener Pfennigen befriedigt worden; das gleiche gilt auch von der Hinterlassenschaft ihrer Mutter Elzbet. Sollten jedoch ihre 4 Brüder Andreas, Fridreich, Jansen

Digitized by Google

und Rudolf ohne Leibeserben sterben, so sollen alle Güter von ihrer Mutter herrührend auf sie und ihre Schwestern Agnesen und Kathreyn und ihre Erben übergehn. Schliesslich gibt Friedreich von Stubenberch seine Zustimmung. Gesiegelt von Elzbet und Fridreich von Stubenberg.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

119. 1350, 11. Junius (des nasten Vreytags vor sand Veycz Tag). Die Abtissinn Katrev, die Dechantinn Gedraut und der Convent zu Goss bestätigen das Vermächtniss des Heinreich von Stuhenwerch und zwar 200 Pfund Wiener Pfennige zur Abhaltung eines ewigen Jahrtages und 100 Pfund (damit man vnsern Gotzhaus ze statten schol chom wann im sein aller durftist ist; vnd der egenant Jartag ist also bestift, daz wir vns des gepunten haben, daz wir alle Jar den vorgeschriben Jartag an sant Clementen Tag schullen begen, an dem abent mit der Vigili am tag mit zwelf mezzen vnd schullen von erst, der Aptessinn geben virezig phening der Gustrinn virezig fur ir mue, dem Conuent zwo march, vnd desselben tags, wein vnd prot dem Pfarrer virezig den zwelf priestern, ie dem Priester, zehen phenning, vnd desselben tages ain mal. vnd den Schulaern, vnd dem mesnaer, ob si pey der Vigili vnd pey der mezz sind zwen vnd dreizzig phenning. vnd desselben tages, wer daz almusen nemen wil, durch des egenanten hern Heinreichs Sel vnd durch. aller seiner vodern Sel willen dem schol der vorgenant Jartag begangen werden, von dem hof ze winchel so lang, vncz daz wir souil geltes chauffen, von dem gut daz vns geben ist, dauon wir den vorgeschriben Jartag wol mugen begen.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

120. 1351, 24. August (sand Paertelmews Tag). Hainrich der Püchler verkauft Fridreichen von Stubenberch eine Wiese unter (Lewpolstorf fur Rechtz Vreyz aygen vm sechzehen Phunt alter wyenner phening). Gesiegelt vom Aussteller (vnd mit des Erbern chnest in Sygel Adams des Chrotendorfer).

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

121. 1352, 31. März (an dem Samstag vor dem Palmtag. VI^{to}. Idus Aprilis). Weltz. Lehenbrief des Bischofs Albrecht zu ffrysingen an den Ritter Vlrichen von Stubemberg über die Feste kätsch. Mit dem Siegel des Bischofs.

Orig. Perg. 1 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

122. 1352, 17. Junius (svntag vor dem Svnnbend tag). Hadmar der Stuchs von Trautmansdorf und sein Bruder Mert der Stuchs verkaufen Fridreichen von Stubenberch (allev. dev verlehentev guet, dev. wir haben enhalb des Semerinch, es sey in der lomnich. oder in dem Mürtztal. oder wo wir es enhalb des Semerinch, gehabt haben, vmb zway vnd sibentzig phunt alter wienner phening mit mein Hadmar des Stuchsen insigel. vnd mit Vlreich meins Svns insigel. vnd mit mein Merten des Stuchsen insigel. vnd mit Albers meins Suns insigel).

Orig. Perg. 4 Siegel. Joanneums-Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61. Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

368.) S. D. (c. 1432.) Hanns von Rappach.

Für sich (Hälfte) und für Jörg von Rappach (auch die Hälfte), „der yetz bei land nicht ist".

Halben Getreidzehent zu Symoning und den Weinzehent „in der eben" mitsammt dem halben Viehzehent auch zu Symoning;

it. zu Swechent in „Unserer Frauen" Feld halben Getreidzehent;

it. zu Gletarn halben Getreidzehent und auch den Viehzehent;

it. zu Lanczendorf auf 4 Lehen ganzen Getreidzehent;

it. zu Eczkestorf allen Getreidzehent halb, auch halben Weinzehent „in der eben" mitsammt dem Viehzehent daselbst;

it. zu Altmanstorf allen Getreidzehent halb, auch halben Weinzehent, mitsammt halbem Viehzehent daselbst;

it. den Weinzehent zu Wienn, „der weilent Hansen von Brudern gewesen ist" und den Getreidzehent (?) in den Weingärten, die gelegen sind in den Ämtern „in der Atakrinn" und in „Chraufteppel";

it. ein Krautzehent, gelegen bei der Donau zu „Erdpurg" und heisst „in den Gussen";

it. die Fischweid zu Aichaw und 10 Metzen Vogthabern daselbst.

(Ledig geworden mit Abgang weiland Martins von Rappach.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 95, b.

369.) Jörg von Rappach.

Halben Getreidzehent zu Swechent auf den Äckern gelegen in Unserer Frauen-Feld;

it. halben Getreidzehent zu Symoning und den Weinzehent daselbst „in der Eben"; und den kleinen Zehent halb;

it. zu Gletarn halben Zehent, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. halben Zehent zu Lanczendorf auf 4 ganzen Lehen, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. zu Eczkestorf halben Weinzehent und Getreidzehent gr. und kl.;

it. zu Altmanstorf halben Weinzehent und Getreidzehent gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. den Weinzehent um Wien, der weiland Hannsen von Brůdern gewesen ist und den Getreidzehent daselbst in 2 Ämtern, eines genannt „Nider Otakhrinn" das andere „Krantgeben";

it. den Krautzehent zu Erdpurg bei der Donau, genannt in den „Güssen";

Digitized by Google

it. die Fischweide zu Aychaw mit ihrer Zugehörung und daselbst auf des Michelpacherhof 10 Metzen Vogthabern.
(Gnadenlehen.) („Das alles mit abgang weilent „Mertten von Rappach ist ledig „worden.")

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 108.

370.) S. D. (c. 1432.) Rapper vom Rosenhartz für Söhne und (von sundern gnaden) Töchter.

Zehn Pfund Pfg. Gülte, gelegen zu Griebarn und zu Wilhalmstorf;
it. zu Phafsteten auf 1 Lehen 13 Schilling Pfg. Gülte;
it. einen Zehent zu Rapez auf 6 ganzen Lehen;
it. ein Pfund Pfg. Gülte daselbst zu Rabez auf 1 Lehen in Pölaner Pfarre;
it. einen Weinzehent, gelegen zu Lymberg und 14 Schillinge Pfg. Gülte daselbst.
(Gnadenlehen.) („Das alles meim Herrn was „ledig worden mit abgang wei- „lent Jörgen des Tumbriczer.")

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 85.

371.) S. D. (c. 1423.) Hanns Rayd.

Einen Hof zu „Krumming" [1]), davon man dient 10 Schilling und 15 Pfenning „Gelts";
it. daselbst von 3 Hofstätten, von jeder 80 Pfenning „Gelts";
it. aber von einer Hofstatt 35 Pfenning Gelts, alles gelegen in Weittner Pfarre.
(Von Jörg dem Hochsteter ihm abgetreten.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 31.

372.) S. D. (c. 1432.) Rechperg.

Ulrich der Sanndorffer:
Einen Weingarten, genannt die Sichenpewnt, gelegen zu Rechperg.
(Gnadenlehen.) („Der mit abgang weilent „Micheln des Murrn ist ledig „worden.")

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 95, b.

373.) S. D. (c. 1434.) Mittern-Reczpach.

Wolfgang der Rewtter.
11 Schilling und 12 Pfg. Gülte zu Mittern-Reczpach auf behaustem Gut gelegen.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 121.

374.) S. D. (c. 1423.) Hanns und Wolfgang die Redebrunner.

Fridreich der Hêrnigl.
Den Hof zu Meuseldorf mit 18 Joch Aekers in „alle veld",
und 53 Pfenning Gelts „Purkrechts daselbs auf behaustem Gut und überlent",

[1]) Krumling jetzt.

Digitized by Google

„die meim Herrn weilent von Stephan dem Prukgner sind ledig worden."
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 13, b.

375.) S. D. (c. 1423.) Margret die Rêdebrunnerinn und ihre Erben, Söhne und (von Gnaden) Töchter.

6 Pfund Pfg. Gelts auf 1 ganzen Lehen und auf 4 halben Lehen, gelegen zu „Pêstorf" „die allweg von unsern vordern und uns sind zu lehen gangen;
it. 6 Schilling und 5 Pfenning Gelts, gelegen daselbst zu „Pestorf" „die vormals sind aigen gewesen und die si und ir erben hinfür allweg von „uns und unsern erben sullen zu lehen emphahen."
(Vgl. Lehenbuch von K. Ladisl. P. 1854, S. 260, Nr. 204.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 18, b.

376.) S. D. (c. 1429.) Jörg Redler von Sichtenberg.

Drei Viertel derselben halben Veste.
(Erkauft von Leupolt von Ekharczaw, Niclas dem Seebekh und Veit dem Seebekh.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 58.

377.) S. D. (c. 1423.) Jörg Rêdler.

Zwei Höfe zu „Obern Tierna" da die „Gansarn" aufgesessen sind, und 4 Hofstätt, die in dieselben Höfe gehören.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 27.

378.) S. D. (c. 1434.) Retz.

Ulrich der Eytzinger.
9 Schilling und 24 Pfg. Gülte auf behaustem Gut zu Recz in der alten Stadt gelegen und eine öde Herberg daselbst;
it. 21 Pfg. Gülte auf Überländ daselbst auf Weingärten am „Holczweg" und alle die Güter, die die „Fabrukh" in der alten Stadt zu Recz daselbst gehabt haben.
(Erkauft von Hanns dem Ladendorffer von Pruczendorf und Affra s. Hausfrau.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol 106, b.

379.) S. D. (c. 1432.) Retz.

Anton der Grewl:
Zwölf Eimer Wein Bergrecht, gelegen in der „Alten Stat zu Retz" auf Weingärten und
zwölf Schilling Pfg. Gülte auf Überland daselbst gelegen.
(Erkauft von Stephan dem Doss.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 100.

380.) S. D. (c. 1434.) Wolfgang der Rewtter.

Einen halben Zehent zu Kublicz und zu Rorbach zu Feld und zu Dorf und
10 Schilling Pfg. Gülte auf behaustem Gut daselbst gelegen.
(Gnadenlehen.) („Das meim Herrn mit abgang „weilent Hannsen des Span ist „ledig worden.")
(s. auch (Mittern) Reczpach.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 121, b.

Digitized by Google

381.) S. D. (c. 1430.) Reybeins. Helena die Hawnoltin und Barbara die Mosprunnerin ihre Schwester.

17 Pfund, 7 Schillinge und 1 Pfenning Gülte, gelegen in dem Dorfe zum Reybeins in Weykharczslager Gebiet.
(Ihr Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 60, b.

382.) S. D. (c. 1423.) Hanns Riczendorffer.

Das Haus Schrètenperg mit s. Zugehörung, und 1 Hölzl gelegen in dem Feld daselbst;
it. 1 Hof zu Ottental m. s. Z. und 14 Schilling Pfenning Gelts daselbst auf behaustem Gut;
it. 3½ Pfund 11 Pfenning Gelts zu Traissenhouen;
it. 6 Schilling Pfenning Gelts auf Überlent zu Obern Eybenstal.
(Sein Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 12.

383.) S. D. (c. 1432.) Rietental.

Wolfgang der Gang:
Einen Hof, gelegen zu Rietental „zenagst der Kirchgassen".
(In „Gemechtsweis" an ihn gekommen von weiland Wolfgang dem Redebrunner.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 99, b.

384.) S. D. (c. 1423.) Hanns Rietentaler.

Ein Drittel Zehents, Weinzehent und Getreidzehent, grossen und kleinen, zu Feld und zu Dorf;
it. auf 1 Mühle 4 Pfund Pfenning Gelts;
it. auf ½ Lehen genannt der „Rahenhof" ½ Pfund Pfg. Gelts;
it. auf ½ Lehen ½ Pfund Pfg. Gelts;
it. auf 1 Hofstatt 60 Pfenning Gelts;
it. auf 3 Weingärten ½ Pfund Pfg. und 12 Pfg. Gelts;
alles gelegen zu „Purstendorf in Nidernleysser Pfarre.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 18, b.

385.) S. D. (c. 1423.) Eberhard vom Ror.

Halben Theil an 7 Pfund Pfg. Gelts zu Smidach gelegen auf behaustem Gut.
(Gemächtweise von s. Hausfrau weil. Dorothea, Tochter Heinrichs des Gravenwerders.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 6.

386.) Eberhard vom Ror.

Halben Theil Zehents von Wein und Getreide, grossen und kleinen zu Feld und zu Dorf zu Pusemperg;
it. ½ Pfund Pfg. Gelts daselbst auf Überländ;
it. 7 Schilling und 6 Pfg. Gelts auf behaustem Gut;
it. ein Holz genannt das „Spètental";
it. eine Fischweide in dem „Weissengraben";
it. „ain Wildpan", alles gelegen zu „Pusemperg".
(Erkauft von Hanns dem Harrasser.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 19, b.

Digitized by Google

387.) S. D. (c. 1423.) Eberhard vom Ror.

Einen Hof gelegen zu Velben mit aller s. Zugehör.
(Gnadenlehen.) („der meim Herrn was „ledig worden mit ab- „gang weilent Chunratz „vom Ror.")

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 54.

388.) S. D. (c. 1430.) Ror.

Hanns von Rorbach und Eberhard vom Ror.
Einen Zehent zu Schrikh auf 6 Lehen, grossen und kleinen;
it. ein halbes Fuder Wein Bergrecht, gelegen am Eybesprunnerberg.
it. 4 Pfund Pfenning Gülte auf Überländ zu „Nareзndorf" und einen Weingarten daselbst.
(Gnadenlehen.) („Die meim Herrn sind „ledig worden mit ab- „gang weilent Chunratz „vom Ror witiben.")

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 62, b.

389.) S. D. (c. 1432.) Ober-Ror.

Susanna, Hausfrau des Wigoleys d. Volkestorffer, Tochter weiland Burkharts des Warttenvelser.
Drei Pfund und 6 Schilling Pfg. Gülte zu Obern-Ror auf behaustem Gut und Überländ, auf dem Tullnerveld gelegen.
(Gnadenlehen.) (Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 91.

390.) Wigoleys Volkestorffer und s. Hausfrau Susanna.

Drei Pfund und 6 Schillinge Pfg. Gülte zu Obern-Ror auf behaustem Gut und Überländ auf dem Tullnerveld gelegen.
(Erkauft von Wandeln, Tochter des Warttenvelser und Hausfrau Kristoffs des Wolfsawer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 91.

391.) S. D. (c. 1432.) Rörabrunn.

Conrad Gusster zum Clements:
Das Dorf zu Rörabrunn mitsammt den drei Leiten Holz, eine genannt das Mültal, die andere die Halsserinn und die dritte die Gernleitten;
it. das „Pantaiding und Bergtaiding" daselbst zu Rörabrunn.
(Erkauft von Stephan dem Hêring.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 101, b.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 9. NOTIZENBLATT. 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Der Stadt Salzburg bauliche Vergrösserungen und Verschönerungen während der letzten drei Jahrhunderte; nachgewiesen aus daselbst befindlichen Handzeichnungen, Holzschnitten und Kupferstichen

von Georg Pezolt.

(Fortsetzung.)

Unsere gewissenhafte Darstellung schliesst mit dem Schauder des Hochgerichtes, in dessen Mitte sich der noch gegenwärtig an der Linzerstrasse befindliche, gedeckte Schalter mit dem aus Holz geschnitzten, lebensgrossen Bilde des Gekreuzigten und der beiden Schächer auf kreuzförmigem hohem Fussgestelle aus Nagelfluh erhebt. Auf einer Seite steht die hochgemauerte Köpfstätte, während zur anderen ebenfalls auf gemauertem viereckigem Unterbaue der Galgen erscheint. Nebenan auf mächtiger Stange schwebt das Rad, und selbst der Qualm des Scheiterhaufens durfte nicht fehlen. Eine zunächst weidende Heerde mildert einigermassen den grauenhaften Eindruck.

Unser Zeichner war vorzüglich bestrebt, die eigenthümliche Eindachungsart der Salzburgischen Häuser genau zu charakterisiren. Das noch gegenwärtig vielfach angewendete Grabendach gibt den Bauten eine fortificatorische Aussenseite. Anstatt der Zinnen umgeben mit Steinplatten gedeckte Feuermauern das aus mehreren Gräben bestehende Dach. Von der Gasse gesehen, wähnt man anstatt des Daches eine Terrasse zu erblicken. Nur an öffentlichen Gebäuden finden wir das Sattel- und Zelt-Dach. Aber auch nahe den Stadtthoren fallen uns ärmlichere Wohnungen mit grösseren Grabendächern, jedoch ohne Feuermauern, auf. Die dadurch gebildeten Giebel sind meist mit Brettern verschallt, wie in unseren Vorstädten an einigen alten Häusern noch zu sehen ist.

Öffentliche Uhren finden sich nur an dem Kirchthurme zu Mülln, an der Stirnseite der Blasiuskirche, am Thurme des Rathhauses und am Osterthore.

Bogenhallen an der Aussenseite der Häuser waren damals noch wenig Sitte; nur einige Erker treten hie und da aus den Fronten der Häuser hervor. Auffallend ist, dass nur an wenigen Häusern Schornsteine zu finden sind.

Jedenfalls ist die Bauart Salzburgs aus jener Zeit als sehr originell anzusehen. Sie gleicht wenig dem Charakter anderer süddeutschen Städte.

Nicht umsonst hat schon Meister Wohlgemuth in dem bei Beginn dieser Abhandlung erwähnten „Buche der Chroniken" Blatt 185 eine Zusammenstellung verschiedenartiger Baustyle in Holz geschnitten und vorerst der Eigenthümlichkeit eines salzburgischen Gehöftes eine Vignette mit dem Wappen des Erzstiftes gewidmet.

Digitized by Google

L. Hübner, der Autor der Statistik Salzburgs (1793), verdient volle Anerkennung, dass er zu einer Zeit, in welcher man so gerne lieblos über mittelalterliche Bauten den Stab brach, sich veranlasst sah zur Documentirung des in diesem Buche vielseitig erwähnten früheren Baubestandes eine Copie dieser Handzeichnung durch C. Wiesing in Kupfer stechen zu lassen. Die kleine Dimension dieser Copie jedoch, und oberflächliche Auffassung mancher Details nöthigen den Forscher zum Original in der Abtei von St. Peter seine Zuflucht zu nehmen.

Unsere Zeichnung ist auch schon in früherer Zeit als wichtig anerkannt worden. In einem geographischen Atlas, der den Titel führt: „Schauplatz des Erdbodens durch Abrahamum Ortelium", erscheint 1583 auf der ältesten bisher bekannten Karte des Erzstiftes eine Ansicht der Hauptstadt Salzburg, welche der damals berühmte Stecher Marcus Setznagl nach unserer Federzeichnung zierlich und verständig in Kupfer gestochen hatte. Ein Exemplar davon wird in der k. k. Studienbibliothek zu Salzburg aufbewahrt.

Aus der Regierungsperiode des Erzbischofes Michael Kuenburg finden sich hierorts weder Pläne noch Ansichten unserer Stadt vor.

Erst aus der Zeit des Erzbischofes Kuen Belasy sind wir wieder in der Lage, durch einen 4½ Schuh langen und 1½ Schuh hohen Holzschnitt einen abermaligen Beweis der allmäligen Verschönerung unserer Stadt vorzulegen.

Auch dieser Beleg wird sorgfältig in der Abtei von St. Peter aufbewahrt. In Beziehung auf die vorbeschriebene grosse Handzeichnung gebührt diesem in Hinsicht einer verständlicheren Vorführung des architektonischen Details der Vorzug. Bei malerischer, vom Schönheitsgefühle mehr geleiteter Richtung ist die Vogelperspective möglichst vermieden. Die Horizontallinie waltet vor und die Darstellung mag schon als Ansicht gelten. Für Salzburgs Kunst- und Cultur-Geschichte ist dieses grosse Blatt jedenfalls von Bedeutung, da es ein hiesiges Erzeugniss ist. Die Unterschrift lautet: Gedrvkt. zv . Saltzbvrg . in Costv̄g . S . Lexlin . Bvrgerī . da-s . 1565; die Überschrift besagt: Warhaffte . Contrafactur . der . altē . welt berient . Stat . Salzbvrg . etc.

Ein drei Zoll breiter Rahmen fasst diese Ansicht ein. Sie ist durch Säulchen in viele Felder getheilt, welche die Wappen des Erzstiftes zeigen als: des Regenten Joh. Jakob Kuen Belasy; der Salzburg'schen Suffragane von Chiemsee, Gurk, Lavant, Regensburg, Freising, Passau, Brixen und Sekau; der 23 Domherrn, und zwar: des Dompropstes Christoph Freiherrn von Lamberg, des Dechants Wilhelm von Trautmannsdorf, des Custos Joh. von Kienburg, Johann's von Schwendi, Virgil Überraker's, Wolf Theodorich's von Trautmannsdorf, Balthasar's von Raunach, des Laurenz von Sinzendorf, Wolf Adam's von Haunsperg, Albrecht's von Siegesdorf, des Veit Fraunberg, Bischofs zu Regensburg, Georg's von Kienburg, des Sigmund Berner von Guterode, Georg Rudolph's von Leobnek, des Simon Thun, Domdechants von Trier, Joh. Georg's von Fraunberg, des Gilleprandt Freiherrn von Madrutz, Christoph's von Memingen, Sigmund Friedrich's Freih. von Fugger, des Anton Grafen von Lodron, dann das Kuen Belasy'sche Wappen ohne Unterschrift, das Ludwig's von Sigesdorf, und jenes Urban's von Trenbach, Bischofs von Passau; ferner die Wappen der erzstiftlichen Städte Salzburg, Hallein, Radstadt, Lauffen, Tittmoning, Mühldorf, Friesach, und endlich die Brustbilder der beiden Landespatrone: Rupert und Virgil.

Wenden wir uns zur Stadt-Ansicht in der Mitte, so erblicken wir unter dem Dickicht des Imberges den Künstler mit schmucker Feder am Hute nahe an dem Trompeterschlosse. Neben ihm steht wiederholt die Jahreszahl 1565 und das Monogramm: WV. Der Hauptumriss der Stadt ist seit 12 Jahren so ziemlich der nämliche geblieben. Die erzbischöfliche Residenz erscheint aber durchaus neu gestaltet. Wir erblicken dort einen ziemlich regelmässigen Bau im Renaissance-Styl. An jeder Ecke des Palastes treten schmucke Thürmchen hervor. Aus der Mitte des Gebäudes erheben sich zwei hohe Thürme und überdies noch der neue Thurm an der St. Johannes-Capelle zwischen

Digitized by Google

dem Münster und der Residenz. Die Dachung dieser Thürme ist verschieden ausgeschweift. Zwei derselben sind mit Söllern versehen, von denen die Hoftrompeter zur Tafel bliesen. Gegen den Rindsmarkt tritt ein vierstöckiger Erker vor, und nebenan aus dem ersten Stockwerke macht sich eine gedeckte Altane bemerkbar. Ein Thurm der Residenz, wie einer des Münsters sind nun schon mit Uhren versehen.

Ein zweiter stattlicher Bau mit Arcadenreihen fällt uns neben der Blasiuskirche auf. Es ist das von Kuen Belasy vergrösserte Hospiz für verarmte Bürger. Die Wasserfronte des Rathhauses erscheint mehr geregelt; doch besteht der Söller am Thurme noch ohne Dach. Das frühere Satteldach am Zollgebäude hat schon den Grabendächern Platz gemacht. Auch die Häuser längs der Salzach haben zierlichere Fronten durch Arcadenreihen erhalten. Dem Chiemsechofe wurde die Renaissance-Form aufgedrückt.

Am Nonnberge, auf Hohensalzburg und am Mönchsberge hat sich wenig geändert. In dieser Ansicht finden wir bereits mehrere Schornsteine angedeutet.

Schreiber dieses Berichtes hat den Baubestand von Hohensalzburg, vom Münster und Rathhause aus eben diesem seltenen Holzschnitte entnommen, und diese Gruppen seiner im Jahre 1847 publicirten Sammlung salzburgischer mittelalterlicher Kunstschätze eingereiht.

Um das Jahr 1630 erschien in 4 Blättern I. Philipp's drei Schuh grosser Kupferstich, das Weichbild Salzburgs in höchster Vogelperspective darstellend. Die Abtei zu St. Peter besitzt davon gleichfalls ein Exemplar. Nebst einem pomphaften lateinischen Verse ist das Wappen des Erzbischofes Paris Lodron angebracht. Die östliche Grenze dieser Darstellung beginnt beim Schlosse Fliederbach an der Aigner Strasse, dann schneidet die Linie vom Francisci-Schlösschen am Imberge bis zum Mühlhammerthor am jetzigen St. Johannes-Spital die nördliche Umgebung ab. Hinter Hohen-Salzburg, dem Mönchs- und Reinberge zeigt sich in malerischer Ansicht die Gegend von Hallein und Dürnberg, Grödig, das Schloss der Grafen von Plain, Grossgmain, Reichenhall, Stauffenegg, Johanneshögel, Anger, Högelnserth, Steinhögel bis Salzburghofen. Ist der landschaftliche Vortrag eben nicht mit der Virtuosität der Gegenwart ausgeführt, so trägt doch Alles eine bestimmte Physiognomie, nach welcher Orts- und Geschichtskundige sich leicht orientiren können. Wenn wir hinter Hohensalzburg den Nonnthalerbach verfolgen, treffen wir Petersbrunn, schon damals Besitz von St. Peter, und eine Nachahmung der Wasserwerke von Hellbrunn. Hinter dem Teiche des Schlosses Freysaal beginnt die noch bestehende Allee und erstreckt sich bis an die Mauern von Hellbrunn.

Wir erkennen die vierthürmige alte „Kaiserburg", später unter dem Namen Thunschloss bekannt, so wie das Christiani-Schloss und die von Marcus Sittieus erbaute Mabon'sche Emsburg, jetzt Kreuzritterhof genannt, während jenseits der Salzach auf hoher Terrasse das Schloss Goldenstein sich erhebt. Unter den drohenden Felsen der Barmsteine finden wir die von Leonhard Keutschach errichtete Bierbräuerei von Kaltenhausen. Zwischen dieser und dem Leprosen-Kirchlein steht das Hochgericht der Stadt Hallein. In dem Thale, woraus die Alm hervordringt, macht sich der Watzmann bemerkbar. Vor dem Untersberge sehen wir einige Teiche angedeutet. Das Schloss Au bei Hammerau, sowie die Kirchen: Feldkirch, Ainhering, Siezenheim, Wals, Gols und Maxglan mit dem Pesthause zu St. Rochus mangeln nicht. Näher der Stadt finden wir das Schloss der Herren von Aigl mit drei Thürmen, gegenwärtig ohne diesen Schmuck im Besitze des Stiftes von St. Peter. Wohl stand schon damals das Mühlhammerthor, allein anstatt des St. Johanns-Spitales breiten sich noch Gartenanlagen aus. Ebenso sehen wir das Fröschelmoser'sche und das Strohhuthaus, jetzt die Irrenanstalt. Die Kirche zu Mülln zeigt noch ihren ursprünglichen romanischen Spitzthurm; jedoch am Abhange des Mönchs-

Digitized by Google

berges, wo jetzt noch ein baufälliger Bogen den Weg in die Riedenburg überwölbt, stand ein hohes Schloss mit vier schlanken Eckthürmchen.

Auf dem Mönchsberge hat Erzbischof Wolf Dietrich durch die Umgestaltung des Johannes-Schlosses und durch Erbauung des Marketenderthurmes manche Verschönerung durchgeführt. Noch steht die alte Sternwarte, mehrere Thürme der „Bürgerwehre" sind aber verschwunden. An dem Zwinger Hohensalzburgs fallen uns keine bedeutenden Neubauten auf; nur die Baulichkeiten des Nonnberger Klosters haben sich ziemlich ausgedehnt.

Die Kirche im Nonnthale erscheint noch sehr untergeordnet zwischen den beiden Spitälern. Das Ehrentrautsthor und die Schiessstätte sind verschwunden; das alte Quai-, jetzt Cajetaner Thor erscheint noch mit Zinnen befestigt. Ebenso besteht noch das alte Magdalenen-Spital mit seiner Kirche. Der Chiemsee- und Berchtesgadner Hof sind bereits mit Nebenbauten überladen, und neben dem alten Kumpfmühlthore erscheint schon zum ersten Male das noch bestehende Michaels-Thor. Noch behauptet sich die Salvators-Kirche, doch am Ende der Capitelgasse erblicken wir ein neues Kirchlein, das zur „schwarzen Bruderschaft". An der Einmündung der Hundsgasse erhebt sich noch die Niclaskirche. Die Capitelgasse zeigt schon ihre stattlichen von Wolf Dietrich erbauten Gebäude, worunter besonders das Capitelhaus hervorragt. Das jetzige Regierungs-Gebäude tritt nun als Landhaus auf, da Wolf Dietrich es den Landständen eingeräumt hat. Ein spitziger Thurm steht an seiner Westfronte, während aus der Dachung noch zwei andere Thürme sich erheben.

Zum ersten Male erscheint nun ein Bild des neuen Domes nach dem Plane des venetianischen Architekten Scamozzi. Noch hat er seine Vollendung nicht erreicht. Ein einzelner Thurm ragt bis zur Höhe des Glockenhauses empor und ist mit einem Nothdache versehen. Langhaus, Querschiff, Presbyterium und Kuppel sind vollendet. Gegen Süden ist die neue Domkirche noch durch das alte Domherren-Gebäude beengt und gegen Nordwest hängt letzteres noch wie früher durch die nunmehr in eine Garderobe umgewandelte Joanneskirche mit der erzbischöflichen Residenz zusammen.

Rückwärts gegen die Dompropstei steht der Dom frei von allem Anbau. Die Kuen Belasy'schen Thürme der Residenz sind ebenfalls verschwunden.

Am Capitel-Platze findet sich noch ein länglicher Schwemmteich, jedoch ohne irgend eine architektonische Zierde.

Auf dem Langhause der Abteikirche von St. Peter erscheint nunmehr eine achteckige Kuppel mit Laterne; der Glockenthurm hat noch seine romanische Gestaltung behalten. Auch der Arcadenbau der Grufthallen im Friedhofe hat begonnen.

Der Thurm der Franciscaner-Kirche behauptet noch seine zarte germanische Spitze.

Bisher hatten wir noch immer die Öde des Frohn- oder Frauen-Gartens zu beklagen. Um so mehr überrascht uns jetzt der prachtvolle Neubau des erzbischöflichen Hofstalles. Zwei Thürme erheben sich aus diesem von Wolf Dietrich erbauten Gebäude. An der Stelle des heutigen Tunnels entdecken wir schon bedeutende Steinbrüche. Die Hofstallgasse gegen die Capelle der „deutschen Congregation" sehen wir zu dieser Zeit durch ein vorspringendes Gebäude beengt.

Ein anderer grosser Neubau, das Universitäts-Gebäude, steht nun vor uns. Seine Hauptfront zieht von Osten nach Westen, während drei Flügel-Gebäude südlich gegen den Hofstall laufen. Zwei dieser Flügel bestehen noch heut zu Tage, während der gegen das Künburg'sche Palais der später errichteten Universitäts-Kirche weichen musste. Den Raum, den das Kloster St. Peter als hochheiliges Patrimonium St. Ruperti Jahrhunderte hindurch unbebaut liess, ertrotzte der baulustige Wolf Dietrich zum allgemeinen Wohle zum Zwecke der Wissenschaften und nebstbei der edlen Pferdepflege.

Digitized by Google

Die lange Zeile der Getreidgasse ist nun von Seite des Collegium-Platzes an der Stelle des Stockhammer-Bräuhauses durch eine Gasse unterbrochen. Die andere Seite der Getreidgasse hatte längs der Wasserleitung neben dem jetzigen Sternbräugarten eine Verbindung mit der Griesgasse.

So gerne wir nun auf diesen Stellen verweilten, wo der Drang nach zeitgemässem Fortschritte und nach Verschönerung, wenn auch in einem uns aufgedrungenen fremdartigen Style, massenhafte Neubauten aufführte, so unheimlich fühlen wir uns bewegt, wenn wir längs der eben erwähnten Wasserleitung in die Griesgasse zu den jetzigen sogenannten „Salzstädeln“ gelangen. Der Galgen und die mit einem hölzernen Esel bezeichnete Schandbühne stehen leibhaftig vor uns! Im Jahre 1553 treffen wir dies nothwendige Übel noch ausser den Mauern der Stadt, während nun zur Zeit des 30jährigen Krieges, als das Erzstift „contra haeresin“ sich bis an die Zähne mit neuen Festungswerken verschanzte, auf diesem unseren Plane das Hochgericht gar viermal uns vor Augen geführt wird. Zum ersten Male stossen wir kaum einige Schritte vor dem Ruperts- nun Linzer Thor auf dies „kitzliche Mahnzeichen“, das zweite finden wir am „Gries“, das dritte in Kleingmain an der Berchtesgadner Strasse und das vierte vor den Thoren der Nachbarstadt Hallein. Auf das „Gries“ rückkehrend finden wir für das angeworbene Fähnlein die Thürnitz neu erbaut.

Die regelmässige Fronte der Fleischbänke, welche Wolf Dietrich der Stadtgemeinde vorschrieb, bildet das vis-à-vis der Thürnitz am Gries. Zwischen der „Niederlege“ und den Fleischbänken befand sich damals eine schmale Gasse, welche mit der Getreidgasse verkehrte. Der Löchelplatz ist schon erweitert, als Wolf Dietrich den misslungenen Versuch unternahm von hier aus die Salzach mit steinernen Bögen zu überbrücken. Auch der öffentliche Brunnen ist dort schon zu sehen.

Als ein ganz regelmässiger Bau erscheint nun das Rathhaus. Der früher aus der südlichen Façade vorspringende Thurm, dessen Söller nun schon mit kegelförmiger Dachspitze versehen ist, bildet mit dem Gehäude ein Quadrat. Jetzt ist es denkbar, dass die ansehnliche Bürgerschaft Salzburgs 1616 dem Beispiele des Erzbischofes Marcus Sitticus gefolgt sei, welcher eben zu dieser Zeit den aus Rom berufenen Serviten-Mönch Padre Arsenio Mascagni mit seinen Schülern Antonio Solari, dem Sohne des Dombauwerkmeisters, und Francesco da Siena in seinem eben erbauten prunkvollen Lustschlosse Hellbrunn Saal und Pavillon mit chevaleresken Conversations-Gemälden zu schmücken beauftragte. L. Hübner führt in seiner salzburgischen Topographie alle Vorstellungen an, welche die Aussenwände des erneuerten Rathhauses schmückten, meldet uns aber, ohne einen Namen des Künstlers zu nennen, dass schon unter Erzbischof Max Gandolph von Künburg die durch den Witterungs-Einfluss verwaschenen Gemälde wieder übertüncht wurden. Eine Besprechung des Berichterstatters mit Kunstverständigen könnte vielleicht einiges Licht auf die Maler jener angepriesenen Rathhausfresken werfen. Professor Michael Filz, correspond. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften († 19. Febr. 1854), stand als Kunstforscher und Sammler mit dem letzten erzbischöflichen Hofmaler und Truchsess Andreas Nesselthaler im freundlichen Verkehre. Aus dem Munde desselben hat Berichterstatter zu wiederholten Malen Nesselthaler's Äusserungen über diese verloren gegangenen Fresken vernommen. Hauptsächlich wurde auf Handzeichnungen, welche im dritten Stockwerke des gräflich Firmian'schen Schlosses Leopoldskron (jetzt Eigenthum Sr. Majestät des Königs Ludwig von Baiern) aufbewahrt wurden, hingewiesen. Eine mit Tuschfarbe ausgeführte Federzeichnung zu Leopoldskron stellte Romulus und Remus an der Wölfin saugend vor; eine zweite den Sturz des Curtius; eine dritte mehrere Abtheilungen eines Frieses mit Gelagen von Bacchantinnen. Nebst vielen anderen Kunstschätzen dieses Schlosses verschwanden 1836—1839 auch diese Zeichnungen. Nesselthaler, der vor Veräusserung dieser Zeichnungen starb, schätzte dieselben sehr hoch und erklärte entschieden

Digitized by Google

die erstgenannten zwei Blätter für Handzeichnungen Maseagni's, das dritte Blatt aber für eine Arbeit Ant. Solari's. Auf sämmtlichen Zeichnungen befand sich das Siegel des Benedictiner-Stiftes St. Peter. Nun ist aber aus Tagebüchern des Abtes Albert III. von St. Peter bekannt, dass Ant. Solari 1632 mit einem Gehilfen für 147 fl. an Geld und einen silbernen Becher im Werthe von 63 fl. das grosse Ölgemälde „die Kreuzerhöhung", gegenwärtig im Langhause der Stiftskirche, gemalt habe. Die Vermuthung möchte daher nicht allzugewagt sein, dass zu dieser Zeit durch Solari jene Zeichnungen in den Besitz von St. Peter kamen, die später dem Sammelfleisse der Firmiane, der Gründer der Kunstsammlung von Leopoldskron, nicht entgingen.

Hübner erwähnt die Vorstellung der von der Wölfin gesäugten Gründer Roms, so wie die des Curtius unter den Gemälden am Rathhause, gibt jedoch keine Nachricht über den Fries mit Bacchantischen Scenen. Zur Fortsetzung unserer Forschung sei es gestattet für einen Augenblick das Rathhaus zu verlassen und uns auf den Wagplatz vor die „städtische Trinkstube" zu verfügen, die auf unserer Stadt-Ansicht besonders hervorgehoben ist. Nach Hübner's Angabe war die Façade dieses Gebäudes gleichfalls mit Frescomalereien geschmückt, die, wenn auch in sehr vordorbenem Zustande, doch die Hand desselben Meisters erkennen liessen, der die Gemälde am Rathhause schuf. Wie konnte aber Hübner diesen Vergleich anstellen, da er doch zur Zeit der Übertünchung der Rathhausbilder noch nicht am Leben war? Auch hierüber wusste Prof. Filz dem Berichterstatter Auskunft zu geben. Er wies vor Allem auf unserer Stadt-Ansicht nach, dass zur Zeit des Erzbischofs Paris Lodron das Rathhaus westlich frei stand, während an der Stelle des jetzigen Brückenbogens nur ein mit Säulen und Giebeln versehenes Portal ohne weiteren Aufbau bestand. Als im Jahre 1790 auf dieses Portal zwei Stockwerke aufgesetzt und mit dem Rathhause in Verbindung gebracht wurden, kamen bei diesem Anbaue an der Wand des Rathhauses die übertünchten Fresken theilweise wieder zum Vorschein.

(Schluss folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg.

Aus dem Archive des Joanneums, mitgetheilt vom Archivar Ed. Pratobevera.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 13—19.)

(Fortsetzung.)

123. 1353, 19. Mai (des Synnetags nach der pfingsten). Hainreich der Tetschan und seine Hausfrau verkaufen ihre (Schwaige de gelegen ist an dem nidern aigen in der veitsch dev vnser lehen gewesen ist van den van Stubenberch do man alle iar van dient Hvndert vnd drei vnd dreizk ches, dem erbern herren hern Fridreich van Stubenberch vmb Sechzehen pfvnt wienner phenning). Mit dem Siegel des Verkäufers und des Zeugen Perchtharts des Altveik.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

124. 1353, 17. Junius (des maentays nach sand Veyst tag). Gerloch der wilperger und seine Hausfrau Elspet verkaufen Fridreichen von Stubenberch mehre Güter (in der lomnich an vyerzechen phening drew phunt gelst dew gelegen sint auf pestiften holden zem ersten vlreich im toppach auf ainer halben hueben vnd vlreich der prantner vnd hainczel der lomer vnd wulfinch im chlachol auch auf ainer halben hueb vnd von ain pawmgarten vnd von zwayn aechern hat der pharrer von sand katreyn in der lomnich dint ain chueffen salcz ein Ratenmannerin vnd dew watmannerin von Prukk dint von ainer wisen vnd von drin aechern ain Sparbaer. — vm zway und dreyzich phunt alter wyenner phening). Diese Güter waren Lehen von dem stuchs und dann von Fridreichen von Stubenberch. Gesiegelt vom Verkäufer und seinem (schwecher Hainreichen von Muertzueslag).

Orig. Perg. 2 Siegel (abgebrochen). Joanneums-Archiv.

125. 1353, 14. Sept. (an des heiligen Chreutz tag in dem Herihst.) Fridreich der Chlemm Richter zu Prukk und seine Hausfraw, verkaufen Fridreichen von Stubenberg (daz gutel daz wir von im ze lehen haben gehabt zehen schilling geltes gelegen ze Chrueglach. vmb zwelif phunt Wienner phenning). Gesiegelt vom Verkäufer.

Orig. Perg. 1 Siegel (gebrochen). Joanneums-Archiv.

126. 1353, 3. Decemb. (dez nechsten Erichtags nach sant Andreas tag). Hainreich der Chrannest Bürger zu Wien und Margret seine Hausfrau verkaufen einen Hof an dem Rozzchogel, zwischen Chapphenberch vnd Chynnberch in dem Vrtztal (sic), Lehen von Friderichen von Stubenberg, mit allen Rechten, wie sie des Verkäufers Grossvater und Vater Chunrat besessen hatte, an den benannten Stubenberg um 80 Pfund Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und seinem Oheime Leupolt dem Polcz, Richter zu Wien.

Orig. Perg. 1 Siegel (verletzt). Joanneums-Archiv.

127. 1354, 18. Junius (des Maentags nach sand Veyts tag). Hartman und Stephan die Chrael, Brüder von Appholter, verkaufen Fridreichen von Stubenberch ihres rechten freien Eigens eine Wiese bei dem Bach zu Lesnich um 33½ Pfund Wiener Pfennige (vnd dint man ihm von derselben wysen alle iar iarchleichen funf schilling gretzer ze sand Jacobs tag. — Dar vber gebn wir im disen offen prief fursigelten mit des Erbern mans Adams des Chrotendorffer anhangunden insygel vnd mit wolfleins des Grunter anhangunden insygel, die ir insygel dar an habent durch vnser pet willen in an allen schaden wann wir aygner insygel nicht enhaben).

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

128. 1354, 18. Junius (des Maentags nach sant Veyts tag). Die Brüder Rudolff Echart und Mert von Pernekk verpfänden Friedreichen von Stubenberch zwei Huben in der Praitenaw um 40 Pfund guter Wiener Pfennige unter der Bedingung der Rücklösung für sie und ihre Erben des nächsten Samstages nach St. Nielastag. (War aber das der selb tag vertzicht vnd wir der losung nicht gehaben möchten so ist in der chumftig nutz des selben Jars ganz vnd gar veruallen. — Wenn der vorgenant her Fridreich von Stubenberch vnd sein Erben der vorgenant virtzig phunt phening nicht lenger geraten mugen noch wellent vnd di an vns vodernt dar nach in ainem Manöd sull wir sen der egenant virtzich phunt richten vnd wern). Mit dem Siegel Rudolf's und ihres Vetters Offleins von Perenekk.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

129. 1356, 12. April (des naechsten Eritags vor dem Palm Tage). wienne. Stephan von Hohenberch und Stephan sein Sohn verkaufen ihrem Oheime

Digitized by Google

Fridreichen von Stubenberch ihr Haus (gelegen auf der hochstrazze ze wienne, ze nachst vnsers oheims haus hern Fridreichs von Stubenberch mit vnsers Gruntherren hant des erbern gaistleichen herren. Apt Chunrats von dem Heiligen Chrautz. da man von dem egenanten vnserm Haus alle iar dient den gaestleichen herren datz dem heiligen chraeutz zwelf wienner phenninge an sant Michels Tage ze rechten Gruntrecht) um 60 Pfund Wiener Pfennige. Gesiegelt von den Verkäufern und dem Abte Chunrat von Heiligen-Kreuz.

Orig. Perg. 3 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

130. 1357, 30. Jänner. Ich Vlreich von Stubenberch vergich offenbar mit disem prief, allen den, den er fur chvmt, daz ich mich verpunden han gegen meinen pruedern Fridreichen vnd Otten, ob daz wer dez Got enwell, daz in ainer abgieng, daz ich iere eriben, als gueten tail schol lazzen wideruarn, an der manschaft, vnd an der lehenschaft, als mier oder meinen eriben geuallen schol. wand die selben manschaft vn lehenschaft noch vngetailt ist. vnd wan daz ist. daz ain prueder an den andern seins tails gert. an der vorgenanten manschaft vnd lehenschaft. So schulln die andern prueder dem selbigen oder seinen eriben. dez tails stat tuen dar nach in Sechs wochen. an als geuerd, mit vrchvnt ditz priefs. den ich in dar vber gib. versigelten mit meinem anhangundem Insigel. Geben ze Chaphenwerg nach Christs gepurd, vber dreutzehen hvndert Jar, darnach in dem Suben vnd funftzkisten Jar. am nachsten Montag vor der Liechtmess.

Orig. Perg. 1 Siegel verletzt, das andere gebrochen. Joanneums-Archiv.

131. 1357, 23. December (des Samtztags vor Weynachten). Haintzel der Grabner und seine Hausfrau Percht haben mit Bewilligung der Herren von Stubenwerch eine von diesen lehensweise innegehabte Hube zu Crips in den Pucheln dem Pfarrer zu Gratz als rechtes Eigen verkauft, wogegen sie eine andere Hube ihres rechten Eigens zu Herdleyn bei sand Florian, welche auch wie jene (ein halb march gelts ist, wider von in enpfangen haben). Mit den Siegeln der beiden Aussteller.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

132. 1358, 5. März (des Mantags vor Mitteruasten). Nykel der Marder und seine Hausfrau kathrey verkaufen Fridreichen von Stubenberch ihres rechten Eigens zwei Hofstätte zu Mitterdorf um vierthalb Pfund alter Wiener Pfennige (mit Hainrichs des Chyntaler anhangunden insigel vnd mit Otten am Perg anhangunden insigel, de daz durch vnser Pett willen vnd zue ainer Gezeugnusz der Warhait an disen Prief gehanggen habent in an allen schaden, wann ich selben aygens insigel nicht enhan).

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

133. 1358, 1. Novemb. (ze aller Heyligen Tag). Peters (sic), Ortolfs Wittwe von Aflentz verpfändet Fridreichen von Stubenberch eine Mühle zu Hasendorff (da zu den zeiten armer leut Schuester aufgesezzen ist) um 12 Pfund guter Wiener Pfennige. (Also ausgenomenleichen Wann wir sew ermanen an sand Merten tag mit Czuelif phunden gueter wiener phenning, So ist vns die vorgeschriben Mül wider ledig an allen chrieg die weil sich awer di losung vertzeucht für denselben tag So ist in albeg der nachst nutz nach sand Merten tag vernallen alle irrung.) Gesiegelt von Adam dem Chrotendorffer und Vllein dem Lericher (Wann wir selber aygens Insygels nicht haben).

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

133*. 1359, 13. Mai (des nahsten erertages nach sand Pangracij tag). Vlreich der Tuers und seine Söhne Vlreich und Hainreich verpfänden dem Fridereich von Stubenberch ihres rechten Eigens (daz zu dem Lande gehort fvnfzig phunt winer phenning gelz di gelegen sind in sand Jacobs pharr hie dieshalb des pfaffen vnd daz selb gelt ist gelegen auf geleichen siben vnd fvnfzig

Digitized by Google

fewer steten vnd auf dem vorst recht dez ist drey schilling gelz vnd newn phenning gelz vmb fvnf hundert phunt alter guter winer phenning vnd haben in auch dew selben guet versazt mit allen den eren und wirden alz wirs vnd vnser vordern innen gehabt haben mit gericht mit stok mit galgen mit vogetey mit waid mit holz mit vischwaid mit gegaid mit Panrecht zu stok zu stain zu holz zu veld mit ausvart mit invart zu stiften vnd zu storen gepawen vnd vngepawen besuech vnd vnbesuech). Wollten sie in welchem Jahre immer das Gut zurücklösen drei Wochen nach St. Georgentag gegen die benannte Summe, so sind sie dazu berechtiget; geschieht es jedoch nicht zu dem bestimmten Tage, so bleibt der Nutzen und Dienst desselben Jahres dem Pfandinhaber. Gesiegelt von dem Aussteller Vlreichen dem Tuersen von Schonaw und seinen beiden Söhnen.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

134. 1359, 24. Junius (ze Svnebenten). Die Brüder Fridreich Vlreich und Ott von Stubenberch wählen zur Theilung ihres gesammten Gutes ihrer (erber diener sechs herrn Gorgen von Herwegstain. Gebharten von Ratenstorf. Walchuen von Hofchirchen. Perchtolden den Chrotendorffer. Wulfingen von schilchleiten. Otten den Reuter. vnd haben wir denselben vnsern dienern wollen gwalt geben, die egenant. guete cze tailen. nach iren trevn an geuerde, vnd wi seu di selben gueter tailent oder legent, daz schullen wir in staet haben. An aller wider red daz loben wir in, mit vnsern trewen an aides stat, vnd schullen seu des ersten tailen — di saez gueter vnd dar nach di chauf gueter, di ye der man in seiner herschaft, gelost oder chauft hat, di von vnsern voderen her chomen sind, vnd dann di verlehenten gueter Aigne gueter vnd auch in werts aigen). Nach den Theilungen entscheidet das Loos. Gesiegelt von den drei Ausstellern.

Orig. Perg. 3 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

135. 1360, 9. Novemb. (Montag vor Sand Marteins tag). Graf Johanns von Phannberg und seine Gemahlinn Margret verpfänden ihrem Oheim Fridreich von Stubenberg für 1000 Pfund guter alter Wiener Pfennige (daz Gericht zol vnd Maut ze Pruk, mit allen den rechten vnd nutzen, vnd an zu gehorent alz wir daselb Gericht, vnd vnser vatter saeliger, in Satz, von vnser gnadigen herrschaft von Osterreich her pracht, vnd inn gehabt haben in dem Satz zum Chaisersperg). Mit dem Rechte der Rücklösung 14 Tage vor Petri Stuhlfeier, oder zu jeder Zeit, wenn vom Hause Österreich der Satz von Kaisersperg abgelöset wird. Gesiegelt von beiden Ausstellern und ihrem lieben getreuen Wulfing von Vledentz.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

136. 1362, 31. März (des phinztages nach mitterr vasten). Peter von Eberstorf, Obrister Chaemrer in Österreich, welcher Haydenreichen von Meyssaw seinen Schwager Fridreich von Stubenberg als Bürgen gestellt, verspricht dem letztern allen Schaden zu ersetzen, der ihm daraus erwachsen möchte. Wenn es nicht geschehn sollte, so muss er einen rittermässigen Knecht zum Einlager nach Wien senden. Gesiegelt vom Aussteller und Hansen von Manswerd.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 gebrochen). Joanneums-Archiv.

137. 1362, 27. August (dez Samztags var sand Gyligen Tag). Elbel von Chrawaten bestätiget, dass die Hube (dez zwo March gelz sind, gelegen an dem Püchel in der Chrawaten vnd der halb wald in der Chrawaten) seiner Schwester Jungfrau Elspet nach dem schriftlichen Ausspruche Friderich's von Stubenberch zur lebenslänglichen Nutzniessung gehöre; nach ihrem Tode habe das Gut an Elbel, seine Hausfrau oder beider Kinder zu fallen. Gesiegelt vom Aussteller und Hansen dem Windischgrezer.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

138. 1362, 6. Novemb. (sand Linharz tag). Chappfenberch. Die Brüder Georg, Off und Erasm von Perenekk, Söhne des verstorbenen Hansen verkaufen Fridreichen von Stubenberg obristen Schenken in Steyr ihres rechten freien Eigens zwei Güter in der Praitenaw, (vnd daz virtail Chaes, gult) und ein Gut zu Poseil um 132 Pfund alter Wiener Pfennige. Gesiegelt von den 3 Verkäufern.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

139. 1362, 22. Novemb. (an sand Ceciligen Tag). Chunrat der Pereneker und seine Hausfrau Katrei verkaufen Fridreichen von Stubenberch obristen Schenken in Steyr eine Hube zu Edlingsstorf und eine Hofstatt bei derselben um 21 Pfund alter guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und seinem Vetter offen dem perneker.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

140. 1362, 1. December (dez Pintztags nach sand Andres tag). Chunrat der Greuleich von Rekchensteten verpfändet Otten von Stubenberg vier Eimer Weins Bergrecht an der Pöschicz für 5 Pfund alter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Pfandgeber.

Orig. Perg. 1 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

141. 1362, 16. December (dez vreytags, nach sand Luczein Tag). Richart von Ortenberch verkauft Vlreichen von Stubenberch (drey March, geltz, auf vir hueben, gelegen cze Sembriach, vnd Hundert, ches gult da selbs, die wir in gemacht, vnd auf geben haben. mit vnsers genedigen, herren, hant. Herczog Ruedolphen. von Österreich. von dem es, vnd auch, von meiner genedigen herren, seiner Prüeder, cze lehen ist). um 44 Pfund alter Wiener Pfennige. Mit den Siegeln des Verkäufers und Volchleins von Grecz.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 abgebrochen). Joanneums-Archiv.

142. 1363, 21. Jänner (des Samtztags an sand agnesen Tag). Seybot der Svni von Chaphenwerg und seine Hausfrau Chvnigvnt verkaufen Otten von Stubenberg zwei Huben am aichperg ob Warperg, (des dreu phunt gelts ist) und Lehen von den Herzogen von Österreich, um 31 Pfund Wiener Pfennige. Gesiegelt für den Verkäufer von seinem Schwiegervater, Otten ab dem perig und von vllein dem lericher als Zeugen.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

143. 1363, 12. März (des Suntags zue Miter Vasten). Übereinkommen der Brüder Fridreich Vlrich und Ott von Stubenberch wegen der Theilung der noch ungetheilten Güter und hat der erste zu Theilern gewählt seine Diener Otten den Reuter und Engelein von Herperg, der zweite den Wulfing von fledeniz und Ullein von Herwergstain und der dritte den Alhrecht von Sturmberch und Walchun von hofchirhen. Gesiegelt von den drei Brüdern.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 abgerissen, 1 verletzt). Joanneums-Archiv.

144. 1363, 29. April (des naesten samztags nach sand Georgen tag). Chunrat der Chrael verpfändet seiner Güter den Petersekker, der zu Lehen ist von Herzog Rudolfen zu Österreich, dann einen Hof an dem Genspühel und die Mühle zu pogrem, Lehen von Fridreich von Stubenberg, obristen Schenken in Steyer um 75 Pfund alter Wiener Pfennige. Mit den Siegeln Pilgreims des Grisen, Bruders vom Verkäufer, seines Oheims wolfleins des Chraels und Vlleins des Lercher.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

145. 1363, 25. April (an sand Marxtag). Chappfenberch. Hainreich der Chinntaler verkauft sein Drittheil eines Zehents in der Stencz, Lehen von

Digitized by Google

Herzogen Rudolfen zu Österreich, an Fridreich von Stubenberg, obristen Schenken in Steyer um 19 Pfund alter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und Georgen dem Harder.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

146. 1363, 17. Mai (des nasten Mitichen var Phingesten). Gorg der Enser und seine Hausfrau Chunegund verkaufen ihres rechten lehens, welches sie von ihren gnädigen Herren Fridereich, vlreich und Otten gehabt haben, das Gut am Pfarrhof und des Chlinger Hof und eine Mühle dem Fridereich von Stubenberch um 41 Pfund alter guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und seinem Oheim Chunzen von zotol.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

147. 1363, 25. Julius (an Sand Jacobs Tag). Larentz von Waltstain, Chuentz von Hofsteten und Vlreich der Otzerstorffer verkaufen Otten von Stubenberg sechs Huben, Stubenberg'schen Lehens zu Grauenreut und ihre Bergrechte daselbst am Reutperg, am Chaisersperg sammt dem von Weissengraser erkauften um 100 Pfund Wiener Pfennige. Gesiegelt von den Verkäufern.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

148. 1363, 14. September (an des heiligen chreucz tag als es erhaben wart). Chappfenberch. Chvnrad von Pernekk verkauft Fridreichen von Stubenberch sein Erbtheil nach Rudlein von Pernekk seinem Vetter und dessen Geschwistern (Aller der Lehenschaft vnd Manschaft die wir gehabt haben in Steyer zwischen Judenburch vnd des Semmerinchs vnd des harpergs. ie ain phunt gelcz vmb drithalb phunt guter wienner phenning). Zeugen: Ruedel sein Vetter von Pernekk und Stephan von Scherphenberch (vnd ander Erber leut die pei der handlung gewesen sint). Gesiegelt vom Verkäufer und seinem Vetter Rudlein von Pernek.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

149. 1363, 20. September (des Mydichen in quatempern vor sand Mychels Tag). chuentz von Hoffsteten verpfändet Vlreichen von Stubenwerch seine Güter herzoglich Österreichischen Lehens in der Pirchuelder Gegend in der Hasslaw um 100 Pfund alter guter Wiener Pfennige. Erfolgt die Rücklösung nicht innerhalb dreier Jahre, so sind die Güter Stubenbergs Eigenthum, aber der Pfandgeber hat nach dem Ausspruche zweier Schiedsrichter so viel Entschädigung zu bekommen, als der Werth der Güter die Pfandsumme übersteigt. Gesiegelt von chuentzen von Hoffsteten und seinen Oheimen larentz von Waltstayn und Vlreich dem Otzestarffer.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

150. 1363, 9. Novemb. (des naesten Phinctags nach sant Merteins tag). Ott der Gräschiczer verkauft Fridreichen von Stubenberch (obristen schenchen in Steyr) seine Hube am helfenekk um 24 Pfund guter Wiener Pfennige. Mit den Siegeln des Verkäufers und seines Oheims hainreich's des Winchler.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61. Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

392.) S. D. (c. 1423.) Hanns von Rorbach (Hofmarschall).

1 Hof, genannt der Cziegelhof zu Obern Rorbach,
und den Hof zu Behem Reut mit ihren Zugehörungen, in Leubendorffer Pfarre gelegen.
(Erkauft von Margareth, Witwe des Jörg des Floit.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 13.

393.) Hanns von Rorbach.

30 Joch Acker 2 Joch mehr oder weniger zu Pehem Rêwt;
und 1 Praitten auf dem Ganserveld in Newnburger veld gelegen.
(„Das alles in die Herschaft zum Greitschenstain gehört und im mein „herr von sundern gnaden verlihen hat".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 13, b.

394.) Hanns von Rorbach.

Eine Au, genannt der „Hellgrunt", gegenüber Hôflein gelegen, die ihm Margreth (Witwe des Jörg Floytt) gegeben hat.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 29.

395.) Hanns von Rorbach.

Einen Hof zu Amaiss mit seiner Zugehörung;
Äcker als vil in ein ander Lehen gehört und daselbst eine Wiese und ein Holz, gelegen zu „Eybeinstal" und einen Weingarten, gelegen zu Herestorf und
zwei Hofstätt zu Amaiss und zwei Zehentlein, eines gelegen zum Dörfleins und eines zu den Aigen, und zwei Feldlehen.
(Gnadenlehen.) („Das meim Herrn von weilent „Hansen dem Amaisser was ledig „worden.")

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 69.

396.) S. D. (c. 1423.) Hanns von Rorbach (Hofmarschall) und Hanns der Hager.

Ganzen Zehend gr. und kl. zu Feld und zu Dorf, gelegen zu Gênez in Haselpecker Pfarre.
(Gnadenlehen.) (Ledig geworden mit Abgang der Kinder weiland des Vierczkger.)

Cod Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 5.

Digitized by Google

397.) Hanns von Rorbach (Hofmarschall) und Conrad der Kunigsperger.

Obern und Nidern Geswant;
it. Nidern Reichental;
it. die „Swêntzelmühle“;
it. die Hofwiese und das Holz dabei;
it. die Fischweide „zu Nidern Reichental“;
und 2 Theile Zehends daselbst;
(Gnadenlehen.)

(„die uns von weilent Hainreichen von Rosemberg vermanet sind“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 8.

398.) S. D. (c. 1423.) Hanns von Rorbach und Jörg Czisterstorffer.

10 Pfund und 14 Pfenninge „Gelts“ gelegen zu „Eberstorff“ in Dresinger“ Pfarre,
„die meim Herrn mit abgang weilent Hannsen des Walichen sind ledig „worden“.
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 21.

399.) S. D. (c. 1427?) Tobias der Rorer.

Die Veste „Schawnstain“ und den Hof zu Unssendorf mit ihren Zugehörungen.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 39, b.

400.) Tobias der Rorer.

Die Veste Pûsensdorf mit ihrer Zugehörung und ein Lehen Zehents, gelegen zu Weczleinstorf zu Feld und zu Dorf.
(Von s. Mutter Agnes ererbt.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 89.

401.) S. D. (c. 1434.) Tobias der Rorer, anstatt s. Hausfrau Katharina und Erhart der Mainberger anstatt s. Geschwister Hanns u. Scolastica.

Ein Haus gelegen im obern Aigen zu Leubs,
it. einen Weingarten genannt der Merez, gelegen bei der St. Niclaskirche und allen Weinzehent und Getreidzehent, gelegen am Leubsperg, in der „Plên, an der Tanczenrewt und an dem Rotenpûhl und stehet „an Mitterperger gemerkh“.
(Ihr Erbe.)
it. 85 Metzen Weizen und eben so viel Metzen Korn;
it. 3 Pfund 3 Schilling und 8½ Pfenning Gülte, gelegen zu Kunigsprunn auf behausten Gütern und auf Überländ und einen Weinzehent daselbst;
it. 3½ Pfund und 32 Pfg. Gülte zu Höflein und zu Regelprunn auf behausten Gütern.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 110, b.

402.) S. D. (c. 1423.) Christan am Rotenhof.

Die Hälfte an den „nachgeschriebenen“ Lehen:
Ein Gut gelegen am Glokser genannt zu den „guldein“;
it. dacz den drin Mûlen die obern Mûl und die „nidern Mûl — „und „auf den yeczgenanten drin gûtern ist gancze auzvart“;

Digitized by Google

it. 2 Theile Zehents auf dem Feld bei des Kranperger Mühl zunächst bei „Fuinfling“ (Fünfling);
it. 2 Theile Zehents „dacz dem Teuffenpekhen“;
it. 2 Theile Zehents „am Sigharczhof“;
it. 2 Theile Zehents zu „Amaisshauffen“;
it. das Drittheil Zehents „dacz Fuinfling auf dem dorf“;
it. dritten Theil Zehents auf des „Hengsperger Hof“;
it. 2 Theile Zehents „auf dem Grubhof“;
it. dritten Theil Zehents „auf Jansen auf dem Veld“;
it. dritttheil Zehents „am Orthof“;
it. dritttheil Zehents „an dem klainen Snayczhof“;
it. dritttheil Zehents „an dem Perg“.
Die „obgeschriben“ Zehente alle sind ganzer Zehent zu Feld und zu Dorf;
it. auf des Raiden Lehen 9 Metzen Haber für 1 Schaf;
it. auf des Fludrer Lehen 9 Metzen Haber für 1 Schaf, „und auf yecleichs Schaf ain henn“
und beide Lehen sind gelegen zu „Mitterndorff“.
(Erkauft von Simon dem Gusner, Bürger zu Ibs.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 20.

403.) S. D. (c. 1423.) Jörg der Rukchendorffer.

Die Veste zu „Pernhartstal“, den Markt und das Kirchlehen die „Manschafft Vogteyn“, Mühle, Freyung, Gericht mit Stock und Galgen, und den Nutzen, die dazu gehören, und 2 Theile Zehends, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf daselbst behaustes Gut, Hofstätte, Holden, Überländ, Bauäcker, Pfenning Gülte, Waidpfenninge, Holz, Wiesmahd, Fischweid, Gärten und Wildbann;
it. alles das, was Hanns der Hèring zu Plaustauden, zu Schönnstrass und zu Gerestorf gehabt hat;
it. die Dorfstatt zu Ebenueld mit aller ihrer Zugehörung, und 2 Theilen Zehends daselbst.
(Gekauft von „Hanns dem Hering“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 4, b.

404.) Jörg Rukhendorffer.

Halben Weinzehent und halben Getreidzehent, gross und klein, zu Obernsulcz;
it. daselbst auf behaustem Gut 6 Schilling und 22½ Pfg.;
it. zu Nidernsulcz auf behaustem Gut 2 Pfund weniger 6 Pfenninge „Gelts“;
it. zu „Nechsing“ auf behaustem Gut 6 Schilling Pfg. „Gelts“;
it. das Dorf zu „Pirchach“ mit seiner Zugehörung.
(In „gemecht“ weise von seiner Schwester Agnes erhalten.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 47.

405.) S. D. (c. 1432.) Ruprechtsdorf.

Caspar, Paul, Peter und Elsbeth Hikhel Geschwister.
Einen Hof zu Ruprechtzdorf gelegen, mit s. Zugehörung.
(Ererbt von ihrer Mutter Anna.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 91, b.

406.) S. D. (c. 1432.) Ulrich von Rust (?).

Fünf Pfund und drei Schilling Pfenninge Gülte, gelegen auf Überländ in Holenburger-Feld zu Mertteinsprunn und zu Ror und

Digitized by Google

zwei Theile Zehents auf 25 Joch gelegen zu Weinczürl und in der Aw. (Erkauft von Eberhard vom Ror.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 97.

407.) S. D. (c. 1423.) Wolfgang Schad.

Einen Getreidzehent, grossen und kleinen, auf 8 Lehen und 4 Hofstätten, gelegen zu Palweis in Rastpekher Pfarre.
(Erkauft von Peter dem Jeger.) (s. Hermann Schad.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 19.

408.) S. D. (c. 1434.) Schagges.

Caspar der Schaler:
3 Pfund Pfg. Gülte, halb zu St. Jörgentag, halb zu St. Michelstag zu dienen;
it. 2 Metzen Magen Dienst und halben Getreidzehent auf 9 Holden daselbst zum „Schakaus“ gelegen.
(Ererbt von s. Vater Toman dem Schaler.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 109, b.

409.) S. D. (c. 1423?) Hermann Schad.

Das „Niderhaus zu Lengenveld“;
it. „den mittern Sitz“ und 2 Höfe daselbst mit aller ihrer Zugehörung;
it. ein Holz an dem Geveller wald genannt des „Gerestorffer“ Holz und den Zehent auf 7 Lehen zu „Weczleinstorf“.
(Von seinem Bruder weiland Wolfgang dem Schad ihm vermacht.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 32.

410.) Hermann Schad (nach 1423).

Einen Getreidzehent, grossen und kleinen, gelegen zu Palweis in Rastpekher Pfarre auf 8 Lehen und 4 Hofstätten.
(„Der mein Herrn mit abgang weilent Wolfgangen des Schaden was ledig „worden und den Er Niclas dem Seebekhen und Jörgen dem Schekhen von „gnaden het verlihen, die aber demselben Schaden des habent abgetreten“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 33.

411.) Hermann der Schad (c. 1427?).

Das „Niderhaws zu Lengenfeld“ und
„den mittern Sitz“ und zwei Höfe daselbst, mit ihren Zugehörungen;
it. ein Holz am „Gevellerwald“, genannt des „Gerestorffer holez“;
it. zu „Weczlestorf“ einen Zehent auf sieben Lehen;
it. das Häusel zu „Schiltarn“ und einen Hof daselbst gelegen zunächst den Hetzer mit aller ihrer Zugehörung;
it. „dacz Czehenthof“ auf 2½ Pfund Pfg. „Gelts“;
it. „dacz dem Schakaus“ auf 3 Pfund Pfg. „Gelts“;
it. zu „Mulbach“ 1 Pfund und 13 Pfg. „Gelts“, gelegen in Weitraher Gericht;
it. zu „Reibestorf“ 2½ Pfund und 15 Pfg. „Gelts“;
it. daselbst zu „Gunczestorf“ auf 5½ Lehen den Zehent, gelegen in Prunssendorffer Pfarr;
it. das Häusel zu „Gvell“ und den Bauhof davor, und auf Holden und Überländ 12 Schilling und 2 Pfenning Gelts und alle andere s. Zugehörung;

Digitized by Google

it. zu „Palweis“ in Rastpekher Pfarre einen Getreidzehent, grossen und kleinen auf acht Lehen und vier Hofstätten.
(Alles sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 40.

412.) S. D. (c. 1432.) Walther der Schalchas.

Einen vierten Theil „des Gugler haws“ nächst dem Haus des n. des „Lawtterpekhen“ gelegen.
(Erkauft von Andre dem Schlosser.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 89.

413.) S. D. (c. 1432.) Caspar der Schaler vom Engelstain.

Zwölf Schilling Pfg. Gülte auf zwölf Gütern zu Weytra in der Vorstadt gelegen und 15 Schilling und sechs Pfenning Gülte zu „Raichaw“ auf eilf Gütern und auf einer öden Mühle gelegen.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 96, b.

414.) S. D. (c. 1423.) Hanns der Scharnêr.

1 Hof, genannt der „Pachenhof“, gelegen in Lienhartter Pfarre; it. 2 Güter zu Pusendorf gelegen in Mênkher Pfarre.
(Erkauft von Hanns dem Stainberger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 16.

415.) S. D. (c. 1428?) Czechel Scharner.

Einen halben Hof, genannt zu „Mergensteten“ in Purkhstaler Pfarre gelegen.
(In „Erbschaft und in Gemechtsweis“ an ihn gekommen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 52.

416.) S. D. (c. 1430.) Schawnstain.

Leupolt von Kreyg und Anna seine Hausfrau.
Das Haus zu Schawnstain mit allen Ehren, Rechten und Zugehörungen, als die von Alter dazu gehört haben.
(Erkauft von Tobias dem Rorêr.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 74; s. Fol. 99 (Conrad und Jan von Kreyg) nebst andern.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 10. NOTIZENBLATT. 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Der Stadt Salzburg bauliche Vergrösserungen und Verschönerungen während der letzten drei Jahrhunderte; nachgewiesen aus daselbst befindlichen Handzeichnungen, Holzschnitten und Kupferstichen

von Georg Pezolt.

(Schluss.)

Nesselthaler und Hübner waren damals Augenzeugen und konnten die wieder zu Tage gekommenen Bruchstücke mit jenen Resten der Fresken an der „städtischen Trinkstube" sorgsam vergleichen; Nesselthaler erklärte nach eingehender Prüfung, dass das im dritten Stockwerke der erzbischöflichen Residenz aufbewahrte Hochaltarbild der Domkirche, die Auferstehung Christi, sowie die theilweise Ausführung der Wandgemälde zu Hellbrunn, ferner die Zeichnungen zu den prachtvollen Festtapeten der Domkirche, Scenen aus der Schöpfungsgeschichte, den Sündenfall und dessen Folgen, darstellend (colorirte Cartons, einst in dem enkaustischen Cabinete des Erzbischofes Colloredo aufbewahrt), sowie die Reste der Fresken am Rathhause von einem und demselben Meister, nämlich von Mascagni herrühren. Nesselthaler erkannte in den schwachen Resten der Fresken an der „Trinkstube" wohl die Composition Mascagni's; die Ausführung sei aber nur seinen Schülern zuzumuthen. Auf diese Weise ist Hübner's Urtheil gerechtfertiget, da Nesselthaler und Hübner in enger Berührung standen, wie die salzburgische Statistik (Seite 580) darthut, wo Hübner den Nesselthaler'schen Kunstwerken grosse Aufmerksamkeit erweist.

Warum nun soviel Worte wegen dieser an beiden Gebäuden längst verschwundenen Gemälde?

Es geschah vor Allem um gebührend des hervorragenden Kunstsinnes der einstigen Bürger Salzburgs, deren ehrenwerthe Vertreter Hübner sämmtlich nahmhaft macht; andererseits aber auch um der prachtvollen Ausstattung eines Gasthofes jener Tage zu erwähnen, von dessen „Vornehmlichkeit" uns Merian 1644 erzählt, dass er eines „römischen Kaisers würdig" gewesen sei.

Welchen Kunstschatz wir aber an diesen Malereien verloren haben, ist gegenwärtig noch an den im k. k. Lustschlosse Hellbrunn vorhandenen Wandmalereien Mascagni's und seiner Schüler Solari und da Siena zu ersehen. Salzburg ist der Munificenz Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph zu dem grössten Danke verpflichtet, da Höchstderselbe unter kunstverständiger Obsorge Seines Hofrathes, des k. k. Kanzlei-Directors im Obersthofmeisteramte, Herrn Draexler Ritter von Carin, diese schadhaft gewordenen Wandbilder durch die wohlerprobte Hand des bairischen Gallerie-Conservators Eigner und seiner Gehilfen wiederherstellen liess. So wohlthuend diese Sorgfalt den

Digitized by Google

Kunstfreund berührt, so traurig bleibt der gänzliche Verlust jener Malereien an den öffentlichen Gebäuden, wie auch der in Leopoldskron einst bewahrten Zeichnungen Mascagni's. Mit der Übertragung des enkaustischen Cabinetes zur Zeit der Säcularisation des Erzstiftes nach Wien verlor Salzburg auch die Cartons Mascagni's zu den Festtapeten des Domes. Wohl haben sich letztere so ziemlich erhalten; sie liegen aber leider stets zusammengerollt hinter dem Hochaltare und können wegen ihrer übergrossen Ausdehnung nicht leicht dem Kunstfreunde gezeigt werden. Nur in dem kurzen Zeitraume vom 24. December bis zum 18. Januar schmücket dieser ebenso ernste als phantasiereiche Kunstschatz die Wände des Presbyteriums der Domkirche.

Unsere Revue in der Vogelperspective der Stadt am Salzmarkte wieder fortsetzend, bemerken wir daselbst am Residenzgebäude Spuren eines alten Thurmes, und nahe der Pfarrkirche erscheinen noch Überreste der alten Klostergänge.

Die Michaelskirche ist nunmehr von ihren Anbauten befreit, nur mittelst eines Bogens an der Westseite hängt sie mit der längeren Häuserreihe des Residenzplatzes zusammen. Am Michaelsplatze erscheint schon der Kehlinghof und gegen Osten die drei noch bestehenden Domherrenhäuser. Dem Salzachufer entlang, treffen wir manchen Schaden, welchen Hochgewässer an den früheren Dämmen verursachten. Wo früher steile Quaderdämme standen, treffen wir nun gezimmerte Gestade. In der „oberen Griesgasse" zeigen sich neue Gebäude so ziemlich in den Grenzen der gegenwärtigen. Über alle erhebt sich aber das „städtische Getreidmagazin", welches jetzt fast gänzlich den vaterländischen Sammlungen des Museum Carolino-Augusteum eingeräumt ist. Das Priesterhaus steht nun nicht mehr knapp am Ufer des Flusses, sondern sammt seiner mit zwei Thürmen versehenen Kirche an der Stelle des jetzigen Ursulinerklosters.

An das rechte Ufer der Salzach führt nun eine schmale, aber durchaus gedeckte Brücke von dem einer Triumphpforte ähnlichen Rathhausbogen auf das „Platzl". Die Häuser der jetzigen Theatergasse schmiegen sich dem Brückenkopfe an. Die Andreaskirche ist schon von Häusern eingeengt. Der Lederer-Bogen und das Vitalsthor bestehen noch wie früher, nur der anstossende Befestigungsthurm erhielt ein kegelförmiges Dach. Nächst der Mauer des Vitalsthors gegen den Mirabellgarten erhebt sich nun das Ballhaus, gegenwärtig das Theater, während vom Andräbogen bis fast an das Lodron'sche Palais eine Gartenmauer führt.

Das Österthor in der Sebastiansgasse ist verschwunden. Anstatt des mehrmals erwähnten Trompeterschlosses krönt nun Kloster, Kirche und Garten der Kapuziner die reizende Höhe. An dem bewaldeten Rücken hin erhebt sich am steilen Abhange das Francisci-Schlösschen, während der ganze Berg fortificatorisch umfangen ist. Bürgelstein erscheint nunmehr als ein bedeutendes Gebäude an den Hügel malerisch gelehnt. Es war zu jener Zeit der Herrschaftssitz der Herren von Ritz zu Spritzenstein. Auch Elsenheim, ein Besitz eben dieser Herrschaft, fällt stattlich in die Augen. Den Hügel des Bürgelsteins überragt ein befestigter Thurm. Der „äussere" wie der „innere Stein" erscheint bebaut wie heut zu Tage.

Die Sebastianskirche hat nunmehr ihre gegenwärtige östliche Richtung; der Thurm zeigt aber noch sein altes Spitzdach. Eine neue imposante Erscheinung ist der Gottesacker mit dem in der Mitte stehenden Mausoleum seines unglücklichen Gründers, Wolf Dietrich von Reitenau. Zum ersten Male kommt der „Hexenthurm" bildlich vor, sowie das Kloster der Lorettinerinnen. Prachtvoll sind die Anlagen der beiden Lodron'schen Gärten, während die Häuser der Bergstrasse bis zur nördlichen Ecke des jetzigen Priester-Seminars sich erstrecken.

An der Stelle der heutigen Zaunrith'schen Buchdruckerei steht eine Kirche, über die wir aber in keiner Chronik Nachricht finden und von der auch keine Spur mehr vorhanden ist. Der Lodron'sche Palast übertrifft

Digitized by Google

an Regelmässigkeit und Ausdehnung das Schloss Mirabell, unter Erzbischof Wolf Dietrich Altenau genannt. Aus den theils hohen theils niederen Gebäuden dieses Schlosses lässt sich dessen spätere Pracht nicht ahnen. Vor dem Mirabell-Schlosse breitet sich ein grosser Platz aus, auf welchem nur ein Ziehbrunnen, eine Bauhütte und ein unregelmässiger Teich zu sehen ist.

Der Vorstadt Mülln gegenüber beginnt mit dem Vitalsbollwerk die Paris Lodron'sche Befestigung des rechten Stadttheiles. Neben dem Virgil-, jetzt Mirabell-Thore steht das Virgilsbollwerk. An der nördlichsten Spitze ist das Heinrichbollwerk, und nahe dem Linzerthore das des heil. Rupert. Vier bedeutende Aussenwerke laufen gegen das Glacis aus, das gegen die eben neu entstandenen Äcker mit Planken abgegrenzt ist.

Aus den Tagen der Erzbischöfe Guidobald Thun und Max Gandolph Künburg liegt keine belehrende Stadtansicht vor. Erst zur Zeit des grauenvollen Bergsturzes 1669 unter Erzbischof Johann Ernst Thun wurde die eben beschriebene Ansicht Salzburgs in Vogelperspective aus der Zeit Paris Lodron's im Kleinen copirt und der Gräuel der Verwüstung am Mönchsberge eingefügt. Dieser in unserm Museum Carolino-Augusteum aufbewahrte Kupferstich hat nur in so weit geschichtliche Wichtigkeit, als keine andere Vorstellung aus dieser Zeit bekannt ist, welche diese Katastrophe, wenn auch in ziemlich übertriebener Weise, darstellt.

Einiges archäologisches Interesse hat bezüglich der romanischen Architectur des Thurmes der Stiftskirche von St. Peter ein hierorts nicht seltener Kupferstich von G. J. Sigmund vom Jahre 1699.

Der im Jahre 1760 verstorbene Inspector sämmtlicher erzbischöflicher Gärten, Franz Ant. Danreiter, war ebenso als Architecturzeichner, wie als Kunstgärtner berühmt. Kennen wir auch von ihm keine allgemeine Ansicht der Stadt Salzburg, so dürfen doch keineswegs die vielen Ansichten einzelner Gebäude unbeachtet gelassen werden, welche dieser unermüdliche Mann mit Tusch auf's zierlichste gezeichnet hat. Sie befinden sich sammt den darnach in Kupfer gestochenen Blättern in unserm Museum. Besonders hervorzuheben ist die vielseitige Aufnahme des eben damals im Louvre-Style vollendeten Schlosses Mirabell.

In einem Corridore dieses erzbischöflichen Schlosses, welcher zur Orangerie führte, zeigte man noch vor dem verheerenden Brande von 1818 zwei Ansichten der Stadt Salzburg. Eine derselben war nahe an 10 Schuh lang, und nach einem aus dem Jahre 1658 herrührenden Ölgemälde, gegenwärtig in dem Naturalien-Cabinete des Stiftes St. Peter in Salzburg, gleichfalls mit Ölfarben durch Benedict Werkstätter im Jahre 1768 copirt. Dieses Gemälde ging während des Brandes zu Grunde, worüber man sich jedoch leicht trösten kann, da das eben nicht gar eigenthümliche Original in St. Peter noch existirt.

Gegenüber dieser Ansicht liess Erzbischof Harrach, der für die prachtvolle Ausstattung dieses Schlosses ausnehmend besorgt war, durch den berühmten Salzburgischen Maler Michael Rottmayr von Rosenbrun eine Ansicht der Stadt Salzburg, von der Höhe des Kapuzinerberges gesehen, kurz vor des Künstlers Tode in Fresco ausführen.

Der Untergang dieses Frescobildes während des Brandes ist um so mehr zu bedauern, da es nach dem Urtheile von Sachverständigen zu den vorzüglichsten Werken dieses Künstlers gezählt zu werden verdiente. Wie trefflich dieser als Historienmaler geschätzte Künstler, den Salzburg nicht ohne Stolz zu den Seinen zählt, derartige Prospecte zu malen verstand, beweist der Hintergrund des grossen Altarblattes des heil. Carolus Borromäus in der hiesigen Studienkirche.

Ein 3 Schuh langer und 1 Schuh hoher Kupferstich in der Bibliothek unsers Museums, dessen Stecher unbekannt ist, hat uns eine Nachbildung dieser verlornen Freske Rottmayer's erhalten.

Wir haben hier eine vollends malerische Auffassung von Gebäuden und landschaftlichen Details vor uns, denen aber durchwegs eine

Digitized by Google

gewissenhafte portraitliche Treue zu Grunde liegt. Das Trockene und stellenweise Harte in den Distanztönen muss auf Rechnung des minder geübten Kupferstechers geschoben werden.

Wir wollen vorerst bemerken, welche Baulichkeiten noch aus älterer Zeit in dieser stattlichen Ansicht zu erkennen sind.

An der Veste Hohensalzburg sind die erwähnten Bauten von Johannes III. bis Leonhard Keutschach, mit Ausnahme des mittleren hohen Satteldaches, noch in ihrer ursprünglichen Form. Ebenso finden wir die alte Thurmspitze der Kirche am Nonnberge, jener von St. Peter und der von St. Sebastian.

Als neue Erscheinungen bemerken wir die riesige „Bastei Max Gandolphs" unter dem Trompeterthurm der Festung, das unterste Festungsthor, die Edmundsburg am Mönchsberge und den Ausbau der beiden Glockenthürme des Domes, das Glockenspiel, Kloster und Kirche der Cajetaner, die Universitätskirche, den zopfigen Aufsatz des Bürgerspitalbogens, Kirche und Kloster der Ursulinerinnen, die Kirche unserer lieben Frau am Berg, an der Stelle, wo 1669 der Bergsturz die Häuser zerstörte. Eine massive hohe Stadtmauer vom Spänglerhause bis zum Klausenthore läuft längs des Flusses die Stadt beengend hin. Auch finden wir hier das St. Johannesspital und das damals noch mit hohem Mittelthurme versehene erzbischöfliche Lustschloss Klesheim zum ersten Male abgebildet.

Am rechten Ufer erscheinen als Neubauten: Das Priesterseminar und die Pagerie mit der Dreifaltigkeitskirche an der Stelle des einstigen „Sehinderhügels", der Harrach'sche Umbau des Schlosses Mirabell, das ältere Schrannengebäude, jetzt das Hepperger'sche Haus, die Pferdeschwemme mit dem in Bronze getriebenen Pegasus, das erzbischöfliche Stallgebäude, die Kaserne vom Virgilsthore bis fast zum Hexenthurme reichend, die Baumagazine der „Landschaft" an der Stelle der jetzigen Franz Josephs-Kaserne.

Manche Thürme haben ihre einfachen Spitzen verloren und der Zopfstyl hat ihnen kegelförmige Aufsätze zugedacht; so der Thurm der Franciscaner-Kirche, der von St. Michael, der Salvatorskirche und der Capelle der „deutschen" Congregation. Ebenso verlor die Blasiuskirche, die Andreas-, die Johannes- und die Müllner Kirche ihren ehrwürdigen Spitzthurm. Die in den Plänen zur Zeit der Erzbischöfe Paris Lodron und Joh. Ernst erwähnte Kirche in der Bergstrasse ist verschwunden. Die Salzachbrücke vom Rathhausbogen zum „Platzl" ist schmal und gedeckt.

Im Hintergrunde lässt Rottmayr auch den Gaisberg, an dessen Fuss die Kirche von Aigen, weiter hin das Schloss Goldenstein erscheinen. Hinter dem Mönchsberge thürmen sich der Untersberg und der „Stauffen", gegen Westen endet das Hemiorama mit dem Auslauf des „Högels".

Seit der Auflage dieser aus zwei Kupferplatten bestehenden Ansicht kennen wir im 18. Jahrhundert leider kein originelles Stadtbild.

Am Schlusse des 18. Jahrhunderts tauchen wohl viele Versuche solcher Ansichten auf; wir müssen aber mit Bedauern bemerken, dass hinsichtlich der Charakterisirung oder andererseits im Hinblicke auf bildlichen Effect wenig Erfreuliches hievon zu melden ist. Lüzow, Naumann und Schneeweis haben viel versucht, aber wenig erzielt.

Glücklicher, doch nur vom malerischen Standpunkte ausgehend, war der Hofmaler Nesselthaler in der Auffassung solcher Stadtansichten, welche er in Enkaustik, in Aquarell und in Ölfarbe ausführte.

Viele derartige Versuche hat das Museum Carolino-Augusteum emsig gesammelt. Was nun im 19. Jahrhunderte durch Schlotterbek, Louis Vallée, Runk, Günther, Alt, Pezolt, Joh. Fischbach und Weinmann bis auf unsere Tage hierorts auf diesem Felde geleistet wurde, hat auf Salzburgs

Digitized by Google

Kunstentwicklung, wenig aber auf seine Vergrösserung und Verschönerung Bezug.

Indem wir nun durch drei Jahrhunderte die allmähliche Entwicklung der Stadt Salzburg an unter uns befindlichen Bildern verschiedener Epochen durchgegangen haben, möge noch die Bemerkung gestattet sein, dass ein derartiger Überblick zu einer Zeit, wo Salzburg an der Schwelle so mancher bedeutenden Umgestaltung sich befindet, nicht ohne Interesse sein kann. Wie wird das Weichbild unserer Stadt in einigen Jahren aussehen, wenn die grosse Weltverbindungsstrasse durch die Eisenbahn eingelenkt sein wird! Die neue Brücke am Bürgelstein, die Salzachregulirungen, die Erweiterung mancher Gassen und Plätze, die Umgestaltung des Chiemseehofes zum Behufe eines neuen Mauthgebäudes, das neue Criminalgebäude, die Entfernung das Cajetanerthores, die Eisenbahnbrücke und der grosse Bahnhof, so wie viele andere nothwendige Umgestaltungen werden gar bald der Stadt und der Umgebung eine fremdartige Physiognomie verleihen.

Mit Hilfe vieler Aufzeichnungen, welche der Berichterstatter an der Seite des in Kunst und Wissenschaft so vielfach bewanderten Mannes, Professor Mich. Filz, besonders in Bezug auf Salzburgs Vorzeit zu sammeln Gelegenheit hatte, konnte manche Lücke ausgefüllt werden. Die mannigfachen Erfahrungen dieses emsigen Geschichtsforschers nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zu übergeben, war das Streben des Berichterstatters, der von Jugend auf in diesem gelehrten Manne einen wohlwollenden Mentor verehrt.

Andererseits mögen diese Zeilen so manche in Reisebeschreibungen und Wegweisern vielfach verbreitete, ungegründete Angabe berichtigen, um so sicherer, wenn sie aus der Feder eines einheimischen Künstlers fliessen, der mit inniger Sorgfalt seit vielen Jahren die Cultur- und Kunstgeschichte seiner Vaterstadt unablässig in's Auge fasst.

Dem Kunst- und Alterthumsfreunde diene noch zum Schlusse dieser Mittheilung zur Nachricht, dass ein hiesiger Alterthums-Sammler, der Chef des Grosshandlungshauses Sigmund Haffner, Herr Anton Friendl, mit grosser Pietät bei der Seltenheit derartiger Belege alle die erwähnten alten Handzeichnungen, Holzschnitte und Kupferstiche salzburgischer Stadtansichten treu copiren liess, damit der Wissbegierige die Entwicklungsgeschichte der Stadt Salzburg schnell und bequem übersehen könne.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg.

Aus dem Archive des Joanneums, mitgetheilt vom Archivar Ed. Pratobevera.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 13—19.)

(Fortsetzung.)

151. 1363, 23. November (des Phinczstags var sand katreyen tag). Vlreich der Hafner und seine Hausfrau Alhait verkaufen an Fridreich von Stubenberg, obristen Schenken in Steyer, ihre Mühle zu Chruglach, Lehen von Herzog Rudolfen zu Osterreich, um 20 Pfund alter guter Wiener Pfennige. Gesiegelt für die Verkäufer von Otten am Perg und Heinrich dem winchler.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

152. 1363, 24. Novemb. (an sand Katreyen Abend). Hainzel der Wolflin Sun aus der Awen und Ann ihr Vnk verkaufen alle ihre Rechte (iz sey aygenschaft Lehenschaft oder wi di recht genant sint di wir auf dem Höflein in der Awen gehabt haben) Fridreichen von Stubenberch um 2 Pfund alter guter Wiener Pfennige (mit der czway Erbern chnecht anhangunden Insigillen Hainreichs des Chintaler vnd Hainreichs des winchler zu den czeiten Richter zu Chaphenberch).

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

153. 1363, 9. Decemb. (des nästen samztags nach sand niclas tag). Rudolff, Echart und Mert Brüder von Pernekk verpfänden Fridreichen von Stubenberch zwei Huben in der Praitenaw um 40 Pfund guter Wiener Pfennige mit dem Rechte der Rücklösung für sie und ihre Erben des nächsten Samstages nach St. Niklastag; wird der Termin nicht eingehalten, (so ist in der chumtig nutz des selben Jars ganz vnd gar verualllen. wenn der vorgenant her fridrich von Stubenberch vnd sein Erben der vorgenant virtzich phunt phening nicht lenger geraten mugen noch wellend vnd die an vns vodernd dar nach in ainem Manod sull wir seu der egenant virtzich phunt richten vnd wern). Gesiegelt vom vorgenannten Rudolf und seinem Vetter Offlein von Perenekk.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

154. 1363, 21. Decemb. (sand Thomas tag zu weynachten). Symon Abt zum Newnperg und Perchtin vom Gerlozz Pfarrer zum Spitall erklären, sich dem Spruche Fridereich's von Stubenberg, welchen Herzog Rudolff zu Oestereich zum Schiedrichter in ihrem Processe mit den Bürgern und der Gemeinde zu Merzuslag wegen ihrer Kirche zu Spital bestimmt hatte, fügen zu wollen. (Wer awer daz daz des vargenanten hern hern Perchtins vom Gerlozz zu den zeiten Pharrer zum Spital Pawern indert vberfuren so sull si hern Perchtin vom Gezlozz (sic) oder wer zu den zeiten Pharrer zum Spital ist Hundert phunt guter winner phenning veruallen seyn vnd hern Fridreih von Stubenberg oder seyn Erben fumfzich phunt guter winner phenning der seyn Tayler vnd Spruchman gebesen ist). Gesiegelt von beiden Ausstellern.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

155. 1364, 6. Jänner. Wir Rudolff, von gots genaden, Hertzog eze Oesterreich, eze Steyr, vnd eze kernden, Graf eze Tyrol etc. Tun kunt Vmb, die Guter, bei Mürav gelegen die, vnser getrewer lieber, Chol von Seldenhofen, vnser Houbtman in Steyr, versatzt hat, Vlreichen seligen von Stubenberg, vmb Tausent Guldein, als der brief sagt, den, er, im darüber gegeben hat. daz derselb Satz, mit, vnser gunst, vnd gutlichem willen, beschehen ist, vnd haben vnsern willen vnd gunst darzu gegeben, vnd wellen ouch, des egenanten von Stubenberg Erben, genedichlich, dabei, halltten vnd schirmen, vor allem gewalt, vnd vnrecht, nach des obgenanten irs briefs sag. Mit vrkunt, ditz briefs. Geben eze wienne, an dem heiligen Prehem tage, Nach kristes geburt, Tausent, drew Hundert iar, vnd darnach, in dem vier, vnd Sechtzigistem Jare.

† Hoc est verum †. magister Camere

Orig. Perg. 1 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

156. 1364, 18. Febr. (des nasten Montags vor Oculi). Peters, Artolfs von Aflenz Wittwe vnd Gothart der Frau Petersen Sohn, verpfänden Henslein dem Schaffer Otten's von Stubenberch ihr Dorf zu Matuschendorff, Lehen des Fridereich von Stubenberch und seiner Brüder um 100 Pfund guter Wiener Pfennige auf vier Jahre, mit dem Vorbehalte der Rücklösung alljährlich vor (vaschangen). Gesiegelt vom vorgenanten Gothart und Fridereich von Stubenberg.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

157. 1364, 28. März (des Phinztags nach dem Oster Tag). Dyetmar der Sawrawer verkauft dem Fridereich von Stubenberch alle Güter seines rechten freien Eigens, welche ihm in dem Tawern und zu Pischk von dem Staindorffer angefallen sind um 77 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer, dann Ernsten dem Labniger und Vlreich dem Reisacher.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 verletzt, 1 fehlt). Joanneums-Archiv.

158. 1364, 28. März (dez negsten phinczlags nach dem Östertag). Margret di Slospergerin und ihr Sohn Hensel verkaufen Fridreichen von Stubenberch ihres rechten freien Eigens in der Magtwisen zwei Güter und ein Gut auf der Höchleins Mühle und ein Gut an der Leuten und ein Gut im Puchek und ein Gut im Radeinspach und ein öder Gut daselbst (daz sider dez grozzen Sterbs Öd gelegen ist) um 60 Pfund alter guter Wiener Pfennige, wozu Elspet Adams des Chrotendorfer Wittwe und ihr Sohn Ottel ihre Einwilligung geben. Gesiegelt von Ottlein dem Chrotendorfer, Ortolf dem Leubeneker und adam von weizpriach.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

159. 1364, 18. April (des naesten. phinczlags vor sand Georgen tag). Symon der Lantschreiber verkauft zwei Güter, die er von Fridreichen von Stubenberg zu Lehen gehabt, zu Chramstorff und am Purchstal zu poseil (vnd des drithalbs phunt gelcz ist dem Edlm. herren hern Fridreichen von Stubenberg obristen schenchen in Steyer vnd seinen Erben vmb fumf vnd zwainczich phunt guter wienner phening). Gesiegelt vom Verkäufer und hainreich dem winchler.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

160. 1364, 12. Mai (ze Phingsten). Nykel Seidleins Sohn von Chaphenwerg und seine Schwester Chvndel verkaufen Otten von Stubenberg ein Gut (am Sternperg des ein Phvnt gelts ist vnd ist ze Lehen von der Wirrdigen vravn der Aptossinn von Gezz. Vnd wand ich egenanter Nykel vnd ich Chvndel sein swester aigner Insigel nicht enhaben. So haben wir gepeten die erbern leut. Hainreichen den Winchler von Chaphenwerg vnd vllein den Lercher das sein ir paider Insigel an den prif gehangen habent).

Orig. Perg. 2 Siegel (gebrochen). Joanneums-Archiv.

161. 1364, 15. November (des freytags nach sand Merten tag). Ott der Lerocher und angnes seine Hausfrau verpfänden (vnser rechten Lehens daz wir von dem Hochgeporn fürsten Hertzog Rudolffn czu Osterreich czu Steyer vnd czu kernden czelehen gehabt haben vnd der vns mit fürezicht von vnsern Liben Prudern fridreichen vnd vlreichen den Lerochern gefallen ist den czehend daz dritail auf allen den gutern di her nach geschriben stent vnd der in der veytsch gelegen ist czum Ersten dritail czehend chlain vnd grozzen) Fridreichen von Stubenberg, obristen Schenken in Steyer um 33 Pfund alter guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Pfandgeber und seinen beiden Brüdern.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

162. 1364, 20. Decemb. (an sand Tomas Abend vor weinachten). Vlrich von Talberch verpfändet dem Englein Bürger zu Hartperch vnd dem Meister Vlreich seinem Bruder, Bürger zu Saltzpurch, einen Hof am Chienek und den Hof genannt am setzenhof und die Mühle dabei, Lehen von Fridreichen von Stubenberch, um 12 Pfund alter guter Wiener Pfennige. Die Rücklösung darf nur zwischen dem Martinstage und Weihnachten geschehen. Mit dem Siegel des Ausstellers und Merichleins des slacher Richter zu Hartperch.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

163. 1365, 5. Febr. (des Mitichens nach sand Wlasen tag). Chapphenberch. Pilgreim der Chrel schuldet Fridreichen von Stubenberch 5 Pfund alter guter Wiener Pfennige, welche den nächsten St. Georgentag zurückzuzahlen sind; im Unterlassungsfalle weiset der Schuldner den Gläubiger auf sein ganzes Vermögen in Steiermark. (vnd schol sew des Landes her oder wer haubtman in Steyr ist oder sein gebalt richten vnd weren von all vnser hab an chlag und an all notaiding.) Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

164. 1365, 20. Febr. (an dem nahsten Phintztag. vor sand Peters tag als er auf den Stuel gesatzt ward). Gräfinn Margret, Johanns von Phannberch Wittwe und ihre Tochter Margret verpfänden mit Zustimmung des Herzogs Rudolf von Österreich (dem Edlen mann Hern friderichen von Stubenberch. vnd seinen erben. di zway gericht ze Lewben vnd ze Chimberch. auz dem Satzt ze dem Chaysers perg vmb fünf hundert phunt guter wienner phening. der wir gantz vnd gor gericht vnd gewert sein. vnd di Hern Czachereysen, von Hochenrain geuallen sind. an dem gelt daz im vnser wirt saelig. Graf Johann gelten solt. Vnd sullen sew auch di vorgenanten zway gericht inn haben. vnd nuttzen. Also weschaydenleich. wenn wir oder vnser erben, den vorgenant Hern Friderichen von Stubenberch. oder sein erben. ermonen mit den vorgeschriben fünf hundert phunten guter alter winner phening. oder mit guldein als sew zu der zeit ganch habent. als vil fünf hundert phunt wienner phening pringen mögen. ie vor sand Peters tag, als er auf den Stuel gesatzt ward. all iar. Jerichleich. So sullen seu vns die vorgenant gericht her wider ze losen geben. Waer auer daz vnser genaediger Herr Hertzog Rudolf sein pruder oder ir erben di selben gericht lösen wolten, des habent sew vollen gewalt. in allen den rechten als ir brief sagent.) Mit dem Siegel der Gräfinn Margret und ihres Vetters Graf Vlreichs von Schawnburch.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

165. 1365, 28. Februar (des Phintztags in der ersten vast wochen). Gotfrid der Hafner und sein Sohn Gotfrid verpfänden Otten von stubenberch mehre Güter (die alle in werts aigen sind tzu Guetenwerg) um 13 Pfund guter alter Wiener Pfennige auf 3 Jahre. Ist diese Frist ohne Zurückzahlung verflossen, so wählt jede Parthei einen in der Pfarre Weits ansässigen Schiedsrichter, welche die Summe bestimmen, die Otto von Stubenberg den Pfandgebern noch aufzahlen soll. Gesiegelt von beiden Pfandgebern.

Orig. Perg. 2 Siegel (abgeschnitten). Joanneums-Archiv.

166. 1365, 12. März (des Mitichens nach Reminiscere). tut di Chlechen hannerin, ihre Söhne Gorg und hans, und Ott hermans Sohn von Chrotendorff verpfänden Fridreichen von Stubenberch (zwo hofstet ze allen heiligen gelegen vnd virdahlben und dreyezik ches di Jekel vnd Hainzel auf den falenpach ze Chinberch ierichleich dinent oder ye vir phening fur ain chês wienner munz) um 20 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Mit den Siegeln der ehrbaren Knechte Hertleins des Aspechen vnd Otten des fumfingerer.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

167. 1365, 1. Octob. Wir Albrecht von gotes gnaden, Herczog ze Österreich ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Bechenen, vnd tun chunt offenlich, mit disem brief daz vnser getrewn liehen, fridreich, vnd Ott, von Stubenberch, fur vns chomen, vnd chlagten wie sie der Vogtei ze Gozze, mit gewalt, vnd an recht, entwert wêren, darüber si doch, gut brief hieten, vnd ouch der unez vnd gewer, si, vnd all ir vordern, hieten gehabt. vnd baten vns innerchlichen, daz wir si, derselben Vogtey, wider gewaltig machten, Nv haben wir angesehen, di getrewen dinst, di diselben von Stuben-

Digitized by Google

berch, vnsern vordern, seligen getan habent, vnd di si vns sunderlich ietzunt tun, vnd noch fürbazzer getun mügen, vnd sullen, vnd haben in dieselben Vogtey, nach weisung, vnd erchantnusse, vnserr herren, die ze den zeiten, bei vns waren, durch derselben irr dinst willen, vnd ouch, von sundern gnaden, mit allen rechten, vnd wirden, alz si die vormalz ingehabt habent, hinwider, geantwurtt, vnd empfohlen, Also, daz si di furbazzer innhaben sullen, als daz, von alter herchomen ist. Mit vrchund, diez briefs, Geben ze Wienn, an Phincztag nach sand Michelstag. Nach Christes gepurd, Dreuczehen huntert iar, Darnach in dem fumf, vnd Sechzigisten iare.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

168. 1365, 11. Novemb. (sand Merten tag). Albel von Chrawaten verkauft fridreichen von Stubenberch seines rechten freien Eigens zwei Hofstätten zu Chrawat im Dorfe und seines rechten Lehens von fridreichen von Stubenberch einen Hof ebendaselbst sammt einer Hofstätte um 90 Pfund alter guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und seinem Oheime Vlreich dem Lerocher.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

169. 1366, 17. Novemb. (des Erigtags nach sand Merte tag). Fridreich der Payer verpfündet fridreichen von Stubenberch ein Gut in der (Aynod), welches von diesem zu Lehen ist, um 30 Pfund alter guter Wiener Pfennige. (Wir sulln auch di egenanten huben losen ich oder mein Erben Jerichleichen zu sand Gorgen tag vnd nicht Ee wer awer daz. si der Tag verzicht vnd zu dem tag nicht losen. wolten noch mochten so ist in der Chunftig nutz des selbn jars ganz vnd gar veruallen). Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

170. 1366, 19. Novemb. (des Phincztags vor sand Katreyn tag). Die Brüder Hertel vnd Mert die chrel von Mederstorff verkaufen fridreichen von Stubenberch ihres rechten Lehens (daz wir. Ehe von dem Stuchssen ze lechen gehabt haben vnd nvn ze lechen habn von vnsern gnadigen herrn herrn fridreichen von Stubenberch di Mvl zu Pogram vmb Zechen phunt alter guter wienner phening). Für die Verkäufer, welche kein eigenes Siegel besessen, von ihren Vettern Erhart dem chrêl und Hertlein dem chrel von Pokschach gesiegelt.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

171. 1366, 19. Novemb. (daz phincztag an der heiligen vrawen sand Elspeten tag). Goss. Nicla der Torsawler, Schaffer zu Goss, bestätiget dem Ritter Hainreichen dem Stainpeiz den Empfang von 18 Pfund Wiener Pfennigen (für virczig guldein) zur Erhaltung eines ewigen Lichtes für den verstorbenen Vlreich von Stubenberch. (also daz im mein genedigen vraw vraw Gedraut wirdigen Abbtessin ze Goss fur die selben phenning zwischen heut vnd den Oestern deu schirist choment ein phant da fur seczen schol daz daz liecht icht ab ge nach dez erbern herren hern fridreichs rat von Stubenberch Gescheh dez nicht wenn mich dann der Erber Ritter her Hainreich der Stainpaiz vordert, so schol ich im laisten gegen chaphenberch in ein gasthauz vnd da nicht auschommen vnez er mir erlaubt).

Orig. Perg. 1 gebrochenes Siegel. Joanneums-Archiv.

172. 1366, 14. December (des Montags vor sand Thomas tag des heylign ezwelifs poten). Erhärt aus der Stencz und seine Hausfrau Elspet verkaufen ihres rechten Lehens vom Herzog Albrecht von Österreich ihre Güter in der Stencz an fridreichen von Stubenberg um 18 Pfund und 3 Schilling guter alter Wiener Pfennige. Gesiegelt für die Verkäufer vom Ritter Albrecht dem Schracz und Hainreich dem chintaler.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

173. 1367, 2. Februar (czue der Liechtmess). Leupolt der Schaffer von Guetenstain und seine Hausfrau Wandel verkaufen Otten von Stubenberg ein Gut auf der Wegschaid, eine Mühle unter dem Hause Guetenwerg und den Hof im Grapaech, alles Stubenberg'schen Lehens, um 23 Pfund Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und Elblein von Purgaw.

Orig. Perg. 2 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

174. 1367, 4. März (des phinczstags in den vier tagen in der vasten). Ernst der Poechel und seine Hausfrau Gerdrawt verpfänden: (vnsers rechten Lechen, vnd auch inwendich aygen ist das wir von vnserm genaedigem herrn Hern fridreichen von Stubenberch ze lechen gehabt haben, di gueter di her nach geschriben stent, auf aim Chunrad am flengerperch zu den zeiten auf gesezzen ist, vnd auf aim der schreinner do selbs, vnd auf aim der Sneyder im Erlaech, vnd auf aim Dietreich am flengerperch ze nider har, vnd auf aim Seyfrid der hunt ze dingsteten, vnd ain wissen in der Staentz dem edeln herren hern Fridreichen von Stubenberch obristem Schenche in Steyr) um 32 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Probste Goerigen ze Afflenez.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

175. 1367, 17. Junius (an vnsers Herren Leichnam Tag). Hensel der Freinperger und seine Brüder Andre, Vlrich, Örtel, Herman, Heinreich und ihre Schwester Anna verkaufen fridreichen von Stubenberch ihre Güter, Stubenberg'schen Lehens in der angrer Pfarre in dem fleringerperig um 32 Pfund alter Wiener Pfennige. Für die Verkäufer gesiegelt von ihrem Oheim Akcherlein von gleistorf und als Zeugen von Vlreich dem Chleuber.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

176. 1367, 31. Julius (des Samztags vor sand Peters tag des Heyligen ezweliff poten). Erhart aus der stencz und seine Hausfrau Elspet, verkaufen einige Grundstücke in der stencz, Lehen von den Herzogen Albrecht und Leupolt von Österreich, an fridreichen von Stubenberch, obristen Schenken in Steyer, um 37 Pfund und drei Schillinge guter alter Wiener Pfennige. Für die Verkäufer gesiegelt vom Ritter Albret dem Schracz und dem ehrbaren Knecht Hanns dem Chintaler.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

177. 1367, 11. September (des Samtztags vor des Heiligen Chreutz tag in dem Herbst). Chuenrat der Greuleich von Rekchensteten der ältere verkauft Otten von Stubenberch seine Güter zu Nevndorf, welche von diesem zu Lehen sind um (aindlefthalb) Pfund Wiener Pfennige. Für den Verkäufer gesiegelt von fridreichen dem Stainpeis.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

178. 1367, 26. Septemb. (des Suntags vor sand Michels tag). Wulfing der Prueschinkch von Gleitschaw und seine Hausfrau Chunigunt verpfänden (mit vnsers Genedigen herren hant hern Otten von Stubenberch) dem ehrbaren Knechte Hailman dem Pierswent eine Hube am Stainperg und einen Hof in der Heling um 8 Pfund guter alter Wiener Pfennige mit dem Vorbehalte der Rücklösung alljährlich vor St. Michaels Tage. Gesiegelt vom Aussteller und Haindlein dem Silberchnoll.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

179. 1367, 29. December (drewzechen hundert Jar dar nach in dem ach vnd sechczkisten Jar des Mitichen in weinnacht veyrtagen). Herweig in der Stencz verkauft Fridreichen von Stubenberch, obristen Schenken in Steyer,

Digitized by Google

zwei Güter, Lehen der Herzoge Albrecht und Leupold von Österreich, um 15 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Gesiegelt für den Verkäufer von seinem Bruder Ekkerlein von Merch ezo schach und vlreich dem Puchler.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

180. 1367, 30. December (die penultimo mensis decembris). Padue. Franciscus von Carraria (pro sacro Romano Imperio Ciuitatis et districtus Padue et cetera Vicarius generalis) schenkt seiner Schwester Carraresia, Gemahlin Friedrichs von Stubemberg, eine Schuldforderung von 1160 Dukaten in Golde (auri in auro), welche er an den verstorbenen Grafen Johann von phainberg gehabt und übergibt ihr die zwei Schuldbriefe desselben in unbeschränkten Besitz und zu beliebigem Rechtsgebrauch gegen die Erben und Besitzthümer des genannten Grafen.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Joanneums-Archiv.

181. 1368, 11. Julius (sand Margretten abent). wendel, Witwe otten des Greschiczzer, und ihr Sohn fridreich verkaufen fridreichen von Stubenberg, obristen Schenken in Steyer, ihre Güter in der stencz, Lehen vom Herzog Albrecht und Leupold von Österreich, um 60 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Gesiegelt für die Verkäufer von der Wittwe Bruder Erhart dem chrel von Spigelfeld und ihrem Vetter wolflein von Pircher, Landrichter in dem Mürcztal.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

182. 1368, 23. December (des Samztags vor weinnachten). Hainreich der grunter und seine Hausfrau wendel verkaufen ihres rechten Lehens von den Herzogen Albrecht und Leupold von Österreich ihren Drittheil an drei Gütern zu warperch an fridreich von Stubenberg um 7 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Gesiegelt für die Verkäufer von Eberhartn dem Chrötendörffer und dessen Bruder Otlein.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

183. 1369, 4. Mai (an sand florians tag dez hailigen martrer). Gerdraut, Abtissinn zu Goss, Chunegund die Dechantinn und der Convent daselbst verkaufen fridreichen von Stubenberg, (Ohristen Schenchen in Steyer) zwei Güter in der Jesnig um 45 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Mit den Siegeln der Abtissinn und des Conventes.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

184. 1369, 2. Junius (dez Sampeztags, nach dem heyligen Aufforttag). Hainreich Grvnter und seine Hausfrau Wendel verkaufen Otten von Stubenberch zwei Huben, eine zu Schonek (Und die ist aygen), die andere in der Grêschnitz (Lehen von den von Stubenberch) um 44 Pfund guter Wiener Pfennige (mit herren Albrecht dez Schraten, dez erbern Ritters vnd mit vnsers lieben Oheim, Friczleins, dez Lercher mit ir payder anhangunden Insigeln, wand wir selben nicht aygens Insigels gehabt haben).

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61. Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

417.) S. D. (c. 1428?) Jörg der Schekh von Wald.

Auf einem Weingarten, genannt der Seybot, ganzen Zehent und 12 Pfg. zu Bergrecht;

it. von einem Weingarten am Rewt ½ Eimer Weins zu Bergrecht und den Zehent „alsuerr dasselb perkrecht geet";

it. von 1 Weingarten am Rewt ½ Eimer Weins zu Bergrecht und den Zehent, so weit das Bergrecht reicht;

it. abermals von 1 Weingarten am Rewt ein Viertel Weins zu Bergrecht und den Zehent, so weit das Bergrecht reicht;

it. von einem Holz „am Seeperg" 3 Pfenning;

it. von einem Weingarten genannt in dem „Raten" 1 Viertel Weins zu Bergrecht und den Zehent, so weit das Bergrecht geht;

it. von einem Weingarten am „Linsperg" 1 Eimer Weins zu Bergrecht und 1 Huhn;

it. von einem Weingarten und Acker genannt der „Hintenach" 12 Pfg. zu Bergrecht und ganzen Zehent darauf;

it. von einem Weingarten am „Rewt" 3 Viertel Weins zu Bergrecht und ½ Huhn;

it. von 1 Weingarten am „Rewt", genannt der „Plůmler" 1½ Eimer Weins zu Bergrecht und 1 Huhn;

aber von 1 Weingarten am „Rewt" 3 Viertel Weins zu Bergrecht und ½ Huhn;

aber von 1 Weingarten am „Rewt" 1 Eimer Weins zu Bergrecht und den Zehent, so weit das Bergrecht geht;

it. von 1 Weingarten, genannt am „Linsperg" 1 Eimer Weins zu Bergrecht und 1 Huhn;

it. von 1 Weingarten am „Rewt" 1 Eimer Weins zu Bergrecht und den Zehent, so weit das Bergrecht reicht;

it. von 1 Weingarten „bey der Hutten" 1 Viertel Weins zu Bergrecht;

it. von 1 Weingarten am „Linsperg" ½ Eimer Weins zu Bergrecht;

it. aber von 1 Weingarten am „Linsperg" einen Eimer Weins zu Bergrecht und 1 Huhn;

it. von 1 Weingarten am „Rewt" 13 Pfenning zu Bergrecht und den Zehend darauf;

it. von 1 Weingarten „am Rewt" 1 Viertel Weins zu Bergrecht und den Zehend, so weit das Bergrecht reicht;

it. dasselbe von einem anderu Weingarten;

it. auf einem Weingarten genannt der „Ekhartzawer" auch am „Rewt" gelegen ganzen Zehent;

it. von einer Hofstatt zu „Mutmanstorf" 15 Pfenning zu Dienst;

Digitized by Google

it. den Getreidzehent auf dem „Rotakher“;
it. von der „Erperleitten“ 6 Pfenninge;
it. das „Hôlczl an dem Rewt“, das an den Weingarten stösst;
it. zu „Meyrestorf“ auf behaustem Gut und auf dem „Überländ“ 11 Schilling und 23½ Pfenning „Gelts“;
it. zu „Mutmanstorf“ auf behaustem Gut 5 Schilling und 6 Pfenning „Gelts“;
it. die Zehente zu der „Neunstat“ vor dem Neukircher und St. Ulrichs Thoren gelegen mit ihren Zugehörungen;
und einen Zehent gelegen zu „Meirstorf“ auf 7 Lehen, auch mit seiner Zugehörung.
(„Das alles meim Herrn ist ledig worden von weilent Hansen dem Hering“.)
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 53.

418.) S. D. (c. 1428?) Jörg Schekh von Wald (Kamermaister). Wolfgang der Floit.

Sechs Pfund und 29 Pfenning „Gelts“ zu „Stêmestorf“ auf 9 behausten Holden gelegen.
(„Die uns mit abgang Annen weilent Kunraten des Knollen Tochter und „Tibolten des Floiten witiben sind ledig worden“.)
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 50.

419.) S D. (c. 1430.) Jorg der Schekh von Wald.

„Wir Albrecht von gotes gnaden etc. Bekennen, daz wir unserm getrewn „lieben Jorgen dem Schekhen von wald unserm kamermaister durch seiner „fleissigen pet willen und auch von seiner dienst wegen die er uns unez her hat „getan und hinfür tun sol und mag und von sundern gnaden verlihen haben „alle die lehen wie die genant oder wo die gelegen sind die von uns mit „abgang weilent Niclasen des Seebekhen sind ledig worden und leihen „auch wissentleich mit dem brief was wir im zu recht daran verleihen sullen „oder mügen, in solhermuss daz er und sein erben Sun und von sundern „gnaden Töchter dieselben lehen mit irn zugehörungen nu fürbazzer von uns „und unsern erben in lehensweis innhaben nuczen und niessen sullen und „mugen als lehens und landsrecht ist, doch daz si uns dieselben lehen inner „jarsfrist mit namen in unser lehenpuch geschriben geben ungeuerleich. Mit „urkund des briefs“.
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 68.

420.) Jörg der Schekh von Wald.

Eine Fischweid auf der Püten, die zu dem Hof „dacz Sawttarn“ gehört, von der „Erlaw ab unez an den akher genant die vier Jench auf den Gründen, die in den ehe gemeldten Hof zu Sawttarn gehören.“
(Gnadenlehen.)
(„Die meinem Herrn n „dem Herczogen mit ab- „gang weilent Niclasen „dem Seebekhen was „ledig worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 101.

421.) S. D. (c. 1423.) Hanns Schenkh von Seebarn.

„Von erst das Haus und Herschaft Alten-Lengpach gelegen enhalb „des Walds (Wienerwald) mit allen seinen Zugehörungen wie die genant „oder wo die gelegen sind“;

Digitized by Google

it. „die vest Lostôrf gelegen bey Laa auch mit aller irer zugehörung „leut und gut, pfenning gult, behausts gut, überlent, purkrecht, urbar ze veld „und ze dorf“;

it. „die güter zu Pêrbleinstorf mit allen iren Zugehôrungen“;

it. „ain dorf zu Mertteinsdorf gelegen bey Ruprechstorf mit „aller seiner Zugehôrung und mit pangerichtt“;

it. „die güter zu Nidern Sibenprunn mit irn Zugehôrungen“;

it. „1 hof zu Altenmarckt gelegen bey Valbach und alle andere „güter die zu demselben hof gehôrent mit allen iren zugehôrungen“;

it. „die gueter zů Ungerdorf gelegen bey Laa mit iren Zugehôrungen“;

it. „die güter zu Newsidl bey Haniftal und was darezu gehôret“;

it. „1 Hof gelegen zu Valbach und andere gueter die zu demselben „gehôrent mit iren zugehôrungen“;

it. „die Gůter zu Schaterlee mit iren Zugehôrungen“;

it. „die Güter zu Geyselbrechts mit iren Zugehôrungen“;

it. „die Güter zu Stêmestorf, weinczehent, getraidzehent, perekrecht, „mit iren Zugehôrungen“;

it. „die Gůter zu Maispirpawm und was darezu gehôret“;

it. „die Gůter zu Hewtal mit iren Zugehôrungen“;

„und 6 Pfund Pfenning Gelts gelegen zu Plaustauden, zu dem Geisel-„prechts und zu Hewtal“;

it. „den Zehent zu Plaustauden halben, grossen und kleinen“;

it. „den Zehent zu dem Geiselbrechts halben grossen und kleinen“.

(Alles sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 9, b.

422.) Stuehsen von Trautmanstorf Lehenschaft. S. D. (c. 1434.) Stephan und Jörg die Schernhaymer, Vettern.

8 Pfund und 16½ Pfg. Gülte, gelegen zu Sarestorf und zu Stuchsen Newnsidel auf bebaustem Gut und Überländ.

(Gnadenlehen.)

(„Die mit abgang weilent „Niclasen dem Schêkrêr „sind ledig worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 126.

423.) S. D. (c. 1432.) Schirmanstorf.

Job der Kirchsteter:

Das Dorfgericht zu Schirmanstorf mit Stock und Galgen;

it. die Weid daselbst und 2 Hölzer mitsammt den Gründen, gelegen daselbst zu Schirmanstorf, eines genannt die „Kůwaid“, das andere „Ternaw“;

it. 2½ Pfund und 14 Pfg. Gülte daselbst zu Schirmanstorf auf behausten Gütern gelegen;

it. 4½ Pfund und 25 Pfg. Gülte Überländ auch zu Schirmanstorf auf Äckern und andern Gründen, und den ganzen Getreidzehent auf allen diesen Äckern.

(Erkauft von Bernhard dem Messenpekhen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 89.

424.) Trautmanstorffer-Lehenschaft. S. D. (c. 1434.) Andre Smidl in der Dornaw.

Ganzen Zehent Wein und Getreide und den kleinen Zehent auf 7 Lehen zu Enczesveld und

ein Sechstel Zehents, Wein und Getreide, gr. und kl. zu Lintaprunn gelegen.

(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 118.

Digitized by Google

425.) S. D. (c. 1423.) Jörg Schober.

Einen Hof zu Veling und zu Taubess drei Hofstätten.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 33.

426.) S. D. (c. 1430.) Jörg Schober.

15 Pfund und 76 Pfg. Gülte, gelegen zu Stainaprunn auf behaustem Gut, in Wulderstorffer Pfarre;
it. 50 Faschinghühner;
it. ½ Pfund Pfg. Gülte zu Dietreichstorf und 4 Metzen Haber.
(Erkauft von Jörg dem Palterndorffer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 74, b.

427.) S. D. (c. 1434.) Schoberstain.

Stephan der Rauchegker.
Eine Hofstatt, genannt am Schoberstain in Alhartsperger Pfarre gelegen.
(Ererbt von s. Vater Niclas dem Rauchegker.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 104.

428.) S. D. (c. 1432.) Schönberg.

Wolfgang der Puher.
Einen Hof zu Schönnberg und eine Hofstatt daselbst gelegen, die in denselben Hof jährlich 12 Wiener Pfenninge dient.
(An ihn gekommen in „Gemächtweis" von Fridrich dem Tumbritzer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 85, b.

429.) S. D. (c. 1423.) Katharina, Wittwe des Hanns Schönvelder.

Hat zu Burgrecht aufgeben die 2 Lehen zu Zemling, die vormals ein Hof gewesen sind, und auch andere Äcker und Wiesmahden daselbst gelegen, die auch in denselben Hof gehört haben — um 14 Schilling Pfg. „Gelts", die sie und ihre Erben von uns oder unsern Erben zu Lehen sollen haben.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 24, b.

430.) S. D. (c. 1423.) Conrad Schopper.

Einen Zehent auf 2 Gütern, gelegen zu Grub in Ruprechtzhover Pfarre.
(Ererbt von s. Bruder Hanns.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 25, b.

431.) S. D. (c. 1430.) Hanns der Schuchstel.

Einen Hof gelegen zu Grassaw mit 10 Schilling Pfg. Gülte.
(„Der mit abgang weilent Wolfgangs des Alpharten ist ledig worden".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 61.

432.) S. D. (c. 1423.) Niclas Sebekch von Sebenstain.

1 Hofmarch zu Walperspach gelegen, darein gehören 19 Joch Ackers;
it. 1 Wiese und 2 Wiesflecke;
it. 1 Holz und 3 Hofstätte gelegen zu Walperspach.
(Gekauft von Peter dem Grewl.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 7.

Digitized by Google

433.) S. D. (c. 1423.) Niclas Seebekh und Hanns Pielacher.

Acht Pfund „Gelts“ zu „Obernpirpawm“.
„die meim Herrn mit abgang Kasparn des Wechselslager warn ledig worden“.
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 30, b.

434.) S. D. (c. 1428?) Jacob Seebekh.

Zwei Theile Zehents auf 5 Rewten und auf 2 halben Rewten und auf 3 Hofstätten zu Gmund an der „Pehemczeil gelegen“
(„die meim Herrn nach abgang weilent Stephans des Turner“)
und zwei Theile Zehents auf 10 Lehen und auf 2 Hofstätten zu Arnoldsperg
(„die meim Herrn nach abgang Hansen des Angrêr vermant und ledig sind „worden“).
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 46, b.

435.) Jacob der Seebekh.

Einen Getreidzehent, gelegen zu Pirpawm auf dem Hêmed.
(Gnadenlehen.)
(„Wan uns der mit abgang weilent Agnesen „Otten des Wasen tochter „und Bernhards des Seebekh Hausfrau ist ledig „worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 64.

436.) S. D. (c. 1432.) Niclas der Senginger.

2½ Viertel Lehen, gelegen in dem Stadtfeld bei Laa, zunächst Niclas dem Scherrublein, und
3 Tagwerk Wiesmahds an dem Rêtzensteig, genannt die Maidmannin, auch bei demselben Scherrublein gelegen.
(Gnadenlehen.)
(„Daz uns mit abgang „weilent Hannsen des „Weideruelder ist ledig „worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 85.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 11. **NOTIZENBLATT.** 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Denkschrift des Lehrers des Churfürsten Karl Albrecht von Baiern an denselben über die Stellung Max Emanuel's zu Österreich im spanischen Erbfolgekriege.

Von Joseph Zahn.

Im vorigjährigen Bande des Notizenblattes wurde in Nr. 22 und 23 von mir die Denkschrift eines bairischen Staatsmannes mitgetheilt, welche sich über die Frage ergeht, ob Churfürst Max Emanuel hinsichtlich der Wiederbesetzung des spanischen Thrones auf die Seite Österreichs oder auf jene Frankreichs treten solle [1]). Die Sammlung, der jene Schrift entstammt, enthält noch zwei andere belangreiche Stücke für dieselbe Periode, davon ich eines hier vorlege, das zweite aber aus Gründen, die sogleich näher angezeigt werden sollen, nur flüchtig berühre.

Als die kais. Truppen (1704) Baiern vollständig besetzten und eine österreichische Verwaltung daselbst hergestellt wurde, fand die neue Regierung trotz der Vorsicht, die man aufwendete, ein besiegtes Volk nicht noch mehr zu verletzen, überall Anstoss, allenthalben Feinde. Andererseits waren durch den Krieg bereits Massnahmen geboten, welche, sie mochten milde oder streng durchgeführt werden, eine vorhandene Abneigung unbedingt mehren mussten. Diese fand ihren Ausgang in der Empörung des Jahres 1705. Wie diese endete und wie straff sodann die Zügel angezogen wurden, ist bekannt.

So wie die österreichische Regierung über die Vorbereitung des Hauptschlages auf München wohl unterrichtet war, ebenso kannte sie auch sehr genau alle Personen in der Residenz wie im Lande, auf welche sie sich verlassen durfte oder die aus irgend welchem Grunde nur zum Scheine ihr anhingen. Bei Gelegenheiten, wie diese war, hat es nie an Spionen gemangelt, die für Geld oder aus anderen noch schlechteren Motiven die Gesinnungen Anderer, deren angebliche Reden oder Handlungen an die betreffenden Stellen berichteten. Ganz Ähnliches hat die bairische Regierung 1741 in Oberösterreich und Prag erfahren.

Ein solcher Bericht ist unter dem Titel: „Copia ad Celsissimam Augustissimi Imperatoris Administrationem utriusque Bavariae submissi" in obengenannter Sammlung erhalten. Er beschreibt in Ausdrücken, welche einem gewöhnlichen derartigen Berichterstatter fremd sein müssen und offenbar von

[1]) Sein Endresultat war: „am besten ist es für uns, wir treten zu keiner der beiden Parteien von vornehereiu; müssen wir aber mit einer gehen, so ziehen wir Österreich vor". Da man diesem verständigen Rathe nicht folgte, brauchte man zuletzt Gründe, wie sie in gegenwärtiger Denkschrift angegeben werden, um einen heillosen Fehlgriff zu entschuldigen.

Digitized by Google

höherer Bildung wie Stellung zeugen, alle Personen zu München und anderwärts, die durch ihre Gesinnung, ihr Amt und ihren sonstigen Einfluss der österreichischen Regierung gefährlich werden müssten. Seine Angaben strotzen von widerwärtigen Gehässigkeiten, wie seine Schilderungen von schwulstigen, oft gänzlich unverständlichen Redensarten und Vergleichen aus der Mythologie. Der Verfasser schreibt lateinisch und deutsch zugleich; was er zuerst in der einen Sprache angibt, übersetzt er darauf mit kleinen Änderungen in die zweite. Sein „entwurff woraus zu sehen, von was trewen bedienten vnd Ceremonianten die hochansechentl. kay. Administration vmbgeben seye“ datirt vom 11. Nov. 1705. Der Bericht ist einerseits zu unbedeutend, um ganz in das Getriebe der feindlichen Partei einführen zu können, anderseits aber zeigt er zu viel persönlichen Hass, als dass man ihm grossen Glauben schenken könnte. Es scheint daher aus mehr als Einer Rücksicht geboten, von einem Abdrucke abzusehen. Doch dürfte es entsprechen, die Liste der Personen aufzuzählen, welche seiner Ansicht nach regierungsfeindlich und staatsgefährlich waren. Dem einstigen unbefangenen Geschichtschreiber jener Zeit mag es erspriesslich sein, im Kurzen die Männer beisammen zu haben, auf die er als angebliche Hauptfactoren der Reaction sein Augenmerk richten müsse. Auch kann ich mich nicht enthalten, bezeichnende Anmerkungen für einzelne Persönlichkeiten aus der Schrift auszuheben.

Die angegebenen Männer sind: Max Preysing [1]), von Neuhausen, von Haimbhausen [2]), Ant. Pistorini churf. Kammerherr [3]), von Mayr geh. Rath und sein Bruder der Bürgermeister (?) von München, Wämpl Hofrichter, Grueber, ein gewisser C. D. (?), Reichwein, Beccaria, Backenreiter, Jeleni, von Millau, der Hofkastner, der ältere und jüngere Unertl, Mörmann, Constante (?) Dechant bei U. F., Wilhelm Prinzenlehrer und Abt in Mattighofen, Maffei Kammerrath, Pistorini Sohn, Vacchieri Stadtrichter, die Geistlichen im Allgemeinen, Secretär Kluegmann, Segerer, Strathini Postverwalter, Bürgermeister Reindl, dessgleichen Schobinger, Feber Stadtschreiber, Pez [4]), Littich Hofrathssecretär, Schmidt Adjunct der geheimen Kanzlei, Mörl Kanzlist, Pluemb (Plaimb?) u. s. w.

Aus den wenigen angefügten Bemerkungen ist zu ersehen, wie der Berichterstatter die Leute mitnimmt und verdächtigt. Von seinen gehässigen Reden mehr anzuführen, wäre in der That überflüssig.

Ganz entgegengesetzter Natur ist das zweite oben erwähnte Document, das sich als Denkschrift mehr der Eingangs berührten nähert. Sie stammt von einem Manne, welchen der eben gedachte „politische Agent“ unter die Gefährlichen einreiht, von dem Prinzenlehrer und Abte Wilhelm. Der Bericht schildert ihn wie folgt:

„Wilhelmus instructor Principum, modo abbas in Mattighoven, moralitate sua unice eo collimat, ut tenerrimae ac virgineae celsissimae Juventutis eerae alta Gallicae ideae imprimere stigmata et a progenie progeniem vivaciter implantare queat. Cetera supersedeo“.

„Moralisirt einzig dahin, das Er der zarten Jugendt die Französische nit Francisci Wundtmahlen lebhafft eingiessen vnd verwürtzen könne, damit die Inclination Bayerlandts gegen Franckreich so leicht nit ersterbe. Den Schluss gibt mehreres die Vernunfft“.

In dieser Charakteristik liegt eben nicht viel Unwahres, wie man aus der Schrift selbst ersehen kann.

Wilhelm gibt sich in derselben, die er „Crisis politico-christiana de statu moderni saeculi MDCC“ nennt, selbst als Autor. Er dedicirt das Werk (geendet

---

[1]) „Junonio incessu ambulans Sybarita . . . . vix saturatur doctrina Epicuri“.

[2]) „Abderitanus vir Bacchique sacerdos“.

[3]) „Stille wässer gründten tieff vnd fressen grosse galatt“.

[4]) „Un gran pezzo degli francesci“ . . . . „ein ungeheures Franzosenholz“.

Digitized by Google

am 24. März 1707) dem Churfürsten Karl Albrecht, als Denkschrift über eine höchst wichtige Periode dessen Vaters Max Emanuel. Warum er trotz des Schlusssatzes „finii non absolui“ nicht über das Jahr 1707 hinaus sein Promemoria fortgesetzt, ist nicht zu ersehen.

Seine Kenntniss der Dinge ist seinem Amte und den eingestreuten Bemerkungen zufolge nicht gering anzuschlagen, und doch herrscht in dem Werke, soll man die ausgesprochenen Ansichten als wahrhaftigen Ausdruck seiner Gesinnungen annehmen, eine unglaubliche Beschränktheit. Seiner Ansicht nach war der Kaiser oder besser dessen Hof die einzige Ursache des Krieges; es fällt ihm gar nicht bei, Frankreich gebührlich der Unverschämtheit zu zeihen. War es doch ein katholischer Staat und trat Baiern nicht feindlich entgegen! Den Mann beherrscht eine so streng religiöse Idee, dass man für die Gelegenheit, in der er sie zur Geltung bringen will, förmlich um die richtige Bezeichnung verlegen wird. Er macht es dem Kaiser zum Vorwurfe, dass er als katholischer Monarch sich mit Protestanten gegen einen katholischen König verbindet und vindicirt dem katholischen Churfürsten Max Emanuel desshalb das Recht, auf Frankreichs Seite gegen Österreich zu treten. Wenn hierin nicht die Sucht allein zu sehen ist, die Thorheit des Vaters dem Sohne gegenüber durch ein eclatantes Mittel zu rechtfertigen, wüsste man in der That nicht leicht einen anderen Entschuldigungsgrund vorzubringen [1]). Ist dies auch ein Paradoxon, so muss man es als Ansicht, die vielleicht in weiteren Kreisen Baierns sich geltend machte, hinnehmen. Im Übrigen ist seine Schrift trotz der skizzenhaften Ausführung voll bedeutsamer Winke über die eigentlichen Triebfedern öffentlicher Angelegenheiten. Sein zuweilen magiströser Ton ist der Tendenz angemessen. Er verflicht aber in seine moralisirende Darstellung so manche Äusserung, die Beachtung verdient, citirt Aussprüche des Kaisers (§. 10), seiner Minister (§. 26), seiner Rundschreiben (§. 11). Namentlich schlecht ist er auf die Pfalz zu sprechen, sieht in deren, dem bairischen Hofe so nahe verwandten Fürstenhause das Hauptagens aller für jenen so verderblichen Ereignisse und geht dessen ungebliche Intriguen fast bis in's Kleinliche durch (§. 28). Seine Bemerkungen über den kaiserlichen Hof dürften jedenfalls nicht aus ihm selbst entstammt sein, wenn man auch seine wiederholte Anrufung, dass er nur das seiner Überzeugung nach einzig Wahre ausspräche, umgehen wollte. Für seine Partei ist die Stellung des Churfürsten trefflich, aber mit jener unerquicklichen Beimischung gezeichnet, die etwa auf die Verbreitung der Vertheidigung in den unteren Volksschichten rechnete. Sehr merkwürdig ist die entschiedene Angabe (§. 52—53), dass das bairische Volk Anfangs gar nicht wusste, wie sein Fürst eigentlich denke und dass dessen Feindseligkeiten gegen Österreich ihm nichts weniger als entsprachen.

Diese Notizen wie überhaupt die ganze Haltung des Schriftstückes nebst dem wichtigen Umstande, dass es von einer Person aus massgebenden Kreisen stammt, machen dasselbe werthvoll genug, dass ein Abdruck als Wiedergabe einer Zeitstimme gerechtfertigt erscheinen dürfte.

Crisis Politico-Christiana de Statu Moderni Saeculi MDCC.

(Hoheneicher collectanea boica p. 73.)

Serenissime Elector, Princeps Clementissime!

Dedi nuper Vindicias Augustae Gentis Tuae, hodie Vindicias Genitoris Tui Serenissimi Tibi consecro, in his Justitiam Patris, in illis gloriam tutatus

[1]) Diese Lehren hat sich Karl Albrecht schlecht gemerkt, denn 1741 verband er sich zu Nymphenburg mit dem protestantischen Könige von Preussen gegen die katholische Maria Theresia.

Digitized by Google

Majorum Tuorum; utrumque iustum, Serenissime Elector, Tibi in hodiernam diem munus est, in qua Te patria accepit, munus a Deo datum; nempe et Parentis et Majorum gloria laus tua est, quibus tu gloriam addis; crescunt ex te, crescis ex illis, et alternum elogium invicem estis. Primum illis gradum magnitudinis debes, debent illi Tibi supremum suae, cum sparsas per singulos virtutes in Te uno colligis unde et Majoribus Tuis eris major, nec illi dedignantur esse minores Te, ut sint Majores Tui. Accipe Princeps Clementissime, benigno nutu novum hoc fidei meae pignus. Satis laborem remuneraberis, si leges, et hoc quidem solus. Id optat ad pedes tuos provolutus

Serenissime Elector

Domine Clementissime

Subditorum infimus

Wilhelm.

1. Fatali isthoc saeculum affulsit orbi, quo miscentur omnia, confunduntur omnia. Videtur Supremus Rector posuisse Prologum extremo tragoediae, quo funestabit mundum fatali Catastrophe. Ea quippe nunc vivimus tempora, quibus surgit gens contra gentem, et Regnum adversus Regnum, ultimae vastitatis principium. Sic in Suecos armatam videmus cum Russis Poloniam; Hungaros in suum Regem et Patriam; in Hispanos Galliam; Germanos in Galliam et in mutuam horum societatem, diversaque foedera scindi Italiam, et Europam pene trahi universam. Miramur, vidisse oculis nostris, et videre, qualia non videre maiores, aut elapsa tempora. Et necdum clausum est Siparium; ut adeo curiosae pietati exclamare fas sit, quodas finem Rex magne laborum? menti quidem Divino suum Sacrarium sit non adeundum profano pede, licebit tamen humano oculo speculari Numinis aeterna consilia et reverenti demissione adorare. Quod dum ego pro mea conditione modeste attento, Lectores horum severe compello, ut Numen supremum vereri discant cuius providentia reguntur omnia, et ad suum finem deducuntur universa.

2. Vix arma posuerant Christiani Principes mutuis inter se cladibus attriti et Riswicensi compositione pacati, quietem dederant Europae; cum denuo sub initium euntis saeculi, proviso dudum bellorum labyrintho, quem tamen omni conatu declinare studebant, sese implicitos deprehenderunt. Occumbentis Iberiae fatum hanc scenam aperuit, quam adhuc verti videmus, dum supremus mundi choragus per stupendas peripetias implicitam hactenus tragoediam, evoluta demum serie ad eum finem deduxerit, quem supremo suo in consilio designavit.

3. Aegrescebat Carolus II. Hispaniarum Monarcha, et lenta tabe declinabat in mortem. Hianti cupidine in haereditatem vigilabat Austriacorum, Gallorumque orexis, utri earum in pabulum cederet regale pomum Iberiae. Leopoldus Caesar de jure successionis securus, non fatigabat industriam suam, ut occuparet Regnum, vi pactorum suae familiae debitum; quemadmodum constanti sermone proferebat, iudicio tenebat. Ursit frequenter Hispanorum Legatus Viennae, ut missis copiis Mediolani, Neapolis, atque etiam Regnorum Hispaniae possessionem adiret Caesar. Nihil effectum; sive quod bello Turcico Gallicoque lassatus et armorum incommoda pertaesus, respirare tantisper a curis mallet pacisque refrigerio frui; sive quod pacificam sibi fingeret haereditatis possessionem, cui tamen cum ingenti armorum apparatu imminere Galliae Regem videbat; sive quod vivo Carolo intempestiva videretur praecautio et inhumana. Post partitionem vero ab Anglis Gallisque designatam conclusamque integrum non esset amplius invitis partibus copias in Regni provincias immittere. Quidquid causarum fuerit, certe vel mora vel Dei consilia obstitere Leopoldo.

4. Duo hic mirari liceat. Unum est, qui fieri potuerit, ut Caesar, summi iudicii et vastae prudentiae Princeps praeoccupandae Hispaniae occasionem elabi sineret cuius utut firmum ius foret idipsum armare potentia neglexerit, qua deficiente, nec illud securum satis fore prospicere poterat et debebat, aemulo praesertim ad promovendam causam suam semper intento. Alterum cum quotidie prae oculis omnium versaretur instantis fortunae alea, post

Digitized by Google

mortem Catholici Regis in Martis, pacisve mensam iacienda, nemini tamen ea salubris cogitatio in mentem serio inciderit, ut inter utramque domum tanti momenti negotium amica compositione tempestive conficeretur, quod tandem cum inevitabili gentium clade et copioso Catholicorum sanguine esset transigendum. Sed nempe sic erat in fatis, ut omissis mitioribus mediis veniretur ad arma, quibus tanquam scuticis in supplicium scelerum nostrorum uteretur ultrix Nemesis.

5. Cum ergo dubia nutaret Regis Caroli sanitas, Ludovicus Galliae Rex, tractis in sententiam Anglis atque Batavis, vel ab his ipsis provocatus, consilium cepit partiendi haeriditatem Hispanicam, ut sic pacifice composita causa evitaretur bellum, quod omnium iudicio erat emersurum, si pendente partium aemulatione Carolus e vivis excederet. Malebat Rex Christianissimus (nisi forte Rationes aliae, non passim notae ad hoc opus impulere) certam quarundam terrarum portionem ancipiti Martis aleae prachabere, cuius susceptio foret ardua, prosecutio sumptuosa et incertus exitus. Ita cautum videbatur suspicioso Batavorum, Anglorumque metui qui potentiorem timebant aemulum nasci, quocum de maris dominio contenderent. Unde non illibenter spectabant mutilari corpus Hispaniae, formidandum sibi cum tempore, si quando aeriorem nanciscretur Monarchum, quam fuerit Carolus. Et vel ideo minus impatienter ferebant, Gallos mediterranei maris finibus arctari quam Atlantici amplitudine potitos, navigationibus suis infestos illos experiri, si quando ferente fortuna eos dominari Hispaniae contingeret. Ita proprium emolumentum et privata utilitas, consiliorum et actionum mensura est.

6. Aequa nonnullis videbatur haec partitio, utpote cui pax in consilio, aliis dura et insolens; Rege scilicet vivo de dividundis provinciis legem scribere. Aula certe Viennensis reclamavit aperte, vim questa suis iuribus fieri. Repugnavit et Matritensis, nunquam passura, dum Regem haberet, res suas alieno arbitrio subiici. Atque haec externorum Principum dispositio Hispanis aperuit oculos, et novorum consiliorum occasionem obtulit. Videbant illi domum suam Austriacam in Hispania deficere. Illam, quae in Germania regnat, longis a se maribus terrisque seiunctam parum efficaciae habituram, qua unitas retineret Monarchiae suae Provincias, quibus stricto gladio et iure imminere cernebant Regem Galliae. Id autem permittere, indecorum putabant nationi universae, quae hactenus utrique orbi dominata deinceps velut sectum cadaver iaceret externorum iniuriis relictum.

7. Ergo rem aggressi sunt grandes Hispaniae, quae subinde vulgata, attonitam defixit Europam et inexpectato eventu mentes omnium suspendit. Horum igitur consultationibus persuasus Rex, ultimae voluntatis suae tabulas confecit, quibus Regnorum suorum omnium haeredem scripsit Philippum Andegavensem Delphini Gallici filium secundo genitum, Ludovici XIV. Nepotem. Hoc erat discordiae pomum iecisse in mensam aemulantium. Nam inde animorum dissidia, pacis proscriptio, bellorum consilia. Gravibus convitiis vapulabant Hispaniae proceres, tanquam a Rege iam iam moriente, per incussum conscientiae metum, modo non legitimo nil valiturum assensum extorserint, atque adeo adulterinae dicebantur tabulae, vim nullam habituraе in iura domus Germanicae, cui certa esset ex pactis familiae successio.

8. Haec quidem tunc liberrime cum nemo esset qui conceptam populis opionem eximeret, subinde tamen ex mora patuit non fraude confectas fuisse tabulas, sed consilio illoque lento et maturo summi quoque Pontificis Innocentii XII. authoritate firmato, in cuius Romana curia discussum illud fuit et comprobatum. Atque sic obex uterque sublatus qui obstare videbatur domui Gallicanae, quo minus ad coronam Hispaniae pertingeret. Unus erat, famosa illa Renuntiatio, qua Geminae Hispaniarum infantes, Regibus Galliae nupturae, iubebantur Juri suo valedicere, olim in filias vel nepotibus suis succedendi in possessionem Hispaniae. Sed illa Renuntiatio (quemadmodum Rex ipse Carolus in testamenti Codice expressit) eo solum fine fuit adhibita, ne quando in unum caput Geminae Coronae, Gallica, Hispanicaque inclinatae recumberent. Istud periculum nunc cessat; cum Philippus, posterioribus natalibus ortus fratri suo Burgundionum

Digitized by Google

Duci, primus cedat in Thronum Galliae. Hoc obice remoto, prona sunt successionis iura, quae illum sanguine proximum ad hanc fortunam evocant.

9. Alter erat, quod solutum fuerit dubium a patronis Austriacae causae iniectum, de potestate testandi, an ea competeret Carolo. Hanc illi attribuit Romanae curiae sententia, et Pontificis authoritas prae quo nemini alteri conveniebat potius dubiae causae decisio. Potuit igitur testari Carolus aeque ac ullus maiorum potuit deque successore statuere, quod proceribus approbantibus profuturum regno videbatur. Ex quo magnum iustitiae pondus caussae Gallicanae accessisse nemo negaverit, nisi summam sedem in re tanti momenti arguere impietatis aut inscientiae velit. An autem Hispani totum hoc negotium amore potius iustitiae quam studio nationis confecerint, alii iudicandum relinquo. Quamquam nihil intersit, qua quis intentione ius suum persequatur, dummodo illud legitime obtineat. Ingens omnino vis iustitiae vel necessitatis fuerit oportet, quod una gens ex altera sibi Regem posceret.

10. Haec ultima voluntas Caroli per cursores Galliae nuntiata, varios in aula motus excitavit. Tandem post plurium dierum consultationes probata et Philippus Andegavensis ibidem Rex proclamatus est. Hinc turbae in Imperio Leopoldus Caesar haereditatem Familiae ac iura tueri per arma constituit, dissuadentibus omnibus quotquot adhibiti fuerant ad Consilia. Cum autem neque sic dimovere possent Caesarem a sententia Josephum filium, Romanorum Regem subornarunt, qui augustissimum Parentem a belli proposito abduceret. Fecit Josephus quod suadebant proceres at Leopoldus, percusso leniter eius humero, „non intelligis“, inquiebat, „Josephe, quod petis. Si Carolus frater tuus non fuerit Rex Hispaniae, tu non eris Imperator“. An e civili prudentia petitum sit hoc oraculum, an altiori suggestum spiritu, eventus dabit.

11. Certe non paucorum haec est opinio, Leopoldum sapientissimum Principem, arcana vi impulsum, suscepisse hoc bellum, tanquam sponsionem acceperit felicis eventus. Quod ipse non obscure significavit litteris ad suum in Helvetia Grisonum legatum, quibus illum iubebat esse securum de prospero rerum successu in Italia. An istud supernae motionis argumentum sit vel propriae imaginationis persuasio quisque sentiat, quod vel affectio, vel cauta formido suaserit. Ego Leopoldi virtutem veneror; de vaticiniis vates non sum.

12. Sic unius Caesaris authoritate decretum bellum est, ad quod efficaciter gerendum opus erat aliorum viribus et potentia praesertim navali, qua sola pene adiri, et oppugnari poterat Hispania. Hunc in finem vel petita, vel accepta Batavorum, Anglorumque societas, qui maritimo potissimum apparatu valent, uno pene ad conficiendum negotium praesidio, sed et illorum potissimum intererat, Gallum possessione Hispaniarum deiici, ne sibi cum maris dominio commerciorum etiam eriperetur utilitas. Quam illi iacturam ab Austriacorum mitiori genio formidare non debebant. Quod igitur ut serio conarentur lucrosis etiam pactis provocabantur a Caesare, haud sane tamen faventibus Catholicae Religioni, cum pars magna Indiarum in praemium confoederationis permitteretur haereticis, et quidquid deinceps armis ipsi suis essent occupaturi. Sic grandi munere vendebant arma, quae ipsi non simplici talento in rem suam mercari debuissent.

13. Hic monenda mihi est Religiosissimi Caesaris Conscientia, num huius e legibus sibi licitum putarit, dominatum Familiae, prostituto Religionis pretio, mundinari? Unum illi haetenus praesidium inter turbida fuit robusta in Deum fiducia, qua duce superavit insidias inimicorum et profligavit exercitus hostium. Nunc humano fretus auxilio, rationes mutavit suas (degeneri consilio a tanti Principis pietate) et ad hereticorum potentiam sese convertit, suspensa in eventum expectatione mortalium, quibus melioribus e veterum et recentiorum historiis persuasum est, felices non esse Catholicorum Principum expeditiones, si foederata secum trahant acatholicorum auxilia, praesertim si cum manifesto damno, vel periculo Religionis coniuncta sint. Quemadmodum id modo evenire conspicimus, dum per haec foedera non timeri solum incerta Religionis detrimenta poterunt, velut olim forsitan emersura, sed

Digitized by Google

hac ipsa Provinciarum cessione iam nunc inferebantur, dum fides et Religio tot annis quaesita, tanto studio, labore, sanguine plantata, in Anglorum Hollandorumque arbitrio relinquebatur.

Quem autem illi animum in Romanam gerant Ecclesiam, orbis novit universus, cui adhuc in oculis rubigo sanguinarii cultri, infames laquei, funesta patibula tot sacris victimis famosa, adeo fatale Regibus Consilium est, humanis machinationibus suam fortunam erigere: quid dicam, alienae fidei sectatoribus committere? Dicam, curiae suae stylum mutasse Deum, si infelicibus hisce machinationibus faustitatem annuat.

(Fortsetzung folgt.)

Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg.

Aus dem Archive des Joanneums, mitgetheilt vom Archivar Ed. Pratobevera.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 13—19.)

(Fortsetzung.)

185. 1369, 15. November (des Phinczstags nach sand Merten tag). Friczel der Chrel von scherigndorff verkauft seines Lehens von fridreichen von Stubenberg eine Hube und Hofstatt zu Chamer an fridreichen von Stubenberg obristen Schenken in Steyer um 15 Pfund Pfennige. Gesiegelt für den Verkäufer von seinen Vettern Erhart dem Chrel von spigelfeld und Hertlein dem Chrel, Landrichter in dem Mureztal.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

186. 1369, 19. November (an sand Elspeten Tag). Hans der Windischgretzer und seine Hausfrau Kathrey verkaufen Otten von Stubenberch einen Eimer Bergrecht am Rossek, Stubenberger Lehens, der von dem Weingarten, welcher ehemals zu Rabekk gehört hat, gedient wird; welcher Weingarten dem Stubenberg eigen ist. Gesiegelt vom Verkäufer und Gebhart von Rotestorf.

Orig. Perg. 2 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

187. 1370, 21. März (Mitter fasten). Hainreich der Gunter verpfändet Fridreichen von Stubenberg obristen schenken in Steyr (ein wonczehent gelegen dacz donlach auf zwelf hvben, vnd der czehent ist Lehen von vnser gnedigen frawn der Abtessin von Goss) um 12 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Wenn binnen 14 Tagen nach geschehener Aufforderung von Seite Stubenberg's die Rücklösung nicht erfolgt, so ist das Pfand verfallen, dagegen bleibt dem Schuldner das Recht, alljährlich zu Mitterfasten gegen die Pfandsumme besagten Zehent zurückzulösen. Für den Aussteller gesiegelt von fridlein von Schilhenleit und vlreich von sand Merten.

Orig. Perg. 2 verletzte Sieget. Joanneums-Archiv.

188. 1370, 25. März (des Mentags an vnser vrown tag in der Vasten. zu der Chundung). Fridreich von Stubenberkch obrister Schenkch in steyr verschreibt seiner Hausfrau (Annen hern hertneids tochter von Pettow des eltern für die acht hundert phunt phenning, die er mir zu derselben seiner tochter ze haimstewr gemacht hat, Sechzehen hundert pfunt pfenning widerlegung auf den gerichten vnd gutern, die hernach geschriben stent des ersten auf den gerichten ze Prukk, ze Lewben vnd ze Chindberkch, für funfzehen Hundert phunt phening, die mein sacz sind von meinen genedigen herren, herczogen

Digitized by Google

Albrechte vnd herczog Lewpolt von Österreich, als die brief sagen die ich darumb von in han, vnd ist auch daz geschechen mit gunst vnd willen derselben, vnd ist mich auch derselb sacz an chomen von den von Phannberkch, aus dem Sacz der zu dem Chaisersperg gehört, als di brief sagen, die ich darumb han; darnach auf hundert pfunt pfenning gelegen ze Harperkch auf dreizzkch emmer perchrecht vnd auf funf phunt gelt die mein rechter chauff sind, auch sol dieselb vrow Ann mein hawsurow aus denselben sechzehen hundert pfunt pfenning, vor aus haben Tawsent guldein ze rechter Morgengab nach dem Lantzrecht in Steyr di mag si schaffen, machen vnd geben wem si wil, an all mein vnd meiner erben irrung). Wenn der Aussteller vor seiner Gemahlin stürbe, ohne Kinder aus seiner Ehe mit ihr zu hinterlassen, so bleibt ihr der lebenslängliche Fruchtgenuss auch des Überschusses von den 1000 Gulden Morgengabe bei der Widerlegung. Gesiegelt von dem Aussteller, seinem Bruder Otten von Stubenberkch und seinem Vetter Wülffing von Stubenberkch.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

189. 1371, 15. Junius (sand veytz Tag). Jacob, Nyklas des Burggrafen von Schretenstayn Sohn, und seine Hausfrau Margret verkaufen dem wulffing von Stubemwerch ihr Burgrecht und alle andern Rechte, die sie gehabt haben an ihrem Hofe zu Guenplach um 15 Pfund Wiener Pfennige. Auch versprechen sie (vm die Ansprach, di wir haben nach den widern (sic) gueter dacz Guenplach, daz wir an recht da mit niss ze schaffen schulen haben an alz geuer). Für die Einhaltung dieses Vertrages verbürgen sich Nikla Burggraf vom schretenstan und Rueger weyganter von vessendarff. Gesiegelt von Hanssen chergel und heinreich Pranten für die Aussteller, da sie eigene Siegel nicht haben.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 gebrochen). Joanneums-Archiv.

190. 1371, 28. Octob. (an sand Symons vnd sand Judas Tag der heyligen czwelf Poten). Herman der Chaczscher und seine Wirthinn Gedraut verkaufen hansen von Stubenberg ihres rechten Lehens einen Hof im Dölachgraben, welchen sie von Stubenberg gehabt haben, um 119 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Mit den Siegeln des Verkäufers, Echarts des Chrael, und des Verkäufers Vetter, Seydleins von Chrotendarff.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt, 1 fehlt). Joanneums-Archiv.

191. 1372, 22. Februar (an sand peters tag Alzz er auf den Stul ward gesacz). Alber von nider hoflein verkauft Wulffingen von Stubenberch (halben Aichperch vnd ze nider hoflein Ein hoff vnd daz Lechen ist vom meim hern von Stubenberch vnd Ein Wein garten gelegen in der Ained pey nider hoflein) um 32 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und seinem Oheim dem Ritter Steffan dem Wuermprant.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

192. 1372, 4. April (des Eritags nach Quasimodo geniti). Jacob der pottigler vertauscht von seinen Besitzungen zwei Güter in dem Scherspach, drei Güter im czwetell, ein Gut zu Murczhofen, einen Acker bei der Stubnik und ein Gut bei sand peter für einen Hof in der Steucz, der des herczenchraft gewesen ist, und für eine Hube und Hofstatt daselbst des hausen von Stubenberg. Gesiegelt vom Aussteller und seinen Schwägern Vlreichen von herwestain und Dypolt dem Lempschniczer.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 fehlt). Joanneums-Archiv.

193. 1372, 5. Mai (an dem heyligen Auffart abent). Wulfing der Winchler, Pfarrer zu Stubenberg und Vlreich der Grill verkaufen hansen von Stubenberg einen Hof, eine Hube und zwei Hofstatten zu Winchel bei der Stubnich und

Digitized by Google

einen Aeker an dem hvnerperg, Lehen von Gedrawten Abtissinn zu Goss. Gesiegelt vom Pfarrer und dem Ritter Vlreich von Herwergstain.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

194. 1372, 6. Mai. Ich Anna fridreichs von Stubenberch Witibe, vergich offenleichen mit dem brief vnd tuen chunt, allen den di in sehent oder horent lesen, daz ich chain ansprach nach vordrung furbaz han hinez Hansen von Stubenberch meinen sun vnd hinez allen seinen geswistreden, dann vmb die brif, di in meinen spruchbrif sind versehriben, vnd bleibent mir auch nichts mehr schuldig. Mit vrchund des briefs, mit meinem anhangundem Insigel versigelt, vnd zu einer gezeugnuss mit des erbern Ritter hern Wulfings von fledniez anhangundem Insigel versigelt, der ez durch meiner pet willen an den brif gehangen hat im an schaden. Geben ze Pettow nach Christs gepurt drewzehen hundert Jar darnach in dem zway vnd Sybenczigstem Jar an vnsers herren aufuart Tag.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

195. 1372, 3. Julius (des Sameztags vor sand Vlreichs Tag). Fridreich der Vtser, seine Schwester Gedrawt und Anna ihre Mutter derzeit Eberharts von Wintteraw Ehefrau verkaufen ihres Lehens von der Abtissinn Gedrawten zu Göss, 18 Güter, 1 Acker, 2 Wälder und 1 Alpe, alles in der Vts gelegen, dem hansen von Stubenberg (vmb an czwai phvnt drew hvndert phvnt winer phening). Mit den Siegeln fridreichs des Vtser, Chvnzen von wintteraw (Ehemann der oberwähnten Gedrawt), Eberharts von Wintteraw und des ehrbaren Knechts fridreich des Saefner.

Orig. Perg. 4 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

196. 1372, 13. October (an Sand Cholmanstag). Nykla der Rugestorffer verkauft an Hansen von Stubenberg einen Hof Stubenberch'schen Lehens zu dem Wenigen Czellein im Chroke um 15 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und seinem Schwiegervater Hansen dem Peutler.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

197. 1372, 6. November (an sand leonhardt tag). Nikell der Czewinger und seine Brüder Hensell und Ottel verkaufen Hansen von Stubenwerch einen Hof bei der Feste zu Stubenwerch und eine Hofstatt gelegen am Eck um 20 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Mit den Siegeln ihres Vetters Hermannz des zewinger und ihres Oheims Gotfridz des haffner, da die Aussteller keines besessen.

2 Originale (in deren einem der Bruder Hensell fehlt). Perg. Joanneums-Archiv.

198. 1373, 7. Julius (an dem nachsten Phintztag nach Sand vlreich tag). Hanns der Chnaba und Nykel der Chnaba verkaufen Otten von Stubenberg ihre Hube zu albrechstorf, welche sie von ihm zu Lehen gehabt, um 18 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Gesiegelt für die Verkäufer von Chunraten den obern Grewleich zu Rechensteten und Otten dem Rossekker.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

199. 1373, 9. October (an sand Dyonisen tag). Hainczel der Chräl und seine Hausfrau Gerwirch bestätigen, dass sie (redleich vnd ewichleich, versaczt haben dem Edelen herren herrn Otten von Stubenberch vnd seiner hausvrown vnd allen iren eriben, vnser perchrecht, vnd auch den akcher zins, daz wir vormallen von iren genaden, ze lechen gebabt haben, vnd daz gelegen ist, an dem Rössenperch vnd in dem Rörbach ob Stadel, vnd dient daz egenant perchrecht ain iar daz maist vnd ain jar daz minist. — Wir haben in auch daz egenant perchrecht vnd den egenanten akcher czins mit aller czugehorung

Digitized by Google

also ausgenomenleich versaczt daz ichs noch mein hausvraw vraw Gerwirch noch chainer vnser paider eriben nimermer lösen sullen, vnd schol auch ir ewiger saez sein, vnd seu sullens auch nuezen vnd geniessen alz ander ir aygenleich gut). Gesiegelt vom Pfandgeber, Elblein von Schilbich und Chunraten dem Grueber, Schaffer Ottens von Stubenberg.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

200. 1374, 21. April (des freytags vor sand georgen tag). (Ich Ott von Stubenberg vnd all mein Erben vnd ich wulfing vnd ich Vlreich vnd ich fridreich prüder von Stubenberg vnd all vnser Erben Und ich hans vnd ich vlreich vnd ich Ott vnd ich Jacob vnd ich Wulfing prüder von Stubenberg, vnd aller vnser Erbenn Wir veriehen offenbar mit dem prieff vnd tun chvnt allen den dy in ansehent oder hörent lesen daz Wir vnserr dyener Sechs genomen haben ze tailn dy Vest ze Trewnstain Vnd dy Vest ze Rabek mit allen den gutern, dy zu den egenanten Vesten gehorent wie dy guter genant sind vnd auch, an allen andern vnsern Herscheften vnd Stuken ez sein Chaufgüter, Saezgüter, Verlehentew guter In wers aygen oder dy vns Ledig worden sind vnd vnser rechtes aygen sind vnd von vnsern vodern herchomen sind vnd waz Ern vnd würden zu den egenanten herscheften gehorent vnd zu recht in den tail gehört, oder wo wir vngetailt Vogtey haben, vnd auch all Rain ze holez ze Veld, wo daz in vnsern herscheften gelegen ist.) Nach vorgenommener Theilung entscheidet das Loos, und sollten sich die Theiler nicht vereinigen, so haben sie noch drei Freunde der Stubenberge dazu zu nehmen. Und sollte sich einer oder der andere Stubenberg nicht fügen (des tails auz giengen vnd nicht staet hyeten), der hat sich nach Graezz zum Einlager zu verfügen (vnd laisten als laistens recht ist). Gesiegelt von Otten von Stubenberg, Wulfing v. St. und hansen von Stubenberg.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 fehlen). Joanneums-Archiv.

201. 1374, 9. Junius (dez Vreitags vor sand Veicz tag des heiligen herrn). Hainreich der Gruntner verkauft Hansen von Stubenberg seiner wirtin seinen Brüdern und allen ihren erben ihre Hofstatt zu Haffendorff und einen Acker daselbst am Råkeig, in der Pfarre sant Oswalez, ihres freien Eigens um 5 Pfund guter Wiener Pfennige (versigeld mit des erbargen Ritter hern Vlreichs von Herwegstein an hangundem Insigel vnd mit dez erbern Chunez Vlmans daz sant Merten) für den Verkäufer.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

202. 1374, 21. Junius (am nachsten Mittich vor dem Sunwent tag). Wulfineh der Pruesching verkauft Otten von Stubenberch eine Hube auf dem Staynperch und einen Hof in der Welyng, welche er von diesem zu Lehen gehabt, um 9 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Gesiegelt für den Verkäufer von Vlreichen dem Ryndschayd zu Praytenpuch und Gorgen dem Nerringer.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

203. 1374, 4. Julius. Wir Paulus von Gottes gnaden Bischoff ze freysing veriehem mit dem offen Briff, daz wir dem Edlem vnserm libem vreund hern Wulffing von Stubenberg, vnd seinen Brudern vnd iren Erben, daz dorff altenhofen ob Chaeez gelegen, vnd etleich guter dapey, die mit einander pringent virezieh march gelez, die emaln ir phant vnd reehter satz, mit vnser hant vnd willen gewesen sind, vnd nu ir reehter chauff sind, von hern Cholo Saligen von Saldenhofen, der die von vns vnd vnserm gotzhaus eze lehen gehabt hat, vnd alle andere lehen die der obgenante herr Chol von vns vnd vnserm gotzhaus gehabt hat, vmb den Nevnmarcht, Muraw, huntzmarcht, oder scheuffling gelegen, si sein satz, oder chauff, von dem obgenanten herrn Cholen, oder ob si vns mit seinem tode ledig worden waren von besundern gnaden, vnd auch vmb die getrewen dinst die si vns vnd vnserm gotzhauz getan habent,

Digitized by Google

vnd noch wol getun mügen, eze rechtem lehen geurlaubt haben, vnd vrlauben auch mit dem Briff, wand der obgenant her wulfing von Ehaffter not, zu disen czeiten, selb zu vns nicht chomen mocht, daz er die ze lehen enphangen het, wen er auer selb zu vns chumpt, vnd die lehen an vns vodert, so wellen wir im die genadichleich leihen, vnd vnsern lehen Briff darvmbe geben, alz gewonleich ist, Mit vrchund ditz Briffs mit vnserm anhangendem Insigel pesigelt. Geben ze Lok an Sand Vlreichs tag Nach Christes gepurd drewezehen hundert iar, dar nach in dem vir vnd Sibenczigistem iare.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

204. 1374, 24. October (dez mantags nach der ainleff Tausent mait tag). Selker der fleuger verkauft Hansen von Stubenberg, einen Hof zu flewgern in dem Dorf, in der Angrer Pfarre, der Stubenberg'sches Lehen gewesen, um 14 Pfund und 3 Schilling guter Wiener Pfennige (Versigelt mit des hern Vlreichs von Herwergstein vnd mit fridreichs dez Schilich Leitter Insigeln) für den Verkäufer.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 gebrochen). Joanneums-Archiv.

205. 1374, 22. November (an sant Cecilij tag der heiligen Junchvrawn). Chunrat der Newholt verpfändet hansen von Stubenberg eine halbe Wiese bei Aphalter (vnd dew rechtz vreies aygen ist vnd dew mir und mein Erben Segs phunt guter wienner phennig stet von Erharten dem Chkal), so dass er jährlich davon ½ Pfund guter Wiener Pfennig am Pfingsttag dienen soll, um 5 Pfund guter Wiener Pfennige. Alljährlich bleibt ihm das Recht, die Wiese zwischen Ostern und Pfingsten um die benannte Summe zurückzulösen, wozu der Dienst dieses Jahres auch erlegt werden muss. Gesiegelt für den Aussteller vom Ritter Vlreich von Herbegstain.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61. Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

437). S. D. (c. 1432.) Jörg der Sêwsenegkêr für sich und s. Brüder Wolfgang und Conrad.

Ein Holz, genannt das Hubholez und zwei Baufelder gelegen „enhalb des hewfurts" und alles Wiesmahd daselbst gelegen jenseits des Buchs und gehört gen Soss;

it. einen Hof zu „Lewezesprunn" mit aller s. Zugehörung;

it. einen Hof zu „Gutenpach" und 5 Hofstätte daselbst;

it. ein Fischwasser, genannt der Gutenpach „und das march der Vischwaid hebt sich an in dem Furtt daez Untter-Sibendurfting und endet sich da der Gutenpach in die Ysper rynnet";

it. eine Mühle auf dem Gutenpach;

Digitized by Google

eine Mühle auf der Ysper, genannt die „Untermůlleiten“;
eine Mühle auf der Ysper, genannt die „Prugkmůl“;
und ein Holz bei dem „Prugkpechlein“, alles gelegen in Altenmarkter Pfarre;
it. ein Lehen, gelegen auf dem Wunnbergk und ein „Rewtt ob des Hawss an dem perg“;
it. eine Hofstatt in dem „Dörfflein“ und ein Lehen genannt „dacz Wernharten am Egk“;
it. ein Lehen da die „Prukgern“ aufsitzen und liegt ob des Marktes „dacz Ysper“ und ob desselben Lehens vier „Rewtt“, alles gelegen in Sanct Oswaldspfarre;
it. zu Eben sechs Lehen bei einander mit 3 Rewtten, die darein gehören, in Dorfsteter Pfarre gelegen;
it. einen Zehent zu Kerbach, davon man jährlich dient 18 Metzen Getreide, gelegen in Münichrewtter Pfarre;
it. einen Hammer unter dem Altenmarkht;
it. eine Mühle, zunächst oberhalb des Hammers;
it. eine Mühle oberhalb, genannt die „Pênaglmůl“, gelegen in Altenmarkter Pfarre;
it. ein Lehen, genannt im „Erlach“;
it. eine Wiese, genannt die „Würwis“, gelegen im „Unterwerd“ in Altenmarkter Pfarre;
it. ein Lehen, genannt „an der Strass“;
it. ein Lehen, heisst „hincz der Apholtern“;
it. ein Lehen, genannt zu „Lug“;
it. zwei Lehen, genannt an dem „Walkensperg“;
it. ein Lehen, heisst „hincz der Linden“;
it. das „Obrer Leben auf dem Pühel“, da die „Pernsolêr“ aufsitzen „in der Klaus“;
it. 18 Schilling und 18 Pfg. Gülte auf 8 Gütern in Dorfsteter Pfarre und 1 Muth beiderlei Getreids auf einem Zehent daselbst.
(Ererbt von ihrem Vater Hanns dem Sêwsenegker.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 98, b.

438.) Jörg der Sêwsenegker (für sich und s. Bruder W. und C.)

Drei Theile an dem Hause zu Wunnberg mit aller s. Zugehörung;
it. 7 Rewtt, 7 Lehen, 5 Hofstätt und 1 Mühle in der Klaus und darauf ganzen Zehent;
it. 2 Lehen, 1 Hofstatt auf den Höfen und darauf 2 Theile Zehent;
it. 1 Rewtt „an dem Perg“;
it. 3 Theile an dem Gut, genannt „auf dem obern Kallemperg“;
it. den halben „Adelmuthof“;
it. den halben Schawflerhof ob des Altenmarkts;
it. eine halbe Mühle genannt die „Prugkmůl“;
it. den halben Kienbergerhof;
it. ½ Lehen, genannt Rewtlerhof, gelegen bei Kienbergerhof;
it. den Hof zu Pusching, 1 Hofstatt und 1 Fleischbank dabei;
it. 13 Güter und 1 Mühle in Dorfsteter Pfarre gelegen;
it. eine Fischweid auf der Ysper, die da geht von dem „Weissenpach uncz an den nidern Steg gen Pusching und eine Fischweid auf dem Kůpach, von einem Ort an das andere.
(Ererbt von ihrem Vater Hanns d. Sewsenegker.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 99.

439.) S. D. (c. 1423.) Erhard Sibpekh.

Den Zehend zu Pêstorf gelegen, auf 14½ Lehen;
it. 2 Theile Zehends daselbst auf 60 Jeuchart Überländ;

Digitized by Google

it. 60 Jeuchart Ackers daselbst;
it. die Lehen, die in die Huben gehören;
1 Lehen und 1 Pfd. und 24 Pfg. Gelts auf 2 Hofstätten und auf Urbaräckern und den Getreidzehend auf der Staingrub für 60 Pfg.;
alles gelegen zu Pèstorf.
(Gekauft von?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 6, b.

440.) S. D. (c. 1434.) Sigharts.

Otto von Meyssaw:
Das halbe Haus zum Sigharts mit s. Zugehörung.
(„Das meinem Herrn ledig ist worden mit abgang weilent Jörgen des Steyrer".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 110, b.

441.) S. D. (c. 1432.) Nieder-Slewnez.

Jörg der Gsel.
Ganzen Zehent, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf, gelegen zu „Nidernslewnez" auf 4½ Lehen und detto auf andern 4½ Lehen daselbst.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 84, b.

442.) S. D. (c. 1432.) Erhart der Slêwnezêr.

Einen Zehent, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf „dacz dem Lympfings" auf vier ganzen Lehen und auf 3 gestifteten Hofstätten und auf einer öden Hofstatt in Pôlaner Gericht und in Haselpekher Pfarre gelegen;
it. 14 Schilling und 24 Pfg. Gülte, gelegen zu Kubach auf 2 gestifteten Lehen und 6 Hofstätt am „Alten Margkt in Vitisser" Pfarre gelegen.
(Ererbt von s. Vater weiland Stephan dem Slewnezer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 100, b.

443.) S. D. (c. 1432.) Hanns der Span.

Einen Weingarten und Weidengarten und einen Baumgarten, alles genannt die „Pewnt", gelegen bei einander in Losdorffer Feld und stosst an das Dorf zu Hakgendorf.
(Erkauft von Michel dem Penczen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 85, b.

444.) S. D. (c. 1434.) Spannberg.

Hanns Garsêr:
Einen Hof, gelegen zu Spannberg, 3½ ganze Lehen;
und 11 Pfund Pfg. Gülte auf behaustem Gut und auf Überländ gelegen.
(Sein Erbe — „und hat das vor von dem Stuchsen[1]) zu lehen gehabt".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 118.

445.) S. D. (c. 1432.) Spilarn.

Ulrich der Haslawer.
25 Pfund Pfg. Gülte zu Spilarn auf behaustem Gut und anderm Gut gelegen.
(Erkauft von Anna der Venkhinn, Tochter weiland Hanns des Wurffels.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 87, b.

---

[1]) Von Trautmanstorf . . . . da diese Mannschaft nun an ihn den Herzog gekommen ist. (V. N. östr. ständ. Bibl. Cod. Ms. Nr. 27. B. B.)

Digitized by Google

446.) S. D. (c. 1423.) Die Gemeinde zu Stadelaw.

Eine Au, genannt die „Kriegaw“, gelegen in der Donau bei Stadelau.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 20.

447.) Der Richter und die ganze Gemeinde zu Stadelaw.

Eine Au, gelegen „niderhalb Stadelaw“, genannt in dem „Heczengang“.

(„der In Hanns der Walich meins Herrn kluiner Schenkh willichleich „hat abgetreten, nachdem und er die von meinem herrn zu lehen het „emphangen“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 48.

448.) S. D. (c. 1431.) Stadelan.

Augustin der Hawnolt und Ulrich der Pokhel.

Die Neuschütt einer Au, gelegen in der Donau niederhalb der Spitaler Au gegenüber Stadelaw, die man nennet „ainen waysen“.

(Die vormals Heinrich der Hawnolt s. Vater und Ulrich der Pokhel von uns zu Lehen hatten.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 78.

449.) S. D. (c. 1423.) Bürger zu Stain. (Hanns Rieder.)

Eine öde Mühle zu Walkenstorf gegenüber Dienendorf und seiner Mühle.

(Erkauft von Eberhart dem Grewsnikher.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 12, b.

450.) Niclas der Spilmansperger, Bürger zu Stain.

Ganzen Zehent „dacz mos“ auf n. des Pacher Gut gelegen und „dacz Sumanyng“ auf 4 Gütern, „niden in dem dorff“ gelegen, halben Zehent.

(Ererbt von s. „Enen“ weiland Heinrich von Mos.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 100, b.

451.) S. D. (c. 1430.) Rüdger von Starhemberg.

Die Veste „Rappotenstain“ und das Burgstall zu Antschaw mit allen ihren Gütern, Zehenten, Nutzen, Gülten, Landgerichten, Gejaiden, Wildbännen, Vogteyen, Vogtrechten, Manschaft, Kirchenlehen und allen andern ihren Zugehörungen;

dazu die Zehente zu Prant, zu Perssenslag, und zu dem Zwinsen, zwei Theile Zehents, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. zu dem Aychhorns zwei Theile Zehent gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. den Zehent zu Newnpolan, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. zu Puczing auf 4 Lehen 1 Hofstatt und auf ⅓ einer Hofstatt ganzen Zehent gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. bei Puczing am Ornpühel ganzen Zehent;

it. bei Puczing am „hangunden Gerewt“ auf etlichen Weingärten ganzen Zehent, und auf den andern allen zwei Theile Zehents;

it. von einem ganzen Weingarten, genannt in der Scheiben ⅓ Zehent;

it. daselbst bei Puczing am Tyemannrewt ganzen Weinzehent;

it. am Altenperg zunächst daran ganzen Weinzehent;

it. am Purkstal ob Eberstorf ganzen Zehent;

it. an der Wart bey Eberstorf auf etlichen Weingärten ganzen Zehent;

Digitized by Google

it. im Löhlein ganzen Zehent;

it. am Hipleins ganzen Zehent;

it. zu „Mênhartzprunn“ auf 10½ Lehen und 9 Hofstätten ganzen Wein- und Getreidzehent gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. ganzen Weinzehent auf allen Weingärten, so in die jetztgenannten Lehen und Hofstätt zu Menhartzprunn gehören;

it. zwei Theile Zehents auf den Urbaräckern daselbstum gelegen, deren bei 130 Joch sind;

it. unter Menhartzprunn an der „Huntzleiten“ 2 Theile Weinzehents;

it. am „Mitterpühel“ zwei Theile Weinzehents;

it. an der alten Wis zwei Theile Weinzehents;

it. an der Pernaw zwischen „Enczesveld“ und „Menhartzprunn“ ganzen Weinzehent;

it. zu dem Wilratz auf 5½ Lehen und 7½ Joch Urbaräckern ganzen Zehent gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. in Markgrafneusiedel auf 2½ Lehen ganzen Zehent gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. zu Pêrbleinstorf ein Jahr an der Sommerzeil auf 9 Lehen und 6 Hofstätten und auf 7 Jochen und ¼ Urbaräckern ganzen Zehent, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf; das andere Jahr keinen Zehent an der Sommerzeil, aber an der Winterzeil auf 1½ Lehen, welche dann „mit wal geuallen“, ganzen Zehent gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. zu Ulrichskirchen auf 19 Lehen ganzen Wein- und Getreidzehent gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. an dem Altenperg ob Alberndorf 2 Theile Wein- und Getreidzehent;

it. auf den Urbaräckern bei Oberstorf gelegen, genannt in dem „Kutal“ halben Zehent;

it. den Weinzehent im Töblingbach bei Wien, genannt der Hodusch;

it. zu Perbleinstorf auf behaustem Gut und alle dem so dazu gehört 6 Pfund Pfennige und 48 Metzen Haber-Gülte „das etwenn der Floiten ist gewesen“ und alles Gericht auf denselben Gütern und Gründen, ausgenommen was den Tod berührt;

it. die Gülten und Güter, so der obgenannte von Starhemberg hat zu Helma und das ganze Dorfgericht daselbst an der Zeil, daran seine Güter liegen, ausgenommen was den Tod berührt;

it. alle Güter und Gülten auf behaustem Gut, die der von Starhemberg hat zu Pokfliess, und ganzen Dienst auf den Überländäckern und Weingärten daselbstum gelegen;

it. das ganze Bergrecht daselbstum an den nachgenannten Bergen gelegen: „von erst an der Leytten“, it. an dem untern oder possen Ziechperg, it. an den jungen Hengstperg, it. an dem guten Ziechperg, it. am Walhenperg, it. am Kaltenekg, it. am alten Hengstperg, it. am Prakhenperg, und auf den obgenannten Gütern, Überländäckern, Weingärten und Bergen alles Gericht, ausgenommen was den Tod berührt;

it. die Gülten und Güter, so der von Starhemberg hat zu Rietental, zu Newsidel und zu Wolfpaissing mitsammt den Weidpfennigen, so ihm die Gemeinde daselbst zu Wolfpaissing dient von seinen Hölzern;

it. das halbe Dorf zu Glinssendorf mit s. Zugehörung, und das halbe Pantaiding und Dorfgericht daselbst, ausgenommen was den Tod berührt;

it. die ganze Vogtey zu Oberstorf mit allen Vogtdiensten und Vogtrechten und das ganze Pantaiding und Dorfgericht daselbst, ausgenommen was den Tod berührt;

darnach die Hölzer, von erst die niedern Hölzer inderhalb der Strass, die über die hohe Leiten geht, erstens die „Durrleiten“, it. die Wiegen, it. die „Phenichleiten“, it. die Egelsaw, it. der Elsungern, it. das „Mordtal“, it. der „Vodermaiss“; it. der „awsser maispühel“, it. der

Digitized by Google

Laistperg, it. die Maigrub; it. der Dürr Maiss, it. das kleine Gerl, it. das Lintech, it. die „nidern rawhenleitten“, it. der Schottengern, it. 3 Hölzer, alle genannt die „Sawleitten“ und ein Holz genannt die Scheiblig grub;

darnach die obern Hölzer, die unter dem Harnsperg gelegen sind, von erst der Rugers graben gelegen an den Molmansgrunt; it. die Marchpachleitten; it. die Hewgrub und das kleine Mitterekg und stosst oben an die Marchpachleitten und auf die Hewgrub;

it. dabei ein Holz, genannt der Tehemperg;

it. ein Holz, genannt die Langleitten, gelegen bei Menhartzprunn und stösst mit einem Ort an die Hagenaw;

und auf den obengenannten Hölzern alle Weid, Weidgült, „Wildpan“, alles Gejaid, Vogelweid und alle andere Zugehörung

(„Das alles mit gemêcht an in komen ist von weilent Jorgen dem Dachsperg“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 76, b und 77.

452.) S. D. (c. 1428?) Jörg von Starhenberg.

Das Dorf zu „Ottenslag“ mit aller s. Zugehörung in „Schenkhenvelder“ Pfarre und in „Freinsteter“ Landgericht gelegen, das sein väterliches Erbe ist;

it. einen Weingarten, genannt der „Geisselber“, gelegen an den „Pusenperg“;

it. das Bergrecht und den Weinzehend daselbst mit ihren Zugehörungen.

(„die in gemêchts weis von weilent Jörgen von Dachsperg an in komen ist.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 50, b.

453.) S. D. (c. 1428?) Ulrich und Hanns (Gebrüder) von Starhenberg.

Die Veste zu „Lobenstain“ mit aller ihrer Zugehörung;

it. auf dem Dorf „ze Slag“ auf 2 Feldern zwei Theile Zehents;

it. auf einem Feld daselbst drittel Zehents;

it. auf dem Dorfe „Liechtenaw“;

it. auf 3 Höfen „zu den Stêdeln“;

it. auf dem „Durrenperg“;

it. auf dem Dorf „ze Gruenpach“;

it. auf dem Hof „zu den Syben“;

it. auf der Mühle zu „Aichornstain“;

auf den Gütern allen zwei Theile Zehents, kleinen und grossen, alles gelegen in Freinsteter Landgericht;

it. einen Hof, genannt der Czellhof und 1 Hofstatt auf der Öd, die in denselben Hof gehört, gelegen in St. Peterspfarre, in Wessenberger Landgericht und gehört zur Veste „Pirchenstain“.

(Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 49.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 12. **NOTIZENBLATT.** 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Denkschrift des Lehrers des Churfürsten Karl Albrecht von Baiern an denselben über die Stellung Max Emanuels zu Österreich im spanischen Erbfolgekriege.

Von Joseph Zahn.

(Fortsetzung.)

14. Grandiorem Gallorum errorem suae culpae praetendunt, dum ab illis non hereticos tantum, sed etiam Turcas in foedus acceptos, atque in perniciem christianorum fuisse concitatos affirmant. At quid interest, an a lupis, an a canibus vastetur ovile, si tamen necesse sit, lacerari Gregem, et agnos spoliari vellere? Imo noverint, primum e Gallis, qui hoc tentaverat, suae stirpis, et forsan animae interitu sune, impium facinus luisse. Unde nec innocens erit, alienam improbitatem qui sequitur. Errantium copia errorem non minuit, sed auget. Quin gravius peccat, qui imitatur probrum, et suo, et omnium iudicio damnatum. Quamquam ego pientissimi Leopoldi iustitiae atro calculo notare non velim, qui id utique commissurus non fuerat, quod factum, nisi bono iure, et insonti animo fieri posse, credidisset. Quae autem rationes, id licite fieri potuisse, vel ipsi Caesari, vel eius Consiliariis persuaserint, et an illae validae satis firmaeque extiterint, aliud tribunal discutiet, quod falli non potest.

15. Sic ventum ad arma sine classico et Duce Eugenio, Sabaudiae Principe, initium bello datum in Italia, quam tunc Catinatus insederat, Gallorum supremus ductor, et pene clausam tenebat ut videretur adiri exercitu non posse. Penetravit tamen Eugenii martius fervor, et per montium confragosa eluctatus superatoque Athesi Gallos ad interiora defendenda compulit. Pugnatum cum illis semel, atque iterum feliciter semper cum luculenta illorum clade, occupatae urbes, et usque ad limites Mediolanensis soli promotae victoriae, capto intra moenia Cremonensia Villaregio (Villeroi) qui pro Catinatu supremum in Gallos gerebat Imperium.

16. Interea Batavi Anglique, ut suis pactionibus fidem facerent, bellum auspicati sunt oppugnatione Insulae Caesareae vulgo Kaiserswerth, ut inde Gallos eiicerent, quos Archiepiscopus Josephus Clemens, Maximiliani Electoris Bavariae Germanus Frater, ad sui defensionem admiserat in urbem.

17. Longi laboris et moliminis foret, causas omnes illorum motuum singillatim repetere quos brevitatis studio hic prudens transeo, nullum operae pretium facturus, si Coloniensi actorum suorum iustitiam dedero, quem iniustitiae arguere nec ausim, nec possim. Nempe tunc eo perventum erat, ut hostis Caesaris haberetur, qui contra Riswicensium tabularum scripta capita, eidem sociare arma non vellet.

Digitized by Google

18. Mirabantur tamen non pauci Caesarem illico ad arma properasse, non tentato prius mitiori medio. Censebant sapientiores quique, optime facturum fuisse Leopoldum (imo erant qui dicerent, illum ad hoc agendum obligatione conscientiae teneri) ut ius suum in Hispanias, aequis iudicibus, qui deesse non poterant examinandum committeret. Hoc pacto lucratus fuisset manifestam aequitatis praerogativam ingens utique emolumentum ad famam, et fortissimum incitamentum animorum ad propugnandam causae iustitiam. Hac certe ratione Europam universam suas in partes traxisset, ab aemulo aversam.

19. Neque obstare prudens ille metus poterat ne per pacificam tractationem tempus daretur Gallo, stabiliendi sese in Hispania, unde difficulter posset iterum expelli. Poterat enim una quasi manu ius quaerere (quod ingens praeiudicium erat futurum de praefidentia bonae causae) altera interim arma parare et sine iactura temporis bellum gerere, si Rex Galliae in ius vocatus agere causam suam detrectasset. Unde mundus iudicare poterat, illum aequitati suarum partium diffidere. Sic Caesar auxisset famam iustitiae, moderationis, prudentiae, quae modo diversis aliorum subsunt iudiciis.

20. Sed neque vereri debebat Regis demortui testamentum, Austriacae Domui adversum, si illud subreptitium, aut non legitimum esse congruis testimoniis comprobare poterat, quale illud passim et aperte appellabatur. Quod autem omissa mitiori via illico movere bellum Caesar voluerit, suspicari primo dein credere coeperunt prudentiores, ab ipsismet Austriacis testamentum Regium revera tale non haberi, quale illud vulgo iactabant. Et sane serius demum patuit, horum iudicium non errasse; sed Regis Hispanici testamentum omnino legitimum fuisse, potens omnino causae Gallicanae momentum, cum ita sublatum sit etiam dubium an Rex habuerit potestatem testandi, cum illi eandem sententia Pontificis attribuerit.

21. Unus adhuc Austriacorum consiliis obstabat lapis, quo non moto ad scopulum haesura videbatur fortuna, ne ad thronum ascenderent, quem iunctis viribus prensabant. Operosum sibi bellum fore videbant, nisi etiam Romanum Imperium in illud conspiraret. Proinde mittebantur legati, pollicitationibus et auro instructi, ad Germaniae Principes. His periculum libertatis e tanto fortunae Gallicae incremento proponebatur universali Monarchiae iam dudum inhiantium si sinerentur Hispaniis potiri.

22. Pridem hanc necessitatem praeviderant Imperii Principes: et ut bellum inter Austriacos Gallosque de successione in Hispanias olim nasciturum a Germania averterent, iam tunc in compositione Riswicensi discussere hoc negotium, et unitis sententiis bellum illud non Imperii sed familiae fore declararunt, atque adeo ad Imperium non pertinere, utque validius duraret haec conventio, Francones et Suevi specialem unionem virium inter se sanxerunt ut pacem conservarent in patria, neutri bellantium parti accessuri. Quem in finem ut rebus suis amplius munimen adderent, ad haec sua foedera invitarunt Maximilianum Emanuelem, Electorem Bavariae, tunc Belgii Provincias pro Rege Hispaniae gubernantem, cui supremum armorum Imperium, propter insignem rei militaris peritiam, tot expeditionibus spectatam, destinarunt, ut sic firmius tuerentur pacem in Imperio. Et utinam in fide stetissent sociati Suevi ac Francones, tot inter aerumnas non gemeret afflicta Germania.

23. Et quoniam Maximilianus Emanuel Bavariae Dux, et Elector in hoc orbis theatro personam adhuc agit e primariis unam, utriusque fortunae spectaculum factus mundo, operae pretium erit, res eius, quas gessit, accuratius persequi et ab origine deducere causas, quae presentem Reipublicae mutationem effecere. Sic me sancta veritas per intricatum hoc chaos in aprieum educat, ut ea duce pateat, quantum inter vulgi sermones, et rei gestae firmitatem intersit. Si quid fingo, si quid muto, si quid mentior, iusta omnium indignatione feriar.

24. Quam semper Austriacae domui addicta fuerit domus Boica, norunt omnes. Omnissis maiorum facinoribus, hic ipse Maximilianus vix adito Provinciarum Regimine, confestim anno sequenti obsessae a Turcis Viennae, primus

Digitized by Google

Christianorum Principum auxilium tulit, adducto secum plurium millium selecto exercitu. Reiectis obsidione hostibus, felicia promovit arma per Hungariam; pluribus proeliis victor adfuit Vivarino, Strigonio, Budae aliisque urbibus expugnandis operam ipsi praesens locavit, Belgradum transito Savo armata manu devicit, supremus tunc pro Caesare armorum legatus. Illum ut sibi arctius devinciret Leopoldus Caesar, Filiam suam Mariam Antoniam ex Magaritha coniuge, Caroli Hispaniarum Regis sorore natam, eidem desponsavit.

25. Haec tanta egregii Principis decora, et excelsos spiritus cum viderent Ministri Austriaci, non iis oculis animisque, quibus amicos decebat, eius felicitatem spectabant, et verebantur vicini potentiam. Hinc primo in Hungaria bellantem quaesitis titulis et occasionibus paratis ad opum profusionem induxerunt. Deinde militaris gloriae cupidum et iuvenili generositate praefervidum, ideoque subdolorum fraudibus magis obnoxium, sub honoris specie in Italiam primum, tum ad Rhenum denique in Belgium, suggestis consiliis diverterunt, ut procul a patria seiunctum timerent minus, quem vicinum, armis et viribus potentem aegre patiebantur. Certe nunquam illi aequis oculis intuebantur Bavari fortunam.

26. Consilium profectionis Belgiae machinationem ministrorum Austriacorum fuisse, non ad incrementum, sed ad Ruinam Domus Boicae intentam sic patuit. Post abitum Maximiliani in Belgium improspere successit ad Rhenum expeditio. De huius frustratione questus est coram ministris Caesar, non obscure illorum ignaviam denotans. Cui e primariis unus reposuit: „multum utique praestitimus, quod Electori Bavariae discessum ad Belgas persuaserimus. Tanquam incrementum illorum felicitas capiat, si infirmetur Domus Boica, aut ruat penitus".

27. Unde autem inter Domos tam amicas tam arcte coniunctas tanta oriri potuit aversio, ut veterem taceam aemulae familiae simultatem, quae ab ortu fortunae austriacae seminata, in agris demum Amphingensibus maturuit, recentiores odiorum causas in nucem compingo grandium malorum Iliadem. Causa una est ministrorum in aula Caesaris fastus intolerabilis qui nolebant quemquam Felicem esse cui suam illi deberent felicitatem.

Nulla sat alta celsitudo quam non exceederent supercilio. Hinc in illis contemptus omnium, etiam summorum in Imperio. Testis (in?) aeternum erit Carolus Lotharingiae Dux, Turcarum victor, testis Ludovicus Badensis Marchio, testis Eugenius Sabaudiae Princeps, testes Hungariae magnates, Germaniae proceres etc. Quid mirum si odere Bavarum?

28. Altera fuit vetus invidia Palatinae Familiae ob dignitatem Electoralem et superiorem Palatinatum, adiectum Bavariae. Prae caeteris in Bavaros odium unde inhibitum luculentius ostendit modernus Elector Heidelbergensis et Palatinus Comes Wilhelmus, qui nondum pueritiam egressus, ea prodidit aversae mentis indicia, ut Ser^mus Parens Wilhelmus necesse habuerit, severa castigatione puerilem aestum coercere, ne quando in offensionem laesae Domus erumperet. Crevit haec aversio cum annis, quam notarunt, qui verba Principis, et actiones arbitrabantur: ad summum evasit, quando Germano fratri suo Ludovico, Teutonici Ordinis Magistro Leodiensis Infulae Candidato, praehabitus est Josephus Clemens Archiepiscopus Coloniensis e Domo Bavarica, Maximiliani Electoris frater. Ex illo tempore aversari penitus coepit Boicum nomen Wilhelmus, tam impotens tegendae bilis, qua calebat intus, ut data occasione eandem prodere et ex indignante stomacho eructare non omiserit. Praecipue istud ostendit Monachii, cum illuc Vienna iter haberet. Ibidem ea sibi excidere passus est verborum arcana, quae tunc minus intellecta, deinde cum tempore in Boicae Domus excidium iam tum collimasse notata fuere. Hic indignationis suae nobile instrumentum in aula Caesaris habuit sororem propriam, Leopoldi Imperatoris coniugem et per illam ad summa officia ibidem promotos unum et alterum Ministrum Caesareum, e Palatinis Consiliariis adlectos, qui ad genium Domini sui, et sororis eius susurrantes, facile in suspicionem et invidiam vocarunt Boiorum Principum felicitatem. Et illi quidem tanto peiores erant Ministri, quia dubiae Religionis.

Digitized by Google

29. His adiumentis nixus Wilhelmus plurima potuit et fecit cum adhuc in vivis esset Leopoldus. Ampliorem nocendi copiam invenit in Josepho Caesare post mortem Patris, Juvene adhuc et in omnem effectum prono, quem continuis suggestionibus ad eam mensuram perduxit, ut testis eminentissimus edicere non dubitarit, odium Caesaris contra Bavarum esse irreconciliabile. Hinc illa mala, quae hactenus obruere Bavariam. Ista breviter et in synopsi profecto mirari liceat Palatinae Domus caecam aemulationem. Ipsa successoribus caret, lapsura denique ex magna sui parte in possessoris forsan haeretici manus: et Bavaram pariter secum trahere nititur in Ruinam. Nimirum, nec mihi, nec tibi. Sic agunt odia diuturno pabulo nutrita, at quorsum ista? verendum ne scrobs invidiae proprium fossorem obruat.

30. Quantum potuerint irritationes illae domesticae in animo etiam Leopoldi, caeteroqui moderatissimi, tunc apparuit, quando in Hispania de successore agebatur, vivente adhuc Rege Carolo. Ad hanc felicitatem coronae Regiae designabatur Josephus, Maximiliani Electoris Bavariae filius, ex Maria Antonia Leopoldi Caesaris filia natus. Regiae voluntati consensere Magnates Hispaniae, Galli probarunt, Angli et Batavi acquirere malentes uni tertio, partium medio, Hispaniae Regnum obtingere quam huius accessione, vel Galliae vel Austriae Germanicae, utriusque suspectae vel odiosae nationis vires augeri, vel denique de illius Dominio periculosum et grave bellum incerto cum eventu gerere. Solus Caesar obstitit et maluit suum in Josepho Bavaro sanguinem non regnare quam per filium sublimari fortunam Patris. Et tamen hac moderatione averti bellum poterat ab Europa, qua nunc ardet infelix ac pene consumitur, si Caesar minus potens quam pius haberi maluisset, et aliquid fortunae suae publicis necessitatibus condonare.

31. Hic certe firmitatem suam obtinuit Montecuculij, famosi illius cunctatoris in bello, celebratum oraculum, quo praedixit de Leopoldo, adhuc Juvene, multa sub illius Imperio futura bella, quoniam nil ille suarum Provinciarum, aut quodcunque aliud sui iuris, esset relicturus facile, aut aliis cessurus. Quamquam nemo propterea iniustitiae arguendus sit, dum tuetur, quod suum est, tamen si ius adeo manifestum non fuerit, ut vocari in dubium ab indifferentibus non possit, aut certe bonum publicum aliquid remittendum suadeat, quod sine grandi periculo atque labore propugnari non possit; Christiana moderatio aliud exigit ab illo, qui non Politiae tantum, sed et virtutis gloriam iactat, vel prensat. Sed haec persuasio impressa Caesari fuerat firmissime, Hispaniae coronam suae familiae deberi, et in huius gratiam nihil non movendum ut suo illam stemmati insereret. Usque adeo, ut Josephum suum (ut supra insinuatum) non fore Imperatorem crederet, nisi Carolus, alter filius obtineret Regnum Hispaniae, an hoc ita eventurum deinceps sit, affirmare non velim, vix credere; quid autem deinde secuturum, ipse vates Leopoldus erit.

32. Commovere graviter Maximilianum poterat hic renisus Caesaris; cum ille non immerito persuadere sibi posset, hunc favorem a Domo austriaca suis meritis, haud gravate concedendum, ut sic illa ex alieno solveret, quod deberet e propriis. Sed avertit serius quem in agrum iecerit beneficia, unde spinae pro spieis crescerent et bona merita cederent in materiam odii. Cum ita luctarentur inter se spes et vota mortalium, mors indixit silentium. Haec florentissimum Principem Josephum, Maximiliani unicum delicium, e terris abstulit, omnibus dolentibus, solis plaudentibus Austriis, ne inviti cogerentur pati, aemulae domus surculum suis pomariis implantari, cuius insitioni contra tot potentum vota et consensum efficeiter repugnare se non posse praeviderant. De intempestivo Serenissimi huius flosculi fato iudicet orbis, quod volet: caelum dicet sententiam. Interim periti rerum enuntient, quod illud signum fuerit, dum argentea pelvis, in qua demortui Principis exsectum hepar iacuit, caeruleo livore, deformata comparuit. In hoc vulnere sensit divinam manum maestissimus parens, sic forte meritus ob sua. Quis enim in altissima illa tabula non aliquid debitorum scripsit. Sed medetur Numen, dum ferit.

Digitized by Google

33. Non erat haec prima Viennensis aulae machina, quam habuit Maximilianus adversantem sibi. Inter alias illa fuit. Cum Serenissimus in Belgio versaretur, Sereni^ma^ conjux Maria Antonia, praedicti Josephi Mater, in Austria e vivis excessit. Haec suggestione ministrorum illius aulae testamentum condidit Maximiliano coniugi non adversum modo, sed iniuriosum quoque. Mirabantur, qui legere, mirabuntur, qui legent. Causam huius facti coniiciebant Ministri in illam aversionem Mariae Antoniae, qua querebatur se effectu Maritali a Ser^ma^. coniuge cultam non fuisse, dum illi convixerat: non advertens ipsam se non studuisse suaviter affectum mereri. Sed num ideo privatus error (si quis fuit) in publicae rei detrimentum erat convertendus, coniugales discordiae obductis cortinis velandae sunt, non producendae contentiosum in forum vulgi.

34. Deinde quam accurati observatores erant Ministri illi, ut omnes aranearum telas colligerent, quibus aversionem aegrotae Principi augerent, ea potissimum hora, qua lenire potius animum illius oportuit paulo post iturae ad aeterna, siquidem e christiano ritu egissent bene. Sed maior illis cura fuit hereditatis et odij in conjugem Bavarum, quam animae morientis Principis nisi quis credere malit (nec sine fundamento veri) testamentum a magnatibus confectum et morienti traditum subscriptione firmandum, quin sciret illa, quid testaretur. Certe si tam validum argumentum haberent Austriaci, quo probarent modum talem adhibitum in Hispania ad conficiendum testamentum contra Carolum Viennensem, Leopoldi filium, quantum Bavarus habet, dicendi factum id Viennae contra se centum ut voluminibus spargeretur in orbem et velut illegitimum evulgaretur. Nunc tacent; tacet etiam Maximilianus, quanquam dispari ratione: hic sua modestia, illi defectu veritatis. Erit tamen, ubi Maximilianus loquatur manifestius.

35. Poterat haec calliditas animum Bavari ad alias cogitationes impellere, archiducali Domui non amicas, a qua tam nihil amicum experiebatur in se. Praesertim si praeterea, quae in hac causa testamentaria contra omnem humanitatis legem, et contra praerogativas paternas acta fuere, memor insuper illorum scommatum, iniuriarum, dicteriorum; quae ab ingrato Austriacorum, fastu intra belli Hungarici decursum sustinuit ad horum mensuram sua consilia ordinare voluisset; sed magnanimitate sua his vulgaribus tricis superior stetit in fide, ac veneratione Leopoldi, quem Parentis nomine ac cultu prosequi consueverat. Huius maiestati errata ministrorum et vulgi vesaniam condonavit. Sed ubi sine modo furit audacia, etiam virtus modum non tenet, sic ut laesa patientia tandem indignationem exaestuet. Cessit tandem Maximilianus, et alia cepit consilia, ingratis osoribus ingrata. Idque non voluntate sua, sed illorum insectationibus ad extrema compulsus. Qua id ratione perfectum, breviter expono.

36. Spe dignitatis Regiae in filium conferendae sumptus ingentes fecerat Maximilianus, dum versabatur in Belgio. Sic exigebat ratio et necessitas. Nam coronae non emuntur vacua manu. At eum morte filii evanuit Regia spes. Hinc mutari consilia et fortuna: tunc maxime, quando post excessum Hispani Regis eius haereditatem adiit Philippus Andegavensis, Delphini Gallici filius secundo genitus et Electoris Bavari ex sorore Nepos. Illum ut Regem venerati sunt Angli, Batavi et plures alii Principes ordinesque. Idem ut faceret Bavarus suadebat amor sanguinis, et impellebat Austriacorum illaudata severitas, ab his manum auream flagitavit, qua creditoribus satis faceret. Nil obtinuit, et si Provincias suas offerret in pignus, et ipsis Caesareanis expedita essent ad manus media, quibus necessitatem illius sublevarent, quemadmodum testes idonei comprobarunt.

37. Quid faceret in his angustiis deprehensus Maximilianus? exhaustis opibus, nunc etiam honor periclitabatur et fama, quae magis pro auro et divitiis est. Quod negarunt Austrii, suppeditarunt Galli, et sic neglectum ab illis Principem suas in partes traxere, alienatum ab illis. Fortassis hic ultimus erat aries, quo tandem a se abegere penitus Austriaci Principes, sibi alias tam addictum, sane perimprudenter. Quantam sibi fortunam emissent cum illo, si novissent

Digitized by Google

eiusdem pretium et amicitiam aestimare. Sed odio alieno caeci et sui aestimatione tumidi nihil non putabant suae felicitati famulari oportere. Ita fallitur humana ratio, quam praepotens regit affectio. Credebant Ministri Caesaris, exhaustam penitus esse Maximiliani potentiam, ut iam nihil haberent ab illo pertimescere; at serius agnoverunt errorem suum, quando armatum viderunt contra se ipsos in acie stare. Sic iterum usus comprobat, neminem tuto contemni; et spretam amicitiam in acriorem offensionem degenerare.

38. Ex eo tempore cum Gallis agere coepit Maximilianus, et a Philippo, Hispanorum Rege, pro gubernando Belgio accipere Imperia. Quod quidem merito aegre ferre non poterant Austriaci, cum idem citra haesitationem praestitum fuerit ab Anglis et Batavis, nunc illorum amicis. Quibus autem pactionibus inter Gallos et Electorem Bavariae conventum tunc fuerit; an solum pro conservanda pace Riswicensi, et retinenda extra bellum Germania; vel etiam ulterius progressa sint consilia, qualia ante annos fere viginti privatis in colloquiis, sed sine effectu, certo affirmare non habeo. Coniectura tamen mihi prudens suggerit, istud unum in votis Gallorum tunc primo fuisse, ut iuxta conventa Riswicensia bello Hispanico non involveretur Germania, ad quod curandum, cum sui ipsius et totius imperii sic fieri interesset: suam operam addixit Maximilianus.

(Fortsetzung folgt.)

Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg.

Aus dem Archive des Joanneums, mitgetheilt vom Archivar Ed. Pratobevera.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 13—19.)

(Fortsetzung.)

206. 1375, 19. Mai (des Sameztag vor san Vrbans tag). Christan von Gözz verkauft Otten von Stubenberg zwei Güter, die rechtes freies Eigen sind, zu Semriach für 12 Pfund guter alter Wiener Pfennige und 60 Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und als Zeugen von seinem Schwager Otten dem Rozzekker.

Orig. Perg. 2 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

207. 1375, 31. Mai (an dem heiligen Auffart tag). Hainreich der Gruntuer verkauft Wulfinch von Stubenberg seinen Hof im Grvnt bei Chapphenwerch um 46½ Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt für den Verkäufer vom Ritter Vlreich von Herberstain und Vlmand von sand Merten.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

208. 1375, 12. Julius (an sand Margreten abent). Pangracz der Silberchnoll verkaufet Hansen von Stubenberg eine Hube zu Mürzhofen, welche Stubenberg'sches Lehen ist und von der man jährlich 3 Pfund guter Wiener Pfennige dient, um 30 Pfund derselben Währung. Gesiegelt vom Ritter Hansen dem Gradner und dem Vetter des Verkäufers Geblein dem sulczer.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

209. 1375, 14. Julius (dez Samtztags nach sand Margreten tag). Chunrat der Sweinbartter mit seiner Hausfrau Katrei und kaspar der Hörnekker des verstorbenen Jostleins des Hornekker Sohn verkaufen an Wulfing von Stubenwerkch mehre Güter und zwar 9 Huben zu Valchenstain, 1 Hube zu Pirchvelt, 2 Huben zu Veustricz, 1 bei Veustricz und zu Glettendorf 1, (vnd pringt daz vberall zwelif phunt gelcz vnd ffumf vnd virczig phening gelcz). Diese Güter,

Digitized by Google

Lehen der Herzoge von Österreich, verkaufen die obbenannten mit aller Zugehör, wie sie die verstorbenen Ortorff der Hornekker und sein Bruder Jostel besessen hatten, um 134 Pfund guter alter Wiener Pfennige, welche der obigen Katrei anfallen an den 800 Pfund Pfennig, die ihr als ihr väterliches Erbe zugesprochen sind. Mit dem Siegel des Sweinbartters für sich und seine Hausfrau und für kaspar den Hörnekker gesiegelt von seinem Oheime ffridreichen dem Gleinczer und Walthern dem Hanawer.

Orig. Perg. 3 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

210. 1375, 11. November (an sand Merten tag). Fridreich der Grymsel auf dem Rewt verpfändet Otten von Stubenberg einen Weingarten an der Poschitz um 6 Pfund guter alter Wiener Pfennige und soll ihm davon dienen (an sand Michels tag der nu schierist chumt Sechs schilling guter alter wyenner phening zins vnd zwen metzen habern weitzer mazz). Alljährlich steht dem Pfandgeber die Rücklösung am St. Michaelstage gegen Pfandsumme und Zins zu; dagegen dem Gläubiger, wenn er nicht länger warten will, das Recht mit dem Weingarten wie mit anderm seinem Eigenthume zu verfahren.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 abgeschnitten). Joanneums-Archiv.

211. 1376, 24. Jänner (an sand pawls abent der Wechervng). Dietmar Ab der wegschaiden von sand Margreten verkauft dem gossprecht an der klein eine Wiese bei der mver, welche an der Rewner gut grenzt, um 13 Schilling guter Wiener Pfennige (auch dient man alle iar Jerleich zu vogtey den von stubenberg ain hven oder drey wienner phening). Gesiegelt für den Verkäufer von Merten dem chvefflinger und niklas dem varstner.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

212. 1376, 23. März. Wann nicht so gewizz ist sain der tod vnd nicht so vngewiz ist als di zeit des todes do von han ich Hans von Stubenberch geordent vnd gedacht vnd geschaft pei mein lepentigen leib vnd zu den Zeiten, do ich ez mit recht wol getun macht So schaff ich zu dem ersten mal daz der brif stet sein sol den ich gemacht vnd geben han do ich gen swaben gefaren pin do mein selbs Insigel an layt vnd meins liben oheim herrn Rudolfotten von lichtenstain daz der sol sein vnd als daz volfurt sol werden als der brif lawt den allain mit auz genamer red so schaf ich mein liebew wirtin vnd mein lieb pruder vnd all vnsern hab di wir haben vnsern liben vettern herrn wulfing di ich emaln geschaft het herrn Vlreichen von Herweystain vnd hainreichen dem Cholin daz sol ganzz vnd gar ab sein. wenn mein vater seligen vormaln mich vnd mein lib pruder mein liben vetter geschaft hat herrn wulfing zu trewer hant auch sayt der alt brif von berayten phenigen vnd di han ich syder angelegt di sint auch ab. So schaff ich des der alt brif nicht lawt zu pezzer selichait vnd durch meiner sel hayl wil vnd durich aller meiner vodern sel hail willen daz man Pawn sol ain schön chor zu sand Oswald daez Chapphenberch der pesser vnd weyter sey den der daez Chruglach vnd paz der pawt vnd daz haben mir mein lib pruder Vlreich vnd Ott pei iren trawn verhaizzen zu volfüren vnd stet zu haben. Und schaf auch mer daz man mich in den Chor legen sol do nun vnsfrawn alter stet vnd schaff auch auf vnsfrawnperch zu dem paw zechen phunt phening vnd dem Pharrer von polan zechen phunt phening also daz er vnd all sein gesellen ewichleich vmb mich vnd all mein vodern piten schulen vnd schaff sein gesellen vnd sein Chappelan der sind vir auch vir phunt phening vnd schaf in di pruderschaft zu Polan do ich vnd mein wirtin in sein fünf phunt phening so schaff ich auch daz mein lieb pruder mein liebew wirtin in schullen haben als lang sy an ain wirt ist mit sechs person in der Chost also daz si irr nucz niehez darlegen sol in di Chost vnd schullen sew auch lypleich vnd schen yn haben des traw ich in wol vnd han auch daz wol vmb sew gedint So schaff ir Junchfrawn Annen funfezichk phunt phening Vnd schaf auch mein Dyner hundert phunt phening zu dem

Digitized by Google

gelt daz ich in emaln geschaft han vnd als mein alter brif lawt vnd schaff auch daz gelt daz ich mein Dynner geschaft han daz daz mein Vetter herr wulfing vnder sew taillen sol vnd sol yedem man do von geben als er vmb mich wol gedint hat vnd sol yedes mans dinst der Chennen mit sein trāwn vnd schaff Chvnczein mein Chamrer zwainczig phunt phening di ich ym vorsprochen han zu seiner wirtin vnd di man ym vnuersprochnleich geben sol vor sand Merten tag auch schaff ich meiner liben swester di ym dem Chlaster ist zu Judenburch zweliff phunt phening gelcz di man ir all Jar Jerileichen zwir in dem Jar raych sol von dem ampt zu Judenburch vnd daz schullen ir mein lib prüder wol vergewizzen mit gueten briffen do sey wol an genugt ir lebtag vnd schaff auch daz mein lib pruder den Chelich lesen sol vnuerzogniech den ich geschaft han hincz sand Nycla gen Stubenberch vnd schaff auch daz mein lib prüder mein svn in haben schullen für ain chnecht den ich han pei der frayndnig Und daz gescheft vnd unzebrochen beleib als der brif lawt dar vber gib ich diseu brif versigelt mit mein aygen anhanngendem Insigel vnd zu pezzer vrchund vnd gezewgnuss han ich fleizzigckleich gepeten den erbern herrn herrn Dytmarn pharrer die Zeit zu polan vnd mit der erbern Ritter herrn Georgen von Herweystain vnd herrn Vlreichen von Herweystain dy irew Insigel an den brif gehangen habent in vnd allen irren erben an allen schaden der rechtichait vnd der ganczen worhait. Der brif ist geben nach Christ gepurd vber drewzechen hundert Jar dar nach in dem sechs vnd Sybenczigkisten Jar des Svntags vor sand Rvprechcz Tag.

Orig. Perg. 4 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

213. 1376, 16. Junius. Wir Albrecht von gots gnaden Hertzog cze osterreich cze Steyr cze kernden vnd cze krain Graf cze Tyrol etc. Tun chunt. vmb die guter gelegen cze Pirchveld in der gegent. Das ist das Dorff cze Valkenstain. vnd ain gut cze nachst bei dem Markt cze Pirchueld, vnd die güter cze feustritz, vnd ain gut cze Glettendorff, die alle weilent Örtel vnd Jostel seligen die hornegger von vns cze lehen habent gehebt, vnd die nv vnser getrewr Chunrat der Sweinwartter, an stat Casperleins des hornegger des vorgenanten Jostleins Sun, den er innehat vnd kathreinen der horneggerin, des egenanten ortleins tochter seiner eleichen wirtinne, auf die dieselben güter, nach des Landes cze Steyr Recht erbleich geuallen waren, durch irr redleicher notdurft willen, mit vnserm wissen vnd geschefte verkaufft hat, vnserm getrewn lieben Wulfingen von Stubenberg vnd seinen brudern, Daz wir, derselben von Stubenberg, vnd irr erben. auf die egenanten guter vnd ir czugehorung. scherm sein wellen, vor allem gewalt vnd vnrecht, nach sag des kaufbriefs, den in der egenante Sweinwartter, darüber geben hat. vns vnserm lieben bruder hertzog Leupolten vnd vnsern erben, vorbehebt, der lehenschaft. vnd den Rechten die wir billeich daran haben sullen, an geuer. Mit vrchund ditz briefs. Geben cze wienn an montag nach sand Veyts tag. Anno domini. M. CCC. LXXVJ°.

Orig. Perg. 1 aufgedrücktes Siegel (abgefallen). Joanneums-Archiv.

214. 1377, 18. Febr. (des Miticken an dem agstag in der vasten). Schuldbrief Lewtold des Jewcz, Bürgers zu Pölan, seiner Hausfrau katrey und seines Sohnes Christan an die Brüder Vlreich, Otten, Jacoben und wulfing von Stubenberch über 200 Pfund guter alter Wiener Pfennige; von welchen die erste Hälfte (auf di nasten Sunebenten) und die zweite (auf di lichtmess di dar nach schirist chvmt) zurückzuzahlen sind. Gesiegelt von Dytmar Pfarrer zu Pölan und Vlreich von Herweystain, Burggrafen zu Stubenberch für den Schuldner.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

215. 1377, 25. April (des Samcztags nach sand Georgen tag). Erhart der Chral und Hensel der Chral sein Bruder verkaufen: (ain guet in der Lomnik

Digitized by Google

daz von vnser gnaedigen frawn der apptessin von Goss eze lehen ist vnd ain guet gelegen eze Parslueg in dem Mureztal, daz wir ezelehen gehapt haben von vnsern gnadigen herren hern vlreichen von Stubenberg vnd sein prudern hern fridreichen chind salig von Stubenberg vnd ist der lehen die von dem Stuxen her chomen sind Vnd ain guet gelegen eze Medwestorf daz vnser rechts vreis aigen gewesen ist vnd pringent di egenanten gueter mit der Svm acht phunt gelts dem Edln vnserm gnaedigen herren hern Hansen Svn saelig von Stubenberg vnd sein erben vmb hundert phunt vnd vmb czwainczikch phunt alter gueter wienner phenning Vnd sind auch di vorgenanten gueter emaln gestanden in Sacz weis der phuntanyn eze Graeschniez). Mit dem Siegel beider Brüder und ihres Oheims des Ritters vlreich von herweigstain.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

216. 1377, 28. Mai (an Gots leichnams Tag). Gutenberch. Enderl der Svmpringer erklärt für seine Dienste keinerlei Anspruch oder Forderung an Vlreich von Stubenberch oder seines verstorbenen Bruders Fridreichs Kinder, oder seinen Vetter, ihr Gut oder ihre Diener zu haben. Er selbst aber verbürgt sich, wenn die genannten edlen Herren oder ihre Diener ihn fordern, sich zu stellen und etwaige Schulden zu ersetzen. Gesiegelt vom Aussteller, dem Ritter Vlreichen von Herwergstain und Mainharten dem prawnsperger, Schaffer des Otten von Stubenberch.

Orig. Perg. 3 gebrochene Siegel. Joanneums-Archiv.

217. 1378, 11. Jänner (des Suntags nach sand Erharts tag). Wulfing der Luenacher verkauft Wülfingen von Stubenberg zwei Güter in der Polan, bischöflich Freising'sches Lehen, und zwei Güter unter Muraw, Stubenberg'sches Lehen, um 51 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer, dann fridreich dem herczogen Bürger zu Pruk und Merten dem Valmhaber Judenrichter daselbst.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

218. 1378, 12. Mai (an Sant Pangretzen Tag). Ehecontract Hainreichs von Potendorf, des verstorbenen Lewtold v. P. Sohn, mit seiner Hausfrau Annen des verstorbenen fridreichs von Stubenberch Tochter. Als Widerlage ihrer Aussteuer von 600 Pfund Wiener Pfennige verschreibt er ihr 800 Pfund und zur Morgengabe 400 Pfund. Die Gesammtsumme von 1800 Pfund ist ihr versichert auf folgenden Gütern: (Vonerst für Tawsent phunt Wienner phening mit gunst vnd willen meins genedigen herren des hochgepornen fursten hertzog Albrechten ze Osterreich, ze Steyr, ze kernden vnd ze krayn, Graf ze Tyrol etc., meins rechten Satzes, die Vest ze Puten, vnd alles das darezu geboret, wie daz genant ist, daz mein Satz ist von meinen herren herczogen in Österreich, für Tawsend phunt wienner phening, darnach fur zwayhundert phunt Wienner phening, meins rechten Satzes daz mir stet, von den von Chappell, zehen phunt wienner phening geltes, gelegen ze Haedreinstorf pey dem Champ, vnd den halben zehent gelegen dapey in dem Veldgericht, darnach für Sechshundert phunt Wienner phening alle die Guter die ich han ze Sozz, vnd alle die guter die ich han ze Liesnikch, daz auch Aigen ist, denn nvr der weynczehent, der ist lehen von dem Pischof, vnd dem Gotshaws ze Pazzaw, vnd den han auch ich, der vorgenant meiner hausurown gesatzt, mit meins Lehenherren hant, des hochwürdigen fürsten Pischof Albrechts ze Pazzaw.) Mit Ausnahme der Morgengabe, über welche der Ehegattin unter allen Umständen freie Disposition zusteht, ist bestimmt, dass der überlebende Theil die Nutzniessung des genannten Gutes haben solle, nach seinem Tode fallen 600 Pfund ihren und 800 Pfund seinen nächsten Erben zu, wenn aus dieser Ehe keine Kinder vorhanden sind; ist dieses jedoch der Fall, so erben diese das gesammte beschriebene Gut. Mit Insiegel des Ausstellers, seiner Vetter Chunrats und Fridreich

Digitized by Google

der Brüder von Potendorf und seines Schwagers hannsen von Liechtenstayn von Nicolspurch (zu den zeiten des vorgenant meins herren Albrechts ze Österreich hofmaister).

Orig. Perg. 4 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

219. 1378, 23. Mai (des Mitichen vor sand Vrbans Tag). Hertel der Chrel und Angnes seine Hausfrau verpfänden Vlreichen dem Jungen von Stubenberch eine Hofstatt zu ober Potschach (vnsers rechten lechen daz wir von vnsern Liben gnadigen herrn herrn Vlreichen dem Jungen von Stubenberch vnd von sein brudern zu lechen gehabt haben vnd ist der Lechen von dem Pernner) um 5 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Alljährlich zwischen Pfingsten und Sonnenwende kann das Pfand zurückgelöst werden. Mit dem Siegel des Ausstellers und seines Schwagers Fridlein von Schilchleyten.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

220. 1379, 21. December (an sand Thomas tag dez heiligen czwelif poten). Hanns Jessinger verpfändet Otten von Stubenberch zwei Güter auf dem Roedig, welche er von diesem zu Lehen gehabt, um 10 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Pfandgeber und Hansen dem Chirchtorffer, Schaffer zu Guetenberch.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

221. 1380, 20. März. Wir Leupolt von gots gnaden Herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Tun kunt. Als unser lieben getrewn, Ott von Stubenberg, Vlreich der kranichperger, Gotfrid der Muller, Vnser Hofmaister Reinhart der Wehinger vnd die burger ze der Newnstat vnser bürgen, vnd troster worden sind, gen Eysaks Svnen, den Juden von der Newnstat, Vmb di tayding, die si auf etlich iar, mit Vns getan habent. Haben wir versprochen, vnd verhaizzen, daz wir si vnd ir erben, vnd Nachkomen, wellen an schaden dauon bringen, Mit vrkund diez briefs. Geben ze Grecz, an Eritag, nach dem Palmentag Nach krists geburt, dreuzehen hundert iar darnach in dem Achtzigistem Jare.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

222. 1380, 24. April. Ich anna hern hertneis des Eltern von Pettaw tachter yeczund hern Hern Albers von Potendarff wiertin vnd ich Albrecht von Potendarff vnd aller vnser erben veriehen offenbar an dem prieff vmb die achzichk phunt wienner phenning die vns vnser lieb Svn hern fridreichs Chinder von Stubenberch sälig Vlreich vnd Ott vnd ir prüeder raichen schullen vnd geben an heutigen tag von der Gericht wegen ze Pruk ze levben ze Chinberch ze harperg als vnser prieff pegriffen hat den wier von in dar vmb haben daz wier der selben ob genanten achtzichk phunt phenning an hevtigen tag gantz vnd gar gericht sein vnd sagen sew der ledig mit dem prieff Mit vrchunt des priefs versigelt mit vnserm aigem anhangundem Insigel zu einer getzeugnuss der warhait der prief ist geben nach Christi gepurt drewzehen hvndert jar vnd darnach in dem Achtzigistem Jar des Eretags an sand Georgen tag.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

223. 1380, 22. Junius (des freytags vor dem Sunebent tagen). Chunrat der golczperger verkauft seinen Hof am golczperch, Stubenberg'schen Lehens (vlreichen Otten Jacobn wulfing pruder den Jungen von Stubenberg vnd Hansen iren vettern vnd allen iren erben vmb funfczechen phvnnt gueter wienner phening der wir ganez vnd gar von in gericht vnd gebert sein vnd wir schullen in auch all Jar Jerleichen do von dynen czweliff schiling wienner phening ain halb phvnnt auf sand Jorgen tag vnd ain phunnt auf sand Michels tag an als verzichen Ez habent auch vnser vorgenant herrn aus gnaden vor alln suchen Stepflein den Parlieb vnd Hainreichen den czynsen vnd waz der Ekker

Digitized by Google

sind ob des weg vn nyderhalb des weg vncz an di stain Mawr daz schullen sew selb Stiften als pest sy mvgen vnd di andern Ekker vnd wisen schullen czu vnsern chefrecht gehoren). Gesiegelt für den Verkäufer vom Ritter vlreich von Herweystain und dem ehrbaren Knechte Hertlein dem chrel.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

224. 1380, 29. September (des Samtztags an sand Michels tag). Dyetreich der Schurff erklärt Vlreichen von Stubenberg dem Jungern und seinen Brüdern 31 Pfund guter alter Wiener Pfennige zu schulden von der Maut wegen, welche er von ihnen gehabt ihres Antheiles. Dafür verpfändet er ihnen eine Wiese genannt die Scheibelbisen gelegen bei der widen ze Chaphenberg und zwei Äcker auf 3 Jahre, so dass er ihnen in jedem Jahre 3 Pfund Pfennige zu dienen habe (ist daz wir sew ires gelts nicht richten vnd wern in den dreyn Jarn als vorgeschriben stet so schol furpaz die egenant wisen mit sampt den Aechkern ier rechter Satz sein vnd mugen sich des auch wol vnder eziehen an nucz vnd an gewer vnd auch nutzen und nyezzen in saczes weis als ander ir aigenleich gut). Gesiegelt vom Ausssteller und dem Ritter Vlreich von herwergstain.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

225. 1381, 7. April (des nachsten Suntags vor ostern). Fritz der lercher verpfändet dem ehrbaren Knecht niklan gunthers Sohn zu varst einen Acker und eine kleine Wiese zu varst, welche Stubenberg'sches Lehen sind, um 2½ Pfund guter alter Wiener Pfennige. Mit dem Siegel des Ausstellers und Vlreich des Schretenpergers (di zeit Purgraf ze welcz).

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

226. 1381, 10. April (am antlaz abet). Gvndakcher der Winter und seine Hausfrau Anna verpfänden Stubenberg'schen Lehens einen halben Hof in der polnigern Pfarre, welcher der Chrannesthof heisst, vlreichen dem Jungen von Stubenberch, Otten, Jacoben Wulfing seinen Brüdern vnd Hansen ihrem Vetter um 10 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Ritter Jorgen von Herweystain und dem ehrbaren Knechte Hertlein dem chrel.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

227. 1381, 14. April. Wir Leupolt von gots gnaden Hertzog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden, Vnd ze krain, Graf ze Tyrol etc. veriehen vnd tun kunt offenlich mit disem brief, für vns, vnd vnser erben, Als der erwürdig, vnser lieber fründ, her Leupolt Bischof ze freysingen, der edel, Graf Haug von Montfort, vnser lieber Oheim, Vnser getrewn lieben, Ott von Stubenberg, Vlrich Liechtenstainer von Muraw, Hertneyd, vnd Hertel von Pettow, Gotfrid Müller, vnser Hofmeister, Hainreich Gêssler vnser kammermeister, Hans Lazperger vnser Marschalch, Reinhart Wehinger, Paul Ramung, Michel Prenner von der Newnstat selbgescholn mitsampt vns, vnd recht Purgen, vnd tröster worden sind, vmb vier tausent phunt Wienner phenning, die wir Albern dem Stuchsen, von des kouffs wegen, der Vesten, Stüchsenstain, Puchperg, Lasenhaim, vnd zu dem Hof, noch schuldig sein, vnd vmb die acht hundert phunt, di wir im, zway Jar, dauon geben sullen, nach sag der brief, die er von vns, vnd den vorgenant Selbgescholn, vnd Purgen, darumb hat, Haben wir den obgenanten, Otten dem Stubenberger, Vlreichen von Liechtenstain, Hertneyden vnd Hertlein von Pettow, mit guten trewn, vnd bei vnser fürstlichen wirdikait, verhaizzen und gelobt, daz wir vnd vnser erben, si, vnd ir erben, wellen vnd sullen, an allen iren schaden dauon bringen, vnd ledig machen, an alles geuerd. Mit Vrkund ditz briefs; Geben ze Gretz, an dem heiligen Ostertag, Nach krists geburt Dreitzehen hundert Jar, darnach in dem ainen, vnd Achtzigistem Jare.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

228. 1381, 25. Julius (an sand Jacobstag in dem Snit). Ott von Stubenberch (Obrister schench In Steyr) verpfändet seinen Vettern dem Jüngern Vlreichen, Otten, Jacoben vnd wulfingen Brüdern von Stubenberch und hansen ihrem Vetter seinen Antheil in dem Markte zu Chapphenberch, an Zins und Gericht und Burgrecht, an der Mauth daselbst, an dem Gericht von Aflenez, an dem Landgericht in dem Mürtzthal, alle seine Güter in der Greschnitz, zu Gayssarn, zu Portschach zu Chrotendorff, zu Hafendorff, am Sternperg, im Minntal, im Rotenpach, im Erlech im Chalichpach am Mitterekk, am prezzekk am Ennwerch in der Ayned im flamnig am Aechperch am warperg, den czechner zu lösnig, den zins von Chruegla, am haczenpach an der czeczawn und die Höfe in der latschawn, die Güter in der lobnig den Zehent daselbst und zu Aech, um 2000 guldein, für welche Summe sie sich verbürgt haben gegen den Schwager des Ausstellers hertneyden von pettaw den älteren. Stirbt Ott von Stubenberg mit Hinterlassung von Leibeserben, so müssen diese die Pfandgüter von hertneyden v. P. um die benannte Summe lösen; im andern Falle aber die erwähnten Bürgen, wofür ihnen die Güter anfallen. Gesiegelt vom Aussteller, und den Rittern Vlreichen von herwerstain und wulfingen von Semernig.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61. Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

454.) S. D. (c. 1428?) Rüdger und Gundakher Gebrüder von Starhenberg.

Die Veste zu „Rappotenstain" mit ihrer Zugehörung;
it. die Gült und Güter zu „Pokflies" und das Bergrecht an den Bergen daselbst um gelegen;
it. den Weinzehend im „Töblinpach";
it. die Gült und Güter zu „Newsidel", zu Wolfpassing und zu „Riettental";
it. den Zehend zu „Menhartzprunn";
it. den Weinzehend zu „Puczing";
it. zwei Theile Zehends am „Altenperg";
it. etliche Zehende zu „Ulreichskirchen";
it. den Zehend zu „Newnpôlan";
it. den Zehend zu „dem Zwinsen";
it. die nachgeschriebenen Hölzer (Wälder);
it. drei Hölzer, genannt die „Sawleitten";
it. das „Martal";
it. der „Vordermaiss";
it. das „Lintêch";
it. den „Amaispuhel";

Digitized by Google

it. den „Techenperg“;
it. das „Mitteregk“;
it. dan „Peneczengraben“;
it. das Holz „zu den acht Jeuchen“.
(„Das alles in Gemêchts weis von weilent Jôrgen von Dachsperg an sie komen ist“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 50, b.

455.) Rûger und Gundakher Brüder von Starhemberg.

Ein Gut „dacz dem Hewssen“;
it. ein Gut „an der Hulben“;
it. ein Gut „auf dem Hônigesperg“, alles gelegen in „Hadershover“ Pfarre und in Ennser-Landgericht;
und ganzen Zehent auf „Pannshover“ hof in „Pehemperger“ Pfarre und in der Herrschaft zu Steir gelegen.
(Erkauft von Hanns dem Granperger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 51.

456.) S. D. (c. 1430.) Stêczndorf.

Hanns Zawhinger.
Zu Stêczndorf auf 5 ganzen Lehen, von jedem ½ Pfund Pfg. Gülte;
it. von 2 Hofstätten daselbst 76 Pfg. Gülte;
it. von 1 Mairhof daselbst 45 Metzen Korns, 45 Metzen Haber, 18 Metzen Weizen, 15 Metzen („ainen halben mutt“) Gersten, 2 Gänse und 4 Hühner;
it. von 3 Huben von jeder 3 Schilling und 6 Pfg. Gülte;
it. von etlichen Äckern „Rewtwaicz“ 32 Metzen.
Alles zu „Stêczndorf“ in Herzogenburger Pfarre gelegen.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 74, b.

457.) S. D. (c. 1432.) Stêmestorf. (Stammersdorf?)

Stephan der Missingdorffer:
Drei Pfund, fünf Schilling und 22 Pfenning Gülte und dreissig Metzen Diensthabern auf neun halben Lehen behauster Holden zu „Stêmestorf“;
und 24 Pfenning und 12 Metzen Diensthabern daselbst zu Stêmestorf gelegen „darauf andrer Herren Holden siczent“.
(Erkauft von Urban dem Hunczhaymer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 95, b.

458.) S. D. (c. 1434.) Steteldorf.

Rûdiger, Jörg, Ulrich und Hanns von Starhemberg.
Das Gericht zu Steteldorf mit seiner Zugehörung das in „gemêchtsweise“ von Wilburgis von Dachsperg (Witwe) an sie gekommen ist.
(Ausgestrichen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 113.

459.) S. D. (c. 1434.) Steteldorf.

Rudger, Jörg, Ulrich und Hanns von Starhemberg.
Das Gericht zu Steteldorf mit seiner Zugehörung.
(In „Gemechtsweis“ an sie gekommen von weiland Wilburg von Kappelen, Witwe des Jörg von Dachsperg.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol 104, b.

Digitized by Google

460.) S. D. (c. 1430.) Veit, Leonhard und Simon Stethaimer, Gebrüder.

Einen Hof, genannt der „Poppenhof“ und
ein Lehen, diesem Hof gegenüber gelegen, und
ein Gut, genannt die „Lamsöd“, alles gelegen in Hedershover Pfarre und in dem Landgericht zu Enns.
(Erkauft von Loyen (?) und Philipp den Steyrern.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 62.

461.) Leonhard der Stethaimer.

Als Lehenträger seiner minderjährigen Söhne Hanns, Wolfgang, Erasmus Veit und Caspar.
Folgende Zehente (? fehlen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 92.

462.) S. D. (c. 1423.) Conrad Stikhelperger. Für sich und s. Erben Söhne und (aus besonderer Gnade) Töchter.

Die Veste zu „Sachsengang“ und das Dorf dabei gelegen mit ihren Zugehörungen;
it. das „Oberhaws“ und das Dorf dabei;
it. ein Dorf, genannt „Nöttendorf“ und einen Zehent daselbst auf 21 Joch Äcker;
it. ein Dorf, genannt „Maczennewsidel“ und ganzen Zehent daselbst auf 16 Lehen, grossen und kleinen zu Feld und zu Dorf;
it. zu „Wittaw“ 14 behauste Holden und Güter und auf 24 Lehen daselbst ganzen Zehent, grossen und kleinen zu Feld und zu Dorf;
it. zu „Mülleiten“ 6 behauste Holden und Güter und 2 Pfund „Gelts“ von dem „Werd“ daselbst;
it. halben Zehent zu „Wolfwerd“, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;
it. einen Zehent zu „Nidern Sibenprunn“;
it. eine Au genannt „des Wais“, gegenüber „Stadelaw“ gelegen;
it. eine Au genannt „das Pewschl“ und 1 Wiese dabei;
it. eine Au genannt „der Düringswerd“;
it. eine Au genannt „das Erlach“;
it. eine Au genannt „das Weidach“;
it. eine Au genannt „das Hochdornach“;
it. zwei Auen bei „Maczenneusiedel“ gelegen, eine genannt der „Wenigwerd“, die andere im „Altenwerd“;
it. ein Haus zu „Enczesdorf“ und drei Weingärten dabei, unter Lichtenstein gelegen.
Diese Lehen hat ihm Barbara, weiland Niclas des Schewrbekhen Wittwe „ledicleich“ abgetreten.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 26.

463.) S. D. (c. 1428?) Conrad der Stikhelperger.

Vier Tagwerk Wiesmahds, gelegen in der „Enczenloch“ und stosst an das „Loch ze nachst dem Dörfflein“.
(Erkauft von Ulrich dem Eysner.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 51.

464.) S. D. (c. 1430.) Conrad der Stikelperger.

Einen Hof zu Mênerstorf und 9 Schilling, 21 Pfg. Gülte daselbst zu Menerstorf auf Überländ gelegen.
(Erkauft von Elsbeth, Witwe weiland Haugs von Purgerg und Margreth und Cäcilia ihren Töchtern.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 61.

Digitized by Google

465.) Conrad der Stikhelperger und Katharina, weiland Jörgen des Flansen Toehter (s. Hausfrau?).

Einen Hof zu Gunfaren („der etwenn Andres auz der Dornaw ist gewesen"),

und ein Holz „mit grunt mit all" in dem Mènestal gelegen und alle die Äcker, Wiesmahd und Krautgärten, die darein gehören und auf den jetztgemeldeten Äckern ganzen Zehent;

it. eine Wiese genannt die „Schutwies" und eine Wiese genannt die „Aw Wies" undt 2½ Tagwerk Wiesmahds gelegen bei Stränesprunn und 6 „Mad" zunächst bei Hanns Rebel gelegen und 71 Pfg. Gülte gelegen auf einer Mühle und auf einer Hofstatt daneben, Alles das Lehen von Trautmanstorf;

it. 11 Schilling und 16 Pfg. Gülte gelegen auf der Badstube zu Gunfarn und auf 2 halben Lehen daselbst.

(Gnadenlehen.)

(„Das alles meim Herrn „was ledig worden mit „abgang weilent Jorgen „des Flansen".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 67, b.

466.) S. D. (c. 1430.) Conrad Stikhelperger und Jörg der Peysser.

Ein „Newschut in der Tunaw zwischen des Stikhelperger Aw genant der „Wais und der Nawfart niderhalb des Alstils".

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 56, b.

467.) S. D. (c. 1432.) Hennslein, Sohn weiland Leonhards des Stikhlperger.

Lehenträger: Jörg der Rukhendorffer und Erhard der Doss.

Die Veste Stikhlperg mit ihrer Zugehörung;

it. die Veste Sachsengang mit i. Z.;

it. einen Hof, gelegen zu Manswerd und den vierten Theil Zehents daselbst und zu Pewgen auf beiden Dörfern;

it. 12 Schilling und 21 Pfennige Gülte und 54 Faschinghühner auf Überländäckern und den Getreidzehent auf denselben Äckern, alles gelegen zu Rawhenwart;

it. 8½ Pfund Pfg. Gülte, gelegen zu Steten auf behaustem Gut und Überländ;

it. halben Zehent zu Lanczendorf, Weinzehent und Getreidzehent;

it. zwei behauste Güter zu Kirchperg gelegen;

it. den Getreidzehent zu Hohen Ruprechtzdorf und 60 Pfennige Gülte auf einem behausten Gute daselbst;

it. zu Nidern Lanczendorf halben Weinzehent und Getreidzehent;

it. zu Plinttendorf bei Pengen den Drittheil Getreidzehent;

it. ein Gut zu Kirchperg gelegen;

it. 18 Schilling und 4 Pfg. Gülte zu Grillenperg gelegen;

it. 11 Schilling und 13 Pfg. Gülte, gelegen zu Gunfarn.

(?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 86, b.

468.) Hennslein, Sohn weiland Leonhards des Stikhlperger.

Am 10. October (feria VI ante Colomanni) 1432 zu Wien giebt Herzog Albrecht den beiden Vormündern Jörg Rukhendorffer s. Pfleger zu Haimburg und Erhard d. Doss seinem Forstmeister die Expectanz auf obige Lehen, falls ihr Mündel Hennslein, Sohn des Leonhard Stikhlperger mit

Digitized by Google

Tod abginge „ee wenn er zu seinen beschaiden jaren kême“ ... für ihre getreuen Dienste. Hub. (Hubarum Magister?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 88, b.

469.) S. D. (c. 1427?) Hanns Stokharner.

Den halben Theil an dem Sitz zu „Czegerstorf“ und an dem Dorf und den Gütern daselbst mit allen Zugehörungen.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 39, b.

470.) Hanns Stokharner (in Gemeinschaft mit Ulrich und Oswald Eyezinger).

Mehrere Lehen (des Pielacher) s. Fol. 106, s. Eyezinger.

471.) S. D. (c. 1431.) Wolfgang Stokharner.

Die Veste zu Karlstain mit ihrer Zugehörung.
(Gnadenlehen.) („Die meim Herrn vermant „und ledig ist worden“.)
NB. Ist ausgestrichen, folglich wieder rückgängig geworden.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 79, b.

472.) Sigmund der Stokharner.

Das Haus zu Puchperg mit s. Zugehörung;
it. das Häusel zu Newndorf mitsammt dem Mairhof daselbst in Gorser Pfarre mit seiner Zugehörung und
2 Pfund Pfg. Gülte auf behaustem Gut zu „Nidern Reczpach“ gelegen.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 106.

473.) S. D. (c. 1423.) Ulrich Straiffing.

Einen Hof, gelegen zu Hintperg auf dem „Kaltengang“;
it. einen „Schenkkeller auf der Gassen“, da „vormalen ain Hofstatt ist gewesen“;
it. zwei Baumgärten;
it. einen Krautgarten;
it. 6 Schilling Joch (180) Ackers;
it. 11 Joch Ackers;
it. 34 Tagwerk Wiesmahds;
und 2 Weingärten, der beider 4 Viertel sind, das alles in den obengenannten Hof gehört.
„Die meim Herrn mit abgang weilent des Poxler und Katrein seiner „Hausfrawn waren ledig worden“.
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 28.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 13. NOTIZENBLATT. 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Denkschrift des Lehrers des Churfürsten Karl Albrecht von Baiern an denselben über die Stellung Max Emanuels zu Österreich im spanischen Erbfolgekriege.

Von Joseph Zahn.

(Fortsetzung.)

39. Cum autem praevideri haud difficulter posset, rem ulterius cum tempore processuram (sicut deinde decidit) conditionate etiam, ad quemlibet eventum, sua illos consilia et pactiones disposuisse persuasum mihi est. Unde abs re non fuerit credere, Maximilianum iam tunc animo agitasse et se et pacem armis tueri, si vel ipse vel illa a parte adversa violaretur, nam pronum erat, coniicere, omni contentione adnisuros Austriacos, Romanum Imperium in societatem armorum trahere, quo minus autem id iuste possent Austriaci, cum ita cum eorum approbatione convenerint Principes Imperii, tanto iustius poterat Maximilianus sancitam pacem contra quoscunque praevaricatores defendere. Hoc ut animosius auderet, haud gravate inducor, ut credam, repetitas fuisse illas pollicitationes anno 1683 speciose oblatas, vi quarum obligaverat se Galliae Rex suis viribus additurum Domui Bavaricae augmentum, adiectis illis Provinciis, quae olim ad Bavariae Duces pertinebant, ab iis tamen, non sine iniuria avulsae. Potens illicum, quia spe magnitudinis, et iustitiae titulo suffultum. Et quis divinaverit, an non haec illa tempora sint, quibus unam Domum oporteat crescere, et alteram minui?

40. Unum hic noto: quo scilicet animo nova haec foedera inierit Maximilianus. Ex una quidem parte urebant illum Austriacorum odia, aemulationes, iniuriae. Ex altera prae oculis versabatur nomen Germanum, Imperium Romanum, Patria, populorum sermones, pericula. Ex alia, spes dignitatis, gloriae, augmenti Domus, et promovendae Religionis: haec facilem fingebant semitam ad votorum metam, quam alia operosam proponebant, et arduam. Terrere poterat dubia Gallorum amicitia, quos nuper post bellum Turcicum, in gratiam Austriacae Domus, non leviter offenderat, dum contra illos hanc propugnandam susceperat. Sed tamen vicit necessitas, ad quam illum impulit Austriacorum fastus, ingratitudo, infidelitas. Nationi Germanicae credebat excusatum fore aequitate caussae et iniqua oppressione, quam aemuli sui machinabantur contra se. Austriacae Domui sciebat, se nihil debere, nisi malefacta reciperet pro beneficiis. Metum de Gallorum amicitia tollebat ratio, et illorum genius, qui dissimulandas censent priorum temporum offensas, quibus futurae utilitatis spes obducit lituram. Sic expedita est Resolutio, alias difficilis.

41. Rebus ita compositis in Boicam rediit Elector et confestim scribere militem coepit, quem Suevis Franconibusque coniunctum, in arenam educeret,

Digitized by Google

Riswicensem in Imperio pacem propugnaturus. Sed aliter evenit. nam foederati duo circuli, partim auro, partim pollicitationibus corrupti, dimissa pace in belli sententiam cum Austriacis conecesserunt. non advertebant interim simplices Germani, quod Austria per illorum vires et auxilia, ad idem Fastigium tenderet, a quo exclusam volebat Galliam. Sic inter Geminos corivales pericelitatur annulus imperii, ab alterutro rapiendus denique, cui plus virium et fortunae sua fata dederint. Quod si tandem necesse sit, unum Dominum pati, malent Germani servire Germano, quam extero. hic genius nationum est.

42. Destitutus foederatorum fide Elector Maximilianus, id unum petiit, ut sibi saltem extra partium turbas liceret esse quieto, neutri bellantium addicto, cum ad iustissimam hanc petitionem, specialem titulum afferret, qui nulli ordinum Principumque competeret: sanguinis nimirum propinquitatem allegando, qua sororis suae filio coniungebatur. Nihil impetravit. Postquam enim Austriaci Ministri caeteros Principes, et inter hos utrumque circulum Suevicum et Franconicum, in suas partes traxerant, putabant denique opportunissimam occasionem se nactos premendi Bavaricum Electorem, ut aut imperia acciperet aut penitus opprimeretur. Hic in comitiis Ratisbonensibus conclusum, nulli facultatem concedere, ut neutrarum partium permaneret.

43. Quorsum haec consilia collimarent, facile agnoscebat Elector, in quem unum cusa videbatur haec faba. Videbat ergo Elector, aut pro austriacis, contra pacta Riswicensia, et Nepotem suum sibi pugnandum aut cum nominis sui dedecore, cum depressione familiae, cum iactura bonorum, sustinendas aulae imperiosae iniurias. Arcta necessitas, et libero Principi durissima. Recurrebant animo, a se collata in Austriacam Domum beneficia, et haec tam ignominiose compensari. Videbat aulae Viennensis despoticum regendi modum, non in veteri Caesarum methodo fundatum. sed pro suo libitu assumptum ad offensam Principum, cum iniuria legum, et consuetudinum. Videbat non sine fastidio, a Viennensibus foveri, praemiari, promoveri acatholicos, catholicos negligi vexari. Ex illis unum assumi ad Electoratum, alterum titulo Regio exornari; hos ad arbitrium Ministrorum traduci. Videbat Archiepiscopum Coloniensem, fratrem suum, Hollandorum executioni subiectum, et suis expulsum Provinciis non audita, vel accepta sui defensione; sciebat certis testimoniis, partionem. Bavariae iam factam ab adversa parte pro hibernis suorum militum, quos finita expeditione castrensi illius anni eo immittere cogitabant; aliis e litteris intellexerat adversariorum consilia quae in depressionem vel excidium Boicae familiae collimabant. Stimulabat illum iusta indignatio, nec infimo ferenda, et ut hominem, et ut Principem incitabat ad executiendam violentiam contra fas et merita sibi intentatam. Incitabat illum extrema necessitas, quae legem non habet. Invitabat illum sua generositas, rei militaris experientia, validae copiae, Gallorum promissa, spes gloriae, augmentum Religionis et familiae. Ut adeo decretoriam denique fixerit sententiam, satius esse, bono fato causam committere, quam contra fas et aequum, atque contra merita sua sic indigne opprimi, quandoquidem sic necesse foret urgentibus aemulorum machinationibus. Honestius nimirum est cum spe bonae sortis de sinistra pericliteri, quam cum adversis ex abiectione luctari non velle. Praesertim ubi coactae defensionis necessitas conciliat armis iustitiam.

44. Hic iudicet aequus censor, dandumne culpae sit tanto Principi, et bene merito de Austriacis vicissim tam non amice ab iisdem habito, festinata tandem aggressione, quae nonnisi defensio fuerat, fatalem istum praevertisse, antequam sine sua culpa, cum innocenti domo supressus occumberet, quemcunque demum exitum daturus esset Deus, in cuius manu sunt fata Principum. Quisquis igitur animo affectibus libero, aequitatem agnoscit. bellantem absolvat. Qui agnoscere non vult, necessitatem dignetur venia. Neutrum qui fecerit, prudentum de se iudicia patienter sustineat.

45. Sic rebus comparatis movit exercitum Elector, et improvisa irruptione occupavit Ulmam, Sueviae Metropolim. Varios haec invasio motus elicuit per Europam. Mirabantur rerum ignari, quid illi causae armorum cum Ulmensibus.

Digitized by Google

Hinc properato iudicio hanc invasionem damnabant iniustitiae, et Electorem Bavariae, tanquam rebellem Caesari et Imperio, plenis buccis proclamabant; alii secreto Caesaris consilio id factum praedicabant, ob nescio quae delicta, ab Ulmensibus contra Caesarem, sic vindicanda per Bavarum; alii eundem temeritatis arguebant, qui tantum auderet in medio Imperii; alii inanem hunc motum ridebant, facili manu componendum ut inde tempestas reverteretur in Bavariam eum damno. Indignabantur alii, Germanum Principem ad Gallos transisse. Germanis tam exosos alii profundioris oculi, grandes praesagiebant mutationes a magnanimo et martiali Principe, sic irritato, sic offenso excitandas in Imperio.

46. Hinc non obscuris indiciis prodebant aversionem suam ab Austriacis, qui se ipsos potenti amico privassent, hostes armassent. Quin ex Austriacis non pauci, quibus purior inerat rerum discretio, improbabant suorum acta, quod hominem, suis illorum consiliis tam utilem ac pene necessarium, officiis demereri neglexerint, imo iniuriis lacessitum ad hostilitatem coëgerint. Quae lamentatio adhuc hodie sonat, et voce quidem tanto altiori, quo graviora sentiuntur damna, quae ex illa animorum alienatione et offenso tam amici Principis in universam Rempublicam promanarunt: quem tamen facillima opera sibi addictum retinere potuissent, si aliquid illius honori conferre voluissent, quemadmodum haereticis praestiterunt. Haec quidem et horum plura tunc illi querebantur palam; et licet nationi suae vellent optime, non ideo tamen oppressum volebant Bavarum, cuius actiones privatis suis iudiciis non penitus damnabant, exterioribus signis mirabantur ita novis et improvisis rerum successibus afficiuntur mortales, ubi quisque laudat, quod suo placet affectui.

47. Erant tamen qui dicerent, Electorem Bavariae non illico in bellum erumpere debuisse, sed proponendas prius fuisse querelas et rationes, si quas se habere putasset, et legitimi iudicis sententiae subiiciendas. Nempe uti facere oportebat Principes Imperii antequam bellum inferrent Regi Galliae. Cuinam tunc illi rationem dederunt suorum armorum? aut cui iudici commiserunt examinandam coepti belli iustitiam? credo haesurum fuisse in vagina gladium, si prius adhibita fuisset ab illis haec cautela, quam in Bavaro desiderant.

48. Sed demus aliquid horum sermonibus, inveniri fortasse medium potuisse, quo reconciliarentur geminae domus, non nisi cum damno Imperii a se divulso: quis autem arbiter esse poterat in hac lite? an Caesar? hic erat pars summa causae, unde illi non competebat iudicium, quia sperari non poterat iusta decisio. An Principes Germaniae? hi una novi vehebantur cum Caesare: atque adeo suspecta illorum authoritas, vel invalidus conatus. Istud quidem, quoniam omnes coniuncto studio non valebant, seorsim singuli non poterant. Suspecta authoritas, quoniam cum uniti essent Caesari, favissent causae propriae, contrariam damnassent. Praesertim quia nisi dimissis copiis pacisci cum Bavaro decretabant. Ad hanc igitur conditionem adigi non poterat: cum sic nudum latus obiecisset aemulorum gladiis.

49. Sed nec ad exteros devolvi causam oportuit, quin nec potuit. Quinam eligendi ex illis? Galli reiiciebantur, ut hostes declarati ab Imperio. Itali extra teli iactum volebant esse positi, et difficillimae causae intricari non sustinebant neque libera esse poterat sententia quia propter unius privati Principis iustam causam timere poterant Imperium et Caesarem offendere, quod nolebant, neque authoritate sua executionem iudicis urgere potuissent, si illorum sententia stare Germaniae Principes renuissent. Quod etiam de summo capite Romanae Ecclesiae intelligi debet, cuius authoritas ob acathalicorum potentiam periculo contemptus exponi non debebat.

50. Rex Sueciae suspectus esse poterat de partium indifferentia. Unde iudicium committendum illi non fuerat. Quod et si forte non obstitisset, bello Polonico intentus, invigilare huic negotio, uti oportebat, non poterat. Angli et Batavi rem agebant cum Caesare. Hispani discordiis divisi non erant apti ad hoc forum, quia utrique parti suspecti. Sed nec locus tunc erat longis consiliis, ubi prae foribus frigebat hyems, qua lasso militi caesareo dandum

Digitized by Google

contubernium in Bavaria, uti ab Austriacis destinatum iam erat. Cum ergo sic undique instaret necessitas, neque difficillimae causae adesset arbiter relinquendum erat iudicium gladio et Deo. Cessent modo de Electore Bavaro, tanquam belli authore, conqueri Germani. aut queri si lubet, in illos indignationem exerant, qui coëgere illisque calamitates imputent, quibus modo conflictatur Germania.

51. Occupata per Boicos milites Ulma Caesareanis oculos aperuit, serius tunc tandem advertentibus qualem illi flammam duritie sua excusserint, cui restrinquendae operosa remedia videbant necessaria. Facile iacitur lapis: semel iactus, non retrahitur ab impetu. Missus tunc quidem ad Electorem a Caesare fuit Comes Schlickius, ut turbas orientes componeret, ac novi belli fluctus sedaret. Sed ille Aeolus fuit, non Neptunus, qui tumida aequora non placavit, sed concitatius agendo magis irritavit. Hinc desperata compositione, cum imperiosius instarent Austrii, nec terreretur minis Bavarus, ad hostilia ventum est. Ipse Schlickius, qui paulo ante pacificator advenerat, iam armatus irruit in Bavariam praedas et rapinas passim exercens insolente cum milite, quem Elector Saxoniae submiserat. Excitatus hac incursione Maximilianus qui suos intra limites interim se continuerat, movit in hostem, qui inferiorem Boicam Austriae vicinam expilationibus et iniuriis vexabat eumque inter nivium algorem prope pagum Eisenbijrn animose aggressus luculenta clade affecit, et omni Boica expulit.

52. Haec prima felicitas mutavit subditorum animos. Fuit enim et etiamnum durat peritorum assertio, si seposita intempestiva hostilitate, amice venissent Austrii, totam Boicam lubenti animo ituram fuisse in Caesaris potestatem. Nondum enim patebant causae, quae Maximilianum ad belli consilia impulerant. et subditi alienos ab illo gerebant animos tum ob exactiones, quibus onerari se querebantur, tum ob Gallorum amicitiam, quos illi, ut invisam Germanis nationem, oderant. Hinc adeo non refugerant Caesareanorum adventum, ut etiam optarint non pauci ac hilares expectarint. Hunc affectum in illis elicuit insignis aestimatio, qua Leopoldum venerabantur, ut mitissimum Principem, a clementia et pietate celeberrimum.

53. Quae causae submisissent Boicam Austriacis, si uti tempore, ac subditorum affectu in suam utilitatem novissent. Et sic omnino fuerat agendum, si prudentiam vocare in consilium voluissent. Sed odium praevaluit rationi, et via hostica civili clementiae. Hinc irritati Bavari Austriacorum sevitie, aversari illos, ut hostes coeperunt, quos sibi amicos putabant. Ita mutatis animis adhaeserunt suo Principi, cuius causam hactenus nondum probaverant, quae modo utrorumque facta fuit una, cum hucusque fuerit divisa. Tantum profuit Maximiliano suorum hostium violentia. Austeris nimirum remediis saepe parum efficaciae inest ad sanitatem saepius etiam plus irritamenti ad desperationem.

54. Dolendum sane Leopoldum, Caesarem prudentissimum, tam pronas aures dedisse Palatinorum suggestionibus, ut addictissimum sibi Generum passus fuerit adigi ad extrema et ut obsequeretur blandienti conjugi fraternis odiis incitatae amicum Principem sibi hostem fecerit, non semel aperte professum omnis simultatis finem fore, si breve sibi colloquium cum caesare, quem Patris nomine compellabat, indulgeretur. Sed aures colloquio subduxit invidia quae occupatis postibus invigilabat acutissime, ne quis aditus etiam literis foret, unde conciliarentur animi et antiqua restitueretur concordia. Ita placuit supremo Numini, ut inter se collisae domus geminae, mutuas a se in vicem poenas exposcerent quas debebant offensae Nemesi. Protrahet illa coeptas clades, donec per mirabiles rerum vicissitudines ad illam regnorum mutationem pervenerit, quam sub principium huius fatalis saeculi designasse videtur et attonitae nationes formidulosa cum aviditate praestolantur atque praesagiunt.

55. Quid interim armis gestum inferiori in Bavaria, quid in Suevia, quid Neoburgi ad Danubium, quid in Palatinatu, quid ad Passavium, quid in Tyroli, quid contra Styrumium ad Hochstadium, quid Augustae ad Lycum, quid Ratis-

Digitized by Google

bonae ad Istrum, quid Campiduni, quid Memingae ad Illeram singillatim non persequor: ad ictum fatalem propero, qui duplici clade universam Boicae fortunam fregit ac pene pessumdedit. Primus illi impactus ad Donawertham, quando e statione montis vicini, (Schellenberg vocatur incolis) deiecti Bavari irruentibus in patrium hostibus cedere sunt coacti. Tunc enim vero laxatis repagulis tota infelicitas sese infudit in Provinciam. Effraenis licentia militum, maximam partem acatholicorum, furebat in Colonos, et incolas omnis conditionis et sexus. Depraedationes, expilationes, incendia grassabantur passim trepidante ad flammarum horrores Monachio.

56. Altera clades ad Hochstadium accepta Maximiliani fortunam evertit penitus, dum avulsus ille a Provinciis suis Argentoratum recepit sese, ac inde cum Gallis in Belgium secessit, spem inter et metum dubius, quem exitum habitura tandem esset tam tristis et acerba bellorum conversio. Sic rotantur humana et subito in imum labitur felicitas, quae ante fulgebat in culmine; eruditente Deo mortalium prudentiam, esse se unum, qui mundum regat.

57. Subinde Monachio in foederatorum castra missi feciales sunt, et in has conditiones convenere cum victoribus ut Regimen Monacense penes Electoris coniugem ac liberos permaneret, caetera in arbitrio Caesaris et Imperii forent. Dura conditio, sed tolerabilis, si tantum fidei Caesareanis fuisset in servandis pactionibus quantum politiae fuerat in promissis. Nam post menses aliquot elapsos, adest repente ad urbem cum milite Gronsfeldius, adversus inermes cives magnanimus strategus, et urbi tradi confestim postulat sancte pollicitus, salva civibus fore omnia. Receptus intra moenia, gravi praesidio primum oneravit urbem, nec saeris etiam Domibus exceptis, quin militibus cederent in Hospitium. Deinde in fidem Caesaris iurare compulsi cives a Lebensteinio, qui administratoris Bavariae titulo gloriabatur. Tum incolis arma tradere imperatum; recepturis eadem bona fide eum tempore.

58. Nil servatum. quin et quatuor Juniores Principes contra datam et iuratam fidem, captivos abduxerunt in Carinthiam. In urbe ac in ceteris locis, urbi subiectis, egere quod lubebat; incolas exactionibus intolerandis pressernnt; iniuriis ultra modum et humanitatem gravibus onerarunt; liberam iuventutem, maxime rusticanam compulerunt ad militiam. Exteros immiserunt in Provinciam, qui miseros colonos per intolerabilem insolentiam scommatis, irrisionibus, contumeliis impie vexatos, pecuniis, pabulo, frumento, supellectile, et bonis omnibus exuerunt ac depraedati sunt. Unde tandem desperatio fecit motum et ad ultima consilia redegit infelices. Arma sumpsere ut se ac Patriam sibi contra fidei pacta ereptam vindicarent. Qua illos strage confecerint ad Sendlingam, vitae veniam prius polliciti, notum est omnibus et notum erit posteris. Hic est Austriacorum agendi modus cum Bavaris quem uti hactenus assequi iudicio meo non valui, sic illum aliorum ratiocinio lubens relinquo.

59. Si tamen de re tota fas est dicere, quod dicendum videtur, non capio, non intelligo, cur illi ad incitas redigere, ac penitus enervatam Provinciam consumere attentent. Vel enim sibi certum habent, Maximilianum non reversurum ad suos denuo, et hoc stante Gallia ominari non licet. Galliam autem adhuc vigere in comperto est, cum non solum se ipsam adhuc illaesam servarit, sed externis etiamnum Provinciis munitam se videat. quidquid frendeant aemuli, et indignentur inimicis. Quamvis compluribus affecta cladibus hucusque fuerit, quales numerantur, in Hispania ad Barcelonam, ad Turinum in Sabaudia. ammissa pars magna Belgii, et recentissime deserta Italia: nondum tamen eo devoluta est illius fortuna, ut de illo desperatum iam sit.

60. Si vero contingat denuo, ut restituatur Maximilianus (quod in rebus humanis nulla constantia sit. sed continua instabilitas) quid tunc fiet Austriacis? Metuendum, ne perpetuis odiis incalescant posteri et per occasionem temporum vindicent iniurias, Serenissimae suae Domui tam inhumaniter intortas. Quod si de constituendo successore agatur aliquando in Comitiis, num sperare poterunt Austriaci se a Bavaro et Coloniensi Electoribus votum accepturos ad coronam Imperii. Hunc illi ab offensis Principibus polliceri sibi favorem poterunt.

Digitized by Google

Si acatholicorum potentia instet, ac urgeat, ut unus aliquis Lutheranorum Principum colloccetur in solio, num soli Austriaci resistere illorum consiliis et viribus poterunt. quantis tunc illi votis aptabunt, valida ut sit Bavaria qua iuventur et iterum eripiantur periculo, uti ab eadem devictis Turcis in gloriam fuerant restituti. Et hanc illi caeca aemulatione persequuntur et enervant penitus, ut ab illa subsidium recipere, tunc non possint, quando indigebunt maxime et in necessitate positi desiderabunt ardentissime.

61. Praedictam difficultatem votorum Electoralium vitare voluisse videntur Austriaci, quando Maximilianum solemni formula exauthorarunt, atque ita iure suffragii exuerunt. Quam prudenter hoc temerarium consilium (non dicam, quam iuste) importuno tempore arreptum fuerit, examinare supersedeo, contentus commune politicorum iudicium allegasse asserentium, aut citius tentandum illud fuisse aut nunquam. Sic periti desiderant in hoc actu prudentiam: Caelum autem et quod in illo residet augustum Numen, improbare videtur.

(Fortsetzung folgt.)

Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg.

Aus dem Archive des Joanneums, mitgetheilt vom Archivar Ed. Pratobevera.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 13—19.)

(Fortsetzung.)

229. 1381, 17. August (des nechsten Sambstags nach vnser Vrown Tag ze der Schydung). Chunrat der Perner und seine Hausfrau Anna verkaufen Wulfingen von Stubenberch ihre (Vest ze Gutenprun, gelegen in Chirichawer Pharr pey Newnchirichen, die aygen ist, vnd die Lehenschaft der Pfarrchirichen daselbens ze Chirichaw, vnd aller irer zugehörung, vnd den Hof gelegen ze Reuplach mit aller seiner zugehörung, vnd acht vnd dreizzig phunt drey schilling vnd zwaintzig phenning wienner munzz geltes, gelegen in Chirichawer Pharr, vnd in Edlitzer Pharr vnd in Pranperger Pharr vnd in Newnchiricher Pharr Sybenthalbs vnd dreizzig phunt vnd Sybentzehen phenning geltes auf behausten gutern, vnd funftzehen schilling vnd drey phenning geltes, auf vberlent, vnd zway drytail alles Zehents grozzes vnd chlayns vberal in Chirichawer Pharr Ausgenomen den Zehent auf ayndlef hofsteten, der den Pharrer ze Chirichaw angehört, vnd alles das daz zu der vorgenant Vest, vnd zu den vorgenant gütern allen gehöret vnd alles daz weilnt her Chunrat von Pergaw selig vnd Ott sein Svn vnd Weykchart von Arnstain, vnd frow Margret sein hausfrow gehabt habent). Vorbehalten haben sie sich die Vogtei auf einer Hofstatt an dem Newzzing, welche dem Pfarrer zu Pernekk dient, über die andern Kirchengüter ist ihnen die Erbvogtei nicht zugestanden. Die Kaufsumme betrug 1100 Pfund Wiener Pfennige. Mit den Siegeln des Verkäufers, seiner Oheime Graf Vlreichs von Pernstain und Vlreichs von Pergaw, seiner Schwäger Purcharts von Wynden und Jörgen von Pollnhaym, und des Ritters Pernolts des Chlingenfurter.

Orig. Perg. 6 Siegel (3 fehlen, 3 verletzt). Joanneums-Archiv.

230. 1381, 10. September (des nachsten Eritages nach vnsern Vrawn Tag alz si geparen warde). peter von Losenstain erklärt für sich und seine Erben, dass alle Ansprüche seiner Ehefrau Elspet von Aufenstain an Otten von Stubenberch (Obristen Schenchen In Steyr) wegen der Widerlegung und des Heiraths-

Digitized by Google

gutes von ihrem früheren Manne Vlreich von Stubenberch gänzlich befriedigt seien. Gesiegelt von dem Aussteller und seinem Vetter Hertlein von Losenstain.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

231. 1381 (in den nasten acht tagen vor weinachten). Chaphenberg. Theilvertrag zwischen Ott von Stubenberch (obrister Schenkch in Steir) — den Brüdern Wlfing, Vlreich und fridreich von Stubenberch — Ott, Jacob und Wlfing von Stubenberch den Söhnen des verstorbenen fridreich von Stubenberch und ihrem Vetter Hans über ihr väterliches Erbgut. (Es sein chauff gutter, ledigew gutter, vergeltnew gutter, des Eberstarffer gutter.) Dem zufolge sind Otten von Stubenberch, obristen Schenken in Steiermark, zugefallen: des Eberstarffer Güter zu Weitz in dem Markte und auf dem (gew); die Güter, die zu Rabekk gehören, welche auch von dem Eberstarffer hergekommen sind und die den übrigen Ott von Stubenberg in voraus vergolten hat mit sammt derselben Veste Rabekk; die ledigen Güter in der Herrschaft zu Gutenberch; das Dorf Traegelwankch; die Kaufgüter zu Guttenberch in der Herrschaft; von Jörigen dem Törringer Güter zu Hofsteten; von Lorentzen von waltzstain Güter zu Grafenrewt; das Bergrecht von dem Rewtperg mit dem Zinswein daselbst; das Bergrecht an dem Chaysersperg; von Görgen von herberstain Güter zu praittenvelt; von Gewolfen dem lericher Güter; von Gebharten dem Ratnastarffer Güter; die Kaufgüter zu Chaphenberch und die ledigen Güter daselbst; (auch ist in gevallen der tail dez pauten haws ze Treunstain, als er mit Mawr vmb vangen ist — vntz an die schid mawr hinder der chappellen, vnd schol der selb gepaut tail, all sein tür vermawra inderthalb dez haws vnd schol chain gesuch her aus indi andern tail nicht haben mit tor noch mit gengen, Vnd sein tar schol hin in gen vnder der Chappelen, durch daz gewelb vnd durch die dwerich mawr vnd der chemnaten da der raichvankch in ist, vnd sein gankch schol sein in di Chappelen aus sein tail durich di chemnaten da der Rachvankch inne ist da ietzund daz venster in di Chappelen get, vnd schol der selb gepaut tail, dem vngepauten tail im hoff auff geben dreisig phunt phening. Es schol auch allen dreyn tailen gemain sein der purkchperg, vnd daz tar, vnd der weg, vnd die Chappelen schol auch allen drein tailen gemain sein ainem als dem andern). Ferner gehören demselben noch die Güter die zu dem Theil des Hauses zu Trevnstain gehören mit dem Antheile des Bergrechtes. Gesiegelt von otten von Stubenberg, obristen Schenken in Steier, Wlfing von Stubenberg und otten von Stubenberg, Sohn des verstorbenen fridreich, dann von sechsen ihrer Diener Vlreich von herberstain, hainreich dem Stainpais, Chunrat dem phuntan, Serlein von waldstain, Otten dem Rossekker und Gorigen dem Nerringer.

2 Orig. Perg. 9 Siegel (bei einem 6, bei dem andern 7 abgeschnitten). Joanneums-Archiv.

232. 1381 (in den nasten acht tagen vor weinachten). Chapphenberch. Theilvertrag wie in vorhergehender Urkunde; Antheil der Brüder Wulfing, vlreich und fridreich von Stubenberg: Des Eberstarffer Güter zu poseil in dem Markte und in dem obern Rewt mit den ledigen Gütern daselbst; die ledigen Güter zu höflein diesseits des semmernigs; die ledigen Güter zu Chetz; die Kaufgüter zu poseil zu Chetz, zu chapphenberch, die ledigen Güter zu chapphenberch; der hintere Theil des Hauses zu Trawstain, so wie der dazu gehörige Antheil an Gütern und Bergrecht. Gesiegelt wie in vorhergehender Urkunde.

2 Orig. Perg. 9 Siegel (bei einem 3 verletzt, beim andern 5 abgeschnitten). Joanneums-Archiv.

233. 1381 (in den nachsten acht tagen vor Weinachten). Chappenwerch. Theilvertrag wie vorhergehend; Antheil von Otten, Jacoben und Wulfingen den Söhnen des verstorbenen Fridreichs von Stubemwerch sammt ihrem Vetter Hansen: Die ledigen Güter zu Polan, Stubenwerch, zu Chets, zu chappen-

Digitized by Google

werch; die Kaufgüter Am hof, zu pasail, zu Chrawaten, zu chapphenwereh; (der tauer des haus ze Treunstain im hof der vngepawt ist); so wie die dazu gehörigen Güter sammt dem Bergrechte. Gesiegelt wie in vorhergehender Urkunde.

Orig. Perg. 9 Siegel (6 abgeschnitten). Joanneums-Archiv.

234. 1382, 17. Febr. (des nagsten Suntags vor dem Vaschang Tag). Herman der Putsch und seine Hausfrau Margret verkaufen Wulfingen von Stubenberkch vmb 2 Pfund Wiener Pfennige ihren Hof zu nider Hoflein (also peschaidenleich daz wir oder wer den vargenanten hof der var vnser Vreis aygen gewesen ist, nach vns pesitzt alle Jar ierleich diennen scholl tze Rechtem Purchrecht dem Egenanten vnserm genedigen Herren vnd sein erben Sechzig wienner phening an sand Michels Tag vnd nicht mehr). Gesiegelt für den Verkäufer von Otten derzeit Pfarrer zu Guenplach vnd Pauleins Pranteins Sohn.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 abgeschnitten, 1 verletzt). Joanneums-Archiv.

235. 1382, 3. Mai (des Syntags vor Phingsten). Kathrey die Scholderlin verkauft Jacoben vnd seiner Hausfrau der alten Chnewerlin ihr Haus zu Pozzeil um 50 Pfund Pfennige. Sollte den Käufern aus dem Kaufe ein Schaden erwachsen, (den selben lob wir ihn gentzleich abzelegen mit vnsern trewen an aydez stat Vergezz wir vns indert dar an so schol sew vnser Herschaft von Stubenberch von vns vnd von aller vnser hab richten vnd weren Erchens vnd schadens). Mit dem Siegel der ehrbaren Knechte Serleins von Waltstain vnd Wulfings des vanstorffer Burggraf zu Stubek.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

236. 1382, 8. Julius (an Eritag, vor sand Margreten tag). Wienn. Albrecht Herzog zu Österreich belehnt wulfingen von Stubenberg und seine Brüder mit zwei Theilen Zehents in der kirchaw, welche ihnen Chunrat der Perner verkauft und dem Herzoge zu dem Ende aufgegeben hatte. Mit dem Siegel des Herzogs.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

237. 1383, 8. März (dez Suntags nach sannd Chunigunden tag). Chunigund, Albrechts des Greymer Witwe, ihr Sohn Georg, vlreich der Schaffer von Stentz, Gedrawt dessen Hausfrau, Hanns der Altenburger und dessen Hausfrau Anna verkaufen Hannsen dem Payr bei Stentz ihr Dorf nyder Gemzz und die dazu gehörigen Hofstätten vor dem Dorfe, Lehen von Otten von Stubenberg, um 120 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt von hannsen dem Gradner, Petern Hinderholtzer, Verweser zu Gretz und dem vorgenannten Hannsen Altenburger.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

238. 1383, 6. Mai (des nachsten Mitichns var dem heyligen Phingst Tag). Hennsel der Schoberekker, seine Hausfrau Chvnigunt und ihr Sohn Stepphan verpfänden Otten von Stubenberch (Obristen Schenchen In Steyr) eine Hube Stubenberch'schen Lehens in dem sewchtgraben für 6 Pfund guter Wiener Pfennige; in 3 Jahren nicht zurückzulösen. Gesiegelt für den Aussteller von Ruedlein von dem Rosenperg und Otten dem Rozzekker.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

239. 1383, 15. August (an vnser frawntag zu der sehydung). Wertl der Hueruein und Angnes seine Hausfrau verpfänden Jörgen dem nerringer ein Gut zu pflueg um 10½ Pfund Pfennige. Gesiegelt von Otten von stubemberkch dem jüngern und Vlreichen von Herberstain.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

240. 1383, 19. October. Ich Wulfinch ich Vlreich vnd ich fridreich prüder von stubenberch Bechenn an dem brif, daz Wir ein frewntleich auz zaigung mit einander tan haben, zu Vir iaren vnd daz sich an vallen wirtt zu Mitter uasten, di da schirist chumpt vnd ist mir fridreich von Stubenberch gvallen, di Vest Stubekk daz Vrbar zu puseil, von Pihkel von Rewter, Auz der Turrenaw, vnd dem marcht tzu puseil. vnd der Saher, vnd von Oberfeustritzz, mit Sampt dem gricht zu puseil, vnd pringt di Sum an phenning vnd an chäsen, hundert phunt newn vnd sechtzig phunt drei schillinch vnd zehen phening, Mir ist auch gvallen, an chäsen, zu Sand Kathrein, acht phunt miner dreiks phening, Mir ist auch gvallen an traitt gelt, zu puseil, mit dinst traitt, mit marchfuter mit varst haber vnd mit zehent daselbs vnd mit Marchfuter, vnd zehent zu Sand kathrein, vnd mit zehent, und marchfuter, in der gemzs, vnd pringt di Sum Virtzk phunt mynner Sechtzk phening vnd ist allz graitt, nach dem Lantezrechten, vnd pringt di Sum alz mit enander zwai hundert phunt Sibentzehen phunt zehen phening, auch schol vnser dhainer Stewer nemmen von allen vnsern Lewten, an der andern tail willen, auch sint mir gvallen all di wendel vnd vell, auf den egenant tail gütern und schol auch di nemen, wo di fur dint sint an geuer, auch sint di güter fürmercht di Wir all drei mit enander haben vnd di noch vntailt sint „von erst in der haslaw an slewgerperch, Hirzmanstarf, Reichendarf, Rorbach Pösendarf Newndarff vnd zu hard, vnd daz ampt von vnger", vnd Sechs phunt geltzz von Trawnstain, vnd all wein gült, vnd der zehend zu Polan auch wez sich yeder tail gepezzert hat, oder noch hin fur gepezzern mag da schol er bei bleiben, vnd wenn di vir Jar auzz choment welher dann an dem andern sein tail vodert, den schol er in wideruaren Lazzen, an all irrung, nach vnser frewnt vnd diner ratt, vnd ob icht vergezzen wer, daz noch zu taillen gehort angeuer, dez schol ain tail gegen dem andern vngolten sein, Auch ob daz wer, daz vnser indert ainer gvangen wurtt, der schol sich selb, mit seiner hab Ledich machenn, nur alaine ob wir all drei, ein fur aintleich chrig, mit enander anhuben, da schull wir all bei enander vmb beleiben, auch schull wir all drei vnser vesten be Sorgen, mit Toren, mit daechern, mit prukken, da mit vnd si nicht tzergent, pautt aber yment anders daran, daz ge auf sein selbs gelt Auch ob vnser indert ainer ein chrig an huh, an der andern Ratt da ge auf in ain, auch ob vnser ainer, mit dem tod abging, da got Lang vor sei, So sint di vorgenaot vir iar gantz ab vnd wazz nutzz vor dem selbigen tag sint, di schullen ydem bleiben, vnd nach dem selbigen tag, Schull wir di andern nutzz mit enander haben, Besigelt mit meins vorgenantz Wulfings vnd fridreichs von Stubenberch anhangundem in Sigl, vnd mit vnsers Liben Vetter hern Otten von Stubenberch anhangunden in Sigl der daz durch vnser fleizlichen pett willen an denn brif ghangen hat, in vnd allen seinen erben an schaden dar vnder verpint ich mich egenanter vlreich von Stubenberch allz daz stet zu halden, zu laisten zu volfuren, alz vor an dem brif bnantt ist, Wand ich di zeitt selben aigen in Sigl nicht hett der brif ist geben zu puseil nach Kristi gpurd drewzehen hundert iar darnach in dem drei vnd achtezgisten iar am Mantagen vor der Aindlef tawsent maid tag.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 verletzt, 1 abgeschnitten). Joanneums-Archiv.

241. 1384, 11. Julius (an sand Margareten abent der edlen Junchfrawn). chwnigund des chamerer Witwe von afflencz und vllreich der Wagen ihr Bruder verkaufen otten von stubmberg dem jüngern, seinen Brüdern und Hannsen ihrem Vetter einen Hof im gerewt im afflencztal, Lehen von Herzog leupolten von Österreich und was dazu gestiftet und Lehen ist von der Abtissinn zu gözz um 127 Pfund guter Wiener Pfennige und 70 Pfennige. Gesiegelt für die Verkäufer von ihren Oheimen, Ottlein dem mecz, herman dem mecz und jorrigen dem nerringer.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 fehlt). Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

242. 1384, 30. August (an Eritag vor sand Gilgen tag). Grecz. Leupolt Herzog von Österreich belehnt die Brüder Otten den jüngern, Jacoben und wulfingen von Stubenberg und ihren Vetter hansen von Stubenberg mit einem Hofe am Rewt, zwei Hofstätten, einer Wiese und mehren Aeckern daselbst, welche Chunigund (die kamrerin auz dem Aflenczthal mit irm offenn versigelten brief auf sant), da sie solche den benannten Stubenbergern verkauft hatte. Mit des Herzogs Siegel.

Orig. Perg. 1 gebrochenes Siegel. Joanneums-Archiv.

243. 1384, 24. November. Die Brüder Peter und Gorg die Harder, Hailman ihr Vetter und Ott der Stadler bestätigen von Otten von Stubenberkch ein Darlehen von 50 Pfund guter alter Wiener Pfenning erhalten zu haben, wofür sie ihn auf das Erträgniss von zwei Wiesen zu Hard anweisen; die Rücklösung soll um die obbenannte Summe am Andreastage stattfinden; geschieht es nicht, so ist ihm der Nutzen des nächsten Jahres verfallen. Gesiegelt von Peter dem Harder und Otten dem Stadler und dem Ritter Hainreichen dem Stainpeisen.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

244. 1385, 22. Jänner (an Sand Vinczen tag als sich die Voglein czwayend). Ruedolff der Schaurbechk und seine Hausfrau warbara verkaufen Wlfingen von Stubenperg ihre Feste zu Haespach mit aller Zugehör, wie sie selbe von Vlreichen von eberstorff erkauft hatten, und welche Lehen vom Herzog Albert zu Österreich ist, um 460 Pfund guter Wiener Pfennige. Diese Summe schuldeten der Verkäufer und sein verstorbener Vater Jacoben und seinen Brüdern izzerlein und Jezzlein den Juden zu Newnchirchen, welchen sie auch (gvallen) ist. Unter Einem entsagt die obenerwähnte Warbara allen Ansprüchen auf die Feste in Bezug ihrer Heimsteuer und Morgengabe. Gesiegelt von dem Verkäufer, seinem Schwager Hannsen von Willdekk, Jörgen von Polheym und Ortolff dem Ofenpechen.

Orig. Perg. 4 Siegel. Joanneums-Archiv.

245. 1385, 16. Februar (am Aschtag) wienn. Herzog Albrecht von Österreich belehnt Wulfingen von Stubenberg und dessen Brüder mit zwei Theilen Zehents (gross vnd klains) in der hespekcher Pfarre, welche Rudolf der Schewrbekch diesen verkauft hatte. Mit dem herzoglichen Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

246. 1385, 24. Junius (an sand Johanstag cze Svnbenten). Hensel der Schüez verkauft Otten von Stubenberg dem jüngern, seinen Brüdern jacoben und wulfingen und deren Vetter Hansen seinen Hof der Schüczenhof genannt in der Stubenberger Pfarre, Lehen dieser Familie, um 42 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Gesiegelt von dem Ritter Vlreichen von herweigstein und dem Oheime des Verkäufers harant dem Chvlm.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

247. 1385, 14. Julius. (Am Freitag nach sand margreten Tag der edlen Junchfrawn). Gewhertl der chrel verkauft Otten von Stubemberg dem jüngern, seinen Brüdern und Hansen ihrem Vetter ein Gut in der chrivmpen bei Traueiach, einen Zehent zu Miertendorff. Lehen von der Abtissin von gözz und ein Gut am Petersekk, Lehen von Herzog leupolden zu Osterreich um 54 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt von dem Verkäufer und dem ehrbaren Knechte seydlein dem chrotendorff.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

248. 1386, 1. April (des Suntags zu Mittervasten). Georg der Pfarrer zu sand Rueprecht verkauft Otten von Stubenberkch einen Weingarten am Chogel, welchen ihm sein verstorbener Bruder Asem von Semmernig vermacht

Digitized by Google

hat und der an seines Vetters Wulfing von Semmernig Weingarten grenzet, für 28 Pfund Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und als Zeugen von Hainreichen dem Stainpeisen.

Orig. Perg. 2 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

249. 1386, 19. Mai (des nachsten Sambeztags vor sand Vrbans Tage). Alber von Potendorf entscheidet als erwählter Obmann in der Streitigkeit zwischen fridreichen von Chranichperkch und fridreichen von Stubenberg wegen des Heiratsgutes von des letzteren Hausfrau bestehend in 1000 Pfund guter alter Wiener Pfennige, da sich die Schiedsrichter fridreich von Potendorf und Wulfing von Stubenberg in ihrem Ausspruche nicht hatten einigen können. Dem zufolge kekommt fridreich von Stubenberg das Haus Steyrsperkch und Zugehör sammt 40 Pfund Wiener Pfennige (Geltes, auf bestifftem behawstem Gut, die dem egenanten Haws gelegen sein). Gesiegelt von Alber von Potendorf.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61. Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

474.) S. D. (c. 1423.) Wilhelm Stranninger.

Ein Pfund Pfg. „Gelts" auf der Mühle zu „Wolfpaissing" und eine Wiese bei dieser Mühle gelegen.

(Erkauft von Jörg dem Parssenprunner.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 23.

475.) S. D. (c. 1434.) Stranzendorf.

Ulrich der Alanspekh.

Eine öde Hofmarch, gelegen zu Strenczendorf auf der Pulka, zunächst der Brücke, darein gehören drei „Braiten" und eine Wiese oberhalb des Dorfs;

it. einen Baumgarten gegenüber dem Turnhof gelegen;

it. ein halbes Feldlehen gegen Marperig wärts;

it. eine Wiese niederhalb des Dorfs und

einen Acker mitsammt dem Zehent darauf;

it. 10 Schillinge Pfg. Gülte, gelegen auf 2 halben Lehen daselbst zu Strenczendorf.

(Erkauft von Jörg dem „Grünpekhen".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 107.

Digitized by Google

476.) S. D. (c. 1430.) Hanns Strasser für sich und s. Brüder Oswald und Leonhard.

Zehn Schillinge Pfg. Gülte auf einem Hof „zu dem Gundrams“ gelegen mit der nachgeschriebenen Zugehörung:

von erst 24 Joch Acker,

it. ein Drittel eines Baumgartens, der da stösst an den vorgenannten Hof;

it. eine Wiese zunächst dem Auacker zu dem Gundrams gelegen;

it. ein Ort einer Au, die da stösst an die Au, die des Lebleins gewesen;

it. 1 Joch Holz, gelegen ob dem Weingarten an „Aichperg“.

(Alles ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 62.

477.) 1412, 21. Juli. Streitwiser (Czelking).

„Vermerkt, daz Johanna weilent Pernharts des Streitwiser tochter „die gnad ist getan, daz die nachgeschriben zehent mit irn Zugehörungen, „die Kathrein irer muter Hainreichs von Czelking tochter von dem „egenanten Streitwiser fur ir morgengab verschriben sind, nach lautt der brief „darüber gegeben auf si und ir erben geuallen und erben sullen, die denn „in Lehensweis ynnczehaben und ze niessen als lehens und lands recht ist. „Geschêch aber, daz die vorgenant Johanna mit dem tod abgieng und nicht „leiberben hinder ir liess, das Sun weren, so hat mein herr von Oesterreich „dem obgenanten Hainreichen von Czelking durch seiner dienst willen „die gnad getan, daz dieselben lehen und zehent mit irn Zugehörungen auf „in und sein erben geuallen und erben sullen, die dann auch in lehensweis „ynnczehaben, als lehens und lands recht ist, und sind das die vorgemelten „lehen“:

halben Zehent zu Mairhofen;

it. den halben Zehent gelegen zu Pergarn;

it. die drei halben Zehente kl. und gr. gelegen in Melkher Pfarre;

it. den halben Zehent zu Meczleinstorf, gr. und kl. in „Meczleinstorffer“ Pfarre und

den halben Zehent zu „Freingaw“ gr. und kl.

Dat. am phinczstag vor Marie Magdalene anno etc. xij^{mo}.

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 64, b.

478.) S. D. (c. 1429.) Wolfgang der Strewhel.

Ein halbes Lehen, gelegen zu Obernweyden.

(Gnadenlehen.) („die meim herrn warn „ledig worden mit ab- „gang weilent Agnesen „Jorgen des Ezestorffer „hausfrawn“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 58.

479.) S. D. (c. 1432.) Ulrich von Stubenberg.

Eine Fischweid auf der „Pûten von Raispach unez gen Gleissenveld an den Steg“;

it. 3 Pfund Pfg. Gülte „an der Wart von dem Mauthof“ und

72 Pfg. Gülte von einem Zehentlein zu „Hinderoder“ gelegen.

(Erkauft von der „Erbern Margreth, Hausfrau Bernhards des Fraundorffer“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 91.

Digitized by Google

480.) (8. Juli 1434.) Ulrich von Stubenberg.

Siebenzehn Pfund, fünf Schilling und 26 Pfg. Gülte, von denen 4 Pfund 7 Schilling und 13 Pfg. gelegen sind zu Schongrabarn auf behaustem Gut und Überländ;

it. zu Obern Grabarn 5 Pfund und 60 Pfg.;

it. zu Gokkendorf 17 Schilling, und 24 Pfg. Gülte;

it. zu Sukkenprunn 10 Schilling und 19 Pfg. Gülte;

it. zu Ekkendorf 4 Pfund Pfg. Gülte und

ein Viertel Getreidzehent zu Schongrabarn gelegen.

(Erhalten in „Gemechtsweis" von weiland Jörgen von Dachsperg.)

Der Originallehenbrief vom 8. Juli 1434 auf Perg. liegt im Gutenberger Archive. Abgedruckt in Heider's Schöngrabern (v. Feil.) S. 60, Beilage IV. (mit einigen Fehlern). Mittheilung aus dem Joanneum zu Gratz (Pratobevera).

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 103.

481.) (8. Juli.) 1434, 5. November (sic). Wien, Freitag vor St. Margrethentag.

Herzog Albrecht (V.) von Österreich etc. verleiht dem Ulrich von Stubenberg die durch Vermächtniss von weiland Jörg von Dachsperg an ihn gekommenen Gülten und Zehente, landesf. österr. Lehenschaft:

17 Pfund, 5 Schilling, 26 Pfennige Gelts, davon

4 Pfund, 7 Schilling und 13 Pfennige gelegen sind zu Schöngrabarn, auf behaustem Gut und Überländ;

it. 5 Pfund und 60 Pfg. Gelts zu Obern Grabarn;

it. 17 Schilling, 24 Pfg. Gelts zu Gokkendorf (an der Schmida unfern von Oberhollabrunn);

it. 10 Schilling und 19 Pfg. Gelts zu Sukkenprunn (auch in der Nähe);

it. 4 Pfund Gelts zu Ekkendorf (it. in d. Nähe);

it. 1 Viertel Getreidzehent zu Schöngrabarn. Dominus dux per Georgium Peisser Cancellarium suum.

Orig. Perg. 1 hängendes Siegel, im Archive zu Gutenberg an der Rab. Abschrift im Joanneum zu Gratz; daraus gedruckt bei Feil, in Heider's Schöngrabern S. 60, Beil. IV, vergl. S. 42.

482.) S. D. (c. 1432.) Süssenpach.

Otto der Florstet.

Für seine Kinder Jörg und Benigna.

Das halbe Dorf zu Süssenpach mit 4½ Pfund Pfg. Gülte und dem halben Dorfzehent daselbst.

(„Ererbt von ihrem Grossvater [Enen] weiland n. dem Sechsslein".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 93.

483.) S. D. (c. 1434.) Süssenpach-Schetitz.

Hanns der Muntsk.

4½ Pfund Pfg. Gülte auf dem halben Dorf zu Süssenpach und auf den Holden daselbst zwei Theile Zehents mitsammt dem Fischwasser daselbst;

it. zu Schetitz 17 Schilling Pfg. Gülte auf 3 Lehen und dient jedes Lehen 5 Schillinge und 20 Pfg. alles in Berchtolder Pfarre gelegen.

(? Gnadenlehen?)

(„Das alles uns mit abgang „weilent Meinharten des „Sachsenganger ist ledig „worden".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 105, b.

Digitized by Google

484.) S. D. (c. 1427?) Jörg Sulczperger.

Einen Hof, gelegen zu „Velben“ bei „Hintperg“ mitsammt andern Gütern (?), die weiland Weykhart der Sulczperger daselbst zu Hintperg gehabt hat.

(Von demselben Weikhart in „Gemechtsweise“ an ihn gekommen.) S. Conrad vom Graben.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 43.

485.) S. D. (c. 1423.) Ulrich der Tandorffer.

Den Hof, genannt der „Schuczenhof“ gelegen in der Stadt zu Haimburg unter der Veste.

Erkauft von Elsbet, Hausfrau des Christoph von Lach.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 18, b.

486.) S. D. (c. 1423.) Kaspar Tannberkh.

7 Pfund Pfg. „Gelts“ zu „Nidern Muxnicz“ in „Pulkawer“ Pfarre auf behaustem Gut gelegen.

(Durch „gemêcht“ erhalten.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 21.

487.) S. D. (c. 1432.) Tawhen.

Colomann der Grasser und Oswald der Eyczinger.

Das Dorf zu „Tawhen im Pewgreich“ gelegen, mit s. Zugehörung.

(Gnadenlehen.)

(„Das meinem herren mit „abgang weilent Albrechten „von Markhartstorf ist ledig „worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 97, b.

488.) S. D. (c. 1423.) Kristan Tehenstainer.

Zwei Theile Zehent auf dem „Stainveld“ zwischen den zwei Landstrassen in „Olramer“ Feld gelegen.

(„Die meim Herrn vermant und ledig sind worden?)

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 25.

489.) Kristan der Tehenstainer.

Das Unter-Schenk-Amt in Österreich mit s. Zugehörung, das ihm Ulrich der Haslawer abgetreten hat.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 106, b.

490.) S. D. (c. 1432.) Die Töchter weiland Anna der Teyndorfferin. Dorothea, Anna und Elsbeth.

Zwei Theile Zehents „zu dem Kunratz“ gelegen und auf den Gruben daselbst;

it. zu Rewttarn halben Zehent zu Feld und zu Dorf;

it. „dacz See“ auf einer Hofstatt ganzen Zehent und „dacz dem Hainreichs“ auf 6½ Lehen ganzen Zehent.

(Ererbt von ihrer Mutter.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 94.

Digitized by Google

491.) S. D. (c. 1432.) Jörg der Teymdorffer.

Zu Rêuttarn halben Dorfzehent;
it. „dacz See“ ganzen Zehent auf einer Hofstatt, gelegen in dem Landgericht zu Geuell;
it. „dacz dem Hainreichs“ auf 6½ Lehen ganzen Zehent in Tollershaymer Pfarre gelegen;
it. zwei Theile Zehents zu dem „Kunrats“ in Waidhover Herrschaft gelegen und
„auf dem Gnewken“ daselbst grossen und kleinen Zehent zu Feld und zu Dorf.
(Ererbt von s. Mutter Anna der Teymdorfferin.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 100, b.

492.) S. D. (c. 1423.) Wilhelm der Topler.

Die Manschafft, die der Klammer zu Lehen gehabt hat;
it. eine Fischweide auf der Piela;
it. das Kirchlehen zu Weinberg,
die Vogtei derselben Kirche und den Bauhof daselbst:
it. einen Hof zu Weinberg;
it. 2 Höfe und 3 Hofstätte zu Wentendorf;
it. 1 Hof auf dem Berg zu Weinberg und die Manschaft auf denselben Höfen und Hofstätten;
it. 2 Höfe zu Weinberg, deren jeder 46½ Metzen Korn dient;
it. 1 Lehen daselbst,* das ½ Pfund und 19 Pfg. dient;
it. ½ Pfund Pfg. Gelts auf Überländ und 8½ Metzen Vogthaber; alles gelegen zu Weinberg;
it. 2 Höfe und 2 Hofstätte zu Diopoltstorf.
(Gnaden-Lehen. — Ledig geworden durch den Abgang weiland Wolfgangs des Klammer.)
(Ausgestrichen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 4, b.

493.) Wilhelm der Topler.

Wiederholt mit folgenden Abweichungen:
* it. 1 Lehen daselbst dient 20 Metzen Korn;
it. 4 Hofstätte, davon man dient ½ Pfund und 19 Pfg.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 5, b.

494.) Otto, Wilhelm und Jörg Topler, Gebrüder.

Zwei Pfund Pfenning Gülte auf einem Lehen zu Markgrafnewsidl und ganzen Zehent auf demselben Lehen;
it. 60 Pfg. Gülte daselbst auf einer Badstube und 15 Pfg. Gülte auf einem Acker zunächst der Mühle gelegen;
it. 7½ Schilling Pfg. Gülte auf einem halben Lehen;
it. den Zehent auf einem halben Lehen;
it. 21 Schilling Pfenning Gülte auf 1½ Lehen und den Zehent auf einem ganzen Lehen;
it. 1 Pfund Pfg. Gülte auf einem halben Lehen;
it. ganzen Zehent auf 5 Lehen;
it. 7½ Schilling Pfg. Gülte auf ½ Lehen und
32 Pfg. Gülte von einem Acker, alles zu Markgrafnewsidl gelegen.
(Gnadenlehen.) („Wan uns die vermant „und ledig wer worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 87.

Digitized by Google

495.) Ott, Wilhalm und Jörg Toppler, Gebrüder.

Vier Pfund, 3 Schilling, 16 Pfenning Gülte;
it. 90½ Metzen Weizen;
it. 67 Metzen Korns;
it. ½ Muth (15 Metzen) Gersten und
3 Muth und 67 Metzen Haber jährlicher Gülte zu Stêczendorf in St. Michels Pfarre auf behaustem Gut und Überländ gelegen.
(Erkauft von Hanns dem Zawchingêr.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 88.

496.) S. D. (c. 1423.) Bartholomäus Topler von Hierspach.

Die 3 Theile, welche von seinen Brüdern Ulrich, Sigmund und Philipp durch Kauf an ihn kamen, an folgenden Lehen:
an dem Hause zu Hierspach und an den Dorfe daselbst mit ihrem Zugehör;
it. an dem Dorfe zu Schönnaw und
an dem Dorfe zu Lobnicz auch mit ihren Zugehörungen.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 16, b.

497.) S. D. (c. 1423.) Bartholomäus Topler.

Den Hof zu dem Stolczleins und das „Dörfel" dabei.
(Ererbt.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 19.

498.) S. D. (c. 1423.) Stephan der Topler.

Einen Hof, gelegen zu Hintperg auf dem „Kaltengang", und 11 Schilling Gelts weniger 5½ Pfennige;
it. ein Schenkhaus und 200 Joch Ackers, weniger 6 Joch (also 194);
it. 32 Tagwerk Wiesmahds und zwei Baumgärten;
it. zwei Krautgärten und zwei Weingärten, deren vier Viertel sind.
(Gekauft von „Ulrich dem Straiffing".) (Ausgestrichen)?

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 29, b; s. Fol. 37, b.

499.) S. D. (c. 1427?) Stephan Topler.

Einen Hof mit seiner Zugehörung zu „Hintperg auf dem Kaltengang" gelegen;
11 Schilling weniger 5½ Pfenning „Gelts" auf Weingärten, Äckern, und auf einem Schenkkeller daselbst zu „Hintperg" gelegen „da etwenn ain hofstat ist gewesen", und davon man jährlich 24 Pfenning dient;
it. 9 Schilling und 10 Pfenning „Gelts" Burgrechts, die man dient von 24 Joch Ackers, „die mit meins herrn willen auz demselben hof verkauft sind und der zins darauf geseczt ist".
(Erkauft von Ulrich dem „Straiffing".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 37, b.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 14. NOTIZENBLATT. 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Denkschrift des Lehrers des Churfürsten Karl Albrecht von Baiern an denselben über die Stellung Max Emanuel's zu Österreich im spanischen Erbfolgekriege.

Von Joseph Zahn.

(Fortsetzung.)

62. Facta isthac exauthoratione imaginabantur sibi Austriaci, se illorum vota lucraturos, quos illi ad explenda Electorum subsellia promovissent cum tempore tanquam sibi obnoxios ob acceptum favorem. Sed vidissent illi an sua in potestate futurum fuisset Electores constituere quos voluissent. Timendum, ne potentum suffragiis, protestationibus, minis tales admittere cogerentur, quales illi minime optassent. nisi forte crediderint, potestate id sua, qualem iam passim in Romanum Imperium sibi arrogabant, et libere usurpabant, non difficulter effecturos. Quam praesumptuosa vero atque adeo incerti exitus haec machina sit, nemo non videt idque unum maxime mirum, quomodo prudenti viro tanta temeritas venire in animum queat. Tales modo illi ministri sunt, qui Caesarem regunt de rebus Imperii minus sollicitum quam de suis distractionibus. videant illi quam rationem iudici Deo reddituri sint olim quod iuvenem aetate, ac Indole praefervidum et inconsultum in detrimentum Familiae et cum ipso Religionem in discrimen, Catholicorum Domos in desolationem, vires publicas in Ruinam inducant.

63. Ita plane vereor, non imprecor. vereor, inquam, et christiana commiseratione motus moestus indoleo ruenti Austriae. Quamvis enim florere modo videatur, quo haec scribo (scribo autem haec sub principium anni 1707. postquam Galli victi sunt ad Turinum, profligati in Belgio, debilitati in Hispania et tota Italia cedere coacti, tunc inquam haec scribo) vereor tamen, ut constans sit haec felicitas. Nisi enim me mea ratio, rerum praeteritarum varietas, diversorum successuum et consiliorum combinatio et nescio quis insidens animo metus decipiunt, metam suam attigisse videtur Austria. nec porro ad ulteriorem prosperitatem progressura. Et hic est demum scopus, quo festinat calamus, per tot foliorum ambages diffusus hactenus, non inutiliter, ut spero laboriosus. Deum testor, non gentis odio, non ultionis desiderio, non ira, vel quavis alia sinistrae mentis affectione me trahi ad hoc iudicium, sed solo veritatis amore ac praesaga quadam formidine humanarum rationum e sinu prognata in hunc me sensum compelli [1]).

64. Ecce statum Reipublicae et Austriacorum conditionem. Horum vires sunt Anglorum, Batavorum et acatholicorum Germaniae Principum potentia sive

[1]) Und wie sehr hätte sich der Mann getäuscht!

Digitized by Google

per hos vincat sive vincatur, periit Austria. Si vincat titulum Regis feret Carolus in Hispania, rem et lucrum habebunt Angli et Batavi. Numquid negare Carolus iis poterit, quorum auxiliis sceptrum debebit? vae tunc Religioni in Indiis, quin et in Hispaniis! proferent illi suam Haeresim et per ministros verbi, ut vocantur, disseminabunt Zizania aut morosa violentia intrudent. quis medebitur?

65. Deinde quomodo tot impensis, tot sumptibus quos confoederati conferunt in hoc bellum, satisfaciet Austria? quibus mediis expunget haec debita? unde in spolium illorum cedet, si quid ista lucrabitur. Si nihil obtinuerit per arma, de suis reddat necesse erit quod expungendo tanto debitorum cumulo sufficiat. Et sic exhaurietur Austria licet fortunatus fuerit bellorum exitus. Quod si successus illorum sinister fuerit et adversus conclamata erit augustissimae Domus felicitas et ad iniquas conditiones compulsa, vel fortunas dimittet, vel gloriam vel (quod superi non sinant) excisa penitus deficiet.

66. Quid hactenus moliti sint acatholici Principes, in luce versatur et omnium notitia. Egerunt illi ad imperii comitia (nec id dissimulanter aut verecunde) ut mutatis fascibus de sua secta quispiam deinceps collocaretur successor in solio Romani Imperii, exclusis non solum Austriacis, sed catholicis omnibus. Et istud egere vivo etiamnum Leopoldo, Caesare Religiosissimo, qui vel sua Maiestate, et quam in omnes gerebat, dignitatis eminentia, reprimere posse videbatur postulata Principum. Tunc integrae vigebant adhuc Catholicorum vires; firma stabat inter illos concordia etc. Et tamen non verebantur immanem suum ambitum palam in os aggerere Caesari et augustissimae Familiae suae occasum minitari. Iam vero eidem fortunae Catholicorum attritae, vires debilitatae, divulsa concordia; cum Caesar haereditarias Provincias in bellum Hispanicum exhauserit, Hungariam misere vastatam vix non penitus amiserit. cum inter ipsas haereticorum Principum aulas mira durat consensio, valeat armorum potentia, nervus belli, ex ipsis Catholicorum aerariis creverit; verbo plenis cymbalis illorum felicitati plaudat fortuna, persuadere sibi prudens quisquam poterit, illos occasione tam opportuna non usuros in rem suam, ut Austriacae Domui tam adversa consilia exequantur; et eam si fieri per fata liceat, de throno deiiciant. Et his fidit Austria, horum opera utitur, horum societatem pollicitationibus ambit, muneribus emit, machinationibus prensat, et cum Catholicorum dolore, cum bene meritorum invidia, cum indifferentium admiratione, cum Religionis extremo discrimine, rem suam augere satagit, non videns, non intelligens se ab illis ad ruinam impelli.

67. Ideo namque acatholici Principes foedera sua, vires suas, arma sua et copias iungunt Caesari, ut iuncta potentia infringant Gallorum felicitatem, minuant amplitudinem, aut si superis placet, extinquant penitus et opprimant. Quod si tandem effecerint, quis erit denuo, quem illi metuant? quis cohibebit illorum manus, ut eas in raptum coronae non exerant? quis limites ponet illorum violentiae .ut ea velut impetu fluctuum non obruant solium, cui per tot saecula maiores Caesaris insederunt? at parum ista Cordi sunt Austriacis. Pereat Gallus, occidat. Caetera fortunae danda et Domino. Quam vereor, ne serius deplorent illi temeritatem suam; et tunc primum indoleant vulneri, cum telum erit irrevocabile.

68. Mirantur non pauci, hanc tantam Austriacorum in Acatholicos confidentiam et arctam inter utrosque coniunctionem: sed mirari desinent, ubi fontem inspexerint, unde periculosa haec principia promanant. Ipsa scaturigo e faecibus exsilit; quid mirum, si rivuli lutum vehant? Ministri ex haeresum lacunis nati, illarum aliquem odorem retinent, quem infundunt in illorum animos, quorum aures possident; si quotidie marina salsedo immittitur stomacho, num ille ructabit balsamum? Condolendum infelici Caesari, qui haec in tempora, in hos mores suorum incidit, a quibus praeter Religionis et supremae potestatis vilipendium, praeter haereticorum laudatam Politiam, praeter Gallorum et Bavarorum fatale odium, nihil admodum insusurrari sibi audit et occini. Et ni mirum sit, si ad has syrenum strophas illius fortuna claudiret? infelix

Digitized by Google

plerumque consiliorum successus est, quae non e boni publici, sed privatis rationibus petuntur, ubi fastus, ubi tumor, ubi aliorum contemptus disponit actiones regentium, ubi Religionis cura in postremis est, ubi propriae dignitatis augmentum inprimis curatur, de bona sorte bene sperare non licet. Nam summi Numinis provida aequitas, qua mundum hunc regit, praeposteris mortalium consiliis felicitatem famulari non sinit.

69. Hunc porro stylum esse Viennensis curiae, afflicta et vexata loquitur Italia, summa sedes indolet, indignatur Hispania, testatur Germania, Europa comprobat universa. Et quisquam irascetur candori meo, si improspera vaticinetur Austriae? Si quis iusto duriorem reputet hanc sententiam, veterum monumenta revolvat, et ex illorum testimoniis probet, si poterit, unquam felices fuisse Principes qui cum hostibus fidei sanxerunt foedera, armorum societatem inierunt et invalidis mortalium auxiliis confisi, ab horum firmitate felicitatis suae cursum metiri praesumpserunt. In sacris Regum historiis, in Machabaeorum proeliis veritatem leget, quam assero: et quid opus est, antiquitatum eruere monumenta, cum austriaca in Domo suppetant exempla? Quid profuit Carolo V. Imperatori gloriosissimo, cum Henrico VIII. Angliae Rege apostata armorum societas, contra Franciscum Galliae Regem inita? Scienti satis. Ego certe neque credidi unquam, nec induci me patiar, ut credam, per haereticorum auxilia felicem fore Austriam, quidquid aliorum sentiat opinio, quam cum aliter iam refellere non liceat, animosus ad eventum provoco. Testis erit ille tanto luculentior, quanto minor nunc micat illius apparentia, cum lassata tot adversis Gallia, ac pene fracta succumbere videtur hostium arbitrio. Vertetur folium et sequentibus lineis leget illa victorias, quae modo veluti victa despicitur si me praesaga veritas amet.

70. Hucusque de periculo Domus Austriacae, quod ab amicis timendum: en alterum quod ab hostibus. Quod si mutet fortuna stylum (quod in humanis quotidianum est et hoc ipso bellorum cursu docuit experientia) et Galli reparatis viribus vegeti redeant in arenam. si contingat illos vincere et victores reverti e proeliis, quid fiet Imperio? quid Austriae? Et haec et illud formam aliam accipient. haec sceptrum, illud libertatem deponet. Primus quidem apex huius belli est Hispaniae Dominium, et poterat Imperium extra teli iactum spectasse certantium vices nisi Austriacorum in gratiam cum his sponte periclitari maluisset, quam in otio fructibus pacis frui. nunc utriusque partis eadem fortuna est. aut vincent simul, aut una concident. Istud tamen utriusque discrimen est, quo perstet Imperium, si vicerit: Austria etiam cum vicerit, concidat; semel a Gallis depressa, alterum a suis foederatis humilianda. Infelix conditio sive per clades, sive per victorias perire.

71. Huc denique redacta est Austriacorum fortuna, ut dum prensant Hispaniam, amittant Imperium. Hoc tamen ancipitis necessitatis periculum vel non agnoscunt vel superbe dissimulant. Utrumque hoc impendentis ruinae habendum omen est. vel enim a Numine percussi caecitate periculum non vident, ut illud declinent, vel fastu elati, ad salubria consilia sese demittere negligunt, ut e laqueis exeant. Nam elationem plerumque sequitur confusio.

72. Est et aliud terrificum instantis ruinae argumentum, iniqua exactio, quam potissimum contra Bavariam exercuere Caesarei, et porro exercere non desinunt. Imprimis enim Electorem ipsum Maximilianum Principem sibi devotissimum, de augustissima domo tam bene meritum, a veteri simultate, ac recentibus odiis incitati, variis iniuriis appetere, congestis offensionibus a se abalienare, clandestinis machinationibus debilitare, opibus exhaurire, exquisitis artibus ad profundendas vires sub amicitiae et augendae gloriae praetextu inducere non dubitarunt, ut non haberent denique, quod ab acri et bellicoso Principe pertimescerent. Quod quidem haud operosum illis erat, Juvenem adhuc et suapte natura cupidum gloriae, per oblatas illecebras decipere, et nil simile suspicantem in praecipitium deturbare. Et hoc successit illis ex voto. An impune? qui ponit lapidem, ut alius offendat in illum, ipsius impinget

Digitized by Google

pedem, et vulnus sentiet; talionem reddente Numine. Videant illi, ne in scrobem ruant, quam aemulo pararunt.

73. Gravissima sunt, quae Monacensibus intulerunt; omni iustitiae, omni humanitati adversa. Urbem ipsam cum toto Regimine, ut vocant, contra iuratam fidem et pacta hostiliter invaserunt, perfide occuparunt, durissime vexarunt, immissis militibus presserunt, per immites suos exactores emunxerunt, et miseros subditos inaudita inhumanitate, ipsis barbaris erubescenda tractarunt. Quatuor innocentes animulas, Maximiliani filios, fraudulenter subduxerunt Patriae illis debitae, ipsis per fidem publicam adiudicatae, illosque orphanos, desolatos, despectos in immeritam sane atque indignam captivitatem avexerunt, in qua etiamnum squallentes gemunt, meliori sorte digni Principes.

74. Excogitarine aliquid unquam poterit, quod illi in ignominiam, in oppressionem Ser^mae^ huius Domus, suggerente fatali Deo, non congesserunt? De infami exauthoratione dictum superius sine debita forma, et iure peracta cuius ni futurum sit, ut poeniteat aulam Caesaris, ipse mihi infamiam imprecor. Sic enim statuo, quod actum hucusque ab Austriacis in Bavarum, odio est actum, non ratione. Quod sine ratione geritur, felicem exitum non habet. Ita pie concludit, qui mundi Rectorem Deum agnoscit, malorum vindicem. Quomodo igitur fortunatum exitum sperent Austriaci, quibus tam nulla aequitatis cura est.

75. Sed audio dicentes. Rebellis est Bavarus qui hostibus Imperii Gallis coniunxit arma contra Caesarem; iure igitur actum quod actum est. Accipio, sed quam non patrocinetur austriacis haec assertio, facile intelliget, qui veritatem non odit. Imprimis notum est, quod ante plures, quam centum annos, quando inter utramque Domum austriacam, Germanam et Hispanam, constituta fuerunt pacta familiae, iam tunc cautum fuerit Romano Imperio, ne unquam immisceretur bello, si quod secuturis temporibus, alterutra linea deficiente, esset oriturum, et hoc ipsum ratum habuere Principes Austriaci. Haec deinde conventio in nupera pace Riswicensi iterum renovata fuit, approbante et confirmante Caesare Leopoldo. Non poterat ergo ullus Principum Germaniae ad arma contra Gallum sumenda compelli, atque adeo neque Electori Bavariae vitio verti, si bello Hispanico implicari non vellet, quia pacem servabat, ab Imperio et Caesare subscriptam.

(Schluss folgt.)

Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg.

Aus dem Archive des Joanneums, mitgetheilt vom Archivar Ed. Pratobevera.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 13—19.)

(Fortsetzung.)

250. 1386, 7. Junius (des phinczstags vor phingsten). Vlreich der Stadler verkauft Otten von Stubenberch dem jüngern, seinen Brüdern jacoben und wulfingen und ihrem Vetter Hansen einen Hof am Chalekker, Stubenberg'sches Lehen, um 36 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Gesiegelt für den Verkäufer vom Ritter Georgen von herweigstain und dem ehrbaren Heranten dem Chvlm.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

251. 1386, 24. Junius (an sand Johanns Tage ze Svnnbennden). Fridreich von Chranichperkh bestätiget für seinen Vetter Vlreichen von Chranichperkch, dessen Vormund er ist, dem fridreichen von Stubenberg für dessen Hausfrau Elspeten, die Schwester des benannten Vlreich von Chranichperkch,

Digitized by Google

für deren Heimsteuer von 1000 Pfund Wiener Pfennige die Feste Steirsperkch mit aller Zugehör und 36 Pfund Wiener Pfennige (Geltes) bei derselben Feste gegeben zu haben. Keiner von den beiden Chraniehperch's kann die Feste zurücklösen, aber auch Stubenberg und seine Hausfrau dürfen sie nicht verkaufen oder (verchumbern). Sterben diese beiden ohne Kinder aus ihrer Ehe, so fällt das genannte Gut Vlreichen von Dachspergkch und seinen Erben zu; sollte jedoch Elspet in einer andern Ehe Kinder haben, so sind diese die Erben. Mit den Siegeln des Ausstellers, seines Schwagers Vlreich von Dachsperkch und seines Oheims Eberhart von Chappell.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

252. 1386, 6. October (Am nechsten Samtztag vor sand Dyonisien tag). Wyenn. Ott von Stubenberg der Jüngere erklärt wegen der Ansprüche seiner Hausfrau Anna, Hertleins von Pettaw des Aeltern Tochter, Eberharts von Pettaw seligen Schwester, gegen Hainreichen von Rawhenstain und gegen Hawgen von Tybein als Vormünder Pernharts und Fridreichs, hertleins von Pettaw von fridaw des Jüngern Kinder, an den Herzog Albrecht zu Österreich sich gewendet zu haben, was auch die Gegenpartei gethan. Mit dem Willen des Herzogs hat Ott von Stubenberg zu Spruchleuten gewählt den Grafen Fridreichen von Ortenburg, Otten und Wulfingen seine Vettern, und Gotharten von Neyperg; die Gegenpartei Berchtolden Bischof zu freysingen, des obbenannten Herzogs Kanzler; Vlreichen von Liechtenstain von Muraw; Hainreichen von Walsse und Rudolfen von Walsse, Landmarschalck in Österreich. Sollte dieses Schiedsgericht nicht zum Zwecke führen, so entscheidet der Herzog in letzter Instanz. Gesiegelt von dem Aussteller, seiner Hausfrau Anna, Hansen von Liechtenstain von Nikolspurg des Herzogs Hofmeister, und Stephan von Zelkingen der Herzogin Hofmeister.

Orig. Perg. 4 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

253. 1386, 21. December (des freytags vor weinachten). katrey die Rabekkerin verkauft ihres Lehens von Stubenberg zwei Höfe, deren einer am rechperg gelegen ist, Otten von Stubenberg dem jüngern, Jacoben, Wulfingen dessen Brüdern und Hansen ihrem Vetter um 24 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Gesiegelt von Georigen dem nerringer und Menhart dem pravnsperger.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 abgerissen). Joanneums-Archiv.

254. 1387, 22. Mai (des Mitichen vor pfingsten). Mert und Pangrezz Brüder von Liechtenwerd verkaufen Wulfing von Stubenberch Greymsse das Haus, Stubenberch'schen Lehens (vmb an zway funfzich phunt guter wienner pfening). Mit den Siegeln der Verkäufer und Hans des Awer Burggrafen zu Liechtenwerd.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

255. 1387, 17. Junius (des nachsten mantags nach Sand Veyts tag). Wolfgankch der Chrotendorffer verpfändet Wulfingen von Stubenberkch mehre Güter seines freien Eigens um 43 Pfund Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Aussteller und den ehrbaren Knechten Hansen dem Lintzer und Hansen aus der Wart.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

256. 1387, 14. Julius (dez suntags nach sand Margarethen tag). Die Brüder Wulffing, Vlreich und fridreich von Stubenberg theilen ihr elterliches Erbe und einen Theil von ihren Vettern, (vnd der wir vns selbir gepezzert haben, odir chaufft haben. Ez sei aygen oder lehen). Dem fridreich ist die Feste zu Chätz und sonstige Güter zugefallen. (Vnd pringt die Sum am phening an traid an Wein zwai Hundert phunt Vnd dritthalbs vnd vierzig phunt. Und ist allez

Digitized by Google

geraitt noch dem Lands recht. Es mag auch ieder tail, auff seinen tail pawn wezz in verlust an der ander irrung). Gesiegelt von den drei Brüdern.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 fehlt). Joanneums-Archiv.

257. 1387, 14. Julius (des Suntages nach sand Margareten tag). Bei der zwischen den Brüdern Wulfing, Vlreich und Fridreich von Stubenwerch vorgenommenen Gütertheilung elterlichen Erbes sind Vlreichen die Besitzungen zu Hofflein, der Zehent zu Pölan, das Gut zu sand katrein und das Marchfutter daselbst, die Güter am flewgeperg, neun Huben im Dorfe Valchenstain, das Gut zu Alberstorff, die Feste Drewnstain mit sammt dem Bergrechte, das gut zu hiertzmastorf, die Lobnik, das Marchfutter mit dem Zehent daselbst und das Haus zu Chapphenwerc durch das Loos zugefallen. Gesiegelt von den drei Brüdern.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

258. 1388, 11. März (des negsten Mittichens noch mitter Vassten). wienn. Hainreich von Potendorf überträgt die Morgengabe, Heimsteuer und Widerlegung seiner Hausfrau Anna, Tochter des verstorbenen fridreich von Stubenberkch, auf seine Güter Seyfridstorf und Stillfrid, nachdem die Feste Puten und Hedreinstorf zurückgelöset worden waren. Gesiegelt von dem Aussteller und seinen Vettern Fridreich und Alber von Potendorf.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 abgebrochen). Joanneums-Archiv.

259. 1388, 4. April (dez Sampeztags vor Quasi modo geniti). Wulffang der Chrottendorffer verpfändet Otten von Stubenberg, seinen Brüdern Jacoben und wulfingen und Hansen ihrem Vetter mehre Güter in der Pönig mit dem Ertrage von 21 Pfund Pfennigen, 5 Schillingen und 20 Pfennigen, Lehen vom Herzoge Albrecht von Österreich, um 200 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Pfandgeber ffridreichen in den Chinttaler und vlreich dem Chrotendorffer.

Ausserhalb: (Ez hat awch wolfgang der krotendorffer versprochen meinem hern mit seinen trewn daz er die gueter neyemants verchauffen well wenn im da ist pei gewesen der chumtaler, vlreich der krotendorffer Ottl der Stadler Jorg der Nerringer der sax also ob er im daz gelten wil nach piderlewt rat.)

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

260. 1388, 29. April (des Midichenn vor sand Philipps vnd Sand Jacobs tag). Hensel der chyemwerger und seine Hausfrau wendel verkaufen wulfingen von Stubenwerch um 90 Pfund Wiener Pfennige ihren Hof zu toppling, (mit aller ezu gehorung. vnd dartzu ghörtt Ezz sei paumgarten, weingarten, chrautgerten, Nuzzpawn, vnd fumftzig Jauch Akchers Sechs tagwerch wismad vnd auf bestiftem gut auf drein hoffsteten. ain phunt gelttzz. mit tagwerch, mit sampt vnd Newn emmer perchrecht vnd daz alles vnser rechttzz lehen ist gewesen von dem höhgeworn fursten vnserm gnadigen herren von osterreich itz, vnd ein holtzz, glegen ezu garenreut, da man von dint der Stuchssin vir phening vnd ist purchrecht vnd ein holtzz glegen an der praitensol, daz dint gen stuchssenstain ezehen phening ist purchrecht, vnd ein Akcher da man von dint dem perner czwaintzikk phening vnd ist purchrecht, vnd ein holtzz am auffenstain, da man von dint Michahelis dreizzk phening. vnd ist lehen von den von Stubenwerk. Gesiegelt für die Verkäufer von Hainreich dem schaffer, viuian Burggraf zu terenwerch und Michel dem Sutzenprumer, Burggraf zu gutenbrunn.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

261. 1388, 1. Mai (an sand phylips vnd sand Jacobs tag). Wilberg fridreichs Witwe von Lewbenfeld und ihr Sohn hensell verkaufen ihrem Sohne

Digitized by Google

und respective Bruder Ottlein ihr Erbtheil an einem Gute im Offenlein genannt und an einem im Gremach, beide Lehen von wulfingen von Stubenberg, um 11 Pfund Pfennige. Gesiegelt von Erasm dem holnneker und herman dem Reknitzer.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

262. 1388, 14. Junius (an Suntag vor sand Veits tag). Wienn. Herzog Albrecht zu Österreich bestätiget als Lehensherr den Brüdern Otten, Jacoben, Wulfingen von Stubenberg und ihrem Vetter Hansen die Inhabung und Nutzniessung jener Güter, welche Wolfgang der Chrotendorffer ihnen verpfändet hatte.

Orig. Perg. 1 Siegel (abgefallen). Joanneums-Archiv.

263. 1388. 13. October (dez Eritags vor sand Gallen tag). Anna die Goritzerinn, Herel d. Greymer Schwiegersohn und Cresencia seine Hausfrau verpfänden Otten dem Jungen von Stubenberg seinen Brüdern Jacoben und Wlfing und Hansen ihrem Vetter einen Hof in der Awn in dem Mürztal und einen dazu gehörigen Zehent, Stubenberg'schen Lehens, um 35 Pfund guter Wiener Pfennige. Mit den Siegeln Ortleins des Raber und Herleins des Greymer.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

264. 1389, 11. April (des Suntags, an dem Heiligen Plumoster tag). Hennsel der Chrel von Aflentz und hartman der Chrel von Appholter verkaufen Otten von Stubenberch einen Getreidezehent zu Mynn . . . Stubenberg'schen Lehens, um 20 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt von Hennslein dem Chrel und Gorgen Nerringer dem ältern für Hartman den Chrel.

Orig. Perg. 2 Siegel (fehlen). Joanneums-Archiv.

265. 1389, 19. April (an Mentag in der Osterwochen). Wienn. Lehenbrief Herzogs Albrecht zu Oesterreich an Wulfingen von Stubenberg über zwei Theile eines Zehents zu Rorbach und am Geyrsperg und drei Eimer Bergrechts am Gosing (daz alles bringet czway phunt gelts), welche Ott der Alher diesem verkauft hatte. Mit dem herzoglichen Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

266. 1390, 17. März (an dem Phinstag nach Mitter Vasten). Lehenbrief der Äbtissinn Kathrei von Gözz an die Brüder Otten, Jacoben und Wlfing von Stubenberkeh und ihren Vetter Hansen über den Meierhof zu Motzlach, (den in vnser Chapplan herr Veit der Chirchenknoph versatzt hat, durch grozer notturft willen, vnd besunderleich, von der Stewer wegen di vnser Gnediger herr herezog Albrecht von Osterreich etc. di czeit auf sein kirchen geslagen hat). Mit dem Siegel der Äbtissinn.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

267. 1390, 4. April (an dem Mentage eze Ostern). Lehenbrief der Äbtissinn Kathrei zu Gözz an die Brüder Otten, Jacoben und Wlfingen und ihren Vetter Hansen von Stubenberg über alle Güter, welche Ötl der prewner und seine Hausfrau Chunigund vom benannten Gotteshause zu Lehen gehabt, und die er den erwähnten Herren von Stubenberg verkauft. Mit dem Siegel der Äbtissinn.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

268. 1390, 25. Julius (des Montags an sand Jacobs tag in den Snidt). Alhait von der Lippen Andres von Lichtenstain Hausfrau schenkt ihrer Tochter Anna von Stubenberch und ihrem Schwiegersohne Otten von Stubenberch

Digitized by Google

1100 Pfund Pfennige auf dem Satze zu gemünd und andern Gütern, behält sich jedoch die lebenslängliche Nutzniessung und für den Fall der Noth auch die anderweitige Verwendung dieses Capitals bevor. Gesiegelt von der Ausstellerin und den Grafen Hermon und wilhalben von Cili.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

269. 1390, 7. August (dez Suntags vor Sand Larenczen tag). Andre am perg verpflichtet sich wegen seiner Gefangenschaft bei den jungen Herren von Stubenberg, weder ihnen noch den ihrigen Feindschaft nachtragen zu wollen. Wenn er jedoch seinem Versprechen untreu wird, in welchem Lande, in welcher Herrschaft, in welchem Gerichte man ihn ergreift, ist er ein (vbersagter chnecht an allez recht). Gesiegelt für den Aussteller von Hansen dem Chrêl und Seidlein dem krotendorffer.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

270. 1390, 3. November (des Phinczstag nach aller Heiligen tag). Matz fridrers des yezzinger Witwe und seine Tochter Dorothe verkaufen Otten von Stubenberch dem ältern ihren Weingarten am Chogel um 34 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt für die Verkäuferinnen von Gorgen dem Torringer und Örtlein dem Raber.

Orig. Perg. 2 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

271. 1391, 4. Februar (dez Samztags nach vnser frawn tag czu der Liechtmess). herel der Greymmer und seine Hausfrau Crescencia verkaufen Otten von Stubenberg dem Jüngern, seinen Brüdern Jacoben und wulfingen und ihrem Vetter Hansen ein (wanczehent gelegen czu parssluez vnd cze Goricz vnd in der aynod vnd pringt czwelff schilling gelts), Lehen vom Herzog Albrecht von Österreich; dann einen Hof zu Goricz mit dem Ertrage von 2½ Pfund Geldes so wie andere Güter daselbst von gleichem Ertrage, Lehen von Otten von Stubenberg dem jüngern und seinen Brüdern, die von dem Stuxen herkommen. Die Verkaufssumme belauft sich auf 80 Pfund guter alter Wiener Pfennige. Gesiegelt von dem Verkäufer und für dessen Hausfrau von dem ehrbaren Knechte Otten dem Rossekker.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

272. 1391, 24. Junius (sand Johanns tag zu sunnbenden). gedraut die Sumpringerin und ihr Wirth Andre der Sumpringer verkaufen den Brüdern Vlreichen, Wlfing und fridreichen von stubenberch ihres rechten Eigens mehre Güter zu Mirczhofen im Dorf, im Mürcztal um 98 Pfund Wiener Pfennige und 60 Pfennige. Gesiegelt von Andre dem Sumpringer, seinem Oheim Gewolff dem Lericher und dem Ritter Christan dem Taehenstainer.

Orig. Perg. 3 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

273. 1392, 25. Februar (des Suntag vor Vasnacht). Zu der Eyseynstat. Vrsula Wulfinegs von Stubenberk Tochter und des Grafen Stephfans von dem Harrenstain Hausfrau verzichtet auf alle Erbsansprüche gegen ihren Vater, seine Brüder, Vettern und gegen alle männliche Nachkommen, welche den Namen Stubenberk führen. Nur für den Fall des Aussterbens aller männlicher Personen dieses Namens erbt sie mit ihren Schwestern gleich. Gesiegelt von der Ausstellerinn, ihrem Gemahle, deren Schwager Hansen von Liechtenstain, des Hochgeborenen Fürsten von Österreich Hofmeister und ihrem Oheime Rudolffen von Waltse Lantmarschalkch in Österich und Bilgreim von puchhaim, obristen Drukssessen in Österich.

Orig. Perg. 5 Siegel. Joanneums-Archiv.

274. 1392, 4. August (des Suntags an sand Öswalts abent). Lewtolt der Lembucher verkauft Otten von Stubenberch dem ältern (czehen virtail chorn

Digitized by Google

Richter recht leybenczer mazz gelegen auf dem gantzen dörff zu Swartzach, vnd die zu lehen sind, von denselben Edlen herren von Stubenberch) um 10 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und Örtlein dem Raber.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

275. 1393, 4. Mai (am Suntag nach Philipi Jacobi). Rainolt zu Sichendorff verkauft ffridreichen von Stubenberg seine Güter zu Siehendorf, siebenthalb Huben und 18 Joch Aecker, Lehen von Herzog Albrecht zu Osterreich um 120 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt für den Verkäufer vom Ritter Vlreich dem Sefner und Wolflein dem Stolberger, Hauptmann zu Rakgespurg.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

276. 1392, 13. October (sand Cholmans tag). Fridreich von Stubenberkg und seine Hausfrau Elspet, Tochter Vlreichs von Kranichperkg verkaufen des ersteren Bruder Wulfingen von Stubenberg die Feste Steirsperkg und 36 Pfund Wiener Pfennige (Gelts) daselbst, um 1000 Pfund Wiener Pfennige. Gesiegelt von Fridreich von Stubenberkg, Vlreich von Dachsperkg und Gotschalch von Neyperg, den beiden Oheimen der genannten Elspet.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

277. 1393, 27. October (des Nachsten Mantags vor sand Simons vnd sand Judas tag der czwelifpoten). Chunrat der Vonawer verkauft otten von Stubenberg dem Jüngern und seinen Brüdern Jacoben und Wulfingen mit seines Lehensherrn Hand des Herzogs Albrecht zu Österreich einen Hof zu Mitternaich bei Pruk bei der Mwer sammt einer Wiese in der Chruttin um 40 Pfund Wiener Pfennige. Gesiegelt für den Verkäufer von Albrecht dem Trewen und Chunrat dem Stachler des obgenannten Herzogs Albrecht Küchenmeister.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

278. 1393, 27. October (dez Montags an sand symons vnd sand Judas Abent der Heiligen zwelif potten). Orttel und Vlreich die Pöch, Brüder, verpfänden Otten, Jacoben und wulfing von Stubenberch und Hansen ihrem Vetter eine Hube am Gewdenperg, Stubenberg'schen Lehens, um 16 Pfund Wiener Pfennige. Gesiegelt für die beiden Pfandgeber von Jorgen dem Närringer und ihrem Vetter fridreich dem Pöch.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

279. 1393, 27. October (des Montags an sand symons vnd sand Judas abent der heiligen zwelif potten). Fridreich, Orttel und Vlreich die Pöch verkaufen Otten, Jacoben und Wulfing den Brüdern, und Hansen deren Vetter von Stubenberch eine Alpe und Wald in Kainach um 16 Pfund Wiener Pfennige. Gesiegelt von Fridreich dem Pöch, und Jorgen dem Narringer für Orttel und Vlreich die Pöch.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

280. 1393, 19. November (an Sant Elizabethen tag). Wienn. Lehenbrief des Herzogs Albrecht zu Österreich, an die Brüder Otten, Jacoben und Wulfingen von Stubenberg über einen Hof ob Prugg auf der Mur zu Mitternaich, wobei eine Wiese die Chruttin genannt, welche Chunrat Vannawer des Herzogs Kämmerer diesen verkauft hatte. Mit dem herzoglichen Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

281. 1394, 20. Jänner (dez nachstem Eritags vor sand paulstag als er bechert ward). Ruedolf der Schewrbekch und sein Sohn Caspar verkaufen das Haus und Gut Greymse, welches ihnen (Wulfinkch von Stubenberkch geben

Digitized by Google

hat), den Brüdern Vlreichen und Fridreichen von Stubenberch um 40 Pfund Wiener Pfennige. Gesiegelt von Ruedolff dem Schwrbekchen und für dessen Sohn von Merten dem Valbacher.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

282. 1394, 7. April (des Eritag nach Judica in der vasten). Fridreich vom Graben verpfündet als Vormund der Kinder Walthers des czebinger Otten von Stubenberkch dem ältern die Güter zu Prifing, Stubenberch'schen Lehens, welche Peter der Rietenburger dem genannten Walther bei der Verehelichung mit seiner Tochter als Heirathsgut gegeben hatte, um 75 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Pfandgeber und dem Ritter Albrecht von Sturmberkch.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

283. 1394, 21. Julius (des Eritags an Sand Mariemagdalena abent). Hanns von liechtenstain (chamerâr in steier) versprieht seinem Eidam Jacoben von Stubenberch zur Vermählung mit seiner Tochter Anna 1000 Pfund Wiener Pfennig als Heirathsgut, wogegen dieser ihr eine Widerlage von 2000 Pfund Wiener Pfennige versichern muss (vnd wan ich oder mein erben meinen Aydenn awsgericht haben seins heiratt guts zu meiner Tochter annen, So schol er mein egenante tochter, darhalten, daz si mir ain verzeich prieff geb in dem nagsten monet dar nach an verezichen, daz si sich verezeich gegen mir obgenanten Hannsen von liechtenstain irm vatter vnd geng meinem sun Rudlein vnd geng seinen leib erben, daz da sun haizzent, daz sy hincz vns vnd hincz aller vnser hab, wie di genant di wir ieczund haben oder noch hin fur gewinen, chain czuspruch nicht mer haben schol noch mag, Also ob ich obgenantter Hanns ir vatter ain eleich weib nem vnd dabey erben gewin daz, da sün hiezzen, da schol si sich auch geng verczeichen alz vor gen vns, Aber gegen meinem sun hannsen verzeicht si sich nicht ob der nach vnserm tod erben wurd oder vor So schol sy albeg mit im geleich erben). Gesiegelt vom Aussteller, hannsen dem pfaffendorffer und Mariczen dem Welczer.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

284. 1394, 24. Julius (an sand Jacobs abent ym snidt). Steffan der Zannanczaphen zu Chaphenberch verkauft Otten von Stubenberch (Obristen schenkchen in Steyr) sein Haus zu Chaphenberch, einen Acker zu Hof und einen zu lind, sein (czimer) zu hof auf einem Acker und einen Acker bei der wyden mit Namen Ödenburch und eine Wiese in der obern Aue. um 79 Pfund Wiener Pfennige und 7 Schilling minder 4 Pfennige. Gesiegelt von Jorgen dem Neringer und Erhart dem Chrawtstingel zu Chaphenberch.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

285. 1395, 17. Jänner (an Suntag Sand Anthonien tag). Wienn. Lehenbrief Herzogs Albrecht zu Österreich: (Daz vns, Dauit Mayrleins Sun czu Rakerspurg vnser Jud, mit seinem offen brief aufgesendet hat, ein gut des dritthalb huben vnd ein holcz ist, gelegen zu Sichendorf bey Rakerspurg, das von vns vnd den hohgebornen fursten vnsern lieben vettern, Lehen vnd demselben Juden Rechtlich in sein gewalt komen ist fur sein geltschult als er vns verschraib. Und pat vns an demselben seinem brief fleizzig, daz wir dasselb gut geruchten verleihen vnserm getrewn lieben fridreichen von Stubenberg, wan er dem das zu kauffen gegeben hiet, das haben wir getan). Mit dem Siegel des Herzogs.

Orig. Perg. 1 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

286. 1395, 24. Jänner (an sand pauls abent der wecherung). Stephann der czannanczapffen verkauft otten, Jacoben und Wulfingen den Brüdern von Stubenberkch und ihrem Vetter hansen eine Wiese freien Eigens zu parsl

Digitized by Google

die gruntterin genannt. Gesiegelt von Jorgen dem Nerringer und fritzen dem hekchl.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

287. 1395, 8. Mai (des Samstags nach sand Johans tag ante portam Latinam). Lehenbrief der Äbtissinn kathrey zu Gözz an Otten von Stubenberg den jüngern, seine Brüder Jacoben und wulfing und ihren Vetter hansen von Stubenberg über einige zu Gözz gelegene Güter und einen Zehent um Lewben, welche Albrecht von Sturnperg den genannten Stubenbergern verpfändet hatte. Mit dem Siegel der Äbtissinn.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61. Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

500.) S. D. (c. 1423.) Wolfgang, Agnes und Elsbeth (Kinder weil. Niclas des) Trachter.

¼ Zehends zu Ungerdorff, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. 11 halbe Lehen daselbst zu Ungerdorff auch zu Feld und zu Dorf;

it. „daz Laban" 6 ganze Lehen zu Feld und zu Dorf;

it. 12 Pfg. Burgrechts von 1 Hof zu Lostorf;

it. 9 Schilling Pfg. Gelts, gelegen zu Valbach und 22 Jeuchart Ackers in Lostorffer Feld gelegen;

it. das Dorfgericht zu Hewtal, und 12 Muth und 12 Metzen Weizen und 12 Muth und 12 Metzen Haber Dienstes und 13 Pfund 5 Schilling und 7 Pfg. Gelts, alles gelegen daselbst zu Hewtal auf behaustem Gut;

it. 3 Pfund Pfg. Gelts zu Teuffenpach auf behaustem Gut;

it. Drittel Zehend gr. und kl. zu Feld und zu Dorf daselbst zu Teuffenpach in alten Polaner Pfarre gelegen;

it. den Zehend auf 3 Lehen, auf ⅓ eines Lehens, und auf 3 Hofstätten zu Teuffenpach gelegen, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf, und

⅓ an dem Hof daselbst zu Teuffenpach.

(Ihr Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 5, b.

501.) S. D. (c. 1423.) Stephan Trapp.

Einen Hof gelegen zu „Behemischen Krud",

„der meim Herren mit abgang weilent Hannsen des Flansen ist ledig worden".

Gnadenlehen.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 18, b.

Digitized by Google

502.) S D. (c. 1430.) Kylian der Lanczemperger.

Ein Urfahrrecht zu Tulln.
(Gnadenlehen.)

(„Das meim Herrn mit „abgang Ulreichs des „Hainberger was ledig „worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 61, b.

503.) Michel Gruber von Tulln.

Ein Urfarrecht an dem Urfarr zu Tulln.
(Gnadenlehen.)

(„Das meim Herrn was „ledig worden mit ab- „gang weilent Jacoben „des Hainberger“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 62, b.

504.) Hanns des Ennser.

Ein Urfarrecht zu Tulln an der Tunaw.
(„Von sundern gnaden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 68.

505.) S. D. (c. 1432.) Margreth, Tochter weiland Hannsen des Tumbriczer.

Lehentrüger ihr Vormund: Stephan der Missingdorffer.

Zu Eysenberg zwey Theile Getreidzehent, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. zu Ragcz 1 Pfund Pfg. Gülte auf 1 Lehen und daselbst auf 6 Lehen ganzen Zehent;

it. 10 Pfund Pfg. Gülte auf behaustem Gut zu Griebarn, zu Gundorf und zu Wilhalmstorf, alles herzogl. Lehenschaft; dann die Stücke, welche vormals von denen von Meissau zu Lehen rührten:

zu Pfafstetten auf einem Lehen 13 Schilling Pfg. Gülte;

it. zu Lynndberg einen Weinzehent und 14 Schillinge Pfg. Gülte;

it. zu Purkstal auf einem Hof 3 Schillinge Pfg. Gülte;

it. zu Reyhestorf auf 3 Lehen 3 Pfund Pfg. Gülte;

it. zu dem „Prewnreichs“ zwei Theile Zehents, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf und daselbst auf behaustem Gut 8½ Pfund und 4 Pfg. Gülte;

it. von einer Mühle genannt zu der Klausen 12 Schilling Pfg. Gülte.
(? Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 87.

506.) (c. 1432?) Balthasar der Tumbriczer.

Das Haus zum „Dietreichs und das Dorf daselbst und
das Gut zu „Öden Dietreichs“ auch daselbst und
das Dorfgericht daselbst, ausgenommen „des todes“, und eine Mühle im Albrechtsteyger Gericht zu „Obern Plettpach“;

it. die Fischweide auf demselben Bach von der Mühle „unez auf die Strass die da geet von Polan gen Chubach zu paiden gestatten“;

it. zwei Theile Zehents auf den vorgenannten Gütern zu Feld und zu Dorf;

it. ganzen Zehent auf dem Hofbau und auf dem Bau „das von alter zu „demselben Hof gehört hat“ und das man hinausgegeben hat, „und alles das „das zu dem vorgenanten haws gehört es sey phenninggült holcz wismad Ekher „Wildpan in holcz in urbar zu veld und zu dorff“.

(Ererbt von s. Vater „Liephart dem Tumbriczer“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 97, b.

Digitized by Google

507.) S. D. (c. 1432.) Tursendorf.

Hanns der Taynfoyt:
Eilf Schilling Pfenning Gülte auf einem Lehen „am weg bey Tursendorf“ in Ruprechtshofer Pfarre gelegen.
(Sein „vetterliches“ (?) Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 98.

508.) S. D. (c. 1427?) Paul Tyem.

Den halben Getreidzehent zu „Pawngarten“, und den Getreidzehent auf 42 Joch Ackers in „Weczleinstorffer“ Feld bei dem Galgen gelegen.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 43, b.

509.) S. D. (c. 1423.) (Hanns Tyeminger als Gerhab des) Pankraz, Sohnes des weiland Mathes des Tyeminger.

Das Haus zu Haindorf.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 24, b.

510.) S. D. (c. 1423.) Friedrich von Tyerna für sich und seine Brüder Andreas und Leupolt.

Die Veste zu Siedendorf;
it. 2 Höfe gelegen daselbst;
it. 40 Pfenning Geltes von 1 Hofstätt, und 12 Pfenning Geltes von 1 Mühle, die in dieselben Höfe gehören;
und 2 Holden zu Gawnestorf;
ihr väterliches Erbe.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 12, b.

511.) S. D. (c. 1432.) Uttendorf.

Erasmus der Ponhaymer, Bürger zu Wien.
Halben Zehent, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf auf dem ganzen Dorf zu Uttendorf in Hintperger Pfarre.
(Erkauft von Heinrich dem Wolfsöler.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 90, b.

512.) S. D. (c. 1423.) Wolfgang und Kristoph (Söhne des Jorg) Utendorffer. (Lehenträger ihr Gerhab Hanns Parawer.)

Das Haus Goldegg mit s. Zugehörung und halben Zehend zu Leupoltstorff auf der Pielach kl. und gr.;
it. 1 Hof zu Heczleinstorff („den man geurlaubt hat ze purekrecht auszegeben“) wovon man 1 Pfund Pfg. dient *).
(Ihr Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 5.

513.) Wolfgang und Kristoph (Söhne des Jorg) Utendorffer.

Ibid. Fol. 9
*) empfangen sie selbst ihre Lehen; ausser den (3) oben angeführten werden noch aufgezählt:
it. einen Getreidzehend auf den Hof zu Salhendorf auf der Pielach;
it. einen Getreidzehend auf dem Hof zu Regenvest;
it. 3 Pfd. Gelts auf 2 behausten Gütern zu Prunsleinstorf;
und 6 Schilling Pfg. Gelts auf 1 behausten Gut daselbst.
(Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 9, b.

Digitized by Google

514.) S. D. (c. 1432.) Valkenstain.

Erhard der Sypekh (als der Ältere?):
Einen Zehent, gelegen zu Valkenstain und ein Pfund Pfenning (Gülte) gelegen daselbst.
(Sein Erbe (?).

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 97.

515.) S. D. (c. 1423.) Hanns Venkh.

Den Sitz zu Wolfsperg und die Fischweide, die Au und mit aller anderer seiner Zugehörung;
it. drei Hofstätt zu „Fuchaw“;
it. fünf Hofstätt zu „Anger“;
it. einen Weingarten zunächst bei dem Sitz und ist genannt „die peunt“;
it. einen Weingarten dabei, genannt der „Schirmer“;
it. einen Weingarten genannt das „Weikhêrtl“ und andere Zugehörung, die von Alter zu dem obgenannten Sitz gehören.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 27.

516.) Hanns der Venkh.

Den Sitz zu Wolfsperg mit aller s. Zugehörung in Mauttarner Pfarre auf der Donau und
20 Pfund Pfg. Gülte zu Spilarn und etliche Käse in Stokharawer Pfarre gelegen, auch mit ihrer Zugehörung.
(Ererbt von weiland „Hanns dem Venkhen.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 105.

517.) S. D. (c. 1426?) Kaspar Volkmar von Isper.

Zwei Theile Zehents, grossen und kleinen, gelegen auf dem Markt oder um den Markt zu Isper;
it. auf Verher lehen und auf dem Lehen an dem Puhel auch zwei Theile Zehents grossen und kleinen;
it. zwei Theile Zehents grossen und kleinen auf den nachgeschriebenen Gütern: an dem Hof in der obern Grub und an dem Hof an Gerhartzlehen, zu Rorveld an dem Hof und „dacz Puchstachen“ an dem Hof;
it. auf dem Lehen „dacz Pregarten“;
it. auf einem Lehen „dacz Nuspawm“; jetzt genannt zu „Aglaw“ und auf dem Hof „dacz dem Weissen Keller“, alles gelegen in dem Isper Thal in St. Oswalds Pfarre und in Weitenekger Herrschaft.
(Ererbt von s. Vater weiland Volkmar von Hof.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 34.

518.) S. D. (c. 1428?) Bürger zu Waidhoven bey der Tey. Jörg Schrôtl, für sich und s. Brüder Paul und Hanns.

Ein Drittel Zehents gelegen zu „Altenwaidhoven auf der Tey“;
it. zwei Theile Zehents, gelegen auf dem „Stoissen“ und zwei Theile Zehents, gelegen zu dem „Goczleins“ zu Feld und zu Dorf.
(Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 45, b.

519.) S. D. (c. 1430.) Thoman und Wilhelm Walder, Gebrüder.

22 Pfund Pfg. Gülte, gelegen auf behaustem Gut und Überländ zu Ebergossing, gestiftet und ungestiftet;

Digitized by Google

it. halben Zehent zu Wienerherberg, Weinzehent und Getreidzehent, ausgenommen, was der Pfarrer daselbst zu Wienerherberg darin hat;
it. 11 Schilling und 3 Pfg. Gülte zu Rawhenwart auf Überländ gelegen.
(Erkauft von den Gebrüdern Wolfgang und Jörg Czisterstorffer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 74, b.

520.) S. D. (c. 1427?) Hanns Walich.

Eine Au und Neuschutt, genannt der Alstil, gelegen zwischen „Asparer Au und der Neufart die da rinnt zwischen der Au".
(Gnadenlehen.)

„meins Herrn klainer „Schenkh".

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 43.

521.) S. D. (c. 1432.) Hanns Walich, Bürger zu Medling, und Radigund s. Hausfrau.

Ein Gut genannt „am Weg" und zwei Güter genannt „dacz dem Grillen" in Unknaher Pfarre gelegen.
(Gnadenlehen.)

(„Die meim Herrn warn „ledig worden mit ab- „gang weilent Fridreichs „des Hêrings".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 81.

522.) Radigund, Hausfrau des Hanns d. Walichs, Bürgers zu Medling.

Einen Hof, genannt der Kerphenhof, gelegen zu Marggrauen Newsidl, „der von meinem Herrn Purkhrechtlehen".
(Ihr Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 81.

523.) Item dieselb Radigund.

Ganzen Zehent auf einem Hof genannt der Kerphenhof zu Marggrafnewsidl.
(Gnadenlehen. „Von sundern Gnaden".)

(„Der meinem Herrn mit „abgang weilent Kathrei- „nen der Heringinn irer „Muter was ledig wor- „den".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 81.

524). S. D. (c. 1430.) Wasen.

Bartholomäus der Kastner vom Wasen.
Die Veste zum Wasen mitsammt der Manschaft, Diensten, Zehenten, und Wändeln auf seinen Gründen;
it. die Fischweid auf der Lunsnitz „als verr sein Grunt geent";
it. zu Windischsteyg 5 Schilling 4 Pfenning Gülte;
it. einen Zehent „zu dem Redweins" und zu „Liechtenperg";
it. von Aichperger Feld 12 Schilling Pfg. Gülte, mitsammt dem Zehent, Wildbann und Wändeln „was sich der darauf begebent".
(Alles s. väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 73, b.

525.) Bertlme Kastner vom Wasen.

Eine Fischweid „auf dem Lempach unez an die Harpekhin".
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 75, b.

Digitized by Google

526.) S. D. (c. 1430.) Ulrich Weihenperger und Elsbeth s. Hausfrau.

8 Pfund und 3 Pfg. Gülte auf behaustem Gut zu Obern Pirpawm unter dem Siczenperg gelegen.

(Abgetreten von Niclas dem Seebekh und Hanns dem Pyelacher.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 61, b.

527.) S. D. (c. 1432.) Weikhartzdorf.

Walther Schalchhas und Agatha, Hausfrau Michels Koch.

Ein Haus zu Weikhartzdorf nächst dem Lawtterpekhen gelegen und etliche Äcker und Wiesen daselbst, genannt „der Lucein Gut", herzogliches Burgrechtlehen.

(Ihnen abgetreten von der Witwe weiland Thomans des Gugler zu Weykhartzdorf.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 84, b.

528.) S. D. (c. 1423.) Caspar Weikharczslager.

1 Hof zu Obern Reczpach in Reczer Pfarre gelegen.

(Gnadenlehen.) („der uns vermant und „ledig worden ist".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 8.

529.) S. D. (c. 1430.) Thoman der Weingarttner.

Das Haus Senftenekg mitsammt dem Bauhof und der Hofstatt dabei genannt am Steg mit den nachgenannten Zugehörungen:

Erstens ganzen Zehent auf dem jetztgenannten Bauhof;

it. die Mühlwiese;

it. das Weyerwiesel;

it. die Talwiese;

it. 2 Luss Holz in der Reydnikh in Stainakircher Pfarre gelegen;

it. die Edelwiese;

it. die Stutwiese;

it. die Maywiese und das Holz und Waid genannt der Sengenpawm in Versniczer Pfarre gelegen. (Erkauft von Erhart und Jörg von Czekking.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 61, b.

530.) S. D. (c. 1432.) Pfarre Klaubendorf. Klein-Wekleinstorf.

Stephan der Missingdorffer für seinen Vetter Veit M. und dessen Schwester Katharina.

Den Hof zu Kleinen Wekleinstorf;

it. das Dorf dabei und den halben Weinzehent und Getreidzehent, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf, in Klaubendorffer Pfarre gelegen.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 99, b.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 15. NOTIZENBLATT. 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Denkschrift des Lehrers des Churfürsten Karl Albrecht von Baiern an denselben über die Stellung Max Emanuels zu Österreich im spanischen Erbfolgekriege.

Von Joseph Zahn.

(Schluss.)

76. Reponunt: bellum istud inter Gallos et Austriacos ortum agnitum ab ordinibus ut bellum Imperii, adeoque tenebantur omnes status coniunctis viribus illud gerere, cum sic statutum esset in comitiis Ratisbonae. Unde Bavarus ab illo se non poterat eximere. Scio, decretum sic fuisse Ratisbonae, urgente Caesare, et quibusdam Austriacorum fautoribus. Sed decretum illud legitimum fuisse nemo aequus arbiter dixerit, cum omnium quibus suffragii ius erat, consensu illud sancitum non esset, sed festinata decisione quorumdam, quos vel causae privatae vel partium affectus, vel munera traxerunt in sententiam. Noverit ille de Moguntina curia minister, quid dicam, qui unus decem millia aureorum accepit, perfidiae suae praemium, quod subreptitie illam conventionem tam dextre composuerit, ut bellum in favorem Caesaris decerneretur. Ubi de partium studiis incidit contentio, neminem natura tam hebetem finxit qui nesciat vel sibi blandiri de veritate, quam sana ratio improbat, vel alios fucatis coloribus fallere, quos propriae calliditati allinit, ne perfidus videatur.

77. Quapropter imputari Maximiliano nec debuit, nec potuit, quod a tuenda pace, ad quam servandam in Riswicensi conventu Imperium se obligaverat, tam facile abduci se passus non sit, praesertim cum illa conventio belli in gratiam Austriacorum contra Galliae Regem suscipiendi legitime confecta, praeteritis plurium votis, non fuerit; vel si Germani Principes ideo rebellionis infamiam Electori Bavariae imputare non vereantur, quod a pacis conservandae constantia recedere detractarit, videant illi, qua nota, quo titulo, quo dedecore ipsi se commacularint, qui a conservando Reipublicae bono, ad quod tuendum et officio suo, et recenti obligatione tenebantur, nulla sufficiente ratione deflexerint. Haec qui sine perturbatione animi, et sine partium studio rite perpenderit, aliter, credo, de tanto Principe sentire incipiet, quam alii vel odio vel malignitate sua corrupti vel affectu perversi, vel gestae veritatis ignorantia seducti, vel publicis sermonibus decepti passim garriunt et infamibus libellis, scurrilibus locis et scommatibus insectantur. Non ergo rebellis Imperio dicendus est Maximilianus, qui servandae illius quieti studuit. Ab hac infamia illi se purgent, necesse est, qui ab officio suo et obligatione digressi tam pernicioso bello, tam acerbis cladibus involuerunt Germaniam. Quamquam ego modestius cum illis agam, et abstinens aspersa crisi, suum illis honorem integrum

Digitized by Google

sinam, contentus indicasse, quid possem iudice veritate. Hoc optem, ut idem et ipsi sapiant. Non certandum vituperiis in tam gravi argumento, sed fide ac veritate.

78. Demus autem legitimam fuisse belli declarationem in Imperio, ad illud cogendus non erat Maximilianus, quem causae privatae et proxima sanguinis coniunctio ab illo eximere poterant aut debebant. Et sane decuisset hunc ipsi honorem haberi, alias de Romano Imperio atque Austriaca domo tam bene merito, ut extra partium turbas relinqueretur in pace. Hoc ipsum efflagitavit Elector sed non obtinuit, plaudentibus Caesareanis, occasionem se nactos, invisam sibi domum humiliandi, quod dudum animo conceperant. Sic necessitate compulsus et aemulorum violentia, in sui defensionem armavit sese, ut amoveret a se exitium, quod sibi fabricari ab adversariis noverat. Si bene, desinant illi rebellionis notam impingere: si male, videant illi, qui coëgerunt. Satius erat Imperio ac Caesari otiosum habere amicum, quam hostem apertum.

79. His obiter delibatis ad institutum redeo, et inimicam Monachii invasionem persequor. Non poterant igitur Caesaranei titulo rebellionis urbem occupare, uti modo declaratum est; si tamen hac de causa licuisset, non licebat vi recentium pactorum, quibus Monaecnse Regimen cum sua Metropoli in manibus Juniorum Principum et Ser^mae Matris relinquebatur; atque adeo si quid iuris in hanc partem aliquando fuisset Caesareanis, per illam conventionem expirasset, praesertim quod nulla subinde causa ad pactorum violationem data sit ab innocentibus, quam illi cum veritate iniquissimae suae invasioni possint praetendere. Jactabant illi quidem sub accessum suum ad urbem, et plenis buccis crepabant, toti orbi manifestum se facturos, quibus gravissimis momentis permoti hanc expeditionem susceperint.

80. Quae sunt autem illa momenta? quae validae rationes, quibus exercitam hostilitatem a se iuste peractam comprobent? ubi haerent illa manifesta, quae se mundo exhibituros clamabant testes bonae causae suae atque iustitiae? promant illa et in luce ponant si staturos se cum veritate credant, ut de illorum aequitate mundus iudicet. Nihil hactenus editum, nil comprobatum: sed nec deinceps poterit. Cum ergo huius iniustissimae invasionis iudex et ultor in terris non sit, Deus erit, et Austriacorum damno, vel ruina laesam vindicabit iustitiam. Sentiunt nunc quidem Bavari exactores suorum criminum, quod agnoscunt et tanquam divinae manus flagellum suscipiunt: sed hoc ad Caesareanorum iustitiam non facit. Numquid et olim Attila sic? Venient dies et iam prae foribus micant, quibus patebit non dormire supremam Nemesin.

81. Quorsum enim tot omina, tot naturae terriculamenta, quibus hucusque multorum pavor inhorruit? quid portendere videtur tempestuosa illa intemperies aurae, quae illa ipsa sequente nocte, postquam Electoris exauthoratio Viennae peracta fuit, inter feralia tonitrua et inter micantes caelorum ignes illi civitati incubuit? Divi Stephani turrim repetitis ictibus percussit? quosdam intorto fulmine prostravit? totam urbem terrore complevit? nunquid imminentis exitii dicendus hic est minax prodromus? Taceo quod Caesar ipse vix una vel altera vice periculum evaserit, ne a praedantibus Hungaris interceptus abriperetur in captivitatem, aut intra cursum equo ruente grave detrimentum acciperet. Taceo in Monaecnsi palatio servatam aquilam in Budensi quondam obsidione captam, altera post Sedlinganam rusticorum lanienam die a rabioso cane peremptam. Taceo, ex aenea leonis statua, prae foribus eiusdem palatii posita, supra caput enatam subito frondem, velut lauri victricis tesseram. Taceo plura, horum similia, quae licet rideantur a sciolis, et tanquam aniles fabulae explodantur, non raro tamen in grandium eventuum signa praevia a provido Numine destinata illa fuisse comperimus, quae tunc primum aestimationem suam et pretium referunt a mortalibus, quando iisdem praenuntiatus eventus responderit. Nihil frustra, nil gratis operatur natura, et qui naturam fecit, Auctor Deus.

82. Haec fere sunt, quae de Austriaca domo minus prospera ominari me iubent, quidquid illi de se, deque illis alii sentiant. Doleo me in hanc sinistri

Digitized by Google

praesagii necessitatem compelli, qui vellem praesagire posse meliora. Quamvis enim florere modo illos, et victoriis exultare fatendum sit, Gallos vicissim et cum illis fortunam Electoris Bavari languescere, secure mihi tamen polliceor, brevi mutatum iri proscenium et novam afflictis partibus felicitatem accessuram. Ego quidem arcanum Numinis sacrarium temeraria curiositate scrutari non praesumo, quantum tamen ex humanis casibus colligere licet divina consilia, mutationes politicorum Regiminum secum ferent haec nostra tempora, quibus vel Romanum Imperium vel Religio, vel utriusque status una concussione mutabitur, utinam in meliorem!

83. Quam arctis limitibus constricta modo sit Austriacorum spes, nemo non videt. Vivit sine prole Caesar, frater Carolus sine coniuge. Ille thalami aridítate infelix, hic sua fortuna dubius. Quam facile posset accidere, ut Carolus, nondum firmato in Hispaniis regno, vel subditorum defectione, vel improvisa clade prostratus, humani aliquid pateretur; quis damnum resarciret, in remota provincia, in incerta populorum fide? quae tunc confusio in Europa? fortuna Regum ab humanorum viribus exempta non est; aeque regnorum sceptra vertit altissimus ac ligones agrestium. O quantas ille vicissitudines non exhibuit mundo, dum vivimus.

84. Lustremus obiter Europae theatrum; vaeh! qualis in illa involutionum varietas et implexum chaos, quod unius Hispaniae Zelotypa Maiestas aemulorum oculis infudit et per illam Germaniae quietem miscuit. Et in hac nebulosa rerum involutione providi Numinis regnatricem manum, nemo est, qui non agnoscat. Confunduntur, colliguntur omnia. E regione in alteram transit serpentis belli exitialis flamma. dum sensim depascat omnia, et in cinerem solvat nationum spolia. Vide ac mirare: ubi uno anno triumphavit victoria, ibidem altero clades gemunt, et inter cadavera lessum occinunt. Quorum prosperitas videbatur heri vicina tumulo, reviviscit hodie ad gloriam. Ita per gyrum rapiuntur humana, vel eunt; alienis impulsa motibus vel suis fatis, ex qua vicissitudinum congerie ominari iam aliud non licet nisi concussionem regnorum, motum familiarum vel interitum. Inter quas eum primum sibi locum vendicet Austriaca, merito in illam intenti sunt oculi stupentis Europae et exspectantis exitum feralis scenae, quam supremus caeli choragus e nostris male actis composuit.

85. At quis sensus lectorum erit ad haec folia? varius variorum, si varii legerint. Politici videbunt et hominis simplicitatem cavillis explodent, velut qui aniles fabulas canam, aut delirae pietatis phantasmata somniem. Qui partibus student, affectum suorum hic pabulum sument, quibus ipsi laborant. Austriacorum fautores dolebunt, excandescent, vindictam et punitionem intentabunt scribenti. Qui Bavaro favent, gaudebunt, melancholico suo dolori solatium aspergent, laudabunt scribentem et spe meliorum animati ferent praesentia, quorum celerem exoptant finem.

86. His ego non moveor: nec enim odio unius nec studio alterius, sed unius veritatis amore haec mea sensa collegi et aliis communia volui, utut accepturi ea sint legentes. Habeant tamen singuli haec dicta sibi, quae suggero. Illi quidem, quibus narrare somnia videor, ut considerent, an unus aliquis rerum eventus, quamdiu hoc bellum geritur, successerit, ut illum humana ratio potuerit praevidere. Quis augustum Electorem Saxoniae futurum crediderat Regem Poloniae? quis tantam humanitatem Moschorum Ducis erga Austriacos? quis Sueciae Regis, devicta Polonia, debellatis Moschis, irruptionem in Imperium? quis tam festinatum recessum Germanorum Principum a pace Riswicensi, et inde infusum bellum in Imperium? narrare coepi, persequantur illi caetera. Si nihil horum, quae leviora videntur, perserutari potuit politicorum versutia, quomodo finem poterunt, ad quem eruendum applicantur tantae machinae? Bono proinde iudicio ventura expectent.

87. Qui favent Austriacis ita faveant oportet, ut candidam veritatem non oderint. Faveo et ego illis, quia illis timeo; non timerem, si non faverem. Timoris mei rationes aperui; hanc addo. Seria admiratione Josephum filium

Digitized by Google

adegit moriturus Pater, pientissimae memoriae Leopoldus, ut cum Electore Bavariae rediret in amicitiam etc. An quia ipse Leopoldus agnovit sub finem se ipsum ultra iustitiae limites progressum adversus Bavarum, ut sic haeredi satisfactionem imperaret, ad quam se teneri serius adverterat, sed tunc aliter non poterat praestare? vel sua bonitate hoc voluit, aut praeviso inde damno suae familiae: si prius? tenebatur Josephus lege iustitiae; si posterius? obligabatur lege filialis in Patrem observantiae, ultima enim parentum voluntas merito sancta esse debet, uti habetur nationibus omnibus, etiam Barbaris, nec superos speret propitios sibi, qui in parentes pius non est. Quomodo autem paternae iussioni obtemperavit filius? num ea praestitit, quae iussit moriens Pater? contraria omnia, uti acta probant, tanquam rebellem et suae obligationis oblitum exauthoratione persecutus est Electorem et adhuc eius Provincias opprimere non cessat. Facile est illum rebellem dicere, probare difficile. Quod a Bavaro est actum contra Austriacos amplis phrasibus iactatur; quas hi caussas illi praebuerint altissimum dissimulatur, vel quia has illi agnoscere non volunt, vel alios fallere dissimulando, ne a se facta videatur laesae parti iniuria. Patiantur ergo Austriaci hoc ab aliis dici, ac iudicari, quod aequitas, quod veritas, quod sana ratio exigunt.

88. Qui Bavaro favent, illis ego suam consolationem et spem melioris fortunae non invideo; vadem si admittant, promitto quantum humana fides, et e praesentibus coniectura futurorum permittit. An bene iudicem, illi statuant, qui animo a partium studiis libero hanc crisin politico-christianam perlegerint. Sic illam voco, quia ex humanis divinisque principiis collectam; utraque nimirum in negotio tam intricato attendere necesse est. Ab una parte qui recesserit, in scopulum impinget, vel praesumptionis, vel imprudentiae. Inter geminam hanc scyllam eluctatus, in portum suspiro, quo tandem quietus exscensionem facio, et inde fluctus in otio contemplor, qui vastum hunc orbem concutiunt.

Finii non absolvi 24. Martii anno 1707.

P. S^tum.

Haec dum mecum repeto et iam concepta manibus tero: Ecce tibi praeter omnium expectationem affertur nuntium ex Hispania de insigni victoria, quam Galli moderante exercitum Duce de Berwick, de foederatis reportarunt ad Almansam.

Hinc auspicium videns secuturae conversionis, fidentius haec communico, quae solitario studio conscripsi. Deus opt. Max. uti coepit, prosequetur simplicis veritatis testimonium.

Freiheiten und Rechte der Märkte Sarmingstein und St. Nicola am Struden und des Gerichtes zu Hirschau.

Von F. Wirmsberger.

Hernach seindt vermelt Alle vnnd Jede Freihait, gerechtigkhait vnnd allt herkhomen, So die zwen Märckht Sermingstain vnnd Sandt Nicla zu Spitall, (auch das Gericht zu hirschaw) haben vnnd jarlich im offnem Ehafften Täding zu Serming gemelt vnd geruegt sollen werden.

Von Erssten soll ein jeder hofrichter von Walthausen oder desselben Verwallter aines jeden jars das Ehafft Tädinng zue Serming Albeg Am Montag acht tag Nach dem Erssten Täding im Closster gehallten wiert [sic] Mitwochen Nach sannt Jeorgen tag vnnd An demselben Ehafften Pantädinng soll die schron mit dem Markhtrichter zue Walthausen vnnd Auf das maist mit dreyen seiner

Digitized by Google

Ratgeschwornen daselbst mitsambt den Richtern zum Sermingstain vnnd zu sandt Niela, (auch dem Richter zu hirschaw) vnnd derselben Burgern Besezh sein vnnd welcher Aus (denen vnnd) hie oben vermelten zwen Märkhten Serming vnnd Sant Niela (vnd im Ambt Hirschau) on Rechtlichen Vrsachen oder Erlaubnus des herrn oder hofrichters von Walthausen Aussenbleibt Vnnd Vngehorsam Erfunden wiert, Ist zue Wanndl verfallen Lxxij ß.

Zum Anderm hebt sich der Purkhfridt der zwayer Märkht Sermingstain vnnd Sandt Niela An vnnder dem Pächel genandt das Miterpächell, so bey dem Purggstall Etwan frauen hellkham zerprochenem haus oder schloss gegen dem Eden Thuern vber in die Thonaw rindt, vnnd wert Aberz Nach der Tonau vnnzt An den Waydenpach, Alls Er oh hierschaw in die Tainaw fleusst Vnnd beseitz gann biss Enmiten In die Tainaw, Alls die Tainau zwischen obgemellten zway Pächen, Alls Miterpächell vnnd Waydenpach genandt, fleusst.

Die von Serming vnnd von S. Niela oder Spitäll haben Auch ein freye dingstat mit Vorpot vnnd all annder gerichts hanndlung in der guet Ausser den todt beschechen vnnd was Inen beschwärlich fuerfellet, das sollens An den Brobbst oder hofrichter Bringen, der das zu hanndln vnnd zu richten hat. Allso ist es vonn alter herkhumen.

Die von Serming vnnd S. Niela haben von Anfang der Stifft des Clossters völlige Markhtgerechtigkhait Alle hanndtierung zue treiben mit Elle, Wag vnnd Mass wie Ander Purger jn den Pan Markhten wonnhafft, Darzue alle Wochen ein Wochen Markht zu Serming Am freitag vnnd jedes jars des Sontag Nach Khillianj ein freien Jarr Markht mit gueter gewonhait vnnd fürsstlicher Freihait begabt, darumben das gotshaus Walthausen mit brieflichen Vrkhunden gnuegsamlich versehen Ist.

Alle behausste Gueter zu Serming vnnd Sanndt Niela sambt den Prannd-steten vnnd ledigen grunden sein freie Puerkhrecht, Dieselben Samentlich zu uerkhauffen, doch mit wissen der Grundtobrigkhait oder seines Anwallts die lehennspflicht thain, Nachmalls geben, wemb sie wöllen.

Die vonn Serming vnnd S. Niela haben Auch das Recht, das Ihnen In Iren Puerkhfriden mit Iren hanndtierungen Niemand khain eingriff noch hinderung thain noch neben Ihnen ainige handtierung treiben soll. Er Sey dann mit Aignem Rugkhen vnnder der herrschafft, die auch Markhts Gerechtigkhait haben oder Aungesessen sein vnnd von Allter her das recht hat vnnd wer dasselbig vbertrit vnnd nit stat hellt, ist desselben guets alles verfallen, daraus der Obrigkhait gebuert zway thaill vnnd eim richter, wo das beschiecht, der drithaill zuestheen.

Landtgericht halben.

Das gotshaus Wallthausen hat sein Aigen Aussgezaigte Lanndtgericht in den Puerckhfriden Serming, Niela, Wallthausen Vnnd dinpach vermug der Verträg vnnd Erhalttnen Rechten mit Rom. Khay. Mt. etc. Priefflichen Vrkhunden versehen, Darinnen Niembts mit hohem vnnd Niderm Gerichten zue handlen hat dan das Gotshaus Wallthausen.

(Item so offt man vber das Pluet zu Wallthausen Richtedt, darzue khumen die Freyen auss dem machlandt auf Begern des hofrichter. Alsdan Erscheinen Sie vnd khumen an das Mitterpachel Bey dem Siehenheusl vnderhalb des Struden vnd wartten so lang, Biss der Richter von Sandt Niela khumbt, der auss beuellich des hofrichter die freyen herüber vordert in Ain anders Landtgericht, von stund an Geen Sie vber das Pachell vnd eher nibt, volgendts Tuet der Richter zu Sandt niela verordtnung, damit die freyen herein gen Walthausen verglaitt werden.)

So man zu Sermingstain oder zue S. Niela richten will lassen vber das pluet, mögen die Richter daselbst An die offen schran nidersizen mit seinen (sic) geschwornen vnnd ein frag dhain, darnach widerumben Aufsthen von der schranen vnnd den stabl dem Pluetrichter vberantwortten Vnnd soll das die

Digitized by Google

frag sein: Nachdeme er vber das Pluet nicht zu richten hab, ob Er den gerichtstab dem Panrichter mug vberantworten oder nit, das heger Er mit Recht vnnd Vrtl zuerkhennen. Allso ist es vonn Allter gewesst vnd herrkhumen.

Es hat Auch khain Lanndtrichter Auf des Gotshaus Wallthausen gründen vnnd poden nichts zue greiffen noch zue hanndlen.

Es soll auch khain Lanndtrichter nit lenger, dan er Ain Seitl Weins trinkht, bey des gotshaus Markhten vnnd derffern dringkhen vnd beleibenn.

Ein jeder hofrichter zue Wallthausen hat vonn des gotshaus wegen daselbs zue Serming recht vnnd macht vnnd sonst Niembt, das Stanndtgellt vnnd Zoll in dem Jarmarkht zue Serming vnnd Walthausen Einzunemen, daruon den Jarmarkht zue beschirmen vnd zuuerhueten lassen.

Von des Gottshauss zu Walthausen Visehwaydt.

Der Stifft vnnd Closster Walthausen haben von Anfanng der Stifft Ir Aigen Visehwasser vnnd recht zue vischen Auf der Tonnau von dem Pächlein genandt Waydenpach Aufwerts Nach der Tainaw fuer Serming vnnd Spitall vnnzt an das Pächel bey dem zerprochenem haus frau hellkham in die Tainaw fleusst, Darnach Alles widerumben Abwerz auf der Tainnaw vnnzt Neben des Waydenpach (Vnnd von dannen an gar hinab vnndter hirschaw biss an das Pächll hetzlbach genannt). mit Allen Vischzeug zue vischen (vnnd sonnst niemandt).

Wer auch auf den vnnd Andern des gotshaus Visehwassern erfunden vnnd begriffen wuerde oder Innfall thet, derselbig ist dem Lanndtsfuerssten ob der Enns zehen Markh gollts vnnd dem Gotshaus Auch souil vnablessig schuldig zue bezallenn.

Die Strumer vnnd hessganger haben gannz khain recht in den vorgemelten gemerkhten zu vischen oder Vächer zu machen vnnd Alls offt sy der hofrichter oder des von Wallthausen Leut Auf des Gotshaus Visehwasser begreiffen, haben sy recht Iren Vischzeug vnnd Schifftung zu jren hannden zu nemen vnnd die theter vänngklich halten, vnnzt sy sich mit der herrschafft Walthausen darumben vertragen, doch vorgemeltenn fuersstlichem Peenfaall vnuergriffen.

So hat auch allain das Gotshaus zue Walthausen vnnd sonst Niemandt auf den zwayen Pächen Inhallt desselben stifftbrieffs Serming vnnd Auf dem dinpach von Anfanng, Alls sie jn die Tainnaw fliessen, vnnzt hinein an Ire auszaigte march sein aigen Visehwasser bis Auf den Steig, der da get gen sanndt Jeörgen genandt Triezstich.

Alle die, so des Gotshaus holden oder Vnnderthon sein, Als offt sy leuth, die sein nicht recht haben, Auf des gotshaus Pannwassern sehen vischen oder khreussen vnnd solches der herrschafft oder hofrichter nicht Anbringen, die sein darumben In des herren Straffe.

Wan Auch die Vischer zue Serming, zue Sanndt Nicla (oder zue Hierschaw) Ainen Visch vähen, der vber zwellf ℔. werdt ist, Sollen sy den schaffer des gotshaus Walthausen Anfailen vnnd Ansagen. Welcher des nit thuet, Ist zue Wandl verfallen Lxxij ℔.

Wo Aber derselbig schaffer die Visch nit haben wollt oder beduerfftig were, mag er sy verkhauffen, wie jnn verlusst.

Die von Serming, S. Nicla (vnnd Hirschaw) haben ein freies Vrfar hin vnnd herüber der Tainnaw in gemelltem gemerkhten.

Die weill aber in dem Neuen Erhalltenem Vertrag mit der herrschafft Greinburg Neben des gotshaus Walthausen der Visehwaydt ain ortnung auf der Tainaw gemacht worden, Sollen die Strudmer Vischer bis gen Sandt Nicla an den dynpach vnnd nit weiter, Auch des gotshaus Vischer in den Struden, darjnen khain theil dem Anderm an seinem Vischzeug jren dhuet, vermug des Vertragbrieffs.

Von dem Fluderwerch, Fludersteten vnnd Legersteten.

Des gotshaus zue Walthausen leut vnnd hindersessen in den Märkhten dynnpach, zue Walthausen, Serming vnnd Sandt Nicla, welche des fludern

Digitized by Google

Nach Annzaigen desselben gotshaus freihait recht, die haben zue Spitall vnnd Serming zwo rechtlich fluder vnnd Lagstat zue dem fludern, freyen sich Auch derselben Auf khrafft Allts herrkhumens vnnd gnuegsamer brief vnnd Sigl, Auch Khay. Bestät vnnd behabts recht, damit das gemelt gotshaus versehen ist.

Vnnd bemelte Ladstat heht sich an, Alls der Waydenpach in die Tainaw Rint, darnach Alles Auf nach der Tainaw fuer Serming vnnd Spital vnnzt An das Pächl bey dem zerprochenen haus fraw billkhain in die Tainnau fleusst.

(Der Hirschawer Burckhfridt vnd Ladtstat fächt sich an bey dem Waydenpach, alss er in die Tainaw fleusst, vnd wehret Abwertz vntzt vndter das Hetzlpächl vnd gemerckht, da des Gotshauss Walthausen gründt vnd gebiedt abgeet, Vnnd zwischen disem gemerkht vnd Ladtstat hat sonsten Niemandt macht zu fludern dann die vnderthanen zu Hirschau. Es haben auch die Paurn in Nöchlinger Pfarr an denen Ortten durchauss khein Freyheit noch recht zu fludern, Allein was Ihnen bisweillen auss gnaden, doch in allweg auff widerrueffen der Obrigkheit zu Walthausen verwilligt ist worden, darüber Sie sich ainiger gerechtigkheit alda mehrers nit zu berüemen haben.)

Es soll auch Niemandts jn oder zwischen den obgemellten gemerkhten oder Ladsteten fludern oder flezen, dan welcher des von allter her recht hat, vnnd welcher sich dawider dem bestimbtem gotshaus vnnd desselben leuten jn beruerten Ladtsteten Inngrif oder Irrung zu thain vnnderstundt, vnnd wiert damit begriffen, Derselbig ist desselben guets verfallen, Darzue Inhalt Khay. Mt. brieff vund Sigl Acht hundert gulden Reinisch. Daraus sollen der Khay. Mt. etc. In Ir khamer Vier C. gulden vnnd dem gotshaus zue Walthausen die Andern Vier C. gulden volligen vnnd zuesthen.

Nachdem grundt vnnd Poden, Vischwaydt, Wiltpann, Auch Alle hoche vnnd Nider gericht der Ennden zwischen vorgemelten gemerkhten mitsambt den zwayen Schwällen zue Serming vnnd Spitall mit aller herlichkhait vnnd Obrigkhait Allain dem Stifft Walthausen on mitl zuegehörn, So haben die Strudmer Noch hessgannger, Auch die von Sandt Jeörgen oder zu der Linden vnnd Ander, so demselben Gotshaus nicht vnnderworffen oder zuegehörn, jn denselben jezt gemelten Schwällen vnnd Legersteten gannz khain recht Noch fuege darjnnen ainicherlay holltzwerch niderzelegen oder hanndtierung zue treiben jn khainerlay weg, Darumb dan das vorgemellts Gotshaus Khay. Mt. etc. brieff vnd Sigll, Bestat, auch desshalben Behabts vnnd Erlanngts recht gnuegsamlich haben, Doch vermug einer bewilligten legerstet on schaden des behabten Rechts den Strudmern, Jeörgern vnnd in der Lindten vermug des verschribnen Priefes von der herrschafft Greinburg deren Löblischen Erben bedreffendt der verzaichneten Khreuz vnnd gemerkht Auf widerrueffen erlaubt worden Innhalt derselben Jedes gegebnen Vrkhunden.

Ein jeder, der zue Serming oder zue Spitall der ein behaussts guet hat vnnd flezen thuet, soll zue seiner behausung sein Auszaigte Aigne legerstet haben Vnnd so er dieselb legerstet ein Jar nicht nuzt oder einem, der der enden zue fludern recht hat, verlesst, Welcher dan von Serming oder Spitall das Annder jar, er darzue khumbt oder zuericht, mag sich derselben legerstet desselben Jars woll vnnderwinden vnnd legen mit Willen vnnd Wissen der Obrigkhait zue Walthausen.

Es soll Auch khainer von Serming oder Spitall dem oder dem (sic) dasigen, die in egemelten schwäln zue Serming vnnd Spitall legerstet, khain recht haben seine legerstet verlassen oder darauf zu legen gestaten weder vmb Zins Noch vmbsonnst. Welcher solches vbertrit, alls offt solches beschiecht, derselb ist zue wanndl verfallen Lxxij ß.

Vnnd so ers zum driten mall vbertrit, so soll vnnd mag die Herrschafft dieselbig legerstet woll ainem Andern seiner Nachpern geben vnnd zuestellen.

Wann die Zeit der Arbait mit dem holtzwerch ist, das man Antragen soll vnnd meniger an dem lanndt ligendt hat vnnd dieselben flezer jre schifftung oder flöss darzue gestellt haben, so soll ein jeder mit seinem schöff oder floss, Allain mit dem vordern ort vnnd nit mit dem hindern ort zuehefften,

Digitized by Google

damit Ainer den Andern An dem Antragen nit verhinder, vnnd welcher den Andern damit jrret, derselbig ist zue wanndl Lxxij ß.

Welcher flezer einen flos will machen, der soll vonn Stund an, Allspallt er die Paum in die Lagstat bracht hat, das geschloss damit machen vnnd on Verziehen die Anndern Paumb darunder ziechen vnnd schliessenn Vnnd soll die flospaumb nicht in der Lagstat ligen lassenn vnnd Ander damit jrren. Welcher das vbertrit, ist zue Wanndl verfaln Lxxij ß.

Wann Auch ein flezer ain schifftung stellt oder ainen beraiten Poden in der Lagstat hat, so mag er woll stekhen vnnd Annder holtzwerch lassen niderlegen vor dem grännsll, doch das er dasselbig holltzwerch dieweill Anntrag; hat er aber khainen beraiten Poden oder schifftung, so soll ers an sein gewöndliche legerstet legen; legt ers Aber Nider, das es Annder leut damit irrt oder zue schaden ligen, das ein Annder sein geschlos mage nit an das wasser bringen, alls offt das Beschiecht, ist er zue Wanndl verfallen 60 vnd v tl. ß.

Es soll auch khain flezer den Anndern seine hollzleuth, dieweill sy im vorhin schuldig sein, wissenntlich Abwerben Noch das holtzwerch, darauf der ersst gelichenn hat, Auskhauffen. Wellcher das vbertrit, es sey der flozer oder hollzer, jst jeder der herrschafft zue Wanndl verfallen vj ß. ij ß.

Wellcher ainem flözer vmb lon fert, der soll das hollzwerch dem rechten flözer in sein Legerstat Anntwurt, Wo nit vnnd das nit beschiecht, der ist zue Wanndl verfallen vj ß. ij ß.

Darzue soll er demselben flözer dasselbig hollzwerch bezallenn.

Welcher hollzpaur sein flözer an der Zall der stekhen oder schintl lesst abgeen oder die recht leng nicht bringt, vnnd den flözer damit betreugt, Derselbig ist, alls offt es geschiecht, der herrschafft verfallen Lxxij ß.

Vnnd soll dem flözer denselben Abgang erstaten vnnd die recht enng bringen.

Ain jeder Weinstekhen soll haben ains völign oder fruetigen mans drey daumb elln vnnd ain gmundt (sic) nach der lenng.

Ain jede schintl soll an der lenng haben völligkhlich vier voder spann.

Ain jeder gemainer Laden soll haben an der lenng vij daumb Elln.

Wer des nachts an seines Nachbern Willn vnnd Wissenn hollzwerch Anntregt, derselbig ist zue Wanndl verfallen vj ß. ij ß.

Wie man das Stegrecht zu Serming vnnd zu sandt Nicla oder Spitall (vnd zu Hierschaw) zu des Gottshauss Walthausen handen soll nemen.

Was man in vorgemelten zwaien Schwällen Serming vnnd sanndt Nicla von Khauffmansguetern, es sey leinenes tuech oder Anders, das nit vermaut hollzwerch ist, auf das Wasser an die scheff oder flös tregt vnnd hinwegkh fuer, es sey vill oder wenig, soll der Richter zue Serming vnnd sanndt Nicla oder Wemb es der Brobst zue Walthausen beuillicht, daruon das Stegrecht Nemen zue des gotshaus hannden

Vom scheff vnnd Zillu . . . . . xvj ß.

Vnnd von eim flos . . . . . xij ß.

Alls offt Ainer, der da in obgemelten schwällen nicht recht hat, zue fludern vnnd hollzwerch khaufft vnnd daselbst Anntregt, Darzue die Anleger, die sindt schultig von jedem fueder hollz zue Stegrecht j ß.

Aber die Anndern, so in den gemelten schwälien zu fludern recht haben, geben von den flossen das Riglgellt, das ist von jedem Rigl zwen Pfening vnnd von Ainem schiff oder Zille Stegrecht xij ß.

Wer das Stegrecht oder Riglgellt verfuert vnd nit zalt, ehe wenn er aus den schwällen ferdt, So soll der richter daselbst das Stegrecht von demselben verfuerten guet demselben, der es verfuert hat, hinausgeben vnnd das guet oder hollzwerch zue des Gotshaus Walthausen hannden Nemen.

Digitized by Google

Von des Gottshauss Walthausen Wiltpan.

Das gotshaus Walthausen haben (sic) recht vnnd gewallt Allenthalben in der herrschafft vnnd desselben gotshaus guettern in den gemarkhten Nach anzaigen ires stifftbriefs zue jagen Alles Willt gross vnnd khlains nichts ausgenomen, Auch alles Reissgeiaidt vben vnnd treiben, es sey mit vederspill, Rachen, Khlobruetten, Stangen, Wachtlpain, Nezen, schillt vnnd Schafickhl, Allso ist das gotshaus von Alter herkhumen vnnd mit gnuegsamen Prieflichen Vrkhunden versehenn.

Vächt ainer Aber Lux, Mäder, Fuchs, Dachs oder Wöllf, derselbig soll die Pällch dem Probbst zue Wallthausen zue lösen geben, doch vmb ein zimlich gelt. Welcher Aber solchen Wiltvach Anndern Ennden verkhaufft, Ist in des herren Straff.

Das Gotshaus Walthausen hat sein Jaidt vnnd Willtpann auf desselbs gotshaus Vörssten, Wälltern vnnd höllzern von Allter vnnd Annfang der Stifft heer, Alles Willt zu jagen Innhallts Briefflicher Vrkhunden.

Welcher in des gotshaus Wiltpan Ausserhalb Erlaubnus mit schiessen, märschen, vell, paumben oder Andern gezeug, wie das geschiecht, Willtpradt oder Vögl Vacht, Derselbig hat gefrauelt vnnd ist es (sic) der herrschafft, Als offt er begriffen wierdet, zue Wanndl verfallen vj ß. ij ß.

Von des gottshauss Vogthey vnnd Vogtkhnechten.

Das gotshaus vnnd Stifft zue Walthausenn mitsambt jren Zuegehörungen, leuten vnnd guetern haben auch khainen Andern Erbuogt dan ainen Regierunden Lanndtsfuerssten Ob der Enns. Derselbig soll sy vnnd jr Gotshaus on All beschwärung treulich vor allen Ingriffen vnnd Vnrechten beschuzen vnnd beschiermen.

Ain jeder hofrichter zue Walthausen hat macht vnnd gwallt von des gotshaus wegen Vogtkhnecht oder schermkhnecht Nach alltem herkhumen Aufzunemen.

Die Richter vorgemelts gotshaus Sollen khainen Vogtkhnecht Aufnemen ohn Wissen vnnd Willen des herrn Brobbsts oder seines hofrichters daselbst. Welcher es darwider thuet, derselbig ist in des herrn straff geuallen.

Welcher vnnder dem gotshaus Walthausen gesessenn ist vnnd sich Anderswo beherret oder Anuogt on Wissen vnnd erlaubnus der herrschafft, Derselbig ist in des herrn schwären straff vnnd Pesserung geuallen.

Alle die Ledigen khnecht vnnd Jüngling, die bey Achtzehenn oder Zwainzig jar Allt seindt, Sy haben schon ir Väter oder Annder freundt, sollen den scherm von dem gotshaus oder desselben hofrichters (sic) bestheen. Welcher sy aber in seiner behausung daruber Aufhellt, derselb ist zue Wanndl vj ß. ij ß.

Es sollen auch alle hindersessen in den Markhten khainen Aufhallten, der Anndern Enden Angenuogt ist. Wer das vbertrit, ist in in des herrn schwären straff vnnd was daraus erwächst, sol er dem belaidigtem Abtragen.

Es soll auch des gotshaus hofrichter von eim jedem, der den scherm bestet, nit mer den jedes jars xij ß. einzeschreiben Nemen Vnnd so derselb den scherm Auffsagt oder im aufgesagt wierdet, zw Abfart auch xij ß.

Auch soll Niemandts, es sey in den Märkhten oder auf dem Gey, khainen jnman oder jnfraw einnemen, Es bescheech dan mit des herrn Brobbsts oder seins hofrichters Willen vnnd Wissen. Wer des nit tuet vnnd vber drey tag in seiner behausung enthelt, der ist zue Wanndl verfallen Lxxij ß.

Die grossen Wändl oder haubtwändl.

Welcher Ainen mit Ainem Stain wierfft, derselben (sic) ist zue Wanndl verfallen v. tl. ß.

Wer ainen Lamb schlecht, ist zue Peen vnnd Wanndl verfallen v tl. ß.

Vnnd dem belaydigtem Theil sein schaden Abzuetragen schultig.

Digitized by Google

Wan ainer den Anndern an das haubt schlecht mit flacher vnnd Aufgethanner hanndt, jst das Wanndl v tl. ß.

Schlecht er In Aber mit der fausst an khopf, so ist er zue Wanndl verfallen 1 ß ß.

Welcher mit got vnnd den heiligen, Auch Vatter vnnd mueter schillt oder schlecht, den soll man an den Pranger stellen oder geb zue Wanndl v. tl. ß.

Wer Ainem ain vorpreis oder hanndt Abschlecht, der ist zue Wanndl verfallen xxxij tl. ß.

Wann Ainer ainen Andern schlecht ain fliessenden schaden oder Wunden, jst ze Wanndl 2 ß ß.

Wer Ain messer oder hakhen wierfft one schaden, jst zue Wanndl vj ß ij ß.

Wer Ain schwerdt oder messer zugkht one schaden, jst alls offt zue Wanndl verfallen Lxxij ß.

Welcher des Gotshaus hofrichter droet oder verpotne wort gibt oder sich gegen im zu wör stellt, der hat am gericht gefrauellt vnnd jst zu Wanndl verfallen v tl. ß.

Beschiecht es Aber gegen einem Andern Richter oder Ambtman, so jst das Wanndl vj ß ij ß.

Vnnd Alls offt ainer seinem Richter oder Ambtman, wan er in eruordert, on Ehafft vnnd Rechtlich Vrsachen vngehorsam ist, derselbig ist zue Wanndl verfallen Lxxij ß.

(Fortsetzung folgt.)

Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg.

Aus dem Archive des Joanneums, mitgetheilt vom Archivar Ed. Pratobevera.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 13—19.)

(Fortsetzung.)

288. 1395, 16. Mai (des Suntags vor dem Heiligen Auffart tag). Bricz, Petern des Ryetenburger seligen Sohn, verkauft die Güter und das Bergrecht zu Prifing, Stubenberger Lehen, welche Rietenburger der Vater walthern dem zebinger bei der Verheirathung mit seiner Tochter pfandweise für 75 Pfund guter Wiener Pfennige Heirathsgut gegeben hatte, Otten von Stubenberg dem ältern um 81 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und Hainreichen Gotschalich, Stadrichter zu Greez.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

289. 1396, 23. April (des nesten Suntags vor sand Görgen tag). Theilvertrag der Brüder Ött Jakob und Wlfing von Stubenbergk, so wie ihres Vetters Hanns über das väterliche und mütterliche Erbe mit allen seit ihres Vaters Tode vorgenommenen Verbesserungen. Die Güter im Raten, zu Miesenpach, zu sand Jacob (mit dem Vorstrecht und Ponrecht), in der Vsth, in der lobming, das Goldeker Amt, an der liesing, in der Ponik, in der Praittenaw, zu Muxniez, das Jawsner Amt, in der Harlakchen, zu Mawtern, zu Trafeyach, am Wardperg, zu Raetenperg, der wanczehent am Reidan, zu sand Benedikchten und zu sand larenczen, der Zehent auf der Eben im Mürcztal wurden unter alle vier getheilt und zwar mit namentlicher Anführung der jedem zufallenden Grundholden. Gemeinschaftlich mit Hansen von Stubenberg ist

Digitized by Google

Otten zugefallen: das Haus zu Polan und die Güter zu Schönnaw, das Dorf zu Diennestorf, zum hofen, zu hofchirchen, zu Mairhof sammt dem Marchfutter; der Getreidezehent im Cheppelrewt und zu Mairhof, das Mos, das lueg und der Zehent an der Varawer Strasse, am Rewzzenperg und zu Purkchstal und die dürre Sefen, die nasse Sefen und die Sunleiten und der Marenperg der Sumerhof und am fueterperg, der Weingarten zu luettenbergk und der Plikch, zu Polan und der Weingarten in der Halt, das Bergrecht zu diennestorf, zu Polan an der widem, an dem tuttem, an dem Rechpergk, an dem hartgraben, an dem lämpach, in der Halt, das vom Stadekker erkaufte Bergrecht, an der Rotenerd, an dem Golczpergk, an dem Rabempuhel, an der Varawer Strasse und dem Jägerhof und das Bergrecht von dem Jewczschen; der Weinzehent an dem obern mittern und dem andern Salchperg, an dem Sawperglein, in dem paradeys, am Sefenperg am Rabempuhel, am Sawperg, in der Pretusse, am varawer hochek und am fueterperg. Wulfingen und Jacoben von Stubenberg sind gemeinschaftlich zugefallen: die Feste zu Stubenberg, das Amt zu Puseil und der Getreidezehent daselbst und zu Purgstal zu walthütten in der Durnaw, auf der Michtnicz, der Zehent um den Markt zu Puseil sammt dem Marchfutter daselbst, und der Getreidezehent zu Stubenberg mit dem Marchfutter und Varsthaber, ein wanczehent zu Misenpach, den man von dem Stadek gekauft hat, die Weingärten in der chalchpewt zu Edlicz und das Bergrecht in der Stubenberger Pfarre, in Vochenperg, am stainpuhel, in der chalchpewt, von dem Leuczen, am Herdlein, von Trewnstain, von ylnicz, am Cholmlein, am Chrewspach in der Polinger Pfarre und von Hartperg; der Weinzehent der Stubenberger Pfarre, an dem obern und mittern Goldesperg und im Praittenpach. Gesiegelt von den vier Theilhabern, dann Otten von Stubenberg obristen Schenken in Steier und den Brüdern Vlreich und Fridreich von Stubenberg.

Otto's von Stubenberg Antheil betreffend, 4 Orig. Perg. 7 Siegel (bei Nr. 1 zwei verletzt; bei Nr. 2 fehlt eines und eines gebrochen; bei Nr. 3 fehlen fünf; bei Nr. 4 fehlen fünf, eines verletzt).

Jacob's von Stubenberg Antheil betreffend, 4 Orig. Perg. 7 Siegel (bei Nr. 2 zwei verletzt; bei Nr. 3 fehlt eines; bei Nr. 4 fehlen vier).

Wolfing's von Stubenberg Antheil betreffend, 3 Orig. Perg. 7 Siegel (bei Nr. 1 eines verletzt; bei Nr. 2 drei verletzt; bei Nr. 3 fehlen fünf).

Hannsens Antheil betreffend, 4 Orig. Perg. 7 Siegel (bei Nr. 1 zwei verletzt; bei Nr. 2 fehlt eines; bei Nr. 3 fehlt eines, eines verletzt; bei Nr. 4 fehlen vier, eines verletzt). Joanneums-Archiv.

290. 1397, 4. Jänner (dez phinczlags vor der heiligen dreyer chunyg tag). Percht, Mathe des Smids Witwe am pühel, Elspet ihre Tochter, hensel ihr Sohn und lukas von Chumberkch ihr Schwager verkaufen otten von Stubenberkch dem Jüngern ihres rechten Eigens das Gut am pühel um 24½ Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt für die Verkäufer von hansen dem gladner Landrichter im Mürczthal und Niklasen dem Chrainer Marktrichter zu Chumberkch.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

291. 1397, 28. Mai (des Mantags vor dem Awferttag). Festsetzung des Erbtheiles, welches den Brüdern Otten, Jakoben und Wulfingen von Stubenberkg und deren Vetter Hannsen nach dem Tode ihres Vetters Otten von Stubenberkg des älteren zufallen soll, verbrieft von den Brüdern Vlreich und Fridreich von Stubenberkch. (di Vest ze Chaphenberkg mit irr zwgehorung vnd daz Ampt vnd Vrbar daselbs ze Chaphenberkg daz Thomel der Mawter inen gehabt hat mit allen nuczen Dinsten di darczw gehorent Ausgenommenleich daz Lantgericht di Mawt vnd Marcht ze Chaphenberg vnd di vischerey vnd di yezund genanten vier stukch da sol vns vnd vnsern eriben gefallen daz drittail vnd vnsern lieben vettern die zwaitail. Awch so vnsern vettern vnd iren eriben gefallen di vest ze Gutenberkg mit den Hofsteten vnd Mairhof vnd puw daz vor der Vest gelegen ist doselbs vnd zwen weingert gelegen am Rosekg vnd

Digitized by Google

ain wissen genant di Stubenbergerin vnd der wald am stain alls daz regen wazzer herver gen der Vest sait. Awch sol vnsern lieben Vettern vnd iren eriben gefallen alle di gutter perchrecht czehent di gelegen sind in Polinger pharr zwm zellein in Purchfelder pharr alls sew vlreich in der Grueb in hat mit allen iren rechten nuczen dinsten di darczw gehorent Awch sullen vnser Vettern Ott Jacob Wulfing vnd Hanns vnd ir eriben di czwai Tawsent guldein awsrichten vnd bezallen den von Pettaw nach seins brief sag den er darumb hat nach vnsers vettern tod. Awch sol vns obgenanten vlreich und fridreichen vnd vnsern eriben gefallen alle di gütter zehent ches gult di gelegen sind in Posciler gegent der der Lanchnas Amptman ist mit allen nuczen Dinsten di darczw gehorent di andern alle seine gutter vnsers lieben Vettern di in dem brief nicht getailt ist. Ez sei erib oder secz di sol eriben vnd gefallen auf vns obgenant von Stubenberg all Sechs daz ain alls geleich beschech alls dem andern Auch sullen wir all sechs vnser lieben Muemen der Pottendorferin nach vnsers Vettern tod ob von sein erib besiczen di zwai Tawsent phunt phening awsrichten vnd bezallen nach sag ires Heirat priefs Awch ob vnser obgenanter vetter sein gutter ez sein erib oder secz vnder vns all taillet mit priefen oder an prief daz sol wider den prief dhain chraft haben). Gesiegelt von den Brüdern vlreich und fridreich von Stubenberkg und ihren Dienern Serrlein von Waltstain und Gorgen dem Nerringer dem ältern.

Orig. Perg. 4 Siegel. Joanneums-Archiv.

292. 1398, 22. März (des freitags vor vnser vrawntag in der vasten). Caspar Mazzolter verkauft Hannsen von Stubenberg sein Gut (an der purig am Raetenperg, da die Zeit Jeczund der Purger aufsiczt) und Lehen von Stubenberg ist um 11 Pfund und 6 guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und seinem Schwager Stephan dem Chummer Burger zu Judenburg.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 gebrochen). Joanneums-Archiv.

293. 1398, 10. August (an sand Laurenczentag). Ott der Stadler Schaffer zu Gözz verkauft dem Herrn von Stubenberg eine Mühle an der Gleyn genannt die Stigelmühle und einen Wald in der Rachaw genannt die Gugel, welche er von Stubenberg zu Lehen gehabt, um 18 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

294. 1399, 2. März (an Suntage so man singet Oculi, in der vasten), wienn. Lehenbrief Herzogs wilhalm zu Österreich; (vnser getrewr Seyfrid der Ryczendorffer vnser kamrer gab vns auf ain Mule gelegen in der Stencz, dauon man ayn phunt pfenning dyent, vnd achczig phening gelts gelegen cze kruglach vnsrer lehenschafft, die wir Im vormals als vermante Güter gelihen hetten, Vnd bat vns, daz wir die geruchten ze verleihen, vnserm getrewn Thoman von kaphemberg, Wan er Im die durch der von Stubenberg pete willen, hette ledig gelazzen. — Das haben wir getan). Mit des Herzogs Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

295. 1399, 5. Junius (an dem ahten tag noch gotsleichnam tag). Elsbeth von Puchaim, Hannsen von Liechtenstain von Nikolspurg Witwe und Hannsen von Stubenberg Hausfrau gibt diesem zu ihrer Heimsteuer und Morgengabe 2000 Pfund Wiener Pfennige, von denen 800 ihres rechten Satzes auf der Stadt Veltsperg sind, den Rest mit 1200 hat sie ihm bereits zum Anlegen eingeantwortet. Stirbt sie vor ihm ohne Leibeserben ihrer Ehe, so verbleibt ihm die lebenslängliche Nutzniessung (vnd nach seinem tod schullen si dann erben vnd gevallen do hin si dann zu reht erben vnd gevallen schullen noch dem Lands rehten zu Osterreich an allen chrieg). Gesiegelt von der Ausstellerin

Digitized by Google

und ihren Vettern Pylgreim von Puchaim, Hofmeister Herzogs Albrecht zu Osterreich, und den Brüdern Alber und Jorgen von Puchaim.

Orig. Perg. 4 Siegel (2 fehlen). Joanneums-Archiv.

296. 1399, 25. November (an Sand kathreinn tag). Greez. Wilhalm Herzog von Österreich belehnt fridreichen von Stubenberg mit dem Dorfe zu Staynatinczen sammt Bergrecht und Fischwaide, welches Niclas von Oschagaw diesem verkauft hatte Mit des Herzogs Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

297. 1400, 16. Jänner. Wir Wilhalm von gots gnaden Herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden, vnd ze Krain, Graue ze Tyrol etc. Bekennen. Als vnser getrewr lieber, Fridreich von Liechtenstain, von Muraw kamrer in Steyr, vnd Marschalch in Kernden, vnsern liebn getrewn, Vlreichen, vnd fridreichen von Stubenberg schuldig ist vier Tausent phunt Wienner phening, vnd dafur, er In, zu fürphant hat versaczt vnd verschriben, die Herschafft zu Muraw, die Vest, vnd die Stat seinen tail, mit allem dem so darczu gehöret, vnd Grunenuels, auch seinen tail, mit seiner zugehörung, als der brief weist, den Si darumb, von Im habent. Daz wir, darczu, vnsern gunst, vnd willen, haben gegeben, vnd bestetten auch dieselbe geltschult, mit sampt den fürphant, vnd auch den egenanten geltbrief, mit allen seinen punten, vnd Artiklen wissentlich mit krafft decz briefs, vnd mainen, daz dieselben von Stubenberg, vnd Ir Erben, die egenant geltschuld auf dem fürphant haben, vnd die dafür niessen sullen, als Sacz, vnd Landes Recht ist vnd als der vorgenant Ir hauptbrief völlichleichen begrifft. Doch vns, vnsern Brüdern, vnd Erben, vnschedlich, an der lehenschafft, an alle geuerd. Mit vrchund diez briefs. Geben ze Wienn an freytag vor Sand Anthonien tag. Nach Kristi gepurt, in dem vierczehenhundertisten Jare.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

298. 1400, 29. März (des Montags nach Lätare in der vasten). Anna die Hasenmörtynn von Ceskaw und ihr Sohn Georg verpfänden Otten von Stubenberg dem älteren ihre Hube zu Ceskaw (zu nascht dez frechen, vnd ist ynwerez aigen zu dem Stain gen Gutenberg), um fünf Pfund guter Wiener Pfennige, für welche sie ihm alljährlich bis zur Rücklösung ½ Pfund Pfennige dienen sollen. Gesiegelt von Seydlein dem Steinpeisen und Ortlein dem Raber.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

299. 1400, 6. April (an dem nasten eritac noch Judica) auf Czimburg dem hauss. Czenk von Drachochus verbürgt für sich und seine Anhänger, dass er wegen Gefangennahme seines Dieners Watzlaw von Cossetitz und des Burgers hablein weder an Hannsen von Stubenherg und die seinen noch an die Stadt Veltsperg (chain czuspruch noch anvell) machen wolle. Gesiegelt vom Aussteller und Ortleb von Mikulcziez für den genannten Diener, welcher gleiches verspricht.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

300. 1400, 9. November (am nagstem Erichtag vor sandt Merten tag des heyligen Pischolff). Elspet geborene von Puechayn, Hannsen von Stubenwerchk Hausfrau schenkt ihrem Gemahle ihr ganzes gegenwärtiges und noch zu gewinnendes Vermögen unter der Bedingung, dass wenn Kinder aus ihrer Ehe sie beide überlebten, diese das genannte Habe zu erben hätten; stirbt sie jedoch vor ihm ohne Leibeserben zu hinterlassen, ist er unbeschränkter Erbe. Gesiegelt von der Ausstellerin, hansen Clementen und Alber Hawnfelder.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

301. 1401, 4. April (am Montag in der Wochen nach Ostern). Die Brüder Vlreich und Fridreich von Stubenberg vergleichen sich nach dem Ausspruche des gewählten Schiedmannes Grafen Hawgen von Muntfort und Herrn zu Preginez mit ihrem Oheime Otten von Liechtenstain wegen einer Schuld von 5000 Pfund guter Wiener Pfennige, wonach dieser den Brüdern für je 17 Pfund Pfennige (ain phunt gelcz auf bestifften guetern) in Steiermark oder Kärnthen zu geben hat. Der Wiederkauf bleibt ihm jedoch für 12 Jahre vorbehalten. Gesiegelt von den beiden Brüdern, dem Schiedsmanne und Otten von Stubenberg dem jüngeren.

Orig. Perg. 4 Siegel. Joanneums-Archiv.

302. 1401, 23. April (am Samptztag nach der heiligen drey nagel tag). Ott, Jacob und Wulfing Brüder von Stubenberkch und ihr Vetter Hans von Stubenberkch theilen ihren Hof zu chappenberg und die dazu gehörigen Grundstücke, dass Ott und Hans einen Theil, Jacob und Wulfing den andern Theil bekommen, wobei die ersten von den letzteren zur Ausgleichung 50 Pfund Pfennige erhalten. Gesiegelt von den vier Theilhabern.

Orig. Perg. 4 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

303. 1401, 21. Julius (an sand Mariemagdalene abentt). Nicolspurg. Die Brüder Hanns und Hainreich von Liechtenstain erklären als Vertreter ihres minderjährigen Vetters Hertlein von Liechtenstain in dessen Ansprüchen an Elspeten von Pvachnam Hausfrau des Hans von Stvbenberg, dass sie sich der Entscheidung ihres gewählten Schiedsmannes Vlreich von Dachsperg, Lantmarschalich in Österreich, und des vom Gegentheil gewählten Fridreich von Stvbenberg willig fügen wollten. Bei Nichtbefolgung des Ausspruches muss sich einer von beiden zum Einlager nach Wien verfügen. Gesiegelt von beiden Ausstellern.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

304. 1401, 29. August (des nagsten Montag vor sand Giligen Tag). Wienn Schiedsspruch des Vlreich von Dachsperkch, Landmarschalich in Österreich, und Friedreichs von Stubenberkch zwischen Hannsen und Hainreichen Brüdern von Liechtenstayn als Vertreter ihres minderjährigen Vetters Hertlein und Elspeten von Stubenberkch anderseits. Die bestimmte Entschädigung derer von Liechtenstain an Elspeten für das Haus zu Zistestorf, das öde Haus, den Stalhof und den Baumgarten, sammt dem Antheile an einem Weingarten besteht in 193 Pfund und 80 Wiener Pfennigen; ferners soll der von Stubenberg für seinen Antheil an dem Teiche zu Hewmad, für das Vrbar zu Zistestorf und andere Giebigkeiten von dem Gericht zu Zistestorf von denen von Liechtenstain zu Alberndorf und Puelndorf entschädiget werden. Streitigkeiten über die gemeinschaftliche Herrschaft, Feste und Stadt Veltsperkch sollen durch Schiedsrichter entschieden werden, desshalb haben auch die von Stubenberg denen von Liechtenstain deren Antheil an dem Hause Veltsperkch unverweigerlich einzuräumen. Welche von beiden Parteien den Aussprüchen sich nicht fügt, hat zum Einlager nach Wien sich zu stellen. Gesiegelt von Vlreich von Dachsperkch und für Hansen von Stubenbergk, welcher kein Siegel bei sich gehabt, von Ruedolf von Waltse, Herzogs Wilhalm zu Österreich Hofmaister.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

305. 1401, 6. December (an sand nyklas tag). Rengwart der Nechelhaymer verkauft Jacoben von Stubenbergk eine Mühle bei prugk an der Muercz um 63 Pfund guter Wiener Pfennige, welche herzoglich österreichisches Lehen ist. Mit dem Siegel andres des ehrl für den Verkäufer, und Leben des Linter.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

306. 1402, 6. Februar (an dem nachsten mentag nach der liechtmess). Larencz der Silbekch verkauft Jacoben von Stubenbergk mehre Güter zu

Digitized by Google

chrawaten und zwar einen Hof und ein Gut sammt Mühle; im Güntherspach zwei Güter, Lehen des Abtes von sand lamprecht; ein eigenes Gut zu hochenwisen; und eine Schwaige sammt Wald ob chrawaten, Stubenberger Lehen, um 214 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und dem ehrbaren Knecht lewpolden dem grebel von polan.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

307. 1402, 5. März (am Suntag zu Mitter-Vasten). Vlreich von Stubenbergk vertauscht mit seinem Vetter Hannsen von Stubenberkg eine Mühle an der Stubnig und ein Gut am Zaysperig gegen eine Mühle am Genspuchell. Gesiegelt vom Aussteller und seinem Diener Seillein von Waldstain.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

308. 1402, 18. April (dez Eritags vor sand Jorgen tag). Thoma (der alt Mawter zu Chapphenberg) verkauft Otten von Stubenbergk dem ältern sein ganzes Grundeigenthum, welches zum Theile Stubenberg'sches und zum Theile Lehen des Stiftes zu Gozz ist, um 200 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt für den Verkäufer vom Ritter Albrecht von Sturmberg, von Andres dem chrail, Burggrafen des obern Hauses zu Chapphenberg und Hainreich dem Rindschad, Burggrafen zu Stubenberg.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

309. 1402, 29. September (an Sant Michelstag). Verzichtbrief der Brüder Jörg und Sigmund von Pottendorff und ihrer Schwester Margret an ihre Oheime, die Brüder Ott, Jacob und Wülffing und deren Vetter Hanns von Stubenberg, über alle die Habe, welche diese von den Eltern der obgenannten von Pottendorff an sich gebracht. Jedoch verbleibt den Ausstellern die lebenslängliche Nutzniessung der Morgengabe und Heimsteuer ihrer Mutter, einer Schwester der Brüder Stubenberg, bestehend in 1000 Pfund Pfennigen, fällt aber nach ihrem Tode an die Stubenberge und deren Erben. Gesiegelt von Jörgen von Pottendorff, und seinen Vettern Jörgen, Hannsen und Hertneyden von Pottendorf.

Orig. Perg. 4 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

310. 1402, 20. December (am mittach var sand Thomas tag, des heiligen czwelifpoten). Elsbeth von Puchaim schenkt ihrem Gemahle Hannsen von Stubenberg ihr gesammtes Habe, worunter auch der Erbantheil nach ihrem Vetter Hainreichen von Rawhenstain und alle in ihrem Rechtsstreite vor den Herzogen von Österreich gegen die Brüder Hanns und Hainreich und deren Vetter Hertlein von Liechtenstain wegen Nicolspurg behaupteten Rechte. So lange sie lebt, darf er nur mit ihrem Willen (schaffen oder verkumern), nach ihrem Tode jedoch fällt alles ihm und ihrer beiden Leibeserben als unbeschränktes Eigen zu. Überlebt sie ihn ohne Erben aus ihrer Ehe, tritt sie in den vollen Besitz. Gesiegelt von der Ausstellerin, Grafen Haugen von Muntfurt und Hainreich von Chranichperg.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

311. 1403, 10. März (an Samstag vor Reminiscere) wienn. Herzog Wilhalm zu Österreich ernennt Hannsen von Stubenberg zum Inhaber und Verweser seiner Wildbahn in der niedern Steiermark um Loemberg disseits der Sest, (doch vnez an vnser widerruffen). Mit des Herzogs Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

312. 1403, 19. Junius (an Eritag nach Gotzleichnams tag), Prukk auf der Mur. Lehenbrief Herzogs wilhalm zu Österreich an Jacoben von Stubenberg über 16 Pfund Gelts auf den Gütern zu Josniez und an dem Eybekk in dem Mürztal, welche Ott der Metschacher diesem verkauft hatte. Mit dem herzoglichen Siegel.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

313. 1403, 26. Junius (des Eritags vor sand Peter vnd sand Pauls tag der Heiligen Zwelfpoten). Fridreich der Dorner und seine Hausfrau Dorothe bestätigen den Vettern Fridreich von Stubenberg und Vlreich, des verstorbenen Vlreichs Sohne den Verkauf der Güter und Gülten in der Pagk, in der Modriach und zu Öd, welche der Bruder Dorothe's, Chunrat der Plannkchenwartter Otten dem ältern von Stubenberg verpfändet hatte. Zugleich erklären sie, dass die Rechtskraft des in Verlust gerathenen Gegenbriefes von Otten von Stubenberg an den Plannkchenwartter wegen der Wiedereinlösung der benannten Güter gänzlich erloschen sei. Gesiegelt von dem Verkäufer; dem Oheime seiner Hausfrau, Mariczen dem Welczer Hauptmann in Steyr und dem Ritter fridreichen von fledniez, Herzog Leupolts zu Österreich Hofmeister.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

314. 1403, 15. August. Wir Wilhelm von gotes gnaden Herczog ze Österreich ze Steir Kernden, vnd ze krain, Graue ze Tyrol etc. Bekennen daz vnser getrewr Fridreich der Dorner, vnd die erber Dorothee sein Hausfraw, an Irm offen versigelten brief habent aufgesandt, Ire guter, vnd gult, gelegen in der Pak, vnd in der Modriach, vnserr lehenschafft, Vnd paten vns fleizzigleich, daz wir, die vnsern getrewn lieben fridreichen von Stubenberg vnd Vlreichen von Stubenberg seinem Vettern geruchten zeverleihen, Wan Si In die verkaufft hieten. Das haben wir getan, vnd haben denselben Stubenbergern die egenanten güter, vnd gült mit Irer zugehörung verlihen, wissentleich mit disem brieue, was wir In, daran zerecht verleihen sullen, oder mugen Also, daz Si, vnd Ir Erben, die, nu furbazzer von vns, vnsern lieben Bruder vnd Erben, in lehens weis innhaben, vnd niessen sullen, als lehens, vnd Landes Recht ist, Vngeuerleichen. Mit vrchund diez brieues. Geben ze Wienn, an vnserr frawntag der Schidung. Nach krists gepurde vierczehenhundert Jar, darnach in dem dritten Jare

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

315. 1403, 13. October (an Sand cholmans tag), weitz. Erbtheilsvertrag zwischen Fridreich von Stubenberg, den Brüdern Ott, Jacob und Wulfing von Stubenberg, Hans und Vlreich von Stubenberg über das gesammte nach Otten dem ältern von Stubenberg ihnen zugefallene Vermögen. Dieses wurde in drei gleiche Theile getheilt, deren einer Fridreichen und Vlreichen, der zweite Otten und Hansen, der dritte aber Jacoben und Wulfingen zufiel, mit namentlicher Anführung aller Grundholden und sonstigen Giebigkeiten. Gesiegelt von den sechs Theilhabern und sechs ihrer Diener, welche die Theilung vorgenommen: Albrechten von Sturmberg, Otten dem herberstarffer, Hainreichen dem Rindschaid, Seidlein dem Stainpeizz, lewpolten dem Grebel, Andre dem ehral (dem got genad), dessen Siegel daher auch bei allen diesen Theilverträgen fehlt.

Den Antheil von Fridrich und Vlreich betreffend, 3 Orig. Perg. 11 Siegel (bei Nr. 1 vier verletzt, bei Nr. 2 fehlen sechs und zwei verletzt, bei Nr. 3 fehlen 9 und eines verletzt).

Den Antheil von Otten und Hannsen betreffend, 2 Orig. Perg. 11 Siegel (bei Nr. 1 drei verletzt, bei Nr. 2 fehlen neun und eines verletzt).

Den Antheil von Jacoben und Wlfing betreffend, 1 Orig. Perg. 11 Siegel (7 fehlen). Joanneums-Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61. Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

531.) S. D. (c. 1423.) Jörg Wêlhinger.

Einen Hof, genannt der „Pabenhof" und ein Gut, genannt der „Vogelperg".
(Gekauft von Heinrich dem Stadler.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 23, b.

532.) S. D. (c. 1430.) Hanns der Wêlkl.

Eine Wiese gelegen zu Potenstain, nächst der Wiese des Pfarrers; it. eine Wiese gelegen nächst der Wiese des Amtmanns „dacz Medaw"; it. sechs Joch Ackers auch zu Potenstain gelegen.
(Gnadenlehen.) („wan uns die vermont und „ledig wern worden".)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 68.

533.) S. D. (c. 1430.) Hanns Wêlkel.

2 Wiesen, eine nächst der Wiese des Pfarrers zu Potenstain, die andere nächst der Wiese des Amtmanns zu Medaw;
und 6 Joch Ackers.
(Ihm abgetreten von Michel dem Inprukger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 75.

534) S. D. (c. 1427?) Hanns Weydacher.

Einen Hof zu Grub bei Ternberg in Pranperger Pfarre gelegen.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 43.

535.) S. D. (c. 1434.) Weykhartzslag.

Conrad der Eytzinger:
Einen Hof zu Weykhartzslag gelegen.
(Gnadenlehen.) (Von weiland Peter Mader ledig geworden.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 107, b.

536.) S. D. (c. 1430.) Andre Weyttenhofer zu Newnpölan.

Drei Viertel Zehents zu Feld und zu Dorf, gelegen auf 9 Lehen und auf 1 Hof zu Erlpach in Pölinger Landgericht.
(Von Thoman dem Bürger zu Freistadt an ihn gekommen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 72.

Digitized by Google

537.) S. D. (c. 1423.) Agnes Widerspergerin (Hausfrau des Wolfgang Frawnhofer).

Den Hof zu „Weikchartzlag“;
it. 3 Pfund 3 Schilling und 25 Pfg. Gelts;
it. auf Überländ 70 Pfg. Gelts;
it. im Markterveld auch auf Überländ 18 Schilling Pfg. Gelts;
it. zu Glogniez (Globnitz?) auch auf Überländ ½ Pfund 26 Pfg. Gelts;
it. auf Sanndlussen auch Überländ 65 Pfg. Gelts, das alles in den obgenannten Hof gehört und daselbst zu Weikarezlag gelegen ist.
Gnadenlehen. (Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61. Fol. 6.

538.) S. D. (c. 1430.) Agnes, Tochter weiland Otto's des Widersperger.

Neun Pfund weniger 27 Pfg. Gülte und einen „Grossen“ von einer Wiese, alles gelegen zu Grassaw auf etlichen Gütern an der „Sumerezeil“ in Drosendorfer Landgericht;
it. zu Czedlitz 60 Pfg. Gülte auf einem Hof, auch im Drosendorfer Landgericht gelegen;
it. 3 Pfund und 60 Pfg. Gülte gelegen „daez dem Chunratz“ im Waidhofer Gericht „auf der Tey“.
(In Gemächtweise an sie gekommen von ihrem Vetter Ortolf dem Widersperger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 74.

539.) S. D. (c. 1430.) Kunz Wielant.

Ein Pfund Pfg. Gülte auf 2 Höfen, einer genannt Prosmansrewt, der andere Kalschingrewt „die vor sein lehen sind gewesen von meim herrn, „der im gegunnet hat dieselben Höf zu purkrecht auzgeben und ainen ezins „darauf ze seczen. Er sol auch meim herrn Hertzogen jerleich in sein urbar „gen Drosendorf dienen zwelif phenning“.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 66.

540.) S. D. (c. 1426?) Conrad der Wildungsmaurer.

Den Maierhof zu Wildungsmaur und 126 Joch Ackers, die darein gehören und 9½ ganze Lehen, 14 Hofstätte. Darnach von Überländ, von dem „Rubertzhof“ 2½ Metzen Haber und 8 Pfenning von einer Punt und von Krautgärten 5 Schilling Pfenning und 10 Pfenning in dem „Wartt[a]l“ und in dem Ulreichstal 5 Schilling und 2½ Pfenning;
von Burgrecht Äckern und von einem Joch 2½ Metzen Haber und 6½ Eimer Weins Bergrecht, gelegen auf Weingärten in dem Wartthal, halben Zehent daselbst und viertheil Zehents zu „Wildungsmawr“, grossen und kleinen zu Feld und zu Dorf;
die Fischweide, den ganzen „Werd“ und die drei Theile an der „Stetten“, an der „Waid“ und an dem Holz daselbst und seinen Theil Holz zu Wildungsmaur an dem Hard mit „grunt mit all“, und seinen Theil „an dem Hard“ und 38 Metzen Vogthaber zu „Höflein“.
Den Mairhof unter dem Haus zu „Schönuleytten“;
it. die Fischweide „auf der Gêntz“, und auf der „Melk“ und auf der „Sweincz“;
it. das Holz, genannt „der Fusmessel“ in der „Stainleytten“;
it. das Gut auf dem „Puhel“;
it. das Gut, da Fridrich an der Hub aufgesessen ist;
it. das Gut, da Heinrich „Reybein“ aufsitzt;
it. das Gut im „Purkholz“ und das halbe Holz dabei;

Digitized by Google

das alles bringt 13½ Pfund Pfg. „Gelts“.
(„Das meim Herrn von Gotfriden dem Wildungsmaurer ist ledig worden“.)
(Gnadenlehen — das eingeklammerte.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 34.

541.) Conrad Wildungsmaurer.

Die Veste zu „Schönnleiten“ und 16 Pfund Pfg. „daselbsumb gelegen“;
it. in dem „Wald genannt in der Leiss 8 Pfund „Gelts“, und zu „Holarn“ 5 halbe Lehen.
(„Das alles an In komen ist von weilent „Gotfriden dem Wildungsmaurer“.)
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 35.

542.) S. D. (c. 1423.) Wolfgang, Jörg und Hanns von Winden (Lehenträger ihr Gerhab Hanns von Winden).

Das Haus zu Arnstain mit s. Zugehörung, „wenn si das mit losung in ir gwalt bringent“;
it. das „Urfar zu Stadlaw“;
it. „dacz der Freinstat und daselbsumb zu Kerspawm, zu Stadl, „zu Prent, zu Partperg, zu Raisperg, zu Grünpach und zu Liechtenaw 11 pfunt pfenning gelts“;
it. „die Manlehen zu der Freinstat, die der Piher hat lassen“;
it. „halber getraid zehent und halber weinczehent zu Vösendorf grosser „und klainer Wienthalben und der ganez Getraidzehent und Weinczehent „daselbs enhalb des pachs Hönestorffer halben grosser und klainer“;
it. „zu Newndorf 9 Schilling 5 pfenning gelts und 30 meczen habern, „8 hüner, 9 kes, und 4½ Schilling Ayr“;
it. „daselbs zu Newndorf 3 Schilling und 10 pfenning gelts auf des „Müldorffer halben Lehen, zenêchst des Valbacher turen“;
it. zu Zachmanstorf 85 meczen habern voitfuter;
it. 1 fleischpankh zu Medling;
it. „das holts am Herczogemperg zu Perchtoltstorf“;
it. „die Vischwaid zu Zwelfèchsing“;
it. „Petern von Winden Hof zu Hintperg zunachst des alten Zechmaister hof“;
it. „ze Hintperg vierdhalb pfunt mynner sechs pfenning gelts“;
it. „der zehent an dem weinperg ze Inczestorf von getraid und von wein grosser und klainer“;
it. „daselbs ze Inczestorf 8 mutt voithabern und 6 Schilling pfenning gelts“;
it. „das dorfgericht“ (zu Inzesdorf).
Alles ihr väterliches Erbe.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 9. (Vgl. Fol. 48.)

543.) S. D. (c. 1428?) Wolfgang von Winden. Für sich und seine Brüder.

Das Haus Arnstain mit „Wildpênnen vischwaiden und aller andrer seiner Zugehörung“;
it. das „Urfar zu Stadelaw auch mit seiner Zugehörung“;
it. halben Getreid- und Weinzehent zu Vösendorf, grossen und kleinen „wiennthalben“ und daselbst ganzen Getreid- und Weinzehent „enhalb des „pachs Hönestorf halben“, grossen und kleinen;
it. zu „Newndorf“ 9 Schilling, 5 Pfenning „Gelts“, 30 Metzen Habern, 8 Hühner, 9 Käse, 4½ Schilling (d. i. 135) Eyer und daselbst 3 Schilling 10 Pfenning „Gelts“ auf des „Müldorffer“ halben Lehen zunächst des „Valbacher turn“;

Digitized by Google

it. 85 Metzen Habern Vogtfutter zu „Pidermanstorf“;
it. eine Fleischbank zu „Medling“ im Markt;
it. das Holz „an dem Herczogenperg“ zu „Perchtoltzdorf“;
it. die Fischweid zu „Zwelfochsing“;
it. den Hof zu „Hintperg“, der ehemals Peter von Winden gehörte und gelegen ist nächst des alten Zechmeister Hof;
it. zu „Hintperg“ 3 Pfund, 7 Schilling und 24 Pfenninge „Gelts“;
it. den Zehent „an dem Wiennerperg“ zu „Inczestorf“ von Getreid und Wein, grossen und kleinen;
it. zu „Inczestorf“ 8 Muth Vogthabern und 6 Schilling Pfenninge „Gelts“ und das Dorfgericht.
„Und alle die gůter die si habent in der herschaft zu der „Freinstat“, „zu „Kerspawm“, zu „Stadl“, zu „Prentt“, zu „Pasperg“, zu „Raisperg“, zu Grůnpach“, zu „Liechtenaw“ und die Manlehen zu der „Freinstat die n. der Piber gelassen hat“.
(Alles ihr väterliches Erbe.) Non habent literam.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 48.

544.) S. D. (c. 1434.) Hanns der Rudlieb von Winkhl.

Einen Hof zu Pidermanstorf gelegen („der purkrecht von uns ist und in unser herschaft gen Lachsendorf dienstper ist“);
it. dritten Theil Weinzehents und Getreidzehents zu Winstorf, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf und 28 Pfg. Gülte daselbst auf behaustem Gut gelegen;
it. 6 Viertel Weins Bergrecht auf Weingärten und 75½ Pfenninge Gülte am „Hawsperg“ auf Überländ in Dreskircher Pfarre gelegen.
(Erkauft von Eberhard vom Ror.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 108.

545.) S. D. (c. 1423.) Ulrich der Wisinger.

4 Pfund und 60 Pfenning Gelts weniger 3 Helbling in „Alachterpharr bey der Swēhet“ auf behaustem Gut und Überländ gelegen.
Erkauft von Aphart dem Swartzen und Pankraz seinem Sohn.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 18.

546.) S. D. (c. 1426?) Sigmund Wisinger.

Vier Pfund und 58½ Pfenning „Gelts“ auf behaustem Gut und Überländ, in Alachter Pfarre bei der Swechat gelegen.
(Ererbt von s. Bruder Ulrich dem Wisinger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 37.

547.) S. D. (c. 1428?) Pankraz Wisinger.

Vier Pfund und 58½ Pfenning „Gelts“ in „Alachter“ Pfarre bei der „Sweehet“ auf behaustem Gut und Überländ gelegen.
(Erbe von s. Bruder Sigmund d. Wisinger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 51.

548.) S. D. (c. 1423.) Albrecht Wolfenrēwtter.

Ein Drittel an 5½ Pfund und 14 Pfenning Gelts und an 48 Metzen Weizen Diensts zu Ymendorf auf behausten Gütern gelegen.
(Das ihm Wulfing der Dachpek abgetreten hat.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 17, b.

Digitized by Google

549.) Jörg der Wolfenrewtter, für sich und s. Brüder Wolfgang und Leupolt.

Die Veste Emerberg mit ihrer Zugehörung;
it. 1 Pfd. Pfg. Gülte zu Wagram bey Fussprunn auf des Kruger Hof gelegen;
it. das „Panteding“ und das Gericht zu Gerestorf mit s. Zugehörung;
it. 2 Pfund und 3 Wiener Pfenning Gülte daselbst zu Gerestorf auf behausten Gütern gelegen;
it. den Sitz zu Hinperg und daselbst 4 Pfund Pfenning Gülte weniger 50 Pfg. auf behaustem Gut;
it. die Mühle im Himpach daselbst und ein Lehen dabey, das da dient 9 Schilling Wiener Pfenninge;
it. zu Wolfenrewt 3 Pfd. und 3 Schilling Wiener Pfenning Gülte auf behaustem Gut;
it. zu Penkenpach auch auf behaustem Gut 3 Pfund und 30 Pfenning Gülte und
zu Langen wisen 2 Pfd. und 88 Pfg. Gülte.
(Ererbt von ihrem Vater Albrecht dem W.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 109.

550.) S. D. (c. 1423.) Heinrich Wolfsoler.

Halben Zehend zu Ûtendorf gr. und kl. zu Feld und zu Dorf.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 8, b.

551.) S. D. (c. 1423?) Ottakher der Wolfstain.

Die Veste zu Klamm und den Thurm oberhalb gelegen,
und das Haus zu Sechsen und das Kirchlehen zu Hofkirchen mitsammt allen Fischweiden und andern Zugehörungen der Veste Klamm;
it. 1 Hof, genannt der Swaighof;
it. die Veste zu Weichselbach mit dem Gericht und Wildbann von dem Biersperk bis mitten in die „Menkh“ und in die „Melk“;
it. der Hof zu Peilstain und 2 Hofstätte im Graben;
it. der Hof zu Sweinarn und die Mühle und Hofstatt daselbst und 3 Hofstätte „am Pirchêch“ und was zu dem Hof gehört, ausgenommen des Fischer Hofstatt;
it. 3 Hofstätte zu Pollendorf;
it. 1 Hof genannt in dem Dankharczpach und 1 Hofstatt daselbst;
it. im „Newnstêtlein“ 12 Metzen Marchfutter „vor dem Hêmêd“;
it. an des Vetter Lehen 3 Metzen Marchfutter;
it. im „Velbrech“ 2 Metzen Marchfutter;
it. im „Achsenpach“ auf 4 Lehen 8 Metzen Habern Marchfutter;
it. der Hof zu „Kaltenprunn“ und 2 Theile Zehend auf dem Hof „auf der Strass“ in St. Lienhards Pfarre;
it. 2 Höfe „in der Sleten“ in Ruprechtshofer Pfarre;
it. der Hof „in der Aw“ und alle Hofstätte daselbst und 1 Gut „dacz Hellpewnt“ und den Zehend;
it. die Veste zu Pholsaw und 5 Hofstätte und das Kirchenlehen daselbst und auf 2 Gütern Vogthabern „in der Hanifreisten“ und „am Pawczenlehen“ und auf 3 Hofstätten 17 Metzen Forsthabern „dacz dem Grauen am Perg“ und „dacz den Friesen“ und „an der Hub“;
it. 1 Lehen im „Kat“ und das Wiesmahd daselbst;
it. 1 Hof zu „Schadergraben“ und 1 Hofstatt daselbst;
it. 1 Hof „auf dem Wasser“;

Digitized by Google

it. 1 Hof und 1 Hofstatt zu „Winnden“.
(Sein väterliches Erbe.)
Spätere Schrift: „Gilig der Wolfstain hat die obgemelten lehen ze „lehen die sein vêterleich erb sein“.
Lehenbuch H. Albrechts (V).

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 14. Haus- und Staatsarchiv.

552.) S. D. (c. 1432.) Wolfstal.

Gebrüder Hanns und Andreas Moyker.
Lehenträger: Hanns der Neydekger, Pfleger zum Stuchsenstain.
Den Turnhof zu Wolfstal gelegen.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 89.

553.) S. D. (c. 1430.) Paul der Wurffl.

31 Eimer Weins Bergrecht an dem Kunigundberg, an der Sumerhagenaw und an der Winterhagenaw zu Perchtoltzdorf gelegen, mitsammt dem Vogtrecht und 11 Pfund 6 Schilling und 6 Pfennige Gülte Grunddienstes auf Weingärten, auch daselbst zu Perchtoltzdorf.
(Erkauft von Hanns dem Wurffl von Radawn.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 69, b.

554.) Ulrich Wurffl.

Den halben Theil an der Veste zu Radawn und das halbe Dorf daselbst mit ihren Zugehörungen;
it. 3 Viertel an dem „Urfar zu Nustorf“;
it. halben Theil an 26 Pfund Pfg. Gülte zu „Enczesveld“ unter dem „Pusemperg“, mitsammt dem Dorf und Gericht daselbst.
(Sein Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 70, b.

555.) Anna, Tochter Hanns des Wurffel's, Hausfrau Hanns des Venkhen.

Halben Theil an der Veste zu Radawn mit s. Zugehörung;
it. halben Theil an dem Dorf zu Enczesveld unter dem Pusemperg gelegen mit s. Zugehörung;
it. ein Viertel an dem Urfar zu Nustorf;
und die neue Mühle gelegen „ob Prukg“ mitsammt der Au und aller anderer ihrer Zugehörung.
(Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 70, b.

556.) S. D. (c. 1430.) Zelderndorf (Zellerndorf).

Pilgreim Wakher.
Von erst zu Czelderndorf auf behaustem Gut 6 Pfund 45½ Pfg.;
it. auf Überländ zu Czelderndorf auf Weingärten, Äckern, und Krautgärten 9 Schilling Pfg. Gülte;
it. 2 Weingärten, einer genannt der „Raiffel“, der andere der „Waldner“;
it. 1 „Praytten“ bei der Kirche, desselben Ackers sind 46½ „Gwanten“;
it. 1 „Praiten“ gelegen in dem obern Feld, 31½ „Gwanten“;
daselbst einen „Zulus“ 6½ Gwanten;
it. unter dem Haus 1 „Praiten“ — 41½ Gwanten;
it. 1 Weyer in den alten Baumgarten und
dabei einen kleinen Baumgarten.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 63, b.

Digitized by Google

557.) S. D. (c. 1434.) Erhard der Zwingendorffer und Wendel seine Hausfrau.

Halben Theil aus den nachgeschriebenen Lehen:

Zu Newhaken auf 10 ganzen Lehen und auf einer Hofstatt ganzen Zehent;

it. auf einem Hof daselbst drittheil Zehents, überall gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. auf dem Ebishof drittheil Feldzehents und auf 2 Lehen zu Rayhaw ganzen Zehent, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf, alles in Mewslinger Pfarre gelegen.

(Erkauft von [„der Erbern“] Agnes, Hausfrau Hannsen des Waser.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 109, b.

558.) Sipekch. (1423, 12. April.)

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Österreich ze Steir zu Kernden und ze Krain, Graf ze Tirol etc. Bekennen. Daz fur uns kam unser getrewr Erhart der Sipekch und bat uns fleissichleich, daz wir Im gunnen und urlauben wolten die Sechczig Jeuch akhers zu Pèstorf gelegen die von uns (ze) Lehen rürten auzzegeben in purkrechtsweis und zynns darauf ze seczen nach purkrechts rechten und gewonhait. Das haben wir getan und haben dem egenanten Sipekhen dieselben Ekchèr mit irn zugehorungen von sundern gnaden in purkhrechtsweis auszegeben gegunnet und gunnen auch wissentleich mit dem brief. Doch also daz er und sein erben den zins den si zu purkhrecht darauf seczen werdent von uns und unsern erben zu lehen emphahen und in lehensweis innhaben als lehens und landes recht ist ungeuerleich. Mit urkunt diez briefs. Geben ze Wienn an Montag nach Quasi modo geniti, nach Christi gepurd vierczehenhundert iar darnach in dem drew und zwainczigisten Jare.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 12, b.

559.) Puchaim 1423. Bestêttung auf n. der von Puchaim Gemêcht.

Wir Albrecht etc. Bekennen. Als unser lieben getrewen Pilgreim und Hanns geprůder von Puchaim unserm lieben getrewn Albrecht von Puchaim obristen Drugseczen in Österreich irm vettern gefugt und gemacht habent die nachgeschriben vesten gůlt und gůter unserer lehenschaft. Daz wir durch fleissige gebete der obgenanten von Puchaim unser willen und gunst darczu gegeben und das bestètt haben wissentlich mit dem brief was wir zu recht daran bestetten sullen oder mugen. In solicher mass ob geschèch daz die obgenanten Pilgreim und Hans von Puchaim mit dem tod abgiengen und nicht leiberben das Sun wern hinder In liessen, oder ob si leiberben das Sun wern hinder In liessen und daz die auch an leiberben das Sun wêrn verschieden, daz denn die nachgeschriben vest gůlt und gůter mit iren zugehörungen auf den obgenanten Albrechten von Puchaim und sein erben gevallen und erben sullen und mugen in Gemèchtsweis as Gemechts lehens und lands recht ist. Doch uns und unsern erben unvergriffenlich an der lehenschaft ungeuerlich. Und sind das die obgemelten Lehen. Von erst die Vest und Herschaft Litschaw und die Hafengrůb dabey und alle die dorffer so darczu gehörent als si hernach benent sind von erst Schönaw, zum Slag, Griespach, Leubmans, Ilbans, Elbeins, Egen, Hermans und der Hamer daselbs, Hausslag, Hierssenslag, Leupolts und Eysgur und das Dörffel bey Weigleinshamer, der Hamer daselbs, die vogtey zu Minnichslag, Lechnitz und Eschenaw. Darnach die vesten Ilman, das dorf daselbs, Nidern Hadmars, aussern Hadmars, Gerhêrtleins, Kaueczen, Elgelbrechts, zum Otten bey Weissenpach, Erkengers, die vogtey des dorfs zu den Gêrtnern mit seiner zugehörung, ze Tumen, ze Rassoch, ze Gotfridslag, ze Tyemaw und zu Gossenreut. Mit urkund des briefs. Datum Wienn. Anno xxiij°.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 15.

Digitized by Google

560.) Tiernstain 1426, 18. December. Rûdolfs von Tiernstain Lehenbrief.

Wir Albrecht etc. Bekennen. Als weilent Marchart von Tiernstain die zeit Hofrichter in Österreich alle seine gûter wa er die in unserm lande zu Österreich hat gehabt leut und guter gult manscheft vogtey wie das alles genant ist nicht ausgenomen von weilent dem Hochgebornen Fürsten unserm lieben Enen Herczog Albrechten Herczogen zu Österreich etc. und nachmalu sein Sun weilent Weikhart von Tiernstain von dem Hochgebornen Fürsten unserm lieben Herrn und Vater Hertzog Albrechten auch Herczogen zu Österreich etc. zu lehen hat emphangen. Also ist fur uns komen unser getrewr lieber Rudolf von Tiernstain desselben Weikharten Sun und hat uns fleissieleich gebeten daz wir Im dieselben lehen auch geruchten ze verleihen, wan die von demselben seim vater erbleich an In komen wêrn. Das haben wir getan und haben Im dieselben lehen mit iren zugehôrungen verlihen und leihen auch wissentleich mit dem brief was wir Im zu recht daran verleihen sullen oder mugen. Also daz er und sein erben das sun sind und von sundern gnaden n. sein Swester und n. sein Tochter, ob er nicht sun hinder Im liess, dieselben lehen nu furbazzer von uns und unsern erben in lehensweis innhaben und niessen sullen und mugen als lehens und landes recht ist. Wir gunnen auch demselben von Tiernstain wissentleich mit dem brief, ob er oder sein erben von den ob gemelten gûtern ichts durch gots und irer Seel hail willen geben oder schaffen wolten, daz si das getun mugen. Doch mit unserm oder unserer erben wissen ungeuerleich. Mit urkunt des briefs. Geben zu Wienn an Mitichen nach sant Luceintag Anno domini etc. xxvj°.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 33. b.

561.) Mülvelder. 1427, Anfangs April (6. April Judica). Jôrgen des Mûlvelder Lehenbrief umb das Haws Dross.

Wir Albrecht etc. Bekennen für uns und unser erben. Als unser getrewer Jôrg der Mûlvelder und weilent Niclas sein Bruder und nu seine Kinder das haws zu Dross mit seiner zugehôrung in Saczsweis habent inngehebt von weilent unsern voruordern seliger gedêchtnuss und uns, haben wir angesehen und betrachtt die dienst, die uns derselb Mulvelder enther gen den Hussen getan hat und noch hinfür tun sol und mag, und haben dadurch und von sundern gnaden Im und den obgenanten seins Brûder Kindern das vorgenant Haws zu Dross mit aller seiner zugehôrung zu rechtem manlehen verlihen und leihen auch wissentlich mit kraft des briefs. Also daz si und ir erben dasselb haws nu furbazzer von uns und unsern erben in lehensweis innhaben nuczen und niessen und uns auch damit getrew gehorsam und gewertig sein sullen als lehnsleut iren lehnherren phlichtig sind zu tûn und als lehens und lands recht ist ungeuerleich. Auzgenomen des Kirchenlehens daselbs zu Dross das behalten wir uns und unsern erben vor. Mit urkund des briefs. Geben zu Krems ante Judica Anno etc. xxvij°.

K. k. Geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 37. b.

(Schluss folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 16. **NOTIZENBLATT.** 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Freiheiten und Rechte der Märkte Sarmingstein und St. Nicola am Struden und des Gerichtes zu Hirschau.

Von F. Wirmsberger.

(Fortsetzung.)

Hienach sindt vermerckht die Aintzigen recht der Märckht Serming vnd sant Nicla (auch des Gericht Hiersaw).

Das khain richter khainem, der im Gericht Serming, sannt Nicla (vnd hierschaw) gesessen oder daselbs Angenogt ist, on Willen vnnd Wissenn der herrschafft Vberlendt leihen soll.

Wer vnaufgesagt grundt hat, die jn Eden vngestifft vnnd vnbeulich ligen, was on Zinsen vnnd Annder der herrschafft Vordrung abget vnnd versessen ist, sol er Ausrichten vnnd ist in des herrn straff geuallen. Der herr mag auch denselben grundt, ob er will, woll entziehen.

Wann Ainer sein guet, haus oder grundt verkhaufft vnnd den rechten diennst nit gleich oder recht Annsagt, vnnd den Ringert, jst zue Wanndl verfallen vj. β. ij. ₰.

Welcher Ainem sein guet an seim khaufrecht lezert oder hinlegt, der ist zue Wanndl Lxxij. ₰.

Ob ainer ain haus oder guet zue Serming vnnd Sanndt Niela, (auch im ambt hierschaw) verkhaufft oder sonnst ledig wiert, es sein Wisen oder Ägkher, Das soll der herrschafft in vierzehen tagen Anngesagt, aufgeben vnnd bestanden werden. Wer das mit gefär on rechtlich Vrsachenn nit tuet, jst zue Wanndl verfallenn Lxxij ₰.

Ob auch zwen Gemainer auf einer herberg wären vnnd so ir ainer wolt hingeben oder verkhauffen, so soll er seinen theill seinem mitgemainer vnnd Nach der Nachpern Rath khaufs stat thain vnnd erstlichen Anfaillen. Will er aber des nicht Annemen, so mag er woll seinen thaill ainem Anndern geben oder verkhauffen, doch mit der herrschafft Willen vnnd zuegeben, An jr gerechtigkhait vnuergriffen.

Ob Ainer auf der gassen oder in einem haus erschlagen wuerdte, so mugen in seine freunt oder Annder Nachbern woll aufheben darumb, das in die hundt nit essen, darumben ist er der herrschafft noch dem gericht nichts schultig.

Wan ein Nachbaur ainen deup in seinem haus begreifft vnnd hiet dem wiert etwas gestollen vnnd der diep aus den tachtropfen nit khumen ist, mag der wiert sein guet woll widerumben zu seinen handen Nemen vnnd behalten vnnd den dieb des gotshaus hofrichter Anntworten. So aber der dieb mit dem gestollen guet Auf die gassen khumen were, so ist er zue Antwurten als ein streihennder dieb.

Digitized by Google

Es haben auch die ehegemelten Vrbarleut das recht, wan ir ainer Ainen dieb in seinem haus begreifft, mag er jn nit lebendig zum Richter bringen vnnd schlecht er jn zue todt, so ist er denn der herrschafft vnnd dem hofrichter nichts darumben schultig.

Was in den Gerichten vnnd gebieten der Märkht des Gotshaus Walthausen, es sey mit khauffen oder verkhauffen oder in Annder Weeg gehanndlet oder verbrochen wiert, soll auch darinen Ausgetragen werden. Allso ist es vonn Alter herkhumen.

Welcher ainem dem Andern Ainen Eehalten, es sein khnecht oder diern, vor der gebuerlichen Zeit aus dem dienst redt oder Abwiertt, derselbig ist zue Wanndl Lxij ß.

Wer auch von den ehegemelten oder Anndern wissentlich gestollenes oder Abtragens guet khaufft, der jst zue Waundl vj ß. ij ß.

Vnnd dasselbig guet ist gerichtmässig, darzue soll er dem Anndern khuerz das gestollen oder Abtragen guet bezallenn.

Wer guet findt, es sey wenig oder vill, der soll es widergeben oder der herrschafft zuebringen, so er nit wais, wes das guet ist. Thuet er des nit, so ist dasselbig gefunden guet gerichtmessig vnnd der es verhalten hat, in des herren straff geuallen.

Welcher einen Peinstokh hintregt oder beraubt, der ist gerichtmessig vnnd soll nach Vngnaden wie ein Annder dieb gestrafft werden.

Wer Peinstokh hat vnnd zue der zeit, so sy schwärmet, wo es sich auf eins Andern grundt Nidergelegt, des derselbig grundt ist, mag denselben schwarn woll fechssenn, jst darumb Niemandts nichts schultig, es wer dan, das er sich gelegt hiet An ein fruchtigen Paumb, der aim zue schaden khämb, so soll der dassig, des der schwarn ist, dem Andern, des der Paumb jst, fuer sein schaden zue demselben stamb legen Ain khäss vnnd ein Laib brods, der jeds xij ß. werdt sey, Vnnd den schwarn zue seinen handen Nemen. Ist Allso vonn Alter herkhumen.

So Ainer ainem Andern etwas zu behalten gäb vnnd derselbig geb dasselbig guet auch einem Andern zue behalten, so ist der erst behallter schultig dem khlager darumb zu antworten vnnd zu bezallen.

Wer Ain verkhlagt oder versagt gegen Anndern seinen Nachbern vmb Vnschult aus Neidt oder Veindtschafft, derselbig ist zue Wanndl verfallen Lxxij ß.

Ob ainer dem Andern etwas leicht Vnnd bringt ims nit hinwider vnnd laugent ims vnnd der Annder theil vberweist in, derselb ist zue Wanndl verfallen Lxxij ß.

Welcher dem Anndern in sein haus diendt vnd denselben dienst zue rechter Zeit nit Ausricht, ist zue Wanndl verfallen Lxxij ß.

Wann Ainer vmb verbotne Wort oder Verlezung seiner ehren khlagt, die das mallefiz nit beruern, vnnd der khlager mag es mit Zwaien oder dreien glaubwierttigen weisen, derselb beclagt ist zue wandl verfallenn vj ß. ij ß.

Darzue soll er dem khlager offenntlich an den Enden, da er in verlezt hat, oder vor gericht nach rat der Obrigkhait einen Widerrueff thuen vnnd die gerichtschaden Abtragenn.

Welcher Ainer dem Anndern auf seinen gründen oder höllzern holtz abschlecht, als offt er ainen Stam abgeschlagen hat, jst er dem khlager schultig auf den Stokh xij ß. vnnd der herrschafft das Wanndl Lxxij ß.

Wan Ainer dem Andern ein Stam holtz oder mer zue khauffen gibt vnnd der khauft hat, schlecht geuärlich Ander holtz, dan im der Verkhauffer fuergezaigt hat, Ab, Derselb ist der herrschafft verfallen von jedem stamb Lxxij ß. vnnd soll dem khlager das hollz bezallenn.

Wer dem Andern on Wort vnnd Wissen aus den Wisen oder grunden gras tregt oder Auf ains Anndern grundt on erlaubnus grasst, der ist dem richter oder Ambtman desselben gerichts oder Ambts zue Wanndl verfallen xij ß. vnnd der herrschafft Wallthausen Lxxij ß.

Digitized by Google

Welcher aus seim haus bey Nächtlicher Weill sein Nachbern oder ainen Andern zue den Vennstern feur heraus gäbe, ist zue Wandl Lxxij ß.

Die Frauen, die an Einnander handlen, khriegen oder schelten mit verbotenen Worten, die haben verworcht, das sy sollen den Pachkhstain tragen oder geben zue Wandl jr jedliche vj ß. ij ß.

Wan Ainer gesst oder Annder in seim haus hiet, die jn in seinem haus schlachen vbergwelltigen, sein guet Nemen oder Andern muetwillen vnnd Aufrur machen vnnd treiben wollten, wan derselb sein Nachbern vmb hillf Anruefft, so sollen sy im vnuerzogenntlich zue hillf khumen. Welcher des nit thuet, der ist der herrschafft zue Wandl Lxxij ß.

Ob ainer dem Gotshaus Walthausen zuegehörig in Steten, Märkhten oder Anndern Enden wuerde durch muetwillen Angriffen vnnd Annder des gotshaus leut bey wären vnd demselben nicht hilf oder beystanndt theten, der oder dieselben sein in des herrn straffe.

Wo Ain Muetwiller khämb für eins Nachbern haus vnnd vordrert in mit verbotnen Worten An sich heraus auf die gassen, derselb hat gefräuelt vnnd zue wanndl vj ß. ij ß.

Wer Ainen aus dem Freithoff heraus vordert in Vbl vnnd mit bösen vnnd verbotnen Worten, es sey geistlich oder weltlich, der hat gefräuellt vnd (ist) zue Wandl verfallen v tl. ß.

Welcher ainem Wiert in seinem haus vbel zueredt, hanndlt oder schillt, ist der herrschafft zue Wanndl verfallen vj ß. ij ß. vnnd bringt der Wiert solches nit an das gericht oder an die herrschafft, Er sey Vrsacher oder nit, so ist er zue Wanndl Lxxij ß.

Wer Ainem Wiert sein Zech austregt vnnd nit zallt, fräuentlich ausgeet, jst zue Wanndl verfallen Lxxij ß.

Welcher Wiert einen vngehorsamen Pfarman oder Frauen in seim haus aufhellt, derselbig ist zue Wanndl verfallen Lxxij ß.

Wer faylln Wein hat vnnd Ainem Als dem Anndern vmb sein gelt von Veindtschafft oder Neidts wegen nichts geben will, derselbig ist zue Wanndl verfallen Lxxij ß.

Welcher dem Andern An sein Venstern oder thuern losst, wiert er begriffen vnnd des vberweisst, derselb ist zue Wanndl verfallen vj ß. ij ß.

Welcher Ainem Nachbern die Venster an seinem haus einstosst in fräuell, der ist zue Wanndl verfallen vj ß. ij ß.

Darneben ist jedem Burger (vnd vnderthan) in baiden Märkhten Serming, Sand Nicla (vnd hirschaw) Auferlegt, das sy zugleich alle gehorsam dem Gotshaus Walthausen, wie Sy dan Pflichtig sein, wie die Anndern Märkht Walthausen vnnd dynnbach zue thain schultig sein, demselben in Aller herrnvordrung Nachgelebt werde vermug der fuerstlichen Prieflichen Vrkhunden, damit das gotshaus Walthausen versehen, dem nachzugleben.

Hernach volgt, wie es mit den verpotten vnnd andern gerichtshandlungen bey den zwayen Märckhten Serming vnnd Sanndt Nicla, (auch im Gericht hirschaw) zue des Gotshaus Wallthausen hannden gehallten solln werden.

Wan es beschiecht, das ein gasst oder Ausser den Andern, der auch der herrschafft auswendiger ist, jn der herrschafft Walthausen gerichten oder Ambtern zue dem rechten Ain einander verpieten vnd lassen Ain den Andern vänglich Annemen, So dan solches dem Richter gnuegsamlich verborgt ist, mag er sy auslassen; Alls dan so sollen sy das recht jnner vierzehen tagen an denselben Enden zue ort fueren vnnd weiter khain Ausflucht suechen, es beschech dan mit gebuerlicher dingnus.

So dan solche Porgnus zum rechten beschechen ist, so ist der Annkhlager schultig, demselben Richter sonnderlich zu uerborgen, das er jm den Anntworten on Allen schaden vnnd on entgelt seins guets aus seiner gwallt Wider-

Digitized by Google

umben bringen well, er hab gwin oder verlusst im rechten. Allso ist es vonn Alter herkhumen.

So aber Ainer in des ehegemelten gotshaus Walthausen Markhten vnnd gerichten zue pesserm rechten dingmessig wierdet, die sollen Alsdan fuer den herrn Brobst daselbs oder seinem hofrichter Als fuer die ordenlich obrigkhait vnnd herrschafft beschechen vnnd von dannen mag ein jeder weiter fuer einen jeden Regennden (sie) oder regierenden Lanndtsfuerssten oder haubtman ob der Enns woll dingen.

Wan Auch ainer den Andern in des gotshaus obgemelt gerichten oder zum rechten verpeut, so sollen bed theil khlager vnnd Antworter das recht verborgen mit xxxij tl. ß. vnnd welcher theil als dan pruchig wierdet vnnd dem rechten nit Nachkhumbt, ist desselben Peens die xxxij tl. ß. verfallen; get er Aber dem rechten nach vnd verleussts, so ist er in der herrschafft straf nach gelegenhait der sachen, wie sich gebuert, verfallen vnnd was auf das recht gangen ist, schultig.

Wer in des gotshaus gerichten in verpot khumbt, den soll der richter oder Ambtman daraus nit lassen an des khlager Willn vnnd Wissen.

Wan Ainer, der des gotshaus Vnnderthon ist, verboten wuerdet, es sey im Closster oder desselben gerichten vnnd daraus trit, ist zue Wanndl verfallen 32 tl. ß.

Wierdet Aber ein Auswendiger in den gemelten Enden verboten, der soll dem Verbot nachkhumen Inhallts des Lanndtsrechten ob der Enns. Trit er Aber daraus, Derselbig ist der herrschafft Walthausen verfallen xxxij tl. ß.

So Ainer vber einen khlagen oder verpietenn wille, soll er dem richter sein gerechtigkhait geben, ein jnner ij ß. ein Ausser iiij ß. Ist der Anntworter vngerecht, so soll der Richter oder Ambtman dem khlager ein benuegen thuen oder schaffen vnnd den Antworter straffen nach gelegenhait der sachen. Erfindt sich aber, das der khlager vngerecht erfunden wuerdt, der ist alls dan zwifacht vngerecht vnnd hat ein Vberkhlag gethon, der sol dan das an des Anntworter Willen khumen vnnd von der herrschafft gestrafft werden. Allso ist das Lanndtrecht ob der Enns von Alter herkhumen.

Wo Ainer auf einen Nachbaurn khlagt vmb geltschult vnnd ist im der Anntworter der schulden Anhellig, so ist er das Wanndl verfallen xij ß. Lesst er sich aber in Echafften täding bekhlagen, so ist er zue Wandl verfallen Lxxij ß. Doch soll der khlager den Antworter vorhin beschickhen vnd ob im erkhundigen, ob er in bezallen welle oder nit.

Wan Ain Richter einen in den stokh oder eysen legt, derselb ist dem richter in den stokh oder eysen stokhrecht schultig xij ß. vnnd heraus auch souill.

Legt man in Aber in den Thuern, so ist das tuernrecht hinein xxiiij ß. vnnd heraus auch souill, darzue in des hern straf.

Ain jeder Richter ist schultig dem khlager vnnd Anntworter vmb ir fuerbrachte handlung ze richten vnnd Abzeschaiden. Darnach welcher in derselben Verhor vngerecht erfunden, hat er macht vmb die Wänndl Abzutädingen vnnd Eruordern.

Das auch alle Wänndl khlaine vnnd grosse nach genaden steen vnd mit des herrn Brobssts zue Walthausen mässigung genumen sollen werden, Allso ist es bey dem gotshaus von Alter herkhumen.

Des Gotshaus zue Walthausen Richter zue Serming hat macht vnnd recht, das er in desselben gotshaus Märkhten vnnd gebieten in den jarmärkhten oder an den Wochen Märkhtentagen den khramern vnnd fleischhakhern ir elln vnnd gewicht aufhehen vnnd bewarn mugen, ist dan die ellnmas vnnd gwicht gerecht, so sindt sy Niemants nichts darumb schultig. Erfindt er Aber Ainen oder mer Vngerecht, der oder dieselben sein in des herrn straff geuallen.

Es mugen auch die obgemelten Richter den Pekhen vorgemelter massen die semel Aufheben, ob sy nach Anzaigung der teyung in oessterreich ob der ens oder nach gelegenhait des Traidtkhauffs derselben Zeit lauter, guet vnnd

Digitized by Google

schwer gnug sein, vnnd erfindt er ainen oder mer, des die Semel zue khlain oder gering sein, Dieselben Semel mag er zue seinen handen Nemen vnnd die Pekhen darumb straffen. Dergleichen soll es mit der Zapfmas auch allso gehaltenn werden.

Wan man auch in der fassten oder sunsst in egemelten des gotshaus gerichten oder gebieten hering, Visch, ôell oder Annder khauffmanschafft vaill hat. Dieselben sollen vnnd mugen die Richter oder Ambtleut derselben Enden woll beschauen lassen vnnd was sy vngerecht erfunden, Aufheben vnnd denselbigen, des sollch khauffmanschafft gewesen ist, darumben straffen.

Welcher sein hausmass, Mezen, Viertl vnnd Massl Acht tag nach dem Tädinng zu dem Richter, dergleichen sein Ziment nit bringt Lxxij ß.

Vnnd wellches stuegkh vngerecht ist, wanndwartig von jedem stuckh Lxxij ß. vnnd wellcher mezen vnnd Viertl gerecht ist, soll mit der herrschafft gewönndlichem Pren Eysen Margkhen lassen.

Die Müllner sollen die Maut Nemen mit dem Mässll vnnd nit mit der multerr.

Hernach volgt, wie es mit den Rain oder Marchstain, Rainbaumben, Friden vnd Zein, Gätern vnd auch den Wisen vnnd Agkhern gehalten soll werden.

Ein jeder Rainstain oder Marchstain darunder oder Nahenndt dabey sollen gelegt sein khöller oder khlaine stainll oder ein khreuz darein zu machen oder gehaut zum Warzeichen, damit man warlich erkhennen mug, ob es ein Rain oder Marchstain sey oder nit.

Welcher ainen Rain oder Marchstain Ausgrebt, verwuerfft oder seinem Nachpern zue Nahennt sezt, wierdt er desshalben vberweisst, derselb hat gefräuelt vnnd ist zue Wanndl verfallen v tl. ß.

Wo Auch ainer Ainen Rain oder marchpaumb Abhagkht oder ausgrebt, derselb soll gleicher weis, wie vor von den Marchstain gemellt ist, gestrafft werden.

So aber Ainer Ainen Marchstain oder Rainstain mit dem Pflueg ongeuör Ausfiert vnnd so er denselben marchstain glangen mag, dieweill er den Pflueg in der hanndt hat, vnnd stekht in hinwider an die Alt stat, So ist Niemandts nichts schultig; lesst er aber den Rainstain ligen vnnd get vber ein Zeit hinwider vnnd will den stain Nach seinem geuallen sezen, So ist daz Wanndll vj ß. ij ß.

Ob Ainer in den zween Märkhten Serming vnnd Niela, (auch in dem Ambt Hirschaw) Ainen Rainbaumb hiet, der obbst trueg, es wern geschlacht oder vngeschlacht, so er das obbs will Ablesen, soll er ein stangen Nemen vnd Enmiten in den Rain stegkhen, das die stanngen oben durch den Wipfll Ausgee, vnnd so er dasselbig obbs wil ablesen oder Ablisst, solle er fuer die stangen nit hinaus greiffen; greifft er Aber fuer die stangen hinaus, was desselben obbs aus dem Paumb dem Andern Nachbaurn auf sein grundt felt, mag er zue seinen handen Nemen vnd behalten; Wollt ims Aber der gegentheill wören, soll er dem hoffrichter Annkhlagen. der soll in darumb straffen.

Wellcher einen fruchtigen obspaumb oder pellzer abhagkht oder Ausgrebt, derselb hat gefräuellt vnnd ist der herrschafft zue Wanndl verfallen v tl. ß.

Von Friden, Zein vnd Gätern.

Es soll ein jeder sein fridt, es sein Zein, gräbm, gehäger, fuer Rahen vnnd All fridt zue Sanndt jeorgen tag gemacht vnnd verwart haben. Wer des nit thuet, ist zue Wanndl verfallen xij ß.

Welcher Aber nach sannt Jeorgen tag sein fridt nit machet vnnd bewart, Dardurch seinem Nachbaurn schaden geschiecht, ist denselben schaden Nach erkhanndtnus schultig abzuetragen vnnd zue Wanndl verfallen Lxxij ß.

Wer nach sanndt Jeörgen tag in Wisen schaden thuet, derselbig soll den schaden buessen vnnd ist zue Wanndl verfallen Lxxij ß.

Digitized by Google

Wann Ainer Ainen khrautgarten, Agkher, Wisen oder Annder grünt vmb Zins verlesst vnnd derselb den fridt nit bewart, Derselbig ist die schäden, so daraus khumen, schultig zue bezallen vnnd das Wanndl Lxxij ß.

Ain jeder Pannzaun soll friden Winter vnnd Summer.

Ob Ainer seinem Nachbaurn gar zue Nahent zeint, derselbig ist zue Wanndl verfallen vj ß. ij ß.

Irrt er in Aber mit dem Zaun, das er nit Agkhern mag, so ist er besonnder zue Wanndl verfallen iij ß. ß.

Wan Ainer geuörlich auf sich selbs zeint, damit es seinem Nachbaurn zue schaden khumbt, dardurch er mit Vnwillen An in wachsen solt oder möcht, derselb ist von jedem stekhen zu Wanndl schultig xij ß. vnnd darzue in des herren pesserung.

Welcher seinem Nachbern Nuz Zaunholltz hinweeg tregt, der ist zue Wanndl Lxxij ß. vnnd soll das Zaunholltz bezallenn.

Schlecht Ainer Ainen oder zwen Zaunstekhen Ab, ist das Wanndl xij ß.

Schlecht er Aber drey oder mer Zaunstekhen Ab, ist das fräuel Wanndl vj ß. ij ß.

Wellcher des Gotshaus Wallthausen hindersess seinem Nachbern einen fridt öffent vnnd nicht widerumb zuemacht, derselbig ist in des herren straff vnnd soll dem schadthafften seinen schaden Abtragen.

Welcher dem Andern sein fur Rachen vor seinem Agkher oder Wisen stumlt oder Abhackht, derselbig ist zue Wanndl verfallenn vj ß. ij ß.

Wer sein Pangatern zue rechter Zeit nit Annhächt, beschiecht jemandts ein schaden, das erkhendt vnnd weislich ist, vnnd wiert dessbalben bekhlagt, ist zue Wanndl Lxxij ß.

Vnnd dem khlager sein schaden Abzutragen schultig.

Welcher einen Pangatern Nach im offen lasst vnnd nit zuethuet vnnd beschiecht damit schaden, der soll dem khlager seinen schaden widerkheren vnnd ist zue Wandl verfallen xij ß.

Wann Ainer sein getraidt oder fuerter aus dem Velt oder Wisen einfuerdt, so soll er seinem Nachbern nit von stund an die traten Annschlagen Noch in das selbig Vellt oder Wisen Viech treiben, Sonder ist im schultig bey schönem Weter Acht tag vnd bey Vngewiter Vierzehen tag damit zu uerziehen. Thuet er dawider vnnd treibt sein Viech vor jezbestimbter Zeit in das Velt oder Wisen, so soll derselbig richter zue des gotshaus handen von jedem haubt Viech, es sey gros oder khlain, so er darin vindt, zue Wanndl Nemen xij ß. Vnnd seinem Nachbaurn seinen schaden Abtragen vnnd bezallenn.

Aber Nach der Zeit, wie vor gemelt ist, wo sein Nachbaur Aus Vnnfleis oder lässigkhait lennger mit dem Ausfiern verzug, mag ein jeder woll in das Vellt oder Wisen treiben, Ist Allsdan darumb Niemandts nichts schultig.

Es mag auch ein Nachbaur dem Andern zue billicher Zeit vber aein grundt woll farrn, es sey mit misst oder Annder Notuerfft, darumb ist er Niemants nichts schultig, ob ims aber sein Nachbaur, das dardurch erkhendt, aus Neidt oder feindtschafft wern vnnd nit vergunen wollt vnnd so dem Andern daraus schaden ergieng, den soll er im Abtragen vnnd zue Wanndl verfallen sein Lxxij ß.

Welcher sein grundt Raumbt vnnd hollz, Stain, misst oder Annders wider seins Nachbaurn Willen Ab seinen gründten auf eins Anndern grundt tregt oder wierfft, derselbig ist zue Wanndl verfallen vj ß. ij ß. Vnnd dem Anndern seinen schaden Abzuetragen schultig.

Wann Ainer des Anndern Viech auf seinen gründten begreifft an seim schaden, so soll er das Viech nit schlachen oder werffen, Sonder er soll ims pfenden vnnd dasselbig gepfenndt Viech zum Richter treiben, der ist dan schultig sein Viech vmb den schaden Abzuelösen. Schlecht er Aber vnnd wierfft das Viech, so ist von jedem haubt Viech zue Wandl verfallen xij ß. vnnd dem khlager seinen schaden Abtragen.

Wer Viech pfendt vnnd dasselbig an seim schaden begreifft, vnnd thuet das Ein, khumbt der man oder die Frau, des das Viech ist vnnd bringt ein

Digitized by Google

Pfanndt, von einer khue ein Sichl, vonn einem Ros ein hueffeisen vnnd von Ainer Sau ein khampen, soll im siech (sic) darauf on Alles Widersprechen ausgeben. Wollt Aber, des das Viech ist, mit im pochen vnnd das nit Ausnemen, So mag derselbig sollch Viech an dem driten tag seinem Richter Anntworten, derselbig richter mag dieselben Viech allsdan behalten, dem herrn vmb das Wanndl vnnd dem schadthafften vmb sein schaden.

Wer peunten will auf einem Velt, da mer als ainer grundt beyeinander haben, der soll den Pannzaun hinein auf seinen grundt sezen vnnd denselben Zaun aus seinen grundten Rad weit ligen lassen, damit sein Nachbauer mog seinen Agkher Annewanndten, vnnd sol den Zaun vber Winter nit steen Lassen.

Ain Pannzaun soll haben Nach der twirch iij schuech ainen jnen vnnd Ainen Aussen Vnnd auf dem driten soll er steen vnnd was holltz auf den dreyen schuechen steet, das mag er zum Zaun prauchen.

Ain Pangraben soll haben Nach der twirch vij schuech, darauf soll er gefridt vnnd grabm sein oder werden vnnd soll friden Winter vnnd Sumer vnnd wo holtz steet vor den Agkhern, das die Agkher trenkht, das soll man Am driten Jarr Abraumben, damit es hinweeg khämb. Wer das nit thuet, jst in der herrschafft straffe.

Wo Auch zwischen Wisen vnnd Agkhern Pach Rinen, die man von Alter here Raumen soll, So man die Raumbt, das soll beschechen vor S. Jeörgen tag vnnd Nach sanndt Gilgen tag. Wer Aber das nit thuet, ist Wanndlfellig.

Wer Velber stösst, da der grundt zu der ain seiten nit sein ist, der soll sy stossen Auf seinen grundt vnnd nit seins Nachbern. Er soll sy souör hindan vom Zaun stössen, wan der Velber gros wierdt, das er den Zaun nit hinaus auf seinen Nachbaurn dring. Wer das nit tuet, ist zue Wanndl Lxxij ß.

Wer Ainen Zaun Refstekhen wille, da der grundt Auch nit sein ist, der soll die Refstekhen stossen auf seinen grundt, damit der Zaun nit hinaus khämbe Auf seinen Nachbern. Wo Aber nit, das Wanndl Lxxij ß.

Wer Weeg, Steg vnnd Prugkhen sol etc.

Ein jeder soll Weeg vnnd steg vor seinem haus vnnd gründten bey der strassen machen vnnd pessern. Wer das nit thuet, ist erstlich zue Wanndl verfallen xij ß.; So man jn Aber zum Aander mall darumb ermant vnnd dennoch nit macht, oder pessert, ist zue Wanndl verfallen Lxxij ß.

Die Prugkhen bey dem Friderich Peckhen vber denn Pach zue Serming sollen machen die Vnnderthonen in des haussers Ambt oder hinderm glox. (ist aufgehebt.)

Das ober Prugkhl bey sanndt Niela vber den dynnpach bey der Plenkhlmüll soll machen der müllner daselbst aus der gmain hollz darbey gelegenn.

Den Weg von dem Schwall zue Sanndt Nicla vnnzth hinein an die dynnpachprugkhen bey der Sag die sollen die gemain zue sanndt Niela machen. Darzue sollen die flezer im Struden, dieweill in die legerstat erlaubt, hellfen Machen. Welcher das nit thuet, Sonder vngehorsam Erfunden wiert, stet in des herrn von Wallthausen straff.

Bürgerr Brieff.

Wier Maximilian von Gottes Genaden Erwölter Röm. Khayser, zue Allen Zeiten mehrer des reichs, jn Germanien, zue Hungern, Croatien etc. Khunig, Erzherzog zue Oessterreich, Herzogg zue Burgundy, zue Brawanndt vnnd Phallzgraue etc. Bekhennen fuer vnns vnnd All vnnser Erben offentlich mit dem brieff, Das Vnns der Ersam Geysstlich, Vnnser Lieber Anndachtiger Brobsst des Gotshaus Wallthausen diemuetigkhliehen Angerueffen vnnd Piten lassen, das Wier sein, seins Gotshaus vnnd Conuents zway Aigen, Ains zum Serming vnnd das Aander zu Sanndt Niela oder Spitall, die dan von Alter herr jre Pantäding gehabt vnnd darjnnen sich die leuth vnnd Inwoner daselbst Allain jrer leibs Narung ernören muessen, das jn Aber nunmer, die weill sie nit Marckhtrecht

Digitized by Google

hieten, nicht zuegelassen, Sonnder verpotenn werde, zu Pann Markht zue Erhöben vnnd auch die leuth vnnd jnwoner darjnnen zue Burger zue machen vnnd Sy darzue mit genaden, Freyhaiten vnnd Rechten wie Ander Pann Markht Vnnsers Fuersstenthumbs oessterreich ob der Enns zu begnadigen vnnd zue fürsehen genedigkhlichen geruchten: Haben Wier Angesehen solich des obbenandten Brobbssts zue Walthausen diemuettig vnnd fleissig bete, Auch die willigen Diennsstbarkhaiten, darinen sich sein Vordern vnnd Er gegen Vnssern Voruodern fuerssten von Oessterreich löblicher gedachtnus vnd Vnns bissherr erzaiget haben vnnd Sonderlich den loblichen Gottsdiennsst, so in dem Obbestimbten gotshaus täglich volbracht wierdet, des Wier Auch thaillhafftig zue werden verhoffen, vnnd dardurch vnnd von Sondern genaden die gedachten zway Aigen zue Pann Märkhten erhöbt vnnd die leuth, die jezundt darjnnen Sizen vnnd sich khunfftigklich dahin ziehen werden, zue Burgern gemacht vnnd darzue All genadt, Freyhait vnnd recht, wie die Anndern Märkht vnnd Burger obbestimbts Vnnsers Fuersstenthumbs ossterreich ob der Enns haben, Alls Regierunder herr vnnd Lanndtfuersst verlichen wissentlich mit dem brief Allso, das dieselben zway Aigen Nun hinfüran Pann Märkht vnnd die Leut darinen Sizenndt Burger sein vnnd von Menigkhlich darfür genent, geschriben vnnd gehalten werden, Sy, jrr erben vnnd Nachkhumen sych auch aller vnnd jetlicher gnaden, freyhaiten vnnd rechten wie annder Pann Markht doselbs ob der Enns gebrauchen vnnd der geniessen mugen vnnd von Niemants daran verhindert werden sollen in khain weys, doch vnns, Vnnsern Erben vnnd Nachkhumen An Vnnsern Fuersstlichen Obrigkhaiten, herligkhayten, gerechtigkhaiten vnnd jn Annder weeg [dem gotzhauss] vnuergriffen Vnd one schaden Vnngeuörlich, Vnnd gebieten darauf Allen Vnnsern haubtleuten, Lanndt Marschalhen, Grauen, Freyen herrn, Rittern vnnd Khnechten, Verwösern, Vizthumben, Phlegern, Burggrauen, Lanndtrichtern, Burgermaisstern, Richtern, Räthenn, Burgern, Gemaynden vnnd sunst Allen Anndern Vnnsern Ambtleuten, Vnnderthonen vnnd Gethreuen Gegenwiertigen vnnd Khunfftigen Ernsstlich vnnd wellen, das sy die zwen vorgennanden Pann Märkht vnnd die Burger daselbst an den obgeschribnen gnaden, freyhaitten vnnd rechten nicht jrren noch verhindern, Sonder Sy die Beruebiich vnnd an jrrung gebrauchen vnnd geniessen lassen vnnd darwider nicht thuen Noch des Niemants Anndern zue thuen gestatten in khain Weyss. Als lieb in Allen vnnd jr jedem sey Vnnser Vngnadt vnnd straff zu uermeiden. Das mainen Wier Ernnsstlich mit Vrkhundt des brieffs Geben jn Vnnser Stat Ennsisheim Am Vierdten tag des Monats Februarij Nach Chrissti gebuerde Tausent fünffhundert vnnd jm Ainllifften, Vnnsers Reichs des Römischen im fünffvnndzwainzigissten vnnd des Hungerischen jm Ain vnndzwainzigissten jaren.

Wier Rudollf von Gottes Genaden Hertzog zue Oessterreich, zue Steyrr vnnd zue Kherndten thuen khundt, Das wier den Errwierdigen vnnd geisstlichen dem Brobbst vnnd dem Conuent zue Walthausen Vnnserm Liebeh Andachtigen von Sondern genaden erlaubt haben vnnd Erlauben Auch, dass sy in dem Markht zue Walthausen vnnd zum Sermingstain Mugen haben Ainen freyen Wochen-Markht Ann dem Erichtag, zu den Sunewenden An sanndt Johannstag einen freyen Jarmarkht zum Sermingstain Am Freytag, wie vonn Allter her ist khumen, Ainen freyen jarmarkht Sonntag nach Khilliany zue halten mit sallz, hollzwerch, Wein, traydt vnnd Ander gewerrb, Dardurch die Armen Leuth an dem Wallt des Gotshaus Walthausen fueglicher durch die Margckhler daselbs vnnd von den Leuten zue Serming gesessen jr Narung erlangen mugen, Doch vnentgolten des Gotshaus Recht, das du haisst das Stegrecht, jnnhalt jres Stifftprieffs mit mererm jnhallt, der wier Aygenndtlich gericht (sic) sein vnnd fuerbracht haben mit fleissigem gebeth, das wir jnnen geruchen sollen, sollche gnadt vnnd Freyhait zu erlauben Angesehen den löblichen Gotsdiennssts daselbst, des wier Vnns dan auch verhoffen thaillhafftig zue werden. Darumb wier dan disen brobbst vnnd Convent, Auch jre Arme leuth zue Bayden Enden mit Vrkhunden dits Brieffs aus sondern genaden

Digitized by Google

begabt haben. Gehen zue Khornenburg Am Monntag vor Sanndt Veits tag Anno Dominj Millesimo Centesimo Septuagesimoprimo. (sic!)
(Dise Prief sollen zu Sermingstain verlohren vnd verprunnen sein.)

Orig. Papier im Museal-archive zu Linz. Das Eingeklammerte von jüngerer Hand.

(Schluss folgt.)

Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg.

Aus dem Archive des Joanneums, mitgetheilt vom Archivar Ed. Pratobevera.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 13—19.)

(Fortsetzung.)

316. 1404, 10. Jänner (am nachsten freytag, nach Sant Erharts tag). Hanns von Potendorff bestätiget sich als Schuldner seiner Wirthinn Margreten von Stubenberg, der hinterlassenen Tochter des ältern Otto von Stubenberg, über 4000 Pfund Pfennige ihr elterliches Erbe, welche er ihr jährlich mit 400 Pfund Pfennigen zu verzinsen sich verpflichtet. Stirbt sie aber vor ihm, so verliert dieser Schuldbrief seine Rechtskraft. Gesiegelt von dem Aussteller, seinem Vetter Hertneyden von Pottendorff und ihrem Diener Vlreich dem fridhaymer.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

317. 1404, 3. Febr. (an Sand Blasyenn tag), Wienn. Lehenbrief des Rudolf von Walssee, Herzog Wilhalms zu Österreich Hofmeister, an fridreich von Stubenberg, Herzog Albrechts zu Osterreich Hofmeister, über das Haus zum Höflein und das Dorf dabei, des hochgeborenen Fürsten Johannsen, Burggrafen zu Nürnberg Lehenschaft, der jenem seine (Manschaft, hie zeland in Osterreich empfolhen hat). Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

318. 1404, 26. Mai (am Mantag vor Goczleichnams tag), wienn. Berchtolt Bischof zu freysingen belehnt fridreich von Stubenberg mit der Feste keez (mit sampt allen den gutern gelegen enhalb der Mur auf dem lannd da die egenant vest auf leit). Mit dem bischöflichen Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel (verletzt). Joanneums-Archiv.

319. 1404, 29. Mai (an Goczleichnams Abent), wien. Bischof Berchtolt zu freysingen belehnt fridreich von Stubenberg mit dem (Turn gelegen am kamersperg vnd auch alle die guter die darezu gehorent die wir von weilent hern fridreichen vom Graben vnd seinem Sun gekaufft haben vnd die Si von vns vnd vnserm Goczhaus, eze lehen gehapt haben, vnd die derselb Stubenberger nu von vns kaufft hat). Mit des Bischofs Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel (abgeschnitten). Joanneums-Archiv.

320. 1404, 4. Junius (am Mittichen nach sand Erasm tag). Görig poleys, Bürger zu Judenburg verkauft ffridreichen von Stubenberch, obristen Schenken in Steyr (ainen Hamer der vormalln ain sag gewesen ist vnd ain sag da pey, gelegen an der Glein pei der wisen genant die wasserlayt vnd die zu lehen sind, von vnserm gnedigen herren hern ffridreichen von Stubenberg vnd die Christan der Hafner vnd Hanns der Pewntner payde purger zu Chnutelveld

Digitized by Google

ir hausfrawn vnd all ir paider erben von vns ze ainem rechten chauffrecht gechauft habent da von sew Jerlaych dient vnd raychent vir phunt guter wienner phening) um 55 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt für den Verkäufer von Gebhart dem Massoltter, Stadtrichter zu Judenburg, und Steffan dem Chummer.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 abgerissen). Joanneums-Archiv.

321. 1405, 15. Jänner (an sand Anthony tag). Gothart der Tumpperger und seine Hausfrau Kunegund verkaufen mit Zustimmung kaspars und Erasm der Tumpperger seiner Brüder Fridreichen von Stubenberg zwei Güter, eine Tafer, eine Mühle und eine Hofstätte in der lessnitz so wie ein Gut am Puhel, alles Stubenberg'schen Lehens um 126 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und seinem Bruder kaspar, Burggrafen zu Chatz.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

322. 1405, 18. März (an Mitichen nach dem Suntag Reminiscere in der Vasten). Wienn. Herzog Wilhalm zu Osterreich belehnt fridreichen von Stubenberg mit einigen Gütern um Grefen und bei der Geyl, welche Ott von liechtenstain von Muraw, Kämmerer in Steyr und Marschall in kernden, seinem Oheime dem benannten Stubenberg auf 12 Jahre und Wiederkauf verpfändet hatte. Mit des Herzogs Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

323. 1405, 12. April (des Suntag vor dem Oster tag). Chaphenberg. Jorig zu geswent verpfändet den Brüdern Jacob und Wulfing von Stubenberg sein Viertheil an der Hube zu geswent, die gelegen ist im winkchel, für 2 Pfund guter Wiener Pfennige (vnd ist ynbercz aigen vnd gehortt gen Guetenberg). Gesiegelt für den Aussteller von Seydlein dem Stainpeizz und von Jorgen dem Taringer als Zeugen.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

324. 1405, 18. Mai. Wir Wilhelm von gotes gnaden Herczog ze Österreich ze Steir ze Kernden vnd Krain Graue ze Tyrol etc. Bekennen für vns, vnd den Hochgebornen Fürsten, vnsern lieben Vettern Herczog Albrechten, Herczogen ze Österreich etc. der zu seinen beschaiden Jaren noch nicht ist komen, vnd des Gerhab wir sein, vnd vnser Erben. Als weilent der hochgeborne fürst, auch vnser lieber Vetter Herczog Albrecht, des egenanten vnsers Vettern Vatter, dem Got gnad, vnserm lieben getrewn Hannsen von Stubenberg, mit seinen briuen, zu seinen lebtegen, hett verschriben auf vnserr Maut zu Werfenstain, Drewhundert pfunt gelts, vnd auf vnserr Maut zu Stain, auch Drewhundert pfunt gelts, Sein wir mit Im vberain komen, daz er vnz, vnd vnserm egenanten Vettern, der obgenanten Sechs Hundert phunt gelts, auf beiden Meuten genczleich abgetretten, vnd darumb ledig gelazzen, vnd vns auch wider gegeben hat, die egenanten brief, die er, darumb hat gehabt. Nu haben wir Im, hingegen, durch pilleiche erkantnüzze, nach vnser herren, vnd Ret, Rat, von sundern gnaden, die gnad getan, wissentlich mit dem brieue, daz er, von vns, vnd vnserm egenanten Vettern, alle Jar haben sol Zwayhundert pfunt pfening gelts, die weil er lebt, der wir Im Hundert pfunt gelts, auf vnserm Ampt, vnd der Mautt ze Werfenstain, geschaffet haben, vnd schaffen auch wissentleich mit disem brieue, Also daz Im, die, ain yegleicher Mauter, daselbs zu Werfenstain, wer der ye dann wirdt, zu den Vier Quattembern im Jar, als sitleich vnd gewonleich ist, ane verczichen, vnd vor allermenikleich, sol ausrichten, vnd bezalen, die weil derselb von Stubenberg, in leben ist, Und die andern Hundert pfunt gelts, haben wir Im geschaffet, auf vnser Mautt zu Stain, als er darumb vnsern sundern brief hat, Wenn aber derselb von Stubenberg erstirbet, vnd von dis Wellt verschaidet, So sind vns, vnserm egenanten Vettern, vnd vnsern Erben

die egenanten Czwayhundert pfunt gelts, ze Werfenstain vnd ze Stain, ane aller seiner Erben, vnd nachkomen vnd menikleichs Irrung, vnd hindernuzze, genzleich wider ledig, vnd los, vngeuerleichen. Danon gepieten wir, vnserm, vnd vnsers egenanten Vettern Mauter daselbs ze Werfenstain, wer der ye dann ist, gegenwurtigen, vnd kunftigen, vnd wellen ernstleich, daz er, dem egenanten von Stubenberg, vncz an seinen tod, die vorgenanten Hundert pfunt gelts, von derselben Mautt, alle Jar, zu den vier Quatembern ane vercziechen, vnd auch vor allermenikleich geh vnd ausrichte, als vor geschriben ist. Wann welhs Jars er das hat getan, vnd vns, desselben von Stubenberg, quittbrief, an vnsere Raittung bringt, So sagen wir In, an vnserr, vnd vnsers Vettern stat, der ledig, vnd wellen Im die Jerikleich, an der Raittung legen vnd abeziehen an geuerde. Mit vrkund diez brieues. Geben ze Wienn, an Mentag nach Sand Pangratien tag. Nach krists gepurde Vierczehenhundert Jar darnach in dem fünften Jare.

Dominus Dux per se, presentibus domino Archiepiscopo Salczburgensi preposito de Walch Ottone de Meissen, Macr. Jo Neid Mca Mart valben Ortolfo Stokaren et alijs quam.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

325. 1405, 18. Mai (des negsten Montags vor sand Vrhans tag). Fridreich von Stubenberkch obrister Schenk in Steyr und sein Vetter Vlreich von Stubenberkch geben ihrem Schwager Hannsen von Eberstorff, obristen Kämmerer in Österreich, zur Heimsteuer seiner Hausfrau Ludmilla, welche ihre Muhme ist, 1000 Pfund Wiener Pfennige. Sie versichern ihr diese Summe auf ihrem Antheile des Marktes Vischamend; auf den Gütern, welche Fridreich von Wulfingen dem Haslawer gekauft hat; auf dem Hofe zu Fischamend, der zu Kaufrecht aufgegeben ist, auf mehren Giebigkeiten alldort, herzoglich österreichischen Lehens, wozu noch 10 Pfund Wiener Pfennige (geltes) zu Steysperg auf behaustem und bestifftem Gute kommen, welche ein Jahreserträgniss von 100 Pfund Pfennigen geben. Gesiegelt von den Ausstellern, Alber von Ortenstain, Hofrichter in Österreich und dem Stubenberg'schen Diener Serlein von Waltstain.

Orig. Perg. 4 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

326. 1405, 27. Julius (des nechsten Montags Nach sand Jacobs tag, des Heyligen Zwelifpoten Im Snydt). Wienn. Hainreich von Kranichperg und sein Sohn Seyfrid verkaufen Fridreichen von Stubenberkch, Obristen Schenken in Steyr, ihrem lieben Schwager, alle ihre Güter zu Schewfling in und um den Markt, um ketz, zu fletschach und in der preding, wie sie der verstorbene Hawg von Goldegk besessen, um 1100 Pfund Wiener Pfennige. Gesiegelt von den Verkäufern, ihrem Vetter Fridreich von Kranichperg und Lienhart dem Greusnikcher.

Orig. Perg. 4 Siegel (3 fehlen). Joanneums-Archiv.

327. 1405, 17. August (am Mentag nach vnser frawn tag der Schydung). Seyfrid der Schrott verkauft Jacoben von Stubenberg einen Schwaighof in der Stubing und ein Gut im Rewt bei Edtmiczel, welche Lehen vom Abte zu St. Lambrecht sind, um 85 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und seinem Bruder Albrechten Schrot.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

328. 1405, 7. October (an dem Mitichen vor sand Dionisen tag). Jekel (gesezzen auf dem Herdtlein) verkauft den Brüdern Jacoben und Wulfingen von Stubenberg sein Gut (auf dem herdlein) um 6 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt von Jorgen dem Rindschaid, Burggrafen zu Stubenberg, für den Verkäufer, und Ortlein dem Raber.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

329. 1406, 23. Jänner (des negsten sampstags vor sand pawls tag als er bechert ist). Wienn. Chunrat von Wehingen und Seyfrid der Rytzendorffer treffen zur Beilegung einer Fehde zwischen Hannsen von Stubenberg und kasparn dem Gnewssen folgende Ausgleichung: Vergessen alles Vorgefallenen, Freigebung aller Gefangenen, (Ausgenomen Wer vmb gelt abgedingt vnd daz verpurgelt hat, der sol das ausrichten vnd geben), und Einantwortung des streitigen Weingartens an Kaspar den Gnewssen. Welche von beiden Parteien diesem Spruche entgegen handelt, muss den Herzogen von Österreich 300 Pfund und jedem der beiden Schiedsmänner 50 Pfund Wiener Pfennige Strafe zahlen. Mit den Siegeln der Spruchmänner.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

330. 1406, 5. April (am Mentag In der heilign Antlazz wochen). Hennsel von der press und seine Hausfrau Dorothea verkaufen fridreichen von Stubenbrg eine Mark Geldes, welche ihm Thomas Scharl Bürger zu Rakespurg jährlich gedient hat von seiner Äcker einem gelegen zu der press, der Lehen ist von den Herzogen von Österreich, um 17 Mark Wiener Pfennige. Gesiegelt von dem Verkäufer und Hennsslein dem weigcharten Bürger zu rakespurg.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

331. 1406, 15. Mai (An Sambztag vor Gots Auffart Tag). Ott der chrottendorffer verkauft Jacoben von Stubenberg eine Hofstatt zu kukger. Gesiegelt vom Verkäufer und Ortlein dem Räber.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

332. 1406. 24. August (an Sant Bartholomej tag). Verzichtbrief der Tochter fridreichs von Stubenberk Elsbeth, Hainreichs von Puchaim Hausfrau auf alle Erbsansprüche, so lange noch ein männlicher Sprosse der Familie Stubenberg am Leben ist; ausgenommen wenn ihrer Mutter von deren Freunden ein Erbe zufallen sollte, wo ihr dann mit den Geschwistern nach der Mutter Tode gleicher Antheil zufallt. Gesiegelt von der Ausstellerin, ihrem Gemahle, ihrem Oheime Jorig von Dachsperg und Hertel von Potendorff.

Orig. Perg. 4 Siegel (3 fehlen, 1 verletzt). Joanneums-Archiv.

333. 1406, 5. September Ich Hanns vnd ich Hainreich gebrüder von liechtenstain von Nicolspurg vnd ich Hertneid von liechtenstain vnd Nicolspurg ir vetter Bechennen vnd tun chund offenleich mit dem brieff für vns vnd all vnser diener daz wir einen rechten getrewn christenleichen frid ausgenomen haben mit dem edeln herren hern hannsen von Stubenberg vnd mit allen seinen dienern von dem Tag heut vnez auf die Weichnachten nachst künftig In solher mass daz wir einn tag zu krems mit einander halden schullen des Suntags vor sannd Michels tag nachst chünftigen vnd sein auch wir obgenanten von Liechtenstain von Nicolspurg aller der krieg stozz zuespruch vnd misshelung wie die genant sind nichts ausgenomen, vnd wie sich die czwischen vnser vnd des vorgenanten hern hannsen von Stubenberg vnd seiner hausfrawn für die er sich genez angenomen hat, vnez auf disen heutigen tag verlauffen habent geneleich hindergegangen vnd hindergen auch der wissentleich mit dem brieff wir vnsers tails hinder czwen freunt vnd der egenant her Hanns von Stubenberg auch hinder czwen freunt die wir paid tail also schullen mit vns bringen zu dem benanten tag gen krems vnd was dann dieselben vir freunt czwischen vnser vmb all krieg stozz vnd misshelung vnd zuespruch sprechen es sey mit mynn oder mit recht, dabey schullen vnd wellen wir genczleich leiben vnd das stet halden vngeverleich, wer aber das sich die vir miteinander nicht gesamen mochten so haben si vollen gwalt, vnd macht ainn obman zu In ze nemen der edeln herren vnser lieben freunt ainen hern hertneiden von Potendorff oder hern Casparn von Starichenberg vnd was dann derselb obman mit-

Digitized by Google

sambt den vieren czwischen vnser zu paiderseitt erchennet es sey mit mynn oder mit recht, dabey schol es dann aber genczleich an all widerred vnd angeuer beleiben, vnd schullen vns paid tail die obgenanten spruchläut vnd obman von einander nicht lassen chömen si sprechen dann aus vnd richten vns mit einander vmb all sach, Wer aber daz, das vnser egenant von liechtenstain oder von Stubenberg welher tail das wer den eehaft not Irret das wir den Tag also gen krems nicht besuechen mochten So sol es in aller mass als vorgeschriben stet gesten darnach virzehen tag vnd schullen dann denselben tag also suehen vnd halden miteinander auff denselben tag zu Chornnewnburg oder zu Wolkerstorff an welhe stat der aine derselb tag also benennet wirt von dem von Dachsperg an alles geuer Auch schullen wir obgenante von liechtenstain von Nicolspurg die kirichen vnd pharrhoff zu Valkchenstain mit vnserm volkch vnd nemleich mit vieren Innhalden, vnd beseczen denselben schol auch der pharrer oder sein anwalt, vncz auf den ausspruch geben irs leibs notdurfft vngeuerleich dann was wir egenante von liechtenstain geraysiger gefangen haben in der kirichen dieselben schullen auf den obgenanten anspruch teg haben. Was wir aber zu paiderseitt gefangen haben das pawern sind, derselben schol vnd mag yetweder tail dieczeit gewaldig sein, vnd darüber so geben wir obgenante von liechtenstain den brieff zu einer warn vrchund der sach versigelten mit vnsern angehangen Insigiln, vnd mit des edeln herren Insigil hern Albrechts von havnfeld den wir des vleizzikgleich gepeten haben das er der sach gezeug ist mit sein anhangem Insigel Im an schaden vnd geloben damit mit vnsern trêwn alles das stet zehaben, das vor an dem brieff geschriben stet. Der geben ist noch kristi gepurd virczehenhundert Jar darnach in dem Sechsten Jar an Suntag vor vnser frawn tag als si geporn ward.

Orig. Perg. 4 Siegel. Joanneums-Archiv.

334. 1406, 4. December (an sand Barbara Tag). Achacz von Chunring verlobt sich mit Barbara Tochter Ottens von Stubenberg, deren Aussteuer auf 800 Pfund Pfennige bestimmt ist; die Widerlegung soll in 1600 Pfund Pfennigen bestehn, (vnd wil Ir daraus Morgengaben nach meinen trewn als Sew mir darum getrawt habent). Einen Monat nach Vollzug der Ehe soll sie einen Verziehtbrief auf alles elterliche Erbe ausstellen gültig so lange noch ein männlicher Sprosse Stubenberg'schen Namens existirt. Dessgleichen hat der Bräutigam ihr einen Heiratbrief über Versicherung des gesammten Heiratsgutes, immer für 10 Pfund ein Pfund Pfennige Geldes auf gestifften Gütern auszustellen. Welche von beiden Parteien den Bedingungen dieses Vertrages nicht nachkommt, muss der andern allen daraus erwachsenden Schaden ersetzen und verliert auch an sie das Heiratsgut. Für den Aussteller welcher sein Siegel nicht bei sich gehabt, gesiegelt von fridreich von Walse, Herzog Leupolts Hofmeister und Albrecht von Ottenstain.

Orig. Perg. 2 Siegel. (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

335. 1406, 12 December. Ich Elspet von Puchaym Hern Hansen von Stubenberkch Eleichew Hawsfraw, vnd Ich derselb Hans von Stubenberkch Ir eleicher Wirt. Bechennen fur vns vnd fur all vnser Erben vnd tun kund offenleich mit dem brief allen den er furkumbt vnd geczaigt wirdet, Das die Edeln Herren vnser lieb frewndt Her fridreich von Walsee des Hochgeporen fürsten Hertzog Lewpolts ze Österreich etc. Hofmaister, Her Hainreich von Zelkingen Caspar von Starhenberg Her fridreich von Stubenberg Obrister Schenkch inn Steyr mein ytz genanten Hansen vetter her Purkchart vonn Wynnden vnd Hanns von Eberstorf Obrister kämrer in Österreich zwischen vns vnsern Helffern, Günnern vnd Dienern ayns tails vnd den Edeln Herren Hannsen vnd Hainreichen geprudern von Liechtenstayn von Nicolspurg, vnd Hertneyden von Liechtenstain von Nicolspurg Irm vettern Irn helffern Günnern vnd dienern des andern frewntleich getaydingt vnd gespochen (sic) vnd

Digitized by Google

gemachtt habet die Punt, Stukch vnd Artikel als die hernach aygenleich vnd merkchlich an dem brief geschriben stent. Darumb wir ze paider Seytt vnez auf disen hewtigen tag Stözzig sein gewesen, das darumb zwischen vns vnd den vnsern ze paider Seytt all veyntschaft vnd Stozz ganz vnd gar sullen ab sein getrewleich vnd ungeuerleich. Darnach habent die obgenanten vnser lieb frewnt vnd Gunner zwischen vns getaydingt vnd gemachtt, das die obgenanten von Liechtenstain mich vorgenante Elspeten von Stubenberkch sullen ausrichten Sibenczehenhundert phunt phenig Wienner Münnzz in der Weis als hernach geschriben stet, des ersten zwayhundert phunt verlorens gut aws den Sibenczehenhundert phunten die mag ich benante Elspet von Stubenberg geben Wem ich Wil ledichleich an Irrung, dann die Newnhundert phunt sullen mir ytzgenanten Elspeten von Stubenberkch die benanten von Liechtenstayn geben vnverzogenleich, Also dass ich Sy darumb versarg mit briefen vnd porgen wann ich ytzgenante Elspet von Stubenberkch mit dem tod abgee das denn die obgenanten Neunhundert Phunt darnach Inner Jars frist Hinwider erben und geuallen auf die egenanten von Liechtenstayn vnd auf Ir erben als Morgengab vnd des landes ze Österreich Recht ist angeuer, vnd wann ich egenante Elspet von Stubenberkch das gelt in Nym, So sol ich den ytzgenanten von Liechtenstayn den brief darumb vbergeben an widerred dann vmb die Sechshundert phunt mein egenanten Elspeten von Stubenberkch Haymstewr die sullen mir die benanten von Liechtenstain auch an verezieben ausrichten, Also das Wir Sy versargen mit priefen vnd porgen wann ich ytzgenante Elspet mit dem tod abgee, das Si denn ze Wienn in der Stat darnach Inner Jarsfrist mit der benanten von Liechtenstayn oder Irr Erben Wissen nydergelegt werden sullen vnd das Si denn da alslang ligen vnez austragen werd wenn Si durch Recht geuallen sullen das Si dem widerfaren, vnd wann ich ytzgenante von Stubenberkch das gelt in Nym, So sol ich den von Liechtenstayn, den brief darumb auch vbergeben, Auch sol ich ytzgenante Elspet von Stubenberkch pey allen den Gütern beleiben nach meiner brief sag vnd lawtt vnd sullen mir die egenanten von Liechtenstayn darum chainen infal noch Irrung nicht tun in dhainen wegen Ausgenomen der Güter die dieselben von Liechtenstayn von mir gelöst habent als die in meinem Morgengab brief geschriben stent, dann vmb die Vogttey ze Valkchenstayn darum wir Stözzig sein gewesen, weisent die von Liechtenstayn vnser gnedige herschaft von Österreich das man nicht Vogtei sol Valkenstayn So beleib es pilleich dapey, Aber die weil sol die Vogtei pey dem haws Vallchenstayn beleiben vnez das die weysung beschicht, Darnach Was ze payder Seytt geuangen sind die sullen auf paiden tailn genczleich ledig sein, vnd um wem Si beschaczt sind des Si noch nicht gegeben habent des sullen Si hinfür auch genczleich ledig vnd los sein vngeuerleich, Auch sol die beczalung der obgenanten Sibenczenhundert phunt Wienner phening vnd der brief vbergeben ze Wienn in der Stat in den nachsten vierczehen tagen an verczehen vnd an widerred geschehen, Auch was die benanten von Liechtenstain oder die irn von der kirchen vnd der Cappellen genomen habent Es sey Chelich, Pücher Messgewannt, oder ander Heyltumb Wie das gesazzt ist das sullen Si alles angeuer genczleich Widergeben, vnd sullen auch die benanten von Liechtenstain die Kirchen auf Ir selbs gelt Wider weychen vngeverleich vnd an Widerred, vnd die vorgeschriben Punct Stukch und Artikel all dhainen darum ausgeczogen als das alles die obgenanten vnser lieb frewnt vnd Gunner getaydingt vnd gemachtt habent zwischen vns auf payden taylen, Geloben Wir obgenanten Ich Elspet von Stubenberkch, vnd ich Hanns von Stubenberkch Ir eleicher Wirt für vns vnser Helffer vnd diener genczleich stet ze haben ze laisten vnd ze uolfuren mit vnsern trewn an Widerred vnd an alles geuer, vnd das die obgeschriben tayding vnd Punct hinfur also stet vnd vnczebrochen beleiben, Darüber so geben wir ytzgenanten Ich Elspet von Stubenberkch vnd Ich Hanns von Stubenberkch Ir Wirt für vns vnser Helffer Gunner vnd diener den brief zu einem warn vrkund vnd geczeugnuzz der sach versigilten mit vnsern Paiden anhangunden Insigiln, darczu so haben Wir vleissichleich gepeten den edeln

Digitized by Google

hern Otten von Stubenberkch vnsern lieben vettern daz er der Sach geczeug ist mit seinem anhangunden Insigil Im an schaden, Der brief ist geben ze Wienn Nach kristi gepurt Vierczehenhundert Jar darnach in dem Sechsten Jar des Nachsten Suntags vor sand Lucyetag der heiligen Junckchfrawn.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 gebrochen). Joanneums-Archiv.

336. 1407, 3. März (an dem Achtten tag, nach sand Mathias tag des zwelifpoten). Barbara von Chunryng, Tochter von Otten von Stubenberg und Annen von Pettaw verzichtet auf das gesammte elterliche Erbe, so lange noch ein männlicher Sprosse des Namens Stubenberg am Leben ist. Gesiegelt von der Ausstellerin, ihrem Gemahle Achacz von Chunryng, ihrem Oheime, Pernharten von Pettaw, obristen Marschalich in Steyr und Hertneiden von Potendorf.

Orig. Perg. 4 Siegel (1 gebrochen, 2 verletzt). Joanneums-Archiv.

337. 1407, 3. März (des phinczlags ze Mitterunsten). Achacz von Chunryng bestätiget seinem Schwiegervater Otten von Stubenberg den Empfang der bischöflich Passaw'schen Pfandbriefe über das Dorf und die Güter zu Nydern Alberndorf, welche Ott von Stubenberg seiner Tochter Barbara, Achacz's Hausfrau, zur Heimsteuer für 800 Pfund Pfennige gegeben hatte. Stirbt Achacz vor seiner Hausfrau, so sind seine Erben verpflichtet; ihr diese Briefe so oft sie derselben benöthiget, auszuliefern. Stirbt sie vor ihm mit Hinterlassung von Kindern aus ihrer Ehe, so treten diese als Erben der Heimsteuer ein. Würden aber nach dem Tode beider ihre Leibeserben ohne Kinder sterben, fallt das benannte Gut an Otten von Stubenberg und seine Erben; dessgleichen ist diesen die Rücklösung vorbehalten. Gesiegelt von dem Aussteller, seinem Schwager, Hannsen von Liechtenstain und Niclasen dem Grünpekchen des ersteren Diener.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

338. 1407, 3. März (des phinczlags ze Mitterunsten). Achacz von Chunryng versichert seiner Ehefrau Barbara von Stubenberg die Widerlegung ihrer Aussteuer bestehend in 1600 Pfund Pfennigen darunter 400 als Morgengabe auf seine Besitzungen zu Grossen Sweinbart, welche theils herzoglich österreichisches theils burggräflich Nürnberg'sches Lehen sind. Gesiegelt von dem Aussteller, seinem Schwager Hannsen von Liechtenstain von Nycolspurg, seinem Oheim Otten von Meissaw, obristen Marschalich und obristen Schenkch in Österreich und Hertneiden von Potendorf.

Orig. Perg. 4 Siegel. Joanneums-Archiv.

339. 1407, 9. Mai (an Montag nach dem heiligen Auffart tag). Wienn. Herzog Leupolt zu Österreich verleiht Jacoben von Stubenberg, seinem Hauptmann in Krain, zwei Huben und eine Mühle zu Wisakch bei krainburg, welche dem Herzoge von der verstorbenen Elspeten von krainburg ledig geworden sind. Mit dem herzoglichen Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61. Österr. Mss.

(Schluss.)

562.) Zechmeister. (1427, 22. Juli.)

Wir Albrecht etc. Bekennen, daz uns unser getrewr Peter der Hakkensmid vor zeiten an seim offen besigelten brief hat aufgesant ainen hamer an dem Kasten gelegen und das halb mülbasser und halbe wür daselbs unserer lehenschaft und bat uns fleizzielich daz wir die geruchten zu verleihen unserm getrewen Hansen dem Czechmaister und Annen seiner hausfrawn, wan er in die zu kauffen geben hiet. Nu haben wir zu demselben Kauf unser gunst und willen gegeben und demselben Zechmaister und seiner hawsfrawn die sunder gnad getan wissentlich mit dem brief, daz si und ir erben denselben hamer, das halb mülwasser und die halben wür mit irn zugehörungen furbasser von uns und unsern erben in purkrechts rechten ynnhaben nuczen und niessen und iren frumen damit schaffen sullen und mugen, und uns und unsern erben hinfür ierleich in unser herschaft gen Starhemberg 32 phenning an sant Michelstag zu purkrecht raihen und dienen als purkrechts und landsrecht ist ungeuerlich. Mit urkunt des briefs. Geben ze Wienn an sant Maria Magdalentag Anno etc. xxvij°.

Eingetragen im Lehenbuch H. Albrecht V. Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 58.

563.) Palterndorffer. (1427, 5. August.)

„Jörgen des Palterndorffer Lehenbrief umb ain Teichstat in der Herschafft „zu Weyderueld gelegen, die Im mein Herr von Österreich von gnaden ver„lihen hat".

Wir Albrecht etc. Bekennen. Daz fur uns kam unser getrewr Jörg der Palterndorffer und gab uns zu erkennen, wie er zu dem Rugers in dem See ainen Teich gemacht und ainen Tam geschütt hette und wie er nicht genug grunt zu demselben Teich hiet und pat uns fleissicleich, Im unserr Gruntt die daran stossent und in unser Herschaft gen Weyderueld gehorent, die n. des von Maidburg des Gerhaben wir sein von uns Saez ist zu rechtem Manlehen zu verleihen, damit er denselben Teich verrer hinder sich geweyten und geswellen muge. Das haben wir getan und haben Im durch seinr dienst willen, die er uns unczher hat getan und hinfur tun sol und von sundern gnaden dieselben gruntt alsuerr sich das wasser und der Teich von dem obgenanten Tam hinder sich darauf swellet verlihen und leihen auch wissentleich mit dem brief, als vil wir gerechtikait daran haben und wir Im zu recht daran verleihen sullen oder mugen. In solher mass daz er und sein erben dieselben Gruntt nu furbasser von uns und unsern erben in lehensweis ynnhaben und die zu dem egenanten Teich nuczen und niessen sullen und mugen, als solicher Teichstet lehens und landsrecht ist ungeuerleich. Mit urkunt des briefs. Geben zu Laa, an Ertag sant Oswaltstag Anno etc. xxvij°.

D. d. in consilio.

Geh. Haus-Archiv. Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 39, b.

Digitized by Google

564.) Seebekh. (1428, 14. März.) Jacoben des Seebekhen Lehenbrief umb Rappotenkirchen.

Wir Albrecht etc. Bekennen für uns und unser erben. Als unser getrewr Jacob der Seebekh von uns und unserm Fürstentumb zu Österreich in Saczs weis hat inngehabt die vest zu Rappottenkirchen und das dorf daselbs das darczu gehöret. Item das Kirchenlehen und das Jegermaisterambt. Und drew phunt und sechs und fumfczig phenning gelts die von dem Inprukger gekauft sind und die vogtey daselbs. Daz wir demselben Seebekhen durch seiner dienst willen die er uns enther getan hat und hinfur tun sol und auch von sundern gnaden die obgenant vest stukh und gůlt mit iren Zugehörungen zu rechtem manlehen verlihen haben und leihen auch wissentlich mit dem brief was wir im zu recht daran verleihen sullen oder mugen. Also daz er und sein erben die nu furbazzer von uns und unsern erben in lehens weis innhaben nuczen und niessen sullen und mugen als lehens und lands recht ist und uns auch damit getrew gehorsam und gewertig sein als lehenslewt iren lehnherren billeich und rechtleich phlichtig sind ze tun ungeuerleich. Mit urkund des briefs. Geben zu Wienn an Suntag Letare in der vasten Anno etc. vicesimo octavo.

Geh. Haus-Archiv. Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 47, b.

565.) Dachsperg. (1428, 5. Juli.)

„Wilburgen von Dachsperg Aygenbrief umb ainen czehent zu Rawhenwart".

Wir Albrecht etc. Bekennen. Als unser lieber getrewer Hanns von Eberstorf unser Lantmarschalh in Osterreich der edlen Wilburgen weilent Jörgen von Dachsperg witiben zu kauffen geben hat den drittentail Weinczehentz und getraidczehentz grossen und klainen ze veld und ze dorf zu Rauhenwart gelegen unserer Lehenschafft. Daz wir darczu unsern willen und gunst gegeben und denselben czehent mit seiner zugehörung der obgenanten Wilburgen geaignet haben und aignen auch wissentlich mit dem brief. In solicher mass daz si den nu furbazzer innhaben nuczen und niessen sol und mag als andere ir aigne gůter und als aigens gůts und Lands recht ist [1]) (Wenn si aber desselben czehentz nicht mer hat wer in denn nach ir haben wirdet, der sol in von uns und unsern erben wider zu lehen emphahen und haben als Lehens und Lands Recht ist) ungeuerlich. Mit urkunt des briefs. Geben ze Wienn an Montag nach Sant Ulreichs (früher stand Freitag Sant Dorotheen) tag. Anno domini M°. CCCC°. vicesimo octavo.

Geh. Haus-Archiv. Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 44.

566.) Czelking. (1428, 7. September.) „Erharten und Wilhalmens von Czelking Gemechtbrief von Stephan von Czelking".

Wir Albrecht etc. Bekennen. Als unser getrewr lieber Stephan von Czelking unsern getrewn lieben Erharten und Wilhalmen brůdern von Czelking seinen vettern gefůgt und gemacht hat den halben tail an der vest Czelking mit aller irer zugehörung, item die güter und das holcz gelegen in dem Gůtenpach ganez und das drittail weinczehent und getraidczehent zu Fraingaw zu den Mairhöuen zu Pergarn und zu Meczleinstorf alles unsrer lehenschaft und auch alle andere Stukh die in des egenanten Stephan von Czelking Gemechtbrief sind begriffen und die lehen von uns sind angenêr. Daz wir zu demselben Gemechtt unsern willen und gunst gegeben und das bestett haben und bestetten auch wissentleich mit dem brief was wir zu recht daran bestetten sullen oder mugen. In solher mass ob derselb Stephan von Czelking mit dem tod abgiengen und nicht leiberben das sun wern hinder im liess oder ob er

[1]) Das Eingeklammerte ist ausgestrichen.

Digitized by Google

solch leiberben liess und daz die auch verschieden ee denn si zu irn beschaiden Jarn kêmen daz denn die obgemelten vest stukh gult und gůter mit irn zugehörungen auf die vorgemelten Erharten und Wilhalmen brůder von Czelking und ir leiberben das sun sind geuallen und erben sullen und mugen in geg mechtsweis als gemechts lehens und lands recht ist. Doch unvergriffenleich uns und unsern erben an der lehenschaft und an unsern rechten ungeuerleich. Mit urkund des briefs. Geben ze Wienn an unsrer lieben frawn Abent Natiuitatis. Nach Christi gepurd vierczehenhundert Jar darnach in dem acht und zwainzigisten Jare.

Geh. Hausarchiv. Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 52.

567.) Schekh. (1429, 12. Juni.)

Jórgen des Schekhen Lehenbrief umb das Purkstal genant der Agstain.

Wir Albrecht etc. Bekennen fur uns unser erben und Nachkomen und tun kunt offenlich mit dem brief umb das ôd Haws genant Akstain in Wolfstainer Lantgericht gelegen das etwenn von untat wegen zebrochen worden ist und noch also ôd ligt, daz wir haben angesehen die getrewn dienst die uns unser getrewr lieber Jorg der Schekh von Wald unser Kamermaister unez her hat getan und furbazzer tun mag und sol. Und haben Im dadurch und von sundern gnaden dasselb ôd haws zu rechtem Manlehen verlihen und Im auch gegunnet und geurlaubt, gunnen und urlauben Im auch wissentlich mit dem brief, was wir im zu recht daran verleihen und urlauben sullen und mugen. Also daz er und sein erben dasselb ôd haws und Purkstal nu furbazzer von uns und unsern erben in lehensweis innhaben nuczen und niessen und das wider gepawen und gemachen mugen nach iren notdurfften wenn In das fugleich wirdet. Und daz si uns unsern erben und Nachkomen und dem Land damit getrew gehorsam und gewertig sein und wider uns und lands recht nyemant darinn enthalten oder furdern in dhain weg, als Lehenslewt iren Lehenherren pilleich und von Recht pilleich tun sullen und als lehens und lands recht ist ungeuerleich. Mit urkunt des briefs. Geben zu Wienn an Suntag vor Sant Veitstag. Anno etc. vicesimo nono.

D. d. in consilio.

(Durchstrichen.)

Eingetragen im Lehenbuch Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 55.

568.) Zelking. (1429, 14. Juni.) Der von Czelking Lehenbrief umb Senftenekg.

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog zu Ôsterreich etc. Bekennen, daz fůr uns kam unser lieber getrewr Leupold von Ekhartzaw und gab uns auf das haws zu Senftenekg unserer lehenschaft mit aller seiner zugehôrung was der von uns lehen růret, ausgenomen die nucz gult und gůter die darczu gehôrent und die die erber Benigna weilent Wilhalms des Hewsler witib yecz innhat und bat uns fleissiclich daz wir die zwen tail desselben Hawss mit der obgemelten seiner zugehôrung unserm getrewn lieben Jôrgen von Czelking und den dritten tail auch mit seiner zugehôrung unserm getrewen lieben Erharten von Czelking geruchten zeuerleihen, wan er In das zu kauffen geben hiette. Das haben wir getan und haben demselben Jorgen von Czelking die zwen tail und Erharten von Czelking den dritten tail an dem obgenanten haws Senftenekg mit aller seiner zugehôrung als die oben gemeldt und in dem kaufbrief darůber gegeben lautter begriffen ist verlihen und leihen auch wissentlich mit dem brief was wir In zu recht daran verleihen sullen oder mugen. Also daz si und ir erben das nu furbazzer von uns und unsern erben in lehensweis innhaben nuczen und niessen und uns auch damit getrew gehorsam und gewertig sein sullen als lehenslewt iren lehnherren phlichtig sind ze tun und

Digitized by Google

als lehens und lands recht ist ungeuerleich. Mit urkunt des briefs. Geben ze Wienn an Eritag vor Sant Veitstag. Anno etc. xxviiij^{no}.

Eingetragen im Lehenbuch H. Albrecht's V. Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 37, b.

569.) Jöhlinger. (1429, 26. Juni.)

Hansen des Jöhlinger lehenbrief und urlaubbrief umb das Purkhstal zu Snephenstain.

Wir Albrecht von gotes gnaden Herezog zu Österreich etc. Bekennen daz wir unserm getrewn Hannsen dem Johlinger durch seiner steten dienst willen, die er uns unez her hat getan und hinfür tun sol und von sundern gnaden gegunnet und geurlaubt haben ainen Siez vnd vest auf dem purkstal bey Sparbach genant Snephnstain das er nu nennet Johenstain ze pawen und ze machen nach seinen notdurften, und haben im dasselb purkstal und vest zu rechtem manlehen verlihen und leihen auch wissentlich mit dem brief was wir im zu recht daran verleihen sullen oder mugen. Also daz er und sein erben dieselb vest nu furbazzer von uns und unsern erben in lehensweis innhaben nuczen niessen und besiczen sullen und mugen. Doch daz si wider uns und landsrecht darinn nymant enthalten oder furdern in dhain wege, sunder uns damit getrew gehorsam und gewertig sein als Lehenslewt irn lehnherren billeich und von recht tun sullen und als lehens und landsrecht ist ungeuerleich. Mit urkunt des briefs. Datum Wiennae dominica proxima post nativitatem Johannis Baptiste anno etc. vicesimo nono.

(D. d.) in consilio.

Eingetragen im Lehenbuch Albrecht's V. Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 57.

570.) Montfort. (1430, 20. Juli.)

Wir Albrecht von gotes gnaden Herezog ze Österreich etc. Bekennen und tun kund offenleich mit dem brief umb die Manscheft die weilent n. die Grafen von Phannberg und n. die von Stadekg in unserm land ze Österreich habent gehebt und die mit irm abgang an weilent unsern Vater Herezog Albrechten seliger gedechtnuss und darnach an uns sind komen. Daz fur uns komen ist der Edel unser lieber getrewr Graf Herman von Montfort und bat an stat sein selbs und Graf Steffan seins vettern In dieselben manschefft zeuerleihen nach dem und Graf Hawg von Montfort sein ene derselben lehen ettleiche geliben hiet und wiewol das ist daz dem obgenanten unserm vater und uns dieselben Manschefft sind ledig worden und unser vater und wir unez her der ettwieuil gelihen haben, yedoch durch der dienst willen die der egenanten von Montfort vordern unsern vordern getan habent und auch von der dienst wegen die dieselben von Montfort uns und unsern erben hinfür wol getun mügen und sullen und von sundern gnaden haben wir In die egenant Manschefft alle was der in unserm land ze Österreich gelegen sind verlihen und leihen auch wissentleich mit dem brief was wir In ze recht daran leihen sullen oder mugen. In solicher mass daz si und ir erben sůn und von sundern gnaden Tôchter ob si an Sůn abgiengen dieselben Manscheft mit irn zugehörungen von uns und unsern erben nu furbazzer in lehensweis innhaben nuczen und niessen sullen und mugen und die von uns und unsern erben und unserm fürstentum ze Österreich ze lehen nemen und emphahen und die verrer den lehensleuten leihen als Manscheft lehens und desselben lands ze Österreich recht ist ungeuerleich. Wir mainen auch daz dise unser lehensschafft den lehensmann den der vorgenant unser Vater seliger und wir derselben lehen ichts gelihen haben an irn rechten dhainen schaden nicht bringen sol, doch daz si dieselben lehen hinfür von den vorgenanten von Montfort und iren erben ze lehen nemen und emphahen als lehens und lands recht ist. Sunderleich wellen wir daz die aigenscheft der yeczgemelten lehen, der wir ettleiche zu dem Gotzhaws dacz Sant Dorothe haben geaigent bey irn kreften beleib nach unsers

Digitized by Google

aigenbrief innhaltung angeuer. Und des ze urkund geben wir den brief versigelt mit unserm anhangunden insigel. Der geben ist ze Wienn an phinczstag nach Sant Margretentag nach Kristi gepurde cccc°. xxx°.

Eingetragen im Lehenbuch H. Albrecht's V. Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 65.

571.) Hohemberg. S. D. (c. 1430.)

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Österreich etc. Bekennen. Als weilent Peter der Wildekger der erbern Elspeten seiner hawsfrawn weilent Kadolts von Czelking Tochter halben zehent daez Raidendorf ze veld und zu dorf und den zehent auf aindlef gutern in Hainfelder und Sant Veits pharren gelegen als der von alter ist herkomen als aigens gut gefugt und gemacht hat und doch dieselben zehent lehen von uns rürent. Daz wir durch unsers lieben getrewn Stephans von Hohemberg fleissiger pet willen und von sundern gnaden unsern willen und gunst darczu gegeben und das bestett haben und bestetten auch wissentleich mit dem brief was wir zu recht daran bestetten sullen oder mugen. In solicher mass das die egenant Elspet die vorgenanten zehent mit irn zugehörungen ir lebteg in leibgedingsweis innhaben nuczen und niessen sol und mag unverkumert als leibgedings recht ist, und wenn si mit dem tod abgeet so sullen dieselben zehent auf den egenanten Stephan von Hohenberg und seinen vettern Fridreichen von Hohemberg und ir erben in lehensweis geuallen also daz si die dann von uns oder unsern erben zu lehen emphahen als lehens und lanndsrecht ist, doch uns und unsern erben unvergriffen an der lehenschaft ungeuerleich. Mit urkunt des briefs. Geben zu Wienn an etc.

Eingetragen im Lehenbuch H. Albrecht's V. Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 76.

572.) Stikhelperger. S. D. (c. 1430.)

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Österreich etc. Bekennen. Als unser getrewr lieber Kunrat der Stikelperger Hannsen dem Stikelperger seinem Vettern weilent Lienharts des Stikelperger sun der noch nicht vogtper ist ettleiche Stukh die von uns lehen rürent mit unserm willen und gunst gefugt und gemacht hat, daz wir demselben Kunraten dem Stikelperger da engegen die sunder gnad haben getan und tun auch wissentleich mit dem brief ob der egenant Hanns ee wenn er zu seinen vollen und beschaiden jarn keme mit dem tod abgieng und verschied daz denn die nachgenanten Stukh die desselben Hannsen Lehen von uns sind mit irn zugehörungen auf den obgenanten Kunraten und sein erben geuallen und erben sullen doch also daz si die dann von uns und unsern erben ze lehen emphahen und in lehensweis innhaben nuczen und niessen als lehens und lands recht ist, doch unvergriffenleich uns und unsern erben an der lehenschaft ungeuerleich und sind das die obgemelten lehen. Von erst der getraid zehent zu hohen Rüprechtsdorf und 60 phenning gelts auf aim behausten gut daselbs. Item zu Nidern Lautzendorff halber weinzehent und getraidzehent. Item zu Plintendorff pey Pewgen den drittail getraidzehent. Item ain gut zu Kirchperg gelegen. Item 18 schilling vier phenning gelts gelegen zu Grillemperg. Item 11 Schilling und 13 phenning gelts gelegen zu Guenfaren. Mit urkunt des briefs. Geben.

Eingetragen in das Lehenbuch H. Albrecht's V. Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 76.

573.) Meissau. (1431, 2. Juli.)

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Osterreich etc. Bekennen. Als unser lieber getrewr Ott von Meyssaw der erbern Agnesen seiner Hausfrawn ettleiche Stukh unsrer Lehenschaft und ettleiche die aigen und nicht lehen sind und die er nu furbazzer von uns mainet ze lehen haben als er uns das an seinem offenen brief hat geschriben geschaft hat. Daz wir zu demselben Geschêft unsern willen und gunst gegeben und das bestett haben und

Digitized by Google

bestetten auch wissentleich mit dem brief was wir zu recht daran bestetten sullen oder mugen. In solhermass ob der egenant von Meyssaw in der rays und dem veld so wir yetz gen den ungelaubigen vor handen haben mit dem tod abgieng und verschied daz dann die egenant Agnes dasselb gescheft volfürn und mit den vorgemelten Stukhen handeln sol und mag als er ir das empholhen hat, doch uns und unsern erben an der lehenschaft, und andrer unsrer gerechtikait unvergriffen ungeuerleich. Und sind das die egemelten Stukh von erst die vesst zu Wülfleinstorf mit irer zugehörung, die von uns zu lehen rürt. Item die nachgenanten Stukh die aigen sind und die der egenant von Meyssaw mainet hinfur von uns ze lehen haben. Des ersten dreyzehen phunt mynner vier phenning gelts auf acht Lehen und ainer hofstat behaustem gut ze Wulfleinstorf. Item ze Wulfleinstorf und baiden Pulndorf auf behaustem Gut zwelf phunt und zwen phenning gelts. Item zwischen Pullndorf und Eberstorf auf ainer mül zwelf phunt phenning gelts und daselbs zu Pullndorf und ze Wulfleinstorf auf ekhern und wisen sechs schilling und 25½ phenning gelts. Item der mayrhof ze Wulfleinstorf darin gehörnt seechsthalbe lehen paw und die Turnmül, ain pawngarten an der mül und auf gestiftem gut und überlent 2½ phunt phenning gelts und daselbs zu Wulfleinstorf ain phunt phenning gelts auf der gemain. Item daselbs zu Wulfleinstorf auf xxxj jeuch akher lxv und auf ainer wisen iij phenning gelts. Mit urkund des briefs. Geben ze Wienn an montag vor sant Ulreichstag, anno domini M°. cccc° xxxj°.

D. d. in consilio.

Eingetragen im Lehenbuch H. Albrecht's V. Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 78.

574.) Wolfstain. (1432, 2. Jänner.)

„Der Wolfstaininn Urlaubbrief".

Wir Albrecht etc. Bekennen das wir der Erbern Barbaren weilent Attakhern des Wolfstains witiben von sundern gnaden geurlaubt haben und urlauben auch wissentleich mit dem brief was wir Ir zu recht geurlauben sullen oder mugen die nachgeschriben Vest stukh gült und güter mit allen iren zugehörungen unserer lehenschafft zu Giligen der Wolfstains irs suns hannden der zu seinen beschaiden jarn noch nicht komen ist. Also das si die zu seinn hannden getrewleich innhaben nuczen und niessen und uns auch damit getrew gehorsam und gewertig sein sol als lehenslewt iren lehenherren phlichtig sind ze tun und als lang unez das derselb Gilig zu seinn beschaiden jarn kumbt und die selber von uns zu lehen emphahen und gehaben mag als lehens und lands recht ist ungeuerleich und sind daz die obgenanten Lehen. Von erst die vest zu Klamm und der Turn darob gelegen und das Haws zu Sechsen und das Kirchlehen zu Hofkirchen mitsambt allen viehwaiden und andern der obgenanten vest zu klamm zugehörung. Item ain Hof genant der Swaighof. Item die vest zu Weichselpach mit dem gerichtt und Wildpan von dem Hirsperg unez mitten in die Menkh und in die Melk. Item der Hof zu Peilstain und zwo Hofstet im Graben. Item der Hof zu Sweinarn und die Mül und Hofstet daselbs und drey Hofstet am Pirchech und was zu dem Hof gehört ausgenomen des Vischer Hofstat. Item drey Hofstet zu Pöllndorff. Item ain Hof genant im Dankquartzpach. Item ain Hofstat daselbs. Item in dem Newnstetlein zwelf Metzen Marchfuters vor dem Hêmad. Item des Vetterlehen drey Metzen Marichfuters. Item im Velbrech zwen Metzen Marichfuters. Item im Achsempach auf vier lehen acht metzen Habern Marichfuters. Item der Hof zu Kaltenprunn und zway tail zehentz auf dem Hof auf der Strass in Sant Lienharts pharr. Item zwen Höf in der Sleten in Ruprechtzhouer pharr. Item der Hof in der Aw und all Hofstet daselbs und ain Gut daez Hellpewnt und der czehent. Item die vest zu Phollsaw und fünf hofstet und das Kirchenlehen daselbs und auf zwain gütern Vogthabern in der Hanifreysten und ain Pawczenlehen und auf drein Hofsteten sibenczehen Metzen vorsthaberns daez pem Grauen am perg und daez dem Friesen und an der Hub. Item ain lehen

Digitized by Google

im Kerot und das wismad daselbs. Item ain Hof zu Schadergraben und ain Hofstat daselbs. Item ain Hof auf dem Wasser und ain Hof und ain Hofstat zu Winden. Mit urkunt des briefs. Geben zu Wienn an Mitichen nach dem Ebenweichtag nach Kristi gepurde vierczehenhundert jar darnach in dem zwai und dreissigisten jare.

Eingetragen im Lehenbuch H. Albrecht's V. Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 80.

575.) H. v. Rorbach. Wölfstain. (1432, 31. Jänner.)

Hannsen von Rorbach gnadenbrief von des Wolfstains wegen.

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Österreich etc. Als weilent Ottakher der Wolfstain unserm getrewn lieben Hannsen von Rorbach unserm Hofmarschalch und Phleger zu dem Greytschenstain seinem Freunde von solher lieb und freuntschafft wegen so er zu im hat gehabt Giligen den Wolfstain seinen sun der noch zu seinen beschaiden jarn nicht ist komen empholhen hat als wir vernemen. Das wir demselben Hannsen von Rorbach dadurch und auch von der steten getrewn und enczigen dienst wegen die er uns unez her unverdrossenleich hat getan und hinfur tun sol und mag die sunder gnad getan haben und tun auch wissentleich mit dem brief. Ob geschech daz der egenant Gilig der Wolfstain mit dem tod abgieng ee dann er zu seinen volligen und beschaiden jarn kême daz dann die nachgenanten vesten ezehent gůlt und gůter mit irn zugehörungen die desselben Giligen des Wolfstains vêterleich erb sind und lehen von uns rûrent auf den obgenanten Hannsen von Rorbach und seinen erben in lehensweis geuallen und erben sullen. Also daz si die dann von uns und unsern erben zu lehen emphahen innhaben nuczen und niessen sullen und mugen als lehens und lannds recht ist. Doch unvergriffenleich uns und unsern erben an der lehenschafft ungeuerleich. Und sind das die obgemelten lehen. Von erst die vest zu klamm (mit irn) zugehörungen. (Wie im Lehenbriefe vom 2. Jänner 1332.) Mit urkunt des briefs. Geben zu Wienn an Phinctag vor unsrer frawn tag zu der Liechtmess, nach Kristi gepurde vierczehen hundert jar und darnach in dem zway und dreissigisten Jare.

D. d. per se.

NB. „Dominus dux subiunxit circa mandatum, quod Mareseallus esset sibi „daturus partem si casus se offerret, et ergo deberem sibi dare litteram".

Eingetragen im Lehenbuch H. Albrecht's V. Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 82.

576.) Eberstorf. S. D. (c. 1432.)

Hanns von Eberstorf.

Hat zu lehen von erst das Kamerambt in Österreich mit seinen rechten und zugehörungen;

Item die Werd und vischwaid und alles geiaide von allerlay Wild und geflügel in der Tunaw die sich mynnernt und merent;

item das dorff zu Pettendorf und das ganez Gerichte daselbs über den tod und sust und gefürste freyung daselbs als verr die gemerkh geent;

item die gůter zu Wolfpaissing und das ganez gericht daselbs über den tod und sust;

item die vischwaid zu Ebristorf;

item das holez gelegen bey Hederstorf an dem Hêdreinsperg mitsambt dem grunt als das mit marchen umbuangen ist;

item ain ezehent auf vier und zwainczig halben lehen zu Eslarn zu veld und zu dorf;

item der getraidezehent zu Eberstof ausgenomen den ezehent in Sebaraer veld und in den Krautgêrten;

item gefürste Freyung daselbs zu Eberstorf umb erber sach als verr der von Eberstorf gemerkh daselbs geent als die von alter herkomen ist;

Digitized by Google

item das dorff zum Albrêch da die vischer sitzent und das dorff zu Rueczendorf,

die sein und seiner vettern Sigmunds Reinprechts und Albrechts von Eberstorf vêterleich erb sind.

Enthalten im Lehenbuch H. Albrecht's V. Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 86.

577.) Pernstorffer. (1433.)

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Österreich etc. Bekennen, daz wir ainen hof zu Porcz bey Trawtmanstorf gelegen der ettwenn n des Franczoysen lehen ist gewesen von unserer herrschaft zu Trautmanstorf und uns nu ist ledig worden unserm getrewen Wenczlawen dem Pernstorffer durch seiner vleissigen pet willen und von sundern gnaden zu rechtem purkrecht haben verlihen und leihen auch wissentlich mit dem brief was wir im zu recht daran verleihen sullen oder mugen. Also daz er und sein erben denselben hof mit aller seiner zugehörung nu furbazzer von uns und unsern erben in purkrechtlehensweis innhaben nuczen und niessen stiftleich halten und uns auch in unser urbar zu Trautmanstorf jerleich dauon raihen und dienen sullen von yecleicher jeuch akhers so in denselben hof gehörnt vij Wienner Phenning gelts halben tail auf sant Jörgentag und den andern halben tail auf sant Michelstag an all ausczug und verczichen als purkrechtsdiensts lehens und landsrecht ist ungeuerleich. Mit urkund des briefs. Geben etc. xxxiij°.

Lehenbuch H. Albrecht's V. Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 135.

578.) Eberstorf. (1434, 28. Juni.)

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Österreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, Markgraue ze Merhern und Graue ze Tyrol etc. Bekennen fur uns und unser erben. Als wir weilent Wilburgen Jorgen von Dachsperg witiben den drittail weinczehents und getraidtzehents grossen und klainen ze veld und ze dorff ze Rauhenwart gelegen von sundern gnaden hetten geaignet, den si nachmaln unsern lieben getrewn Hannsen von Eberstorf obristen Kamrer in Osterreich und seinen Vettern Sigmunden und Reinprechten von Eberstorf vermacht hat, dadurch sich dieselben von Eberstorf gen uns und unsern erben mit irem brief verschriben habent, wem das gemechte ze schulden keme, daz Si dann den egemelten zehent oder alsuil irs aigenn guts als derselb zehent wert ist, solten von uns zu lehen nemen. Und wan das egemelt gemecht nu zu schulden komen ist und der vorgenant Hanns von Eberstorf als der elter den egenanten zehent von uns ze lehen genomen hat als lehensrecht ist und si uns unsern aigenbrief habent widerumb zu unsern hannden geantwurtt, und der brief den si uns von der sachen wegen gegeben habent ungeuerleich verlegt ist, daz wir den diczmals nicht gehaben mugen. Haben wir in da engegen den gegenwurtigen tôdbrief gegeben und geben in den mit rechter wissen. Also ob der vorgenant brief damit si sich von der sachen wegen gen uns habent verschriben in künftigen zeiten wurd herfur pracht von wem das wer vor gericht oder an gerichtt, daz der dann tod vernichtt und wider den gegenwurtigen tôdbrief chain kraft haben soll wenig noch vil in dhain weg. Er sol auch uns und unsern erben chainen frumen und den obgenanten von Eberstorf und iren erben chainn schaden bringen an alles geuerde. Und des zu urkunt geben wir den gegenwurtigen brief versigilt mit unserm anhangem Insigil. Der geben ist ze Wienn an Sant Peters und Sant Pauls abent, nach Kristi geburde vierczehenhundert jar, darnach in dem vierunddreyssigisten jare.

Orig. Perg. 1 Siegel. Im n. öster. landständ. Archiv Nr. 2331.

579.) Kelberhard. (1434, 30. Juli.)

Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Österreich etc. Bekennen. Als weilent Kristof der Raseldorffer die erbern Barbaren sein hausfrawn Hainreichs

Digitized by Google

des Kelberharder Tochter fur zway hundert und newnezig phunt wienner phenning irer Haimstewr und Morgengab in Saczweis geweyset hat auf den Siez Kelberhard mit seiner zugehörung auf drey hofstet daselbs unsrer lehenschaft und auf ettleihe ander stukh die nicht lehen von uns rûrent und doch denselben satz an unser wissen und gunst getan und auch unsern bestêttbrief als recht und gwonhait ist darüber nicht genomen hat, dadurch uns derselb Sitz und die Hofstet mit iren zugehörungen vermonet und ledig worden sind. Daz wir haben angesehen der egenanten Barbaren und irer frewnd fleissig pet und haben Ir dadurch und von sundern gnaden den vorgemelten Saez bestêtt und bestetten Ir den auch wissentlich mit dem brief was wir zu recht daran bestêtten sûllen oder mûgen. In solhermass daz si die vorgenant ir haimstewr und morgengab auf den egemelten stukhen mit iren zugehörungen in saczweis haben sol und mag als haimstewr morgengab saczs lehens und lannds recht ist. Darczu so haben wir Ir mit rechter wissen hundert und fumfezig gulden die si uns zu unsern hannden gereihet hat auf den egenanten Siez Kelberhard und die hofstet mit iren zugehörungen geslagen, also daz si und ir erben die ledieleich darauf haben und nicht phlichtig sein sûllen der abezetreten, es sey denn daz si derselben hundert und fumfezig gulden voraus ganez entrichtt sein. Doch uns und unsern erben an der lehenschaft und der egenanten Barbaren an dem vorgemelten saez unvergriffen ungeuêrleich. Mit urkunt des briefs. Geben zu Wienn an freitag nach sant Jacobstag. Anno etc. Tricesimo quarto.

In consilio.

Eingetragen im Lehenbuch H. Albrecht's V. Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 103, b.

580.) Potendorf. (1438, 9. Jänner.)

Herrn Albrechts von Potendorff gnadenbriff.

Wir Albrecht etc. Bekennen. Als Paul von Potendorf yecz mit dem tod abgegangen ist und ettweuil lehen, die im und Jorgen von Potendorf weilent Hainrichen von Potendorff Sun zugepurent, und von uns und unserm Fûrstentum Österreich ze lehen geent hinder im lassen und unser kunigliche Maiestat durch unser Rêt vleissieleich angeruft und gepeten hat. Ob er und der vorgenant Jörg sein vetter mit dem tod abgiengen und verschieden, daz wir dann dieselben lehen unsern getrewn lieben Albrechten von Potendorf und Kristoffen von Potendorff weilent Kunrats von Potendorf Sun seinen vettern geruchten zuuerleihen. Daz wir nach dem und derselb Paul nu ist mit dem tod abgangen den yeczgenanten Albrechten und Kristoffen von Potendorf die sunder gnad haben getan und tun auch wissentleich mit dem brieff. Ob geschêch daz der obgenant Jörg von Potendorf auch mit dem tod abgieng und verschied und nicht leiberben das sun wêren hinder im liesse, daz dann der vorgenant Paul und Jörg von Potendorf lehen was der von uns und und unserm fürstentum Österreich ze lehen geent auf die egenanten Albrecht und Kristoffen von Potendorf erben und geuallen sullen, die dann von uns und unsern Erben Herczogen und Lanndsfürsten ze Osterreich ze haben und ze niessen in lehensweis als lehens und unsers lannd ze Österreich recht ist. Doch uns und unsern Erben Herczogen und Lanndsfürsten ze Österreich unvergriffen an der Lehenschaft ungeuerleich. Mit urkunt des briefs mit unserm Insigl, daz wir unez her in unserm egenanten fürstentum Österreich geprawhet haben versigelt. Der geben ist ze Ofen an phineztag nach Erhardi Anno etc. Tricesimo octauo, unserer Reiche des ungrischen etc. in dem Ersten Jare.

Eingetragen im Lehenbuch H. Albrecht's V. (II.) Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 111, b.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 17. **NOTIZENBLATT.** 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Freiheiten und Rechte der Märkte Sarmingstein und St. Nicola am Struden und des Gerichtes zu Hirschau.

Von F. Wirmsberger.

(Schluss.)

Vermergkt meines genädigenn herrn herrn Johansen Brobst des Erwirdigen Gotshaws Sand johanss xij. Pot vnnd Ewangelistenn zw waldthawsenn Gerechtigkait jn Obern vnd Nidern-Schaterlee.

Item am Erstenn Ruegt man alle jar drew Pandtayding, das erst des suntag Nach der liechtmess, Das annder des suntags Nach sannd Jorigen tag, Das dritt des Suntags nach sand michelstag.

Item dy Taiding schüllenn berueffi werden xiiij tag vor, Darzue dann gen Scholl yederman. Wer aber des nicht tuet, der ist vmb das wandel, Das wanndl ist xij den.

Item Ein Yeds tayding schol haben sein nachtayding vber xiiij tag vnnd alle wandlwertinge sach, wo sich der begibt auff meines genäding herrn des Brobst Grünntn zw straffenn vnd puessenn allain ausgenomen, was den tod berürt.

Item Ein Yeglichs tayding Schol habenn drey sprach vnd zw der dryten scholl ein Yeder hynaws gen mit den vierern vnd Schol fuerlegen sein notduerfft, wer nicht hinaws trätt, der ist vmb das wanndl. Das wanndl ist xij phenning.

Item Auch in drein sprüchenn schol awsfunden werden vnnd erzellt meins genadigen herrn des brobsts Gerechtigkayt zw veld vnd zw dorff.

Item Ob sich Begäb, das ainer Gienng auff meynes Genädignn herrn Grunndt jn genar, alspald er vber das gemerkt Tritt, Alsuil ir dann Sinndt, so ist ir Yeglicher vmb das wandl, Ein pawr vmb ij vnd vj ß. den., Ein Senndt, pot v tl. Ein Edlman vmb x tl., Ein Rittermassiger vmb xxxij tl. phenning.

Item Ob sich Begab, das sich ainer Trostn wollt, er hiet das wanndl wol zw gebnn vnd wolt meynem herrn dem Brobsst Sein lewt stumbln, So hat mein herr zw fragn in die hoffschrann, Da man recht geyt vnd Nymbtt.

Item Ob sich gab, das ainer hergieng meinem herrn dem brost jn sein Pan, So mag er wol gen als verr, das er seinn Veindt ansichtig wierdt. Wuerden Sy Slaghafft, das ainer von seiner wer kam vnnd Begriff ein annderew ber aine oder zwo, so ist er vmb das wanndl. Das wandl ist von ainem armbst oder von ainer hagkenn ij vnd vj ß. den. Von Einem spiess oder Messer lxxij den, von ainem Swert, so er Schlecht mit schaidnnttal, So ist er vmb

Digitized by Google

v tl. den., zugkt er aber vnd kumbt vor dem Tavding ab, so ist er Nur vmb xij den., verlasst er Es aber, so ist er vmb lxxij den.

Item Ob sich Begab, das ainer den anndern schlueg mit ainem scheytt, so ist er vmb das wanndl, Das wanndl ist ij vnd vj ß. den.

Item Ob sich begäb, das ainer den anndern slueg mit der hanndt oder mit der vaust vnd sprach: Schawt, ir herren, Ich hab den dawmb in der vaust, So ist er vmb das wandl vnd das wandl ist xij den. Spricht er sein aber nicht vnd slecht Also, So ist er ze wanndl v tl. den.

Item Ob sich Begäb, das ainer Ain Sundl Rugket vnd woldt ain laidign, So ist er vmb das wandl. Das wandl ist tj vnd vj Schillign phening.

Item Ob sich zwen zerredtn hintz ainem weyn vnd wurdn slachhafft, doch das ainer den Anndern nicht pluetrunnss machte vnnd wurdt Vertaydigt jn dem haws, so sint sy nichts Schuld; koment Sy aber auff die gassenn, So seyn Sy wandl phlichtig, das wierdt dann erkennt, darnach Sy dann waer gehabt habenn.

Item Ob ainer den andern aus seinem hawss vordret auff die Gassn, der ist vmb das wanndl vnd das wanndl ist ij vnd vj ß. den.

Item Ob ainer dem anndern Gäb verpotnew wartt, So ist er vmb das wandl. Das wanndl ist Lxxij den.

Item Ob ainer den andern würff mit ainem stayn, So sint solh vmb das wandl von das wanndl ist v tl. den.

Item Ob ainer fluchtig würd in sein aigns haws, So schol er guten frid darjnn habm vnd ob das hauss nur mit ainer seidn farmb vmbfrid wär, wolt aber Ainer daruber hinein lauffn vnd jn darjnn slahen oder zu khuertz tuen, So ist er vmb das wanndl. Das wanndl ist xxxij tl. phenning.

Item Ob sich gäb, das aber ainer aus seinem haus posew wart gäb, slueg, Stach oder schüss heraus, so hat er solhen frid zebrochen.

Item Ob Zwen slaghafftig würdn auff aines andern herrn grünndtn, sluegen oder stachen ainer denn anndern zw todt, So sindt Sy meinem herrn kayn wandl phlichtig; kämen Sy aber für die dachtropfen, So sindt sy meinem Genadign herrn dem brobst das wanndl Schuldig nach dem vnd Sy verschuldtenn.

Item Ob ein dewpp oder ein andrer vbltäter hie gefangenn wuerd auff den hals, so schol man jn Behaltenn An den drittn tag vnd Schol es dem gericht geen stransdorff ze wissn tuen vnd an dem dritten tag schol man jn geantburten auf das gemergk vnd Scholl Yederman Reicher vnd Armer hinaus geen auff das gemergkh mit seiner pestn weer. Ob Yemandts käm vnd wolt jn den diep oder vbltäter Nemen, das meinem herren sein gerechtikait nicht gekrenngkcht werdt. Wer aber nicht hinaus käm, der ist vmb das wanndl vnd das wanndl ist von Yedem haws xij phenning.

Auch scholl man dem dewpp dy hawbtot (sic), da er mit gefanngen ist worden, auf den Rugk pinten vnnd schol jn geantburten auff das gemergkh vnd Schol jm dy tott herab nemen vnd schol jm dy dewm pintn mit einem ruchhalbm vnd scholl jn drey stundt vmb dran vnd dem richter drey stundt rueffn, ist der richter do vnd wartet sein, so nymbt er den zw seinenn hanndtn; ist er aber nicht da vnd lauff der dewpp wegk, so sint sein dy meines herrn gnad vnengeldtn vnd an wandl vnd an puess.

Item mit der hant tot, da man jn mit Gefanngen hat, ob das not wär, das man jr begeret zw dem diepp, so schol man dem richter darumb gut wern, das man jm dy well an alle jrrung herwider pringen auf das aigen Vnd wann dy hannt tot herwider kumbt, So ist der drytt phening des richter vnnd dy zwen des, der jn zw vänngknuss hat bracht, damit das er den dewpp desterpas vberwindt.

Item Ob ainer gefanngen wurd, der des tods nicht phlichtig wär, als vmb Orn absneyden, am Prannger streichen, augn ausprechn, durch dy zenndt prennen, was hinder zwayn vnd vj ß. verstolln wär, der ist zw straffenn auff meins herrn Grünndtenn.

Digitized by Google

Item Ob das wär, das ain prunst aus käm, so scholl yeder man zwelawffnn Reicher vnd armer vnd Scholl zw Redtn helffn. Ob aber ainer von veindtschafft oder neids wegenn nicht wolt zuelaufn, der ist vmb das wanndl. das wanndl ist von yeder hertstatt xij phenning.

Item Ob aber Zwen wärnn, die zweinander veindtschafft hiettn, so schulln sy gutn herrnfrid habenn pei dem fewr vnd darzue vnd dauon vntzt jn ir hausung.

Ob aber ainer wär vnd zebrächen den frid vnd gryff seinn widertayll an, So ist er vmb das wandl vnd das wanndl ist xxxij tl. phenning.

Item Auch scholl ain yeder nachpawr den anndern ausfriden zu dorff vnd zw veld mit gräben aufslahn vnd mit zeynn, das scholl geschehn jn xiiij tagen ein Yeder Sein Antlanng, wo jm der puerdet. Wär aber, das ainer den andern nicht awsfridet vnd seinem nachpawrn schad geschächen, So Scholl er jm den schaden Abtragn vnd ist vmb das (wandel) vnd das wanndl ist xij den.

Item Auch scholl Yedermann Sein Wasseruart jn xiiij tagenn Rawmen. Wer des nicht tuet, dem schol man Ain phanndt Nemeen vmb xij Phening.

Item Ob ainer abhagkhet ein weidngertn, der ist vmb xij phening vntzt als lanng, das er abhagkcht xij gärtn; hagkcht er jr aber mer ab, so Scholl man jm den dawm Auff dem stogk abslahenn. Wer aber, das ainem not wär ainer widd, der mag wol aine abhagken vnd ist darumb nichts phlichtig.

Item Ob das wär, das ainer aynn fruchtparigenn pawm abhagkhet, der ist vmb das wandl vnd das wandl ist v tl. den.

Item Ob ainer ein dürrnn stosfelber abhagkt oder ausszewcht, der ist das wanndl xij phening.

Item Ob ainer Ein margkstain auswurff oder verkert, der ist vmb das wanndl. Das wandl ist ij vnd vj ß. den. Geschäch es aber angeuer, so mag er sein Nachpawrenn oder ein anndern behausten zw jm Nemen vnd mag jn setzen an dy Recht stat vnd ist nichts darvmb Phlichtig.

Item Ob aber ainer Ein stuenn ausgrueb, der zway gemergkt austailt, wierdet man sein jnn, so scholl man ein grueb graben vnd schol jn darin setzn vnd mit erd zuestossenn, damit er sein Nymer tue vnd das mann das gemergkh Erkenn pey jm.

Item all vorecht weg vnd steg Schulln gebert werdan, ain fartbeg mit einem grabm vnd auff Ein geesteig scholl man darnn Stegkn, das Ein Yeder sech den Rechtn weg, wär aber, das sich ainer nicht daran kern wolt vnd wurd begriffn, So scholl jn Ein hueter anfalln vnd scholl jn phenndtn vmb seine gerechtgkhayt, setzt sich aber Ainer Eins huetter, so ist er Ein gemaines wandl, das wandl von haws zw haws xij phening.

Item Ob ainer Gräbm will machen oder zeynn, dy schol er machen auff Sein ägker vnd scholl des agker lign lassenn alsuill, das sein nachpawr sein ägkher gar woll gewinnen mag mit dem Phlueg.

Item Ob zwen nachpawrn krieghafft wurdn vmb ain Rayn, So schullenn Sy darumb nicht kryegen, Sunder das an den Richter pringen, dann so schulln dy Vierer vnd ander Nachpawrn darob sein vnd hinaus gen vnd schullenn jn Eynn stain setzenn. Wär aber, das ainer dj Vierer widertrib vnd wolt des nicht leidn, so ist er vmb das wandl. das wanndl ist nach Yedem man zwen vnd vj ß. den. Alsuil jr darzue gepetn werdenn.

Item Ein Yeglicher, der ein Erb verpewt, Es sey behawsts, agker, wismad oder wie das genant ist, der schol das enphahenn jn xiiij tagen. Tätt er aber des nicht, der ist ze wanndl xij phenimng.

Item Wer ein vberlenndt nit vordient an dem rechten tag, der ist vmb xij den.; damit stet es vierzehen tag; kumbt er vnd bringtt den dinst vnd dy xij den., So scholl man den dinst nemen vnd dy xij den.; bringt er in aber nicht, vnd lässt das lennger angesteen, so ist er mer vmb xij den. Damit stet es ein ganntz jar. kumbt er dann vnd bringt dy zwen dinst vnd das wanndl, So ist das erb sein. Wär aber, daz er den dinst nicht brächt zw rechter zeyt. So ist der Grunndt verfalln dem Herrnn.

Digitized by Google

Item Ob ainer wär, der sich des richter wolt setzenn, dem scholl der richter das stäbl schikhenn, wenn er hat sich des gerichts vnnderwunden, vnd ist vmb das (wandel) vnd das wanndl ist xxxij tl. den.

Item Ob man Rueffet jn den mayrhoff oder jn einn weg zw frumen einer gantzn gemayn, Wer nicht gehorsam ist, der ist ze wandl xij den.

Item Ob das wär, das ain richter ainn an Rueffet im ze wenndtn helffenn ain schaden ainer gantzen gemayn, so schol er jm gehorsamb sein. Ob er des aber nicht tätt, so ist er verfallenn xxxij tl. den.

Item Ob das wär, das ainer schadn tätt, das wanndlbartigen sach wär vnd zwen frumb mann daz Sähenn, so schulln sy jn berueffenn oder ob ain Vierer das säch allain, so scholl er jn beruffen vnd schol Sprechen: Das scholt mir nicht lawgnen. Das hat als uil macht vnd krafft, als ob der gemain zwenn wärenn.

Item Ob sich gepürdt, das sich zwo Frawn vergässen mit red, so schullen Sich dy mannen nicht darvmh an Nemenn, aber sy schulln das brynngen an Ein Richter vnd das anklagn Vnd der richter scholl senndtn nach den Frawn vnd schol dy gesworen zu jm Nemen vnd schol sew verhörenn nach jrr baider furlegung vnd welhew dy ist, dew dy gesworen khünnen erkennen, das dy vngerecht ist, dy scholl darumb gepessert werdn vnnd gestrafft von jrm mann vnntzt alslanng, das dy annder, der vngütlich ist geschehen, Ein genuegn hat. Wär aber, das sey ir man nicht Straffn wolt vmb dy Schuld, so scholl sey der richter nemen vnnd Scholl dy legn jn ein Kastn vnd scholl für sey slahen zway sloss, damit dy fraw wol behuet sey. Auch scholl der richter jrm mann den aynn Schlüssel Gebn vnd er scholl den andern haben, vnd scholl sein jn dem kastn vnntzt alslanng, das dy Gesworen künnen erkennen, das sy vmb dy schuld gepessert wirdt.

Item Wer ruegn well auff erb, welherlay das sey, der scholl ruegen, dy weyll mein herr sitzn vnd recht Nement; stüentn Sy aber auf vnd woltn hinnach rüegn, so hat es weder krafft noch macht vnd dy gesworen haben in kain zewgnus nicht ze gebm.

Item Ob ain gast zw sprechen hiet hintz ainem, der meines genädigenn herren des brobst wär, So schol er dem Richter das recht vergwissen vmb xxxij tl. den. das er dem rechten nach well komen.

Item Auch alle wandl dy stendt auff gnadt meines genadigenn Herrn herren Johannsenn Brobst zw Waldthawsenn.

Vermergkeht meines genadigenn herrn herrnn Johannsenn des wirdigen Gotshawss Sannd Johannss zweliffpoten vnd Ewangelistenn zw walldthausen Brobst gerechtigkayt zw obern schatterlee am freyperig, als er hinderhalb der Tuewnaw (sic) ligt etc.

Item dem auff dy frag des richter geuerlawbt wierdet ze reden, der hebt es also an:

Herr Richter, habt ir mir erlawbt ze redn, so red ich den erbernn Perggnassenn ir wart, wie sy genant Seinn mit jrn Cristenlichenn tawffnamenn, vnd tue es gar pilleich vnd mit jrm willenn. Nvn so ding jch jn aus alles das, des sy bedürffen, perigtayding, frag, sprach, vrtaill, vndergeding. Auch so ding jch in aws Herr der Richter pergrecht vnd ding jn aus der gegenbürtign schronn Recht, damit man alle Götlichew trew Recht ausnymbbt. Ob ich dy erbern Perggnassenn sawmet, des haben Sy ir wall vnd wandl mit mir oder auch mit ainem anderen mann, der sew pas furderenn kan vnd stewrn solhs auszerichtenn.

Sy stelln mich hinfür wider an jr stat, als uill vnd offt das den Erberen perggnassenn not thuet, wolgeuelt vnd erkennt wierdet, damit meinem genadign herren herren Johannsenn brobst des wirding Gotshaws sannd Johanns zweliffpotenn vnd Ewangelisten zw waldthawsenn an seynen gerechtigkaytn nicht abhgee.

Digitized by Google

Auch Herr der Richter, jch pitt ew frag geen lassn, ob ich den erberen perggnassenn recht gedingt Oder Was darumb recht sey.

Item Es rüegent auch dy erbern perggnassn, welher weingartn hat an dem perig vnd nicht kumbt auf den hewtign tag, der ist ze wanndl xij den. auff Solhs, herr richter, fragt auch ander mein herrn, ob das recht sey des pergs.

Herr Richter, ich wais nicht pessers, ich bewar fürpas dy Erbern perggnassenn an jrn Rechten, So ich vrlawb hab.

Herr Richter, seind jr mich hören wellet, dy erbern perggnassen vnd ich an irr stat ruegent Sich ainn als freyen perg, als er lig herderhalb der tuenaw.

Darzue Ruegent si sich meins genadigen herrn Herrn Johannsenn brobst zw waldthawsn gewaltigen Herrn vnd richter vmb alle wanndlbärtige sach, die da geschiecht, als weyt der Perg ist vnd dyselb nyemandt zu Puessenn allain meines genadigen herrn herren Johannsenn brobst zw waldthausen gerechtigkayt, so er hat zw Obernschaterlee.

Herr Richter, dy erberen perggnassn ruegn Auch durch mich, das ain Yeder auff dem dasigenn Freyen perg frid vnd freyung hat.

Auch, Herr richter, ob ainrr fuerging oder rit Vnnd Ainem arbayter zueredet mit fräuel, der ist ze wandl lxxij den. Aber redet ainer heraus mit fräuel, das weisleich wär, der ist ze wanndl vmb lxxij den.

Item Ob ainer ainn veynndt hiet vnd wolt jn jn dem berg angreiffn mit fräuel, der ist ze wandl vmb xxxij tl. den. vnd ob der fluch vor jm, als offt er jm nachkumbt vber ainn Rayn, als offt ist er ze wandl vmb ij vnd vj ß. den. Herr richter, da mügt ir fragen, ob das meines genadigen herrn des brobst vnnd des perg Gerechtigkayt sey.

Item So ainer ain Gelter hiet, der jm sein frucht wolt verkůmerenn, so Schol jm der herr sein ain Scherm vor allen gelteren, darumb das man ruegt ainn freyen perg, alls verr seiner gnad gründt wern. Darumb, her richter, fragt, ob das recht Sey vnd des perg Gerechtigkayt.

Item Auch ruegent dy erbern perggnassn, ob ain wegmüeder man furgieng oder ain fraw vnd jm Not wär ainer weinper, so ain Huetter wär, dem mag er Rueffn vnd pitten vmb ain weinper vnd der huetter sol im es nicht versagenn. Greifft er aber verrer vnd jn der huetter Begreyft, So schol er jn fuern zw dem richter, Ob er weinper hiet prochen jn ainem huet oder zystl vnd nach seynem verdien schol man jm lanen. Darumb fragt, herr Richter, ob das des pergs gerechtigkayt sey?

Item, Herr Richter, auch Ruegent dy erbern Perggnassn, ob ainer schadn nam pei der nacht, So sol derselb zw jm Nemen Annder Perggnassenn vnd scholl des wardten. Wegreifft er jn, schol er jn fuern zw dem Richter, der scholl jm dann tuen Sein gerechtigkayt. Setzt er sich aber ze wer, dem daign (sic), dem er dann schadn hat tan vnd ob derselb zugket vnd sluegt in ze tod, so scholl er jn Nemenn pej den fuessn vnd scholl jn zwissehn dye Stigl ziehen vnd schol jm legn ain phening auff dy wundten, so hat er jn puesst rechtlich gegenn der wellt, vnser herr ways sein wanndl aber auch wol ze suehn. Darumb, her Richter, fragt mein herren, Ob das jr red Sey vnd des perg Gerechtigkaytt.

Item Auch, herr Richter, ruegent sy erbern berggnassenn, das der richter dem herren das assach zw Seinem pergkrechtt vnd zehent bringenn Scholl. Darumb fragt mein herren, ob das jr Red sey vnd des Perg gerechtigkayt.

Item So man das lessenn anGreifft auff ainn tag so schol der Richter farn vnd scholl mit jm fuern zwo Ham vnd Ain viertaill vnnd der Emer schol grosser seynn vmb ain staff (scaff?) wenn der recht Lanndemer. Wär aber, das er sawmig wär der Perggnass, So Scholl er Es dem Richter haymfueren für seyn haws. Wär aber, das der richter sawmig wär, So scholl er warta mit dem pergrecht, vnntz das er wol mag farn pej der Sunn ain Meill wegs. So aber der Richter nicht käm, so schol der Perggnass das pergrecht Giessn in ain schaf vnd schol das Setzn jn den weingarten vnd scholl das steen lassen vber nacht vnd des margens frue wider hinaus geen vnd schaff suechen. Vnndt (findt?)

Digitized by Google

er das schaff vnnd den most, so schol er dem richter rueffn dreymal; kumbt der Richter nach dem Rueffn, so schol er im das pergrecht geben; kumbt er aber nicht, so Scholl er ain Grueb auf Slaben vnd scholl das pergrecht darein Giessenn. Auch schol er darzue nemenn ainn Perggnassenn. Wär aber, das es ym nicht wurdt das pergrecht, so scholl er geen jn den drittn weingarten vnd dasselb kauffen, vindt er sein aber nicht ze kauffen, so schol es steen auff ain Ganntz jar.

Item Ob sich Gab, das sich ainer gwaldt wolt vndernemen vnd mit gwaldt wolt lesenn nach seinem muet, So wär er vmb das wandl. Das wandl ist xxxij tl. den.

Herr Richter, da mügt jr Auch fragen, ob das recht sey vnd des pergs gerechtigkaytt.

Herr richter, Es ruegent Auch dy erberen perggnassen, das man scholl weg machen, wer das tuet, der ist nichts Schuldig. Ob aber ainner wär, der nicht gemacht hiet vnd ainer ainenn wagn vmbwürff vnd most darauff wär vil oder wenig, So schol der dasig, der nicht gemacht, das jm dann Rechtlichenn zuegepürdet, demselben Seinen schadn bezallenn vnd ist darzue ze wandl xij den. Vber das, her richter, fragt mein herren, ob es recht sey vnd des perg gerechtigkaytt.

Item Auch, her richter, ruegn dy erbern perggnassen, das Nyemant Schol mit gwaldt lesen. List aber ainner mit gwaldt, so ist er ze wanndl xxxij tl. den.

Her Richter, da mugt jr aber fragn mein herren, Ob das recht sey vnnd des Perg gerechtigkayt.

Item Es rüegen aber dy erberen perggnassen, das der Richter mag hynaus gschykhenn in den perg zw dem Huetter mit ainer zystl vnd dy tragn an dem vngenanten finger vnd dy voll weynper prechen.

Darumb, her richter, nach eemalln gehalltner gewanhayt lasst ain frag geen, ob es recht sey.

Item Es ruegn auch dy erberen perggnassn vnd dy burger, das nyemant herfuern Schol ain Anndrew ham. wurd aber ainer ain vnrechtew ham herfuern, so ist er vmb das wanndl. Das wanndl ist Ross vnd wagen vnd was auff dem wagn ist, Auch darzue vmb xxxij tl. den.

Auch her richter, lasst rueffn, ob ainner klagen wolt, das klag, dyweil mein herr sitzn vnd recht ze nemen vnnd zu geben; wuerd er aber peyten, das sy aufstuenn, So hiet sich kain recht zu erkennen 1469".

Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg.

Aus dem Archive des Joanneums, mitgetheilt vom Archivar Ed. Pratobevera.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 13—19.)

(Fortsetzung.)

340. 1408, 21. October (an der aindlef tausent maid tag). Schadlosbrief des Hanns von Stubenberg an seinen Vetter Fridreich von Stubenberg, welcher für ihn Bürge geworden gegen die Brüder Hannsen und Hainreichen von Liechtenstain von Nicolspurg und deren Vetter bertneyden von Liechtenstain auch von Nicolspurg um die Summe von 900 Pfund Wiener Pfennigen, welche Hanns binnen einem Jahre nach dem Tode seiner Hausfrau Elspeten den benannten von Liechtenstain zu erlegen hat. Und dann um 600 Pfund Pfennige, welche in dem Falle zu Wien deponirt werden müssen, bis zur rechtlichen Entscheidung, wem sie zufallen sollen. Gesiegelt vom Aussteller, seinem Schwager Erasem dem Pernekker und seinem Diener leupalten dem Grebel.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

341. 1409, 9. Julius (an Eritag nach Sand Margrethen tag). Lincz. Vergleich Reinprechts von Walsse Hauptmans ob der Enns, (Umb die Zuspruch vnd vordrung, die Ott von Stubenberg, hinez mir vnd meinem Bruder fridreichen seligen hat gehabt, von geltschuld wegen, So mein genediger herr Herczog Wilhalm Herczog ze Österreich seliger, dem obgenanten Otten von Stubenberg schuldig ist gewesen, dafür mein lieber vetter Vlreich von Walsse seliger, vnd sein erben purgeln vnd selbgeschollen werden sein, vnd darumb er vns in der Schrann ze Grecz geklagt, vnd also auf vnser vesten, Rükkespurg, vnd auf ander vnser güter, in dem Lannd ze Steir geweist vnd mit dem Rechten behabt hat). Für diese Ansprüche hat Ott von Stubenberg 7000 Pfund Wiener Pfennige von dem Geklagten erhalten. Gesiegelt von diesem.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

342. 1409, 24. August (an sand Bartholomeus tag). Hanns Chulmmer verkauft an fridreich von Stubenberkch um 36 Pfund Wiener Pfennige (zway pfunt gelts gelegen zu Malffrid vnd Achtzehen pfening gelts, auf ein hoff, vnd auf einer hofstat vnd auf einer Oede) Stubenberg'schen Lehens, und auf einer Oede, Lehen von dem von Potendorff. Gesiegelt vom Verkäufer und Jörgen dem Ouenpekchen.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

343. 1408, 25. August (an Suntag nach sand Bartelmestag des Heyligen zwelyfpoten). Die Brüder Vlreich vnd Chonratt die Chapphenstainer verkaufen fridreichen von Stubenberg ihren grossen Acker bei dem Goriczer Wege, welchen sie von Jacoben Chubschecz gekauft, um 40 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt von den beiden Brüdern.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

344. 1409, 30. November (an Sand Andres tag des heiligen Czwelfpoten). Seyfrid der Schrott verkauft Jacoben von Stubemberg, Hauptmann in Krain, einen Hof am Egk nebst einem andern, von welchen die Gaben nach Chindberger Mass geleistet werden, um 106 Pfund und 5 Schilling guter Wiener Pfennige. Gesiegelt von dem Verkäufer und dem ehrbaren Knechte Jorgen dem Nerringer.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

345. 1410, 6. December (an Sand Niclas tag vor Weinachten). Peter der Gunsel zu Scheufling verpflichtet sich gegen Fridreichen von Stubenberg (Oberisten Schenkchen in Steyr vmb die zwo Hofstet die gelegen sind ze Scheufling darauf wir yetzs gesessen sein vnd davuon ich vnd all mein erben vnserm egenaten Herrn von Stubenberg vnd all sein erben Jarleich dienn vnd Raichen schullen an alles vereziehen zu Sand Jorigen tag vier vnd ezwainzikg phening vnd sol der czins nicht gehöcht werden von mir vnd von meinen erben vnd Imb und seinen eriben zu Rechtem Purkrecht Also in solicher beschaidenhaitt das ich obgenanter Gunsel von meinem egenanten Herrn vnd seinen eriben nicht drachten noch varen schol an Iren willen noch wissen). Gesiegelt für den Aussteller von kasparn Tumperger Pfleger zu Chatsch vnd Otten dem Trientnär.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

346. 1410, 19. December. Wir Wentzlaw von gotes gnaden Romischer kunig tzu Allen tzeiten merer des Reichs vnd kunig zu Beheim Bekennen vnd tun kunt offenleich mit disem briue allen den die In sehen oder hören lesen, das wir haben angesehen manichfeldige dinste vnd trewn, als der Edele Jacob von Stubenberg vnser vnd des Reichs liber getrewer, vns vnd dem heiligen Reiche ofte vnd dicke nutzlich und willielich ertzeigt vnd getan hat, tegli-

Digitized by Google

chen tut, vnd fürbas tun sol vnd mag in künftigen tzeiten, vnd haben Im darumb mit Wolbedachtem mute, gutem Rate vnd rechten wissen, dise besundere gnade getan, vnd tun Im die, mit craft ditz briues. vnd Romischer kuniglicher macht, das er seine Erbwapen, als die von seinen Eldern, vnd vorfarn, an In endlichen komen sint, mit einer guldienen Crone tziren vnd bessern müge, so in das allerfuglichste sein dunken wirdet vnd auch dieselben seine Erbwapen mit allen seinen Erben vnd nachkomen mit derselben Crone als sie hierynne mit varben vnd strichen, geziert gemalt vnd vnderscheiden sint, zu Schympfe vnd zu ernste mit namen Stethen zu Turnyeren, Streiten, vnd allen andern Ritterlichen taten beyd in dem Schilde vnd vff dem Helme haben, füren, vnd der zu allen wen notdurfften gebrauchen sollen vnd mügen von allermenieclich vngehindert. Mit vrkunde ditz briues versigelt mit vnserer kuniglichen Maiestat Insigel, Geben ze Prage, nach Christs geburt virtzehenhundert Jar vnd dornach in dem tzehenden Jare, des nechsten Freitages vor sand Thomas tage des heiligen Tzwelfboten, vnserer Reiche des behmischen in dem Achtvndvirtzigisten, vnd des Römischen in dem funfvnddreissigisten Jare.

Per d. Latzkonem mgrm curie
Johannes de Bamberg.

Orig. im Stubenberg'schen Familien-Archive, im Joanneums-Archive Copie.

347. 1411, 7. April (des Eritags nach dem Pluemoster Tag). Chunez der Chramer verkauft Niklein dem Schirninger sein Haus zu Trafeyach (daz da Purkehrecht ist von vnserm genedigen herren hern hannsen von Stwbenberg vnd ist geschehen mit seinem gunst vnd willen vnd dauon man Im auch Jerleich dint virezig phening) um 40 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt von Chunrat dem Volssen und Niclas dem Perlchircher.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

348. 1411, 11. November (an sand Merten tag). Kapphenberg. Chnapp Nikel von Stubenberg seine Hausfrau Kathrey und ihr Sohn Hanns verkaufen an Jacob von Stubenberg ihren Weingarten an dem Vokenperg, von dem man an benanten Jacob und seinen Bruder Wulfing jährlich einen Eimer Bergrecht dient um 32½ Pfund Pfennige. Gesiegelt für die Verkäufer von Jorigen dem Nerringer und Merten dem Spitzer.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

349. 1412, 13. März (am Suntag als man singt Letare in der vasten). Chapphenberg. Joachim der Chrel verkauft Jacoben von Stubenberg ein Gut am Perglein in Hatzenpach, Stubenberg'schen Lehens um 20 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt für den Verkäufer von seinem Schwager Seyfrid dem Schrot, und Wilhalm dem Chrel von Spiegelueld.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

350. 1412, 28. März (am Montag nach dem Palmtag). Gretz. Jörg von Schiltarn und seine Hausfrau Lucey verkaufen Jacoben von Stubenberg zwei Hofstätten im Murztal, die Eigen sind, um 20 Pfund und 60 guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und Hannsen dem Ryemer, Bürger zu Gretz.

351. 1412. 11. April (in dem Maneyd des Abrüll, an dem Ayndleften tag). Oberwelcz. Chunrat Culltellifex gewesener Chapelan auf Rotenfels zu Oberwelcz verbürgt sich wegen der Gefangenschaft durch Hanns von Stubenberg, (von der schuld vnd vntat wegen), welche er gegen ihn und die seinen verübt, nach der Freigebung keinerlei Rache zu nehmen. Für den Fall dass er sein Versprechen nicht hält, erklärt er sich für einen (vbersagtten man), der Hannsen von Stubenberg und den seinen mit Leib und Leben verfallen ist. Gesiegelt von Hannsen dem Sawrer Landrichter zu Nyderwelcz und Andres dem payrdarffer; unterschrieben und gezeichnet von Andren dem Wynkchler

Digitized by Google

(offen schreiber dieczeit Schuelmayster zu Mweraw). Zeugen: Hanns Gressing vicarij ze Oberhelcz, Hanns Amptman, Steffan Weylharter, beide Bürger daselbst, Hainreich Nagelstorffer, Achatz kral, Chunrat Grabner, Vlreich Gleyspacher, Erhart Wartenawer vnd anderr Erberr lewt genweg.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

352. 1413, 12. Junius (an Montag nach dem phingstag). Hanns der Brost von Mainharezdarff und seine Hausfrau Margrett verkaufen fridreichen von Stubemberg, obristen Schenken in Steyr, eine Schwaige in der Chätzs bei Pairdarff, Lehen von Herzog Ernsten von Österreich, welche jährlich 800 Käse (zu drey helbling) oder dafür 5 Pfund guter Wiener Pfennige dient, um 80 Pfund guter Wiener Pfennige unter Vorbehalt des Rückkaufes binnen den nächsten drei Jahren. Gesiegelt für die Verkäufer von Andres dem payrdarffer und Chunrat dem Liechten, Bürgern zu Muraw.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

353. 1414, 26. April (des phinstags nach sand gorigen tag). liechtenwerd. Albrecht von Puchaim (Obrister Drugsecz In Osterreich) bestätiget für sich und seine Vettern von Puchaim wegen ihrer Ansprüche auf die Heimsteuer ihrer Muhme Elspeten des verstorbenen hanns von Stubenberg Hausfrau von den Brüdern Otten, Jacoben und Wulfing von Stubenberg und deren Vetter frydrichen gänzlich befriediget zu sein. (darumb hat vns der Hochgeborn fürst. Hertzog Ernst Hertzog zu Osterreich etc. vnser genedig lieber herr gentzlich bericht vnd wir sein auch vmb die obgenantten Sechs hundert phundt phening ganz vnd gar bezalt von den obgenantten vnsern freuntten). Gesiegelt vom Aussteller und Peter dem grünpach und Thoman den Prinnstorffer.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

354. 1414, 23. Junius (an sant Johanns Abent zu Sunewenden). Wienn. Herzog Albrecht zu Oesterreich verleiht dem fridreich von Stubenberg eine lebenslängliche Leibrente von 100 Pfund Pfennigen, in vier Raten zu den Quatemberzeiten durch den Hubmeister Berchtold von Mangen und seine Nachfolger auszuzahlen.

Dominus Dux in consilio.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Joanneums-Archiv.

355. 1414, 23. Junius (an sand Johanns Abent ze Sunnewenden) wienn. Herzog Albrecht zu Österreich belehnt fridreich von Stubenberg mit zwei Theilen Zehents in der Pfarre zu Gutemprunn, dann mit zwei Theilen Zehents grossen und kleinen in der Pfarre zu Haspach und 7 Eimer Bergrecht am Gosnikch. Mit dem herzoglichen Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

356. 1414, 26. November. Wir Albrecht von gotes gnaden Hertzog zu Österreich ze Kernden vnd ze Krain Graue ze Tyrol etc. Bechennen vnd tun kunt offenleich mit dem Brief. Wan zwischen vnser ains tails, vnd vnsern lieben getrewn Otten Jacoben vnd Wulfingen gebrüdern von Stubenberg des andern von der zwayr Hewser wegen Schonnberg vnd Valkenstain solhe tayding, vnd berednusse beschehen sind daz vns, dieselben von Stubemberg, der vorgenanten Hewser mit irer zugehörung abtretten, vnd vns oder vnserm Anwalt, den wir darczu schaffen, die inantwurtten sullen zwischen hinnen, vnd dem nachsten Suntag, vor dem heiligen Weinachttag schierist kunftig, vnd auf welhen tag sy das in der zeit tun wellen, das sullen Sy vns vier tag vor wissen lassen angeuer. Dauon so sagen wir fur vns, vnd vnser erben, die egenanten von Stubenberg wenn Sy vns der obgenanten Hewser also abtretten werdent als vor benant ist, vnd auch ir erben, derselben Hewser mit irer zugehörung,

Digitized by Google

vnd auch der Nutze, die auf den nachst vergangen Sand Michelstag, zu Valkenstain sind geuallen, die sullen vns geantwurtt werden. Was aber derselben Nutze vngeuerlich vertzert weren, des sullen wir bey vnserm getrewn lieben Hannsen von Eberstorff beleiben Also was der spricht, daz vns die von Stubemberg dafür tun und geben sullent, vnd auf welhen tag, daz wir das also stet halten wellen angeuer, vnd sullen auch wir vnser Nachkomen, noch yemant ander von Vnsern wegen, den vorgenanten von Stubemberg, noch den Iren von der Sach wegen furbazzer, dhein vngnad noch Veintschafft nicht zutziehen noch darumb kain vordrung zu In haben in dhain weis angever. Mit vrkunt ditz brieues. Geben ze Wienn an Mentag nach Sant Kathrein tag Nach kristi gepurde Viertzehenhundert Jar darnach in dem viertzehenden Jare.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

357. 1415, 10. Jänner (an Pfincztag nach Sand Erhartstag). Newnstat. Erzherzog Ernst vidimirt einen Heiratsbrief des Hanns von Pottendorf für seine eheliche Wirthin Margretha von Stubenberg, Otten von Stubenberg des ältern Tochter. Ihre Haimsteuer per 2000 Pfund guter Wiener Pfenning wird mit 4000 Pfund widerlegt, 600 davon als Morgengabe, und die ganze Summe versichert der Gemahl auf das Haus zu Slett, auf den Markt zu Wismat, auf die Herrschaft und das Haus zu Fewstricz, auf das Dorf Werndorf, das gelegen ist auf der Marich ob Marchekg, und auf Trebensee. Gesiegelt vom Aussteller, mit Zustimmung und Siegelung seines Vetters Hertleins von Pottendorff und als Zeugen vom Vetter Jörigen von Pottendorff und Vlreich dem Friedhaymer, datirt 1401, 4. September (des Suntags nach Sand Gilgen tag des Heiligen Abbts). — Mit dem Siegel des Erzherzogs.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

358. 1415, 7. Februar. Wir Graf Haug von Montfort herre ze Pregentz Haubtman in Steyr. Bekennen vnd tund chunt mit dem brief, von der stäss vnd misshellung wegen. So die Edeln Herren, mein lieb Oheim, Her Ott vnd Vlreich Ott sein Sun von liechtenstain Lantmarschalkchen in Kernden, vnd kamrer in Steyr, vnd Asems Irs lantrichters zu Renten vnd der Irn ains tails vnd die Edeln Heren. Ott Jacob vnd wulffing geprüder von Stubenberg, vnd Herman des waldners Irs purggrafen ze Rotenfels vnd der Irn des andern mitenander gehabt haben, es sei vmb manschlecht, venkehnuss oder ander sach, wie sich das alles vergangen hat, zwischen In mit Red oder mit werkchen, vntz auff Heutigen tag, der selben sach aller nichts aussgenomen sein sey ze baiden tailn gentzleich bey vns beliben, vnd vns des Ir Hindergengbrief geben Haben, als die das aigenleichen weysen. Nu haben wir sy von aller vergangen sachen wegen, aigenleich gegenenander verhört, nu sprechen wir zu der minn alle die stukch vnd artikchel, als die nemleich hernach geschriben stand. Des ersten sprechen wir, das sy auff baiden tailn gentzleich mitenander bericht sullen sein, vmb all sachen wie sich die vergangen haben, sey ir frewnt diener helffer. Ir knecht ir gut gunner vnd die Irn vngeuerleich, es sey vmb manschlecht venkehnuss oder ander sach, wie sich das auff baiden tailn alles vergangen hat, gentleich ab vnd bericht sein sol. Und auch die geuangen auff baiden tailn gentzleich ledig. Wir sprechen auch was Herman der waldner der von Stubenberg pfleger ze Rotenfels Asem des von Liechtenstain lantrichter genomen hat, das ist ain pfert, ain pantzer, zway armbrust, ain Schiesszewg, ein Swert, ain köchermesser vnd zwen sporn. Das sol er Im alles widergeben vnd bekern in den nachsten vier wochen. Und des geben wir also, iedem tail den vnsern spruchbrief, vnd des andern tail Hindergangbrief, damit als sy hinder vns gegangen sind. Vnd des ze vrchunt haben wir vnser Insigel haissen henkchen an den brief, der geben ist ze Gretz am nachsten pfintztag nach vnser frawen tag die liechtmess nach christi geburt viertzehenhundert Jar, vnd in dem funftzehenden Jare.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

359. 1415, 24. Febr. Ich Vlreich vnd ich fridreich Vettern von Stubenberg Bechennen fur vns vnser erben Offenleich an dem brief vnd Tun kund das wir ein frewntleich auszeaigung miteinander getan haben an vnsern gueten vnd nutzen als die nemleich hernach geschriben stent zu vir Jaren vnd das sich anuachen wirdt zu Mitterunsten die Schirist kumbt vnd ist mir Vlreichen von Stubenberg gefallen von erst das Ampt In der Geyl das ampt zu Treuen vnd Swartzach vnd die Liesnig Gamzz vnd Gerolstarff das Ambt zu Tregelbang bringt mit der Sum hundert phunt funf vnd Achtzikg phunt virtzehen phening. Auch ist mir gefallen Greymse vnd das ampt zu Steirsperg peilnstainer ampt vnd das gut von hainreichen pittezzar bringt mit der Sum an ains Sechtzikg phunt funfczehen phening Mir ist auch geuallen Hasendarff bringt Sechczehen phunt funf schilling zehen phening Mir ist auch geuallen des lankchnas ampt vnd das ampt zu Stengssenrewt vnd des huren ampt vnd des Arter ampt vnd des der helmhrecht Inne hat bringt an zway newnczikg phunt anderhalben vnd virtzikg phening Auch ist mir gefallen Goppoltz ampt halbs daz da bringt virtzehen phunt an zwen dreissikg phening Auch aus dem gericht ze weitsch aus Irm drittail geuelt yedem funf phunt Sechs schilling zwaintzekg dn. vnd gehortt der Markcht czins darin auch ist mir gefallen der weingarten am Lantschein ob vnsers eheler vnd die prezz vnd eheler ist vnser paider vnd die wisen genant die Selin vnd die hafnerin vnd die güter von der herrn Albrets vnd krenaw vnd Supanstorff bey Rakespurg ist allez vnser baider vnd aus dem gericht vnd Markcht ezins ze puseil ist mir gefallen Achtzehen phunt drey vnd Achtzikg phening vnd das haus ze Stubekg vnd der Saher ist vnser baider vnd das Oberhaus ze kaphenberg vnd der Markcht vnser tail vnd vrbar daselbs mit sambt der Mawt vnsers tails. Gemain phening, Lantgericht, vogtei von Goss hern Otten drittail die fogtey vom Augrar vogttrayd vom lantrichter vorst traid varst hüner vnd chas vnd daz Zehentel Im Mintal und der zehent In der eben, vnd Gericht phening von Aflents das ist allez vnser baider vnd sol yeder tail halbs nemen vnd die Chas gult In der veitseh sol yeder tail halbs nemen vnd der zehent zu Potschach weiu vnd getraid vnd der zehnt zu haspach vnd die wisen daselbs vnd der zehnt zu Guetenprun zway tail vnd die Vogtey In der Chirchaw vnd der zehent zu Snotzendarff vnd der zehent zu nyder hoflein mitsambt dem perkehrecht daselbs ist allez vnser baider vnd ein Zehendel am Gosnig vnd die zehent ze puseil von Erst der Markcht zehent vnd der zehent am Gosiakg vnd der zehent am Gazz vnd der Wanczehent czu kriechenlehen vnd der zehent In der Rab vnd den zehent In der deber vnd der zehent zue Aschaw vnd das Zehentel zu Stubekg vnd die zehent vnd Marchfueter In der Gembss vnd der Zehent in der Weitzs vnd der zehent In der Schrembs vnd das Marchfueter zu puseil varst habern daselbs, huner, chäs, phening vnd alle Perchrecht die vnser baider sind wo wir die haben die sind auch vntailt das nem yeder halbs vnd die Vogtey vnd Marchfueter vnd die lewt die auf Irem aigen sitzent vnd die Visch waid das von vnserm vettern herrn Otten saligen sind her komen das ist vnser baider vnd nem yeder sein tail vnd schullen wir die obgenanten Stukch vnd guter zway Jar Inne haben mit allen dinsten vnd wann die zway Jar auz komend nach datum des briefs so sol, die obgenanten Stukch vnser egenanter vetter herr Fridreich von Stubenberg vnd sein erben die nagsten zway iar darnach ynnemen vnd Inne haben auch mit allen Irn dinsten auch sol ich vlreich von Stubenberg vnd mein erben meins vettern herrn Fridreichs von Stubenberg tayl auch innem vnd Inne haben dieselben zway Jar mit alln dinsten damit die vir Jar gantz aus sein vnd sullen die obgenante Stukch vnd guter Inne haben vngestewertt Es sey dann mit vnser baider willen Auch wezz sich yeder tail hinfür gebessern mag da sol er bey beleiben vnd ob icht vergessen wär daz In die austzaigung vnd an den tail nicht komen wär das sullen wir auch geleich mit einander tailen angeuer Auch ob das wär das vnser ainer gefangen wurd der sol sich selb mit seiner hab ledig machen nuer alain ob wir einen veraintleichen krieg miteinander an hueben da schul wir ped beyeinander vmh beleiben Auch schullen wir baid

Digitized by Google

vnser vesten besargen mit Tarren mit Tuchern mit prukgen damit vnd sy nicht zeigent pawt aber yemant anders daran daz ge auf sein selbs gelt Auch ob vnser yndert ainer ain krieg an hueb an des andern Rat der gee auf in ain vnd was wir miteinander vertailt haben als oben geschriben ist da sol yeder die nutz dauon halb nemen vnd dann vmb den kauf brief vom wuery dieselben güter als der brief Inne hat sind vnser baider Ausgenomenleich des pewschjngs hoff vnd die behausung In der Stat ze Rakespurg sind vor auz meins vettern herrn fridreichs von Stubenberg vnd seiner erben vnd was mein vetter herr fridreich von Stubenberg geweisen mag alz Recht ist mit priefen oder mit Lewtten was der guter von alter in den hoff vnd in die pehawsung gehörnt die sullen Im zu sambt dem hoff vnd behausung beleiben, wer aber daz mein Vetter herr Fridreich mit dem tod vor der weysung abgieng so mugen sein leib erben die weisung wol tun vnd wan die vir Jar auz komend welher dann an dem Andern sein tail vardert den sol er Inn In zwain Moneden widerуarn lassenn vnd ein gleichen tail stat tun an aller Irrung nach vnser Frewnt vnd diener rat vngeuerleich vnd das loben wir ainer dem andern also allez war vnd stat ze haben mit vnsern trewn an aides stat vngeuerleich vnd wann wir ein gleichen tail mit einander tan vnd gemacht haben vnd die tail brief darumb ausgericht sein so sol ich vlreich von Stubenberg vnd mein erben meinem vettern herrn Fridreichen von Stubenberg vnd seinen erben ainen brief geben vnd versargen daz ich sew vmb Meinen gleichen tail den ich von yn enphangen hab ledig sag vnd schol die versargnuzz tun nach meiner vettern von Stubenberg Rat vnd schullen dann die tail brief vnd den versarg brief gleich kegen einander vbergeben vnd darüber Geben wir dem andernn ain solichen brief versidelt mit meins vorgenanten vlreichs von Stubenberg Aigen Anhangunden Insigel vnd mit meins egenanten fridreichs von Stubenberg auch aigen Anhangunden Insigel vnd zu besser sicherhaitt vnd guter gezeugnuzz haben wir gebeten vnser lieb vettern Otten und Jacoben geprueder von Stubenberg daz die auch Ire Insigel zu den vnsern an den brief gehangen habent In vnd Irn erben an schaden der brief ist geben am Suntag so man singet Reminiscere In der vasten nach kristi gepurd virtzehenhundert Jar vnd darnach Im funftzehendem Jare.

rig. Perg. 4 Siegel (3 fehlen). Joanneums-Archiv.

360. 1415, 11. März (an Mentag nach dem Suntag So man singet letare in der vasten). Newn-Stat. Lehenbrief des Erzherzogs Ernst zu Österreich über den Allhof in der Schrembs an Fridreichen von Stubenberg, welcher diesen Hof von den Brüdern Niclas und hanns am hof erkauft hatte; (Also daz er vnd sein Erben, Sun vnd von gnaden Töchter, den in lehensweis Innhaben vnd nyessen sullen). Mit dem herzoglichen Siegel.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

361. 1415, 19. Junius (des Mitichen vor Sand Johans tag zw Sunbenten). Fridreich von Stubenberg macht sich verbindlich (vmb den czewg puxsen, Armst pheyl Saliter des ich mich gepessert hab sider hern Vlreichs Meins Bruder tod das schol pey vnser paider hewser beleiben vnd ist vnser paider den obgenanten czewg schol ich vnd Mein Eriben mit Meinem vetern Vlreichen vnd seinen Eriben geleich tailen wann sew des an vns begerent dar nach ynner ainem Monet. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

362. 1415, 19. Junius (des Mitichen vor dem Sunbentag). Fridreich von Stubenberg gibt seinem Vetter Vlreichen von Stubenberg ein Gut am Rätenperg, welches er von hansen hannsen Sohn von Voytzperg gekauft hat, und eine Wiese in der Glein von wilhalm von Cholbents mit den Urkunden darüber, ohne Vorbehalt irgend eines Rechtes darauf. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

363. 1415, 21. December (an sand Thomas tag des heiligen czwelffpoten). Wilhalm der Chrel von Spiegelueld und seine Hausfrau Dyemuet verkaufen Wulfingen von Stubenberg ihre eigenen Güter im affentztal in der lansnitz um 147 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Aussteller, Andren dem Chrabastorffer und des Ausstellers Schwager Seyfrid dem Schrott.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

364. 1416, 25. Junius (am phintztag nach Sand Johannestag ze Sunbenten). Steffan der Stainpacher Bürger in der Newnstat verkauft seinem Schwager Hainreichen dem pitessar einen Hof, drei Hofstätten und einen Weingarten mit einem Bergrecht zu Ober Spitz, Stubenberg'sches Lehen um 42 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt von Wilhalem dem Chrall, Pfleger des Hauses zu Chappenberg und Andren dem Chrabastorffer für den Verkäufer.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

365. 1417, 10. Febr. (am Mittichen nach Sand Dorothe tag der Heyligen Junchfrawn). Hanns Linter und Agnes seine Hausfrau verkaufen fridreichen von Stubenberg, obristen Schenken in Steyr einen Weiher und Anger zu lint um 24 Pfund guter Wiener Pfennige; und ist Lehen von fridreichen von Stubenberg, hergekommen von Hainreichen von Puchaim. Zugleich versprechen sie dem Käufer und seinen Erben das Vorrecht zum Kaufe oder Pfandnahme ihres übrigen Besitzthumes. Für die Verkäufer gesiegelt von Wilhalm dem Chrell, Burggrafen auf dem obern Hause zu kapphenberg und Andre dem Krabastarffer.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

366. 1417, 4. Julius (an Sand Vlreichstag). Fridreich von Stubenberg verspricht Leupolten von Ekchartzaw seine Tochter Erntrawten zu einer (eleichen chon) mit einer Aussteuer von 1000 Pfund Wiener Pfennigen, welche entweder binnen Jahresfrist nach Vollzug der Ehe zu erlegen sind oder alljährlich mit 100 Pfund verinteressirt werden sollen; Morgengabe und Widerlegung 1500 Pfund Wiener Pfennige. In dieser Urkunde ist auch der ausführliche Verzichtbrief angeführt, welchen die Braut zwei Monate nach der Vermählung auszustellen hat und welcher zu siegeln ist von dem Ehepaare, dem Oheim der Braut, Jorigen von Dachsperg, kasparn von Starichenberg und Sygmunden von krainberg. Wenn die Ehe nicht zu Stande kommt, verliert der zurücktretende die Aussteuer oder respective Morgengabe und Widerlegung. Gesiegelt von dem Aussteller, seinem Vetter Jacoben von Stubenberg und des erstern Pfleger zu kaphfenberg wilhalm dem kral.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 fehlt, 1 verletzt). Joanneums-Archiv.

367. 1417, 6. Julius (an Eritag nach Sand Vlreichs tag). Newstatt. Lehenbrief des Erzherzogs Ernst zu Österreich an fridrich von Stubenberg seinen Rat über das Castell Rubein in fryawl, welches Lehen vom Erzherzog und seinem Bruder dem verstorbenen Herzog Wilhalm gewesen und das dieser benanntem Stubenberg verliehen hatte. Mit dem Siegel des Erzherzogs.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

368. 1417, 26. September (des Suntags vor Sand Michels tag). Verzichtbrief der Erntraut, Fridreichs von Stubenberg Tochter und Leupolts von Ekchartsaw Hausfrau auf alles Stubenberg'sche Erbe, so lange noch ein männlicher Sprosse dieses Namens am Leben ist. Gesiegelt von der Ausstellerinn, ihrem Gemahle, ihrem Oheime Jorgen von Dachsperg, Caspar von Starichemberg und Sigmunden von Kranichperg.

Orig. Perg. 5 Siegel (3 fehlen, 2 verletzt). Joanneums-Archiv.

369. 1417, 12. October (am Eritag vor Sand Gallen tag). Herman Prueschinkch verkauft Fridreichen von Stubenberg alle seine Güter und Gülten

Digitized by Google

zu Micheldorff unter Lewben um 283½ Pfund Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und Fridreichen dem Hertenfelder zu Gretz.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

370. 1418, 4. Februar. Wir Johanns von gots gnaden Burgraff czu Nuremberg vnd wir Fridrich von denselben gnaden Margraff czu Brandeburg, des heilgen Romischen Ryches Ertzkammrer vnd Burgraff czu Nuremberg gebrudere Bekennen offenlichen gein allermenilichen, das wir verliehen haben, vnd leyhen gennwerticlichen, dem Edeln vnserm lieben getruwen Fridrichen von Stubenberg, als dem Elteren lehentrager van sinen, vnd der andern von Stubenberg, siner vetteren wegen das hawse in Osterriche genant czu dem hoflin vnd das dorff darunter, mit siner czubehorunge gelegen vnter der czerwant als das alles, von vns, vnd vnser herschafft czu lehen ruret, was wir daran, den egenanten von Stubenberg czurechte verleyhen sollen vnd mogen, doch mit behelteniss vnser vnd vnsrer herschafft, vnd eins icklichen rechten daran vnschedlich, on geuerde, Mit vrkunde diss briues versigelt, mit vnser Burgraff Johannsen obgenanten Secret geprestenhalb, vnsers grossern Insigels, vnd mit vnser Margraff vnd Burgraffen Fridrichs egnanten anhangenden Insigel der geben ist czu Costnicz, am frytag nach vnsrer frawen tag liechtmesse, nach Cristi geburt viertzehenhundert vnd Achtzehenden Jaren. Mit den Siegeln der Aussteller.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 abgerissen). Joanneums-Archiv.

371. 1418, 28. März (am Manntag In den Osterveyrtagen). Hainreich Hagkch von Jegerdorff und seine Hausfrau Margrett, Tochter des verstorbenen Hannsenn des Merttinger verkaufen Vlreichen von Stubenberg ihr Gut zu Kchapphennberg bei Sannd Merten, welches zum Theile Lehen von Fridreichen von Stubenberg und zum Theile von der Abtissinn Aleysen von Goss ist, um 144 Pfund Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer; Hannsen dem Sweinpekchen, Herzogs Ernsts Erzherzogs zu Osterreich Hofmarschalich; und Hansen Lawn von Grunaw.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

372. 1418, 5. August (des freitags an Sand Oswalts tag). Lymbach. Hanns von Zetsch Herr zu Lymbach bestätiget von seinen Schwägern fridreich vnd Vlreich Vettern von Stubenberg in Betreff des Heirathsgutes seiner Gemahlinn Barbara des verstorbenen Wulffinges von Stubenberg, bestehend in 1000 Pfund Pfennigen, mit 700 Pfund Pfennigen und 200 Gulden ganz befriedigt zu sein. (Idoch also ausgenomentlichen, ob mit toden meine chind die ich mit der obgenanten Frawenn Barbaran han icht für basser ze rechte an erben vnd geuallen solte des verzeich ich mich nicht nach meine chinder). Gesiegelt vom Aussteller und seinem Bruder Herzog Niclasen von Zeetsch Herren zu Lymbach.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

373. 1418, 11. August (an Phintztag nach Sand Lorentzen tag). Herman Graf zu Cili und in dem Seger, Graf Haug von Montfort Herr zu Bregentz und Pernhart von Pettaw Obrister Marschalh in Steyr entscheiden als erwählte Schiedsrichter (der Stossz zuspruch vordrung vnd Misshellung wegen So die Edlen Hanns von Eberstorf der Junger vnd Barbara von Eberstorf seine Swester, Jacobs von Stubenberg eleiche hausfraw, die baide von Otten von Erenfels seligen, tochter, herkomen sein, zu dem edlen hannsen von Winden nach seiner wirtin kathrein, auch desselben Otten von Ernfels Tochter abgang, gehabt haben). Diesem Spruche zufolge gehören Hannsen von Winden die ihm von seiner Hausfrau vermachten Sätze zu der Newnkirchen zu Judenburg in der Stadt auf der Maut zu Roten Mann und zu Strechaw; dagegen fallen bei 49 Pfund und 30 Pfennige (nutz und gült), welche er aus demselben Vermächtnisse innegehabt, dem Hanns von Eberstorff und seiner Schwester zu.

Digitized by Google

Jedoch sollen diese beiden aus den genannten Gütern in der Hawser Pfarre dem Hanns von Winden und seinen Erben jährlich 10 Pfund reichen. Wenn sich beide Parteien über diesen Punct nicht einigen, so sollen Hanns Leisser und Mathe von Weissenekg darüber entscheiden. Die Erbschafts-Ansprüche auf die Hinterlassenschaft des noch lebenden Hannsen von Erenfels werden dem von Winden ab- und der Gegenpartei zugesprochen. Die Ansprüche dieser auf die Aussteuer von 600 Pfund, welche Ott von Ernfels seiner Tochter kathrein bei ihrer Verheirathung mit ihrem ersten Manne Jorgen von Puechaim mitgegeben, sind als ungültig erklärt und diese Summe Hannsen von Winden und seinen Erben zuerkannt. Gesiegelt von den drei Schiedsrichtern und Hannsen von Winden.

Orig. Perg. 4 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

374. 1419, 31. Mai (an Mittichen vor dem heiligen phingstag). Nieusch der Ledrer zu Rakespurg und Kunigund Herman des Puchler im Glaspach Wittwe verkaufen fridreichen von Stubenberg ihre Wiese zwischen dem Gang der Mur und der Plitwitz (und stost an dies pharrer zu Rakespurg wysen, die da gehort in den Wydenhoff, mit des Erberen, Andre des Grunspekchen die zeit schaffer Im freyhoff daselbs hannt, der ir die zeit gruntherr gewesen ist, an herren Chainratz des Stikelperger stat), um 12 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt für die Verkäufer von Andre dem Grunspekchen.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

375. 1419, 16. Julius (am Suntag Nach Sand Margreten tag der Heiligen Junkchvrawn). Die Brüder Ott, Jacob (dieczeit Haubtman in Steyr) und Wulfing von Stubenberg theilen die Herrschaften vorerst Stubenberg und Polan eines Theils, Gutenberg des andern Theils und Murekg des dritten Theils mit ausführlicher Angabe der Grundholden und sonstigen Einkünfte. Gesiegelt von den drei Theilhabern, dann ihren Dienern, Hainreichen dem Pucher, Jorgen dem Nerringer und Andren dem Chrabastorffer, derzeit Verweser zu Gretz.

Den Antheil Ottens betreffend, 3 Orig. Perg. 6 Siegel (bei Nr. 1 sind zwei verletzt, bei Nr. 2 drei verletzt, bei Nr. 3 fehlen vier).

Den Antheil Jacob's betreffend, 2 Orig. Perg. 6 Siegel (bei Nr. 1 fehlen vier, bei Nr. 2 fehlen vier, eines verletzt).

Den Antheil Wulfing's betreffend, 2 Orig. Perg. 6 Siegel (fehlen vier bei beiden).

376. 1419, 24. September (an Sand Rueprechts tag Im Herbst). Wilhalm Chrell von Spiegelfeld und seine Hausfrau Martha verkaufen Fridreichen von Stubenberg obristen Schenken in Steiyr fünf Güter zu Theichendorff im Murztall, Stubenberg'schen Lehens um 154 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer, dann Seyfriden dem Schrott und Larentzen dem Rintschadt.

Orig. Perg. 3 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

377. 1419, 9. November (an phintztag vor Sand Mertten tag). Gretz. Lehenbrief des Erzherzogs zu Österreich Ernst über eine Schwaige in der ketts bey payrdorf an fridreichen von Stubenberg, welche Hanns der Brobbst von Mainhartzdorff demselben verkauft hatte. Mit dem herzoglichen Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

378. 1419, 9. November (an phintztag vor sand Mertten tag). Gretz. Erzherzog Ernst zu Österreich belehnt Fridreichen von Stubemberg mit mehren Dörfern und Huben, welche Walther der Sefner und seine Muiter Barbara diesem verkauft hatten. Und sind das die Güter: (das dorf zebben, des da ist Sechszehentthalbe, huben. Item, das dorff, diedingen, des da ist, dreyczehenthalbe huben. Item vnd drey, hofstet, daselbs). Mit dem herzoglichen Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

379. 1420, 6. Februar (an Erchtag. Dorotheetag). Theilvertrag der Vettern Fridreich und Vlreich von Stubenberg über das Erbe nach ihrem Bruder und Vetter Wulfing und nach ihrem Vetter dem alten Herrn Otten von Stubenberg, dann über die vom verstorbenen Otten von Liechtenstain von Muraw und dessen Sohne Vlreich Otten gekauften Güter, (vnd wess wir vns ze aintzigen Seid der Zeitt vnd mich obgenanten Vlreichenn von Stubenberg der obgenant her fridreich von Stubennberg mein Vetter In Gerhabschaft weiss Inn gehabt gepessertt haben). Mit ausführlicher Aufzählung der Holden und übrigen Giebigkeiten. Gesiegelt von beiden Theilhabern und ihren Vettern, Otten, Jacoben und Wulfingen Brüdern von Stubenberg.

Den Antheil Fridreich's betreffend, 1 Orig. Perg. 5 Siegel (3 fehlen, 2 verletzt).
Den Antheil Vlreich's betreffend, 1 Orig. Perg. 5 Siegel (2 fehlen, 2 verletzt).

380. 1420, 7. Februar (an Mitichen nach Sannd Dorotheetag). Fridreich von Stubennberg bestätiget, dass ihm sein Vetter Vlreich von Stubennberg seinen Antheil an den Gütern in der Pakch, welche von Fridreichen dem Dorner angekauft und herzoglich Osterreichisches Lehen waren, zum Verkaufe abgetreten, wofür ihn der Aussteller mit freieigenen Gütern in der Preg vnd Chrewbaten entschädiget. Gesiegelt vom Aussteller und seinem Pfleger auf dem oberen Hause zu kapphennberg, Jorgen dem Vtscher.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

381. 1420, 15. März (an freytag vor Letare ze Mitteruasten) wienn. Herzog Albrecht bestätiget: (Als vnser lieber getrewr Jörg von Dachsperg gefugt vnd gemacht hat, vnserm getrewn lieben Vlreichen von Stubenberg seinem Ohem die hernach geschriben gult, vnd Zehent vnsrer lehenschafft. Daz wir darczu vnser willen vnd gunst, gegeben, Vnd das bestett haben wissentleich mit dem brieue, was wir daran zerecht bestetten sullen oder mugen. In solicher Masse, Ob geschech, daz derselb von Dachsperg mit dem tod abgieng vnd ersturb an leiberben, das Sun wern, daz denn dieselben gült vnd zehent mit irn zugehörungen auf den egenanten von Stubenberg, vnd sein erben, geuallen vnd erben sullent, in gemechts weis, — Und sind dis die gult vnd zehent. Von erst, Sybenzehen phunt fumf Schilling vnd Sechs vnd zwaintzig phening gelts, der vir phunt Siben schilling vnd dreytzehen phenning gelegen sind zu Schonngrawarn auf behaustem gut, vnd vberlend. Item ze Oberngrawarn funf phunt vnd Sechtzig phenning. Item ze Gokkendorff, Sibenczehen Schilling vnd vier vnd zwainczig phening gelts. Item zu Sukkenprunn Zehen Schilling vnd Newnczehen phenning gelts. Item ze Ekkendorff, vier phunt gelts vnd ain viertail Getraidzehent gelegen zu Schonngrawarn). Mit des Herzogs Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

382. 1420, 16. März (am Sampstag vor Letare In der vasten). Hans von Puhel, Bürger zu Muraw und seine Hausfrau Christein verkaufen fridreichen von Stubenberg, obristen Schenken in Steyr eine Schwaige und ihren Antheil an der Alpe, der zur Schwaige gehört, in der Chatz, Stubenberg'schen Lehens, (ye für ain pfunt geltz vmb achzehen pfunt gutter Wienner pfenning). Gesiegelt vom Verkäufer und Chunraten dem liechten, Bürger zu Muraw.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Aufzeichnungen zur Geschichte Maximilian's II.

Von Karl Oberleitner.

„Nihil laudabilius, nihil magno et praeclaro viro dignius clementia".
Cic. de offic.

Die Kriegsrüstungen und die Finanzlage 1565—1570.

Johann Sigmund Zápolya's Einfälle in Ungarn, wie die zweideutigen Forderungen des Sultans, die auf einen kurzen Bestand des jüngst bestätigten Friedens hindeuteten, bestimmten Kaiser Maximilian, mit Beginn des Jahres 1565 umfassende Kriegsrüstungen anzuordnen. Lazarus Schwendi wurde zum Oberbefehlshaber in Ungarn bestellt; Günther von Schwarzburg [1]) rüstete 6 Fähnlein Reiter und Hanns Werner von Reittenau [2]), Landvogt in der Markgrafschaft Burgau, 5 Fähnlein Landsknechte aus; für die Beischaffung des Proviants sorgte Joachim v. Schönkirchen [3]), und der Ankauf von Sturmhauben, Feuerwaffen, Munition, die Errichtung einer Eisenkammer in Wien und Neustadt zur Abhilfe des Eisenmangels [4]) waren in kürzester Zeit in Vollzug gesetzt; nur der neu ernannte Kriegsrath Johann Markgraf von Brandenburg [5]) konnte den kaiserlichen Instructionen nicht nachkommen, da ihn, nach seinem eigenhändigen Entschuldigungsschreiben [6]), die bedenklichen Vorgänge in

[1]) Mit 2.000 Thalern aufgenommen, die ihm jährlich als Wart- und Dienstgeld zugesichert waren. (N. ö. Gedenkbuch von 1565. Wien 1. September, p. 330.) Mit dem kais. Erlasse vom 14. November 1565 erhielt er den kais. Rathstitel. (Hof-Finanz-Protokoll, p. 286.)

[2]) Es wurden ihm dafür 400 Thaler Laufgeld angewiesen. (N. ö. Gedenkbuch von 1565. Wien den 28. Mai, p. 252.)

[3]) Man wies ihm 40.000 fl. auf die Landeshilfen und Steuern der Landschaft ob der Enns an. (N. ö. Gedenkbuch von 1565. Wien 11. Jänner, p. 142.)

[4]) Hof-Finanz-Protokoll, 27. November 1565, p. 296.

[5]) Bestellt zum Rath mit jährlich 5.000 Thaler und der Zusicherung von monatlich 300 fl. bei besonderen Geschäften. Kaiserlicher Bestallbrief auf Pergament im k. k. Finanz-Archive ddo. Wien 4. März 1565. In demselben verspricht ihm auch der Kaiser die Auslösung aus der Kriegsgefangenschaft.

[6]) Originalschreiben ddo. Musko 24. October 1565 im k. k. Finanz-Archive. „Nachdem Ich E. K. M. zugeschriben auf den 28. Octobris zue Prage, vndt auf den 1. Nouembris bej E. K. M. zue Wienn gehorsamlich zuerschreinen, darauf auch biss kegen Musko fortgezogenn, dess vorhabens solchem also geburliche folge zuthun, So kan Ich doch E. R. K. M. vnderthenigist nicht verhalten, dass mir In eil nachgeschicket worden, wass sich für krigsrüstung vnndt empörung An der Braunschweigischen vnndt Mechelburgischen grentz ereugnen vndt zutragen, Auch ferner anher gegen Musko nachgeschriben wordenn, das sich zne Gnelberg In meines freundtlichen lieben Herrn vnndt Brudern des Churfürsten landen, Reuter vnd knecht Inn gutter anzal versamlen sollen, dadurch Ich verursacht meinen Weg in eil stracks wieder zueruck zue nemen, damitt Ich nebenn Anderen soniel müglich darob sein konte, tetliche vberziehung vnnd beschedigung Abzuwenden. Habe Aber nichts desto weniger zne E. K. M. meine Rethe abgefertigt fortzuziehen mich vnderthenigst meines Personlichenn aussenbleibens zuenntschuldigenn, mitt vormeldung der vorgefallen verhinderungen vnndt vrsachen".

Digitized by Google

Braunschweig und Meklenburg zwangen, die bereits nach Wien angetretene Reise wieder aufzugeben.

Die Ausgaben für die Werbungen und Kriegserfordernisse überstiegen weit die Staatseinnahmen und Landes-Contributionen, und man sah sich trotz des Ausfuhrverbots von Gold, Silber, Blei und Kupfer aus den ungarischen Bergstädten genöthigt [1]) bei fremden Fürsten und wohlhabenden Bürgern der freien Reichsstädte Anlehen abzuschliessen. Wie hoch diese Summen griffen, mag man daraus ersehen, dass die Erhaltung der Besatzungsmannschaften in Ungarn und Croatien, die sich beiläufig auf 1869 deutsche Knechte, Nassadisten, Büchsenmeister, 2.777 ungarische Trabanten, 800 Schützen und 3.670 Reiter erstreckten, monatlich 45.547 fl. kostete. Die erhaltenen Darlehen betrugen an barem Gelde 489.350 fl. 305.000 Kronen und 30.000 Ducaten, an Waaren 40.000 fl., wovon die Städte Ulm 20.000 fl. [2]), Nürnberg 20.000 fl. [3]), Augsburg 20.000 fl. [4]), Wien 30.000 fl. [5]), die Märkte N. Österreichs 30.000 fl. [6]), die Stadt Genua 30.000 Ducaten [7]), die Ritterschaft in Franken 24.000 fl. [8]), am Rhein 16.000 fl. [9]), in Schwaben 18.000 fl. [10]), der Herzog von Florenz, Cosmus von Medicis 200.000 Kronen [11]), der Erzbischof von Salzburg 15.000 fl. [12]), der Herzog Wilhelm zu Jülich und Cleve 25.000 fl. [13]), Christoph von Würtemberg 25.000 fl. [14]), der Herzog Wilhelm von Mantua 50.000 Kronen [15]), der Administrator des Hochmeisterthums in Preussen 20.000 fl. [16]) und der Papst 25.000 Kronen [17]) vorstreckten.

Ausserdem bemühte sich der k. Orator Graf Prosper von Arch [18]), bei Pius IV. noch weitere 25.000 Kronen zu erlangen, und unterhandelte Lazarus Schwendi mit mehreren wohlhabenden Besitzern in der Zips um ergiebige Darlehen [19]). Während Adam v. Dietrichstein bei Philipp II. von Spanien um den Erlag der Reichshilfen für den burgundischen Kreis anhielt [20]) und man bei dem Grafen Philipp v. Hanau, Ludwig v. Öttingen, Herzog August von Sachsen und bei den Städten Lübeck, Mühlhausen den rückständigen Reichspfennig einforderte [21]), blieb auch die Hofkammer nicht unthätig, in den einzelnen Provinzen

---

[1]) Gedrucktes Patent ddo. 30. December 1565.
[2]) N. ö. Gedenkbuch von 1565. Wien 1. Jänner, p. 136.
[3]) „ „ „ 1565. „ 27. Juni, p. 279.
[4]) „ „ „ 1565. „ 20. Juli, p. 299.
[5]) „ „ „ 1565. „ 29. August, p. 321.
[6]) „ „ „ 1565, p. 319.
[7]) Hof-Finanz-Protokoll. 24. August 1565, p. 205.
[8]) N. ö. Gedenkbuch von 1565. Wien 9. September, p. 339. Als Äquivalent für die verlangte Unterhaltung von 400 Pferden.
[9]) N. ö. Gedenkbuch von 1565. Wien 22. October, p. 372.
[10]) „ „ „ 1565. „ 9. September, p. 339.
[11]) „ „ „ 1565. „ 10. Juli, p. 298.
[12]) „ „ „ 1565. „ 1. Juni, p. 258.
[13]) „ „ „ 1565. „ 1. September, p. 335.
[14]) „ „ „ 1565. „ 14. „ p. 342.
[15]) „ „ „ 1565. „ 1. November, p. 402.
[16]) „ „ „ 1565. „ 29. September, p. 349.
[17]) „ „ „ 1565. „ 28. August, p. 215.
[18]) Hof-Finanz-Protokoll von 1565. 26. August, p. 209.
[19]) „ „ „ „ 1565. 22. März, p. 73.
[20]) „ „ „ „ 1565. 19. „ p. 63.
[21]) Reichs-Registratursbuch von 1565.

Digitized by Google

Geldvorschüsse zu erhalten [1]). Diese Anstrengungen erheischte jedoch nicht blos die gegenwärtige kriegerische Lage; es waren viele Passiva zu decken; die Kriegsschulden, die noch aus den letzten Regierungsjahren Ferdinand's I. zu tilgen kamen [2]) betrugen 360.244 fl.; der Ban von Croatien, Peter Erdödy, hatte 55.200 fl. an rückständigen Löhnungen zu fordern [3]), und viele Kriegsoberste, wie Kaspar Magoeshi, Keresseny, Stephan Dersffy, Graf Niklas Zriny und andere baten wiederholt um die Auszahlung ihrer Besoldungen. Wie unzureichend die erlangten Darlehen waren, ergibt sich daraus, dass man an Niklas Zriny das Ansuchen stellte [4]), den dritten Theil an seiner noch ausbaftenden Hauptmannsbesoldung nachzulassen, und mit dem Kriegsvolk in Szigeth wegen Herabsetzung der Solde Unterhandlungen einleitete [5]).

Noch vor Ablauf des Jahres 1565 veranlasste das Gerücht von der Ankunft des Sultans den Rückzug der kaiserlichen Armee nach Raab und Komorn, und man bot im Jahre 1566 neuerdings alle Kräfte auf, um der türkischen Heeresmacht gewachsen zu sein. Das Verbot der Pferde-Ausfuhr aus den inner-österreichischen Landen wurde erlassen [6]), und die Ankäufe von Getreide, Wein, Hafer ordnete man in allen österreichischen Erblanden an; bald trafen die Pulversendungen des Herzogs August von Sachsen und der Stadt Ulm, zusammen 1.200 Centner ein [7]), denen Transporte von Landsknechtharnischen und Hakenbüchsen nachfolgten. Zur Befestigung von Raab und Wien wies man die von der nö. Landschaft bewilligten Vorschüsse von 16.000 fl. [8]) und die ausständigen Reichshilfen des Bischofs von Lüttich per 10.000 fl. und des Herzogs von Lothringen von 5.000 fl. an [9]), und erlangte an Hilfsgeldern vom Herzog Johann Georg von Sachsen 14.000 Thaler [10]), bei den Städten in der Ober-Lausitz 70.000 fl. [11]), von der obderennsischen Landschaft 30.000 fl. [12]), bei den Kaufleuten Meuting und Paller 60.000 fl. [13]), bei Christoph Welser 20.000 fl. [14]), bei Alexius Thurczo 20.000 fl. [15]), von der tirolischen Landschaft

---

[1]) Hof-Finanz-Act von 1565.

Man unterhandelte in Ungarn um	. . . . .	60.000 fl.
„ „ „ Böhmen um	. . . . .	100.000 „
„ „ „ Schlesien um	. . . . .	117.000 „
„ „ „ Mähren um	. . . . .	70.000 „
„ „ „ Lausitz um	. . . . .	13.000 „
„ „ „ Österreich um	. . . . .	60.000 „
	Zusammen . .	420.000 fl.

[2]) N. ö. Gedenkbuch von 1566, p. 178.

[3]) „ „ „ 1565, Wien 9. März, p. 190.

[4]) Hof-Finanz-Protokoll von 1565, 19. October, p. 288.

[5]) „ „ „ „ „ 9. März, p. 63. Dabei musste Lazarus Schwendi durch mehrere Monate die rückständigen Löhne für das Kriegsvolk in Száthmar betreiben. (Hof-Finanz-Protokoll von 1565, 18. Mai, p. 122; 17. Juli, p. 179; 17. August, p. 199.)

[6]) Gedrucktes Patent vom 29. März 1566.

[7]) Österr. Gedenkbuch von 1566, Wien 2. August, p. 160. 600 Ctr. Karthaunenpulfer à 12 fl.; 300 Ctr. Schlangenpulfer à 13 fl.; 100 Ctr. Haggenpulfer à 15 fl. und nö. Act ddo. Ulm 5. Juli.

[8]) Österr. Gedenkbuch von 1566, Linz 4. Jänner, p. 3, 4.

[9]) „ „ „ 1566, „ 4. Jänner, p. 4.

[10]) Gedenkbuch für Böhmen von 1566, 7. März, p. 232.

[11]) „ „ „ 21. April, p. 245.

[12]) K. Handschreiben ddo. Augsburg 15. Mai 1566. Sie bewilligte vom behausten Gut 1 fl.

[13]) Gedenkbuch für Böhmen von 1566, Wien 1. August, p. 279.

[14]) N. ö. Gedenkbuch von 1566, Augsburg 3. Juni, p. 113.

[15]) „ „ „ „ „ 2. Juni, p. 112.

Digitized by Google

60.000 fl. [1]), von der Stadt Hamburg 17.000 fl. [2]) und vom König von Spanien 200.000 Kronen [3]). Während die Stände der österreichischen Länder ohne Weigerung die vom Kaiser verlangten Contributionen leisteten, versuchten die ungarischen Prälaten, auf ihre Freiheiten sich stützend, von der Leistung der gemeinsamen Landeshilfe sich zu entbinden. Wie der Kaiser ihre unpatriotischen Vorstellungen aufnahm, erhellt aus seinem Handschreiben an den Erzherzog Karl [4]), worin es heisst: „Souil der Hungrischen Prelaten Contribution antrifft, haben Sy in beigelegtem Irem jüngst an vns gethanen schreiben, wie Inen solche anlag bey andern Jaren vilfeltigen beschwerungen vnd geringen einkhomen nit allain vnmüglich, sonnder wie dieselb auch Iren freyhaiten zuwider angezaigt, vnnd darauf das wir Sy solcher anlag genedigist erlassen wolten, vns diemuetigist gebetten, doch weil alle andere Prelaten in vnnsern Khunigreichen vnd Landen gesessen, die gleich so wol befreyet, sich Irem vermugen nach, angegriffen, vnd zu beuorstehender gemainer noth guetwillig contribuirt haben, So achten wir nochmalln für gancz billich, das Sy die Hungrischen Prelaten sonderlich weil es zu Ir vnd Irer Gotsheuser beschüczung angewendet wirdet, zu solcher algemainer noth auch was darstreckhen, vnd nur als ain anlehen die hieuor begerte Summa gelts dargeben sollen, Derhalben wellen Eur Lieb gedachte Prelaten widerumb vermonen, vnnd mit ablainung Irer Argumenten, auch erzelung beuorstehender höchster noth, vnd gemainer gefahr dahin Persuadiern das Sy vnangesehen Irer furgewenden endschuldigung, vnd Jeder besonder solche Summa gelts Inmassen hieuor begert worden, auf etlich Jarlang gegen vnserer Versicherung darleihen, vnd fürstreckhen wellen".

Der unglückliche Erfolg der Sendung Hoszszutoti's, der mit bedeutenden Geschenken und 2.000 Ducaten für Albert de Wyss nach Constantinopel [5]) abgefertigt worden war, liess es wünschenswerth erscheinen, dass die nothwendigen Truppenverstärkungen in der kürzesten Zeit zu dem kaiserlichen Heere in Ungarn stossen möchten. Die Werbungen gingen auch schnell vor sich, so dass um die Mitte des Jahres 1566 dem Kaiser eine zahlreiche Streitmacht zu Gebote stand. Unter den damals in kaiserlichen Diensten gestandenen Obristen, Hauptleuten und Rittmeistern befanden sich:

---

[1]) N. ö. Gedenkbuch von 1566. Aus dem Feldlager bei Raab, 27. September, p. 218.

[2]) „ „ „ „ Wien 20. December, p. 270.

[3]) „ „ „ „ Wien 1. November, p. 272. Gewaltsbrief für Sigmund Mossdorf zum Empfang des Geldes von den Kaufleuten in Genua für Rechnung König Philipp's II.

[4]) Original des k. Handschreibens ddo. Augsburg 17. April 1566 im k. k. Finanz-Archive.

[5]) Das N. ö. Gedenkbuch von 1566 enthält p. 7.

Annotatio munerum quae nunc Constantinopolim erunt mittenda.

Pro Principe Turcharum uigintj Turchas captiuos, quj se ipsos pecunijs nequeant redimere, de quibus conquirendis iam datae sunt literae ad Ser. Archiducem Carolum.

Pro Mehemeth Passa supremo Consiliario mille Ducatj.

Pertan Passa ducatj mille.

Pro caeteris tribus Passis vesirijs cuiq. trecentj Ducati, facit Ducatos noningentos.

Item Ferbat Passa mittendum erit ultra trecentos ducatos horologium.

Pro Beglerbego Graeciae ducati Ducentj.

Pro Arilano Passa Budensj ducati quingentj.

Praeterea prouidendum erit Oratorj ad Portam Imperatoria Turcharum profecturo de viatico.

Mittendae quoq. erunt pecuniae Dno Alberto de Wyss non modo victu quotidiano, verum etiam ut possit persoluere haeredibus Alij Passae bis mille ducatos sibi antehac mutuo datos. (Augsburg, 22. Jänner.)

Digitized by Google

Der Obrist-Feldmarschall-Lieutenant Christoph Muheck [1]).
Der Reiter-Obrist Andreas Teufel Freiherr von Gundersdorf. (Über 1.000 Reiter.)
Der Reiter-Obrist Christoph Wrisperg.
Adam Gall von Loosdorf, Feldmarschall über das Kriegsvolk in Pressburg.
Georg von Helfenstein, Obrist über deutsche Knechte in der Zips.
Der Reiter-Obrist Philipp von Reiffenberg.
Erasmus Mayer von Fuchsstatt Obrist zu Száthmar.
Der Obrist Wilhelm von Wallerthum. (Über 10 Fähnlein Knechte.)
Rudolf von Salis Obrist-Feldzeugmeister in der Zips.
Lazarus Freiherr von Schwendi Obrist über das Kriegsvolk in der Zips.
Christoph von Schellendorf Obrist über 1.000 Reiter.
Klaus von Hatstat Obrist über deutsche Knechte.
Georg von Braun, Reiter-Obrist. (Über 1.000 Mann.)
Graf Günther von Schwarzburg General-Obrist-Lieutenant unter dem Oberbefehl des Erzherzogs Ferdinand [2]).
Graf Burkhard von Barby, Reiter-Obrist. (Über 1.000 Mann.)
Ludwig Freih. von Ungnad, Reiter-Obrist. (Über 1.000 Mann.)
Jacob von Schullenburg, Reiter-Obrist. (Über 1.000 Mann.)
Fabian von Schönaich, Reiter-Obrist.
Hanns Werner von Reittenau, Obrist in der Zips.
Johann von Aschenburg, Reiter-Obrist. (Über 1.000 Mann.)
Alphonso Castaldo und Graf Friedrich von Camerano, Anführer von 2.000 Italienern.
Niklas von Pollweiler, Reiter-Obrist.
Humprecht Stör, Obrist.
Hanns Rueber Feldmarschall in Ober-Ungarn und Obrist über 1.000 Reiter.
Franz von Poppendorf, Obrist-Zeugmeister in der Zips.
Graf Egg von Salm Obrist in Raab.
Andreas Khielmann Obrist in Komorn.
Philipp Flach von Schwarzenburg, Kommenthur des St. Johannis-Ordens zu Trier und Überlingen, Obrist der ganzen Armada, der italienischen und ungarischen Streitschiffe.
Wolfgang Jörger Obrist des deutschen Kriegsvolkes. (Anno 1568 in Gyula.)
Graf Bernhard von Hardegg, Reiter-Obrist. (Über 1.050 Mann.)
Jacob von Sparwein Obrist in Tokay.
Herzog Christian von Meklenburg und Herzog Franz der Jüngere von Lauenburg, beide Reiter-Obriste.
Hanns von Pannowitz Reiter-Obrist.
Georg Freih. von Teufel, Hofkriegsrathspräsident [3]).
Philibert Markgraf von Baden bei dem deutschen Reichsheere.
Hauptleute und Rittmeister waren:
Wolf Dietrich von Dobenickh. (Mit 115 Reitern.)
Christoph von Nosticz.
Heinrich von Ennde. (Unter Oberst Staupitz.)
Thalhammer (in der Zips).
Kaspar von Leittershausen (in der Zips).

---

[1]) Zusammengestellt nach den Gedenkbüchern des k. k. Finanz-Archivs von 1565—1567.

[2]) Wurde mittelst kais. Handschreibens ddo. Wien 1. August 1566 dazu ernannt. Es heisst in dem Erlasse: „zu vnnserm Generall Obrist Leutinandt vber den ganntzen hellen hauffen in Hungarn". Mit monatlichen 3.000 Thalern für seine Person, für seinen Praedicanten, Secretär und die Trabanten.

[3]) N. ö. Gedenkbuch von 1566, Wien 1. Juli, p. 132. Mit einem Zubussgelde im Felde von monatl. 124 fl.

Digitized by Google

Robert von Brederot. (Über 300 Burgundische Reiterschützen.)
Christoph von Teuffenbach (über Reiter) [1]).
Nikolaus Báthory.
Hieronimus von Latour. (Über ein Fähnlein Knechte in Karpen.)
Franz von Schönaich. (Über 2 Fähnlein Reiter.)
Hanns von Rottal (in Sáros).
Hanns Berent von Perlin (Hauptmann in Kanischa).
Georg Manger von Nürlingen. (Hauptmann in Pallota, anno 1567.)
Hanns von Zedlitz (unter Pannowitz).
Hanns von Rensberg.
Friedrich von Wildenstein.
Heinrich von der Haid
Kaspar von Hartenberg.
Hanns von Parek (über ein Fändlein Knechte in Száthmar).
Peter von Roussel.
Sigmund Freih. von Tanhausen, Ernreich von Idungspeuch (unter den Reitern des Herrn v. Rueber).
Hanns von Redern (über Reiter).
Amandus von Gera (über ein Fähnlein deutscher Knechte).
Joachim von Cammerfürst (über Reiter).
Zacharias von Grünberg.
Hannibal von Zinzendorf (über Reiter).
Christoph Sackh (über Reiter).
Georg Härder, Christoph Pfaff über deutsche Knechte unter dem Oberst Reittenau.
Alexander von Schwendi (in der Zips).
Martin Jung von Feichtwang (in der Zips).
Friedrich Creutz (anno 1567 zu Száthmar).
Hanns Egloff von Zell (in der Zips).
Hanns Gaudenz von Reittenau (in der Zips).
Friedrich Sehnabl (in der Zips).
Wolf Karnegger.
Ladislau Giuláffy.
Seifried von Breuner [2]).
Fabricius Viscont (über deutsche Landsknechte).
Graf Kajetan von Tiennis (über Reiter in Papa).
Georg von Sigersdorf (in Zeng).
Graf Bernhard von Hardegg (anno 1566 in der Zips) [3]).
Christoph von Lichtenstein von Nikolsburg.
Albrecht Schenk, Ulrich Reittin (über Fussknechte).
Wilhelm Grasswein (in der Zips).
Heinrich von Stain (unter Ludwig Ungnad's Reitern).
Dietrich von Mülhaimb.
Rudolph von Planitz.
Sebastian Zasius.

Als die Pläne des Sultans über seinen beabsichtigten Feldzug in Ungarn bekannt wurden, erliess Maximilian den Befehl, so schnell als möglich den Grafen von Zriny nach Szigeth und Ladislaus Keretsény nach Gyula abzufer-

---

[1]) Er diente mit 49 Pferden. (N. ö. Gedenkbuch von 1566.) Erscheint im Jahre 1567 als Hofkriegsrath, und leistete später unter Kaiser Rudolf II. treffliche Kriegsdienste.

[2]) Wurde die Besoldung „auf 6 Pferde für 3 Monate unter den Hof-Fanen wie anderem Hofgesinde" passirt. Ging später als k. Gesandter zum Herzog von Ferrara mit monatl. 100 Thaler. N. ö. Gedenkbuch von 1567, Prag 29. März, p. 72.

[3]) Bestellt zum Obrist anno 1569. Gedenkbuch für Böhmen. Wien 15. Juni, p. 75.

Digitized by Google

tigen. In dem kaiserlichen Handschreiben an Erzherzog Karl [1]) wurde die Absendung von 4.000 fl. in 2 Tagen für die neu angeworbenen 2.000 Reiter zugesichert, zugleich der Antrag des Arsenal-Hauptmanns in Wien, Johann Scobedo de Neyra wegen der Vervollständigung der Flottenmannschaft genehmigt und dem Contreras 2.000 fl. zur Aufnahme von 800 italienischen Matrosen angewiesen. Die deutschen Reichstruppen mussten damals noch nicht vollzählig eingetroffen sein, da der Kaiser in seinem Schreiben vom 1. April (ddo. Augsburg) [2]) gegen den Erzherzog die Hoffnung ausspricht, dass die verlangten 40.000 Mann zu Fuss und 8.000 zu Ross von den Reichsständen bald abgesendet werden dürften. Die Zuzüge aus seinen Königreichen schätzte Maximilian noch auf 30 bis 40.000 Mann.

Die Kriegsereignisse nahmen bald einen ernsteren Verlauf; schon im September fielen Gyula und Jenö und Szigeth wurde (am 7. September) erstürmt, das unter der heldenmüthigen Vertheidigung Niclas Zriny's der ganzen Heeresmacht Suleiman's verzweifelten Widerstand geleistet hatte. Diese unglückliche Katastrophe veranlasste einige Historiker, Maximilian zu beschuldigen, durch seine Unthätigkeit den Fall Szigeths und den Opfertod Zriny's veranlasst zu haben; ein jüngst in dem sehr verdienstvollen Werke des Matthias Koch [3]) „Quellen zur Geschichte Kaiser Maximilian's" veröffentlichter Bericht des Kaisers über seine Kriegsführung in Ungarn an die Versammlung der Kreisobristen in Erfurt mildert die strengen Vorwürfe und erklärt die Zögerung, die durch weise Vorsicht, Mangel an Profiant und schlechte Transportmittel geboten war. Wie schlecht es mit dem wichtigsten Verpflegungsmittel der Armee bestellt war, ersehen wir aus der Beschwerdeschrift des Obersten-Profiantmeisters Christoph Teufel an Kaiser Maximilian [4]), worin er sagt: „Er könne das Amt nicht mehr versehen, da er ain halb Jar khain Haller noch Phenning Emphanngen vnd doch nichts Weniger des Schiff- vnd Profanndmaister Ambt Aus aignem Seckhl verlegen muessen, vnd das er mit 60.000 fl. so Ime versprochen aber nicht gegeben worden, diesen Veldtzug nicht profanndtieren könne". Die Soldaten nahmen ihm gewaltsam Profiant und Geld, bedrohten sein Leben und seine Leute. Er forderte 100.000 fl. zum Feldzug und zur Erbauung von Profianthäusern in Wien, Hainburg, Ungarisch-Altenburg, Raab und Komorn, denn nur so könne man alle Bedrängnisse beseitigen.

Im Juni 1567 erlangte man durch Albert de Wyss einen Waffenstillstand, binnen welchem neue Gesandte mit dem rückständigen Tribut anlangen und Frieden schliessen sollten. Am 22. August trafen die k. Gesandten Julius Veranzi und Christoph von Teuffenbach mit 20.000 Ducaten und Geschenken in Constantinopel ein [5]), und schlossen am 17. Februar 1568 zu Adrianopel den Waffenstillstand ab.

---

[1]) Original im k. k. Finanz-Archive. Augsburg den 3. April. Hof-Finanz-Act von 1566.

[2]) Original ddo. Augsburg 1. April 1566. Hof-Finanz-Act.

[3]) Erschien in Leipzig 1857, p. 86—109. „Summarischer gemeiner Bericht von dem anno 66 biss inn dass 67 verloffenen Hungrischen Kriegswesen. Wider den Erb Veind". — Es mag hierbei bemerkt werden, dass die Quellen für den ungarischen Feldzug Maximilian's sehr spärlich sind, und sich in den kaiserlichen Archiven sehr wenige und unvollständige Schriftstücke vorfinden.

[4]) Vom December 1566. Hof-Finanz-Act. — Christoph Teufel wurde zum Obristen-Profiantmeister am 1. Jänner 1566 mit einem monatlichen Tafelgelde von 150 fl.; für 10 gerüstete Pferde mit 100 fl. Zulage, mit 20 fl. für einen Wagen, und mit 48 fl. für 6 Trabanten bestellt. N. ö. Gedenkbuch von 1566, p. 1. — Am 1. Jänner 1569 wurde Hieronimus Beck von Leopoldsdorf zum Obristen-Profiantmeister in Ungarn ernannt. N. ö. Gedenkbuch von 1569, p. 1.

[5]) N. ö. Gedenkbuch von 1567, p. 156. Pressburg 15. Juni. „Dem Legaten nach Constantinopel Anton Julius Verancio Bischof zu Erlaw werden zur Kleidung 30 Ein

Digitized by Google

Betrachten wir den Zustand der Finanzen, so sehen wir dieselben mit ausständigen Kriegsforderungen überhäuft; die Kriegsobristen übernahmen bei den Wechselfällen des Feldzuges grösstentheils die Deckung der unaufschiebbaren Kriegsauslagen, griffen zum Theil in ihre eigenen Säckel oder suchten, so gut es gehen mochte, Darlehen zu erlangen. Wie gross die unbezahlten Besoldungen und Vorschüsse waren, weisen die Rechnungen der Kriegsleute aus, die sie in den Jahren 1568, 1569 und 1570 dem Kaiser überreichten; wir führen hier nur einige an, die zu den bedeutendsten gehörten. Graf Bernhard von Hardegg hatte 10.000 fl., Christoph von Liechtenstein 32.900 fl., Zacharias von Grünenberg 47.000 fl., Werner von Reittenau 18.219 fl., der Markgraf Johann Georg von Brandenburg an Dienstgeld 33.600 Thaler, Lazarus von Schwendi 20.000 Thaler zu fordern.

Bei dem erschöpften Staatsschatze musste man, um nur theilweise die Schulden tilgen zu können, ergiebige Darlehen aufnehmen, wobei die Stadt Lauenburg 10.000 fl. [1]), Magdeburg 5.000 Thaler [2]), Wien 70.000 fl. [3]), die obderennsischen Städte 40.000 fl. [4]), die nö. Verordneten 13.000 fl. [5]), Leonhard Weiss Erben 70.000 fl. auf die Zollgefälle Schlesiens und 30.000 fl. auf das doppelte Biergeld in Böhmen [6]), Christoph Welser 10.000 fl. [7]) darboten. Der Kaiser selbst und seine Brüder verkauften ihren jährlichen Antheil des neapolitanischen Einkommens gegen 257.000 Karolinen an Philipp II. von Spanien [8]) und die Erzherzoge Ernst und Karl übernahmen [9]) ausserdem die Verpflichtung, von der aus der Zeit Ferdinand's I. herrührenden Kriegsschuld in zwei Terminen 150.000 fl. abzutragen. Es war keine geringe Aufgabe den allseitigen Ansprüchen zu genügen, und es mochte wohl diese hochherzige Opferbereitwilligkeit viele bestimmt haben, die Verluste leichter zu ertragen und billige Vergleiche abzuschliessen.

Feyelfarben Samet, 30 Eln Schwarzer Samet vnd Feyelfarber Damasckh, auch 30 Eln auf seine 18 Diener, nemblich auf 6 derselben zu vber- vnnd vnnder-Rockh guetter Granat, mer auf 6 zu den vnderröckhen Granat vnd zu den Vberröckhen Cariser, auf die vberigen 6 die ganez Claidung bewilligt.

Christoph von Teuffenpach wird 12 Personnen haben; auf seine personn 3 seidene Claider vnd auf die 12 personnen Gelt zur Claidung".

Zugleich wurden 2 Trinkgeschirre mit 400 Ducaten dem Lazarus Schwendi für den Pascha in Temesvár übersendet.

[1]) N. ö. Gedenkbuch von 1567.

[2]) Gedenkbuch für Böhmen 1567.

[3]) „ „ „ 1570. Prag 28. Mai, p. 312.

[4]) Registratursbuch von 1570.

[5]) „ „ 1570.

[6]) Gedenkbuch für Böhmen von 1568, p. 140. Wien 1. Jänner.

[7]) N. ö. Gedenkbuch von 1567, p. 96.

[8]) „ „ „ 1567.

[9]) „ „ „ 1567. — Es bedarf dabei noch der besonderen Erwähnung, dass die jährlichen Deputate der Erzherzoge bei den schwierigen Zeitverhältnissen nicht immer regelmässig ausbezahlt werden konnten.

(Schluss folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 18. **NOTIZENBLATT.** 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Aufzeichnungen zur Geschichte Maximilian's II.

Von Karl Oberleitner.

(Schluss.)

Beiträge zu Kaiser Maximilian's II. Charakter. — Österreichische Gesandtschaften. — Alchemisten.

Maximilian II., unter den Fürsten des 16. Jahrhunderts einer der weisesten und mildesten Regenten, erwarb sich die Achtung der Religionsparteien durch seinen stets zur Versöhnung geneigten Sinn, der eine der schönsten Früchte der Bildung und Herzensgüte ist; strenge und gerecht, wo es die Gesetze erheischten, übte er in Glaubenssachen im Gegensatze zu seinem Oheim, dem unduldsamen Philipp II. von Spanien, jene Toleranz, die eher, als die grausamsten Verfolgungen, die confessionellen Vorurtheile zu verringern vermag. Es ist uns ein Document erhalten, welches von seiner Menschenliebe und warmen Fürsorge für treue und erprobte Staatsdiener das beste Zeugniss gibt, — ein Schreiben, gerichtet an die Frau des schwer erkrankten Dietrichstein, folgenden Inhalts:

Maximilian etc. [1]).

„Edle liebe besonndere. Wass wir auss der sonnder genedigen zuensaigung, die wir zu dein Eewirts dir vnnd deinen Kindern tragen, auch dem gefassten genedigen mitleiden nach von wegen soleches deines Eewirths wider vernewtten blödigkhait, vnnd dann auch fürnemlich auf gehorsam vleissig Anlangen des Edlen der K. M. vnd vnnsers Raths lieben getrewen auch vnnserer geliebten Söhn Obersten Hoffmaisters Adamen von Dietrichstain Freyherrn, hiemit vnnsern lieben getrewen Lienhartten von Keuttschach, Adrian von Greyssneckh, Georgen Keuenhiller Lanndtuerweser in Kärndten vnnd Moritzen Rumpfen genediglich zueschreiben vnd Sy in bester wolmainung ganntz genediglich vnd ernstlich ersuechen, dir in allen deinen obligenden zuefölligen Nötten und Eehafften, Am vordisten die nüczlich anordnung dardurch dir vnd deinen Kindern zu bestem fromen vnnd gedeyhen gehauset werden möge betreffendt, Mit Iren Trost vnnd hülff beraten vnnd beystenndig zuerscheinen, dass alles hast du aus beyuerwartter abschrifft verrers Inhalts nach lengs zuuernemen, darauff du dann nun sonnderlich Jeczigen fürsteenden abwesens gedachts vnnserer Sohn Hofmaisters Deines Eewirths getrewen Bruedern dein Zueflucht Jetz bestimbten Personen ann seiner statt zu haben vnnd dich Inn allen zuetragenden Sachen Ires Raths vnnd beystandts samt vnd sonnderlich zuegebrauchen wüssen würdest da dir

[1]) Abschrift im k. k. Finanz-Archive. Gegeben zu Pressburg den 23. October 1563.

Digitized by Google

dann noch darüber ettwas begegnen thätt, darinnen Wir verrer Mit vnnser Königlichen gnaden vnd einsehen, gleichergestalt zu deinem fromen etwas erspriessliches verfuegen khünden, So solle dir vnnd den ebenberürten denen Zuegeordneten beystende vnbenumen, sonnder gentzlichen beuor vnnd freystehen Vnns derwegen allain durch schrifften gehorsamlich anczulangen. Darauff wollen Wir vnns souil mit der gebür vnnd billichait Immer geschehen mag, dermassen genediglich finden lassen, vnnd vnns gegen Dir vnnd Deinen Kindern mit solchen gnaden erczaigen. Daheer vnnser genedige Zuenaigung noch mer spürlich vnnd merckhlich abczunemen. Dass wolten wir Dir auss sondern gnaden vnnd dass Du dich in deiner beschwärung dessen also nit allain zugetrösten Sonnder auch zu gebrauchen haben mügest, nit verhalten".

Neben so viel Zartgefühl bethätigte Kaiser Maximilian auch einen festen und entschlossenen Charakter, und seine Ansichten gaben sich oft in schlichten und kräftigen Ausdrücken kund, wie wir dies aus dem beifolgenden Briefe an die Königin von Polen ersehen. Maximilian schrieb in der Angelegenheit des Herzogs von Florenz an seine Schwester [1]):

„Durchleuchtigiste ku. freuntliche liebe Frau Schwester E. L. sambt den andern schraiwen haw ich empfangen vnd sofil den titl betrift so der papst dem von Florentz gewen hatt, wundert mich nit wenig, dan daraus noch allerlai vnlust entschten möget wie wol ich mich wenig anfechten lass was der papst zu rom macht, awer E. L. mögen mainer frau schwester wol antworten das ich dise sach dermassen angraifen will, das sich der hertzog zu Ferrara inne werde hawn mit billikait zubeschwären, dan ich weder sainer L. noch iemants andern wissentlich gedenkh zu preiudiciern vnd nachdem der hertzog zu ferrar sain vettern deshalwen zu mier schikht will ich auch desselben erwarten, Sonst was die Cabrianin betrift, da haw ich E. L. vor wenig tagen ain schraiwen geschikt an main Frau schwester darinnen ist alles das vermeldet so die freintschaft begern thuet, vnd hawen E. L. hiebai die schraiwen wider zuempfahen vnd mogen solliches der Cabrianin zuwissen thuen, hiemit mich E. L. gantz dienstlich befolhen. Gewen zu Prag den 9. Januarij 1570.

E. L.

guetwilliger brueder

Maxmilian".

Maximilian erfreute sich während seines Aufenthalts in Augsburg anno 1551 vieler Gunstbezeugungen, die wohl oft nur darin ihren Werth hatten, dass sie kund gaben, wie ihm das Volk zugeneigt war und ihn verehrte. So verzeichnet der Hofcontrolor Peter Haller in seinem Ausgabenbuche [2]):

„ainem der Irer K. W. etlich Lateinisch Carmina geschennckht hat, Trinckgelt . . . . . 1 fl. 30 kr.

„Eine Fraw verehrt ain marckhschloss, so ain Meisterstuckh sein soll. Bekomt . . . . . 3 „ 24 „

---

[1]) Das Original des ganz eigenhändigen Schreibens Maximilian's befindet sich im k. k. Finanz-Archive. (Adresse: Der Durchleuchtigen Fürstin Frawen Catharina Königin zu Poln.)

[2]) Unter dem Titel: „Extraordinaria Ausgaben, So an Kunig Maximilian Hof in Augspurg und Wien 1551 (von Jänner bis Mai) beschehen, beczallt vnnd verraith worden ist".

Ausgaben im Jänner . . . . . 2.909 fl.
„ „ Februar . . . . . 3.775 „
„ „ März . . . . . 4.302 „
„ „ April . . . . . 2.836 „
„ „ Mai . . . . . 3.735 „

Darunter in Augspurg:

„Dem Bernhard Rehlinger in Augspurg, dabey die K. W. sambt dem Bruedern Ferdinand vom 10. Dezember 1550 bis 11. März 1551 gewohnt, auch die Hofkunzley,

Digitized by Google

„Dem Hanns Reyser für lateinische Carmina . . . . . 3 fl. 24 kr.
„Dem Hanns Schrader von Gewattenstetten aus Praunschweigg Gnadengelt auf etliche lateinische Carmina . . . . 1 „ 30 „
„Dem Kasparn Radolfo Gnadengelt für ain verehrtes Puech 3 „ 24 „
„Den Plattnerngesellen, so für Irer K. W. Herberg gestochen haben . . . . . 11 „ 20 „
„Dem Marco Anthonio Polito f. Verehrung eines Rosen-Püschl 11 „ 40 „
„einem Bilgram von Iherusalem (Bartolome Georgiwisto), So Irer M. durch seinen Son ain Puech verehrt . . . . . 10 „ — „
„Der Frauen Hellenna Burmanin von Augspurg von wegen eines Schönen vnnd Kunstlichen Teutschen Puechs, so sy Ir K. W. verert hat, geschenngkht . . . . . 17 „ — „
„ainem Trumetter, sambt ainer Frauen, so Ir K. W. anplasen hat . . . . . 1 „ 9 „
„Der Anna Preyssin nachdem Sy der K. W. ain gesanng vnd mit Ainer Neuen Mayenfrucht verehrt hat . . . . . 2 „ 16 „
„Dem Anthonio Cerrent, So ein Poet ist . . . . . 34 „ — „
„Dem Leonne Aretino Scultore für Abconterfeihung der K. W. Gnadengelt“ . . . . . 75 „ — „

Gleich seinem Vater Ferdinand I. unterstützte Kaiser Maximilian die Künstler und Gelehrten und setzte ihnen Gnadengelder oder Provisionen aus. So erhielten:

Georg Vicellio Dr. der heiligen Schrift eine jährliche Provision von . . . . . 100 fl. [1])
Volkmar Zytra zur Beschreibung der Predigten des Hofpredigers Mathias Zitthardj monatlich . . . 40 Thaler [2]).
Markus Fritsch . . . . . 50 „ [3]).
Wilhelm Khiriander Dr. der Rechte für eine dem Kaiser übergebene Italiae descriptio . . . . . 100 „ [4]).

---

so lang der Reichstag vor der Ankunft der K. W. gedauert hat, darin war, eine goldne Ketten von 310 Kronen werth, dem Dienstpersonale 20 Thaler verehrt“.

„Dem Marx Schwaben für das Oberzimmer in seinem Haus, das K. W. für die Zeit seiner Anwesenheit in Augspurg inne hatte, 50 Thaler.“

„Am 11. März Aufbruch von Augspurg nach Wien. Für Abfertigung eines Kurirs von Wien nach Spanien 525 fl.“

„Dem Wolfgangen Volland zu Ynsprugg für der Rö. K. Mt. Khinder Abconterfehung, so in Hispania ist geschickht worden 85 fl.“

Ausgaben in Wien:

„Dem Ludwig Vngnad auf die Post von Hinen nach Hispanien zw der Königin von Behaimb 700 Kronen in Gold (à zu 91 kr.)“.

„Hab ich auf der K. M. Beuelh dem Moren Kunig von Felles Gnadengelt laut des Montasimo Bekannthnus beczalt 450 fl.“

„Dem Georg Leb der Statt Wien Remonenusser von wegen der Statt verehrung, so Er sambt seinen mitverwandten für K. W. gethan haben, 14 fl.“

[1]) N. ö. Gedenkb. von 1564. Wien 1. September, p. 39.

[2]) „ „ „ 1564. „ 7. November, p. 98.

[3]) Gedenkb. für Böhmen. Wien 13. August 1565 „in ansehung seiner dienste bei K. Ferdinand I. fürnemblichen aber von wegen das er Ir May. vnd weilendt der Röm. Khunigin vnserer geliebten Frawen Muetter zu Ehrn an yeczo 2 vnderschidliche Epitaphien gestelt, Auch die sambt dreyen Historien Tafeln, was sich in den 4 Monarchien zuegetragen, weliche er vns zuegeschriben, vnd vns in gehorsamb verehrt hat, 50 Thaler auf ainmall aus gnaden zuuerehren bewilligt“.

[4]) Gedenkbuch für Böhmen von 1567. Troppau 12. Febr., p. 51.

Digitized by Google

Der Hofmahler Julius Licinio für die Verfertigung des kaiserlichen Portraits . . . . . 12 Thaler [1]).
Die Witwe des verstorbenen Poeten Martin Chutonj . . . . . 100 schock meissnisch [2]).
Der Mahler Titian für ein Gemälde . . . . . 100 Kronen [3]).
Der Mahler Joan de Monte monatlich 20 fl. und ein Gnadengeld von . . . . . 40 fl. [4])
Der Goldschmied Wenzel Jamnitzer in Nürnberg 2000 „ [5])
Der Historicus Dr. Johann Sambuco . . . . . 200 „ [6])
Paul von Bibram zur Fortsetzung seiner Studien für 2 Jahre . . . . . 104 „ [7]).

Viele Kunstwerke wurden auf Befehl Maximilian's angekauft oder bei berühmten Meistern bestellt, die wahrscheinlich in die bekannte Kunstkammer Rudolph's II. übergingen; so findet sich in Haller's Hofrechnungen „ain Silbern vergullter Prunenbergh, der 67 mk. 3 lot wog, von Jamnitzer in Nurnberg verfertigt worden vnd 1653 fl. gekostet"; dessgleichen ein Tisch, den Bartholomäus Weisshaupt in Augsburg für 400 fl. Rh. lieferte; ein vergoldeter Harnisch von Marquardt im Werthe von 700 fl. u. a. m. [8]). Doch wie Maximilian die Künstler und Männer der Wissenschaft ehrte, so zeichnete er auch die verdienstvollen Staatsmänner und Krieger in Ungarn aus; viele von ihnen wurden mit hohen Gnadengeldern bedacht, erhielten werthvolle Geschenke. So wurden: Dr. Vigelius Hundt für seine Dienste auf dem Regensburger Reichstage mit einer goldenen Kette im Werthe von 100 Kronen [9]), Mager von Fuchsstatt

---

[1]) N. ö. Gedenkbuch von 1567, p. 46. Troppau 7. Febr. „vnd für ainen Visch so Er noch dem K. Ferdinand l. gemalet hat, 15 Thaler".

[2]) Gedenkb. für Böhmen von 1568. Wien 23. Febr., p. 171.

[3]) N. ö. Gedenkb. von 1569, p. 77. Wien 25. Febr. Kaiserlicher Befehl an den Orator in Venedig Veit v. Dornberg: „Wir haben einem Maler zu Venedig Titiano Vecellio vmb das Gemäl, so Er vnns nun etlichmal herauss verordnet, 100 Cronen verehren zu lassen bewilligt. Derhalben beuelhen wir dir genediglich, das du Ime solche 100 Cronen von vnsernwegen zustellen vnd verehren wellest, die sollen dir hienach wider erstattet werden.

Vnnd nachdem Er sich anerpotten, vnns noch mehr Gemäl zuferttigen vnd albereit darmit im werckh sein solle, So wellest vnns, sobaldt Er mit einem oder anderm Gemäl ferttig, in schrifft berichten, vnnd ist also vnnser genediger willen vnd mainung". — Titian malte früher auch für Kaiser Ferdinand; in seinem eigenhändigen Schreiben, ddo. Innsbruck 20. October 1548 (in italienischer Sprache. Original in der Autographensammlung des k. k. Finanz-Archivs Nr. 336 b) suchte er um die Vergünstigung an, in dem Walde Rofola in Südtirol Holz fällen zu dürfen. Am Schlusse des Gesuches sagt er: „Er habe die Töchter K. Ferdinand's (damals römischer König) abconterfeit und wolle die angefangene Zeichnung mit nach Venedig nehmen, da ausführen und dann dem K. Ferdinand zusenden, und glaube, dass Ferdinand bei der Besichtigung seines Werkes ihm eine besondere Gnade zuwenden werde".

[4]) N. ö. Gedenkbuch von 1571. Wien 27. September, p. 513.

[5]) „ „ „ 1571. Prag 25. April, p. 166.

[6]) „ „ „ 1569. Wien 25. Febr., p. 77.

[7]) „ „ „ 1571. Wien 27. September, p. 512.

[8]) „ „ „ 1571. Wien 1. October, p. 525. Auch erhielt der gelehrte Dr. Sager (Johann) für „ein Astronomisch Uhrwerk" 1000 Thaler und ein Gnadengeld von 200 fl. Gedenkb. für Böhmen von 1570, p. 199.

[9]) Familien-Act vom 19. Mai 1568.

Digitized by Google

mit einer Kette im Werthe von 400 Ducaten [1]), Heinrich von Gleissenthal und Damian von Sebottendorf mit goldenen Ketten [2]) betheilt.

Graf Niklas Zriny [3]), der Held von Szigeth, wurde mit 2 Trinkgeschirren im Werthe von 200 Kronen bei der Verehelichung seiner Tochter mit Balthasar von Buthian beschenkt und als später die hinterlassenen Töchter Zriny's, nämlich Ursula mit Johann Pryny de Nyalab, Barbara mit Alexius Thurzo de Betlenfalva und Margaretha mit Nikolaus Drugeth de Homona ihre Hochzeit feierten, sendete Maximilian gleichfalls einen aus dem Herrenstande ab, der ihnen in seinem Namen 3 Trinkgeschirre, zusammen im Werthe von 300 Thalern, verehrte [4]).

Besonderer Auszeichnung erfreute sich der tapfere ungarische Feldoberst Lazarus von Schwendi; der Kaiser erhob ihn für seine rühmlichen Waffenthaten in den Reichsfreiherrnstand [5]), wies ihm ein Gnadengeld von 10.000 fl. [6]) an, und liess ihm bei seiner Vermählung im Jahre 1573 durch den Grafen Karl von Hohenzollern ein Trinkgeschirr im Werthe von 200 Thalern überreichen [7]).

---

[1]) Familien-Act vom 21. März 1569.

[2]) Hof-Finanz-Protokoll vom 27. October 1565.

[3]) Familien-Act ddo. Linz vom 5. Jänner 1566.

[4]) Familien-Act ddo. 8. Jänner 1569.

[5]) Der Erlass an die n. ö. Kammer lautete: „Von der Röm. Kay. May. Vnnserm Allergenedigisten Hern derselben N. Öst. Camer Cannczley genedigiich zuerinnern, dass Ir R. K. M. mit gnaden angesehen vnnd bedacht, die Ansehenlichen furtreffenlichen vnd hochersprieszlichen diennst so derselben vornemer Rath vnnd Feldt Oberster Herr Lasaruss von Schwendj, zu Landtsperg, Triperg vnnd Burckhaim etc. nit allain Irer R. K. M. sonder Auch beeden Iren löblichen vorfaren am Reich, vnnd geliebten Herrn Vatter, Vettern vnnd Schwehern Kaiser Carlen vnnd Ferdinanden Gottselig vnnd hochmilder gedechtnus, in dero Aignen vnnd des heil. Reichs hoch obgelegnen wichtigen geschefften vnnd hanndlungen, sowol in Khriegs Als Fridens-Zeiten, vnnd darunder auch sonnderlichen in Irer Kay. May. Khunig-Reich Hungern wider Gemainer Cristenhait Erbveindt allen Irer May. getrewen Khunig - Reichen Furstenthumben vnnd Launden, vnnd also besonnders dem löblichen Hauss Österreich, zwar auch gannczer Cristenhait zu Schuez vnnd Rettung, wolfarth vnnd frumen vil lannge Jar, gannez Eerlich, Ritterlich mit stanndthafften Khuenen vnnd Manlichen trewen gemueth vnnd lob Ruembswirdig, Seiner vnuerschont vnnd mit grosser wagnus, vnnd gefahrlichait leibs vnnd lebens gannez vilfeltiglich erezaigt, bewisen vnnd geleistet vnndt demnach aus Kaiserlicher Machtvolkommenhait vnnd aigner bewegnus, Ine Herrn Lazarusen von Schwendj zu den löblichen Reichs-Freyherrnstanndt genediglich erhebt, vnd gewirdigt, Also daz Er vnd seine Eeliche leibserben, nun forthin in Ewige Zeit vnd von dato Anzuraitten Reichs-Freyherrn gleich andern desselben Stanndts Im h. Reich, auch sonnst aller Anndern ortten sein vnnd Ime Herrn von Schwendj aus allen Irer K. M. Reichs- Hof- vnd anndern Cannczleyen in allen furfallenden Notturfften der Tittl Freyherr zu Lanndtsperg etc. gegeben vnnd geschriben werden solle, darauf dann hiemit Irer Röm. K. M. genediger willen von bemelter N. Öst. Camer-Cannczley Aus Ime Herrn von Schwendj, solchen Freyherrn-Tittl hinfüro zu Jederzeit, vnnd in allen furfallenden geschefften zugeben, Ine also in das Titular Puech einzuschreiben darfür zuhalten zu Ehren vnnd zuerkhennen.

V. J. Zasius.

Decretum per Imp. 29. die Octobr. anno 1568.

[6]) Gedenkbuch für Böhmen von 1570. Speyer 10. Juli, p. 385.

[7]) Familien-Act ddo. Wien 19. October 1573.

Digitized by Google

Von den bedeutendsten Gnadengeldern, die Kaiser Maximilian verlieh, erwähnen wir jene an:

Adam Freiherrn von Dietrichstein mit . . . . . 30.666 fl. [1]).
Dr. Johann Ulrich Zasius mit . . . . . 2.000 „ [2]).
Herwart von Auersberg mit jährlich . . . . . 250 „ [3]).
Hanns Trautson Freih. von Sprechenstein mit . . 22.000 „ [4]).
Egg von Salm mit . . . . . 10.000 „ [5]).
Graf von Trivulzio, Oberstkämmerer der Erzherzoge Ernst und Rudolph mit . . . . . 4.000 „ [6]).
Rudolph von Khuen, Obrist-Stallmeister . . . . . 7.000 „ [7]).
Graf Prosper Arch, Orator zu Rom . . . . . 7.000 „ [8]).
Georg Graf von Zriny (Sohn des Helden Niklas Zriny) 8.000 „ [9]).
Hanns Sebastian Pfauser, Hofprediger jährlich . . 800 „ [10]).
Alphonso Castaldo Mundschenk . . . . . 7.000 Ducaten [11]).
Wolf Graf von Eberstein . . . . . 6.000 Thaler [12]).
Mathias Logau, schles. Kammerpräsident . . . . . 6.000 „ [13]).
Johann de Scobedo Riba de Neyra Hauptmann des Arsenals in Wien . . . . . 1.000 fl. [14]).
Hanns Rueber Freih. zu Püchsendorf . . . . . 10.000 „ [15]).
Philipp den Ältern Freih. zu Winnenberg, Reichshofrathspräsident . . . . . 25.000 „ [16]).
Herzog Georg zu Brig . . . . . 20.000 Thaler [17]).
Christoph Karl Herzog von Münsterberg . . . . . 1.000 „ [18]).

Mit eben solcher Freigebigkeit stattete Maximilian seine Gesandten aus, wenn sie in besonderen Geschäften in fremde Länder abgingen. Der k. Orator in Venedig Veit von Dornberg [19]) bezog jährlich 2.400 fl. und ausserdem ein Gnadengeld von 400 fl; Prosper Graf von Arch [20]) erhielt als k. Orator in Rom 6.000 Kronen (9.000 fl.); der Bischof von Fünfkirchen als Orator in Polen wurde mit dem monatlichen Deputat von 500 Thalern [21]), Joachim von Perg

---

[1]) N. ö. Gedenkbuch von 1567. Brym 19. Jänner, p. 20.
[2]) „ „ „ 1568. Wien 18. October, p. 541.
[3]) Familien-Act ddo. Wien 1. April 1569 „als ein wolverdientes unwiderueffliches gnadengelt". Seine Witwe erhielt lebenslänglich 300 fl.
[4]) N. ö. Gedenkbuch von 1569. Wien 20. Juni, p. 244.
[5]) „ „ „ 1569. Wien 11. November, p. 433.
[6]) „ „ „ 1569. Wien 7. November, p. 427.
[7]) „ „ „ 1569. Wien 1. Juni, p. 219.
[8]) „ „ „ 1569. Wien 1. Juni, p. 221.
[9]) Für die Verdienste seines im Kriege gefallenen Vaters. N. ö. Gedenkb. von 1569. Wien 10. März, p. 110.
[10]) N. ö. Gedenkbuch von 1569. Wien 26. März, p. 135.
[11]) „ „ „ 1570. Prag 27. Mai, p. 589.
[12]) „ „ „ 1570. Prag 29. Mai, p. 598.
[13]) Gedenkbuch für Böhmen von 1570. Prag 1. Jänner, p. 186.
[14]) N. ö. Gedenkbuch von 1571, p. 659.
[15]) Original-Urkunde im k. k. Finanz-Archiv ddo. 12. Mai 1572.
[16]) Gedenkbuch für Böhmen von 1575. Prag 20. Juni, p. 82.
[17]) „ „ „ „ 1575. Prag 25. September, p. 143.
[18]) „ „ „ „ 1567. Wien 5. December, p. 126.
[19]) N. ö. Gedenkbuch von 1567, ddo. 18. Jänner, p. 20.
[20]) Reichsact des k. k. Finanz-Archivs vom 7. October 1571.
[21]) Hof-Finanz-Act von 1571.

Digitized by Google

(Hofrath) für die Reise zum König von Dänemark [1]) mit 2.000 fl. Rh., der Graf Ludwig von Stolberg Königstein (k. Rath) zur Reise nach England mit 3.000 fl. [2]) betheilt. Nicht minder kostbar waren die Geschenke für die ausländischen Höfe; so verehrte Maximilian im Jahre 1568 der englischen Gesandtschaft Silbergeschirre im Werthe von 1992 fl. [3]) und betrugen die Kosten für die Geschenke, die man im Jahre 1571 dem Sultan und seinen Ministern überschickte, allein bei 10.000 fl.

Um ein Bild von einer Gesandtschaftsreise zu geben, wollen wir einige Auszüge aus der Reiserechnung des k. Gesandten Adam Freih. von Swetkowiez mittheilen, der im Jahre 1565 auf Maximilian's Befehl nach London abging, um der Königin Elisabeth den „Englischen Khonigklichen Orden La giartterie genannt" zurückzustellen, welchen König Heinrich VIII. dem Kaiser Ferdinand I. verliehen hatte [4]). In Begleitung des Ruprecht von Herberstein, Philipp von Lamberg, Peter von Strassoldo und zwei Dienern trat Swetkowiez seine Reise nach London an, wofür er mit Einschluss der Kosten für seinen Aufenthalt am königlichen Hofe und für die Rückreise nach Wien 4.508 fl. verrechnete. Seine Aufzeichnungen enthalten:

„Für die Reise-Tour:

Von Wien bis Brüssel 148 Kronen (143 Rh. 48 kr. 2 stiuer).

Von Brüssel bis London 325 Kronen 19 stiuer, 1 schilling 9 Pfening Englisch.

Zu London verzert 1341 Kronen ½ Real. 1 schilling. 4 Pfening Englisch.

Ausgaben in London, darunter:

13. May 1565.

7 trometern So der Khönigin zuegehört haben vnnd mich besuecht . . . . . 7 Kronen.

14. May.

Der Khönigin 4 Geigern dj mich besuecht . . . 4 „

Der Khönigin 5 Pfeiffern dj mich haimgesucht . . 5 „

2 Drumlschlachern vnd 1 pfeiffer so der Khönigin zuegehört vnnd mich besucht . . . . . 3 „

15. Mai.

Der Khönigin anndern 6 musicern mit Flauten so mich besuecht . . . . . 6 „

Des Milort Roberto 5 Gaigern so mich besuecht . 5 „

16. Mai.

Von ainem Schiffl damit Ich haimlich gen Hoff vnd von hoff zum Milort Roberto gefaren, geczalt . . . . 4 Realen.

---

[1]) Gedenkbuch für Böhmen von 1567. Wien 9. December, p. 127.

[2]) N. ö. Gedenkbuch von 1567. Prag 14. März, p. 63. Vergl. Chmel's Mittheilungen über seine Absendung in diesem Notizenblatt Nr. 7 bis 10 vom Jahre 1854.

[3]) Darunter: „2 silberne Khöttenflaschen per 189 fl. 51 kr. und 2 Schalen von getribner Arbeit per 127 fl. 30 kr."

[4]) Das Ausgabenbuch führt den Titel: „Den Englischen Khonigklichen Orden La giartterie genant, wellichen der Khonig Heinrich VIII. in Englandt der hochlöblichisten vnd selligisten gedächtnuss Khayser Ferdinanden geben vnd geschickht gehabt, nach ableiben höchstgedachtes Khayser Ferdinandt, So dj Rö. K. Mt. denselben Orden der Khönigin Isabella in Engelanndt wider vberschickhen wöllen, vermög des gemelten Orden gewanhait, hatt dj Rö. K. M. Herrn Adamen Swetkowyczen Freyh. zw Mitterburg Irer K. M. Ratt vnd Camrer gemelten Orden, so von gulden Rotten vnd Weissen Rosen, ain ketten, was, mit ainem daran hangenden Sandt Jörg, sambt ain grossen praun Sametten mantl mit weissen Atlass gefuettert, also in Engelanndt wider zw fueren vnd alda der obgemelten Khönigin zu vberanntwortten, vnd daneben merers das Irer K. M. bewist, zuuerichten beuolhen".

17. Mai.

Für ain Schiffl mit 8 Rueder 1 Drumlschlager vnd Pfeiffer, als ich zur Khönigin nach Grienuitsch gefaren . . . 10 Kronen.

Ainem Portier vor der Camera de Presentia zw Hoff, so sich selbst anezaigt, es sey sein gerechtigkhait das Ime Jede Potschafft 1 Krone gebe . . . . . 1 „

22. May.

Für ein tonel des Rotten vnd ein tonel des weissen wein für den Spanischen Orator khauffen lassen vnd beczalt . . 77 „ 8 Realen.

von ain schiffl piss zw der Khünigin Spital da Ich zw dem Cecilio Secretarjen verporgner ganngen, alda pej Ime all ansechlich Englisch Herrn zw nacht gessen, peczalt . . 2 Realen.

23. May.

zwayen Schiflen damit Ich gen hoff gefaren, mit dem Herczog von Nortfolkh, mit Graf Lester vnd Cecilio geret, peczalt . . . . . 6 „

25. May.

so dj Khönigin mir hatt lassen zaigen wie man dj Oxen vnnd Peren heczet hab Ich der Frawen in derselben behausung geben . . . . . 4 Kronen.

27. May.

Fuer der Khönigin aus Engelanndt Abconterfehung so Ich der Fürstl. Durchl. Erezherezogen Carol geschickht habe [1] . . . . . 3 „ 7 „

28. May.

So dj Khönigin durch den Secretarj Cecilio mir der Englischen Religion ain Puech zuestöllen lassen, seinem dienner verert . . . . . 1 „

1. Juni.

So etlich studiosj ex tempore carmina gemacht in laudem Caesaris vnnd mir vnnd dem spanischen Orator verert haben, hab Ich Inen schenkhen lassen . . . . 2 „

15. Juni.

So dj Khönigin mich gefragt ob Ich mit den karten Spillet also mich spillen machen, hab Ich verloren . . 7 „ 2 schilling.

19. Juni.

So alda dj Englisch Herrn mich auf Englisch zw klaiden angesprochen, hab Ich mir lassen machen ain Hosen vnd Wamass vnnd ain goler von Samett vnd atlass, mit atlass gefuetert, gestet alles . . . . . 51½ „

1 Kapen vnnd weiten Rokh auch ain klains Röckl von Tuech gestet . . . . . 37 „

vmb ain saiden Par strimpf [2] . . . . . 8 „

9. Juli.

So der Graff Lester sambt allen ansehlich Englisch Herrn zw mir khomen, hab Ich vmb wolczuberaittes Confect peczalt . . . . . 13 „

4. August.

So mir der Secretarj Cecilius aus den Statuten des Khönig Eduard Peruef so des heillig Sacrament halben ergannngen, das man dj wort, wie's in den heilligen Euan-

---

[1] Vergl. den Brief des Adam von Dietrichstein ddo. Madrid 16. März 1565 an K. Maximilian bei Koch „Quellen zur Geschichte Kaiser Maximilian's II." p. 136.

[2] „Eine spanische oder welsche Krone ist zu raiten vmb 5 schilling Englisch vnd 10 ß englisch; ein schilling helt 12 ß englisch".

Digitized by Google

gelio gefunden werden, halt vnnd nit dis disputiern soll, Englischer zuegeschickht, hab Ich seinem diener geschenkt 1 Krone, vnd denselben lateinisch machen lassen vnd ainem Engelenter dauon geschenkht [1] . . . . . 2 Kronen.

8. August.

So dj Khönigin von Rischemont mich mit Ir gen Winsort auf ain hirsch-geiadt geladen hatt mir der Milort Sidene 5 Ross leihen lassen, den diennern dauon . . . 5 „

11. August.

So Ich von der Khönigin mein abschidt gehabt vnnd in meiner Herberg all gross Herrn bej mir aus der Khönigin kuchl geessen, hab ich zw lecz gen keller geben . 10 „

Dem wiert im hauss . . . . . 6 „

Gen Khuchl . . . . . 10 „

In dj Silbercamer geben . . . . . 6 „

So In mein Wekziehen der Khönigin Ross mir pracht verert . . . . . 2 „

So dj Khönigin Ir Hoffgesindt vnnd hartschier mit mir geschickht vnd das gschlos Anlieurt mir zeigen lassen, das dann gar ansehlich mit souil forradt ist versehen, das ainsmals 3 Khönig darinen hausen möchten . . . . 6 „

13. August.

Dem Engelendischen Edlmann, Demont genannt, so das Englisch Parlaments Decret letzlich abgeschriben, verert 3 „

So dj Khönigin mir ain vergüldte kredenez vberantworten lassen, piss in dj 20 stukh von flaschen, khandlen, schallen, Pecher, Peckh-giess khandl vnnd salezfass in dj 1000 Kronen werdt, hab Ich denselben verert ain ketten vnnd guldene armpäntl so gewogen haben 83 Kronen zusammen . . . . . 97 „

Den 2 Edelleuten so die vererung aufgeseczt, hab Ich jedem verert. . . . . 10 „

Nachdem der spanisch Orator mich ausgehalten vnd wo Ich nit bej Ime gewesen, Erent halben der K. M. hette muessen etlich 1000 gulden mer verzeren, hab ich derhalben Ime 1 verguldt Peck vnd kandl im werth von 117½ Kronen vnd 1 vr vmb 36 Kronen geben."

In der damaligen Zeit, in welcher die Chemie noch zu keiner Wissenschaft sich emporgeschwungen hatte, boten viele Adepten den Fürsten ihre Zauberkünste gegen eine lebenslängliche Versorgung an; einige mochten wohl vom Wahne befangen sein, das Gold auf künstlichem Wege zu erzeugen, die meisten waren gewiss Betrüger, welche die Unkenntniss, die Gewinnsucht, noch mehr aber den im 16. Jahrhunderte vorherrschenden Hang zum Geheimnissvollen für ihre Zwecke zu benützen suchten. Im Jahre 1550 wusste Hanns Grünwald (von Steinach) den König Ferdinand zu bewegen, ihm zu Mühlstadt in Kärnten ein Laboratorium einrichten zu lassen, wo er sich bis zum December 1550 mit der Verfertigung des Goldes beschäftigte [2]. Die ungün-

[1] Wahrscheinlich im Auftrage des Kaisers.

[2] In der Abrede Ferdinand's mit Grünwald waren folgende Hauptpunkte: „die R. K. M. sollte dem Grünwald 5 Marckh feyn gold vnnd 5 Marckh fein Silber Wienerisch gewicht zuestellen, darzue Er 5 Markh seines zueberayten Mercurij nemen vnnd seinem fürgeben vnnd bewilligen nach bis in 15 Marckh guetes gerechts Goldes oder souil Er darüber daraus bringen mag, das Jede bis in 12 Lot Goldes halten machen, Auch solche Arbeit zwischen hie vnd Ostern verrichten.

Im Falle solche Goldkhunst gelinge, wolle die K. M. ihn zum Abtman vnnd diener lebenslang aufnehmen.

Digitized by Google

stigen Resultate seiner Experimente zogen ihm jedoch die königliche Ungnade zu, und er musste wieder Mühlstadt verlassen [1]). Auch an dem Hofe Kaiser Maximilian's fanden sich einige Adepten ein, unter ihnen Hanns Tiroll, Hanns Sigmund Helfendorfer und Konrad König aus Altenburg, welcher letztere „als Erster Ehrfinder der nützlichen kunst Motum perpetuum oder primum Mobile“ um ein Privilegium und Belohnung ansuchte [2]). Hanns Sigmund Helfendorfer [3]), der vor dem Schottenthore in Wien ein Häuschen gemiethet hatte, erbot sich, die Geheimnisse zur Bereitung des Steins der Weisen zu lehren, „indem er“, wie er schreibt, „durch mitl eines dinngs so der Allmechtig auf diss ertreich verordnet, vnnd allen Mennschen doch verborgenlich gemain ist, so weit khumen, das Er das Philosophisch Mercurialisch wasser auss dem Lebenndigen Mercurium ohn allen Zusaez mit seinen aignen hannden gemacht, darauff dann fürnemblich all Haidnische Maister, vnnd Philosophj, so diss Khunnst geübet vnnd beschreiben, hefftig trinngen“.

Wie gross der Aberglaube und zugleich die Unverschämtheit dieser Abenteurer waren, davon spricht wohl am besten der Inhalt des Schreibens des Alchemisten Hanns Tiroll an Kaiser Maximilian. Er macht dem Kaiser folgende Schilderung des chemischen Prozesses und der Erfolge: „Auf jede mark golldt

---

Es sollen vnnd wellen auch Ir M. alsdann zwischen Ostern vnnd Pfingsten 1, 2 oder mer Laboratoria zu Mülstat auf Ihrer M. Kosten zurichten lassen vnd die Jederzeit mit Gold, Silber, Mercurij vnnd anderer zugehörigen notdurfft verlegen vnd vnnderhalten, Auch der Enndes den Gruenwald mit zimlicher wonung versehen.

Insonnderhait Sol Gruenwald das Gold dermassen arbaiten, machen vnnd liebern, das es durch Spiessglass vnnd al annder Proben gerecht, bestenndig erfunden werde.

Von jedem Goldwerkh soll ihm der 6. Theil zuesteen.

Daneben soll Auch Gruenwald schuldig sein, 2 Personen, so die K. M. darzue furnemen, dise Goldkhunst mit allen Iren gehaymbnussen trewlich zelernen“. Original, datirt Wien 5. März 1550, mit dem kaiserlichen Siegel versehen und von Lanndsiedl unterschrieben, befindet sich im k. k. Finanz-Archive.

[1]) Aus einem Schreiben Gruenwalds ddo. Mühlstat den 16. December 1550 geht hervor, dass er dort arbeitete, aber dann im Hause bis zur Durchsuchung und Inventirung festgehalten wurde. Er bittet um seine Belassung, da er 3 Tincturen von dargeliebenem Gold, Silber eingesetzt und sie bis künftigen St. Georgentag auszuarbeiten vor habe. Die Inventur wurde von Kaspar Reschen von Geroltzhausen vorgenommen und Grünwald zuletzt gegen Unterschreibung eines Reverses entlassen. In dem Reverse gesteht er, dass seine Arbeit erfolglos gewesen sei und ihm der Kaiser nach dem Vertrage alles geliefert habe; schlüsslich gibt er die Zusage: „das Ich demnach der R. K. M. bey meinen Ehren vnnd trewen zuegesagt, versprochen vnnd bewilligt hab, zuesag, versprich vnnd bewillig auch hiemit wissentlich in crafft dits briefs, Also vnnd dergestalt Wo Ich vber khurtz oder lanng angeregte Goldkhunst im Grundt recht austreglich, bestenndig vnnd nützlich erfaren, begreiffen oder erlernen würde, das Ich alsdann dieselbig Goldkhunst Alles vermüg der verschreibung, damit Ich seiner K. M. vorhin verpunden pin, niemannd annderen, dann hochgemelt. K. M. glaubwirdig vnnd one betrug antragen, lernen vnd Arbaiten, Mich auch von stund an widerumben bey seiner K. M. vermelden in derselben diennst vnnd Arbait gehorsamlich vnnd willig begeben sol vnnd wil“. Original ddo. Mülstat 8. December 1550, im k. k. Finanz-Archive.

[2]) Original, ddo. Wien 30. April 1573.

[3]) Vom Jahre 1573. — Im Jahre 1569 erbot sich Franz Brunn zu Strassburg, alle Quartale 5 Centner Gold zu machen. Er trat später (nach seinem Gesuche ddo. Breslau den 17. November 1587) in die Dienste Kaiser Rudolf's II.

Digitized by Google

der zehen seindt Eingeseczt worden, befündt sich an mer erhalltung des golldts durch das Silber 40 Loth gueth duckhaten gollt, Bestenndig in allen Proben, vnnd helit den hechsten Carrath dergleichen Anndere göllder nicht hallten, Allso befündt sich aus freier khunst, das auf jede mark vmb 35 fl. vberschus Am golldt zuestandt erhallten würdt, Thuet auf die 10 mark im ersten Zimendt vberschus vber alle verlag 350 fl. Es werden aber E. M. ain weit merers in dieser khurezen Zeit der 5 Tag Im werckh befunden alls ich da vermelden thue. Vnnd da nun E. M. das gros werckh mit 1000 mark goldt vnnd 3000 mark Silbers werden einfieren lassen, so bedarf man alsdann fortter zum Zueschlag khaines golldts mer, Sonnder das Silber gradiert vnd Multipliciert sich von dag zu dag so weit das dises alles zu gollt gradiert wierdt, derhalben mus man ain grosse Anczall Silbers haben, daran wier zweifeln wo man so fill Silbers wiert bekhomen khönden, aus vrsachen man das werkh mit 1000 mark goldt vnd 3000 mark Silbers angefanngen vnd ain Jar lang solle fortgedriben werden, auf das befündt sich in Rechnung, das man Jerlichs ob 300000 markh Silbers zu golldt gradieren vnd machen khan die sindt vber alle verlag des aller wenigisten mer alls 30 Million gulden würdig, so fill E. M. mit Götlicher hilf hievon haben vnd erlangen mögen, daran E. M. auch khainen Zweifel nicht haben derfen vnd das alles khann vor ausgang des 73. Jars Ins gros werkh gebracht werden, wofers Nun E. M. mit Gnaden erkhanndlich vnnd Auch Annemblich sein würdt“ [1]).

Lebensmittelpreise.

Die nachfolgende Tabelle [2]) mag dazu dienen, nach dem Stande der Lebensmittelpreise aus den Jahren 1567, 1568 und 1569 [3]) den Werth des Geldes und die Höhe des Umgeldes per 12.056 fl., der Urbarsteuer per 16.859 fl. und der Leibsteuer per 5069 fl. in Nieder-Österreich zu ermessen [4]).

	fl.	kr.	pfg.
1 Pfund Rindtflaisch		.	6
1 Spönfarl		16	.
1 Hase		20	.
1 Rebhun		20	.
1 bantl vögel		4	.
1 Ganns		12	.
1 Ay		1	.
1 groser kharpfen		30	.
1 schock bachfischl	1	.	.
1 Stockhfisch		15	.
1 Blatteys		12	.
1 hun		4	.

[1]) Original von 1573 im k. k. Finanz-Archive. Es findet sich keine Aufzeichnung vor, ob der Kaiser seine Anträge annahm. Hanns Tiroll diente 26 Jahre als Kriegsherold und wurde früher vom Cardinal Otto von Augsburg dem K. Ferdinand empfohlen. Auch Hanns Tirol verlangte für die Mittheilung des Arkanums eine lebenslängliche Rente und den 6. Antheil vom Gewinn.

[2]) Zusammengestellt aus den Küchen- und Keller-Rechnungen über die Verpflegung des in Wiener-Neustadt gefangen gehaltenen Johann Friedrich des Mittleren von Sachsen. Originalien im k. k. Finanz-Archive.

[3]) Die täglichen Tafelausgaben stellten sich auf 4, 6, 16, 18 fl. auch ausnahmsweise auf 25 fl.

[4]) Die sämmtlichen Einnahmen des Vicedom-Amtes und Kammermeisteramtes für Nieder-Österreich betrugen anno 1569 111.431 fl., die Ausgaben erwiesen sich mit 101.640 fl.

Digitized by Google

	fl.	kr.	pfg.
1 schaff vol birn		12	.
1 Achterin Pfrillen vnd grundlen		20	.
1 halb Pfund holler Salczen		15	.
1 Pfund Zucker		30	.
1 Achterin schmalcz		15	.
1 halbes schaff vol Khytten		6	.
1 Schnepf		8	.
1 Weggen Butter		10	.
1 Achtel Gersten		8	.
1 Achterin Most		4	.
1 Vass Bier	3	30	.
1 Emer heuriger Neusidler wein	2	.	.
1 Kalb	2	.	.
1 Lamb		36	.
½ khastraun von 18 Pfund		27	.
1 Achtel Arbes		7	.
1 khicz		30	.
4 Stück Pfersich		.	1
1 schaff vol weinbeer		15	.
1 Ochsenfues		2	.
1 wilde Anten		5	.
1 Seytten speckh von 39 Pfund	3	54	.
3 reysten Zwiffel		4	.
1 gemachts Hapl khraut		5	.
3 Stück birn		.	1
1 Taekhen khreusen		7	.
1 loth Zuckerkhantl		3	.
1 brattwurst		2	.
1 Pfund Öl		10	.
1 Reh	1	46	2
1 Lemonj		.	2
1 meczen schön mel	1	.	.
1 Ochsenzunge		5	.
3 Stück Apfl		.	1
1 Meczen brein		25	.
1 Khoppaun		20	.
1 schweine blunczen		5	.
1 schweinkhopf		30	.
1 khrautwurst		2	.
1 junges Hun		.	14
1 Pfund mandl		16	.
1 Pfund Zwespen		3	.
1 Ochsenwampen		20	
1 schaiden		30	.
1 bärben		29	.
1 bratfisch		28	.
1 Achterin Essich		3	.
1 Pfund khäss		3	.
1 Pfund welsche kesten		6	.
1 höchtl		6	.
1 Pfund Schweinenfleisch		2	.
1 butten weis kraut		7	2
1 Sack mit Ruben		7	2
1 bandl Kronwetvögel		8	.
1 Birgkhenn		37	2
1 höfen mit frischer Butter		37	2

Digitized by Google

	fl.	kr.	pfg.
1 butten Paradeis Apfell		22	2
1 Häring		.	6
1 kiefel Salcz		.	27
2 grosse Kremser Fassel Senff		34	2
1 Seydel Rosenwasser		12	.
1 bandl Drosscherl		7	.
1 butten kholl		7	2
1 Achterin khim		3	.
1 Pfund Barmesan käs		17	.
1 Pfund behaimischer käs		3	.
1 Haselhun		18	3
1 gemeste Ganns		15	.
200 Schnegken		12	.
1 Steeg Leczelten		9	.
4 krueg mit Milch vnd Milchram		37	2
1 Pfund Reis		6	.
½ Pfund Hausenblatter		27	.
1 butten Ommurgen		7	2
1 steckl weiss salcz (auf des Herczogs Tafel)		3	.
2 biberschwencz	1	52	2
confect bei der Tafel		37	2
1 korb schmeckender weinber		30	.
1 Brecenheehtl		18	.
1 Viertel waicz		9	.
1 butten voll bisenkraut		3	3
1 Högdauben		4	2
1 Bomerantschen		.	14
1 Pfund Kaperl		27	.
1 Pfund Oliuen		18	.
1 Junge Taube		2	.
1 Achtel Semelmel		9	.
1 mass gries		.	10
1 Pfund hungarischer käs		4	.
1 Kalbskopf		7	.
1 schaf voll Espel		11	.
1 Achtel Rockesmel [1])		7	.

	fl.	kr.	pfg.
[1]) 1 Pfund waxene Tisch-kherczen		17	.
1 Stibich kholn		6	.
1 klaffter Holcz	1	7	2
2 Fuder kolen	3	45	.
1 Pfund Pflaumenfedern		27	.
1 giessbegk		4	2
3 eysen Leffel	1	6	.
1 Bettdeckhe	4	.	.

Digitized by Google

Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg.

Aus dem Archive des Joanneums, mitgetheilt vom Archivar Ed. Pratobevera.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 13—19.)

(Fortsetzung.)

383. 1420, 18. März (am Montag nach letare in der vasten). Kaspar Tumperger und seine Hausfrau vrsula verkaufen frydreichen von Stubenwerg ein Gut, ein Kaufrecht auf der Oed, das Chuntz Winther inne hat, und zwei Äcker, alles Stubenberg'schen Lehens. Die Verkaufssumme nicht ausgesprochen. Gesiegelt vom Verkäufer und dem Bruder genannter Ursula, hannss von Sand peter, derzeit Amtmann zu oberweltz.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 fehlt, 1 gebrochen). Joanneums-Archiv.

384. 1420, 28. März (am phincztag uor vnser frawntag Anunciacionis). Wienn. Andre herleinsperger, Vicedom des Bisthums zu Passau, gibt dem Jörg von Dachsperg seine Zustimmung zu dessen Vermächtniss mehrer Zehenten Passauer Lehens an seinen Oheim vlreichn von Stubenberg für den Fall als er (Dachsperg) ohne männliche Leibeserben stürbe. Und sind die Zehenten gelegen zu Oberngrabarn, Mitterngrabarn, Gross, prunn, windpaissing, Suzndorf, Siczenhart und zu Stetlesdorf. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

385. 1420, 2. Mai (an phintztag nach sand Philipp vnd Sand Jacobs tag). Grêtz. Die Brüder Hanns und Ortolf von Pernnekg wählen in einem Rechtsstreite um die Alpe und Halt, den Weterkogel, gemeinschaftlich mit ihren Gegnern, den Brüdern Otten, Wulfing und Jacoben von Stubenberg zu Schiedsrichtern hannsen von Neyperg, hannsen von Teuffenpach und Wilhalm den Metzen, nachdem sie bereits vor der Landschronn zu Gretz processirt hatten (nach inhaltung der gerichtz brief die darumb sind). Gesiegelt von Hannsen von Pernnekg und für Ortolfen von Fridreichen von Polhaim.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

386. 1420, 9. September (am Mantag nach vnser frawn tag der gepurde). Prukk. Die Brüder Ott und Jacob von Stubenberg bestätigen für sich und ihren Bruder Wulfing, dass sie in dem Rechtsstreite mit den Brüdern Hannsen und Ortolfen von pernegk wegen Besitz und Benützung der Alpe und Halt genannt der weterchogel sich dem Schiedsspruche des Rüdiger, Chorherrn zu Brichsenn und Pfarrers zu prukk, hannsen's von Neytperg, Erharts des Chorenmeczen Richters zu prukk und hansenns des Chalczweter Bürgers daselbst gefügt haben. Gesiegelt von beiden Ausstellern und hansenn von Neitperg.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 abgerissen). Joanneums-Archiv.

387. 1420, 4. December (des nachsten Mitichen vor Sand Niclas tag. Ich Thoman pöltel pürger In der Newnstat vergich für mich vnd all mein erben offenleich an dem brif vnd tun kund allen den er furchumpt von wegen des naherfarn, das ich von dem edeln herren hern vlreichen von Stubenberg meinem herren ab seinem gut cze kirichperg gelegen ym markcht An sein vnd seiner anwelt vrlawb willen vnd wissen getan hab, vnd darumb mich der edel vnd fest Jorig der Gloyacher dieczeit phleger czu hespach An Stat meins benanten herren hern vlreichs von Stubenberg An des hochgeparn fursten herczog Ernsten Erczherczogen czu Österreich etc. mein genedigen herren fur seinen holden gevordert hat Nu habent sich frum erber lewt darunder vmb mich angenomen von erst der edel vnd vest Hainreich der Ryntschaid der Hochgeparn fürstin

Digitized by Google

Herczog Ernstin etc. meiner genedigen frawn hofmaister vnd Lewpolt Seuelder dieczeit Burgermaister In der Newnstat vnd lienhart hayden dieczeit Statrichter daselbs vnd auch Erhart der hayden purger daselbs vnd ander frummer Lewt vil und habent ain Tayding czwischen des benanten Jorigen Gloyacher an stat des benanten herren hern vlreichs von Stubenberg und mein getan In soleicher beschaidenhait das daz obenant haws vnd hoff gelegen czu kirichperg mit aller seiner czuegehörung vnd rechten niehcz ausgeczogen auch was darinne beliben ist, nachdem vnd ich naher geuarn pin das schol alles geuallen vnd beleiben dem obgenanten herren hern Vlreichen von Stubenberg vnd seinen eriben). Gesiegelt von dem Bürgermeister und dem Stadtrichter zu Newnstat.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

388. 1421, 25. April (an sand Marxtag des heyligen Ewangelisten). Fridreich von Stubenberg, obrister Schenk in Steir, belehnt Erhart den Pawernfeint mit einer Hube in dem Dorfe czypreyn in der kirchpacher Pfarre, die vormals des Chiczfels gewesen ist. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

389. 1421, 24. September (an sand Rueprechts tag Im herbst). Wilhalm der Chrêl von Apholltern aus dem Muerczlal verkauft Wulffingen von Stubenberg seinen Hof zu Apholltern in dem Murczlal und eine Hofstätte dabei, Stubenberg'schen Lehens, dann einen Acker und Wiese gekauft vom Gotteshause zu Spital am semerning um 125 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt für den Verkäufer von vlreich dem Chundarffer, Gorgen dem Narringer und Gorigen dem Warttnawer.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

390. 1421, 9. November (Suntag vor sand Mertten tag). Jörg der Chrawtstingel, Bürger zu Chapphenberg, und seine Hausfrau Dorothee verkaufen Fridreichen von Stubenberg eine Hube zu Parslueg, Stubenberg'sches Lehen. Gesiegelt vom Verkäufer und Wilhalm dem chrêll, diezeit Pfleger zu Chapphenberg auf dem obern Hause.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

391. 1421, 12. December (an freitag vor sand Luccin tag). Gretz. Erzherzog Ernst zu Österreich belehnt Fridreichen von Stubenwerg, den Hofmeister seines Vetters des Herzogs Albrecht zu Österreich, mit mehren Gütern, welche Andre winkehler und dessen Hausfrau vrsula demselben verkauft haben. (Und sind das die lehen Von erst ain Hoff gelegen in dem dorff eze press. des da sind tzwo halb huben vnd czwelf halb huben daselbs vnd ain weingarten gelegen am presserperg vnd sechs vnd czwaintzig Ember perkrecht gelegen daselbs vnd czwen vnd czwaintzig phening gelts gelegen auf zwain güttern auch daselbs.) Mit des Erzherzogs Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

392. 1421, 13. December (an Sannd Luceintag). Fridreich und Vlreich Vettern von Stubenberg (tailen wissenntleich mit dem brief allew dew hab vnd guter. Es sei erb oder varundgut wie das alles genant oder wo das gelegen ist. Die vns von vnserm lieben Brueder vnd Vettern hern wulfing von Stubennberg. Selig Vnd von dem Alten hern Otten von Stubennberg auch vnserm lieben Vettern selig angeerbt vnd an erstarben sind. Vnd wes wir vns eze ainczigen Seind der czeit Vnd mich obgenanten Vlreichen von Stubennberg der benant her fridreich von Stubennberg mein Vetter in Gerhabschafft weiss, hat Inn gehabt gepessert haben). Mit namentlicher Anführung der einem jeden zufallenden Grundholden und ihrer Leistungen. Gesiegelt von beiden Theilhabern, ihrem Vetter Jacoben von Stubennberg und ihren Dienern wilhalm dem Chrell und Jorgen dem Gloyacher.

Den Antheil Friedrich's enthaltend: 2 Orig. Perg. 5 Siegel (bei Nr. 1 fehlt eines und eines verletzt; bei Nr. 2 fehlen zwei).

Den Antheil Vlrich's betreffend: 1 Orig. Perg. 5 Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

393. 1421, 21. December. Ich Fridreich vnd ich vlreich vetern von Stubenberg vergehen offenleich mit dem Brief von wegen der vesten vnd gueter So wir noch ungetailt mit ainander haben vnd noch hinfuer tailen sullen Von erst das ober haws eze kapphenberg mit aller seiner czugehörung vnd den Markcht eze kapphenberg vnd das gericht daselbs vnd das lant gericht Im Murztall vnsers tails vnd das vrbar czu dem obern haws das Erhart pawernvreyntt die czeit Inne hat vnd die padstuben Im Markcht vnsers tails vnd all weld, vischwaid vnd wildpan daselbs vnd die vogtey von Afflencz die vogtey von Goss die vogtey In der Tragoss und allew andrew vogtey daselbs czu kapphenberg vnd auch alle vorstrecht eze kapphenberg vnd den czehent In der eben vnd den czehent Im Intal vnd die Fronbissen vnsers tails vnd die wiessen an baiden stallungen vnsers tails vnd die wissen vnderm haws vnd all ander wissen die vnser baider sind vnd die Ches In der veitsch vnd die vogtey von Angern vnd In der gegent czu Puseill als das mit nam hernach geschriben stet von Erst alle vorstrecht vnd vogtey vnd all weld, die nicht getailt sind vnd alle vischerey all wildpan vnd den czehent In den Markcht czu Puseill vnsers tails vnd den czehent Im Ponikel vnd den czehent in der Schremcz bey Froleiten vnd das marichfueter In der Gembs vnd die Swaig am hochekg vnd das Schitendorff das wulfing helmmprecht In hat vnd klains czehentel In der Durnaw vnd das Ambt in der Durnaw das die Clementin die Gredwein In hat vnd des Chreinpel Ampt am Schekel vnd die schuesel vnd pechrer In der Durnaw vnd die chesten czu Plankchenwart vnd das Leibgeding czu potschach vnd den Saez von dem von Seceaw vnd den Saez von dem von Eberstorff der Im fur vnser Muemen czu dem heiratguet versaczt ist vnd das haus czu Greez vnd den taill czu Trewnstain der vns von dem Alten herrn Otten angeuallen ist vnd kirichlehen vnd all Manschaft die wir mit ainander haben Auch ob icht gueter herfuer kemen die In dem openanten brief nicht begriffen weren vnd auch In die tail brief nicht komen weren vnd die vnser baider sind die sul wir auch hinfuer mit ainander tailen Auch verpint wir vns fur vns vnd fur vnser eriben ob ain tail an den andern seins tails In den obgenanten vesten gulten vnd gutern begeriett vnd vodert sein tail so sol ain tail dem andern sein tailung stat tun In den nagsten Sechs Moneiden noch der vodrung wer aber das ain tail dar In Sawmig wer So sol In der landes fuerst oder wer an seiner stat gewaltig ist darczu halden das er dem andern sein tailung stat tue Vrkund versigelten mit vnser baider aigen anhangunden In Sigel vnd czu pesser geczeugnus haben wir gebeten Wilhalm Chrell vnd Jorigen Gloiacher vnser Dyenner das die Irew Sigel an den brief gehangen habent In vnd Iren Eriben an schaden. Geben nach Christi gepuerd virezehenhundert Jar darnach In dem ains vnd czwainzigsten Jar an Sand Thomas tag des heiligen czwelfboten.

Orig. Perg. 4 Siegel (3 abgerissen). Joanneums-Archiv.

394. 1422, 7. Februar (am Samptztag nach sand Aytten tag der heiligen Junkchfrawn). Verzichtbrief der kathrey von Starchenberg, Gorigen von Starchenberg ehelicher Wirthin und Otten's von Stubenberg Tochter auf alles Stubenberg'sche Erbgut, so lange noch ein männlicher Sprosse des Hauses am Leben ist. Gesiegelt von der Ausstellerinn, ihrem Gemahle und ihrem Oheime hertneyden von potendarf.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

395. 1422, 11. Mai (an Mantag vor sand pangreczen tag). Hanns prankker verkauft für sich und seine Brüder Jörgen, vlreichen und Andren, deren Vormund er gewesen, ein Gut am Schretenperg an fridreichen von Stubenberg um 42 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt für den Verkäufer von walthesarn dem welczer und Niclasen dem zeyrekcher.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

396. 1422, 14. September (an Mantag des heyligen Chrewcz Tag, Alls ez erhebt Ist warden). Abtissinn Gedrawt zu Goss belehnt Barbara die eheliche

Digitized by Google

Wirthinn Jacobens von Stubenberg mit allen Gütern und Gülten, welche dieser nach dem Tode Ottens von Ernvels als mütterliches Erbe zugefallen und Gösser Lehen sind. Gesiegelt von der Abtissinn.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

397. 1422, 16. November (des nagsten Mantags nach Sand Mertentag). Fridreich von Stubenberg obrister Schenk in Steyr belehnt den hainreich bolfsoler an seiner und seines Bruders Statt als den ältern mit den Gütern ihres väterlichen Erbes zu wynsendarff. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

398. 1423, 12. Mai (an Eritag vor Gotsleichnams tag). Grecz. Erzherzog Ernst zu Österreich belehnt Fridreichen von Stubenberg mit dem Dorfe zu weyglastorff in der Rakelspurger Pfarre und einem Theile Zehent an dem Herczogenberg, welche walther Sefner diesem verkauft hatte. Mit dem Siegel des Erzherzogs.

Orig. Perg. 1 abgerissenes Siegel wieder angeknüpft. Joanneums-Archiv.

399. 1423, 26. Junius. Wir Albrecht von gotes gnaden, Herczog ze Österreich ze Steyr, ze kernden, vnd ze krain, Graue ze Tyrol etc. Bekennen daz an heutigen Tag fur vns komen ist, vnser lieber getrewr, Leutold von Stubenberg vnd hat, vor vnser gemeldt, wie Er, vnd seine geswistreid, zu vnsers lieben getrewn, Jörgen von Dachsperg hab vnd güter Recht erben sein vnd widerrufft alle die Gemecht vnd geschefft, die derselb von Dachsperg getan hat, oder noch tun wurd. Vnd bat vns, daz wir, Im, des zugedechtnuss, vnsern brief geben, daz wir, also tun, mit disem vnsern brieue. Der geben ist ze Wienn, an Sambstag, nach sand Johanns tag ze Suniwenden Nach kristi gepurd viereczehenhundert Jar, darnach in dem Drew vnd ezwainzigistem Jare. D. D. per Jo. Co. de Schawnb. Marsch. provinc.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

400. 1424, 24. März (am freitag vor Oculi in der vasten). Agnes des lyntner Witwe und ihre Töchter Agnes und Crescencia verkaufen ffridreichen von Stubenberg ihren Hof zu lynd um 17 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt von Görgen dem vtzscher und Görgen dem harder.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

401. 1424, 25. Mai (an Sand vrbans tag). Die Brüder Ott, Jacob und Wulfing von Stubenberg theilen das Erbe nach ihren Vettern dem alten Herrn Otten und Herrn hannsen von Stubenberg, unter namentlicher Anführung der jedem von ihnen zufallenden Grundholden und Giebigkeiten. Gesiegelt von den drei Theilhabern.

3 Orig. Perg. 3 Siegel (bei Ott's Urkunde fehlen 2 Siegel, 1 verletzt; bei Jakob's Urkunde alle 3 Siegel verletzt; bei Wulfing's fehlen 2 und 1 verletzt). Joanneums-Archiv.

402. 1424, 15. August (an vnser lieben frawn tag zu der Schiedung). lewbestorf. (Ich Lewpolt, Ich Chunrat, vnd Ich Hanns gebrüder von kreyg vergehen vnd tun kunt mit dem offen brief, für vns, vnd all unser Erben, allen den er furkumbt, vmb die hernachgeschriben Stukch, gult, Guter, vnd brief, die dem Edeln herren, hern Hannsen von Eberstorf dem Jüngern vnd der Edeln frawn Barbaren seiner Swester des Edeln herren, hern Jacoben von Stubenberg hausfrawn, vnsern lieben Oheimen, vnd Mumen, vormaln nach abgang, weilent des Edeln herren, hern Otten von Ernuels, vnsers lieben Oheim seligen von Erbschafft vnd gerechtikhait wegen, geben vnd mit Sprüchen, vnd taidingen geuallen sind, die Sy vormaln ee, dann die gegenwurttig verbrieffung beschehen ist, Innegehabt haben, oder noch Innhabent, vnd der Sy sich in der hernach geschriben verczeihung gen vns nicht verczigen, Sunder

Digitized by Google

In die vorbehalten haben, von ersten der vesten Strechaw, mit Irer zugehorung. Item der hundert phunt phenning gelts, auf den gutern gelegen, als die der brief, den Sy von weilent vnsern lieben Oheim, hern Hannsen von Ernuels habent, ausweiset. Item hundert vnd zwainzig phunt phenning gelts auf der Stewr, vnd Mautten ze Rotenman. Item hundert phunt phenning gelts, auf der Stewr ze Judenburg, die Sacz sind, vnd aus denselben hundert phunt phenning gelts, solten funfezig phunt phenning gelts, oder aber dafur Tausent guldein auf vns geuallen sein, ob der Sacz gelöset worden wer, nach abgankch des benanten hern hannsen von Ernuels, denselben Sacz der Tausent guldein, wir In übergegeben haben, an der geltschuld, der hernachgenanten fünf Tausent guldein, damit Sy Tausent guldein von vns also beezalt sein, vnd sol in auch der Saczbrief, der dieselben Tausent guldein ausweiset, ledikchlich vnd berubt beleiben, vnd auch alles das gut, daz Sy von Irer Mueter Swester, frawn kathrein seliger gedechtnuss geerbet, ingenomen, vnd empfangen habent. Item vnd des Saczes ze Newnkirchen, So der obgenant her hanns von Eberstorf der Jünger, daselbs auf dem Gerichte, vnd auf der Mautt hat, vnd auch alles des beraiten gelts, So In der wolgeborn herre Graf herman von Cili etc. der elter, von dem vorgenanten hern hannsen von Ernuels vnserm Oheim getaidingt, vnd gesprochen hat, nach lautt der brief die darumb sind, vnd darumb Sy vor genugig gemacht sein worden. Item vnd Sechs hundert phunt phenning, die dem Edeln herren hern Hannsen von Eberstorf dem eltern Obristen kamrer in Österreich Irem vater von dem vorgenanten Irm Enen, hern Otten von Ernuels zu Irer Mueter, zu haimstewr vnd heyratguet gegeben, geuallen, vnd beezalt sind, vnd was Ir vater derselb her hanns von Eberstorf nucz auf der Stewr ze Judenburg hat nidergelegt, vnd darezu die zwen geltbrief die Sy Inn habent, die dem obgenanten hern Otten von Ernuels, vnd seinen Erben zusagent, von vnserr gnedigen herschaft von Österreich etc. die yeczgenanten Stukch vnd artikel mit Irn zugehorungen, sol In, vnd Irn Erben ledikchleich beleiben. — Die egenanten her hanns der Junger von Eberstorf, vnd fraw Barbara sein Swester habent vns auch geben, alle die Recht, vordrung, vnd zuspruch, die Sy haben, oder gehaben mochten, zu aller anderer hab, lewten, vnd Gütern, oder briefen, So der offtgenant vnser lieber Oheim her Ott von Ernuels Ir Ene, ausserhalb der vorgeschriben Stukch, nucz, gulte vnd brief, der wir vns verezigen haben, als vor berurt ist hinder Im gelassen, vnd die vnser Oheim her hanns von Ernuels, sein lebtege lune gehabt hat, nach Innhaltung der brief, die darumb sind, Sunderlich an baiden vesten, Ober, vnd nyder kamer, an der vesten Ernuels, an dem haws zu Sand lienhart im lauental mit allen iren zugehorungen. Gesiegelt von den drei Ausstellern, Albrechten von puchaim und vlreichen perner.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

403. 1425, 23. Februar (an Quatember freitag in der ersten vastwochen). Rudolff von liechtenstain Obrister kamrer in Steir verbürgt seinem Schwager Jacob von Stubenberg völlige Schadloshaltung, wenn ihm aus der Mitsiegelung bei dem Verkaufbriefe des Ausstellers an hertneiden von potendorff über die Feste prawnsperig ein Nachtheil erwachsen sollte. Gesiegelt vom Aussteller und Mariczzen wellczzer.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

404. 1425, 23. März (an freytag vor dem Suntag als man singet Judica in der vasten). Newnstat. Herzog Fridreich zu Österreich belehnt Fridreichen von Stubenberg, seinen obristen Schenken in Steyr, mit mehren Gütern und Grundstücken, welche Jörg der Mawrbekch diesem verkauft hatte. Mit des Herzogs Siegel.

Orig. Perg. 1 zerstörtes Siegel.

405. 1425, 3. April (an Erchtag nach sand Rueprechts tag). Larencz Rindschaid und seine Hausfrau Anna verkaufen fridreichen von Stubenberg zwei Huben in dem Mürcztal zu Teychendorf, Stubenberg'schen Lehens um

Digitized by Google

66 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und Merten dem vnnkel zu Greez.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

406. 1425, 25. April (an sand Marxs tag des Heyligen ewangelisten). Fridreich von Stubenberg übergibt seinen Söhnen Lewtolden und Hannsen in volles Eigenthum die Güter, welche er von dem von Liechtenstain gekauft und die herzoglich Österreichische Lehen sind, für 3000 Pfund Wiener Pfennige; welche seine verstorbene Gemahlinn Elspet von Kranichperg beider Söhne Mutter ihm zugebracht und die nach dem Tode ihres Bruders Vlreich von Kranichperg den Söhnen als ihr mütterliches Erbe angefallen sind. Und sind das die Güter und Gülten, welche in das innere und äussere Amt in der Trefen und in das Amt in der Geyl gehören. Gesiegelt von Fridreich von Stubenberg und als Zeugen von seinem Vetter Wulfingen von Stubenberg und dem Ritter Walther dem Sefner.

Orig. Perg. 3 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

407. 1425, 25. Julius (an sand Jacobs tag des heiligen tzwelfpoten). Prellenkirchen. Hainreich von kranichperg: (Als weylent Her Bulfing vnd Conradt gebrueder von Goldekg Meinen Brueder Hermann von kranichperg seligen mit ettleichen andern versatzt hat vmb ain geltschuld Hintz Judman dem Juden czu wienn nach Innhaltung des gegebrifs von den benanten von Goldekg darumb gegeben Nu han Ich als ain Erb des genanten Meins Brueder, die egenanten geltschuld mit sampt dem gesuch vnd schaden Mussen betzalen vnd ausrichten, darumb Ich von der egeschriben von Goldekg erben All Ir Erb Manschaft vnd guter Inn dem land ze Steyr gelegen, fur die egemeldt geltschuld vnd schaden mit Recht erlangt behabt vnd In mein gewaldt bracht hab als das die gerichtshrief aygenleich ausweysent, die darumb sind, dieselben erlangten Rechten, vnd all briefleich kuntschaft, die Ich darumb hab Sunder alle die gerechtikait, die Ich oder mein erben an den egeschriben gutern briefen vnd Mansche ften kunden oder mochten gehaben die Rechten alle als oben gemeldt sein, gib ich für mich vnd all mein erben dem Edelen Herren fridreichen von Stubenberg Obristen Schenkchen In Steir Meinem lieben Swager). Gesiegelt vom Aussteller, Wilhalm dem Derrn und Niklasen Huntzhaimer.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

408. 1425, 29. Julius (an Suntag nach sand Jacobs tag), wienn. Testament des Lewpolt von Ekchartzaw, nach welchem er seinem Eidam vlreichen von Stubenberg und dessen Hausfrau Margreten, seiner Tochter alle seine Kinder bis zu ihrer Mündigkeit anvertraut; sollte ihn jedoch kein Sohn überleben, erbt die benannte Tochter Margrete mit ihren Schwestern.

Das fahrende Habe, wofür seine Gattinn Erentrawt mit 200 Pfund Pfennigen entschädigt werden soll, fällt gleichfalls seinen Kindern zu. Stiftung eines ewigen Jahrtages zu sand Peter zu Sunnberg, dotirt mit (zwen dreiling meins gelts Perkrechts gelegen zu Stelczendorf, yder dreiling geschaczt fur vir phunt gelts wienner phening). Gesiegelt vom Aussteller, von wilhalbm dem Türsen (Brobst Allerheiligen Tumkirchen zu Sand Steffan ze Wienn), und von des Ausstellers Diener hannsen dem Locher.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

409. 1426, 4. Februar (an Montag nach vnser frawen tag der liechtmess). Gretz. Hainreich Rintschaid, der jungen Fürsten von Österreich Hofmeister und Verweser zu Gretz bestätiget, dass die Brüder Andre und Ott von Stubenberg vor ihm mit der Erklärung erschienen seien, sie hätten bereits (in offner Schrann hie eze Gretz vor dem Rechten drey Rechttag nach einander) alle jene berufen lassen, welche nach ihrem verstorbenen Vater Otten von Stubenberg irgend eine Forderung zu machen hätten; an allen diesen Terminen so wie bei der heutigen vierten Citation sei aber niemand erschienen

Digitized by Google

(vnd ob furbas icht brief oder insigel herfur chomen es wer von kristen oder Juden dy czw der czeit ynner lands gewesen sind vnd dy vor hewtigen tag geben wern vnd dy auf den vorgenanten hern Otten von Stubenberg iren vater seligen lawtten vnd sagtten dy schullen furbas genczleich tod vnd ab sein).

Orig. Perg. Mit rückwärts aufgedrücktem Siegel. Joanneums-Archiv.

410. 1426, 3. März (am Suntag so man singt Oculi in der vasten). Philipp der Schuttbempel und seine Hausfraw Anna verkaufen an wülfing von Stubenberg, obristen Schenken in Steyr ein Gut zu darff und ein anderes zu hederstarff, Herzoglich Österreichischen Lehens um 70 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt für die Verkäufer von Jacoben dem Pottigler und Andre dem Hafner, Pfleger des obern Hauses Chapphenberg, Zeuge Görg der Chrautstingel.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

411. 1426, 18. März (am montag nach dem Sontag Judica). wien. Fridrich (von gotes gnaden Marggraue zu Brandburg des heiligen Romischen reichs Ertzkamrer vnd Burggraue czu Nurmberg) belehnt vlreich von Stubenberg mit der Feste zu dem hoflein und den Gütern und Zehend in der Ainod.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Joanneums-Archiv.

412. 1426, 24. Junius (an Sand Johanns gotstaufer ze Sunnwennden). Newnstat. Crescencia, Tochter Jacobs von Stubenberg obristen Schenken in Steyr, und Gemahlinn Conrats von kreyg, Herzog Friedrichs von Österreich Hofmeisters und haubtmans in Kärnthen, erklärt von ihrem Vater als Heiratgut und Heimsteuer 1000 Pfund guter Wiener Pfennige empfangen zu haben, wogegen sie den üblichen Verzicht gibt. (Awsgenomenlich alles Erbs vnd Guts, was des auf vnser liebe Muter frawn Annen, geborn von liechtenstain seligen von Irm bruder hern hannsen von liechtenstain seligen anerstorben, vnd auf sey, geuallen wer, des verzeich wir vns newr gegen dem obgenanten vnserm lieben vater, vnd gegen meinem liebem Bruder hern hannsen von Stubenberg, vnd gegen des obgenanten meins bruder leiberben das Sun sind, aber gegen dem andern namen von Stubenberg verczeich wir vns des nicht. Wer aber das meinen lieben Bruder hern hannsen von Stubenberg und mich, oder vnser Erben furbazzer icht anersturb, oder an vns, geuiel, von vnsern lieben Oheim hern lyenharten von liechtenstain hern Rudolfs von liechtenstain seligen Sun, oder hern vlreichs otten von liechtenstain, oder Irn Erben, des verczeich wir vns gegen dem obgenanten vnserm lieben vater und meinem bruder, vnd dem namen von Stubenberg nicht. Vnd sullen auch das dann ob es zu schulden kem, der obgenant mein lieber Bruder her Hanns von Stubenberg, vnd Ich obgenante Crescencia, oder vnser Erben geleich mit einander Erben vnd taylen, was yeder tail rechtlichen dar Inne erben sol, oder mag vngeuerlichen. Beschech aber daz der obgenant mein lieber vater, vnd sein erben, das Sun sein, vnd auch der nam von Stubenberg das Sun sein, all mit dem tod abgiengen da got lang vor sey, vnd daz, das gesleecht zu töchtern kem So mag Ich oder mein Erben, ob wir wellen, die obgenanten tausent pfunt pfening wider in geleichen tail legen, vnd dann mit andern töchtern geleich erben). Gesiegelt von der Ausstellerinn, ihrem Gemahle, hannsen von Neuperg und fridreichen von Polnhaym.

Orig. Perg. 4 Siegel. Joanneums-Archiv.

413. 1426, 15. October (am phinczstag nach Sannd kolmans tag). Wilhalm der krell von Spigelueld und seine Hausfrau Martha verkaufen Jacoben von Stubenberg, obristen Schenken in Steyr, eine Wiese (davon man Jerleichen dint ain halb pfunnt pfenning) um 10 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer, von Andren dem haffner, diezeit Pfleger auf ober kapphenberg und Jorgen krautstingel Bürger zu kapphenberg.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

414. 1429, 13. August (an Sambstag uor Vnserfrawn tag der Schidung). Grecz. Niclas Herczenkraft verkauft Jacoben von Stubenberg obristen Schenken in Steiern eine Hofstätte und eine Wiese, welche 2 Pfund Pfennige dienen und bei Puchel im Murcztal liegen, je für ein Pfund (gelts) um 18 Pfund guter Wiener Pfennige; mit Beistimmung seiner Hausfrau Anna. Gesiegelt vom Verkäufer, für seine Hausfrau von hainreichen dem Pucher, als Zeugen von Sigmunden dem Törringer.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

415. 1429, 28. August. Wir Vlreich von gotes genaden Bisschof zu Segkau bekennen mit dem offen brief allen den er furchumpt das wir dem Edeln herren vnserem besunderem lieben frewnde hern Fridrichen von Stubenberg vnd allen seinen Erben vmb alles Innemen, von des halben drittails wegen aus dem Sacz So er vns, vnd vnserem Gotshaus, durch hail seiner sell willen lediglich wyder vnd vber geben hat, wie sich dasselb Innemen hincz auff hewtigen tag, verlauffen vnd vergangen hat, Also sagen wir In vmb dasselb, Innemen, gegen got vnd der welt Quitt ledig vnd loss vnd sullen wir noch vnser nachkommen noch nyemand von vnsern wegen, von soliches, Innemen wegen, als oben begriffen ist, hincz Im vnd allen seinen erben furbas chainen zuspruch mer haben weder mit recht noch an recht geistlich noch weltlich, In kainen wegen, vnd des zu vrchund, Geben wir Im vnd seinen erben, den brief besigelten, vnder vnserem anhangunden Insigel, nach kristi gepurd vierzehenhundert, vnd darnach In dem Newnvndzwaiczigisten Jaren an Suntag des hailigen Sannd Augustin tag.

Orig. Perg. 1 Siegel (abgerissen, später angehängt). Joanneums-Archiv.

416. 1429, 17. October (des nagsten Montags nach sannd Gallen tag). Jorig von Starhemberg gibt seiner Hausfrau kathrein, Ottens von Stubenberg seligen Tochter, 300 Pfund guter Wiener Pfennige (der swarczen münss) als Morgengabe, und versichert ihr diese auf nachstehenden Zehenten: (meins frein Aygens mein Zehent gelegen In Perkchircher vnd In Altenpurger pfarr vnd In dem Landtgericht Im Machland, vnd darnach mit hannden des Hochwirdigen fürsten vnd herren hern leonhardts Bischofen eze passaw, meins Rechtten lehens, das ich von Im vnd seinem Gotzhaws daselbs ezu lehen hab. Item meinen zehent ze Pettendorf mit seiner ezugehörung, die obgenanten zehent bringent mit der Summ dreyssigk phund phening gelts). Mit Vorbehalt der Rücklösung für Jorig von Starhemberg und seine Erben gegen die benannte Summe der Morgengabe von seiner Hausfrau und ihren Erben. Gesiegelt vom Aussteller, seinem Bruder vlreich und seinem Vetter Rueger von Starhemberg, dann von seinem Oheim Pernnhart von Losenstain, seinem Schwager hanns von Eberstorf (Obristen kamrer vnd Landmarschalich In Österreich) und Hainreich von Potendorf.

Orig. Perg. 6 Siegel. Joanneums-Archiv.

417. 1430, 22. März (an Mitichen vor vnser liebn frawn der Chundung). Anna Otten des ältern von Stubenberg hinterlassene Tochter und Gemahlinn des Jörigen von Neitperig bestätiget von ihren Brüdern Andren und Otten 600 Pfund guter Wiener Pfennige als Heiratgut und Heimsteuer empfangen zu haben, wobei sie den üblichen Verzicht auf alles Erbe, so lange männliche Sprossen des Hauses Stubenberg am Leben sind, ausstellt. Jedoch in Betreff der Erbsansprüche nach ihrer verstorbenen Mutter Anna, Tochter Hertneids von Pettaw seligen, reversirt sie bloss zu Gunsten der erwähnten beiden Brüder und deren männlichen Descendenten. Gesiegelt von der Ausstellerinn, ihrem Gemahle, dann Hainreichen von Potendorf und Haunsen von Eberstorf, obristen Kämmerer und Landmarschall in Österreich.

Orig. Perg. 4 Siegel. Joanneums-Archiv.

418. 1430, 19. Mai. Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Osterreich ze Steir, ze Kernden, vnd ze Krain, Markgraue zu Merhern vnd Graue zu

Digitized by Google

Tyrol etc. Bekennen. Als vnser lieben getrewn, leupolt von Ekharczaw, an stat Erntrauten seiner hausfrawn, vnd vlreich vnd leutold vettern von Stubenberg, an ainem tail, vnd Rudger vnd Gundakher gebrüder von Starhemberg, an stat irselbs, vnd Jorgen vlreichs vnd hannsen auch gebrüdern von Starhemberg irer Vettern der gewalt si hetten, des andern tails, nach dem Ausspruch den der Edel, vnser lieber Öhem, vnd getrewr, graf Johanns von Schawnberg, von der Stukh vnd guter wegen so weilent Jörg von Dachsperg hat hinter Im lassen, zwischen In getan hat miteinander stössig sind gewesen, vmb die Stukh, vnd güter, die in die erbschaft geuallen sullen, vnd zu baiderseit aller solher irer Stöss vnd Misshelung an stat ir selbs, vnd aller irer erben vnd miterben, geneczleich, vnd an all auszug bey vns beliben sind, vnd gelobt habent stet ze halten vnd zuuolfüren, was wir darumb zwischen In sprechen. Daz wir mit guter vorbetrachtung vnd mit baider tail willen, vmb all sölich zwayung, so von der yeczgemelten Sachen wegen zwischen In gewesen sind, ein leutrung, vnd ausgesprochen haben, vnd sprechen auch wissentleich in krafft diez briefs, als hienach begriffen ist. Des ersten sprechen wir, daz die vest Pilichdorf, mit aller irer zugehörung, was der aigen ist, vnd der Anvuall des Saczs zu krems, den vlreichs von Dachsperg witib yecz Innhat, den obgenanten erben ledicleich volgen vnd beleiben sullent, was dann ir yettwederm rechtleich daran zugepuret, vnd sullen In die von Starhemberg, vnd ir erben weder von gemechts, noch von erbschafft wegen, kain irrung daran tun angeuerd, Denn von des dorfs wegen ze velcz, darumb sol es an der erben wal steen, ob Si dasselb dorf, mit der gerechtikait, als es der von Dachsperg gehabt hat behalten vnd den von Starhemberg dagegen vierhundert phunt wienner phenig geben, oder ob Si dasselb dorf den von Starhemberg lassen, vnd vierhundert phunt phening von In nemen wellen vnd ist daz Si dasselb dorf also behalten wellent, So sullen Si den von Starhemberg, die vierhundert phunt phening als vor berurt ist, beczalen vnd auzrichten auf Sand Michelstag nachstkunftigen an alles verczichen, vnd Si inner ainem Moneid von Datum des briefs ze raitten mit ainem gewöndleichen geltbrief darumb versörgen vngeuerleich. Wer aber, daz Si den von Starhemberg die vierhundert phunt phening nicht geben wolten, So sullen die von Starchemberg, dasselb dorf behalten, vnd den erben dann vierhundert phunt phening auf Sant Michelstag nachstkunftigen geben vnd Si Inner ainem Moneid mit ainem gewondleichen geltbrief, als vor geschriben ist, darumb versargen angeuerd, Item die nucz vnd gült, so nach des von Dachsperg abgang von demselben Dorf sind geuallen, die sullen geleich halb den von Starhemberg, vnd der ander halb tail, den erben volgen vngeuerleich. Item als der egenante von Ekharczaw an stat des hochgeborn fursten, vnsers lieben Ohems des Markgrauen von Brandemburg, zu der vest wolfgerstorf, mit irer zugehorung mainet zuspruch vnd gerechtikait zehaben, Sprechen wir, daz die ganez ab sein sullen, vnd derselb von Ekharczaw sol den von Starhemberg dieselb vest an stat des vorgenanten von Brandemburg, oder seinen erben, Inner Jarsfrist austragen, daz Si den von Starhemberg, vnd iren erben, Ir bestettung darüber geben, damit dieselben von Starhemberg vnd ir erben furbazzer aller zuspruch, so der yeczgenant von Brandemburg, vnd der von Ekharczaw von vergangner Sachen wegen, zu derselben vest vnd irer zugehörung mainent zehaben, beruht vnd ganez ledig sein vngeuerleich. Darnach sprechen wir, daz die von Starhemberg ir gerechtikait, die Si vnd Ir miterben, an der vest ze Pilichdorf, mit irer zugehörung, was der aigen ist, vnd an dem Anuall des obgemelten Saez ze krems vnd an dem Dorf ze velcz, ob das die erben in obgeschribner mass wellent behalten, von erbschafft wegen habent, oder gehaben möchten, den erben ganez sullen nachgeben, vnd kain vordrung, daran haben, noch furbazzer von sölher erbschafft wegen wider die gegenwurttig vnser leuttrung gewinnen vngeuerleich, vnd als dann der obgenante von Ekharczaw, den von Starhemberg die vest wolfgerstorf mit irer zugehorung an stat des von Brandemburg leihen vnd all obgemelt zuspruch vnd gerechtikait, so er an stat desselben

Digitized by Google

von Brandemburg zu derselben vest mainet zehaben, den egenanten von Starhemberg nachgeben sol, vnd dawider dann die von Starhemberg ir gerechtikait, so Si vnd ir miterben von erbschaft wegen an der vest ze Pilichdorf vnd irer zugehörung, was der aigen ist vnd an dem Anual des Sacz zu krems, vnd an dem Dorf zu velcz, ob das die erben wellent behalten, in obgeschribner mass nachgeben sullen, das den erben in der erbschafft ze statten kumpt, Sprechen wir daz dadurch die obgenanten erben all. ausgenomen, die von Starhemberg, dem von Ekharczaw voraus Tausent guldein geben sullen, fünfhundert auf vnser frawn tag, zu der liechtmess nachstkunftigen, vnd die andern fuufhundert auf Sant Michels tag, darnach nachstkömenden, an alles verczichen, vnd sullen In ynner ainem Moneid, von datum des briefs zeraitten, darumb versorgen mit ainem gewöndleichen geltbrief, vngeuerleich, Item als Jörg von Dachsperg dem obgenanten vlreichen von Stubenberg ain gemecht getan hat, nach Innhaltung des gemechtbriefs darüber gegeben, Sprechen wir daz er an der von Starhemberg, vnd irer erben irrung vnd hindernuss bei demselben Gemecht genczleich sol beleiben, angeuerd. Darnach sprechen wir, daz alle Manschafft so der von Dachsperg hat gehabt, vnd hinder Im lassen, die vogtei auf dem Dorf ze Oberstorf, vnd fumf phunt phenning gelts daselbs, vnd der Markht zum Gerungs mit sambt den nuczen, die dauon geuallen sind den von Starhemberg ledicleich volgen vnd beleiben sullen, an den vorgenanten erben irrung, vnd hindernuss vngeuerleich, Item als der von Dachsperg, der obgenanten kunigunden Hainreichs von Potendorf Hausfrawn ain gescheffi getan, vnd ir dar Inn sein vest Vlreichskirchen, vnd die gult, vnd guter zu kranperg, mit irn zugehorungen geschafft vnd beschaiden hat, als das der gescheffibrief auzweiset. Sprechen wir, was des alles aigen ist, daz dieselb kunigund, mit brieuen die si hat, oder die in vnser kanczlei, oder anderswa sind es sein kaufbrief, tailbrief, gemechtbrief, oder anderley brief, wissentleich gemachen mag, daz es dahin gehör, vnd aigen sey, das sol ir, vnd irn erben, mitsambt den nuczen, die dauon geuallen sind, an der von Starhemberg, vnd irer erben hindernuss vnd irrung, ledicleich beleiben, doch ausgenomen, ob derselben Stukh vnd güter, ains, oder menigere vormaln mit wolfgerstorf gekaufft, oder nachmaln Jörgen von Dachsperg mit taylung, dahynn geuallen wern, daz die von Starhemberg, mit brieuen wissentleich möchten gemachen, vngeuerleich, das, oder, die, solten den von Starhemberg mitsambt den nuczen, die vncz her dauon sind geuallen, an der egenanten kunigunden, vnd irer erben irrung, vnd hindernuss volgen, vngeuerleich, des geleichen sullen die yeczgenanten kunigund, vnd ir erben, den von Starhemberg, vnd irn erben, an dem zehent ze Sleinpach, darumb sich ain Recht vor vns hat vergangen nach auzweisung des gerichtbriefs daruber gegeben, kain irrung tun angeuerd, darnach sprechen wir, daz die andern Dörffer, Stukh, und guter, alle, die in der egenanten kunigunden gescheftbrief mit namen begriffen sind, auch derselben kunigunden, vnd iren erben mitsambt den nuczen, so vncz her dauon geuallen sind, volgen, vnd beleiben sullen. Nur es wer, daz mit brieuen wissentleich gemacht wurd, vngeuerleich, daz derselben Dörffer, Stukh, vnd guter, vormaln ains oder meniger mit wolfgerstorf gekaufft, oder Jörgen von Dachsperg, mit taylung wern, dahin geuallen, oder lehen wern, das oder die solten alle mitsambt den nuczen, an der vorgenanten kunigunden irrung, den von Starhemberg beleiben angeuerd, Darnach sprechen wir, daz alle Stukh vnd guter, auswendig desselben gescheffts, vnd darumb nicht brief da sind, damit man wissentleich möcht gemachen daz Si in das gescheffi gehörn auch den vorgenanten von Starhemberg, vnd irn erben, an der egenanten kunigunden vnd irer erben irrung, mitsambt den nuczen volgen, vnd beleiben sullen. Nur es wern ir ains, oder meniger aigen, vnd vorczeiten gen vlreichskirchen, oder gen kranperg getailt, oder daz ir ettliche, die aigen wern, von alter her zu denselben hewsern gehört hieten die sullen der vorgenanten kunigunden, vnd irn erben auch mitsambt den nuczen, so dauon geuallen sind, an der von Starhemberg, vnd irer erben irrung, vnd hindernuss beleiben, vngeuerleich,

Digitized by Google

doch bayden tailn an der leuttrung vnuergriffenleich, als vor an dem brief aigenleich berürt ist angeuer, Auch sprechen wir, ob ettleich brief fürbracht würden, die ettleiche Stukh lehen nannten vnd daz da engegen ander brief fürkemen, die dieselben Stukh aigen nannten, ob baid tail in des Auslegung der brief oder in ander weg, von der sachen wegen slössig wurden, vnd daz Si ir frewnd, die Si zu bayderseitt darezu vorderten nicht geainen möchten, so sol die Sach an vns pracht werden vnd sullen wir Si dann darumb entschaiden, vngeuerleich. Darnach sprechen wir, daz die von Starhemberg die vesten, Stukh, Güter, zehend, nucz, vnd gült, so In der von Dachsperg vermacht hat, vnd die Si yecz Innhabent vnd besiczent, furbazzer auch berubtleich, Innhaben, vnd besiczen sullen, an der obgenanten erben, vnd derselben erben erben irrung, vnd hindernuss vngeuerleich. Doch den erben an den obgenanten Stukhen und gütern, so in die erbschaft sullen geuallen, vlreichen von Stubenberg, an dem Gemecht, vnd der egenanten kunigunden an dem geschefft, so In der von Dachsperg hat getan, in obgeschribner mass vnuergriffen, vngeuerleich. Desgleichen sullen, die von Starhemberg, ir erben und miterben, hincz den vorgenanten erben und derselben erben, erben von der vest wegen ze Piliehdorf, mit irer zugehörung, was der aigen ist, vnd von des Anuals wegen, des egenanten Saczs zu krems vnd darczu von vlreichs von Stubenberg gemechts wegen, vnd auch von der egenanten kunigunden, geschefft wegen vnd darczu von des Dorfs wegen ze velcz ob daz die erben in obgeschribner mass wellent behalten kain vordrung oder zuspruch anders denn die gegenwurttig vnser leuttrung auzweiset haben noch von vergangner Sachen wegen gewinnen weder mit Recht noch an Recht in dhain weg vngeuerleich, damit yettweder tail an irrung, des andern tails berutleich bey dem beleib, das die gegenwurttig vnser leuttrung Innhalt, vnd auzweist. Auch sullen all brief, vnd Register, die da sind, vnd vber die vorgemelten vesten, Stukh, guter, zehend nucz, vnd gült lauttend, aigentleich besicht vnd dann yecleichen tail, die, die Im rechtleich zugepürent ingeantwurd werden, doch daz wir nach notdurften darumb werden versorgt angeuerd. Auch nemen wir ab, all vell, vnd peen, die sich von der sachen wegen habent begeben, vnd die vns oder andern leuten zugepurtten, also daz die hinfür chainen tail zu schaden komen, vngeuerleich. Es sol auch aller vmbillen, wie sich der vncz her zwischen baiden obgenanten tailn, von der sachen wegen, hat verlauffen genczleich hingelegt vnd ab sein getrewleich vnd an alles geuer. Mit vrkund des briefs, versigelt mit vnserm anhangunden Insigel, vnd wir obgenante Ich leupolt von Ekharczaw Ich Hainreich von Potendorf, Ich vlreich, vnd Ich leutold vettern von Stubenberg, Ich Rudger, vnd Ich Gundakher gebrüder von Starhemberg, Bekennen für vns vnser erben, vnd miterben, an stat, vnd innamen als oben gemeldet ist, daz dise gegenwurttige leuttrung, vnd der Spruch, mit vnserm willen geschehen ist, vnd geloben vnd verhaissen bey vnsern trewn, den in allen punten vnd Artikeln genczleich stet zehalten, vnd zuuolfurn, vnd dawider nicht zetun, noch von vnsern wegen gestatten getan werden, in dhain weis getrewleich, vnd vngeuerleich, vnd darumb zu aim warn vrkund, vnd geczeugnuss, der sachen, haben wir vnsre aigne Insigel zusambt des obgenanten vnsers gnedigen lieben herren Herczog Albrechts herczogen zu Österreich, vnd Markgrauen zu Merhern etc. Insigel an disen brief gehenget, Geben zu wienn, an freytag vor dem heiligen Auffarttag, Nach kristi gepurde, viercezehenhundert Jar, darnach in dem Dreissigisten Jare.

Orig. Perg. 7 Siegel (5 fehlen). Joanneums-Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 19. NOTIZENBLATT. 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Borri in Wien.

Mitgetheilt von Adam Wolf.

Einer der genialsten Abenteurer, die sich im siebenzehnten Jahrhunderte als Alchymisten und Goldmacher an den europäischen Höfen herumtrieben, war Dr. Giuseppe Francisco Borri. Sein bewegtes Leben, die Metamorphosen, die er durchmachte, der Schein, mit dem er sein Wirken als Arzt und Alchymist umgab, seine lange Gefangenschaft in Rom, alles trug dazu bei, diesem Manne den Nimbus des Geheimnissvollen zu geben und ihm die Theilnahme des Publicums zu sichern. Alle Zeitungen berichteten von seinen Wanderungen und in der Öffentlichkeit nahm man Partei für und gegen ihn. Für uns hat dieser Mann ein besonderes Interesse, weil er in seinen Schriften von einer Vergiftung K. Leopold's I. berichtet, welche Erzählung in die gleichzeitigen Historien übergegangen ist und später vielfach nachgeschrieben wurde.

Borri war in Mailand am 4. Mai 1627 geboren, studirte in Rom und wurde von den Jesuiten wegen seiner Talente sehr ausgezeichnet. Nach einigen wild durchlebten Jahren wurde er plötzlich ein frommer Schwärmer und theilte seinen Freunden seltsame religiöse Offenbarungen mit. Gott habe ihn zu einem besonderen Rüstzeug und Propheten auserlesen, um alle Länder dem Papste zu unterwerfen; die Engel seien in Schaaren zu ihm gekommen, um ihm die himmlischen Geheimnisse zu offenbaren; er werde alle Throne umstossen und aus den Trümmern derselben ein Heiligthum für den Papst erbauen. Der Papst Alexander VII. fand aber keinen Gefallen an diesen Lehren und liess auf den Propheten fahnden. Borri entfloh nach Mailand und erklärte sich dort gegen die Herrschaft des Papstes, indem er eine neue Theorie über die Verfassung der Kirche und selbst neue Dogmen aufstellte. In Folge dessen verhängte die Inquisition in Rom den Process über ihn; er wurde zum Tode verurtheilt und 1661 in effigie verbrannt. Von nun an entsagte Borri allen theologischen Träumereien und trat als Wunderdoctor und Alchymist auf. Er entfloh von Mailand nach Innsbruck, wo er am Hofe des Erzherzogs Ferdinand Karl seine ersten Proben ablegte. Durch dessen Hilfe in den Stand gesetzt, seine Reise weiter fortzusetzen, wandte er sich nach Strassburg und dann nach Amsterdam. Er wusste sich hier als einen Mann von Wichtigkeit darzustellen und erregte wirklich ein grosses Aufsehen. Man lief zu ihm als zu dem Arzte, der alle Krankheiten heilen könne. Den Gewinn, den seine Wundercuren abwarfen, vertheilte er unter die Armen, wodurch er populär wurde und in den Ruf kam, als mache er Gold. Vornehmlich heilte er Augenkranke. Sein Ruhm begann aber bald zu sinken und die Herren in Amsterdam wollten ihn als Quacksalber und Schwindler verjagen lassen. Nach anderen Angaben machte er Bankerott und entfloh mit Edelsteinen und einer Summe Geld, die er seinen Gläubigern abgeschwindelt

Digitized by Google

hatte. Er flüchtete nach Hamburg, wo sich damals die Königin Christine von Schweden befand; Borri begab sich unter ihren Schutz. Da aber Hamburg kein günstiger Boden für ihn war, ging er 1666 nach Kopenhagen. Der König Friedrich III. und seine beiden Leibärzte, der Chemiker Dr. Olaus Borichius und der Anatom Thomas Bartholinus empfingen Borri mit Auszeichnung. Alle drei arbeiteten am Stein der Weisen. Borri trieb Magie und rühmte sich, einen dienstbaren Geist zu besitzen. Olaus hielt viel auf ihn und lobte ihn öffentlich in einer wissenschaftlichen Schrift. Borri lebte mehrere Jahre in Kopenhagen; er genoss monatlich 500 Thaler und soll den König für seine geheimen Zwecke zu grossen Ausgaben verleitet haben. Übrigens fand er keine Freunde und erregte vielmehr Ärgerniss. Nach dem Tode des Königs (19. Febr. 1670) entwich er aus Kopenhagen, indem er fürchtete, in's Gefängniss geworfen zu werden; nach anderen bekam er förmlich seinen Abschied. Er beschloss nun in die Türkei zu gehen. Zu Goldingen in Schlesien wurde er jedoch angehalten, weil man ihn für ein Glied der ungarischen Verschwörung hielt, die eben damals entdeckt und verfolgt wurde. Der Gutsherr von Goldingen liess in Wien anfragen, ob ein Mann, Namens Borri, zu den Verschwornen gehöre. Als jedoch der päpstliche Nuntius diesen wohlbekannten Namen hörte, forderte er die Auslieferung des Italieners. Borri kam nun als Gefangener nach Wien [1]). Man brachte ihn hier in das Wirthshaus zum goldenen Hirsch, wo ihn vier Soldaten bewachten.

In diese Zeit nun fällt das Ereigniss, das Borri in einer seiner Schriften berichtet. Nach seiner Angabe sei er zu einer geheimen Audienz bei dem Kaiser beschieden worden; er habe die Luft des Zimmers von brennenden Wachskerzen vergiftet gefunden; der Kaiser habe sich einer Cur unterzogen und sei von Borri bis zum 19. Mai geheilt worden. Die Erzählung selbst wurde, wie bekannt, durch Mailáth einer besonderen Kritik unterzogen und als vollkommen unwahr erwiesen, weil der Kaiser in jener Zeit sich der besten Gesundheit erfreute und gar nicht in Wien war [2]). Dessen ungeachtet liegt über diesem Aufenthalte Borri's in Wien noch ein gewisses Dunkel. Borri war vom 28. oder 30. April 1670 bis Anfang Juni in Wien; er kam mit vornehmen Persönlichkeiten in Berührung, der einflussreiche P. Emerich besuchte ihn und vor allem, er durfte seine chemischen Arbeiten aufnehmen, um Gold zu machen. Die Frankfurter Relationen berichten [3]): „Der Italiener Borri, welchen man vor etlichen Wochen aus Mähren gefänglich nach Wien gebracht, bekam sein Quartier auf der Bastey und wurden ihm daselbst mehrere chymische Sachen zu probiren erlaubet, beinebens aber eine Wache von acht Soldaten zugeordnet". Ich theile hier einen eigenhändigen Brief Borri's vom 20. Mai 1670 mit; er ist adressirt an Joseph Wolfsturn, den Rath des Fürsten von Lobkowitz, der damals als Obersthofmeister und Präsident des geheimen Rathes auf dem Gipfelpunkte seiner Macht und seines Ruhmes war. Aus diesem Briefe Borri's geht hervor, dass er in jener Zeit in Wien war und im Dienste der Regierung verwendet wurde, Gold zu machen. Er erhielt 500 Reichsthaler; 400 Thaler verwendete er für seine Arbeiten; er versprach 4500 Reichsthaler im feinsten Gold herauszubringen; in der zweiten Woche wolle er das Doppelte gewinnen ohne weitere Ausgabe von Metall; er verspricht seine Arbeiten bis zur Rückkehr des Kaisers fortzusetzen; nur bittet er, da er als Gefangener gehalten wurde, um ein grösseres Gemach, denn in dem kleinen, niedrigen Zimmer, in dem er arbeite, müsse er ersticken. — Ein zweiter Brief, der unten folgt, ist von dem Arzte Joh. Kueffer aus Baden und an den Fürsten Lobko-

[1]) Nach seiner Angabe den 28. April, nach den Frankfurter Relationen den 30. April.

[2]) Mailáth, Geschichte Österreichs. IV. 98—124.

[3]) 1670, S. 15.

Digitized by Google

witz adressirt. Er gibt Zeugniss, dass der mächtige Premierminister sich für Borri verwendete, damit er nicht nach Rom ausgeliefert werde, ferner, dass Borri auch in der medicinischen Welt gute Freunde hatte und als ein ehrlicher Mann angesehen wurde. Es ist unbekannt, ob Borri mit dem Kaiser gesprochen habe oder nicht, aber alle Nachrichten stimmen darin überein, dass sich der Kaiser für ihn verwendete, und von dem Papste das Versprechen erhielt, dass Borri nicht am Leben gestraft werde.

Nach einem so bewegten Leben, nach so viel Wechsel von Glück und Ruhm erreichte ihn doch sein Schicksal. Anfangs Juni 1670 wurde Borri dem päpstlichen Nuntius übergeben und dann unter einer Bedeckung von 30 Mann über Ancona nach Rom geführt. Er kam hier in ein strenges Gefängniss, wurde krank und da er sich schon früher fast aller Speise enthalten, nahm man an, er wolle Hungers sterben, um dem qualvollen Feuertode zu entgehen. Es besuchte ihn dann ein Cardinal und versicherte ihn seines Lebens, wie Sr. Maj. das Wort gegeben wurde, er möge essen, trinken und guten Muthes sein. Wegen seiner Unpässlichkeit bekam er dann ein grösseres Gemach angewiesen. 1673 curirte er den päpstlichen Secretär Selusio, der bereits von den Ärzten aufgegeben war. Später heilte er einen Herzog von Estrées von einer schweren Krankheit; durch dessen Verwendung erhielt Borri die Erlaubniss zweimal in der Woche unter Begleitung auszugehen. Er starb auf der Engelsburg am 10. August 1695 in einem Alter von 68 Jahren [1]).

Borri hinterliess der Welt eine kleine Schrift: „La chiave del gabinetto", welche 1681 unter Angabe des falschen Druckortes Colonia in Genf erschien und zehn Briefe meist über chemische Materien enthält. Ein anderer Tractat „Istruzioni Politiche del Cavagliere Borri" enthält einige politische Lehrsätze mit langen Auslegungen. Mehrere an Bartholini gerichtete Briefe, welche damals viel Aufsehen machten, wurden Borri zugeschrieben.

I. [2])

All' Illustriss. Sign. et. Pron. Col^mo il Sig. Gioseppe Wolfsturn, Consigl. Intimo di S. A. S. il Sign. Duca di Sagan. (Gesiegelt mit Borri's Wappen, worin ein schreitendes Pferd.)

Desiderai la Visita del R^mo P. Emerico per un uiglietto; la riceuei à un hora et alle due se ne partì molto satisfatto. Ma subito doppo la partenza di detto R^mo eccomi alle costi il conte, il quale mi si attrauersa alla libertà de' miei lauori interrogandomi perchè non operaua; io per non disgustarlo risposi, che già hauea finita alcuna preparazione nell' argento; mi domanda vederla; gliela mostro; uuole sapere, in quanto tempo l'haueo così purificato et reso penetrabile senza perdimento anzi con augmento di peso e ne più nemeno senza hauerlo fuso ma nella medesima forma de grani de prima; risposi, che tutto ciò si faceua in un hora; ecco dunque mi dice: Insegnatemi questa preparazione, al che risposi che hauendogli insegnate molte galanterie nella visita che mi hauea fatta la mattina, che mi riseruaua communicargli questa ad un altro giorno; qui cominciò tanto à imbizzarrarsi et a dare in schiamazzi per cinque hore continue, che io giuro à V. S. Illma che mai in mia vita ho usato una si gran flegma et patienza. Per l'amor di Dio, si troui modo per lasiarmi libero l'animo se non posso essere della persona. Che domina di maligno destino predomina sopra me in questo anno, che deuo incontrare tante gravi angustie d'animo. In mia vita non ho praticato mai un humore di

---

[1]) Bayle, historisch-kritisches Wörterbuch. Leipzig 1741, I, 629—632. Zedler's Lexicon. Frankfurter Relationen 1670, 4, 14, 15, 46, 28. Schmieder, Geschichte der Alchymie. Halle 1832, 463.

[2]) Beide Briefe im Original im fürstl. Lobkowitz'schen Archive zu Raudnitz in Böhmen.

Digitized by Google

ceruello si uiolento e si furioso. La minima delle cose che mi disse fù, di chiamarmi ingrato e di dirmi apertamente, che egli solo sia l'unica causa, che Sua Maestà Cesarea non mi habbia consegnato al nuntio et non haver mai creduto di hauer a trouare in me tanta ingratitudine, che uolessi negargli una si poca cognitione, mentre egli da altri non obligati hauea ottenuto la pratica di segreti molto maggiori etc.; a tutto questo risposi con ogni humiltà et con quello rispetto, che si deue ad un comissario di S. M. Cesarea; ma in uero il mio studio non ricerca brauerie ma più tosto quiete et libertà d'animo. Hieri le guardie non volsero lasciarlo entrare perchè io potessi hauer tempo di nascondere li miei lauori; ma egli forzò cioè alla mattina il loro ostacolo et mi trouò in lauoro et fece millione d'interrogatorii cosa fosse quello et quel-l'altro; ma pure lo lasciai partire con buon Animo, ma alla notte partì sdegnato contro di me et solamente perchè non haueuo voluto lauorare in sua presenza. Non ardiseo dirgli che non uenga hoggi per timore di prouocarlo a maggior disdegno stante che disse, che egli deue commandare sopra me et non Io soura di lui, mentre sono prigione quando forzò hieri le guardie. Si che non ho tempo da lauorare che non la notte, la quale ad ogni lauoro con le sue tenebre è contraria e molto più al mio sottilis°. Hora uegga V. S. Illma se io douessi lauorare in Casa del d°. S. Conte, che Diauolo seatenato incontrarei nella di lui habitatione. Ma in caso V. S. Illma senta si faccia disegno farmi lauorare fuori di Vienna, sarà necessario considerare, che molte minutie non si trovaranno pronte fuori della Città, le quali in lauorando possono mancarmi, et perciò l'utilità grandissime non si potrebbero facilmente conseguire come per altro son certo, che viceversa da me S. M. Cesarea purchè per somma Sua Clemenza mi conceda una Casa più ampia et capace d'Aria. Hieri notte uolendo piouuere, l'aria essendo per le nuuole densa non ci permetteua in queste pessime stanze chiuse et basse di lauorare, perchè la forza metallica essendo di esalazioni ponderose non ascende si facilmente ad alto in luogo stretto et angusto come questo et così apporta perieolo grave alla salute di chi lauora, perchè danno un fetore terribile i metalli nella loro transmutatione, che io so fare conforme l'Arte Mia, da me inuentata e non per communicatione d'altri ò lettura di libri. Per venire alla Conclusione di questa lettera lauorerò come potrò alla sfuggita di giorno et in quella quantità che mi permette l'angustia del luogo sino a tanto sarà di ritorno S. M. Cesarea, riportandomi sempre alle mie reali promesse. Cioè che quello si uedrà in pocho uolume et quantità si potrà operare in grande, quanto più piacerà al di lui Clementis° Commando con prestezza di noue ò dieci hore in luogo capace con la prouisione delli debiti requisiti materiali in modo che fatti bene i conti la spesa di cinquecento ristalleri cioè quattrocento per l'Argento et cento per la spesa tra bere, mangiare et vestire, e materiali et instromenti renderanno quattromila e cinquecento Ristalleri d'oro finis° ad ogni proua per ciascun giorno p. la prima settimana, ma apresso la seconda settimana il guadagno sarà il doppio et senza la spesa de materiali, li quali haueranno nell' operatione replicata acquistato maggiori forze et virtù; ma senza ampiezza di luogo doue l'Aria giuochi non è possibile lauorare in grande quantità, perchè l'operante restarebbe suffocato; et questo ho detto la prima uolta al R^mo^ P. Emerico et al Sign. Conte et hora di nuouo confermo a V. S. Illma e certamente credo, che il Sign. Conte, che dice hauermi cercato questa stantia, lo habbia fatto con dissegno di tirarmi in Casa Sua. Supplico V. S. Illma ualersi di questo Auuiso per servitio della Maestà Sua e della mia oppressa persona, che non solamente si può dire prigione ma ancora schiaua del Conte detto, che io temo douer finalmente sperimentare per crudel nemico, conciosachè le Violenze siano i veri mezzi per disunire gli Amici. Confido nella Sua antica Amicitia et Ingenuità santa, che io conoseo già di lungo tempo che si impiegarà per Amor di Dio et della gloriosa anima del nostro Ser^mo^ Arcid^a^ Ferd^a^ Carlo à farmi ottenere da S. M. Cesarea libertà d'animo nell' habitatione oue io sarò et luogo Commodo e Capace; mentre con ogni affetto le bacio le mani.

Digitized by Google

Non ragguaglio altri del Contenuto di questa lettera, acciò la prudenza di V. S Illma possa à Suo arbitrio regolarsi come più le parerà a proposito.

Vienna 20. di Maggio 1670.

Di V. S. Illma.

Hum^mo. Deuot^mo et Oblig^mo Ser^o.
Franc. Gios. Borri.

II.

Durchlauchtigster Fürst!
Gnedigster Fürst und Herr!

Ewer hochfürstlich Durchleucht berichte ich unterthänigst, dass von Ihro hochfürstl. D. Dero F. Gemahlin ich vorgestern bin hierher erfordert worden wegen Dero beyde fürstlichen Printzen, welche beyde mit Cathar-Fieber angegriffen; lebe der Hoffnung, die werden bald zu der Besserung kommen, wie dann durch Gottes Gnad, die sich bereits zeiget, gibt etwas Arbeit Ihnen die Artzeneien einzubringen, soll alles gesehehen, was nöthig gefunden wird werden. Ihro hochf. Dl. die Gemahlin findet sich ingleichem besser, und ist fleissig in der Baden Cur.

Weilen ich von Ewr hochf. Dl. Herrn Obersten Stallmeister dem Cavalier Marci verstanden, dass der Ehrliche Borri solle zu Wien gefangen sein, Ewer hochfürstlich Dl. demselben suchen Gnade zu erlangen, sonderlich dass er nicht auf Rohm geführet werde, so bitte ich unterthänigst in solchem fürstlichen Vorhaben fortzusetzen.

Ewr hochfürstlich Durchleucht glauben dass in dem Manne solche Wissenschaften verborgen seind und Er von Natur, durch Gott solche Gaben hat, dergleichen ich mein Lebentage bey keinem Menschen gesehen; rede von denen Wissenschaften, die in mein Handwerk lauffen, bekenne auch, dass Er in der Medicin mir so viel Liecht, als ich von allen meinen professoribus in Teutschland und anderen Ländern, wo ich studiret, auch nun in dreissig Jahren, da ich auf allen Reichstägen und an soviel Cur- und fürstlichen Höfen, da ich die Gnade habe unterthänigst aufzuwarten, gewesen bin, Seinesgleichen nicht gesehen habe. Vnd rewet mich keine Stunde, dass Ihme ich als ein Junge ein halbes Jahr in Strassburg aufgewartet habe; wie dan Ewer hochfürstlich Durchleucht mich desswegen viel vexiret haben, auch die medici meiner gespottet Seinetwegen; und ist dieses meine Meinung von Ihme, doch entziehe ich hierdurch keinem Medico nichts von seinem Ruhm, bin auch sicher, dass wo er sollte die höchste Gnade haben, mit Ihro Kayserlichen Maj. Unserem allergnedigsten Kaysern und Herren zu reden, dass Dieselbe kein geringes Vergnügen an Seinen discursen haben würden, sonderlich in naturalibus. Ich wünschte, dass Herr D. Jordan, der mein liebster Freundt und Bruder, mit Ihme in ein Discurs käme, der den Handel genugsamb verstehet, der würde dann finden an Ihme, dass in physiognomicis, dijudicationibus morborum, directionibus ignis, inventionibus medicamentorum und anderen dergleichen Wissenschaften schwerlich Seines gleichen wird gefundea werden, sonderlich wo man eine Weile mit Ihm umbgehet. Sehr haltet Er mit Seinen Wissenschaften zurück, und ist zimblich obscur von anfange; wem Er aber Seine principia medica entdecket, dem wird es leichter; und in seinen ordinationib. bekleidet Er seine praescriptiones manches Mahl mit vielerlei gemeinen Sachen, desswegen die medici Seine Recepten öfters verlachen; aber das thut Er darumb den Kern Seiner intentionen zu verbergen, und ist manches Mahl nur ein Stücke unter allen solchen Sachen, das Seiner intention gemäss ist.

Seiner Religionssache halber kann ich nichts berichten, aber bezeuge bey Gott, dass ich mein Lebentage von Ihme keinen Schwur, nichts Leichtfertiges, auch nichts von bösen Künsten, weder argwohne noch sehen habe können, sondern alle Ihm Bekannte darvon hat abgewarnet, allen Catholischen, sonderlich den Geistlichen und insonderheit den Armen viel Gutes gethan, in Rathen und Almossen, wie er dan in Strassburg einen grossen Zulauf gehabt,

Digitized by Google

und einen grossen Eyffer in der catholischen Religion gewiesen, dieses werden neben mir viel Geistliche und Weltliche bezeugen. Unterthänigst bitte ich ab, dass Ewer hochf. Dl. so weitläuftigen Bericht ich gehe, des H. Borri halber. Weilen ich lang umb Ihn gewesen, und das Tag und Nacht, also den besten Bericht von Ihm habe, Er mir sehr viel Gutes erwiesen, habe ich in dem mein danckbares Gemüthe gegen Ihme erweisen sollen und wollen. Gott erhalte Ewer hochf. Dl. in allem Fürstlich Wohlergehen und bringe dieselbe wieder nach Wunsch zurücke. Ich bleibe mit Hand und Hertzen

Ewer hochfürstl. Durchleucht Unterthenigst Leibeigene Knecht.
Joh. Küeffer.

Baden den 26. May 1670.

Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg.

Aus dem Archive des Joanneums, mitgetheilt vom Archivar Ed. Pratobevera.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 13—19.)

(Fortsetzung.)

419. 1430, 28. October (An sand Simon vnd sand Judas tag der heyligen zwelffpoten). Peter Harder verkauft an wulfing von Stubenberg seinen Hof am Lam und gelegen am (herczog perig), welcher herzoglich österreichisch Lehen ist, um 41 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt von Seyfrid dem Sehrot, Jörgen dem harder und Jacoben dem Pöttigler.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

420. 1430, 11. November (an sand Mertten tag). Hanns von Stubenberigk, Sohn Jacobs von Stubenberigk, obristen Schenken in Steyr, bestätiget den Empfang von 1000 Pfund guter Wiener Pfennige als Heiratsgut seiner Gemahlinn Anna, Tochter des Erasem von Pern Ekeh, welches er ihr mit 2000 Pfund derselben Währung widerlegt; 500 Pfund davon sollen ihre Morgengabe sein. Versichert sind die benannten Summen auf seinen eigenen und seines Vaters Gütern mit 300 Pfund (Nutz und güllt), wie folgt: (von Erst daz Ambt daz wulfing am Geschaid Inne hat gelegen In polinger pharr pringt Jerlich funff vnd czwaintzigk phund drey schilling vnd viertzehenttalben phening mit sambt dem vorstrecht daselbs vnd gewönlicher stewr funff vnd Treyssigk phund phening vnd auch das perkrecht vnd Czehenten wein vnd getrayd mit aller zugehörung daz da bringt zu Mittern Jaren wein virtzehen gantzer vas ye ain vas vmb funff phund phening bringt Sibentzigk phund phening Getrayd Chorn Seechtzigk metzen ymer ain Metzen vmb viertzigk phening bringt Czehen phund phening vnd habern hundert metzen ymer ain metzen vmb zwen vnd treyssigk phening bringt drewtzehen phunt vnd Achtzigk phening vnd ist alles freyes aygen Item daz Ambt das hanns der kursner eze Stralekg In hat in Stralekger pharr pringt Sybentzehenthalbs phund vnd Achtzehenttalben phening mitsambt der gewonlichen stewr daselbs Item daz Ambt das Anndre bey der linden zu sand Jacob in Ratem Inne hat pringt Achtzehen phund vnd Sechs vnd Sechtzigk phening mitsambt der gewönlichen stewr daselbs Item daz Ambt zu Swartzach pringt zins wein Jerlich tzway gantze vas gretzer mass mitsambt dem perkrecht daselbs vnd habern Sechs metzen drew viertayl auch gretzer mass Ist angeslagen habern ye ain viertayl vmb funftzehen phening Item das Ambt zu Nider Gems Pringt drew phund funff schilling vier vnd tzwaintzigk phening vnd von dem furfengen ain vnd achtzik vnd fur tzwaytayl zehent wein und getrayd

Digitized by Google

von des kriegen gutt viertzigk phening vnd von ainem holtz, das der Rayd Inne hat viertzigk phening vnd waytz drew viertayl drey gortz korn vier viertayl drey gortz. Habern Sechtzehen viertail drey gortz Und ist angeslagen waytz ain viertayl vmb ain vnd treyssigk phening. korn ain viertayll vmb Sechs vnd tzwaintzigk phening. Habern ain viertayll vmb funftzehen phening pringt mit der Summ tzway phund tzwen vnd tzwaintzigk phening Item das Ambt an dem Gotesperg das Nikel Inne hat Ains vnd funftzigk phunt Sibenttalben vnd tzwaintzigk phening vnd vier Metzen waytz angeslagen ye ain metzen vmb Sibentzigk phening Pringt Newn schilling zehen phening Item daz Perkrecht zu Gutenbergk pringt Jerlich vier gantze vas vnd von lewtschein ain gantz vas Item tzway gantze vas zu weyts perkrecht Item vnd auf dem Ambt zu purk Stal daz Seyfrid Inne hat Pringt Newthalb phund vnd tzwen und tzwaintzigk phening gelts). Gesiegelt vom Aussteller, seinen Vettern wülfing und Otten von Stubenberg und seinem Vater Jacob von Stubenberg.

Orig. Perg. 4 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

421. 1430, 10. December (an Suntag vor sand lucein tag). Newnstat. Herzog Fridreich zu Österreich: (daz fur vns kömen ist, vnser lieber getrewr Albrecht von Neitperg, vnser Rate, vnd gab vns zu erkennen, wie vnser lieber getrewr Jörg von Neitperg sein vetter, die Erbern Annan von Stubenberg, des yetzgenanten Jörgen eelichen hausfrawn, vmb ir haimstewr widerlegung vnd Morgengab geweist hiet, auf ainen zehenden zu hertmanstorff vnd zu Tobruen, vnd ain halbsechstail zehent in dem fewstrieztal in Stainpekcher vnd Hainreichstorffer pfarrn gelegen vnsrer lehenschaft, vnd hat vns als der Eltist, vnd sein, vnd seiner vettern von Neitperg lehentrager fleissikleich gepeten, daz wir dartzu vnsern willen vnd gunst wolten geben. Das wir also haben getan). Gesiegelt vom Herzoge.

Orig. Perg. 1 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

422. 1430, 14. December (am phincztag vor Sand Thomas zu den weinnächten). Graf wilhalm Graf zu dem vorichtenstain verschreibt Otten von Stubenberg, obristen Schenken in steyr sein (haws zu dem vorichtenstain halbs vnd daz haws kowolstorf mit aller Irer haider zu gehörung vnd auch darzu alles das ich ieczund hab oder kumftigleich gebynn vnd auch alles das von Graf paulen Grauen zu dem vorichtenstain kumftigleich an mich geuallen wurd) für den Fall, dass benannter Graf Wilhelm ohne Leibeserben sterben sollte; dagegen soll Ott von Stubenberg der Gemahlinn des Schenkers Dorothea aus dem Geschlechte Cico 2000 Pfund Wiener Pfennige ihre Morgengabe und Haimsteuer auszahlen. (Auch gelob ich obgenanter graf wilhalm Graue zu dem vorichtenstain dem egenanten von Stubenberg vnd sein erben, das alles richtig zemachen als in dem brief begriffen mit des korr brieuen, als recht vnd gewonhait ist in dem land ze vnger.) Gesiegelt von dem Aussteller, purkartt hannsen von elerbach und Grafen peter von der aw.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

423. 1431, 20. April (am freytag vor Sand Jörgen tag). chlech. Dieding der Truchsess von Emmerberg verkauft Fridreichen von Stubenberg obristen Schenken in steyr seinen Drittheil Getreidezehent allerlei Getreides mit den Kleinrechten, (In dem veld das gen Rakespurg gehört In die Stat hin dishalb der Muer In dem dorfflein vnd in dem werd dabey eze pharrestorff ezu dem dornech auf dem hoff Im Glitsch, Im pridigo eze goriczen eze ezellken eze dieding eze Suchendorff vnd eze laffeld) herzoglich österreichischen Lehens, um 200 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer und walthern dem seffner.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

424. 1431, 21. April (am Sambstag vor sand Jorgen tag). Fridreich von Stubenberg spricht dietingen den Druchseczen von Emerberg von der Verpflichtung los, ihn vor Gericht wegen des gekauften Zehents im dorfflein und im werd zu schirmen, dagegen soll er im Falle des Bedarfs ihm die betreffenden Briefe und (kuntschafft) leihen.

Orig. Perg. 1 rückwärts aufgedrucktes Siegel. Joanneums-Archiv.

425. 1431, 18. Junius (am Montag vor sand Johanns tag zu den Sunbenden). Hainreich chnapp czu parslug und seine Hausfrau kunigund verkaufen Otten von Stubenberg ihren Hof zu parslug (vmb ain Summa gelts der wir von In ganez gericht vnd gewert sein). Gesiegelt für die Verkäufer von herman dem waldner und Jorigen dem chrautstingel, Bürger zu kapphenberg.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

426. 1431, 3. October (am Mitich Nach sannd Michels tag). Graf wylhalm Graf zu vorichtenstain und Dorothee seine Hausfrau verpfänden Otten von Stubenberg ihrer Theil der zwei Dörfer cziligental und milichtarff für (Seehshundert guldein vnger vnd ducaten). Gesiegelt vom Verkäufer, dem Grafen peter von der Awn und hannsen dem hawgnawer.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

427. 1431, 10. December (am mantag vor sand Maximians tag). Philliph der Sawrer und seine Ehefrau Anna verkaufen für sich und für Jörgen, Margreten und Walpurgen die hinterlassenen Kinder ihres Bruders und Schwagers Hannsen des Sawrer ihre Hube ob sand peter in der Pfarre um 60 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer, Christen von Arenuels und Hannsen dem Geschürren.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

428. 1432, 3. März (an Mantag nach sand Mathyass tag). (Ich Leutold von Stubenberg Bechenn mit dem brief für mich vnd all mein Erben Als ich die wolgeborn frawn Agnesen geporn von Pettaw Graf Johanns Mainharts von Görcz selig wittib zu ainer eleichen gemehel genomen hab, vnd die mir zehen tausent gutter wolgewogner guldein vnger vnd ducaten Ir haimstewr zubracht hat Die ir der Edel herr her fridreich von Pettaw Öbrister Marschalch vnd haubtmann In steyr ir bruder mein lieber Swager zu dem Obgenanten Graf Johanns Mainharten zu haimstewr geben vnd die ir derselb Graf Johanns Mainhart mit zehen tausent guldein widerlegt vnd vmb zwainczikg tausent guldein Ir haimstewr vnd widerlegung auf die hernach geschriben seine geslöss Emter gericht nucz vnd gütter fur zway Tausent guldein gelcz Saczes weyse geweyst vnd Ingeantburt hat Nach laut Irs heyratbriefs Ir von Im darumb gegeben Aus den zwainczikg tausent guldein Ir haimstewr vnd widerlegung hat sy mich vmb die zehenn tausent guldein Jerleicher gült geweist Saczes weyse, auf desselben von Görcz gesloss vnd embter gericht nucz vnd gült nach laut des briefs, so ich von Ir darumb hab von erst auf das Newhaws Im Pustersstal bey prawnekg gelegen Item auf Resen die vesten gehaisen alt Resen Item auf die Maut zöll fürfart vnd vürtreiben vnsers tail ze Göblach vnd auf des Rossmörts Ambt daselbn. Item auf Ober lintt vnd auf das gericht vnd ambt auch daselbs Item auf Sand Steffan die vesten Aichelberg genannt gericht vnd Ambt vnd auf das Ambt Im lessach. die obgenanten zehen tausent guldein Ir haimstewr so sy mir auf dem Obgenanten Sacz zubracht hat hab ich der benanten frawen Agnesen meiner lieben gemehel als ainer wittiben mit zehenn tausent guter wolgewogner guldein vnger vnd ducaten widerlegt nach dem landes Rechten in steyr vnd sy darumb geweyst Saczes weyse in kraft diez briefs für tausend guldein Jerleicher nucz vnd gült auf die hernach geschriben Mein vesten Embter leut nucz güter perkrecht vnd zehent mit allen Irn zugehorungen vnd Rechten

Digitized by Google

vnd hab sy der nucz und gewer gesaczt mit dem brief von erst auf mein vesten Rakespurg vnd auf den Glaspach auf den gries auf den vdelhart mit samb dem Mayrhof vnd Newstifft vnd auf das dorf Sichendorf vnd auf das dorf Goritzen, vnd auf das gutt Pridigo. vnd auf das dorf czelkken. vnd auf das dorf dieding. vnd auf das dorf ze hoflein vnd auf den hof Im dorfflein mit sambt dem wismad vnd Ekehern vnd auf hasengrün vnd auf mein behawsung In der stat ze Rakespurg vnd auf das dorf ze weyglastorf vnd auf Stainatinczen vnd auf Suppandorf meins tails vnd auf meine gütter in der geyl gelegen In ober kernden, vnd auf meine güter ze press meinstails vnd auf meine gütter ze sand Antoni mit sambt dem weingarten meins tails vnd auf meine gütter ze Meichaw meins tails vnd auf das dorf hederleins gruntt. Und auf meine gütter ze Irnutseh vnd auf meine gütter zu Junusehen meins tails vnd auf meine gütter ze Sweinerhartt meins tails, vnd auf meine güter ze herttmanstorf meins tails, und auf meinen drittail zehent gelegen in Rakespurger veld peyder Stat, vnd auf alle meine Perkrecht was des zu den benanten dörfern vnd güttern gehortt. Die benanten gütter sind alle ze lehen von den hochgeborn fürsten den herczogen ze Österreich etc. meinen gnedigen lieben herren vnd auf meinen ezehent eze Dieterstorf der ist ze lehen von dem Erwirdigen bistum ze sekgaw vnd auf das Dorf ze leefeld vnd auf das Dorf ze haslaeh, vnd auf das dorf ze dietrestorf vnd auf das perkrecht daselbs, vnd auf meine gütter eze dresing meins tails vnd auf meine gütter ze ehrenaw mit sambt dem zehent vnd perkrecht daselbs meins tails vnd auf das dorf ze ehörspaeh vnd auf das Perkrecht daselbs gelegen vnd auf das dorf ze keller Mayesterdorf vnd auf meine gütter ze plittwiez meins tails vnd auf meine gütter ze Rudestorf meins tails vnd das mein rechts aigen ist). Folgen die gewöhnlichen Bestimmungen über den Erbanfall der benannten Heimsteuer und Widerlage. Gesiegelt vom Aussteller, seinen Vettern Jacoben, vlreichen und Otten von Stubenberg und seinem Vater fridreich von Stubenberg.

Orig. Perg. 5 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

429. 1433, 23. Mai (an Samstag nach dem heiligen Auffarttag). Wienn. Herzog Albrecht zu Österreich belehnt Vlreichen von Stubenberg mit einer (vischwaid auf der Puten von Raispach vncz gen Gleissenueld an den Steg Item drew phenning gelts an der wart, von dem Mauthof vnd zwenundsibenzig phenning gelts von aim Czehentlein zu hinderoder) welche Margreth, Pernharten des frawndorffer Hausfrau dem benannten von Stubenberg verkauft hatte. Mit dem herzoglichen Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

430. 1434, 2. Mai (an Suntag naeh sand philipp vnd sand Jacobs tag). Wienn. Jacob von Stubenberg, obrister Schenk in Steir erklärt: (Als der Edel herr her hanns von Eberstorff, obrister Kämrer in Österreich, mein lieber Swager, ain brief ezu mir nidergelegt hat, der do laut von herczog Albreehten, herczogen eze Österreich etc. seligen gedeehtnus, hern Otten von Ernfels vnd sein erben vmb tzway Tausent guldein, da für er In Jerleich auf der Burgerstewr zu Judenburg, ezway hundert guldein nuez vnd gult verschriben vnd versaezt hat, naeh ausweisung desselben briefs, der da ezu mir erlegt ist vnd des datum Innhalt, geben zu wienn, am Montag nach valentini, naeh kristes gepurt dreyeehenhundert Jar, darnaeh in dem Siben und seehezigisten Jare, vnd der dem vorgenanten meinem Swager, vnd Barbaren seiner Swester, meiner lieben Hausfraun, der got gnad, vnd Irr baider erben, von lewpolden, kunraden, vnd Janen, gebrüdern von kreyg, Iren lieben Ohemen, vbergeben vnd Ingeantwurt sind, naeh laut der brief, die Si von den obgenanten von kreyg darumb haben); so oft sein Schwager und dessen Erben dieses Briefes benöthigen, ihnen denselben gegen Bescheinigung auszufolgen. Gesiegelt vom Aussteller und wennezla dem Newnhofer.

Orig. Perg. 2 Siegel (fehlen). Joanneums-Archiv

431. 1434, 23. Mai (an Suntag vor dem heiligen Gotzleichnam tage). Hanns pfaffendorffer und seine Hausfrau Agnes verkaufen fridreichen von Stubenberg, obristen Schenken in Steier mehre Güter und Gülten, herzoglich österreichischen Lehens. Gesiegelt vom Verkäufer, wolfharten dem kaphenstainer und lassla dem Darner.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

432. 1434, 6. Junius (an Suntag nach sand Erasems tag). Verzichtbrief der Dorothe, Tochter Fridreichs von Stubenberg und Gemahlinn des Grafen Frankchen aus der Corbaw über alles Stubenberg'sche Erbe, so lange männliche Sprossen des Hauses Stubenberg am Leben sind. Gesiegelt von dem Ehepaare und dem Ritter Erasem von liechtenberg, Hofmeister zu Cili.

Orig. Perg. 3 Siegel (fehlen). Joanneums-Archiv.

433. 1434, 6. Junius (am Suntag nach sand Erasems tag). Graf Frankch aus der Korbaw bestätiget als Heiratgut seiner Gemahlinn Dorothe, Tochter Fridreichs von Stubenwerg, 1000 Pfund guter Wiener Pfennig empfangen zu haben, welche er mit 2000 Pfund widerlegt; davon sind 500 Pfund ihre Morgengabe. Er versichert die ganze Summe auf seiner Veste lembach mit aller ihrer Zugehörung in dem Dorf zu lembach, zu losniez, zu fewstriez, in der schwarzen fewstriez, zu Radman zu Ober Radwan, am Rain bey Marichburg; das Bergrecht im Aichach, im Gribicz, im Richtpret, im löschenberg, zu ludmerbankchenpach, zu Arbicz in dem Berg ob Lembach und (zwaitail) weinzehent in der fewstritz und in dem Greczperig). Gesiegelt von dem Aussteller; dem Grafen herman zu Cili und in dem Seger, Ban in windischen Lannden, und hannsen werburger, des Grafen von Cili Hauptmann im Seger.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

434. 1434, 24. Junius (an Sand Johannstag ze Sunnwenden). Geben zu der kreppin. Herman Graf zu Cili und in dem Seger, Ban in den Windischen Landen, bewilliget als Lehensherr, dass Graf Frankch aus der Corbaw die Heimsteuer, Morgengabe und Widerlegung seiner Gemahlinn Dorothe, Tochter Fridreichs von Stubenberg auf die Feste Lembach und deren Zugehörung versichere. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

435. 1434, 9. Julius (an freitag vor sand Margreten tag). wienn. Albrecht Herzog zu Österreich belehnt Vlreich von Stubenberg mit mehren Gülten und Zehenten zu Schöngrabarn, zu obern grabarn zu Gokkendorf, zu Sukkenprunn, zu Ekkendorf, welche von dem verstorbenen Jörgen von Dachsperg (in gemechtsweis) an den von Stubenberg gekommen sind. Mit des Herzogs Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

436. 1434, 11. September (an Sambtztag vor des heiligen krewzs tag als es erhöcht ist worden). Wilhalm von Pernnekg, Hofmeister des Herzogs Fridreich des Jüngern von Österreich bestätiget der Tochter seines verstorbenen Bruders Erasm und Hausfrau des hannsen von Stubenberg, Anna das Recht der Erbfolge auf das gesammte elterliche Erbe ihres Vaters so wie auf alle Erwerbungen desselben seit dem Tode Ruedolfs von Pernnekg ihrer beider Vaters für den Fall, dass er ohne männliche Leibeserben stürbe oder dieses bei seinen männlichen Nachkommen eintreten würde. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv

437. 1334, 11. September (an Sambstag vor des heiligen krewezs tag Als es erhocht ist worden). Verzeichniss der Urkunden, welche Erasm von Pernnekg, der verstorbene Bruder des Wilhalm von Pernnekg hinterlassen und welche

Digitized by Google

nach dem Tode des letztern und seiner Leibeserben der Tochter Anna des vorbenannten Erasm und Hausfrau hannsens von Stubenberg zufallen sollen. (Ausgenomen was der obgemeltn brief auf vnser baider erb lawtend die schullen dann dernider gelegt werden da sy meinen vnd der egenanten frawn Annen vnd vnser baider erben gewertig sein ydem taill zu seinen rechten, was aber brief allein lawten vber das erb so der egenant mein Brueder Inne gehabt hat die schullen dann der egenanten frawn Annen oder Iren erben geantwurt werden). Gesiegelt von Wilhalm von pernnekg und Anna von Stubenberg.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

438. 1435, 28. März (an Montag nach letare In der vasten). Lewppold Aschpach, Verweser und Landschreiber in Steir bestätiget dem Hanns von Stubenberg als Vormund lyenharts von Liechtenstain, Sohnes vom verstorbenen Rudollf von liechtenstain die Erlöschung der Rechtskraft aller Briefe, (darinn fraw Anna des benanten hern Rudolffs von liechtenstain seligen witib den benanten hern lienharten von liechtenstain verschriben hiet vnd die denselben berürten), indem die Besitzer solcher Briefe in offener Schrann zu Gretz bereits viermal berufen worden, aber niemand erschienen sei. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

439. 1435, 22. April (an freytag vor sant Gorgen tag). Melkch. Kristan, Abt zu Melkch belehnt Vlrich von Stubenbergk mit einigen Zehenten, welche Jörig von Dachsperg diesem verschrieben und die des benannten Dachsperg Witwe wilburg lebenslänglich inne gehabt und zwar zu Marcharsdorff und Wintpaissing. Mit des Abtes kleinern Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

440. 1436, 29. October (dez montags nach sannd Symon vnd Judas tage der zwelfboten). Rackchespurg. Fridreich von Stubenberg, obrister Schenk in Steyr belehnt Jorg voytscher mit gütern und Zehenten zu Tawtendorf, in der Fressaw, zu pergern, hard Münichrewtt, pollan und auf dem Hofe zu pernaw. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

441. 1437, 7. Mai (am Eritag vor dem heyligen Auffarttag). Crescencia geborene von Stubenberig, Gemahlinn Conrads von kreig, Herzogs Fridreichs des ältern von Österreich Hofmeisters und obristen Kämmerers und Hauptmanns in Kernnden, theilt mit ihrem Bruder hannsen von Stubenberig, obristen Schenken vnd Hauptmann in Steyern, Jacobs von Stubenberig Sohne, das ihnen von ihrem Oheime lienharten von liechtenstain zugefallene Erbe. Zu ihrem Antheile bekam sie die Feste liechtenstain mit aller Herrlichkeit, Zugehörungen und Rechten mit dem Kirchenlehen der Kapelle im Hause liechtenstain; er erhielt die Feste frawnburg mit aller Zugehör so wie das Kirchenlehen der Pfarrkirche daselbst. (Auch ist dem obgenanten herrn hannsen von Stubenberg vnd allen seinen Erben geuallen die Embter guetter vnd Gült mitt allen Iren zugehörungen vnd Rechten für den Viertail so er voraus gehabt hat In allem dem Erbe vnd Guet So her lienhart von liechtenstain seliger hinder Im gelassen hat vnd der den benanten hern hannsen von Stubenberg von weylent hern hannsen von liechtenstain vnserm lieben Ohaim seiner Muetter Brueder säligen anerstorben ist.) Alle diese Güter dürfen in keiner Weise belastet, vermindert oder veräussert werden, (Ausgenomen ob ich egenante Crescencia dem benanten meinem Gemahel hern Counraten von kreig die obgemeltte vestten mitt allem anderm obgeschribenn Guet vnd herlichkaiten oder gerechtikaiten oder ainen tail daraus In leibgeding weis auf sein lebtag vnd nicht verrer machen wolld az mag ich wol getuen vnd Im das danne verkchünden darczue

Digitized by Google

sol er seinen willen geben vnd das mittsambt mir wesigeln vngeverlich). Für den Fall des Todes benannten Stubenberg's oder des Aussterbens seiner männlichen Nachkommen folgt die Schwester und deren männliche Nachkommen in dem Besitze der erwähnten Güter und umgekehrt. Gesiegelt von der Ausstellerinn und ihrem Gemahle, dann von Balthezaren dem wellczer und Anthonien dem himelberger.

Orig. Perg. 4 Siegel. Joanneums-Archiv.

442. 1437, 8. Mai (am Mitichen vor dem heiligen Gots Auffart tag). (Ich Crescencia geborn von Stubenberg des Edeln herren hern Conrats von kreig des hochgeboren fursten Herezog Friedreichs des Elltern, herezogen zu Osterreich etc. meines Genädigen herren Hofmaister, Obrister kamrer vnd Haubtman In kernnden Gemehel, vnd hern Jacobs von Stubenberg meines vater säligen Tochter, vergich für mich und all mein erben offenleich mit dem brief, vnd tun kund allen den er furkumbt, daz ich vnd der Edel herr, her Hanns von Stubenberg mein lieber Brueder die hernachgeschriben vesten zum Welein vnd das Ambt daselbs, das Jost vom Turm phleger zum Welein yecz Innehat, mit lewten, Gülten vnd Guetern, mit allen herlichaiten vnd zugehorungen vnd Rechten, Item auch das Ambt zu Stadel, das Ambt zu sannd Görigen, vnd das Ambt in der Predliez, vnd in der Eben die Anndre Hohenberger yecz Inne hat, auch mit allen iren zugehörungen, vnd Rechten daz wir, oder vnser leiberben, vnd derselben erben, des Stamen fuer vnd fuer ausgegangen mit einander Innehaben, nuczen, vnd geniessen sullen, mit Phlegern vnd Ambtlewten ze beseczen, vnd zu entseczen, trewleich vnd vngeuerdleich. Item wir haben auch mit einander vngetaillt die nachgeschriben Embter, Mewt, Zehenten ezins höff hofstet, vnd Alben. Item von Ersten den drittail in der Mawtt zu Judenburg, die Stephan Scheller Innehat, was die pringet, Auch die Mawt an der Czeyrikg die Thoman Czeller Innehat, die Jarleich bringet Achczehen phunt phening, Item die Zway taill des kchleinen Huwszehentten Im Tawern den Perchtold Czechner Innehat. Item vnd die ezwo Alben zu Stadel genant am Gaisekg, die der von Gurkg Innehat. Item drew pfunt pfening abgankg, von den Ekchern, die dew von liechtenstain herren Ruedolffs von liechtenstain seligen witib Jorigen dem Hawner zu Judenburg von den Ekchern Im Statfeld nachgelassen, vnd die der benant her Ruedolff von liechtenstain Stephan dem Mawtter ausgewechselt hat. Item den Hoff zu Pösenpach vnd des Dewmel hofstat Auch alle hewser In Stetten vnd in Merkehten in den lannden Österreich vnd Steir gelegen vnd auch darzu alle Weingarten, die auch in dem lannde Steir gelegen sind, auch mit allen Iren zugehörungen vnd Reehten. Das alles erblich von dem Edelen herren hern lienharten von liechtenstain, vnserm Öhaim seligen on vns baide kömen vnd geuallen ist, dar Inne, der obgenant her Hanns von Stubenberg vnd sein erben den vierdtaill voraus hat, vnd Im geuallen ist, in dem vierdtaill des Guets, So dem benanten hern Hannsen von Stubenberg von weilent hern Hannsen von liechtenstain seligen, meiner vnd seiner Mueter Brueder, anerstarben ist). Wird die Theilung dieser Güter begehrt, so hat sie binnen fünf Monaten zu gesehehn; die andern Punkte ganz wie in der Urkunde de dato 7. Mai 1437. Gesiegelt von Crescencia und Conrat von kreig und Anthonien Himelberger.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

443. 1437, 10. Mai (an freitag nach dem heiligen Auffart tag). Creseencia geborene von Stubenberg und Conrats von kreig Gemahlinn bestätiget ihrem Bruder hanns von Stubenberg die zwischen ihnen verabredeten Bestimmungen, wie es mit den Urkunden gehalten werden soll, welche ihnen beiden als nächsten Erben nach ihrem Oheim lienhart von Liechtenstein zugefallen sind: (Ist zwischen vnser getaidingt vnd beredt mitt vnser baider tail willen vnd wissen das wir ainhellikchlich alle die brief vnd kuntschaft So wir In dem haws liechtenstain funden vnd selbs Inne gehabt vnd dahin bracht haben In dem selben haws liechtenstain in das Gebelb gelegt sind warden da vor brief bei

Digitized by Google

hern Ruedolffen vnd hern lienharten von liechtenstain säligen vnserer Öhaim Inne gelegen sein vnd auch nach da ligent, vnd mitt den obgenanten meines lieben Brueders vnd mitt meines lieben Gemahel hern Conrats von kreig meinen vnd des Edellen Andrees des Chrabastorffer verweser czu Grecz petschadtten verpetschadt vnd mir obgenanten Crescenzen in wehaltnussweise in geantburt sind, Solher maynung, daz wier die vnuerukcht czu vnser baider hannden In dem selben gewelbe Inne haben sollen, vnd solh aufschreiben vberantburtten vnd erniderlegen der brieff sol weschehen auf den nachst kunftigen Sand Bartholomees tag, da ich obgenante Crescencz oder mein leiberben oder derselben erben des Stamen füer und füer Vnd der obgenant mein lieber Brueder her hanns von Stubenberg oder sein leiberben oder derselben erben des stamen füer und füer oder vnser Anwäldt mitt vollen gewälten dahin gen Judenburg komen solen vnd solh wesehen vnd aufschreiben ausrichtten vnd brieff darvmbe geben nach Innhaltung der verpetschadten Noteln so yeder tail aine darvmb hat, Beschähe aber daz der obgenant mein lieber brueder oder ich benante Crescencz oder vnser leiberben oder derselben Erben des stamen füer vnd füer derselben Brief ainen oder menigern in der czeit bedurffen würden, welher tail der wer so sollen wir oder vnser erben oder Anwalt albeg dabey sein das dieselben brief aufgebrochen vnd heraus genomen werden vnd auch nach dem vnd sew genutezet sind wider hin In mit vns oder vnsern erben oder Anwälten gelegt verpetschadt vnnd versorget sullen werden damit sew versorget sein, vnd wann dann solh wesehen vnd aufschreiben der brieff geschehen ist, vnd die brieff nach Innhaltung der obwerürten verpetschadtten Notel vbergeben sind, So soll dann ain tail dem andern den gegenburttigen brieff vbergeben vnd den In seiner gegenburtikait vernichtten). Gesiegelt von Crescencia vnd Conrat von kreig und Anthonien himelberger.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

444. 1437, 15. Juni (an Sand veyts tag). Schuldbrief des Andre von Stubenberg, Obristen Schenken in Steyr an Clementen den Pfreger, Burggrafen zu Kamern über 32 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesigelt vom Aussteller und seinem Diener Jacob dem Potigler.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

445. 1437, 14. November (an Phinczlag nach sand Merteins tag). Hanns von Eberstorf Obrister Kamrer in Österreich bestätiget seinen Muhmen den Jungfrauen Annen und Marthan Jacobs von Stubenberg seligen und Barbara dessen Hausfrau seiner Schwester seligen Töchtern, und Hannsen von Stubenberg's Schwestern den Empfang von zwei Dokumenten, welche ihnen gemeinschaftlich angehören: (Von erst aynn verczeichbrief, der da lautt von vnserer lieben Muemen frawn Annen hern wulfings Ernuels seligen Tochter vnd hern Conrats von kreyg seligen witib von hern Lewpolden und Conraten gebrüdern von kreyg vnsern lieben Ohemen Iren Sunen, vnd auch darczu den brief der da lautt von hern Hannsen von Ernuels vnserm lieben Ohem vmb Hundert phunt gelts. — Daentgegen sind vnserm obgenanten lieben Swager hern hannsen von Stubenberg vnd Junckfrawen Annen vnd Marthan seinen Schwestern vnsern lieben Mumen yngeantwurt worden, die brief, vonerst ain brief, der da lautt von hern lewpolden von kreyg seligen, vnd von hern Conraten vnd hern Janen gebrüdern von kreyg, daran Sy sich von solher stuck, gült, vnd guter wegen, von weilent hern Otten von Ernuels herruerent gen mir obgenanten Hannsen von Eberstorf vnd gegen der egenanten frawn Barbara swester seligen vnd gegen Annen vnd Marthan Iren Töchtern meinen lieben muemen verschriben haben, vnd darczu aynn Spruch vnd Taydingbrief den weilent Graf Herman von Cili etc. Graf Hawg von Montfort vnd her Bernhart von Pettaw selig ezwischen mein obgenanten Hannsen von Eberstorff vnd der benanten frawn Barbaran meiner Swester vnd hern Hannsen von wynnden seligen gesprochen haben, von wegen kathrein seiner wirttin hern Otten von Ernuels seligen

Digitized by Google

Tochter vmb die czusprüch vnd vordrung so sew czu Im gehabt haben, nach ausweisung desselben Spruchbriefs. Doch in solhermass das Sy vns dieselben Ir brief antwurtten, alsofft wir oder vnser Erben der bedurffen, vmb was vnsers tails ist, vnd sullen In auch die hinwider vergüten in kurtz widerczegeben vngeuerlich vnd ob sew oder Ir Erben der benanten czwayer brief, die vns yngeantwurt sein czu Iren notdurfften bedurftig wurden, die sullen wir In leichen vnd antwurtten als offt Sy der bedurffen). Gesiegelt von Hannsen von Eherstorf, seinem Schwager Stephan von Hohenberg und seinem Diener Stephan Grymm.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

446. 1438, 27. Jänner (an Montag nach Sand pauls tag der becherung). Grecz. Ein von Anndre krabastorffer, Verweser zu Grecz dem Ott von Stubenberg ausgestellter (Töttbrief), vermöge dessen alle Geld- und sonstigen Forderungen an Anndre von Stubenberg den verstorbenen Bruder des benannten Ott für null und nichtig erklärt werden, da nach viermaliger Berufung an eben so viel Rechtstagen in offener Schranne zu Grecz niemand mit einer solchen Forderung erschienen war. Jedoch ist dieser brief nur gegen solche Gläubiger gültig, welche sich zur Zeit der Citation nicht ausserhalb des Landes befunden hatten. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

447. 1438, 12. September (am freytag vor des heyligen Chrüwez tag als es erhocht worden ist). Christan Männdel zu allen Heiligen im Müreztal und seine Hausfrau katrey verkaufen Hannsen von Stubenberg, obristen Schenken und Hauptmann in Steir ihr Gasthaus und (Tauern) zu allen Heiligen nebst mehren Gründen und Hofstätten um 160 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt vom Verkäufer, Jörgen dem harder und vlreich dem Hueber, Bürger zu prukg.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

448. 1439, 6. Julius (an Mantag nach sand vlreichs tag des heiligen Bischofs). Artolf von Pernnekg für sich und seine Vettern die Brüder wilhalm und Jorgen von Pernnekg: (als die Edel fraw Anna hern hannsen von Stubenberg obristen Schenkchen vnd haubtman in Steir, eleiche hausfraw hern Erasems von Pernnekg Tachter, mein liebe Muem anfordrung von Erbschaft wegen gehabt hat vnd vermainet ze haben zu mir vnd den obgenantten Wilhalm vnd Jorgen gebrüdern meinen vettern von pernnekg, von alles des Erbs, brief, vnd guts wegen so der Edel herre her wilhalm von Pernnekg mein vetter selig weilend des hochgeboren Fürsten herczog Ffridreichs, des Jungeren herczogen zu Österreich etc. meins genedigen herren hofmaister hinder Im gelassen hat nichts dar Inn aussgezogen, sunder alles inbeslossen, da enkegen Ich aber dieselben frawn Annan mit redleichen vnd genugsamen Gemechtbriefen der Ich ainen hab, von dem obgenantten hern Erasem von pernnekg meinem vettern, vnd dem obgenantten hern wilhalm von pernnekg seinem Bruder seligen vmb die Nider vessten pernnekg mit Irr czugehorung vnd den anndern, von dem benantten hern wilhalm von Pernnekg seligen, vmb seinselbs gut vnd mit Bestettbriefen, von den lehenherren darüber vnderweist hab, daz Sy an solhem Erb vnd Guet vnd auch an der Manschaft so der obgenantt her Erasem vnd her wilhalm von pernnekg mein lieb vettern, gehabt vnd hinder In gelassen haben fur vns dhainerlai rechtikhait darauf hat, doch aussgenomen ob Ich, oder die obgenantten her wilhalm vnd her Jorg gebrüder von pernnekg mein lieb vettern, abgiengen an leiberben das Sün weren, oder ob wir leiberben hinder vns liessen das Sün weren, vnd das die aueh abgiengen an leiberben, das Sün weren, für vnd für des Mansnamen von pernnekg So mag die obgenant fraw Anna oder Ir erben, erben alles das Erb vnd gut, so der obgenantt her wilhalm von pernnekg selig hinder Im gelassen hat vnd das in vnser gewallt

Digitized by Google

komen ist, was Sy des zu recht erben sullen vngeuerleich). Dagegen dürfen der erwähnte Artolf und seine Vettern an die genannte Frau Anna keinerlei Ansprüche wegen der ihr von wilhalm von pernnekg gegebenen Verschreibung über ihr väterliches Erbe erheben: auch von der Tilgung der Schulden so wie des Vermächtnisses von benanntem Wilhelm an seine verstorbene Hausfrau hedweig ist sie frei gesprochen. Gesiegelt von Artolf von Pernnekg, perchtolden dem krotendarffer, Pfleger auf Gestnikg und Thoman dem Giebinger Hubmeister zu Grecz.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

449. 1439, 14. Julius (am erichtag nach sanndt Margreten tag). Hödweyg des Grafen Tomans zu sannd Jorigen Tochter und Witwe wilhalms von Pernnekg, gewesenen Hofmeisters von Herzog friedreichen von Österreich, vergleicht sich mit ihrer Muhme Anna, Erasems von pernnekg seligen Tochter und Gemahlinn Hannsens von Stubenberg obristen Schenken und Hauptmanns in Steir: (vmb alle die zuspruch vnd vodrung So Ich zu Ir gehabt hab, oder hiet mügen gehaben Sunder vmb den tail des Newn hawsses zum wasen mit seiner zuegehorung des Sy mich mit solher verschreibung So sy von dem obgenanten Irem vater vnd hern wilhalm von pernnekg Irem vettern seligen meinen gemachel vnder weyset hat, das der Ir väterleich erb ist, vnd auch noch solhem schreiben vnd enphelhen So der obgenant mein genädiger herr herezog Fridreich ze Osterreich etc. mir getan hat Ir vnd den edeln herren meinen lieben vettern hern Artolfen hern wilhalm vnd hern Jorigen geuettern vnd brüedern von pernnekg, desselben hawss Wasen mit seiner zugehorung In abzetreten vnd das yedem tail zu seinen Rechten in anttwurtten solt, das Ich also tan vnd In das obgenant Hawss zum wasen mit seiner zugehorung Ingeanttburt hab. Vnd vmb solh mein zuespruch vnd vodrung gancz genuegig vnd entricht pin). Gesiegelt für die Ausstellerinn von Ritter walthern dem Säfner und den Zeugen pangreczen Rindschaid Landschreiber in Steir und Anndre dem krabastorffer Verweser zu Grecz.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

450. 1439, 8. December (am nagsten Eritag vor sand Lucein tag, der heiligen Junkchfrawn). Hanns von Eberstorff, obrister Kümmerer in Österreich, Ruedger von Starhemberg und Dorothee von Starhemberg Witwe Sigmunds von kranichperg als Vormünder der Kinder von diesem und der benannten Dorothee: (als weilent der vorbenant her Sigmund von kranichperg seliger gedechtnuss, ain beredtnuss getan hat, mit dem edeln herren, hern hannsen von Stubenberg, öbristen Schenkch vnd haubtman in Steir vnserm lieben Swager vnd frewnt, vnd darnach in seinem Geschefft geschafft hat, Also das man demselben hern hannsen von Stubenberg den Sacz zu Ernfels, der da steet, zwelifhundert phund phening, vmb aindlefthalb hundert phund phening, zu lösen geben sol. Auch das der benant von Stubenberg hainreichen dem Staindorffer, von den Aindlefthalb hundert phund phenigen, funfeiz phund phening von der behabnuss wegen, so derselb Staindorffer in der lantschrann zu Grecz auf ainen geltbrief, zu dem benanten hern Sigmunden von kranichperg erlangt vnd behabt hat, ausrichten sol, vnd dagegen, sol her hans von Stubenberg, all brief von derselben behabnuss wegen, vberantwurten Nu sein wir solher beredtnuss, als der egenant her Sigmund von kranichperg mit dem vorbenanten hern hannsen von Stubenberg, getan hat, aigentlich vnderweist vnd der als die gerhaben von dem von Stubenberg, ze menigermal auf den geltbrief, vnd behabnuss, die er auf sölh obgemelt beredtnuss erlöst, vnd das gelt darumb ausgeben het, gemont worden. Also haben wir dem vorgenanten hern hannsen von Stubenberg, vnd allen seinen erben, den brief von hern hannsen von Ernfels seligen, vnd von hern hainreichen von Ernfels, seinem bruder lautend, vber die vesten Ernfels mit aller Irer zugehörung dar Inn Sy frawn Dorothe von Ernfels, vnd hern fridreichen von kranichperg, Irm bruder vnd seinen erben

Digitized by Google

in saczweis, für die egemelten, zwelifhundert, phund phening verschriben st, von wegen des heiratguts, vnd haimbstewr, So derselb her Hanns von Ernfels, zu der egenanten frawn dorotheen hern fridreichs von kranichperg Swester seiner hawsfrawn emphangen, vnd Ingenomen hat, vbergeben vnd Ingeantwurt haben, vnd geben In auch den, mit krafft des briefs, — Wann Sy vns, als den Gerhaben vnd Innhaber der benanten kinder, Tausent phunt wienner phening, der swarczen Münss, berait dafür geben, vnd darczu die egemelten brief, von hainreichen des Staindorffer, behabnuss wegen, geantwurt habent). Mit Bewilligung Conrats von kreig, des Herzogs Friedrich von Österreich Hofmeisters und Hauptmanns in kernnden für sich selbst und seine Geschwister als nächste Erben und zur Zurücklösung berechtigte. Gesiegelt von Hannsen von Eberstorf, Ruedgern von Starchemberg und Dorotheen verwitweten von kranichperg.

Orig. Perg. 3 Siegel. (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

451. 1440, 9. Jänner (an Suntag nach sand Erharts tag). Wienn. Fridreich Herzog zu Österreich belehnt Anna Hannsens von Stubenberg, Hauptmanns in Steyr, Hausfrau mit dem Dorfe Janusch und dem Bergrechte daselbst in der Rakerspurger Pfarre, (wan das weilent Asems von Pernekg, Irs vater gewesen, vnd Vns vermont vnd ledig worden wer). Mit dem herzoglichen Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

452. 1440, 31. März (an pfintztag nach dem heiligen Ostertag). Newnstat. Herzog Fridreich zu Österreich belehnt auf Bitte Fridreichs von Stubenberg die Hausfrau seines Vetters Hannsens von Stubenberg, Hauptmanns in Steir Anna, des verstorbenen Erasems von Pernek Tochter mit mehren Gütern und Gülten, welche der benannte Fridreich von Stubenberg ihr verkauft hatte.

Mit dem herzoglichen Siegel. Joanneums-Archiv.

453. 1440, 29. Junius (an sand Peter vnd sand Pauls tag der zwelffboten). Gretz. Hainreich, Abt zu sand Lambrecht: (Bekennen das fur vns kome der Edel herr her Hanns von Stubenberg, Haubtman in Steyr, vnd bat vns das wir Im anstat frawn Annen seiner Gemächel, hern Erasem von Perennekg seligen tochter von sundern gnaden geruechten ze verleichen, die Vesten Lenrot mit allen Iren rechten vnd zugehorungen, vnd die von vns vnd vnserm Gotshaus zu lehen beruert, vnd die vns vermont vnd ledig worden ist, nachdem vnd die vorgenant Vest nach hern Wilhalms von Perennekg seligen abgankch von vns Inner Jars frist nyemant empfangen hat, noch damit gehanndelt als lehens vnd lanndes Recht ist in dem lannd cze Steyr). Folgt die Ertheilung des Lehens. Gesiegelt vom Abte.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

454. 1440, 22. August (an Monntag vor Sannd Bartolomees tag). Gretz. Bestettbrief des Anndre krabastorffer Verwesers zu Greez an wilhalm hagekger, Bevollmächtigten der Dorothe Witwe des Grafen frannkchen aus der karbaw und Tochter fridreichs von Stubennberig über 2000 gegen Grafen Charln aus der karbaw gerichtlich behauptete Pfund Pfennige (Schaden die dieselb fraw dorothe haben vnd niessen schol auf allen den phannten vnd guetern die in irem vordern Schermbrief begriffen sein den der benannt hagekger vormaln an irer stat auf des benannten Graf Charln hab vnd guet erlanngt hat). Mit dem Siegel des Verwesers.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

455. 1440, 5. December (am Montag vor Sannd Niclasen tag). Zeugbrief des Mainhart verber Pfleger in kernnden anstatt Connrats von kreig an Ott von Stubenberg, vermög dessen alle Urkunden seines verstorbenen Vaters Ott

Digitized by Google

und seines verstorbenen Bruders Andres von Stubenberg und seine eigenen für erloschen erklärt werden, indem auch bei der vierten Berufung in dieser hoftaiding zu Sannd Veit niemand mit einer Anforderung an die benannten sich gemeldet habe. Mit dem Gerichtssiegel des Pflegers.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

456. 1441, 8. Jänner (an Suntag nach der heyligen dreyer künig tag). Grecz. Ott von Stubenberg, obrister Schenk in Steyr gibt für sich und seine Schwestern Barbara, Witwe Achaczen's von kunring, kathrein Witwe Gorgen's von Starchennberg und Anna Gemahlinn Gorgen's von Neydperg seine Zustimmung zur Bildung eines Schiedsgerichtes über alles Erbe und Gut, (so her Hertel der Ellter von pettaw seliger vnser lieber Een vnd her Eberhart vnd her pernnhart vnd her fridreich von pettaw auch selig vnser lieb Oheim hinder In gelassen habend vnd daz in der wolgeborn vnd Edeln frawn Annan Graf Johannsen von Schwannberg Gmahel vnd frawen Agnesen hern leotolds von Stubenberg Gmahel vnser lieben Muemmen gewalt komen ist nach abgannkh des benannten hern fridreichs von pettaw seligen Irs Bruders, — Darezu wir vnsers tails erben sein). Ott von Stubenberg hat zu Schiedsmännern gewählt, den Probst und Erzpriester zu Sekgaw Anndre, Hannsen von Stubenberg obristen Schenken und Hauptmann in Steyr, Conrraten preiner, vlreichen pessniczer und Albrechten kaynnacher Vizedom zu leybniez; seine Gegner Alexen den Gradner, perchtolden den krotendorffer, Conraten Aschpach, hannsen Spangstainer den Jüngern und hannsen den Tastler, Obman ist Abt Anndre zu Admund. Gesiegelt von Ott von Stubenberg, Anndree dem krawatstorffer, Verweser zu Grecz und Leopolten dem Aschpach.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

457. 1441, 19. Jänner (an pfinczlag nach sand Anthoni tag). Ott von Stubenberg bestätiget für sich und seine drei Schwestern den beiden Gegnerinnen Anna von Schawnberg und Agnes von Stubenberg in Betreff seiner Ansprüche auf das Pettauer Erbe mit 4000 Pfund guter Wiener Pfennige befriedigt zu sein (zu den drein tawsent pfund pfeningen die frawn Annan meiner Mueter seligen des obgenanten hern Hertel von Pettaw meins Een Tochter vor von derselben Erbschaft wegen geuallen sind). Gesiegelt vom Aussteller, Anndre dem krawatstorffer Verweser zu Grecz und Thoman Gyebinger Hubmeister daselbst.

Orig. Perg. 3 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

458. 1441, 19. Jänner (an pfinczlag nach sand Anthoni tag). Bestätigung des vorhergehenden Vertrages von gleichem Datum dem Ott von Stubenberg und seinen drei Schwestern von Anna von Schawnberg und Agnes von Stubenberg Schwestern, gebornen von Pettaw ausgestellt. Gesiegelt von den beiden Ausstellerinnen, Anndre dem krawatstorffer, Verweser zu Grecz und leopolten dem Aschpach.

Orig. Perg. 4 Siegel (3 verletzt). Joanneums-Archiv.

459. 1441, 20. März. Ich Anndre krabastorffer verweser ze Grecz Vergich mit dem brief, das alsheut fur mich vnd das recht kam Junkchfraw Anna hern Jacoben von Stubenberg seligen Tochter, vnd gab ze erchennen durch Ieren redner, das der benant her Jacob von Stubenberg ir vater selig ainen geltschuldbrief der do lautt zwai tawsent guldein von Im vnd seinen Erben ausgangen frawn Barbaran seiner gemahel geborn von Eberstorff Irer Mueter seligen und Iern erben geben. Und den die benant Ir Mueter hern Hannsen von Neitperg zebehalten geben hat nach Innhaltung des befelchbriefs den er von der obgemelten irer Mueter darumb hat vnd der alsheut vor gericht gelesen vnd gehört ist warden vnd der nemblich Innehalt denselben brief nyemant inzeantwurtten, wenn Ir oder Irn leiberben wann Sy den briefleich oder münd-

Digitized by Google

leich an In eruodernten Und darauf hab Si den obgemelten geltbrief als Ir leiberb an den obgenanten hern hannsen von Neitperg vormalen briefleich geuodert vnd alsheut mundleich vnder augen das Er Ir den antwurtten solt als der obgemelten frawn Barbaran leiberben. Da enkegen kam der benant von Neitperg vnd sprach den vorgemelten geltbrief so dy benant Junkfraw Anna an In vodret den hiet vormalen auch der egenant her Jacob von Stubenberg selig anstat Junkfraun Margreten Annan vnd Martha seiner kinder an In geuodert Vnd in darumb her gen Grecz in dy lanntschrann geladen der Im aus seiner gewalt mith recht nicht gesprochen wer warden nach Innhaltung des gerichtsbrief so darumb ist vnd auch des obgemelten befelchbriefs. Vnd hiet den obgemelten geltbrief also Innegehabt vncz auf heut vnd zug Im kainerlay gerechtikait daran nicht zu Sunder her hanns von Eberstorff hiet Im darumb geschriben, das er den nicht ausgeben vnd ain Schub darjnn machen solt vncz das sew zu einander kemen vnd pat dy egenannten Junkfraun Annan das Sy das also angesten lies vnd noch ain lengern auf Schub darjnn machet, darauf sprach dy obgenannt Junkfraw Anna durch Irn redner Sy möcht noch wolt des benannten geltbrief nicht lenger geraten von merklicher irer notdurfft wegen und begert Ir noch den zeantwurtten vnd zegeben nach Inhaltung des befelchbriefs von der obgenannten Irer Mueter seligen darumb ausgangen vnd ob in deucht das er das nicht pillich tet so saczt Si das zerecht. Also saczten Si das zu den lantleutten ze recht darauf fragt Ich was recht were, darüber ward ertailt zu dem rechten Seind der vorbenant geltbrief den oftgenannten Hannsen von Neitperg von der oftgemelten frawn Barbaran ingeantwurt vnd ze behalten geben ist warden vnd auch In gebeten hat nach Innhaltung des vorgenannten befelchbriefs von Ir darumb ausgangen, den nyemant zegeben noch damit gewertig zesein denn Ir oder awer irn leiberben Er geb der oftgenannten Junkfraun Annan den oftgenannten geltbrief pillich als Irn leiberben nach Inhaltung des gerichtsbrief vor darumb ausgangen vnd auch des egemelten befelchbriefs so darumb sind, das hat er also getan vnd hat Ir den oftgenannten geltbrief als heut vor gericht geben vnd geantwurt vnd des ist yedem tail ingleichen lautt ain gerichtsbrief mit recht erfunden. Mit vrchund diez briefs. Geben ze Grecz an Montag nach Oculi in der Vasten. Anno domini Millesimo quadringentesimo Quadragesimo primo.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

460. 1441, 13. November (am Montag nach sant Merteins tag). Grecz. Lehenbrief des Römischen Königs Fridreich an Anna, Hausfrau des Hannsen von Stubenberg über die hinterlassenen Güter des Erasem und wilhalm von pernekg Gebrüder (Wan vns dieselben Erb vnd guter, als herren vnd lanndfürsten in Steir vermont wern nachdem, vnd derselben von Pernekg Erben, nach Irm tod vnd abgang die von vns Inner Jarsfrist zu leben nicht empfangen, noch In die zu urlauben eruordert hieten, — von erst das Newhawss zum Wasen mit aller seiner zugehörung Item vierezehenthalbe huben zu Newndorf in vogauer pharr Item ain dorf genant Janusch vnd das Perkch Recht, daselbs in Rakgerspurger pharr gelegen).

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

461. 1441, 18. November (am Sambstag vor sand Elizabethen tag). Vergleich der Anna, Tochter des verstorbenen Albrechts von Zelking und Witwe Ruedolffs von liechtenstain von Judenburg mit hanns von Stubenberg, obristen Schenken und Hauptmann in Steir über ihre Ansprüche auf die Verlassenschaft des benannten Ruedolffs, indem sie der von Stubenberg mit 2800 (guter guldein vnger vnd Dukaten) befriedigt hat; zugleich entsagt sie allen Anforderungen an die Schwester Stubenbergs Crescentzia, Hausfrau Conrats von kreyg. Gesiegelt von der Ausstellerin und als Zeugen von Hannsen

Digitized by Google

von Eberstorff, obristen Kämmerer in Österreich und Ruedgern von Starhemberg, und mit Zustimmung und Siegelung der beiden Söhne der Ausstellerinn Jörg und Cristoff von Liechtenstain von Nicolspurg.

Orig. Perg. 5 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

462. 1441, 25. November (an sand kathrein tag). Grecz. Der Römische König Fridrich verleiht Leutolden von Stubenberg seinem Rate und dessen Sohne Friedreichen zu einem lebenslänglichen Leibgedinge die Feste und Herrschaft wildonj sammt dem Landgerichte und aller Zugehör. (sullen vnd mügen vns die offen halten zu allen vnsern notdurfften vns vnd die vnsern die wir mit vnsern brieuen darezu schaffen dar In vnd daraus zelassen vnd darinn zu enthalten alsofft wir des begern doch auf vnserselbs kost vnd zerung). Die Unterthanen dürfen nicht mit neuen Lasten beschwert oder die alten erhöht werden. Beide Nutzniesser haben binnen den nächsten 6 oder 7 Jahren an der Feste 2000 Pfund Pfennige zu verbauen und nach ihrem Tode soll das Leibgedinge von ihren Erben um 1500 Pfund zurückgelöset werden können.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

463. 1441, 4. December (an Sand Barbara tag). herman Metz verkauft Dorothen gebornen von Stubenberg und Witwe Grafen frankchens aus der korbaw sein Schenkhaus am Rain bei Marchburg nebst zwei Gürten und Aeckern; zinsbar sind diese zu dem (haws gegen lembach). Mit dem Siegel des Verkäufers und Zustimmung seiner Hausfrau, für welche ihr Bruder Niclas der lewpacher gesiegelt hat.

Orig. Perg. 2 Siegel (fehlen). Joanneums-Archiv.

464. 1442, 27. Jänner (an Sambstag nach sannd Pauls tag Conuersionis). Grecz. Der Römische König Fridreich belehnt Leutold von Stubenberg mit einigen Gütern in der pirchuelder Gegend, welche jenem von Niclasen vnd kristann den Fledniczern und von den linden ledig geworden waren. Mit des Königs Siegelung.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

465. 1442, 14. Mai (an Mantag vor dem heiligen fphingsttag). Fridreich der lugaster verkauft Annan, der Gemahlin haunsens von Stubenberg, obristen Schenken und Hauptmanns in Steir und Tochter Erasems von pernnekg seligen, seine Güter und Gründe in der vtsch, Lehen von der Abtissinn zu Goss. Gesiegelt vom Verkäufer, leopolden Aspach, Verweser und Landschreiber in Steir und Jorgen Rekniczer.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

466. 1442, 4. Julius (an Sand vlreichstag des heyligen Bischolfs). lannsee. Wilhalbn Graf zum varchtenstain und seine Hausfrau Dorothea verpfänden Otten von Stubenberg obristen Schenken in Steir zwei Dörfer in Ungarn Cziligental und Sikels für 300 (guldein gutter vngrischer guldein dy gut in gold vnd Swer genug an der wag sein). Gesiegelt vom Verkäufer und für seine Gemahlinn vom Grafen peterem von der Aven und paul Gebesdorffer.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

467. 1442, 14. Julius (am Sambstag nach sannd Margretenn tag der heiligen Junkfrawn). lannsee. wilhalm Graf zum varichtenstain und seine Gemahlinn Dorothee verpfänden Otten von Stubennberg, obristen Schenken in Steir für 5000 (Gulldein gueter vngrischer guldein, die gut In Gold vnnd Swer genueg an der wag sein) die Hälfte ihres Schlosses und Herrschaft Lanndsee in Ungarn, so wie alles dessen was dazu gehört (zw ainem ewi-

Digitized by Google

genn Chauff In fürphannts weis). Wenn bis nächstkommende Ostern die Zurückzahlung obiger Summe nicht erfolgt ist, so fallt das verpfändete Gut Otten von Stubenberg als volles Eigenthum zu, und wenn der Pfandgeber so wie seine Gattin ohne männliche Leibeserben verstürben, so hat ihm als Erbe auch die zweite Hälfte zuzufallen. Und gehören zu dieser Herrschaft die Dörfer: jenes unter dem Schlosse lannsee, Träsenndarff, das Dorf zu sand merten das Dorf dew tal, ober pulenndarff und nieder pulenndarff, warestarff, Reydning, Schamelstarff, Horredschan, Nekchenndarf, lekenndarf, lechennpach und Rutzing. Noch versprechen die beiden Pfandgeber in dem Schlosse keinen andern Pfleger oder Burggrafen zu haben als pawlenn Gewerstarffer. Gesiegelt von den Pfandgebern, dem benannten Burggrafen, hainreichen Stainpeis zu Aichperg und Jörigen Grebel.

Orig. Perg. 4 Siegel. Joanneums-Archiv.

468. 1442, 29. August (an Mittichen vor sand Gilligen tag). Schirmbrief des Hanns von Stubenberg, Hauptmanns in Steir für Manndel den Juden zu Rakerspurg über einen (behabbrieff) von Achaczen dem polan derzeit Judenrichter zu Rakerspurg die Güter Angnesen des Reyman seligen Tochter und Jörgen des heinerl Witwe und ihres Sohnes vlreichs heinerl betreffend. (Auff die obgenanten gueter alle mit allen zugehorungen nichts dauon ausgeczogen Ich In vormals mit Recht vnd gerichts poten geweist hab für solher kawff abgenng vnd scheden. So sew der Ersamen vnd Geistlichen frawen dorothen der Newendorfferin priorin In dem frawenkloster zu Gretz, dem ganneczen Conuendt daselbs vnd allen iren nachkommen verkaufft darczue verlubt vnd versprochen haben. Nach solcher kauffbrieff lawt vnd sag. Vnd Ruefft mich an als ainen haubtman im lannd ze Steir Im den lanndes scherm darüber zu geben, wenn Er in die anbehabt hiet nach seins Behabbrieffs sag.) Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

469. 1443, 4. Februar (an Mantag nach vnser liebem frawntag der liechtmess). Die Schwestern Anna, hannsen von liechtennekg's Witwe und kathrey Wolfgangs von volkennstarff Hausfrau, Töchter Hannsens von wynnden seligen erklären wegen ihrer Ansprüche auf das Erbe nach ihrem Oheime Erasim von Perennekg durch dessen Tochter Anna, Hausfrau Hannsen's von Stwbenberg ganz befriedigt zu sein. (doch ausgenomen was desselben guets von gemecht vnd ander verschreibung wegen so her Erasim vnd her Wilhalbm gebrüeder von perennekg hern Artolffen vnd hern wilhalmen vnd hern Jorigen vettern vnd brüedern von Perennekg getan haben in Ir gewalt komen ist des verczeichenn wir vns noch vnser erben nicht). Gesiegelt von beiden Ausstellerinnen, Clementen dem Panhalben, Pfleger zu Enns und Bartholome dem fewchter zu Schefoltzekg, mit Zustimmung und Siegel Wolfgang's von volkenstarff.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

470. 1443, 26. Februar (an Eritag nach sannd Mathias tag des heiligen zwelifpotten). Newenstat. (Wir Fridreich, Römischer Kunig etc. Bekennen. Daz fur vns komen sind vnser liebe getrewen. Wulfing. Vlreich. Leutold. Ott vnd Hanns geuettern all von Stubenberg Vnd habent vns fürbracht weilent vnsers lieben vatter Herczog Ernsts Erczherzogen zu Österreich etc. loblicher Gedechtnuss, brief der da lauttet. wie er dem yeczgenannten Wulfingen vnd anndern von Stubenberg seinen Gebrüdern vnd vettern, ettwen Herczog Leopolts herczogen zu Österreich etc. vnsers Enen auch loblicher gedechtnus, brieue, ettlichen von Stubenberg Irn vordern gegeben vnd der von wortt zu wortt darinn geschriben stet, bestettet hat, der da ynnhaltet. Wie In von kunig Albrechten von Rome als er dennoch herczog zu Österreich gewesen ist, seliger gedechtnus, ettlich gnad von Irer lehen wegen die Si habent

Digitized by Google

oder gewynnen getan hat, Vnd des yeczgenanten vnsers Enen briefs datum stet zu Greez an Eritag naeh dem palmtag Naeh krists gepurde, dreuczehenhundert Jare vnd darnaeh in dem Aehezigisten Jare mit seinem grözzern fürstlichen anhangundem Insigl besiglt.) Folgt die Bestätigung. Mit des Königs Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel (gebrochen). Joanneums-Archiv.

471. 1443, 15. Mai (an Mittichen nach sand Pangreczen tag). Verzichtbrief der Vrsula, Toehter Vlreichs von Stubenbergk, obristen Schenken in Steir und Hausfrau Vlreichs von liechtenstain von Nieolspurg auf alles Stubenberg'sche Gut, so lange männliche Sprossen des Hauses am Leben sind, indem sie von ihrem Vater mit 600 Pfund Wiener Pfennige abgefertigt ist. Vorbehalten bleiben ihre Ansprüche auf das Erbe nach ihrer Mutter Margret. Gesiegelt von der Ausstellerinn; ihrem Gemahle; ihrem Oheime Rudgern von Starhemberg, Landmarsehall in Oesterreich und ihrem Vetter Otten von Stubenberg, obristen Schenken in Steir.

Orig. Perg. 4 Siegel (3 verletzt). Joanneums-Archiv.

472. 1443, 28. Mai (an Eritag vor dem heiligen Auffarttag). Wienn. Der Römische König Fridreich belehnt seinen Rath lewtold von Stubenberg mit den Gütern und Gülten, welche ihm naeh seinem Vater fridreich von Stubenberg erblich zugefallen waren (an stat vnd im Namen vnsers lieben vettern kunig laslawen des vormund wir sein). Mit des Ausstellers Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

473. 1443, 11. August (an Suntag naeh Sannd laurenczen tag). Goss. Abtissinn Anna von Goss belehnt Anna des verstorbenen Erasems von Pernneek Toehter und Hannsen von Stubenberg Gemahlinn mit Gütern in der vtsch, welche ihr der Ritter Fridreich der lugaster verkauft hatte. Gesiegelt von der Ausstellerinn.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

474. 1443, 1. September (an Sant Gilgentag). Gretz. Agnes von Stubenberg, geborne von Pettaw verkauft Philippen Prewner das Haus Maidburg ob der Tren im Traueld gelegen, Herzoglich Österreichisches Lehen, um 400 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt von der Verkäuferinn und als Zeugen von Leopolden Aspaeh unter Zustimmung und Mitsiegelung der Gräfinn Anna zu Schawnberg, Schwester der Verkäuferinn.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

475. 1443, 6. November (an sannd leonharts tag des heiligen peichtiger). Jaeob vom klech verkauft lewtolden von Stubenberg, obristen Schenken in Steyr (Ain halbew markeh gelts gelegen zw Tawhendorff). Gesiegelt vom Verkäufer und als Zeugen von Ernst prankeher, Pfleger zu kätseh.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

476. 1443, 2. December (an Montag naeh sand Anndres tag des heiligen zwelfpoten). Agnes Wilhalm des Wasner seligen Toehter, Conrat des Gleinezer Witwe und ihr Sohn Reinprecht Gleynezer vergleichen sich (Vmb die Gütter vnd güllt hernaeh gesehriben die in saezes weis von hern fridreiehen dem Gleinczer vnd Perchten seiner hawsfrawn vnd von dem benanten Conraten dem Gleinczer vnserm man vnd vater von mir benanten Agnesen in der Edlen herren hern Erasm vnd hern wilhalmen gebrüder von Pernnekg gewalt komen sind naeh Innhaltung des Salczbriefs (sie) der darumb ist vnd darauf der obgenant her Erasem von pernnekg in der landschrann zu Greez ein behabnuss getan vnd den land Scherm darumb erlangt hat. Vnd wann wir aber von erbschaft wegen vnserselbs vnd von geltschuld wegen so vns her fridreich der

Digitized by Google

Gleinczer vnd percht sein hausfrawn selig schuldig sind. Dieselben gütter Saczbrief vnd Schermbrief wir von der Edlen frawn Annan hern Hannsen von Stubenberg hawbtmann in Steir hausfrawn vnd des obgenanten hern Erasems von Pernnekg seligen tochter haben wellen lösen darumb sy sich aber genczlich mit vns gericht vnd vns dafür vnd für all annder gerechtikeheit so wir darauf haben oder gehaben möchten ein völligs benügen getan hat. — Vnd sind das die gütter Vonerst die Müll gelegen zu wuppeltschach in sand Johanns pfarr. Sechs hueben ze prebatten. ain Müll gelegen an der Sulm in sand florians pfarr. den hoff gelegen datz sand Vlreich, drey huben gelegen zu lamprechtstetten. Item ain hoff ze walatschach in leybnitzer pfarr, Item ain hoff gelegen zu Trabussendorf Item ain huben gelegen zu lessenperg Item das perkehrecht gelegen zu walatschach bey Chrötsch). Für die Verkäuferinn gesiegelt von leopolten dem Aschpach, Verweser zu Gretz und Reinprecht dem Gleinczer.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

477. 1443, 4. December (an Mittichen nach Sannd Andres tag). Grecz. Der Römische König Fridreich belehnt bei einer Berufung seiner Lehensträger in Steiermark und Kärnthen lewtolt von Stubemberg mit allen Gütern seines Erbes in beiden Ländern. (Vnd sind das die Stukch vnd guter vnserr lehenschafft Steir. Von erst die vest Rakgerspurg mit aller zugehorung Item das dorff zu hederleinsgrunt, ain weingartten vnd ain perkehrecht daselbs. Item die behawsung in der Stat zu Rakgerspurg gelegen bei dem Murtor in dem Ekg vnd den grossen Akcher mit seiner zugehörung. Item zu Snepanstorff Acht huben Ain perkehrecht vnd ain holcz daselbs, dar Inn er der fewstriczer tail gehabt hat, Item ain hof vnd fumf hofstet dabei gelegen im dorfflein, Item zwelif hofstet zum höflein, vnd Siben Ekger daselbs Item vier hofstet zu hasemgum vnd ain wisen gelegen bei dem werd Item daz geyaid zwischen der Mur vnd der pessnitz Item ain wisen gelegen bei dem krainerwerd Item Stainatinczen mit Aller seiner zugehörung mitsambt dem perkehrecht Item das dorff Goriczen mit seiner zugehorung Item vier huben im prebigo Item Sichendorff mit seiner zugehörung vnd der mül so er daselbs von Walthern Seffner gekaufft hat Item dietreichstorff mit aller seiner zugehörung Item ain vischwaid bei Schewfling auf der Mur vnd werrt von dem Marchstain vncz auf den Tewffenpach Item in der Stentz drey hof, vnd ain Mül seins tails Item ain hof gelegen in der Stentz, da yecz ottl der karner aufgesessen ist vnd die Mül dabei gelegen mitsambt den Zwain hofen auch bei demselben hof gelegen Item das Dorff zu der Press bei Rakgerspurg perkehrecht Zins vnd ander zugehorung Item das dorff zu Weiglestorff mit aller seiner zugehorung vnd das perkehrecht daselbs Item dieding vnd Zelking die dorffer mit aller Irer zugehörung, die er auch von dem bemelten Walthern Seffner gekauft hat, Item ein Dritthail zehents gelegen im Statfeld bey Rakgerspurg enhalb der Mur die weilent sein vater von dem Drukseczen von Emerberg gekaufft hat Item ain Swaig in der ketsch, bei pairdorff dient Jerlich fumf phunt phening gelts Item das perkehrecht an weiglestorffer perg, vnd das perkehrecht am herczogenperg vnd auch das perkehrecht am plitwiczerperg, Aber ain hof genant der palmhof bei der fewstriez Item ain hofstat genant in der Warmleitten, Item Ain hofstat genant auf dem hoflein Item ain gut am praitenekg. Vnd ain gut im vaistengraben alles in pirchuelder gegent gelegen Auch ain gut gelegen in fledniczer pharr in paseiler gegent daselbs, dauon man Jerlich dient ain Markch phening. Vnd ist das der lehenschaft kernden Item das Ambt zu Treuen vnd an der Geil mit irn zugehorungen.) Mit dem Siegel des Ausstellers.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

478. 1443, 6. December (an sand Niclas tag). Grecz. Der Römische König Fridreich verleiht Hanns von Stubenberg, seinem Hauptmann in Steir alle Gerichte, welche zu Liechtenstain und Frawnberg gehören, das Dorf zu Mur und eine Mühle unter Liechtenstain. Mit des Königs Siegel.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

479. 1443, 6. December (an sannd Niclas tag). Grecz. Der Römische König Fridreich verleiht an Vlreich von Stubenberg als den ältern an seiner selbst und seiner Vettern Statt: (Von erst das Schenkehambt in Steir gelegen mit aller seiner zugehörung. Item das lanntgericht das zu kapphenberg gehort mit den pymerkchen vnd als von alter herkomen ist vnd auch den wildpann in dem lanntgericht vnd die visehwaid auf der Mürez die gen kapphenberg gehört die da wert von der Prukgen zu allen heiligen vncz an die Muer bey Prukch. Item den grossen vnd klain zehent in der Eben im Murcztal). Mit des Königs Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

480. 1444, 30. Junius (an Erchtag nach sand Peter vnd sand Pauls tag der heiligen zwelfpoten). Niclas von Lichtenstain von Mueraw obrister Kämmerer in Steir und Landmarschall in kerenden erklärt von seinem Schwager Hanns von Stubenberg als Heiratsgut für dessen Schwester, seine Hausfrau Anna 1000 Pfund guter Wiener Pfennige und als ihr mütterliches Erbe 2000 Pfund erhalten zu haben. Stirbt Anna vor dem Gemahle ohne Leibeserben, so bleibt ihm die lebenslängliche Nutzniessung, fällt aber nach dem Tode an Hannsen von Stubenberg oder dessen Erben; über das mütterliche Erbe kann sie nach Gefallen disponiren. Gesiegelt vom Aussteller und den Zeugen Dieting dem Truchsess vom Emberberg, Vicedom zu leybnitz und leopolden Aschpach, Verweser zu Grecz.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

481. 1444, 30. Junius (an Erchtag nach sand Peter vnd sand Pauls tag der heiligen Zwelfpoten). Anna, des verstorbenen Jacob von Stubenberg Tochter und Niclasen von Liechtenstain von Mueraw, obristen Kämmerers in Steir und Landmarschalls in kerenden Hausfrau bestätiget ihrem Bruder Hanns von Stubenberg Hauptmann in Steir den Empfang von 1000 Pfund guter Wiener Pfennige als Heiratsgut und des mütterlichen Erbes mit 2000 Pfund. Zugleich entsagt sie allen Ansprüchen auf das älterliche Gut. (Wer aber daz der obgenant her Hanns von Stubenberg abgieng mit tod vnd kainen erben manns namen des namen von Stubenberg hinder Im liess vnd daz es zu töchtern kem, wil Ich dann oder mein erben mit denselben töchtern erben das mugen wir getun. Doch also daz wir vor die Tawsent pfundt pfening mein heiratgut hinwider In gleichen taill legen vnd erben dann gelich (sic). Mit den Siegeln Dietingen des Truchsess von Emberberg, Vicedom zu leybnicz und leopolten des Aschpach, Verwesers zu Grecz für die Ausstellerinn und mit Zustimmung und Siegelung ihres Gemahls.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

482. 1444, 1. Julius (an Mitich nach sand Peter vnd sand pauls tag der heiligen zwelfpoten). Anna von Liechtenstain verschreibt ihrem Bruder Hanns von Stubenberg 1000 (guldein vnger vnd ducaten) von den 2000 Pfund Pfennigen ihrem mütterlichen Erbe für den Fall, dass sie oder ihre Kinder ohne directe Leibeserben verstürben. Alles übrige wie in vorhergehender Urkunde ddto. 30. Junius 1444.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 abgerissen). Joanneums-Archiv.

483. 1444, 14. September (an Mantag nach vnser liben frawn tag irer geburd). Hanns von Stubenberg, Hauptmann in Steir: (bekenn mit dem brif, daz als heut fur mich komen ist Johanan der Jud von pruk, mit aynem Behabbrif, der Innehielt, daz er vor Sigmunden Herriser, diczeit Stat vnd Juden Richter zu prukg auf der Muer in aynem Judenrechten Erharts des Gundakcher von Newndorf bey der Seding selig wittiben wie Sy mit kristen taufname genannt ist vnd iren erben zwen weingerten mit allen iren zugehorungen gelegen an hausdorffer perg vnd darezu all ander Ir guet, es sei erb, oder

Digitized by Google

varundguet Inner oder ausser haws, nichts ausgeczogen, anbehabt hat, fur die Gelltschuld, so Im der obgenannt Erhart, Gundakcher schuldig ist. — Also hab Ich angesehen sein mügleich begeren, nach dem so derselb Jud mit den obgemelten phandten gefaren hat, mit furtragen vnd mit anbieten als recht gewesen ist, vnd den Behabbrif mit recht darüber erlanget hat, vnd vmb das so hab Ich Im also darauf, disen kegenburtigen Schermbrif geben). Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

484. 1444, 22. September (an Eritag nach sand lamprechts tag). Johanan der Jude zu prukg übergibt Anna, Eraseins von pernnekg seligen Tochter und Gemahlinn Hannsens von Stubenberg, Hauptmanns in Steir in völliges Eigenthum: (den Gelltschuldbrief den wir haben Inngehabt, vnd lautt von Erharten Gundakcher von Newndorf, von seiner hausfrawn vnd allen iren erben, auf Gerschamen den Juden Schalams Sun ze Gretz auf sein Hausfrawn vnd all ir erben, zwelf schilling guter wienner phening erkchen vnd ainen Behabbrief so ich mit recht zu prukg auf der Muer vor dem Judenrechten, darauf erlangt hab, Auch ainen landes scherm, den mir der Edel herre her hanns von Stubenberg Hauptmann in Steir vber solh mein Bebabnuss geben hat). Mit dem Siegel leopolts des Aspach, Verweser in Steir.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

485. 1444, 23. November (an Monntag vor sand kathrein tag der heyligen Junkfrawen). Wulffing der wingkchler übergibt einen ihm vom Ritter panngreczen dem Rintschaid ausgestellten Kaufbrief über zwei Huben und ein Gut dem hannsen von Stubenberg als unbeschränktes Eigenthum. Gesiegelt von wulffing dem wingkchler.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

486. 1445, 6. Februar (an Sambstag sand Dorothen tag). Dorothea, Tochter des verstorbenen fridreich von kranichperg und Witwe Wulfings von Stubenberg übergibt Otten und Hannsen Vettern von Stubenberg, obristen Schenken in Steir als den nächsten Erben ihres Gemahles dessen (Siegel vnd petschad auch brief Register vnd Vrbarpücher vnd was nach des benanten meins gmahel seligen tod in mein gewalt komen ist vnd daz In als den nachsten erben rechtlich zugehört). Zugleich bestätiget sie in Betreff ihres Heiratgutes Widerlegung und Morgengabe mit 2100 guter Wiener Pfennige von den Erben befriedigt zu sein. Gesiegelt von der Ausstellerin und leopolten dem Aschpach, Verweser zu Greez.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

487. 1445, 8. März (an Montag nach letare ze Mitteruasten). Greez. Leupolt Aspach, Verweser zu Greez spricht hannsen von Stubenberg eine Hube zu vellden in der Pfarre sannd veyt zu, welche Agnes, Jörgen des hemerl Witwe und ihr Sohn vlreich ihm verpfändet hatten, und die hanns der kirichtarffer anstatt des von Stubenberg (emalen mit Recht vnd mit fronboten ausgeweist hat für die geltschuld). Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 20. **NOTIZENBLATT.** 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Über die Bildnisse des allerhöchsten Kaiserhauses im k. k. Belvedere.

Von A. R. v. Perger.

Ich legte im vorigen Jahre (1858) in einem der Wiener Tagesblätter eine kurze Erinnerung an die in dem südwestlichen Eckthurm des k. k. Belvedere aufgehäufte Sammlung von Bildnissen des allerhöchsten Kaiserhauses nieder, in welcher Skizze ich darauf hindeutete, dass sich unter dieser Reihe von Porträten vielleicht auch ein Theil jener Gemälde finden dürfte, welche durch Maria von Ungarn, Statthalterin der Niederlande (1531—1555) gesammelt wurden.

Hat man sich einmal auf das Feld des Suchens begeben, so findet man keine Rast, bis man sich seinem Ziele mindestens um einige Schritte näherte, und so beschäftigte mich seitdem fortwährend die Frage, wo die oben erwähnten Familienbildnisse gewesen sein mögen, bevor sie in diesem Thurmgemach aufgespeichert wurden; denn dass sie stets so wie jetzt beiseite gestellt waren, lässt sich wohl nicht denken, da es früherhin Sitte war, alles, was das Haus Österreich betraf, mit angeerbter Weihe zu betrachten.

Um nun der Lösung jener Frage entgegen zu kommen, nahm ich nach manchem anderweitigen und meist vergeblichem Suchen, wieder den Katalog Mechel's zur Hand, der so oft und mitunter auch wohl gar zu scharf kritisirt wurde [1]), indem ich mich erinnerte, dass Mechel diesem zur Besichtigung der im oberen Belvedere aufgestellten Gemälde dienenden Katalog auch ein Verzeichniss von Schlachtenbildern und Porträten beigefügt habe, welche zu seiner Zeit im unteren Belvedere zu sehen waren und die er, nach der Aufstellung der grossen Gemäldesammlung, wahrscheinlich selbst dort an den Wänden vertheilt hatte.

Mechel beginnt das erwähnte Verzeichniss (p. 325—330 seines Kataloges) mit den Worten: „Unter den vielen Bildnissen, meist Familienportraite des Hauses Österreich, mit welchen verschiedene Zimmer [2]) des unteren Belvedere ausgeziert sind, zeichnen sich folgende vorzüglich aus". — Er erwähnt jedoch von diesen vielen nur eilf, nämlich folgende:

Maria Anna, Tochter Kaiser Ferdinand's III. (später die zweite Gemahlin Ferdinand's III., Königs von Spanien) im dreizehnten Jahre. Gemalt von Don Diego Velasquez de Silva.

[1]) Besonders in dem bereits ziemlich selten gewordenen, weder von Heinsius, noch von Kayser angeführten Buche des Johann Sebastian Rittershausen „Betrachtungen über die k. k. Bildergallerie zu Wien". Bregenz 1785—1786. 8°.

[2]) Hauptsächlich auch in dem Saale, wo früher des Prinzen Eugen von Savoyen Haustheater war.

Digitized by Google

Kaiser Leopold I. zu Pferde, von allegorischen Figuren umgeben. Gemalt von Matthäus Merian 1659.

Eleonora von Gonzaga, zweite Gemahlin Kaiser Ferdinand's II.; als Witwe. Gemalt von Christoph Lauch.

Erzherzogin Claudia von Tirol, Gemahlin Erzherzog Leopold's V., Grafen von Tirol. Gemalt von Justus Sustermanns. (V. Engert's Katalog, p. 109, Nr. 44.)

Kaiser Karl VI., bejahrt. Gemalt von Franz Stampart.

Elisabeth Charlotte von Lothringen, Mutter Kaiser Franz' I. Gemalt von Hiacinth Rigaud. (V. Engert's Katalog, p. 88, Nr. 73.)

Maria Antoinette. Gemalt von der Lebrun, bezeichnet mit: Peint par Madame le Brun, agée de 22 ans. 1780.

Maria Christina, Gemahlin des Erzherzogs Albrecht von Sachsen-Teschen. Gemalt von Johann Zauffely, genannt Zoffani. (V. Engert's Katalog, p. 206, Nr. 20.)

Erzherzog Franz (dann Kaiser Franz I.) als Erbprinz von Toscana, in seinem neunten Jahre. Gemalt von Joh. Zauffely.

Erzherzog Ferdinand von Toscana. Von demselben Meister.

Erzherzog Karl von Toscana. Von demselben.

Die übrigen „vielen Bildnisse" scheinen ihm vielleicht nicht hervorragend genug gewesen zu sein, oder er hatte schon Eile, sein Buch abzuschliessen [1]), sonst hätte er doch noch manchen Meister nennen können, der, wenn auch nicht mit Velasquez, so doch mit einem Lauch, Stampart, Zauffely u. s. w. auf einer und derselben Höhe stand.

Diese Familienbildnisse sind nun wahrscheinlich zu jener Zeit, als die Ambrasersammlung, welche wegen der Kriegsverhältnisse schon seit dem Jahre 1796 fast fortwährend auf der Wanderung war, endlich 1806 nach Wien kam, aus den Sälen des unteren Belvedere eilig weggeschafft, und da man nach dem nächst besten leeren Locale griff, in jenes Thurmgewölbe geschafft worden, wo sie, mit Ausnahme jener drei, die sich in Engert's Katalog finden (s. oben), schichtenweise lehnen blieben, bis sie durch die in meinem frühern Aufsatze erwähnte plötzliche Überschwemmung des Belvederehofes für einige Stunden an das Licht gezogen wurden, seit welcher Zeit sie aber vergeblich einer neuen Auferstehung harren.

Mechel zählt übrigens bei seiner Beschreibung des sogenannten „weissen Cabinetes" (p. 142 — 146) noch folgende Bildnisse aus dem allerhöchsten Kaiserhause auf:

Kaiserin Elisabeth, Witwe Kaiser Karl's VI. Pastellgemälde von Jean Etienne Liotard.

Maria Ludovica, Grossherzogin von Florenz (Mutter weil. Kaiser Franz' I.). Gemalt von Anton Raphael Mengs. (Engert's Katalog, p. 184, Nr. 15.)

Kaiser Karl VI. mit seiner Gemahlin Elisabeth und drei Prinzessinnen. Gemalt von Martin von Meijtens, 1730.

Kaiserin Maria Theresia, Kaiser Joseph II., Erzherzog Maximilian, Erzherzog Albrecht von Sachsen-Teschen und die Erz-

---

[1]) Mechel scheint sich zuletzt in Wien überhaupt nicht sehr behaglich gefühlt zu haben. Dass man ihm, dem Baseler Kunsthändler und Kupferstecher, die Einrichtung einer so grossen und werthvollen Gallerie, wie die des österreichischen Kaiserhauses, unbedingt anvertraute, mochte wohl den Unwillen und die Missgunst so mancher Kunstverwandten erregen, ja die kritischen Stimmen wurden endlich so laut, dass es Kaiser Joseph II. für nöthig fand, sie durch ein Handbillet niederzuschlagen, in welchem er mit kurzen Worten seine Zufriedenheit aussprach, indem Mechel zugleich ein Geschenk von zweihundert Ducaten bekam.

Digitized by Google

herzoginnen Marianna, Elisabeth und Christine. In Miniatur gemalt von Heinrich Füger. 1776 [1]).

Herzog Karl von Lothringen, lebensgrosse Emaille von Dailly.

Ferner erwähnt Mechel (p. 145) einer alten Miniatur, welche die Aufschrift hatte: „Veterum Burgundiae Ducum Conjugumque Filiorum Filiarumque Habitus ac Vestitus," und die alten Herzoge von Burgund mit ihren Gemahlinnen und Kindern in einer Landschaft an einem Bache vorstellte, an dessen rechtem Ufer acht Prinzessinnen und am linken neun Prinzen stehen. Der älteste Herr, der gleich neben den Prinzen befindlich ist und das Ordenskleid des goldenen Vliesses trägt (wahrscheinlich Philipp der Gute), hält eine Blume und einen Vogel. Rechts im Hintergrunde Wald, links ein grosses Schloss mit vielen Thürmen.

Dieses Bild wäre nun für den Kunstforscher, den Historiker und den Genealogen gewiss von grossem Interesse, denn wenn auch Porträte Philipp des Guten eben nicht selten sind, so dürfte wohl eine solche Zusammenstellung der ganzen burgundischen Familie gewiss nicht häufig vorkommen.

Wo sind aber diese Gemälde, mit Ausnahme des Bildnisses der Grossherzogin Maria Ludovica, hingerathen? — Das weiss ich ganz gewiss, dass sie seit dem Jahre 1825 nicht mehr im weissen Cabinet, ja überhaupt nicht mehr sichtbar waren, denn ich half dazumal schon meinem Vater bei der Herausgabe seines Galleriewerkes und war täglich in den Sälen des k. k. Belvedere. Wo soll man sie aber heute suchen? Hat man sie — und besonders das burgundische Bild, mit der dazumal nur zu sehr vorwaltenden Missachtung gegen alle Kunsterzeugnisse des Mittelalters, ebenfalls in irgend einen vergessenen Winkel gesteckt?

Des weiteren sind noch folgende Bildnisse aus dem allerhöchsten Kaiserhause in Mechel's Katalog zu finden, die nunmehr (vergl. den Katalog Engert's) nicht in den Sälen des k. k. Belvedere angetroffen werden:

Erzherzog Ernst, Bruder Kaiser Rudolph's II. Gemalt von Hanns van Aachen. (Mechel's Katalog p. 268, Nr. 13.)

Kaiser Leopold I. Bild mit allegorischen Figuren. Der Kaiser wird von der Fama gekrönt. Gemalt von Gerard Hoet. (Mech. Kat. p. 291, Nr. 23.)

— derselbe. Reiterbildniss von Matthäus Merian. 1659. (Mech. Kat. p. 326, Nr. 6.)

Leopold, Grossherzog von Toscana (dann Leopold II.) mit seiner Gemahlin Maria Louise und fünf Prinzen und drei Prinzessinnen. Gemalt von Johann Zauffely, vollendet zu Wien 1777. (Mechel's Katalog p. 308, Nr. 26.)

An die Geschichte der k. k. Gallerie knüpft sich so vieles von der Kunstgeschichte Wiens, dass für den Forscher auch das scheinbar Unwichtige bedeutend werden kann. Ja sogar der Vandalismus, mit welchem man in einer gewissen Zeit gar manche Bilder des k. k. Belvedere behandelte, gibt Belehrung über die damaligen artistischen Zustände, denn heut zu Tage wird sich hoffentlich Niemand mehr einfallen lassen, den weissen Vorhang auf dem Brustbilde von Massaccio (?) (Engert's Kat. p. 31, Nr. 36) mit einer braungrünen Tunke zu überstreichen, bei dem heil. Sebastian von Andrea Mantegna (Engert's Kat. p. 43, Nr. 46) eine dunkle, schmutzige Luft über die ursprünglich helle zu pinseln, oder bei dem jungen Tobias mit dem heil. Laurenz und dem Erzengel Raphael von Andrea Vanucchi (del Sarto) (Engert's Kat. p. 27, Nr. 4) den ganzen Hintergrund, Landschaft und Luft, mit dicker schwarzer Farbe zu beklexen, wie das — so unglaublich es scheinen mag — einst doch wirklich geschah. Heut zu Tage, wo sich die Kunstforschung so mächtig Bahn brach, hätte man vor den Werken älterer Meister viel zu viele Hochachtung,

[1]) Dieses Familienbild befindet sich jetzt in der k. k. Schatzkammer und wurde 1858 zur grossen Kunstausstellung nach München gesendet.

Digitized by Google

um ihre Arbeiten zu „formatisiren", wie Steinklumpen für eine Mineralien-Sammlung Man würde nicht, wie bei obigem Bilde von Mantegna, eine Handbreite desselben wegnehmen, um es zwischen andere Gemälde einzuzwängen, oder mächtige Stücke zusetzen, um das Bild nach Gefallen zu vergrössern, wie beinahe das ganze untere Drittheil des heiligen Franciscus von Agostino Carracci (Engert's Kat., p. 36, Nr. 17) angeflickt und auf eine Weise hinzugemalt ist, die selbst dem Laien den Unterschied zwischen dem oberen und unteren Theile in die Augen fallen macht [1]).

Aus jener allerdings etwas barbarischen Zeit stammt auch das bis jetzt noch im Auslande nicht ganz erloschene Gerücht, dass die meisten Bilder des k. k. Belvedere übermalt seien, und ich hatte noch im vorigen Sommer Mühe genug, einen Kunstforscher aus Schweden davon zu überzeugen, dass die Restaurirung der Gemälde, die unter den Directoren Joseph Rebell und Peter Krafft stattfand, mit jener der früheren Epoche, in welcher man allerdings keine Schonung kannte, durchaus nicht zu verwechseln sei.

Von Bildnissen aus dem allerhöchsten Kaiserhause finden sich übrigens in den zur Besichtigung eröffneten Gemächern des k. k. Belvedere noch folgende gleichzeitige:

Maximilian I.

1. Von Joh. Jakob Walch. Der Kaiser ist noch in jugendlichen Jahren. Er trägt einen Goldharnisch und hat die Krone auf dem Haupte.

(Mech. Kat. p. 263, Nr. 104. Eng. Kat. p. 126, Nr. 102.)

Von Matthäus Gruenwaldt. Profilporträt.

(Mech. Kat., p. 241, Nr. 33. Eng. Kat. p. 112, Nr. 8.)

Von demselben. Familienstück. Maximilian I., Maria von Burgund, Philipp der Schöne mit seinen Söhnen Karl V. und Ferdinand I. nebst dem Prinzen Ludwig II. von Ungarn.

(Mech. Kat., p. 237, Nr. 21. Eng. Kat. p. 113, Nr. 12.)

Von Johann Gruenwaldt. Brustbild.

(Mech. Kat., p. 258, Nr. 88. Eng. Kat. p. 120, Nr. 60.)

Von Lucas van Leyden. Maximilian in älteren Jahren, mit einer Nelke in der Hand [2]).

(Mech. Kat., p. 151, Nr. 7. Eng. Kat. p. 133, Nr. 39.)

Von Albrecht Dürer. Der Kaiser in seinem Sterbejahr gemalt, mit einem aufgeplatzten Granatapfel in der Hand. Oben an der Tafel steht Dürer's Mono-

---

[1]) Auch das Bohnenfest (heil. Dreikönigsfest) von Jakob Jordaen's (Eng. Kat., p. 107, Nr. 27) wurde ringsum, mehr als einen Fuss breit angestückt, aber noch zu Jordaen's Zeit, der es dann selbst ergänzte. Die angestückte Leinwand ist weit gröber als die andere. Bei dem Bildnisse des Marchese Moncada, von Anthony van Dijck (Eng. Kat., p. 68, Nr. 19) wurde hingegen das Wappen des Marchese übertüncht.

[2]) Die Nelke, welche Max in der Hand hält dürfte, ihm der Künstler nicht ganz absichtslos beigegeben haben, und zwar vielleicht als ein Zeichen des Andenkens an die so lieben swürdige Maria von Burgund. Als nämlich der jugendliche Max in seiner silberhellen Rüstung zum ersten Male vor seine holde Braut trat, und beide entzückt über einander waren und den Verlobungskuss gewechselt hatten, „wart auch dem Herzogen zu vorstehen gegeben wie und wo die Jungfrau bey ir ein Nelken-Blümel het, das seinen Gnaden geburet zu suchen, darnach er gar züchtiglich mit zweyen Fingern begond zugreiffen, mocht es aber nicht gewinnen." Da rieth ihm der Bischof von Trier, das Gewand aufzuschnüren, worauf er die Nelke an Maria's Busen fand.

(V. Joh. Joach. Müller. Reichstagstheatrum Maximiliani. Jena 1719, folio I. B. p. 61, col. 2. und Ernst Münch „Maria von Burgund". Leipzig 1832. 8°.)

Digitized by Google

gramm, das kaiserliche Wappen, die Jahreszahl 1519 und eine lateinische Schrift.

(Mech. Kat., p. 236, Nr. 19. Eng. Kat., p. 113, Nr. 13.) Die ziemlich lange lateinische Aufschrift ist in keinem der Kataloge wörtlich angeführt [1]).

Karl V.

Von Matth. Gruenwaldt. Karl in seinen Jünglingsjahren in einem Kleide von Goldstoff.

(Mech. Kat., p. 241, Nr. 34. Eng. Kat., p. 113, Nr. 12.) [2])

Von Vecelli, Tiziano da Cadore; Karl in den Vierzigen, in einem Sessel sitzend. Das Bild ist nur sieben Zoll hoch und scheint die Skizze zu einem grösseren Gemälde zu sein.

(Mech. Kat., p. 146, Nr. 22. Eng. Kat., p. 16, Nr. 51.)

Von demselben: Der Kaiser in seinem fünfzigsten Jahre, ganze Figur, lebensgross, mit der Schrift: Carolus V., Imp. An. Aeta. L. M. D. L. T. F. Von späterer Hand ist hinzugeschrieben: Carolus V. Rom. Imp. Philippi I. Hisp. Reg. ex Joana Aragoniae Filius natus 24. Febr. A°. 1500. Obiit 21. Sept. 1558. Sep. in Escuriali.

(Mech. Kat., p. 20, Nr. 6. Eng. Kat., p. 169, Nr. 23.)

Auf Vecelli's grossem „Ecce homo" (Eng. Kat., p. 12, Nr. 19) ist Karl V. als Geharnischter gemalt und von Erasmus Quellinus (Eng. Kat., p. 201, Nr. 26) ist seine Krönung durch Papst Clemens VII. vorgestellt.

Karl der Kühne von Burgund in seiner Rüstung. Copie nach einem Bilde von Jan van Hemessen.

(Eng. Kat., p. 106, Nr. 22.)

Kaiser Maximilian II. In schwarzer Kleidung. Von einem unbekannten Meister.

(Eng. Kat., p. 52, Nr. 5.)

Erzherzog Albrecht VII. (Sohn Maximilian's II.) Auf dem rechten Seitenflügel des herrlichen St. Ildephonso-Bildes von Pieter Paul Rubens. Auf dem linken Bildflügel ist das Bildniss von Albrecht's Gattin, Clara Isabella Eugenia, Tochter Philipp's II. von Spanien, gemalt.

(Mech. Kat., p. 117, Nr. 1. Eng. Kat., p. 93, Nr. 1.)

Erzherzog Albrecht. Gemalt von Otto van Veen.

(Eng. Kat., p. 145, Nr. 46.)

---

[1]) Unter den zahlreichen Porträten Maximilian's ist wohl kaum eines besser und fast möchte man sagen, anmuthiger als sein Miniaturbild in dem handschriftlichen Codex der k. k. Hofbibliothek Nr. 2606, der die „Ordonnances de la thoison d'or" enthält und die ersten Ritter dieses Ordens nennt. Der Kaiser hat wohl schon graues Haar, aber auf seinem Antlitz liegt eine Güte und eine Milde, die jeden Beschauer ansprechen muss. Das Bildniss befindet sich auf der Kehrseite des 76. Pergamentblattes jener Handschrift und ist von einer Goldleiste eingefasst, auf welche Blumen, Schmetterlinge und Vögel gemalt sind. Dem Bilde gegenüber liest man: „Le XXIe feste du dit ordre de la thoison d'or, fut tenue en la dicte ville de bruges en la dessu dicte eglise de saint sauueur, le premier jour de may l'an mil iiij^c^ IXXViij, par le dit tres excellent et tres puissant prince Msgr. Maximilian archiduc d'austrice, duc de bourgogne etc.

[2]) Dieselbe Handschrift, welche (fol. 55 b) auch das Bildniss Philipp des Guten; (fol. 70 b) das seines Sohnes Karl (fol. 82 b); das Philipp's von Österreich enthält, zeigt (fol. 91 b) auch ein sehr interessantes Porträt Karl's V., in seinen Jugendjahren, de l'an de grace mil. V^c^ XVj.

Digitized by Google

Erzherzog Ernst. Gemalt von Otto van Veen.
(Eng. Kat., p. 145, Nr. 48.)

Erzherzogin Clara Isabella Eugenia, als Witwe in der Tracht einer Clarisserin. Gemalt von Anthony van Dijk.
(Mech. Kat., p. 108, Nr. 20. Eng. Kat., p. 68, Nr. 16.)

Erzherzogin Anna von Österreich, Gemahlin Ludwig's XIII. von Frankreich. Gemalt von einem Schüler des P. P. Rubens [1]).
(Mech. Kat., p. 114. Eng. Kat., p. 73, Nr. 18.)

Kaiser Rudolph II., zweiundvierzig Jahre alt. Gemalt von Joseph Heinz 1594.
(Mech. Kat., p. 270, Nr. 24. Eng. Kat., p. 153, Nr. 31.)

(Von Bartholomäus Spranger befindet sich im k. k. Belvedere auch eine Allegorie auf Rudolph II. Das Bild trägt die Aufschrift: „Rudolpho II. Cæs. Aug. Diva potens charitesque tuum diademate cinctum jam caput esse velint" und zur Seite die Anfangsbuchstaben von Spranger's Namen. B. S.)
(Mech. Kat., p. 270, Nr. 25, Eng. Kat., p. 153, Nr. 32.)

Kaiser Matthias in einer Waldgegend angelnd. Gemalt von Lucas van Valkenburg, bezeichnet mit $\overset{L.}{V.\ V.}$ 1590.
(Mech. Kat., p. 280, Nr. 70. Eng. Kat. p. 146, Nr. 58.)

Erzherzog Leopold Wilhelm, als Sieger zu Pferde, von Genien umgeben. Gemalt von Jan van der Hoeke.
(Mech. Kat., Vorrede p. XII. Eng. Kat., p. 149, Nr. 8.)

— derselbe. Kniestück. Gemalt von Jan van der Hoeke.
(Krafft's Kat., p. 65. Nr. 1. Eng. Kat., p. 52, Nr. 1.)

— derselbe. Von demselben Meister, seinem Hofmaler, dargestellt wie ihn ein Engel der heil. Maria vorführt.
(Krafft's Kat., p. 131, Nr. 60. Eng. Kat., p. 109, Nr. 48.)

— derselbe. In ganzer Rüstung, mit einem Adler und einem Löwen. Gemalt von Just van Egmont.
(Eng. Kat., p. 108, Nr. 43.)

— In dem Bilde von David Teniers de jonge, welches das Vogelschiessen zu Brüssel (1652) vorstellt, so wie in jenem Gemälde desselben Meisters, welches die „Kunstkammer" Leopold Wilhelm's zu Brüssel (1656) wiedergibt, ist gleichfalls das Bildniss dieses kunstsinnigen Erzherzogs zu finden.
(Mech. Kat., p. 132, Nr. 34 und 35. Eng. Kat., p. 101, Nr. 34 und p. 103, Nr. 51.)

Kaiser Karl VI. im Toisonordenskleid. Gemalt von Johann Gottfried Auerbach.
(Mech. Kat., p. 307, Nr. 25. Eng. Kat., p. 206, Nr. 21.)

— derselbe in dem Momente, wie ihm Graf Gundacker von Althann das Inventar der kaiserlichen Gallerie überreicht. Figuren in Lebensgrösse. Die Porträte des Kaisers und Althann's sind von J. G. Auerbach, alles Übrige aber von Francesco Solimena (1728) gemalt [2]).
(Mech. Kat., Vorrede p. XII. Eng. Kat., p. 188 ohne Nummer.)

---

[1]) Die von P. P. Rubens gemalten Bildnisse des Erzherzogs Ferdinand (Eng. Kat., p. 59, Nr. 20), des Kaisers Maximilian I. (ibid. p. 96, Nr. 23) und Philipp des Guten (ibid. p. 96, Nr. 27) können hier nicht als authentische Porträte angenommen werden.

[2]) Die Marmorstatue Kaiser Karl's VI. im Vestibulum der Sala terrena wurde 1734 von Raphael Donner zu Pressburg gefertigt. Sie befand sich noch im Jahre 1770 im Schloss zu Breitenfurth.

Digitized by Google

Kaiserin Maria Theresia. In Witwentracht. Gemalt (1775) von Anton Maron [1].

(Krafft's Kat., p. 4. Eng. Kat., p. 1.)

Kaiser Joseph II. und dessen Bruder Erzherzog Leopold. Gemalt von Pompeo Battoni während ihres Aufenthaltes zu Rom. Nach diesem Bilde wurde von Bernardo Regoliron (1772) die Mosaik gefertigt, welche Clemens XIV. im Jahre 1773 der Kaiserin Maria Theresia zum Geschenk machte. Es hat die Aufschrift: POMP. BATONI LVCENSIS ROMAE AN 1769. DUM PRAESENTES ESSENT PINXIT.

(Eng. Kat., p. 182, Nr. 38. Die Mosaik p. 179, Nr. 11.)

Kaiser Joseph II. In Feldmarschalls-Uniform. Gemalt von Anton Maron mit der Schrift: A. Maron Austr^cus Vienn^sis pinxt. Romae 1775.

(Mech. Kat., p. 308, Nr. 27. Eng. Kat., p. 1.)

Kaiserin Maria Ludovica, Gemahlin Kaiser Leopold's II. Gemalt von Ant. Raphael Mengs.

(Eng. Kat., p. 184, Nr. 15.)

Erzherzogin Maria Christina, Gemahlin Erzherzog Albrecht's von Sachsen-Teschen. Gemalt von Zauffely.

(Eng. Kat., p. 206, Nr. 20.)

Infantin Maria Theresia von Neapel (später zweite Gemahlin weil. Kaiser Franz' I. und Mutter Kaiser Ferdinand's), als Kind von einem Jahre. Gemalt von Ant. Raph. Mengs.

(Mech. Kat., p. 143, Nr. 4. Eng. Kat., p. 184, Nr. 11.)

Zum Schlusse seien hier noch jene Gemälde angeführt, welche zwar in Mechel's Katalog zu finden, aber seit dem Jahre 1825, und vielleicht schon von früher her, nicht mehr in den Sälen des k. k. Belvedere sichtbar sind:

Giorgio Barbarelli da Castelfranco (Giorgione). Bildniss des Feldherrn Gattamalatta. (Mech. Kat., p. 5, Nr. 10.) Es wurde 1821 unter dem Custos J. Rosa nach Florenz geschickt.

Paulo Cagliari (detto il Veronese). Esther vor Ahasverus. Dieses Bild von neun Fuss Breite ist auf dem Gemälde von Teniers, welches die Kunstkammer des Erzherzogs Leopold Wilhelm vorstellt, ziemlich im Vorgrunde sichtbar. Es hatte einen grünseidenen Vorhang und blieb in Frankreich zurück. — (Mech. Kat., p. 8, Nr. 26.)

Taddeo Zucchero. Die Geisselung Christi (Mech. Kat., p. 45, Nr. 19.) — Vielleicht im Depot? —

Francesco Mazzuola, detto il Parmeggianino. Maria mit dem Kinde unter einem Baume, die heil. Magdalena und Johannes der Täufer nebst einem Chorherrn, vermuthlich dem Stifter des Bildes. Lebensgrosse Figuren. (Mech. Kat., p. 60, Nr. 6.)

Abraham Bloemart. Die heil. drei Könige. (Mech. Kat., p. 86, Nr. 7.) Blieb in Frankreich.

Jacob Jordaens. Bacchus in einer Landschaft. (Mech. Kat., p. 88, Nr. 18.)

---

1) Maron hatte eine sehr hübsche Tenorstimme, und musste desshalb der Kaiserin, wenn ihr das Sitzen zu langweilig wurde, beim Malen etwas vorsingen. Er galt überhaupt viel bei Maria Theresia und hauptsächlich auf seine Anregung geschah es, dass das Gemälde von Raphael Santi, die „Madonna im Grünen", und „Venus und Adonis" von Annibale Carracci, aus der Sammlung im Schlosse Ambras nach der kaiserlichen Gallerie gebracht wurden. (Vgl. Primisser: Ambras. Sammlung p. 23 und Note 1, pag. 24.)

Digitized by Google

David Teniers de oude. Mercur schläfert den Argus ein. (Mech. Kat., p. 130, Nr. 28.)

Derselbe. — Pan mit einer Nymphe tanzend. (Mech. Kat., p. 134, Nr. 39.)

Pieter Balten. Die Predigt des heil. Johannes in der Wüste. Auf Pergament gemalt. (Mech. Kat., p. 176, Nr. 13.)

Franz Snayers. Wildschweinjagd. (Mech. Kat., p. 198, Nr. 50.) Soll nach Florenz gewandert sein.

Karl Ruthart. Eine Bärenhetze. (Mech. Kat., p. 198, Nr. 52.) Blieb in Frankreich.

Gerard Dow. Ein verwundeter Officier mit seinem Arzt und einer Dienerin. (Mech. Kat., p. 215, Nr. 52.) Blieb in Dijon bei Mr. Denon [1]). Es wurde 1765 zu Wien von Anton Tischler in der Grösse des Originals (1 Fuss 4 Zoll hoch und 1 Fuss 1 Zoll breit) in Kupfer gestochen und erschien bei Joh. Thom. Trattner, wie die Schrift auf dem Stiche anzeigt.

Georg Geldorp. Bildniss eines Mannes. Halbe Figur. (Mech. Katalog, p. 224, Nr. 93.)

Albrecht Dürer. Die Auferstehung Christi und die Thaten Samson's. Zwei Zeichnungen auf grauem Papier, mit Weiss gehöht. Unten auf einer Tafel stand Dürer's Monogramm und die Schrift: Albertus Dürer Norenbergensis faciebat post virginis partum 1510. Jede Zeichnung war 1 Fuss hoch und 6 Zoll breit. (Mech. Kat., p. 231, Nr. 6.)

Johann Christian Ruprecht. Copie der grossen Dreifaltigkeit Albrecht Dürer's. (Mech. Kat., p. 265, Nr. 1.) Jetzt zu Laxenburg.

N. Frankenberger. Eine Hirschjagd und eine Falkenjagd, mit Wasserfarben gemalt. (Mech. Kat., p. 285, Nr. 90 und 91.)

Johann Christoph Dietsch. Zwei Jagdstücke. Auf Pergament gemalt. (Mech. Kat., p. 314, Nr. 60 und 61.)

Johann Albrecht Dietsch. Zwei Landschaften, mit Wasserfarben gemalt. (Mech. Kat., p. 314, Nr. 62 und 63.)

---

[1]) Das Zurückbleiben so mancher Bilder in Frankreich hat etwas nicht ganz Aufklärbares. Dass Denon die Kunstschätze nicht schonte, sondern zugriff, wenn er konnte, ist bekannt. Man scheint aber auch bei der raschen Annäherung der Franzosen etwas zu sehr verwundert gewesen zu sein; doch wurde der bei weitem grösste Theil der Gallerie in Kisten gepackt, wobei sich freilich manches Unangenehme ereignete, wie denn z. B. das grosse, auf Holz gemalte Bild von P. P. Rubens, die Himmelfahrt der heil. Maria (Eng. Kat., p. 71, Nr. 2), schnell in drei Theile zersägt werden musste, damit man es unterbringen konnte. Die sämmtlichen Kisten wurden in zwei grosse Donauschiffe (Kehlheimer) gebracht, welche nach Pressburg und dann weiter hinab gegen Ofen fuhren. Der ganze Schatz war damals dem Galleriediener Joseph Hett anvertraut der sich, als ein Schreiner seines Zeichens, schon beim Einpacken als sehr verwendbar gezeigt hatte.

Digitized by Google

Eine ungedruckte Urkunde König Otakar's II. für Kloster Garsten.

Von Joseph Zahn.

Durch Geschenk wurde meine kleine Urkundensammlung um ein Stück vermehrt, dessen Aussteller und Inhalt wohl zu viel Interesse haben, als dass die Mittheilung desselben nicht sich lohnen sollte.

Das fragliche Instrument ist eine nur mit Ort und Tag der Datirung versehene Urkunde König und Herzog Otakar's für das Kloster Garsten in Oberösterreich. Durch die äussere gleichzeitige Aufschrift legitimirt sich dasselbe als „Priuilegium Ottakari regis continens exempcionem duarum villarum in Munichrut et Gersteren." Die Urkunde ist nur etwa 5 ½ Zoll lang und etwa 4 Zoll hoch; das Reitersiegel Otakar's ist hinten aufgedrückt, besteht aber, da es am Rande sowohl, als in der Mitte bedeutend ausgebröckelt ist, nur mehr aus wenigen Bruchstücken der Umschrift, des Kopfes und Hintertheiles des Pferdes, des Kopfes und des Bindenschildes des Reiters. Es ist durch einen Pergamentstreif, zwischen der vierten und fünften Linie des Textes angebracht, mit der Urkunde verbunden, deren Höhe es durch seine Grösse theilweise überragte.

Ich werde die Urkunde sogleich in ihrem ganzen Inhalte mittheilen, um dann sowohl über die Datirung als auch ihren Gegenstand einige Erläuterungen beizufügen.

„Nos Otakarus dei gracia Bohemie Rex. Dux Austrie. Stirie. et Karinthie. Marchioque morauie. Dominus Karniole. Marchie. | Egre. ac portus Naonis. presentibus protestamur. quod accepta querimonia Friderici Gerstensis abbatis super grauaminibus que | in duabus villis in terminis Austrie constitutis circa partes prouincie Ragtz et Litschowe castrorum scilicet Munchrůt et ad Gersten|ses per aduocatos sustinuit hactenus minus iuste. ac inspectis priuilegiis que nobis idem abbas exhibuit manu sua | de iuribus monasterii prelibati reperimus euidenter. quod in dictis duabus villis nullus esse debeat aduocatus nisi quem abbas | de bono animo duxerit postulandum. Quia vero quod sepe in remedium queritur. vertitur. illud circa dictas | prefati monasterij duas villas suffiçiens exemplum noscitur accepisse. cum aduocatos sibi propicios sepe dictum monasterium | quereret. et aduersarios postmodum inueniret. tamquam qui sub vmbrosa iusticia plus requirerent a colonis quam ipsis dei seruitoribus | ministrarent. Volumus igitur et districte mandamus. quatenus nullus defensor villarum superius expressarum moderamen excedat. set (sic!) | gratanter accipiat. quod deinceps per abbatem sibi datum fuerit pro labore quem sustinet deffendendo. Datum Winne. pridie Idus Maij."

Die Urkunde enthält, wie man sieht, eine Anerkennung des Landesfürsten hinsichtlich der Vogtwahl des Abtes von Garsten für zwei genannte Orte und eine Vorschrift über das allgemeine Verhalten dieser Vögte. Einen Anhaltspunkt für die Datirung liefert weder sie, noch eine Vergleichung mit anderen Urkunden des Klosters, doch lässt sich ein solcher aus dem Titel gewinnen.

Otakar nennt sich hier so vollständig, wie er es nur in den letzten Jahren seiner Herrschaft über die österreichischen Herzogthümer zu thun pflegte, und unter anderem auch „Dux Karinthie". Diesen Titel nahm er seinem Vertrage [1]) mit Herzog Ulrich von Kärnten entsprechend, erst nach

[1]) Vom 4. December 1267.

Digitized by Google

dessen Tode an, der am 27. October 1269 in Friaul erfolgte. Von nun an legte Otakar sich den ganzen ausführlichen Titel bei, den wir in obiger Urkunde sehen [1]). Diesem Grundsatze gemäss kann unsere Urkunde mit ihrem Datum des 14. Mai nicht vor das Jahr 1270 fallen, und wie man aus der Zusammenstellung der Otakar'schen Urkunden bei Böhmer (Additam. secund.) ersieht, auch nicht in die Jahre 1270, 1271, 1272 und 1273, obwohl bei den grossen Lücken des Itinerars allerdings die Möglichkeit für einzelne Jahre nicht ausgeschlossen wäre. Am wahrscheinlichsten jedoch dürfte sie in das Jahr 1274 gehören. In diesem kam der König Ende April von Gratz nach Wien, wo er sich etwa von Anfang bis Mitte Mai aufhielt; am 16. Mai erscheint er bereits in Neuburg (wahrscheinlicher Korneuburg als das gegenüberliegende Klosterneuburg) und am 28. in Brünn. In den Jahren 1275 und 1276 befand sich Otakar um die angegebene Zeit in Böhmen und Mähren.

Demnach scheint berechtigter Grund vorhanden, die obige Urkunde als 1274, am 14. Mai zu Wien ausgestellt anzusetzen [2]).

Sie betrifft, wie man ersieht, die beiden Orte Münchreut im sogenannten Donauländchen des K. O. M. B. [3]) oberhalb Marbach, und Gastern [4]) gleichfalls in demselben Kreise, am Kamp und oberhalb Thaya. Sollte man der grösseren Stiftungsurkunde des Klosters St. Nicolaus in Passau, vom Bischofe Altmann c. 1075 ausgefertigt und im Urkundenbuche des Landes o. d. Enns, II. 109—116 aus Hund: Metrop. Salisburgensis und den Monumenta boica IV. abgedruckt, Glauben schenken, so hätte der Ort Mvnichrevt unter diesem Namen schon damals bestanden. Diesem Documente zufolge wäre die uilla und ecclesia in Mvnichrevt vom Kloster St. Nicolaus zur Dotation und vom Markgrafen Leopold II. von Österreich nebst anderen in seiner Mark liegenden Dotationsgütern zur Vogtei überkommen worden [5]). Auffallend wäre es aber, dass gerade in der Urkunde Bischof Altmann's, welche die in Österreich gelegenen Güter des genannten Klosters dem erwähnten Markgrafen zuweist, Münchreut gar nicht genannt ist, abgesehen von der Verschiedenheit, die bei einer Vergleichung der Güter der Stiftungs- und der Vogteiurkunde augenfällig hervortritt, ja dass in der zweiten vorhandenen Stiftsurkunde, dem Lonsdorfer Codex entnommen, der gedachte Ort gleichfalls nicht erwähnt wird [6]).

Dass die ersterwähnte Stiftungsurkunde — das diploma maius — ein Fabricat des 14. Jahrhunderts sei, ist bereits durch v. Meiller [7]) nachgewiesen worden und somit erklärt, warum der Ort Münichreut darin erscheine und in dem minus nicht. Aber hier ist Gelegenheit, noch ein Moment zu den Einwendungen v. Meiller's gegen die Echtheit dieses maius beizubringen. Bischof Altmann nämlich soll c. 1075 Ort und Kirche Münichreut dem Kloster St. Nicolaus gegeben haben, während doch sein Nachfolger Reginbert (1138—1148) 1144 erklärt, er habe die Kirche daselbst erst consecrirt (also sehr wahrscheinlich auch gebaut) und dem genannten Kloster in Tauschesweise gegen Zölle u. dgl. überlassen [8]) und während diese Angabe durch

---

[1]) Cf. Böhmer: Regesten, Additam. secundum p. 444. Wir besitzen indess keine Urkunde Otakar's mehr, in der genannten Haltung vom J. 1269, sondern die Reihe derselben beginnt erst mit Jänner 1270.

[2]) Auch widerspricht dies der Abtreihe nicht, indem Abt Friedrich von 1261—1282 dem Kloster vorstand; s. Pritz: Gesch. v. Gleink, p. 28, 29 und p. 95.

[3]) Reil: Donauländchen p. 284.

[4]) Pritz: Geschichte von Garsten und Gleink, p. 28.

[5]) Urkundenb. des Landes o. d. Enns II. 113.

[6]) Ibidem 105.

[7]) Regesten, Note 83.

[8]) Urkundenb. des Landes o. d. Enns II. 213.

Digitized by Google

eine weitere Urkunde Bischof Ulrich's von 1220 bestätiget wird [1]). Es ist dann wohl zu bemerken, dass vor Ende des 12. Jahrhunderts der Name Münchreut noch gar nicht erscheint und dass Bischof Altmann gerade wie sein Nachfolger Reginbert, wenn unter Ersterem der Ort schon bestand, ihn Suarzaha genannt haben müsste. Unter diesem Namen erscheint Münchreut bereits im Jahre 1122 [2]), auf diesen Namen erwarb das Kloster St. Nicolaus im Jahre 1136 zuerst dort Besitz, als Markgraf Leopold III. ihm ein Gut und zwei Zehenttheile schenkte [3]), und ebenso, als Bischof Reginbert demselben die Pfarre zuwies sammt allen Nutzungen [4]). Bei dieser Gelegenheit erfährt man auch Näheres über die sehr ausgedehnten Pfarrgrenzen, welche von Gutenbrunn bis Marbach und vom Schwarzbach bis an die Isper reichten. Dass aber unter Swarzaha nur das heutige Münchreut zu verstehen sei, zeigt deutlich die Bestätigungsurkunde Bischof Ulrich's von Passau (1220), der ausdrücklich die „ecclesia in Swarza, que alio nomine Mvnichrivth dicitur" anführt [5]).

Das Kloster Garsten kam zum Besitze in Münchreut durch den Grafen Konrad I. von Raabs [6]). Dieser (vielleicht zwischen 1150—1160?) schenkte dem genannten Kloster die uilla Muncherûde [7]), sein Sohn Konrad II. aber etwa um 1177 die uilla ad Garstenses [8]). Es scheint aber, dass eine andere frühere Schenkung, nämlich die eines grossen Waldesantheiles, jener des Grafen Konrad's I. zu Grunde liege [9]), der in nächster Nähe von Swarzah liegend, von den Garstener Mönchen ausgerodet wurde und von dessen Ansiedlung der Name sodann den älteren Swarzah verdrängte. Dies ist indess nur eine Vermuthung, hervorgerufen durch den Umstand, dass eine Originalaufzeichnung über die Schenkung von Muncherûde nicht vorliegt, wohl aber jene des Waldantheiles und dann die Erwähnung durch den Grafen Konrad II., dass sein Vater die genannte uilla gegeben habe, deren Name wieder zuletzt auf ursprünglichen Waldbesitz hinweist. Jedenfalls ist der Name Münchreut erst in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts entstanden und scheint sehr schnell jenen von Swarzah verdrängt zu haben. Eben dieser Zeit gehört auch das Auftreten von Gastern (ad Garstenses, in der Aufschrift der obigen Urkunde Gersteren genannt) an, wornach Pritz [10]) zu berichtigen ist.

In der Urkunde, welche das Kloster Garsten zuerst als Besitzer in Muncherûde und ad Garstenses anführt (c. 1177), entsagen Herzog Leopold IV. von Österreich und sein Verwandter Graf Konrad (II.) von Rakyz jeder Vogtei auf die beiden gedachten Klostergüter, stellen es den Äbten anheim, sich mit Vögten aus dem Stande der ehrbaren Männer zu versehen und dieselben,

---

[1]) Urkundenb. des Landes o. d. Enns 608.

[2]) v. Meiller. Regesten 15. 21. Note 110.

[3]) Ibidem 21. 55.

[4]) Urkundenb. des Landes o. d. Enns II. 213 „(concambium) in orientali plaga factum est ad Swarzaha, cuius loci ecclesiam a nobis consecratam cum dote, decimis, terminis, cum omni utilitate sua Secto. Nicolao in usus canonicorum (tradidimus).

[5]) ibidem 608.

[6]) Cf. v. Meiller l. c. Note 67. Dass Rakyz, Rakouz u. s. w. Raabs sei, ist dargethan in Schmidl's Blättrn f. Litteratur 1847, Nr. 168, 174, 179—180; Kurz: Beiträge II. u. Pritz l. c., ja selbst noch die Monumenta Germaniae (Wattenbach) XIII. 110 verwechseln es stets mit Retz.

[7]) Kurz l. c. II. 351, 433, Urkundenb. des Landes o. d. Enns I. 128, Nr. 14.

[8]) Ibidem.

[9]) Kurz l. c. 510, Pritz l. c. 17, Urkundenb. des Landes o. d. Enns I. 120, Nr. 8.

[10]) L. c. 28; er meint den Namen zuerst in der grossen Bestätigungsurkunde König Otakar's von 1265 (Kurz l. c. 560, auszugsweise) zu finden.

Digitized by Google

wenn sie nicht entsprechen sollten, auch wieder zu entfernen. Diese Begünstigung anerkannte Leopold 1192 neuerdings bei Gelegenheit einer allgemeinen Bestätigung der Güter und Privilegien von Garsten [1]).

Unter Herzog Friedrich II. scheint aber für Garsten in Beziehung auf seine Vögte eine sehr schlimme Zeit gewesen zu sein. Der Landesfürst sah zu wiederholten Malen sich gezwungen, im Rechtswege gegen die gewaltthätigen, unredlichen Vögte einzuschreiten. So nahm er 1235 auf dem allgemeinen Gerichtstage vor Sitzenberg (O. W. W., oberhalb Tulln) die Klage des Abtes Ulrich gegen sechs wirkliche und eine Anzahl ungenannter kleinerer (After-) Vögte [2]) in Verhandlung. Die Klosterprivilegien setzten den Landesfürsten zum alleinigen Vogte an, aber es stand — wie bei Münchreut und Gastern für sich, sowohl auch sonst allgemein für die Klostergüter — dem Abte frei, sich Vögte zu wählen und abzuschaffen. Offenbar war es ihm aber nicht gelungen, mit seinem Willen in Letzterem durchzudringen: daher die Klage. Der Herzog zog demnach auf dem genannten Rechtstage (18. September) die Vogtei an sich und hob damit alle weitere Bevogtung von Privaten auf. Aber damit war es offenbar nicht abgethan; die stürmischen Zeiten, welche unmittelbar nach 1235 in dem Streite des Kaisers und des Herzogs über Österreich kamen, erleichterten, ja erzwangen sogar die Wiederkehr der Privatvögte und somit auch jene der alten Missstände. Kaum war daher der Herzog mit dem Kaiser wieder versöhnt, so sehen wir ihn neuerdings thätig, der Unordnung zu steuern. In einer Urkunde für Kloster Garsten von 1240 spricht er sich ausserordentlich bitter über die Eingriffe des Adels in Kirchengut aus, welche sogar die kirchliche Freiheit aufzuheben drohten [3]). Indem er sich auf seinen Ausspruch vom Rechtstage zu Sitzenberg beruft, zieht er abermals die oberste Vogtei an sich, von der jeder Andere ausgeschlossen sein solle.

Acht Jahre später trat dann, nach dem Heimfalle der österreichischen Lande an das Reich, Kaiser Fridrich an die Stelle des Landesfürsten als oberster Klostervogt ein [4]).

Das Interregnum konnte aber die Äbte in der Restauration ihrer Rechte keineswegs sichern oder gar befestigen. Sie mussten nothwendig sich wieder an Privatvögte wenden und wenn auch Otakar als Herzog die Prärogative der früheren Landesfürsten durchgehends erwarb, so scheint es doch, als habe er entweder den Adel schonen wollen oder keinen besonderen Anlass einzuschreiten gehabt. Dass er trotz des grossen Bestätigungsbriefes für Garsten von 1265 [5]) etwaige Klagen leichter hinnahm und schonender für den Geklagten abfertigte, zeigt unsere oben gegebene Urkunde von 1274.

Was auf den Rechtstagen von Sitzenberg (1235) und Marburg (1240) besprochen worden sein muss, kam hier neuerdings in Anregung, wenn auch nur für zwei Orte, Münchreut und Gastern. In der Otakar'schen Urkunde wird ziemlich unverblümt angegeben, dass die Äbte an den Vögten statt treuer Beamten drückende Herren bekamen; diese versprachen nur für den Nutzen des Klosters zu walten und schalteten dann für ihren eigenen Säckel; mit dem, was ihnen als Bezahlung bedungen war, nicht zufrieden, pressten sie den Bauern mehr ab, als sie verpflichtet waren zu geben, und hatten etwa noch Aftervögte, die auch ihren Antheil haben mussten. Dem Abte, der sie

---

[1]) Urkundenb. d. Landes o. d. Enns II. 433.

[2]) Die genannten Vögte waren Otto v. Lengbach, die Brüder Liutold und Konrad v. Altenburg, Otto und Ortolf v. Gratz und Gundacher v. Steir. Kurz l. c. 546, 547.

[3]) Ibidem 548, 549.

[4]) Ibidem 550—552.

[5]) Kurz l. c. 560. Zu bedauern ist, dass diese interessante Rechtsurkunde nicht vollständig beigebracht ist.

Digitized by Google

entfernen wollte, setzten sie Widerstand entgegen, und daher musste eine Ordnung stammen, in der man den Herrn vom Diener nicht unterscheiden konnte.

Otakar bringt nun in seiner Urkunde einfach die Berechtigung des Abtes in Anregung, seine Vögte selbst zu wählen [1]) und befiehlt, von den Erpressungen abzulassen, und mit dem, was der Abt als Vogteigeld bestimmt hatte, sich zufrieden zu geben. Gewiss nicht zu streng gegenüber dem summarischen Verfahren Friedrich's.

Dies ist die letzte der Garstener Urkunden, so viel mir bekannt, welche über die Vogteiverhältnisse des Klosters handelt.

Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg.

Aus dem Archive des Joanneums, mitgetheilt vom Archivar Ed. Pratobevera.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 13—19.)

(Fortsetzung.)

488. 1446, 19. Jänner (an Mittichen nach Sant Anthonien tag) wienn. Hanns Neydegker der ältere: (von des Geltbriefs wegen, den mir die Edel fraw, fraw Anna hern Albrechts von Czelking seligen Tochtter, vnd hern Ruedolfs von liechtenstain, seligen wittib, geben hat, der da lawtt Tawsent guldein, dar Inn Sy Iren Sun hern lienharten von liechtenstain, auch verschriben hat derselben geltschuld, was die hern lienharten von liechtenstain, vnd hern Hannsen von Stubenberg, vnd Ir erben berurten, darumb hat mir der benant her hanns von Stubenberg, Als ain erb hern lienharts von liechtenstain, ain gannez benügen getan). Gesiegelt vom Aussteller, Hanns Grymm und Niclas hesib.

Orig. Perg. 3 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

489. 1446, 21. Februar (am Mantag vor sand peters tag als er gestuelt war). kristein, hermanns des wiser Witwe übergibt für sich und ihre minderjährigen Kinder ihrem Eidam wolfgangen, Niklasen des kolriser Sohne aus der leuben und dessen Hausfrau ihrer Tochter Anna die Gerechtigkeit auf ihre Hube an der Wiese in der krumpen, die ihr Kaufrecht gewesen ist von Hannsen von Stubenberg. Dagegen hat sie und die Kinder der Eidam ganz zu versorgen und die Schulden des verstorbenen Schwiegervaters, gegen 20 Pfund Pfennige, zu bezahlen, die Versorgten müssen aber bei den Arbeiten helfen. (Besigillten mit des Edeln Hannsen des Drechsler des obgenanten vnsers genädigen herren von Stubenberg Amptmann zu Traueyach mit des hanndt willen und wissen das gemächt vnd die handlung geschechen ist aigen anhangunden Insigill.)

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Joanneums-Archiv.

490. 1446, 5. März (am Samtztag vor dem Sontag Inuocauit). wyenn. Markgraf Albrecht zu Branndemburg und Burggraf zu Nurmberg belehnt für sich und seinen Bruder Markgrafen Johannsen Vlreichen von Stubenberg mit der Feste zu dem Hoflein mit den Gütern und Zehenten in der Ainöd zu rechtem Mannlehen. Mit dem Siegel des Markgrafen Albrecht.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

---

[1]) Der Ausdruck „postulandum" scheint eine Bestätigung des gewählten Vogtes seitens des Landesfürsten anzudeuten.

Digitized by Google

491. 1446, 9. März (an Quottember Mitichen in der vasten nach Inuocauit). polan. Pernhart von Strasgang und seine Hausfrau Warbara verkaufen Hannsen von Stubenberg ihre Mühle in der aynöd bei kapphenberg, die zu lehen ist von dem Abte von sand lambprecht und den Herren von Stubenberg. Gesiegelt für die Verkäufer von Petern vom Hard, Pfleger zu Stubenberg und Görgen dem fronnauer.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

492. 1446, 30. März (am Mittichen nach letare In der vasten). Ott von Stubenberg theilt mit seinem Vetter hannsen von Stubenberg das ihnen als nächsten Erben nach wülfing von Stubenberg angefallene Erbe. hannsens Antheil besteht aus der Feste Nider kapphenberg mit dem Maierhofe zu lechen und aller Zugehör; Otten gehört dagegen die Feste Murekg mit dem Maierhofe und alles was dazu gehört. Gemeinschaftlich bleibt das Landgericht und Marktgericht zu kapphenberg und Muregk. Gesiegelt von Ott von Stubenberg und als Zeugen von Gergen dem Grebel und kasparn dem harder.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 abgerissen). Joanneums-Archiv.

493. 1446, 9. Junius (am phinceztag nach dem heiligen phingstag). Lewtolt von Stubenberg, obrister Schenk in Steir verleiht der Anna des larenczen Pönkircher Witwe seiner Lehenschaft drei Güter am muerperg und zu fewstricz sammt zwei Äckern (vnd sind der lehen von hern koln von Seldenhofen). Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

494. 1446, 28. August (an Suntag nach Sannd Bertelmee tag). Afflentez. Heinrich Abt zu Sannd Lamprecht belehnt Hanns von Stubenberg, obristen Schenken und Hauptmann in Steir, mit mehrem Besitzthume im Rewt bei Etmitzel, zu Jaaring, an der Afflentez, am Mitterperg, am perg, im Sulczpach, an der fresabicz, am vordernperg, zu Etmitzel, zu Ren, am kamerhof im Sulczpach, am Stain, in Rewt, in der Stubming, am Suechen lehen, am Erlach. Zugleich verleiht er ihm auch die Lehen, welche er von Leonharten von Liechtenstain ererbt hat, ein Gut und zwei Hofstätten am Weczlesperg und zwei Schwaigen an der piber Alben. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

495. 1447, 23. Mai (an Eritag vor dem Auffarttag). Gretz. Der Römische König Fridreich: (Als vns vnser lieber getrewr Ott von Stubemberg vnser vesten lanndskron vnd des hawss Reisnitz, die wir Im vnd weilent Anndreen von Stubemberg seim Bruder mit allen nutzen gülten vnd zugehörungen in leibgedingsweis verschriben hetten abgetreten vnd vnser verschreibung wider geantwurtt hat, vnd wan aber wir irn brief. so Si vns von derselben sachen wegen widerumb gegeben habent ytzund nicht vorhannden haben In den widerzegeben. Dauon tötten vnd vernichten wir denselben brief). Mit dem Siegel des Königs.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

496. 1447, 22. Juny (am phinceztag vor sand Johanns tag ze Sunebenden). Mert hechtl Judenrichter zu Marchburg erklärt, das Mannoch der Jude Saldmans Sohn zu Marchburg vor ihn (vnd das recht getragen hatt gueter die Sigmunds labegker seins gelter gewesen sein vnd die nu Innhaben die Edeln herren. herr hanns von Stubenberg haubtman In Steyr, vnd herr Ott von Stubenberg) und zwar einen Hof zu hard In pueheln ob wartenaw nebst mehren Huben daselbst. — (Seinddemaln der obgenant Jud mit den benanten guetern gefaren hat mit weysung furtragen anpieten vnd hat alle seine rechten darauf erlangt vnd behabt als recht ist So mag der obgenant Jud die benanten gueter wol verseczen verkauffen oder selbs Innhaben — vnd darumb ist Im vor mein vnd dem rechten mit recht erfunden vnd ertailt worden der behabbrief zu geben. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel (verletzt). Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

497. 1447, 5. Julius (an mittichen nach Sand vlreichs tag des heiligen Bischoff). Schirmbrief des Hanns von Stubenberg, Hauptmanns in Steir, für einen von Mertten hechtel Judenrichter zu Marchburch dem Juden Mannoch Saldmans Sohne zu Marchburch ausgestellten (behabbrieff) über mehre demselben von Sigmund labegker verpfändete Güter. Sieh Urkunde ddto. 22. Junius 1447. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

498. 1447, 31. August (ann Phincztag vor Sand Giligentag). Schirmbrief des Hanns von Stubenberg, Hauptmanns in Steir, über einen (behabbrief) von diettreichen Gribitsch Judenrichter zu Judenburg an den Juden Säkchel, Molchams Sohn zu Judenburg über einen Hof und Alpe ob perchach des verstorbenen Niclas hemerl, wegen behaupteter Schuldforderung an diesen. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

499. 1448, 23. April (an Sannd Jorgen tag des heiligen Ritter). Dorothea, Tochter des verstorbenen Fridreich von Stubenberg und Gemahlinn des Jorgen von volkestorff übergibt ihrem Vetter Hannsen von Stubenberg, Hauptmann in Steir ihren Heiratsbrief des früheren Gemahls Grafen frankchn aus der Chorbaw über 3000 Pfund Pfennige auf die Feste Lembach sichergestellt (vnd ainen Bestetbrieff darüber von weylent dem Hochwolgeborn Graff Herman ze Cili etc. von dem dieselbig vesten lembach mit Irer Zuegehorung diezeit zelchen gewesen ist vnd behabbrieff vnd gerichtsschermbrief So ich auf die benanten vesten lembach mit Irer zugehorung auf den obgenanten meinen Heiratbrieff in der Lanndschrang Ze Greez wehabt vnd erlangt hab vnd aber ain Bestetbrieff von dem Hochgeborn fürsten Graff Fridreichen Grauen Zw Cili ze Ortenburg vnd in dem Säger etc. vber den obgemeltten meinen Heiratbrieff). Gesiegelt von der Ausstellerinn mit der Bewilligung und dem Siegel ihres Gemahls.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

500. 1449, 15. April (an Erichtag in den heiligen Osterueirtagen). Salczburg. Erzbischof Friderich von Salczburg belehnt Hannsen von Stubennberg mit dem Zehent in der Gembs ob fronlewten, welchen Vlrich von Stubennberg, obrister Schenk in Steyr, diesem verkauft hatte. Gesiegelt vom Erzbischofe.

Orig. Perg. 1 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

501. 1449, 23. April (an Mittichen vor Sand Jorgentag des heyligen Ritter vnd Marträr). Leotold von Stubenberg, obrister Schenk in Steir verkauft Conratten Pessnyczer (das gesloss Gybel gelegen an Pacher, vnd das Ambt, daselbs vmb so darczue gehörett. Auch dy Supp ze lappryach. Vnd das Ambt, genannt In der Laussergassen vor Marchpurkg, Auch dye hofstett In der Statt vnd vor der Statt am Leber doselbes gelegen, des alles In Sum Jarlicher nutz vnd gült hundertt Markch gelts ist), um 1600 Pfund guter Wiener Pfennige. Gesiegelt von dem Verkäufer und Micheln Awer.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

502. 1449, 22. Junius (am Sunntag vor sand Johanns tag ze Sunnbenden). Inichingen. Hainreich Pfalzgraf in kerndten Graf zu Görtz und zu Tyrol bestätiget dem lewtolt von Stubenberg ihren Vergleich über einige streitige Gülten, Heiratgut seiner Gemahlinn Agnese gebornen von Pettau und Witwe des Grafen Johann von Görtz Bruders des benannten Hainreich (besunderlich von Niderlegens vnd verpietens wegen derselben Gült nach abgang der egenanten frawn Agnesen von Stubenberg). Demzufolge hat Stubenberg 16000 (gueter vnger vnd ducaten guldein) Entschädigung zu erhalten, welche in jährlichen

Digitized by Google

Raten zu 1200 Dukaten bei dem Richter und Rathe der Stadt Gmünd ausgezahlt werden sollen. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Joanneums-Archiv.

503. 1450, 27. Jänner (am Eritag nach Sand pauls tag seiner Becherung). Pernhart Reschniczer verkauft Hannsen von Stubenberg, Hauptmann in Steir zwei Höfe in pucheln an der Reschniez, von denen der Oberhof herzoglich österreichisches Lehen, der Unterhof aber Dietigens Drugsess von Emerberg Lehen ist. Für den Verkäufer gesiegelt von Thaman dem Giebinger, Hubmeister zu Gretz und Mertten dem lenughaimer, Marchfuetrer daselbst.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

504. 1450, 26. August (an Mittichen nach sand Bertelmees tag). Newnstat. Der Römische König Fridreich belehnt Hannsen von Stubemberg mit mehren Gütern und Zehenten zu Losach, klepan, dem Dorf zu prunn, Mottaw, und zu prunn bei sand Nicla vnder Marchpurg, welche des Königs Rath Walther Zebinger dem benannten Stubemberg verkauft hatte. Mit des Königs Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

505. 1450, 21. December (an sand tomas tag des heiligen ezwelfpottenn). anndre Welczer verkauft Hannsen von Stubenberg, obristen Schenken und Hauptmann in Steir, verschiedenes Grundeigenthum bei Scheder und ob Mweraw bei stadel. Gesiegelt vom Verkäufer und Nichlas dem graslaber.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

506. 1451, 23. Mai (an Suntag vor Sannd Vrbans tag). Graf Fridrich zu Cili belehnt Hannsen von Stubenberg und seine Erben, Söhne und Töchter, mit zwei Schwaigen ob dem Lopatnikg, ob Sannd Johanns, welche Angnes Hannsen des Prankger Witwe diesem verkauft hatte. Mit des Grafen (gewöndlichen) Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

507. 1452, 29. December (an sand Thomans tag von Kandelberg). Lewttold von Stubenberg belehnt den veytt keczer, diezeit Schaffer zu Göss und Mertt prachenperger, mit einer Wiese in der Glein, welche (weylend) Anthony kukenmayer als Stubenberger Lehen inne gehabt. (Auch sullen sew vns von der benanten wysen alle Jar Järleich diennen vnd Raichen ain Habich vngeuärlich vnd welchess Jars sew des nicht täten so weren sew dan ganz von Iren Rechten an der gemelten wysen.) Mit des Ausstellers Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

508. 1452, 30. December (Geben nach Christi gepurdt, viertzehenhundert Jar vnd darnach in dem drewvndfumffzigisten Jare. Am Sambztag vor der heiligen dreyr kunigen tag). Hanns und kolman Gebrüder die pyerer, Bürger zu Lewben verkaufen Hannsen von Stubenberg den Sungkhof an der Nyderen Danibicz ob lewben mit einigen Äckern, Lehen der Äbtissinn von Göss (Ausgenomen das ört der wisen, dauon man den krottendorffern ainen Sparber dint). Gesiegelt von Hannsen dem pyerrer und für kolman den pyerer von Hannsen puecher, Pfleger des obern Hauses kapphennberg, dann Hannsen dem Drekchsler, Pfleger des niedern Hauses kapphennberg.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

509. 1453, 17. Jänner (an sand Anthonytag). vrsula diettegen des drugsäczen von Emerberg Tochter und leottolden von Stubenberg, obristen Schenken vnd Hauptmanns in Steir Gemahlin bestätiget ihrem Vater den Empfang ihrer Aussteuer bestehend aus 1000 Pfund Pfennigen (gueter lan-

Digitized by Google

deswerung in Steir) und verzichtet dabei auf alle Erbansprüche nach ihrem Vater, ihrem Bruder wolfgangen dem drugsetzen und deren männlichen Leibeserben (des namen vnd stamen drugsäczen von Emerberg). Gesiegelt für die Ausstellerinn von philippn prewnner, Verweser zu Gretz und Jörgen dem voytscher, so wie mit Zustimmung und Siegel ihres Gemahls.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

510. 1454, 28. März (an phintztag vor dem Suntag als man singt letare zu mitteruasten). Wolfgang von kreig, obrister Kämmerer in Kernnden übergibt seinem Oheime, Hannsen von Stubenberg als völliges Eigenthum das Schloss liechtenstain bei Judenburg (das mit abgang herren linharts von liechtenstain meins Öheim säligen, in der Erwirdigen vnd geistleichen frawn frawn Cressencia herrn Conrats von kreig saligen wittiben meiner lieben mueter, vnd darnach von der benanten meiner lieben mueter in mein gewalt chomen ist). Gesiegelt vom Aussteller und Hannsen puecher, Pfleger auf ober Chapphennberg.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

511. 1454, 16. Mai (an phinstag nach sand pangreczen tag). wolfgang von kreig verpflichtet sich das seinem Oheime hannsen von Stubenberg eingeantwortete Schloss liechtenstain auf dessen Verlangen wieder zurückzunehmen. Sieh Urkunde ddto. 28. März 1454. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

512. 1454, 9. October (am Mtichen [sic] vor sand kolmanstag). Fridreich von Stubenberg, obrister Schenk in Steir bestätiget den Empfang von 600 Pfund Wiener Pfennigen als Heimsteuer seiner Hausfrau Martha, Tochter Albrechts von Potendorff, welche er ihr mit 900 Pfund widerlegt und mit Zustimmung seines Vaters vlreichs von Stubenberg obristen Schenken in Steir auf seine Güter versichert. Gesiegelt vom Aussteller, dessen Vater, ihrem Schwiegersohne und respective Schwager fridreichen Herren zu Hohenberg und ihrem Oheime Ruediger von Starhenberg.

Orig. Perg. 4 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

513. 1455, 13. Februar (an Phintztag vor dem Vaschang tag). Newnstat. Der Römische Kaiser Fridreich belehnt seinen Rath Hannsen von Stubenberg mit dem Thurme zu Fürstenfeld, welchen er früher Wolfgangen Fridwerger verliehen und welchen dieser wieder aufgesannd hatte. Mit des Kaisers Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

514. 1455, 30. Mai (an Sand Steffans tag Inuentionis). Newnstat. Bischof Vlreich zu Passaw belehnt vlreich von Stubenberg mit den Zehenten, welche an diesen von dem verstorbenen Jorgen von Dachsperg gekommen waren, und zwar zu Oberngrabarn, Mitterngrabarn, Gross, Prunn windpaissing, Siczendorf, Siczenhart und Stekchlestorf. Mit dem Siegel des Bischofs.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

515. 1456, 1. Februar (am Mantag vor vnser lieben frawn tag der liechtmess). Hanns Drächsler Pfleger auf Nider kapphenberg und Gregor Lewbner übergeben Hannsen von Stubenberg als volles Eigenthum drei Geldschuldbriefe des Hannsen Pyrer Bürgers zu Lewben nebst den Gerichts- und Schirmbriefen lautend auf Brännlein die Jüdinn zu Grätz, Handleins Witwe, welche Briefe diese den beiden vorgenannten eingeantwortet hatte. Mit dem Insiegel des Hannsen Drächsler und Gregorn des lewner (Petschadt), indem er damals kein gegrabenes Insiegel gehabt.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

516. 1456, 22. März (an Montag vor sand Ruprechts tag in der vasten). Hanns Pyerer, Bürger zu Lewben verkauft wegen Verschuldung zu dem Betrage von 675 Pfund Pfennigen um diese Summe mehre Güter und Gülten an Hanns von Stubenberkch (Von ersten ainen Hamer vnder dem helslein gelegen bei Lewben gleich halben vnd ain wisen dabey auch halbe, dauon man Jerlich dint vir phunt phening. Item den Zehent am Truentersperg auch gleich halben. Vnd ain hueben, genant die wyshueben, auch halbe, dauon man aueh Jerlich dint vir phunt phening, vnd ist alles freys aigen. Item den hoff im winkhel bei Lewben, da wir dieczeit selb aufgesezzen sein, vnd Jerlich dauon dienn, aindlef phunt phening vnd ist zu leehen von der Erwirdigen, vnsrer genedigen frawn Abttessin von Göss, vnd ain akcher daselbs im Winkhel, der in denselben hoff geczogen, vnd zuleehen ist, von dem wohlgeboren vnsern genedigen herren von Stubenberkh. Gesiegelt vom Verkäufer, Leopolten Aschpach und Hannsen Dreehsler, Pfleger auf Nider kapphenbergk).

Orig. Perg. 3 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

517. 1456, 3. Mai (an Montag vor sannd florians tag). Greez. Jorg Voitser Verweser zu Greez bestätiget: (daz her Lewtold von Stubenberg als ein Innhaber seins Suns Hern Hannsens von Stubenberg alsheut vor mir Ze Grecz vor dem Rechten seinen drittn tag klagt hat hinez Hern Reinprechten von wallse vmb das Dorf wilhalmstorf gelegen am Stradem vnd vmb Siben Huben zu Schepphendorf im Abtstal gelegen darüber er briefliche kuntschafft Hat das er seins tails Inne vnd Im das vorhat an Recht vnd hat das ynner iarsfrist an In geuordert vnd hat Im das vor an alles Recht). Da nun auch zu diesem Termine weder benannter Wallse noch sonst jemand von seinetwegen ersehienen, behauptet Stubenberg das angesprochene Reeht. Gesiegelt vom Verweser.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

518. 1456, 12. Julius (an Montag sannd Margretn Tag). Greez. Jorg Voitser Verweser zu Greez sprieht Lewtold von Stubenberg als Vertreter seines Sohnes Hanns von Stubenberg den vollen Besitz der Festen Gleichenperg, Rikerspurg und Eyweswald zu, welehe er vordem von Wolfgangen von Wallse wegen Geldschuld pfandweise besessen hatte. Mit dem Siegel des Verwesers.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

519. 1457, 22. Februar (an Eritag sannd peters tag ad kathedram). Lewtold von Stubenberg erklärt sich als Schuldner Josepp's knoblauch Juden in der Newnstat von 100 ungarisehen Gulden und 8 Pfund Pfennige guter Landeswährung, welehe er zwischen hier und dem nächsten St. Georgentag abzuzahlen sieh verpfliehtet. Gesehieht das nieht, (So get hinfür all woehen auf ein yeden gulden vnd yetz phund phening Zwen phening zu gesuch). Gesiegelt vom Aussteller und Erasem kreusenpachen, Judenrichter in der newnstat.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 abgerissen, 1 verletzt). Joanneums-Archiv.

520. 1457, 27. December (an sand Johanns tag ezu weinachten). Göss. Abtissin Anna zu Göss belehnt Hannsen von Stubenberg mit mehren Gütern und Zehenten welche Hanns Dräehslär, Hanns Pucher, die Pfleger auf Nider- und ober kapphenberg und Hanns Pierer Bürger zu leuben ihm verkauft haben. (Item vnd sind das die stukch vnd gueter von erst des obgenanten Hannsen des Dräehslär Item ain hoff zu Gänig Ain guet zu Gurezhaim Ain guet am Nidern weissenperg vnd sind gelegen In Trafeiacher pharr Item ain wisen bey leuben vndern hälslein vnd allen ganczen Traidzehent vnd hausezehent auf dem Etschhoff vnder leuben gelegen. Item so sind das dy Stukch vnd gueter des obgenanten Hannsen des Pueher Item ain Guet zu Gaussendorf Ain guet czu Gonplaeh, Ain guet in der lewben, Ain guet ezu Dölaeh. So

Digitized by Google

sind das dy Stukch vnd gueter Hannsen des Pierer Item der hoff Im winkchel Vnd ain Anger da pey Vnd ain halbs vnd czwainczigk Jauch akcher). Mit der Abtissinn Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

521. 1457, 29. December (an Sand Thomass tag von kandlberg). Sand Lamprecht. Abt Johanns von Sand Lamprecht nimmt mehre ihm von Hanns Drechsler und seiner Hausfrau Margrethen mit der Bitte heimgesagte Lehen auf, diese Hannsen von Stubemberg zu verleihen, da sie ihm solche verkauft hätten. (Söllı stukh vnd Güter wir von dem obgenanten Drechsel vnd seiner hausfraun aufgenomen, vnd doch dem egenanten von Stubemberg durch guter vrsach willen nit gelihen Sunder auf Sand Jörgen tag nachstkömenden geurlaubt haben, Vnd vrlauben Im dic auch wissentlich in krafft diss brifs, Also, daz er vnd sein erben, dieselben Stukh vnd Güter von vns die obberürt czeit in vrlaubsweis, vnd vns an vnsrer lehenschafft vnuergriffen, Innehaben nüczen vnd niessen, vnd darczwischen selbs czu vns kömen, vnd die personlichen von vns empfahen mag vnd sol, als lehens vnd Lanndsrecht ist in dem lannde Steir.) Gesiegelt vom Abte.

Orig. Perg. 1 rückwärts aufgedrücktes Siegel (verletzt). Joanneums-Archiv.

522. 1458, 8. Junius (an phinczlag vor sannd veits tag). Lewtold von Stubenberg, oberster Schenk und Hauptmann in Steier verpflichtet sich gegen Sigmunden Rawmschüsl den er (von wegen Wurmberg für den Allerdurchleuchtigisten fürsten vnd Herrn Herrn fridreichen romischen kayser etc. seinen allergenedigisten Herrn fürbracht hat darumb sein kayserlich gnad den benannten Rawmschüsel geschriben vnd beuolhen hat vnd auch da durch sein kayserlich gnad vngnad gegen dem benanten Rawmschüsl fürgenomen möchte haben) ihm innerhalb vier Wochen einen kaiserlichen Gnadbrief zu verschaffen und diesen bei Anndre von Hollnegk zu guetenhag niederzulegen; geschieht es nicht, so kann Rawmsehüsl gegenwärtigen Brief erheben und der Aussteller verpflichtet sich ihm eine Pön von 200 Pfund Pfennigen zu bezahlen. Gesiegelt vom Aussteller und seinem Verweser Jörgen voitscher zu Gretz.

Orig. Perg. 2 Siegel (fehlen). Joanneums-Archiv.

523. 1458, 3. Junius (an Sand Erasems tag) Aflencz. Johanns Abt zu Sand Lamprecht belehnt Hannsen von Stubemberg, obristen Schenken in Steir mit den Gütern seines väterlichen Erbes und jenen nach Leonharten von Liechtenstain. Mit dem Siegel des Abtes.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

524. 1459, 10. August (an freytag Sand larenczen tag). Wolfgang von kreyg, oberster Kämmerer in Kernden bestätiget seine Übereinkunft mit hanns von Stubenwerg wegen der ihnen gemeinschaftlichen Urkunden im Schlosse lichtenstain, dass jeder von ihnen mit Vorwissen des andern diese im Falle des Bedürfnisses auf einen Monat oder auch länger zur Benützung herausnehmen dürfe. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

525. 1460, 4. April (an freitag vor dem pallmtag). Wienn. Erlass des Römischen Kaisers Fridreich in einem Rechtsstreite zwischen Leutolden von Stubenberg und Fridreich Reysacher wegen eines Hauses in der Newnstat, welches ehemals Vlreichs von Stubenberg gewesen und das dessen Töchter Martha des verstorbenen Fridreich von Hohenberg Hausfrau und Anna Pernharts von Starchenberg Hausfrau dem Reysacher gegeben hatten. Da die betreffende Urkunde ausser den Siegeln der beiden Frauen weder (Zeugsigel) noch (Gruntsigel) des Neustädter Magistrates besässe, so erkennen die

Digitized by Google

kaiserlichen Räthe zu Recht. (Weis der vorgenant Reysacher heut oder zu tegen genugsamlich. Daz im der benant Leutold von Stubenberg an solher hemelter ferrttigung, des bemelten Haws Irrung tan hab, die bring für im Rechten, Vnd geschehe verrer was Recht ist, weise er aber das nicht weder heut noch zu tegen, so geschehe aber verrer was Recht ist). Um diesen Beweis führen zu können, wird dem Anwalte Reysachers eine Frist von 6 Wochen und ein Schreiben an den erwähnten Magistrat zuerkannt.

Orig. Perg. 1 rückwärts aufgedrücktes undeutliches Siegel. Joanneums-Archiv.

526. 1460, 21. April (an Mantag vor sandt Jörgen tag). Lewtold von Stubenberg, obrister Schenk und Hauptmann in Steir belehnt den Hanns Stäinpeis mit mehren Gülten und Gütern, welche er von der Witwe Margrethen hannsens Schrot von Byrbey erkauft hatte. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

527. 1460, 28. April (an Montag vor sannd Phylipp vnd sannd Jacobs tag der heyligen Zwelfpoten). Wien. Der Römische König Fridreich bestätiget den Vergleich zwischen Leutolden von Stubenberg Hauptmann in Steir und den Schwestern Anna, Pernharts von Starhemberg Witwe und Martha, Fridreichs von Hochenberg Witwe, den Töchtern des verstorbenen Vlreich von Stubenberg, über die Hinterlassenschaft des letzteren. Demzufolge gehört das gesammte Erbe Leutolden, welcher aber jeder der zwei Schwestern 2000 Pfund Wiener Pfennige oder 100 Pfund Geldes auf Gült zu geben hat; überdiess noch Anna's Tochter Hedweig von Starhemberg 1000 Pfund wenn sie sich verheiratet oder 200 Pfund, wenn sie das Kloster wählt. Dagegen haben die Schwestern dem Leutold seinen Schuldbrief per 1000 Pfund an Vlreich von Stubenberg, einen andern von dem Egkhartzaw herrührend, ihrer Mutter Heiratbrief so wie alle Urkunden, welche sie aus dem Schlosse Hauspach geführt haben, zu übergeben. Etwaige Schulden Vlreichs und seiner Hausfrau Margreth hat Leutold allein zu tilgen.

Orig. Perg. 1 rückwärts aufgedrücktes Siegel (abgebrochen). Joanneums-Archiv.

528. 1460, 22. Junius (an Suntag vor sand Johanns tag ze Sunibennden). Wienn. Martha von Hochemberg erhält nach dem Vergleiche mit Leutold von Stubenberg (sieh Urkunde ddto. 28. April 1460) von diesem Güter zu einer Summe von 100 Pfund Wiener Pfennige (Jerlicher nucz vnd gult). Leutolden und seinen Erben bleibt jedoch das Recht vorbehalten, diese Güter gegen 2000 Pfund Pfennige zurückzulösen. Gesiegelt von der Ausstellerin und als Zeugen von Jorigen von Kurring, Landmarschall in Oesterreich und Ritter Hannsen Mulnelder.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 fehlt). Joanneums-Archiv.

529. 1460, 23. Junius (an Montag sannd Johanns Abent ze Sunibenden). Wienn. Die beiden verwitweten Schwestern von Stubenberg Anna von Starhemberg und Martha von Hochemberg bestätigen ihren Vergleich mit Leutolden von Stubenberg über den Verlass ihres Vaters ddto. 1460, 28. April. Gesiegelt von den Schwestern und als Zeugen von Jorigen von kumring, Landmarschall in Oesterreich und Ritter Hannsen Mulnelder.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

530. 1460, 25. Julius (an sannd Jacobs tag des heiling Zwelffpotten). Fridreich von flednicz vertauscht eine Wiese zu krüglach gegen eine Hofstatt daselbst Hannsens von Stubenberg. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

531. 1460, 18. August (am Montag vor sannd Bartelmes tag). Grecz. Jörg Voitser Verweser zu Grecz bestätiget dem Leutold von Stubenberg, dass

Digitized by Google

er alle jene, welche irgend eine Anforderung an seinen verstorbenen Vater fridreichen oder seinen verstorbenen Vetter Vlreichen von Stubenberg oder ihn selbst zu machen hätten, bereits zum vierten Male in offener Schranne vorgefordert hätte, aber niemand erschienen sei. Der Verweser spricht ihn daher von allen Verpflichtungen in dieser Hinsicht ledig, es wäre denn, derlei Ansprecher hätten sich zur Zeit der Aufrufe ausser Landes befunden. Mit dem Siegel des Verwesers.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

532. 1460, 2. October (an pfintztag nach Sant Michels tag). Newenstat. Hanns Pirger Bürgermeister und der Rath in der Newenstat entscheiden im Rechtsstreite zwischen Lewtolden von Stubenberg und friedreich Reysacher (sieh Urkunde ddto. 4. April 1460) zu Gunsten des ersteren, dass er in Nutz und Gewehr des Hauses zu setzen und in ihr Grundbuch als Besitzer einzutragen sei. Mit dem kleinen Stadtsiegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

533. 1461, 23. März (an Montag vor vnser lieben frawn tag der Verkündung). Gretz. Der Römische Kaiser Fridreich etc. Bekennen. Daz auf hewt für vnser Ret, als die nach vnsern beuelhen. Zu gericht sassen, komen ist, vnser lieber getrewr, leutold von Stubenberg vnser Haubtman in Steier, vnd liess durch seinn erlaubten vnd angedingten Redner fürbringen. Wie sich vnser Jud Maisterl Zu der Newenstat, mit Im, von ains geltbriefs wegen, demselben Maisterl, von weilent Vlreichen von Stubenberg, vnd seinen Erben lauttend, geaint vnd darauf verphlicht hiet, daz er im behabnuss, auf all vnd yeglich, desselben Vlreichs von Stubenberg gelassen Geslösser vnd hab vnd gut hie zelannd, vnd in vnserm Fürstentumb Osterreich tun solt, nach laut ains briefs, so er von Im hiet, der gelesen vnd gehört ward. Das aber derselb Jud nicht hiet getan). Auf Entgegnung des Juden, dass ihm mehre Rechtsbehelfe fehlten, welche er ausser Landes hätte, wurde ihm auf seine Bitte eine Frist von 6 Wochen gegeben.

Orig. Pap. 1 rückwärts aufgedrücktes Siegel (undeutlich). Joanneums-Archiv.

534. 1461, 22. April (geben am Mittichen vor sannd Gorigen Tag). Fridreich Reisacher übergibt leotolden vom Stubemberg mehre Güter, welche des verstorbenen vlreichs von Stubennberg gewesen waren, und welche Reisacher vom Römischen Kaiser Fridreich als (vermante) Lehen empfangen hatte. Gesiegelt vom Aussteller und Mertten Spitzar Marchfuttrer zu Gretz.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

535. 1461, 10. Julius (an Freitag vor sannd Margrethen tag). Gretz. König Fridreich bestätiget dem Leutold von Stubenberg, dass der Jude Maisterl zu der Newnstadt (sieh Urkunde, ddto. 23. März 1461) da er Ladung und Hofrecht versäumt, in contumaciam verurtheilt sei und dass Leutolden darüber (gerichtsvrkunt, auch potbrief) an den Juden zu geben sei.

Orig. Perg. mit rückwärts aufgedrücktem Siegel (zerstört). Joanneums-Archiv.

536. 1461, 1. September (an Eritag Sand Gylgen tag). Hanns von Stubenberg, oberster Schenk in Steir schuldet an Eysagkch den Juden Merchleins Sohn aus der Newnstat 31 guter Gulden ungarisch und Dukaten, die er bis nächste Weihnachten zurückzuzahlen sich verpflichtet, geschieht das nicht, so gehen für jeden Gulden allwochentlich 7 Pfennige (zegesuch). Gesiegelt vom Schuldner.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

537. 1462, 12. Mai. Ich Anna geparen von Pernegk vnd Hern Hannsens von Stubenberg säligen witib Bekenn mit dem brief das ich anstat des Edlen

Digitized by Google

Heren Erasems von Stubenberg meins lieben Suns des gebalt ich hab seinem Hollden Hannsen dem Engelber kattrein seiner Hausfrawn vnd irer paiden erben die Huebn Im Awernyng mit Ir zuegehörung genant die Engelber Hueb da sy yez auf siczent vnd vormalen freyrecht vnd ain schephenhueb gewesen ist zu dem lantgericht gen liechtenstain zu rechtem kaufrecht verlichen vnd geben hab vnd gib In auch die wissenleich mit dem brief Also das si die Nu fürpas In kaufrechts weis Inne haben nuczen vnd nyessen mügen vnd schullen dem benanten meinem lieben Sun Hern Erasem von Stubenberg vnd seinen erben Järleichen ain virling Habern ezu vogtrecht dauon Dienn als von allter Herkommen ist vnd des tadschephen ampts In das benant lanndtgericht so man ain mit recht vberfaren schol fürpas vertragen ganez ledig vnd los sein vnd dafur Järleich vnd ebikleich zwen guldein ainem yedem capplan der cappelen zu liechtenstain zu dem liecht dienn ain zu sand Jörigen tag den andern zu sand merten tag oder ye für ein guldein so uil münzz gueter lanndts werung als der die selb zeitt ains yeden Jars gankch hat vngeuerleich damit der selb capplan die liecht In der selben cappelen vor gotzleichnam vnd auf dem alltar des paz Beleuchten vnd aussrichten mag vnd Inn nichts mer phlichtig sein sunder dem benanten meinem lieben Sun vnd seinen erben mit Stift vnd stör vnd allen andern Dingen gehorsam vnd gewärttig sein als ander sein vrbar lewt gen liechtenstain vnd das benant gut auch stiftleich vnd pewleich Inn haben vnd das an der benanten herschaft wissen vnd willenn nicht verkumern noch verkauffen anders wenn zum driten phening doch kainem vngelaubigen vnd ob si daz Inndert vberfueren so weren si der benanten Herschaft all ir gerechtikait verfallen sy schol auch die benant herschaft scherm als kaufrechts recht ist. In dem lannd zu Steyer des zu vrkund gib ich In den brief vnder meiner obgenanten Annen von Stubenberg anhangunden Insigil das ich zu perkrecht vnd kaufrecht prauch Geben nach Christi gepurt virezehennhundert Jar darnach In dem zwaivndsechzkistn Jar an sand pangreczen tag.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

538. 1462, 17. Junius (an gots leichnams tag). Caspar lamer gesessen auf der Mauer zu sand kathrein in der lobming verkauft sein Haus auf der Mauer, welches Kaufrecht ist von Wolffgang von Stubenberg dem linhart von Chnüteluеld um 22 Pf. Pfennige guter Landeswährung und um 1 Gulden zu Leitkauf mit Amtmanns Handen Wolffgangen des Gurnasser. Gesiegelt von diesem und Hannsen dem Grützenperger auch Stubenberger Amtmann.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

539. 1463, 10. Februar (an sand Scolastica tag). Anna Tochter des verstorbenen Erasem von Pernekg und Witwe Hannsens von Stubenberkg, obersten Schenken in Steier erklärt sich als Schuldnerin ihres Sohnes Erasem's von Stubenberkg von 9000 (guter Guldein Vnger vnd Dukaten). Gesiegelt von der Ausstellerin und als Zeugen vom Ritter Wilhalmen Reysperger und fridreichen Lugaster.

Orig. Perg. 3 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

540. 1463, 11. Februar (des freytags Nach Sannd Scolastica tag). Bei der mit den Herrschaften Guettenberg eines Theils, Chapphenberg des andern Theils und Liechtenstain und frawnburg des dritten Theils durch die Brüder Thoman, wollfgang und Erasem von Stubenberg vorgenommenen Theilung fallen dem Erasem die beiden letzten Herrschaften zu, was ihm die beiden andern Brüder beurkunden. Gesiegelt von diesen und als Zeugen von Jörigen dem weyssnekger und Erharten lembacher.

Orig. Perg. 4 Siegel (fehlen). Joanneums-Archiv.

541. 1463, 15. Februar (an Erichtag nach sannd valtein tag). Barbara Witwe Thomans Turnner Bürgers zu weytzs und Hausfrau Jörgens von Pölan

Digitized by Google

verschreibt ihrem Hauswirthe ihr ganzes gegenwärtiges und noch zu erwerbendes Vermögen. Gesiegelt von Thoman von Stubenberg, Sigmunden Rogendorffer, Verweser der Hauptmannschaft in Steier, und Margrettn Witwe Otten des Ratenstorffer.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

542. 1463, 24. April. Ich Hanns von Stubenberg Obrister Schenk In Steyr. Bekenne fur mich vnd all mein Erben vnd nachkommen Offenlich mit dem briue, Vormanigklich wem der zu lesen oder zu hören fürkombt Das ich mit rechter wissen wolbedechtlich vnd nach gnugsamer vor Rat meiner guten herren vnd freundt vmb die getrüen fründlichen Hillf vnd Beystannd die mir der Edel Herre Her Andree Pamkircher Span zu Presburg mein lieber frundt getan vnd ertzaigt, domit er mich dann bey meinem Erb vnd guet behallten hat Das dann durch In auf sein aigenhaft guet kosstung vnd Zerung vngespart seins leybs vnd guets on all mein darlegen beschehen vnd mir vnd meinen leybs Manserben dortzu ain versehreybung nach notdurft von Im geben ist Ob sich furon begab das man mich oder mein leybs Mannserben von vnnserm Erb vnd gut dringen oder vns Einfall vnd Irrung tun wollt das Er vnd sein Erben trewlichen vnd fründlichen als er dann vor getan hat zu mir vnd meinen leybs Mannserben mit Irm leyb vnd gut setzen auch Hillff vnd beystanndt thun wollten nach allem vermugen Irs leybs vnd guts. Und vmb solich obgemellt Hern Andrees Darlegen seins aigenthaften guts auch vmb die getrue Hillf vnd beistanndt die Er mir getan hat vnd kunftigelich mir vnd meinen leybs Mannserben Er vnd sein erben thun sullen vnd mugen Inmass sy gegen vns obgemellter mass verschriben sein hab ich dem genanten Hern Andreen vnd allen seinen leybs Mannserben zu widergellt solich Irs Darlegens vnd kosstung wie obgemellt ist fur Ir aigenhaft gut gegeben vnd vermacht Gib vnd vermach In auch wissentlich vnd In craft des briues mein Muterlich Erb So von meiner lieben frawen vnd mueter frawen Agnesen von Pettaw seligen an mich als negsten erben gefallen ist Nemlich die hernach gestimbten Sloss Mit namen Wurmberg Swannberg Haws Holenburg vnd Eutrach mit aller Ir Zugehorung nichtz dauon ausgenomen noch hindan geseczt mit der beschaidenhaüt. Das ich oder mein Elich leybs Mannserben ob ich die gewonne soliche Sloss vnd güeter vnser lebtag ganntz aus Innhaben vnd nyssen sollen vnd mügen an menigklichs Irrung vnd Hindernuss. So sich aber durch verhenngnuss des Allmechtigen gottes begab das Ich vnd mein Nachkomen Mannsstams abgiengen vnd nicht Eelich leybs Mannserben hinder vns liessen So sollen allsdann die egenanten Slösser vnd Herligkait mit aller Ir zugehorung vormeniglich gefallen vnd Erben auf den genanten Hern Andreen Pamkircher vnd sein Elich leybs Mannserben von andern vnnsern Erben die wir ausserhalb Mannsstams hetten vnd menigklichs Daran vngehindert Wär aber das Ich genanter Hanns von Stubenberg abgieng on leybs-Mannserben vnd Tochter hinder mir liess So sollen allssdan Her Andree Pamkircher oder sein leybs Mannserben dieselben mein Töchter mit Heyraten versehen ain yede als ainer von Stubenberg Erlich zugebuert vnd dorauf so gebewt Ich genanter Hanns von Stubenberg Allen meinen Phlegern vnd Burggrauen der genanten meiner Gsloss vnd herligkait dy si ytzo Innehaben oder kunftiglich Innhaben werden So sich soliche fal wie oben geschriben steet begeben wurde Das Ir allsdann mit solichen Gslossern dem mergenanten Herrn Andreen Pamkircher vnd seinen Elichen leybss Mannseriben gehorsam vnd gewerttig seyt vnd Ew dor Inn kainerlay annder geschefft oder gebot von wem das ausgieng. vnd hinderu lasset als lieb Ew ewr aid vnd gelubde domit Ir mir vnd meinen Erben verpflicht weret Zu hallten sey Ich vnd mein Erben geloben vnd versprechen auch dem genanten Hern Andreen vnd seinen Elichen leybs Manss Erben das In solich verschreybung krefftigklich gehallten vnd volfürt sol werden, vnd dawider kain annder briue oder verschreybung die vor dieser verschreybung ausgangn waren oder darnach ausgeen wurden oder mochten kainerlay Crafft noch macht

Digitized by Google

haben Sundern alles das wie oben geschriben steet vesst vnd stat für mich vnd all mein Erben gegen Im vnd all seinen Erben gehalten werden sol alles trewlich vnd vngeuerlichen. Zw Vrkund gib ich genanter Hanns von Stubenberg dem genanten Hern Andreen Pamkircher vnd allen seinen leybs Mannserben dise verschreybung besigellt mit meinem aigen anhannguden Innsigil vnd zu mer sicherhait vnd gezeugnuss hab Ich mit fleiss gebeten Die Edlen gestrengen vnd vessten Hern Heinrichen Pirner Zu Pernegk Hern Cristoffen Mynndorffer Zu Hohenprugk vnd Hern Hannsen Gallern zum Puhenstain, Das die Ire Innsigil zusambt dem meinen auch hiran gehanngen haben In vnd Irn Erben onschaden Dorunder ich mich genanter Hanns von Stubenberg, fur mich vnd all mein Erben mit meinen truen verpinde alles das War vnd stat zu hallten ausweysung des briues Der geben ist an sannd Jorgen tag des heyligen Ritters Nach Christi vnsers lieben Heren geburde Viertzehen Hundert vnd Im Drewundsechtzigisten Jarnn.

Orig. Perg. 4 Siegel. Joanneums-Archiv.

543. 1463, 27. Mai (am freytag nach sannd vrbans tag). Jörg Ungnad Herr zu Sunnekg als beiderseits erwählter Schiedsrichter zwischen Lewtolden von Stubenberg und Fridreich Voytser (von wegen seins Vater Jorgen des Voytser seligen Zu dem Edelln Hern Lewtolden von Stubenberg, Obristen Schenkchen In Steyr Als vmb verdienten sold den er dem selben seinem vater seligen schuldig gewesen ist. Auch vmb gelihen gellt daz Im derselb sein vater seliger berait gelihen vnd vmb acht vas wein die er Im zukauffen geben hat, Auch von wegen anders Abgankchs den der bemelt voytser, In des egenanten Hern Lewtolds von Stubenberg Dinst, als an fueter Hew vnd Strew gehabt hat). Nach dem Ausspruche hat der Beklagte dem Kläger in 3 Raten 300 Pfund Pfennige guter Landeswährung zu bezahlen und jeder von beiden, der dem Spruche nicht nachkommt, dem Schiedsrichter 200 (guldein vnger und Ducatten) als Strafe. Mit dem Bettschadt des Jörg Ungnad und dem Insigel des Mert Spitzer Marchfuttrer in Gretz für fridreich voytser.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

544. 1463, 16. Julius (an sambstag nach sannd Margrethten tag). Hanns Pucher, Pfleger von Obernkapphemberg kauft von Lewtold von Stubenberg, obersten Schenken in Steir mehre Gülten, Güter und Zehenten zu Zeyhendorf, Lind, Weyer, im Dörflein in der Lobming, zu sannd Merten, zu Muldorff und Zu sanndt kathrein um 1500 Gulden Unger und Dukaten, gegen welche Summe jedoch dem Verkäufer und seinen Erben der Zurückkauf vorbehalten bleibt. Gesiegelt vom Käufer und als Zeugen von Erharten lembacher.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 21. **NOTIZENBLATT.** 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Briefe und Actenstücke zur Geschichte des Passauischen Kriegsvolkes.

Vom 9. Jänner 1610 bis 20. Mai 1611.

Von Karl Oberleitner.

Insontibus innoxia consilia; flagitiis manifestis subsidium ab audacia petitur.
Tacit. Ann. 11, 26.

Am 9. Jänner 1610 erliess Kaiser Rudolph an seinen Commissär den Befehl, Reiter und Knechte im deutschen Reiche zu werben, um den Anordnungen und Rechtssprüchen in der Jülich'schen Erbschaftsangelegenheit grösseren Nachdruck verleihen und den Ungehorsamen energisch entgegen treten zu können. Adam von Trautmannsdorf wurde zum Obersten über 3000 Mann ernannt und gleichzeitig der Freiherr von Kriechingen [1]) beauftragt, im Bisthume Strassburg umfassende Werbungen vorzunehmen. Die täglich in Passau sich mehrenden Truppenzuzüge beunruhigten die ob der ennsischen Stände, so dass ihr Landeshauptmann Jakob von Mollard im März ein scharfes Verbot gegen die Werbungen ergehen liess (Beilage I) [2]). Trotzdem

[1]) Hurter, Geschichte Kaiser Ferdinand's II. Bd. VI, pag. 348, 349. Zwei Werbungspatente Rudolph's und Leopold's finden sich vom 9. und 20. Jänner 1610 in den Beiträgen zur Geschichte des Landes Österreich ob der Enns (IV, p. 372—396) von Fr. Kurz. — Auch W. Hanka theilt in seiner Abhandlung: „Correspondenz zwischen Kaiser Rudolph, König Matthias, Erzherzog Leopold etc. in Betreff des Passauischen Kriegsvolkes", Prag 1845, Abhandlungen der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften V. Folge, Bd. IV, ein Schreiben an König Matthias vom 20. Februar 1610 mit, in dem es heisst: „alhier armirt man Kaiser vnter dem titl nach gillich Sulcz leithambt Althan Marschal: Traut. vber die artil. Rame sol haben 2^{m} Pferdt Traut: 4^{m} knecht, Ziam vnd fir. von Tesh: sollen auch volk vieren dass Rame vnd Traut: muster Leopoldt gibt man also aus er solt bey Strasburg sein, aber ich hab von einer gewissen Pershon, daz er zu Passaw vnd in Pairen sein soll." (Ohne Unterschrift, pag. 25.)

[2]) Den ersten Befehl gibt Hurter vom 4. März 1610 an. Bd. VI, p. 349. (Anmerk.) — Mollard erliess schon am 11. März 1610 (d. d. Linz) ein Schreiben an die Stadt Enns, worin es heisst: „Da in Stetten vnnd Anderwerts haimblichen noch vill Khnecht geworben werden, Alss ist in der Kön. May. Namen nochmalss Alles Ernust mein Beuelch an euch, das Ir bej Eurer vndergebener Burgerschaft verfieget, damit Eruolgender Khün. Resolution ainige werbung haimblich noch offentlich nit passiert, sonndern geuncziichen eingestellt werde, da aber dieser

Digitized by Google

stand bald eine zahlreiche Mannschaft unter dem Commando des Feldmarschalls Grafen Adolf von Althann [1]), dem Ludwig Graf von Sulz [2]), Laurenz von Ramée [3]), Alois Baldiron, Lazarus von Schwendi, Allwig Graf von Sulz [4]) und Friedrich von Pöttlingen zur Seite standen.

Verordnung so wenig Alss voriger nachgelebt, Solle gegen den widerhandlern mit vnnachlesslicher Straff verfahren werden". (Original in der Sammlung des H. Karl v. Latour.) — Als Hauptwerk zur Geschichte des passauischen Kriegsvolkes ist „Heinrich Julii, Hertzogen zu Braunschweig Warhaftiger vnd Sumarischer Bericht wegen der im verschienen 1610 Jahrs nicht erfolgter Abdankung des Passawischen Kriegsvolkes" zu bezeichnen. — Nach Hammer-Purgstall (Leben des Kard. Khlesl Bd. II, pag. 188) stellten die Stände auch an die passauische Regierung über den Zweck der Werbungen eine Anfrage, die am 26. März mit der Bemerkung beantwortet wurde, dass das Kriegsvolk in der jülichschen Angelegenheit verwendet werde.

[1]) Wurde mit dem k. Schreiben vom 10. Februar 1609 „mit dem Prädicat vnd Ehrenwort Wolgeborn begabet". Es lautet der Erlass an die Hofkammer-Räthe: „In ansehung, so Er Irer K. M. vnd dem Hochlöbl. Hauss Oesterreich von Jugent auf wider gemainer Christenhait Erbveindt den Türken, nit allain als ain Oberster vnd Insonderhait in etlichen Ir zum thail verwaltungsweis thails würcklich anvertrauten vornembsten Vestungen vnd Gränczheusern in Hungern desgleichen im Veldt mit seinen vntergehabten vnterschidlichen Regimentern vnd bedienung des Obersten Veldtzeugmaister-Ampts, Wie auch etlichmaln commandirung Irer M. Armada zu Wasser vndt Landt, sonder auch in vnterschidlichen Fridenstractationen vnd etlichen annehenlichen wichtigen commissionen vnd verrichtung mit williger Darstreckung vnd gefahr erzaigt". (Familienact des k. k. Finanz-Archivs.)

[2]) Sein Bestallbrief d. d. Prag 7. April 1610 (Abschrift im k. k. Finanz-Archiv) gibt an: „Demnach haben wir vnsern Rath Cammerer Obristen Hoffmarschalch vnd Hofkriegsraths-Präsidenten den Wolgebornen vnnsern vnd dess Reichs Erbhoffrichtern vnd Lieben getrewen Carl Ludwigen Graffen zue Sulcz Inn guedigster betrachtung vnd ansehung seines vns vor dissem beruehmbten nunmehr aber selbst erkhanten vnd bekhanten dapfern, aufrechten, bestendigen vnd Redlichen gemueth, vnd In Kriegssachen erlangten vnd In vnnsern diennsten genuegsamb bewissnen khriegserfahrenheit, auff des sonnder gnedig verthrawen so wir in sein Persohn stöllen, zue vnnsern vnd dess hochwürdigen, durchleucht. hochgeb. vnsers freundtlich lieben Vöttern Sohne vnd Fürsten vnnd nach den Gilchischen Lannden abgeordneten Vollmechtigen Commissarij Erczherczogen Leopoldj zue Oesterreich etc. auch Bischoffen zu Strassburg vnd Passaue, vnd zue vorstehenden Veldtzug von vns Deputierten Veldt Generals, General Obristen Leitenambten vber den ganczen hellen hauffen vnsers Kriegsvolckhs zue Ross vnd Fuess fürgenommen vnd bestelt". Er bezog vom 1. Mai an monatlich 2000 fl. rhein.

[3]) Focht früher unter General Basta in Ungarn. Ein von ihm eigenhändig unterfertigtes Schreiben, das sich in der kaiserlichen Hofbibliothek befindet, enthält die Bitte an den Hofkriegsrathspräsidenten um die Anweisung seiner Kriegsausgaben. Am Schlusse des Gesuches heisst es: „Et per la mia persona hauendome S. A. Ser^ma. fatto gratia della condotta delle cinque compagnie con titolo di Colonello sotto la ratificatione di S. M^a. supplico humilmente le SS^ie. VV. Ill^me. di gratiosamente comandare che me siano spedite le mie bestallung in optima forma per la mia persona et officiali".

[4]) In seinem Gesuche an Kaiser Ferdinand II. (d. d. April 1623; Original in den Familien-Acten des k. k. Finanz-Archivs) um ein Gnadengeld zählt er seine Verdienste auf. Das Schreiben lautet im Auszuge: „Allerg. Herr E. K. M. geruhen Allergn.

Digitized by Google

Obgleich König Matthias von Passau und Prag Erkundigungen über die Zusammenziehung so bedeutender Streitkräfte einholte und die Besorgnisse der ob der ennsischen Stände mit friedlichen Versicherungen zu verscheuchen suchte, so hielten dieselben die Gefahr doch nicht beseitigt und konnten sich der Vermuthung nicht entschlagen, dass man mit diesem neugeworbenen Kriegsvolke einen Einfall in ihr Land beabsichtige. Am Hofe des Königs Matthias schien man wohl selbst nicht ohne Bedenken das Treiben der zügellosen Söldlinge zu betrachten, und es mochten manche Vorbereitungen getroffen worden sein, um bei einem etwaigen Friedensbruch nicht ungerüstet zu erscheinen. Ausführlich berichten hierüber Wolf Sigmund von Losenstein [1]) und Philipp Flusshardt in ihrem Schreiben an die Landschaft ob der Enns (Beilage II.), das uns auch über das Verhalten der mährischen und böhmischen Stände klare Aufschlüsse gibt. Zu gleicher Zeit gelangten mehrere Briefe von Wenzel Kinsky [2]) in die Hände des Königs Matthias, die ihn über

---

in erionerung zu nemen, wie dass Ich nach meiner Voreltern von Vilhundert Jahren hero continuaten Exempel gleichermassen wie dieselbige meines thailss mein aufrechte beständige Trewe gegen dem hochlöbl. Hauss Oesterreich zu allen fürgefallenen Gelegenheiten ieder Zeit meinem besten vermögen nach zu bezeugen mich beflissen habe, indeme Ich nemlichen mich erstlichen noch in den Vngrischen Kriegen vnder dem Georg Basta in zwayen Zügen nacheinander für ein auenturier gebrauchen lassen, vnd im dritten Zug ein freyfendel geführt: hernach aber bey weiland Kayser Rudolpho Hochl. Augedenkens deroselben Leibquardi Haubtmanschaft vber 300 Mann zu Fuess vnd darauf vnder dem Passawischen Kriegssvolckh den Obersten Leutenant Beuelch vber 1000 Pferdt, wie zumalen hernacher vnder dem Italianischen wider den Herczog in Sauoia geführten Krieg vnd meinem Lieben Herrn Vattern abermal den Obersten Leutenant Beuelch vber 6000 Mann zu Fuess vnd auf selbigess meiness Vatters ableiben gar den Obersten beuelch vber diss 6000 Mann bedient vnd getragen, auch bey disem letzten Commando fürnemlich in der fürgangenen Schlacht bey der Badia die damalss erlangte manhaffte Victori fast maistenthails durch mein Regiment erhalten, vnd mit meinen Soldaten nach der anderen Regimenter langwirischen vergebenen Scharmiziern, vnd entlichen hochschädlichen Zurückweichen zuletzt in die zugestandene fast euserste Gefahr dermassen hineingeseczt, auf den Feind geschlagen, vnd Ime soweit getrendt, dass vnder 15000 Mann biss in 2500 nidergehaut vnd 15 Fahnen zu Fuess sambt einem Cornet erobert worden. Wie Ich dann nicht weniger vnder der biss dato gewehrten Böhaimischen Rebellion vnder der Catholischen liga Kriegshör gleich von Anfangs auch ein Regiment von 3000 Mann zu Fuess so lang biss die Statt Prag mit Hilff Gottess wider erobert worden, geführt habe, vnd mir vom Erzh. Leopoldo nicht allain ein Regiment zu Fuess vber 3000 Mann sonndern auch das völlige Commissariat vber alless in den Pünten vnd den 4 Herrschafften vor dem Arlerberg ligendess Kriegsvolkh anuertrawt worden, darbey Ich dann mir soweit habe lassen angelegen sein, dass die gesambte Bündtner Land innerhalb 4 tagen glücklich widerumb erobert worden".

[1]) Er empfing bei seiner Vermählung mit der Witwe Susanna Gundacker v. Starhemberg (geb. Freifrau v. Roggendorf) vom Kaiser Rudolph „ein silbernes vergultes Trinkgeschier" im Werthe von 80 fl. (mit k. Handschreiben d. d. Prag den 20. Jänner 1592) und wurde mit k. Befehl d. d. 27. April 1605 mit dem „Reichshofraths-Titel" ausgezeichnet und am 5. April 1606 zum Landjägermeister in Oesterreich ob der Enns aufgenommen. (Nach den Familienacten des k. k. Finanz-Archivs.)

[2]) Bei Hanka: Schreiben vom 14. April 1610; dann vom 3. Mai 1610 folgenden Inhalts: „Vnnd nachdem vergewiss vermaint mich vnd meine Brüder auff des

Digitized by Google

die Absichten des Passauer Kriegsvolkes und Umtriebe am kaiserlichen Hofe in Prag unterrichteten. Während die versammelten Churfürsten und Fürsten aufrichtig und eifrig bemüht waren, die entzweiten Brüder zu versöhnen, fiel ein Ereigniss vor, das jede Hoffnung auf einen baldigen und friedlichen Abzug der Passauer Soldaten zerstören musste. Der freche Raub [1]), den die habgierige Soldateska an 10 Nürnberger Kaufleuten verübte, rechtfertigte die Befürchtungen der ob der ennsischen Stände und wies auf die Unzulänglichkeit der Vertheidigungsanstalten an den Landesgrenzen hin, wo sich nur schlecht befestigte Schanzen und wenige bewaffnete Milizen befanden. Wolf von Losenstein, der bei den Parteiumtrieben ohnehin auf keinen dauernden Bestand eines Bündnisses oder Vergleiches rechnete, war nun thätiger als früher und bemüht, den König Matthias zu bestimmen, zum Schutze der wehrlosen Länder wie zur Aufrechthaltung der königlichen Autorität energische Massregeln zu ergreifen (Beilage III). Kaiser Rudolph [2]) sprach sich in der Zeit für die Abdankung des Passauer Kriegsvolkes aus, und es schienen mit diesem Zugeständnisse alle weiteren Besorgnisse zerstreut zu sein. Die eingetretenen Verzögerungen riefen jedoch neuerdings den Unmuth und das Misstrauen der ob der ennsischen Stände wach; König Matthias konnte selbst den Argwohn nicht unterdrücken, als sei es dem Kaiser um die Erfüllung der stipulirten Abdankung des Kriegsvolkes nicht so ganz Ernst und wurde in demselben nicht nur durch Kinsky's Briefe [3]), sondern auch durch den

---

Kaisers seithen zu pringen, also wirdt in disen sachen allerlay vor vnser mouirt. Ist auch vor wenig tagen meine B. (u: aine schreiben zukhumen von dem Althan darinnen er ihm die schon geworbene Tausend Pferd offerirt vnd vbergeben wil auch des Kaisers Pestallung mit grossen promissis vor ain Obersten offerirt, drauf im meiner B. khaine schrifftliche antwort geben u. s. w."; ebenso vom 1. Juli 1610, worin es heisst: „Heut zeucht Anhalt nach Passaw die khürishen zu mustern vermeinten auch ine weil da Stil zu ligen bis 31 mit sain Volkh auch auf dem Fuss ist Erzherzog Leopold ist entlich toch schon hier baim Kayser wol angesehen, hat vorgestern audienz gehabt, sol den königl. gehaimen Rath dirigiren vnd sol wans angehet auch Capo der Armee sein". (Ohne Unterschrift.)

[1]) Hurter, Geschichte Kaiser Ferdinand's II. Bd. VI, p. 354. Derselbe citirt auch p. 335 (Anmerkung 32) ein Schreiben des Matthias an den Herzog von Braunschweig; wie schlecht es mit dem Frieden bestellt war, kann man daraus am besten ersehen.

[2]) Man sehe die weiteren Verhandlungen bei Hurter und Hammer-Purgstall, bei welchem letzteren die wichtigsten Documente und nähere Details über das Treiben des Passauer Kriegsvolkes zu finden sind. (Khlesl's Leben Bd. II.)

[3]) Bei Hanka. Schreiben vom 20. August 1610: „Laut E. K. M. gened. Pefehlichs, sol von demselben ich gehorsamst nit verhalten, dz mir von ainer vornehmen Pershon in vertrawen ist vermelt worden, wie dz aus anordnung des Kaisers die Pass obersten das Volkh mit Klaidern auf den Winter in der Stil versehen vnd khains wegs abgedankh wirt werden, daher die dasigen land Be. Schle. vnd Lauss. ins sorg stehen, es möcht noch fort auf sie angesehen sein vnd versorgen sich entgegens auch, wie wol maine landtl. thun auf dismal noch nichts darbaj als murren, Suchen doch ain weg, wie mit fug im fal dz Thesch. vnd Puchhai. folkh nit paldt abgedankh wird, so ist nichts gewisseres als ain aufruhr in schlesien." (Ohne Unterschrift.)

Eben so vom 9. October 1610: dass mir von Iro fornemen Pershonen, die die hisige hofsachen gehaim wissen, in höchstem vertrawen vermeldt ist worden, dass ihr Bruder durch den von Althann mit den österr. Stendten starkh in gehaim

Kardinal Khlesl bestärkt. Man sprach ganz offen über die Intentionen des Kaisers; das Passauische Kriegsvolk sollte nach Böhmisch-Krumau geführt, der Landtag ausgeschrieben, die Restitution des gegebenen Privilegiums begehrt und die Böhmen des crimen laesae Majestatis angeklagt werden. Auch würde der Erzherzog Leopold zum Nachfolger bestimmt und ihm die Leitung des geheimen Rathes in Prag übertragen werden; und sei man mit Buquoi in Unterhandlung, in der Absicht, das Passauische Volk zur stehenden Miliz zu erheben und nach Prag zu beordern [1]).

In Wahrheit aber konnte man nicht die nöthigen Geldmittel aufbringen, und der Herzog Julius von Braunschweig, der sich wegen der Abdankung des Passauer Volkes am thätigsten zeigte, vermochte erst am 3. November die erforderliche Vollmacht zu erlangen, mit der er sich zu den Passauern begab. „Er fand das Volk in wilder Aufregung, die Befehlshaber ohne Ansehen und Einfluss. Kurz zuvor hatte es auf freiem Felde den Obersten Ramée als Führer ausgerufen; wolle er aber nicht, so könne es auch ohne ihn weiter ziehen und bessere Quartiere suchen. Des Herzogs beschwichtigende Worte fanden wohl Anklang bei den Hauptleuten, nicht aber bei den Gemeinen, die nach einigen Tagen, zum Aufbruch nach Böhmen bereit, mit der Erklärung heranstürmten: nimmer würden sie in ihre Quartiere zurückkehren. Erst acht Tage später traf der Zahlmeister ein und da nicht einmal mit einem vollen Monatssold, den der Credit des Herzogs vervollständigen musste. Die Stimmung des Volkes wurde immer bedenklicher. Der Winter rückte näher, in den umliegenden Landschaften wurde gerüstet. Einen neuen Antrag, durch Anweisungen auf Kaufleute zu Nürnberg, Frankfurt, Leipzig und Prag, in bestimmten Fristen zahlbar, zu befriedigen, wagten die Officiere nicht vor die Soldaten zu bringen; mit Mühe war durch den Herzog ein Aufschub von acht Tagen zu erlangen; er selbst traf in Prag trotz der kalten Winterszeit am 11. December ein und rieth dem Kaiser, bei der Unmöglichkeit, in solcher Eile 600.000 fl. zusammen zu bringen, gegen einen streng bindenden Revers wider Übergriffe und Gewaltthaten, dem Volke neue Quartiere anzuweisen“ [2]). In der Zwischenzeit kam es zu bitteren Erklärungen [3]), welche die beiden Fürsten nicht nur mit neuem Argwohne erfüllten, sondern auch den böhmischen Ständen eine willkommene Veranlassung gaben, gegen den kaiserlichen Hof in Opposition zu treten.

---

lest prakticiren, damit sie rebelliren, dieweil er Althann alhier zu versten vnnd soliche vertrostung thut, als wan die maisten Stendte ausser etlich wenig, die nichts im Lande vermögen, alle auf Bruders saiten weren vnd waren wider zu ihrer obrigkeit pegehrten er nimbt auch den Rame mit sich, unter denen noch vbrigen euer Kön. Würden Soldaten haimlichen zu prakticiren ainen aufstoss vnd Mutilation vnnd damit er sie auf diese Seite locken vnnd soll ain anderes dem Pischof Clesel mit mir nur Königl. W. zu tractation zu verstehen geben.“ (Ohne Unterschrift.)

[1]) Bei Hanka. Nr. 30. A. A. 2, pag. 42.

[2]) Hurter, Geschichte Kaiser Ferdinand's II. Bd. VI, p. 359 und 360.

[3]) So schreibt Matthias an Rudolph II. am 7. December 1610: „Das volkh zu Passaw liegendt ist noch nicht abgedankt, darauss aber die Länder neue vermuettungen vnnd diff. schöpfen, vnd wass ich mit harter muehe vnd arbait zu volziehung berürts vertrags bei Inen dahin gerichtet, vnd auf mich genomben, die Arma zu deponiren vnd abzudanken, durdurch rechten verstand rhue vnnd fried zu befuerdern, das möge diser verczug mit dem passauer volkh alles confundiren, die vermuethungen vnd diffidenzen mehren, darauss dann nichts anders alss grosse vnd vnwiderbringliche erweitterungen schaden vnd verderben khünfftig zu besorgen.“ Hammer-Purgstall, Khlesl's Leben Bd. II, p. 259.

Digitized by Google

Alle Bemühungen des Herzogs von Braunschweig, die Abdankung des Passauer Kriegsvolkes so schnell als möglich zu bewirken, wurden durch den am 21. December plötzlich erfolgten Einfall der zügellosen Horde in Ober-Österreich zu nichte gemacht. Dieses unerwartete Ereigniss setzte das ganze Land in Schrecken und veranlasste die ob der ennsischen Verordneten, ein Generale [1]) zu erlassen, das den Adel, die Geistlichen und die Bauern aufforderte, sich zu bewaffnen und für die Beschützung und Vertheidigung des Landes alle Mittel aufzubieten. Zugleich richtete König Matthias ein Schreiben an Kaiser Rudolph, das in scharfen Worten die Verletzung des Vertrages und den gewaltsamen Einbruch des räuberischen Kriegsvolkes rügte. Es lautete in den Hauptpunkten: „Da ich verhoffet, E. K. M. vnnd L. werden endlich diss Volck abdancken, vnd ich billich durch E. K. M. vnnd L. Kayserliche Wort vnd ansehentlicher Bürgschafft zu gnügen versichert seyn, daher mich vnd meine Brüder zu Ruhe geben vnd trewen sollen, wird nicht allein wider geschlossen Vertrag vnd Verschreibungen das Volck vnabgedanckt so lange Zeit erhalten, sondern füllet mit Gewalt meiner vnbegrüsset vnd vnersucht in mein Land, losiren sich daselb mit gewalt vnd referiren sich auff E. K. M. vnnd L. Ordinantzen, neben andern mehrern jhrem fürgeben. Ob nun wol einer Namens Ramey, nach beschehenem in mein Land Einfall, von meinem Lands Haubtmann ob der Ennss post factum, die Bewilligung begehret vnd sich auff E. Kay. May. vnnd L. referiret ist jhme noch derselb krafft des Vertrags gantz billich geweigert worden, In Bedenckung auch, diss grosse Werck ohne mein, als des regierenden Landsfürsten wissen, willen vnd gemessene Verordnung vnd sonderlich wider berürten auffgerichten Vertrag nicht beschehen könne [2]).

Daher ich noch vber dises alles E. K. M. vnd L. wie auch vnser gantzes Hauss in guten Concept erhalten vnd alles dissimuliren wolte, da nicht mit disem newen vnerhörten Prozess, die Substanz der gantzen Tractation, vnd also das Leben, mit disem Einbruch wer angriffen worden, Welcher Vrsach wegen, dann die Länder zuuor, die Arma ergriffen, dieselbe auch, weil sie sich allerley Veränderungen aus vorigem verlauff besorgen müssen, vnd also auff einmahl auch dieser Sachen komme, vnd sich selbst versichern wollen, schwerlich deponirt, da nicht die so ansehentliche Bürgschafft, vnd mein jhnen gegebene Wort vnd Versicherung sie dahin bewegt hette.

Weil es aber E. K. M. vnd L. also gefellig vnd sie es nicht anderst haben wollen, so muss ich mich ja genötigt, mit meinen Ländern allermassen ohne des das Jus naturae mit sich bringt, defendiren, vnd Gott in meiner gerechten Sachen darumb trawen, vor welchen ich vnd der gantzen Welt, weil ich alle diese gebürliche Mittel an die Handt nehme, wie ich mich und meine Länder künfftig zu gnügen versichern konte alles anders las E. K. M. vnd L. verantworten, deren ich mich zu Hulden befehlen thue.“ Oberst Laurenz Ramée [3]), der in der Abwesenheit des Grafen Adolph von Althann das Obercommando der Truppen übernommen hatte, verliess am 28. December Wels und übernachtete in Kremsmünster; bald rückten die Passauer nach Micheldorf und Kirchdorf vor und beabsichtigten am 30. December den Pass Claus anzugreifen, der jedoch so gut verrammelt war und von den Bauern so tapfer vertheidigt wurde, dass sie sich zurückziehen mussten. Am 4. Jänner 1611 räumte Ramée Kirchdorf, verweilte Nachts im Schlosse Trauneck und schlug sein Quartier in Lambach auf; er liess zum Schein mit den Land-

[1]) Original d. d. Linz, den 23. Dec. 1610, in der Sammlung des Herrn Karl v. Latour.

[2]) Schreiben d. d. Wien, 29. December 1610 aus Khlesl's Feder in Hammer-Purgstall's Leben Khlesl's. Bd. II, p. 260.

[3]) Schicksale des Passauischen Kriegsvolkes in Böhmen bis zur Auflösung desselben im Jahre 1611. Von Franz Kurz. Prag 1831 (aus den Abhandlungen der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften), p. 5, 6.

Digitized by Google

ständen Unterhandlungen anknüpfen, als wolle er nach Passau den Rückzug antreten, und dirigirte plötzlich seine Soldaten in die Richtung gegen Linz, wo dieselben am 11. Jänner lagerten. Hier schlossen die Landstände mit Ramée einen Vertrag, demzufolge sein Heer mit der Artillerie und Bagage über die Donaubrücke abziehen und ohne Verzug das Land verlassen sollte. Ramée verbürgte den Ersatz des Schadens, den seine Truppen bisher dem Lande zugefügt hatten, und lieferte den Freiherrn Friedrich von Pötting und Karl de Rundel als Geissel aus. Wie gross die Verwüstungen dieser Horde sein mussten, ersieht man aus dem Berichte des Herzogs von Braunschweig[1]), der als kaiserlicher Abgesandter nach Wien abgegangen war, um die Invasion der Passauer bei dem König Matthias zu entschuldigen; Raub, Mord und Brand waren ihre Begleiter; die Empörung über ihre Gräuelthaten griff so um sich, dass König Matthias sich genöthigt sah, selbst öffentlich seine Entrüstung hierüber bekannt zu geben und Protest gegen die Schandthaten der kaiserlichen Truppen zu erheben (Beilage IV)[2]). Auch Papst Paul V. sprach in einem Breve an König Matthias sein Missfallen über die Vorfälle in Ober-Österreich aus mit der Bemerkung, dass er den Kaiser zur Wiederherstellung des Friedens dringend ermahnt habe. (Beilage IX.) Ramée wollte dem Vertrage gemäss seinen Abzug halten, als durch einen Eisstoss drei Joche der Donaubrücke weggerissen wurden und für einen Tag die Expedition sich verzögerte; erst am 13. und 14. Jänner schiffte man seine 9000 Mann zu Fuss und 4000 Reiter in das Mühlviertel über. Die Soldaten gingen durch den Haselgraben über Helmonsed bis Leonfelden an die böhmische Grenze, andere über Gallneukirchen und Neumarkt in die Umgebungen von Freystadt, und auch Donau abwärts über Steyereck und Mauthausen nach Schwertberg und Clam. Ramée selbst schlug sein Hauptquartier in Pregarten auf[3]). Bei dem Mangel an Lebensmitteln, der besonders durch die Zerstörungswuth der Soldaten herbeigeführt wurde, beschloss Ramée, mit seinem Heere nach Böhmen zu ziehen[4]). Am 25. Jänner brach Ramée's Avantgarde in Pregarten auf; am 27. Jänner verliessen die Passauer Mauthausen und Gallneukirchen und lagerten sich in Reinbach, Grünbach, Windhag und Leopoldschlag. Am 29. rückten alle Soldaten in Leopoldschlag zusammen, wo auch Ramée eintraf. Als am 30. Jänner um 8 Uhr früh sein ganzes Corps ausserhalb des Marktes sich aufstellte und marschfertig machte, um über die österreichische Grenze zu gehen, kam unvermuthet ein kaiserlicher Befehl, der Halt gebot. Doch war die meuterische Rotte nicht mehr zurückzuhalten; ohne auf das Commando ihrer Anführer zu achten, setzten sie sich in Marsch und nahmen ihren Weg nach Kaplitz. (Beilage V, VI, VII, VIII.) Bald langten von Kaplitz und Krumau die kläglichsten Berichte über die unmenschliche Behandlung der Landleute durch die Passauer ein; Budweis wurde durch List genommen, die Bürger daselbst geplündert. Von Budweis zog Ramée schnell nach Prag; noch auf dem Wege, zu Beraun, kam ihm Erzherzog Leopold entgegen und hiess ihn willkommen[5]).

---

[1]) Bei Hammer-Purgstall: Khlesl's Leben. Bd. II. Schreiben d. d. Wien, 29. Jänner 1611 an Kaiser Rudolph II, p. 267.

[2]) Wie sehr übrigens König Matthias über das Schweigen des Kaisers auf seine Vorstellung vom 29. December 1610 entrüstet war, erhellt aus seinem Schreiben (d. d. Wien, 13. Jänner 1611) an den Herzog von Braunschweig. Hammer-Purgstall's Leben Khlesl's. Bd. II, p. 263.

[3]) Kurz: Beiträge zur Geschichte des Passauer Kriegsvolkes p. 7—10.

[4]) Wie sehr die Landbevölkerung gegen ihre Plünderer aufgereizt war und für ihren erlittenen Schaden den Abzug der Truppen zu erschweren suchte, ersieht man aus der Beschwerdeschrift Ramée's an die Stände (Beilage V).

[5]) Kurz: Beiträge zur Geschichte des Passauer Volkes p. 19—21.

Digitized by Google

Obgleich ein kaiserlicher Herold den Befehl des Kaisers überbrachte, das Kriegsvolk nach Krumau zurückzuführen, so erklärte doch Ramée nach Prag vorzurücken, unter dem Vorwande, den Kaiser und seine treuen Vasallen zu schützen. Die böhmischen Stände waren über diese Nachricht nicht wenig bestürzt und sendeten Abgeordnete nach Wien, um den König an den Revers von 1608 zu mahnen. Ramée zog in Prag ein, worauf Erzherzog Leopold den weissen Berg und die Höhen der Kleinseite besetzen liess. Doch lief dieser Einfall nicht ohne Blutvergiessen ab; die Bewaffneten der Stände stellten sich den eindringenden Passauern tapfer entgegen, so dass jene bei 600 Mann verloren. Tags darauf erklärte sich der Kaiser als das Oberhaupt der Passauer und des in Böhmen geworbenen Kriegsvolkes [1]). Es sind uns Documente erhalten, Briefe von Wilhelm Kinsky [2]) und vom Grafen Thurn an König Matthias (Beilage X, XI, XII, XIII, XIV, XV), die uns über die damals herrschende Stimmung in Prag klare Aufschlüsse geben und nicht minder von einem geheimen Bündnisse der vornehmsten Landesvertreter mit König Matthias Zeugniss ablegen. Die Absicht, den Kaiser zu entthronen, tritt deutlich hervor, und man kann aus den freimüthigen Äusserungen Kinsky's entnehmen, dass König Matthias seinen Anhängern seine Pläne nicht vorenthalten haben mag. So schliesst Graf Thurn sein Schreiben (vom 3. März 1611) an Matthias mit dem Beisatze: „Gnedigister Khuenig vnd herr wier tractiren die andere Parthei mit aufschub vnd vertunkhelten Antwortten vnd schraitten damit nit auss der warhait" (Beilage XV) [3]).

Der Bruch zwischen Matthias und Rudolph war entschieden und bei den letzten Vorfällen in Prag, wo Ramée's Grausamkeit und die Mordlust seiner Schaar auch die Gemüther der Böhmen dem Kaiser entfremdeten, musste selbst das Breve des Papstes Paul V. an König Matthias (Beilage XVI) ohne Wirkung bleiben, wiewohl er in der schmerzlichsten Erregung über die traurigen Ereignisse den König auf das dringendste zur Versöhnung mit dem Kaiser mahnte und auf die Gefahren hinwies, die aus diesem Zwiste zum Verderben Österreichs entstehen könnten. Für Matthias war es jedoch keine leichte Aufgabe, den Aufforderungen der böhmischen Stände schnell nachzukommen und die verlangten Hilfstruppen nach Prag zu führen; der Staatsschatz war stark erschöpft, und bei den jetzigen unsicheren Zeiten scheiterten viele Versuche, theils Anlehen aufzubringen, theils bei den unwilligen Gläubigern weitere Zahlungsfristen zu erlangen. Wie ungestüm besonders die Kriegsleute auftraten, erhellt aus dem Memorial der Hofkammer an die geheimen Räthe (vom 21. Februar 1611), in dem sie sagt: „Benebens den

---

[1]) Hurter, Geschichte Kaiser Ferdinand's II. Bd. VI, p. 382, 383.

[2]) Die hier erwähnten Briefe Kinsky's tragen wohl nicht seine Unterschrift, doch sein Siegel (drei Eberzähne im Wappen). Das letzte Schreiben, Prag den 2. März 1611 (Beilage XIV) ist mit der Signatur *W* versehen. Hieher gehört auch ein Schreiben Waldstein's an Wenzel Kinsky d. d. Wien, den 12. März 1611, das über die damals getroffenen Kriegsvorbereitungen und Truppenverstärkungen berichtet. Bei Hanka, p. 42.

[3]) Die Beilage XX enthält ein Bittgesuch des Grafen Heinrich Matthias von Thurn an Kaiser Rudolph (Wien, den 24. October 1603), worin er sich auf seine treuen Dienste beruft und den Kaiser ersucht, als Zeichen der besonderen Gunst, einen kaiserlichen Gesandten zu seiner Vermählung mit Susanna Elisabeth von Teuffenbach (am 25. November) abzusenden. Mit kaiserlichem Handschreiben (Prag, den 6. November 1603) wurde der Erzherzog Matthias beauftragt, dem Grafen „ein verguldt Trinkgeschier von 100 fl. Rh. werth" durch den Freiherrn Ernst von Mollard (damaligen n. ö. Statthalter) überreichen zu lassen (Familienact des k. k. Finanz-Archivs).

Digitized by Google

k. geh. Räten die Hofcammer dienstlich nit berge, dass auf Sy die Obersten vnd Kriegsleut, denen man alte Rest schuldig Jeczo zum hefftigsten dringen, vnd will ein Jeder anieczo seine gewisse Zahl- oder anweisung mit Drohen, Troczen vnd Pochen herausbringen, also dass weder President, Räthe noch Secretari alda weil man Ihnen der Zeit nicht richtigen oder gueten beschaidt geben kan, leibs vnd lebens sicher sein. Bittet derowegen Sy die Hofcammer auch in vnterthenigisten gehorsamb Sy Iro nit zuwider sein lassen wolten, damit das Rathhalten ein Zeit lang eingestelt vnd Sy von dergleichen gefahr gesichert, auch Ihro der Hofcammer ain decret solches denen, welche Sy etwa weitter bedrengen wolten fürzuweisen haben zugeferttigt werde“ [1]).

Die täglich zu Prag ankommenden Nachrichten [2]), dass Matthias durch eine zweite ständische Gesandtschaft eingeladen, mit einem Heere nach Böhmen aufgebrochen sei, bestimmten den Kaiser, zur Verhütung eines blutigen Zusammenstosses, das Passauer Kriegsvolk abzudanken und einstweilen 300.000 fl. zur Tilgung eines Theils ihren Forderungen auszuzahlen. Ramée verliess mit Erzherzog Leopold, Graf Althann und Sulez (am 11. März) Nachts mit einem Theile seines Heeres die Kleinseite von Prag; obgleich er diesen Abzug im Geheimen bewerkstelligte, so wurde er doch von den ständischen Truppen und Bauern verfolgt, die ihm einen Verlust von beinahe 2000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen beibrachten. Budweis wurde neuerdings das Ziel der Verwüstungen und Plünderungssucht des Passauer Kriegsvolkes; Ramée selbst beging hier einen Act der Grausamkeit und Tyrannei, der ganz seines Charakters würdig war; der bekannte an 9 Offieieren verübte Justizmord blieb auch nicht ohne Eindruck auf die hartherzige Mörderbande, die hierüber laut ihren Unwillen kund gab. Alle diese Vorgänge mussten die ob der ennsischen Stände mit neuen Besorgnissen erfüllen; Oberst Schifer erhielt Befehl, die Pässe gegen Freystadt heraus möglichst zu verrammeln und der Landoberst Gotthard von Starhemberg eilte mit seinen Truppen nach Kloster Schlägel dem Erzherzog Leopold und Ramée entgegen, die über Aigen und Kollersehlag nach Passau zu entwischen gedachten. Der Umsicht der früher genannten Obristen, wie auch der festen Haltung der Stände, welche den Passauern jeden freien Durchzug beharrlich verweigerten, war es zuzuschreiben, dass das Land vor neuen Drangsalen bewahrt wurde (Beilagen XVII, XVIII) [3]). Ramée konnte nur durch List nach Passau entkommen; während seine Truppen bei Wulda mit einem Übergange drohten, flüchtete er sich mit Erzherzog Leopold, Althann und Sulez auf dem sogenannten goldenen Steig (am 26. März) in das Bisthum. Bald hierauf erfolgte durch die Vermittlung des Wock von Rosenberg die Abdankung und Bezahlung des Passauer Kriegsvolkes [4]), dem der König Matthias einen General-Pardon verlieh [5]).

---

[1]) Hof-Finanzact.

[2]) Nach Franz Kurz, p. 33, 34.

[3]) Bei Kurz die Beilagen Nr. II — IV.

[4]) Hurter: Geschichte K. Ferdinand's II. Bd. VI, p. 402, 403.

[5]) Bei Kurz die Beilage Nr. X. — Wir fügen hier noch in der Beilage XIX eine Relation der Hofkammer bei, die einen Beitrag zu den Schicksalen des Franz Ganssneb (genannt Tengnagel) liefert. Derselbe wurde, wie bekannt, bei dem Abzuge Ramée's von Prag gefangen genommen, als Wilhelm Kinsky an der Spitze von 300 Reitern die mit Beute beladenen Wägen der Passauer überfiel. Man vergleiche auch: „Franczen Tennagels aussagen vor vnd nach der Tortur am 15. April 1611“ bei Kurz. Beilage I, p. 90—104.

Digitized by Google

Inhalt der Briefe und Actenstücke.

I. Schreiben der Landschaft ob der Enns an die Stadt Enns wegen Einstellung der geheimen Werbungen in ihrem Bezirke. Linz, den 14. März 1610.

II. Originalschreiben des Wolf Sigmund von Losenstein und Philipp Flusshardt an die ob der ennsischen Stände. Wien, den 27. Mai 1610.

III. Originalbericht des Wolf Sigmund von Losenstein an die ob der ennsischen Stände. Wien, den 9. Juni 1610.

IV. Generale des Königs Matthias über die Räubereien des Passauer Kriegsvolkes. Wien, den 11. Jänner 1611.

V. Originalschreiben des Obristen Lorenz de Ramée an die ob der ennsische Landschaft über den Abzug des Passauer Kriegsvolkes. Linz, den 15. Jänner 1611.

VI. VII. Originalberichte des Obristen Georg Fuchs von Bimbach an die ob der ennsischen Stände über den Durchzug des Passauer Kriegsvolkes. Freistadt, den 28. Jänner 1611 und 29. Jänner 1611.

VIII. Schreiben des Christian Puchner an die Stadt Enns über den Abzug des Obristen Ramée. Linz, den 2. Februar 1611.

IX. Breve des Papstes Paul V. an König Matthias über die Vorgänge in Ober-Österreich. Rom, den 4. Februar 1611.

X. Schreiben an den Wolf Sigmund von Losenstein über den Anzug des Passauer Kriegsvolkes und über die Verhältnisse in Prag. Prag, den 5. Februar 1611.

XI. XII. Originalschreiben des Wenzel Kinsky an König Matthias über die Vorgänge in Prag und Pläne Kaiser Rudolph's. Prag, den 23. und letzten Februar 1611.

XIII. Originalschreiben des Grafen Georg von Hodicz an König Matthias über seinen Anmarsch. Groppen, den 1. März 1611.

XIV. Originalschreiben des Wenzel Kinsky an König Matthias über die Vorgänge in Prag. Prag, den 2. März 1611. (Beilage: Proposition Kaiser Rudolph's an die böhmischen Stände. Antwort der bömischen Stände. Prag, den 27. Februar 1611.)

XV. Originalschreiben des Heinrich Matthias Grafen von Thurn an König Matthias über die Verhältnisse in Prag. Prag, den 3. März 1611.

XVI. Breve des Papstes Paul V. an König Matthias über die Vorgänge in Prag. Rom, im März 1611.

XVII. Originalschreiben des Gotthardt Freiherrn von Starhemberg an die ob der ennsischen Stände über den Rückzug Ramée's nach Passau. Haslach, den 26. März 1611.

XVIII. Originalschreiben des Georg Erasmus von Tschernembl an die ob der ennsische Landschaft wegen der Vereinigung der böhmischen Streitkräfte mit den ober-österreichischen Truppen gegen die Passauer. Swberg, den 28. März 1611.

XIX. Relation der Hofkammer und kaiserliche Resolution über die Entschädigungsansprüche des Franz Tengnagel. Vom 13. Juli 1622.

XX. Originalschreiben des Heinrich Matthias Grafen von Thurn an Kaiser Rudolph II., worin er um die Absendung eines kaiserlichen Bevollmächtigten zu seiner Vermählung bittet. Wien, den 24. October 1603.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg.

Aus dem Archive des Joanneums, mitgetheilt vom Archivar Ed. Pratobevera.

(8. Notizenblatt für 1856, Nr. 13—19.)

(Fortsetzung.)

545. 1464, 9. Jänner (des Montags nach der heyligen dreyer khunig tag). Anna geborne von Pernekg und Witwe Hannsens von Stubenberg, obersten Schenken in Steir, schenkt ihrem Sohne Erasem von Stubenberkg ihr Gesammtvermögen unter der Bedingung lebenslänglichen und standesgemässen Unterhaltes. Confirmation der vorhergehenden Urkunde durch den Römischen Kaiser Fridreich für Erasmen von Stubenbergk ddto. 1465, 29. Junius. (an freytag sand Peter vnd sand Pauls tag, der heiligen Zwelfpoten. Newnstat.) Commissio Domini Imperatoris per dominum Andream Greysenekger, Commissarium.

Vidimus der beiden vorhergehenden Urkunden durch den Bürgermeister, Richter und Rath der Stadt Gretz an der Mur ddto. 1465, 20. December (an freytag vor sand Thomanstag, des Zwelfpoten). Gretz. Mit dem Secret der Stadt.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

546. 1464, 18. Februar (an dem Sonetag Inuocauit in der heyligen vasten). Freysing. Johann, Bischof zu Freysing, belehnt wegen Verhinderung des Toman von Stubenberg dessen Diener Thoman Ramler mit den bischöflichen Lehen in der Ober Welczer Pfarre und sand Peters Pfarre unter dem Chamersperg. Gesiegelt vom Bischofe.

Orig. Perg. 1 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

547. 1464, 3. April. Vidimus, ausgestellt vom Kapitel der Kirche zu Eisenstadt dem Andree von Sthubemberg in der Person seines Geschäftsträgers des Priesters und Kapellans Petrus von Zerdahel. Mathias dei gratia Hungarie. Dalmacie. Croacie. Rame. Seruie. Gallicie. Iodomerie. Comanie Bulgarieque Rex omnibus christi fidelibus praesentibus pariter et futuris praesencium noticia habitur salutacio in omnium saluatore Sane ad uniuersorum noticiam harum serie volumus pervenire quod veniens in conspectum nostrum fidelis noster Magnificus andreas pawmkircher de Jalonok Comes posoniensis Exhibuit nobis quasdam literas nostras patentes Secreto Sigillo nostro quo ante Coronacionem nostram vtebamur conmunitas super perpetua donacione Castri Chazar Varti in comitatu Warosdinensi Regni nostri Sclauonie siti. Eidem andree pawmkircher suisque heredibus et posteritatibus vniuersis de nouo imperpetuum feeta confectas tenore infrascripti Supplicauit exinde Maiestati nostre vt easdem literas ac omnia in eis contenta ratas gratas et accepta habendo literisque nostris priuilegialibus de verbo ad verbum inseri faciendo praefato andrea suisque filijs heredibus et posteritatibus in nouam perpetuo valituram confirmare dignaremur. Quarum quidem literarum nostrarum talis est tenor. Nos Mathias dei gracia Rex Hungarie Dalmacie Croacie etc. memorie conmendamus tenore praesentium significantes quibus expedit vniuersis quod Nos pro fidelitatibus et fidelium seruicionum gratuitis meritis fidelis nostri Magnifici andree pawmkircher de Jalonok, Comitis et Castellani posoniensis qui inter alia sue fidelitatis obsequia in recuperacione sacrosancte Corone dicti Regni nostri Hungarie et sopiendis diferencijs et controuersijs aliis inter Serenissimum principem dominum Fridericum Romanorum imperatorem ac austrie et Stirie ducem etc.

Digitized by Google

ex vna ac inter Nos praelatosque Barones et Nobiles dicti Regni nostri Hungarie parte ab altera subortis et vertentibus et pace et concordia cum eodem domino imperatore reformanda fideliter cooperatus est nobisque fidelitatem et obedienciam promisit. Ideo vt Idem ad hujusmodi fidelitatem et obedienciam seruandam et faciendam diligencior se reddat. et ad seruicia nostra prompcior fiat Castrum Chazar vocatum in Comitatu Warasdinensi Regni nostri Selauonie situm tunc in manibus eiusdem andree vt dicitur pacifice existens Simul cum vniuersis possessionibus et villis ad idem pertinentibus nec non cunctis suis vtilitatibus et pertinenciis quibuslibet terris scilicet arabilibus cultis et incultis agris pratis pascuis foenetis Siluis Nemoribus montibus vallibus vineis vinearum promontoriis aquis fluuijs piscinis piscaturis aquarumque decursibus nec non molendinis et locis molendinorum ac aequaliter quarumlibet vtilitatum et pertinenciarum suarum integritatibus quouis nominis uocabulo vocitatis sub suis veris metis et antiquis limitibus Eidem andree suisque filiis et heredibus ac posteritatibus vniuersis de nouo dedimus donauimus et contullimus Imo damus donamus et conferimus iure perpetuo et irreuocabiliter tenendi possidendi pariter et habendi Saluo iure alieno harum literarum nostrarum quibus Sigillum secretum nostrum quo ut Rex hungarie vtimur est appressum vigore et testimonio mediante, quasque in formam nostri priuilegij redigi faciemus et confirmabimus dum nobis post felicem coronacionem Nostram in specie fuerint reportate. Datum Sopronij feria tercia proxima ante festum Beate Marie Magdalene. (19. Julius) Anno domini millesimo Quadringentesimo Sexagesimo tercio. Nos igitur humilimis suplicacionibus praefati Andree per eum maiestati nostre modo premisso porrectis Regia benignitate exauditis et clementer admissis praescriptas literas nostras non abrasas non Cancellatas nec in aliqua sui parte suspectas praesentibusque literis nostris priuilegialibus sine diminucione et augmento aliquali insertas quo ad omnes earum continentes Eatenus quatenus rite et racionabiliter emannate sunt viribusque earum veritas Suffragatur acceptamus approbamus et ratificamus donacionemque praefati Castri Eidem andrec suisque filijs heredibus et posteritatibus vniuersis praefatis literis nostris mediantibus per nos factam de auctoritate nostra Regia praelatorum eciam et Baronum nostrorum ad hoc accedencium consilio iterum renovante perpetuo valituras confirmamus praesentis scripti nostri patrocinio mediante Saluo jure alieno in cuius rei memoriam firmitatemque perpetuam praesentes concessimus literas nostras pendentis et autentici Sigilli nostri dupplici munimine roboratas. Actum per manus Reuerendissimi in Christo patris domini Stephani Colocensis et Bachiensis Ecclesiarum Archiepiscopi aule nostre Sumpmi Cancellarii fidelis nostri dilecti Anno domini Millesimo Quadringentesimo Sexagesimo quarto tercio nonarum Aprilium (3. April) Regni nostri anno septimo Coronacionis vero primo.

Orig. Perg. 1 undeutliches Siegel. Joanneums-Archiv.

548. 1464, 14. Juli (an Sambstag nach sand Margrethen tag). Aflentz. Johanns Abt zu sand Lamprecht, belehnt Thoman von Stubenberg, obristen Schenken in Steir, als ältesten und Lehenträger an seiner und seiner Brüder Statt Wolfgang und Erasem mit dem väterlichen Erbe, Lamprecht'schen Lehens. Mit dem Siegel des Abtes.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

549. 1464, 5. September (am Mittich nach Sand Gilgen tage). (Ich Kathrey des Anndre Inn der Edling tochter Vnnd Erharten Zehner Zw Edling Seligen Wittib Bekenn für mich Vnnd all mein Erbenn vmb das gutt, das Erhard Zehner Mein Hawswirt Seliger Mit Recht Zw Gretz Inn der lanndschrang behabt vnd erlangt hat Auch ain Guet Zw Edling mit Seiner zuegehörung das des Wildung gewesen ist Item mer ain güetl das des Fuchs gewesen ist Nach Inhaltung der behabbrieff So darumb ausgangen sein, Darauff mich mein man Seliger Erhardt Zechner vmb mein Heyratgutt geweist hat Die selbigen Gerichts

Digitized by Google

Brieff Behabbrieff. Schermbrieff Auch Heyratbrieff vnd ain Gelt Brieff Der do lautt Sechtzigk phunt phenig gutter landeswerung Die selbigen vorgenantten Brieff vnd gerechtigkait So wir Zw den benantten gutt vnd brieffen allein gehabt habenn nichts ausgenomem Haben wir vbergeben vnd Inngeantwurtt dem Edlenn wolgepornen Herren Hern Erasem von Stubenberg Obristen Schenkchen In Steir vnd allenn sein Erbenn). Gesiegelt von Linhardten Angrer, Stadtrichter zu Judenburg und Hainreichen Newpawr, Bürger und einer des Rathes daselbst.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

550. 1464, 17. September (am montag nach des Heiligen krewtz tag Im Herbst). Magdolen Niclasen des Fleischhakchers Witwe zu Judenburg und Hausfrau des Bartlme kürsner und ihre Söhne Anndre und Peter bestätigen dem Erasem von Stubenberg den vollen Besitz jener Gründe, welche sie ihm mittels Kaufbrief verkauft haben. Gesiegelt von linhartten Angrer Stadtrichter zu Judenburg und Hainreichen Newpawr, Bürger und einer des Rathes daselbst.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

551. 1464, 5. October (am Freytag nach sannd Michels tag). Der Jude Gerschon zu Grecz mandleins von Ragkerspurg Eidam übergibt wolffgang von Stubenberg zwei Schuldbriefe der Bürger von Grecz Paul Platner und Gregor Sturmer, Sattler in volles Eigenthum. Gesiegelt von Vrban Dyeperskircher. Hubmeister und Judenrichter zu Grecz.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

552. 1464, 6. December (an phintztag sand Niclas tag). Hanns von Stubenberg, oberster Schenk in Steir, verlobt sich mit Martha der Tochter des Andre Pawmkircher, Freiherrn zum Slaning und Spanns zu Prespurg, welche er binnen 6 Jahren a dato zu ehelichen sich verpflichtet. Ihre Aussteuer p. 1000 Gulden will er dann mit 2000 Gulden Hunger und Dukaten widerlegen und die Gesammtsumme, von welcher 1500 Gulden als Morgengabe gelten sollen, auf Gütern seiner Herrschaft Wurmberg sicher stellen. Nach Vollzug der Ehe hat er sie unter seiner Mitfertigung zur Ausstellung eines Reverses zu verhalten, in dem sie allen Ansprüchen auf das elterliche Erbe entsagt, so lange männliche Leibeserben ihres Vaters in direkter Linie vorhanden sind. Handelt der Aussteller gegen diesen Vertrag, so ist er dem Pawmkircher mit 12000 Gulden Hunger und Dukaten verfallen, welcher bis zum Erlage der benannten Summe die Herrschaft Wurmberg innehaben soll; auch muss der Pfleger derselben, damals Sigmund Ragkniczer, für diesen Fall dem Pawmkircher einen Gehorsambrief geben. Gesiegelt von Hanns von Stubenberg und als Zeugen von Hannsen Mötnitzer und Sigmunden Spangstainer.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

553. 1465, 15. März (am freytag vor dem Sunntag als man In der heyling kirchen singet Oculy In der vasten). Anndre Pamkircher Freiherr Zum Schlaning, Span auf Pressburg und Hauptmann Zu Karnnewburg beurkundet, dass Lewtoldt von Stubenberg und sein Sohn Hanns v. St. ihm das Amt, über welches freytthofer Amtmann ist, mit dem zu Scheder, so wie Herrschaft und Schloss Chättsch verkauft haben. Da aber die beiden Ämter von den Verkäufern schon früher Ernnsten dem Prangker auf Wiederkauf waren verkauft worden, so zählt sie Pamkircher von aller Verpflichtung los, diesen Wiederkauf zu thun, nach dem sie ihm die betreffenden Urkunden übergeben hatten. Gesiegelt vom Aussteller und Sigmunden dem Spangstainer als Zeugen.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 fehlt, 1 verletzt). Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

554. 1465, 30. März (an Sambstag vor dem Suntag Judica in der Vassten). Newnstat. Der Römische Kaiser Fridreich bestätiget dem Erasem von Stubenberg, welcher ihm sein Schloss Liechtenstain mit mehren dazu gehörigen Gütern und dem Landgerichte verkauft hatte, dass er das Landgericht über jene zu benanntem Schlosse gehörigen Güter, welche bei diesem Kaufe ausgenommen worden, sich vorbehalten habe, und dass weder der Kaiser noch sonst jemand dem Verkäufer in dieses sein Recht eingreifen dürfe. Mit dem Siegel des Kaisers.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

555. 1465, 7. April (an dem heilign Palm tag). Neunstat. Vidimus, ausgestellt von dem Abte Johanns zur heiligen Dreifaltigkeit in der Neunstat über eine Verkaufs-Urkunde des Asem von Stubenberg an Kaiser Fridreich betreffend das Schloss Liechtenstain bei Judenburg nebst dem Holze an dem Gansperg und mehren andern Gütern und Giebigkeiten, welche jährlichen Zins und Gült 165 Pfund, 5 Schilling und $8\frac{1}{2}$ Pfennig tragen sollen. Datirung: (Zu der Newnstat vor dem Suntag Judica in der Vasten) 1465; gesiegelt vom Verkäufer und als Zeugen von Hainreichen von Puchaim und Christoffen von Rappach. Das Vidimus mit dem Siegel des Abtes.

Orig. Perg. 1 Siegel (etwas verletzt). Joanneums-Archiv.

556. 1465, 21. Juni (am freytag vor Sand Johanns tag zu Sunibenden). Smoyel der Jud des Eysakch Eidam zu Gretz übergibt dem Wolfgang von Stubenberg drei Geldschuldbriefe auf paulen platner und auf gregorn Sturmmer Sattler, beide Bürger zu Gretz und deren Hausfrauen Dorotheen und Agnesen sammt den (gerichts vnd schermbrief auf des obgenanten paulen platner erb vnd gut mit Recht erlangt) — in völligen Besitz. Gesiegelt von Vrban Dieperskircher, diezeit Huebmeister und Judenrichter zu Gretz.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

557. 1465, 9. September (an Mantag nach vnnser lieben frawen tag der gepurdt). Hanns von Stubenberg, oberster Schenk in Steir, übergibt seinem Schwiegervater Andree Pamkircher ein (behabnus vnd gerichtsbrief), welche er über das Gut seines Vaters Lewtolden von Stubenberg am kaiserlichen Hofe erlangt hat; wobei er für sich und seine Erben allen Ansprüchen und Rechten auf diese Documente entsagt. Gesiegelt vom Aussteller und als Zeugen von Sigmunden Spangstainer, dessen Pfleger zu Swanberg.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

558. 1466, 31. Jänner (am Freytag vor vnser lieben frawen tag der Liechtmess). Kristoff von Mörsperg verpflichtet sich gegen die Söhne Thoman und wolfgangen der Anna gebornen von pernekg und Witwe Hannsens von Stubenberg, dass er ihnen die von ihrer Mutter erkauften Güter innerhalb der nächsten vier Jahre um 8607 Gulden Unger und Dukaten zurückverkaufen wolle. Nach Verlauf dieser Frist bleiben die Güter sein ewiger Kauf und die Brüder haben ihm diese seine Verschreibung herauszugeben. Gesiegelt vom Aussteller und von Sigmunden dem Rogendorffer, Verweser der Hauptmannschaft in Steir als Zeugen.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

559. 1466, 5. März (an Mitichen nach dem Suntag Reminiscere in der Vasten). Newnstat. Der Römische König Fridreich befreit Leutold's von Stubenberg seines Rathes Witwe Vrsula nebst ihren Kindern von der Verpflichtung sich vor irgend einem Gerichte seiner Erblande zu verantworten und behält die Gerichtsbarkeit über die benannten sich oder den von ihm selbst dazu verordneten Personen vor. Mit dem kaiserlichen Siegel.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

560. 1466, 30. Juni (am Montag vor sannd vlreichs tag). Gretz. Sigmund Rogendorffer, Verweser der Hauptmannschaft befreit, die Brüder Thoman und Wolfgang von Stubenberg von aller Verpflichtung Schuldanforderungen nach ihren verstorbenen Eltern Hanns und Anna so wie nach ihrem Bruder Erasem zu berichtigen, indem sie an den gebräuchlichen drei Rechtstagen in offener Schranne eine Aufforderung an alle Gläubiger zur Vorlage ihrer Documente hatten ergehen lassen und sich bei diesen so wie bei gegenwärtiger Citation niemand gemeldet habe. Mit dem Siegel des Verwesers.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

561. 1466, 2. September (am Eritag nach sannd Giligen tag). Hanns Potiglar verkauft Peter dem Pögel am Tärlein zwei Hofstätten in der Jäsnicz, Lehen vom Grafen Herman von Montfort und zwei andere zu Mürezhoffen im Mürcztall Lehen von Leotold von Stubenberg. Gesiegelt für den Verkäufer von Vrbann Dieperskircher, Hubmeister zu Greez und Mertten Spiczer.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

562. 1466, 30. September (an Erichtag nach sannd Michels tag des heyligen Ertzenngels). Hanns von Stubenberg, oberster Schenk in Steyer, bestätiget dem Andree Pamkircher, Freiherrn zu Slaning seine sub dto. 24. April 1463 eingegangenen Verbindlichkeiten, wozu neue Veranlassungen kommen: (Nw hat sich durch schikhung des Allmechtigen gottes begeben Dass der genannt Her Anndree vnd Ich mit frundschaft zusam gekert haben Allso das er mir sein Tochter Junkfrawen Martha zu ainer Elichen Hawsfrawen versprochen vnd sydher der obgemellten verschreibung noch mer darlegens seins guts mit erledigung ettlicher Gsloss die aus dem genannten meinem muterlichen erb versetzt die ew durch meinen Sweher vmb sein aigen guet geloset sein mit mir getan hat dass mir dann zu grossen nutz vnd fromben komen ist vnd ich ew ye lennger ye mer vngesparter frundschaft vnd darlegens seins guts domit er mich bey dem meinen behallt von Im befinde vnd dorumb so gib ich Im den gegenburtigen briue vber die oben eingeschriben verschreybung. Auf das ob sich die zu fallen begaben das doch menigklich erinnert wurde das er sydher der negsten verschreibung noch mer seins aigenhaften guts mit mir dargelegt habe. Deshalb ich ihm dann mit disem briue sein obgemellte Verschreybung noch Creftigklicher besteet vnd mich dortzu gegen Im vnd seine leybs-Mannserben fur mich vnd mein leybs-Mannserben verpflichtt dan wir zu In mit vnserm leyb vnd gut trulichen setzen Auch Hilff vnd beistanndnach vnnserm vermugen tun wellen wider menigelich nymondt ausgenomes Inmass Er dann fur sich vnd sein leybs-Manserben gegen mir vnd meine leybst Mannserben auch verschriben ist). Gesiegelt vom Aussteller und als Zeugen von Bertollden von Ellerbach, Herrn zu Ebraw, Wayda in Sybenbürigen und Grafen der Zägkel und Heinrichen Perner zu Pernegk.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

563. 1466, 24. November (an Montag vor sand Kathrein tag). Gretz. Der Römische Kaiser Fridreich beleihnt Thoman von Stubenberg seinen Diener mit einem Zehent zu Mettscharn, welchen Margreth Witwe des Steffan Prueschinkh diesem verkauft hatte. Mit des Kaisers Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

564. 1467, 29. Februar (am Sambstag vor Oculi). Jorg, Bischof zu Bamberg, beleihnt Thoman von Stubenberg, obristen Schenken in Steyer, mit mehren Zehenten, welche Margreth von Reyheneck, Witwe Steffan des Prüeschinck, an Stubenberg verkauft hatte. Mit des Bischofs Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

565. 1468, 8. Jänner (an Sandt Erharcz tag). Thoman von Stubenberg verrechnet in Gegenwart des wolfgang stadler mit muschman dem Juden sakchleins Sohn zu Judenburg in Betreff älterer Schulden an ihn (Vnd hat mier darauf gliehen das alle sum Erchen vnd gesuech Auch aufslag pringt Achthundert gueter guldein vnger vnd tucaten die bier in schuldig sein gelten vnd auss Richten schullen vnd wellen Auf den nachst kommenden sand Niclas tag an Lenger vertziehen. Taten wier des nit so get wochenlich hin für auf ain ieden guldein zben phening zu gesuech). Gesiegelt für den Aussteller, welcher sein Siegel nicht bei sich gehabt, von Wolfgangen Stadler und vrban dieperskircher, Hubmeister zu Gretz.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 fehlt, 1 verletzt). Joanneums-Archiv.

566. 1468, 9. September (am freitag nach vnser lieben frawn tag der gepurt). Der Jude Aron Moscheins Sohn zu Radkersburg übergibt an Wolfgang von Stubenberg zwei Schuldbriefe des Rueprecht Märkchl von Januschen als volles Eigenthum. Gesiegelt von vrban Dieperskircher, Hubmeister zu Gratz.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

567. 1469, 4. Juni (am Suntag nach gotsleichnams tag). Schuldbrief des Wolfgang von Stubenwerg an den Juden Maisterl zu prukch an der mur über 800 Gulden Hungarn und Dukaten. Mit dem Petschad des Ausstellers und dem Insigel Sigmund's Herriser Bürgers zu prukch an der Mur.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 undeutlich) Joanneums-Archiv.

568. 1469, 11. September (an Monttag nach vnser lieben frawen tag der gepurde). Kristoff von Mörsperg verlängert dem Thoman und Wolfgang von Stubenberg die zum Rückkauf der Güter gegebene Frist (sieh Urkunde ddto. 1466, 31. Jänner). Neben der Mutter als Verkäuferinn wird hier auch der verstorbene Sohn und respective Bruder Erasem als Verkäufer genannt. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

569. 1470, 6. Junius (amb mitich In dem Phingst veir Tagen). Schuldbrief des Wolfgang von Stubenberg, obersten Schenken in Steir, an den Juden Maisterlein zu Prukg an der Muer über 400 Gulden Unger und Dukaten. Gesiegelt vom Aussteller und Wolfganng Ekger Bürger und einem des Rathes zu Prukg an der Muer.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

570. 1470, 30. Junius. Übereinkunft des Anndre Pemkircher, Hanns von Stubenberg, Kristoff Nerringer, Vlreich Pessnitzer, Anndre Nerringer vnd Ludweig Hawsner mit kaiser Friedrich der krieg vnd zwilewffhalben, darin Sy gen seinen kaiserlichen gnaden, vnd seiner gnaden lannden vnd lewten gestannden sein.

(Vgl. Chmel, Reg. Frid. Nr. 6070.)

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 22. NOTIZENBLATT. 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Briefe und Actenstücke zur Geschichte des Passauischen Kriegsvolkes.

Vom 9. Jänner 1610 bis 20. Mai 1611.

Von Karl Oberleitner.

(Fortsetzung.)

Beilagen.

I.

Vnsern grues vnd dienst in guetem Willen zuuor, Ernueste Fürsichtige Ersambe vnd weyse liebe Freundt [1]). Demnach in disem Landt Ertzhertzogthumbs Österreich ob der Ennss hin vnnd Wieder viel Volckhs vnter der Kay. May. vnnd Bischouen von Passawe nahmen, ohn Ihr Kön. May. Vnsers gnedigisten Herrn vnd landtsfürsten vorwissen vnd bewilligen, in der still wie Euch zweyfelsohn guet wissent geworben würdet, welches Ihren lauff nach Passaw zunimbt, vnnd aber Ihr Kön. May. vnser gnedigster Herr die Löbl. Stendt des Landts dahin gnedigst vermahnen, Sie Ihr Vaterlandt in guetem Schuez vnd aufacht nehmen, vnnd also für vnnuersehenem einfall versichern sollen: Alss ist hiemit an Euch vnser beweglichs ersuechen, Ihr wollet Euch nit allein mit Prouiand vnnd Andern mitteln so zu dergleichen gefehrlichen Kriegszeiten vonnöten, gefast halten, sondern auch vnd in alweg bey Eurer Statt alssbaldt die gemessne Verordnung thuen, damit die durchlauffenden vnd vom Gegentheil geworbene Soldaten, vnter den Statthören alles ernsts vnnd vleiss gerechtfertigt, vnnd die Verdächtigen Kheines Wegs durchpassirt werdenn, Wie Ihr dann den Sachen des Vatterlandts erforderten notturfft selbst Weiter werdet guete fürsehung zuthun wissen. Gott mit Vns.

Linz den 14. Martj 1610.

N. gemeiner Landschafft in Österreich ob der Ennss Verordnete.

[1]) Original in der Sammlung des Herrn Karl v. Latour. Adresse: „Denen Ehruesten Fürsichtigen Ersamen vnd Weisen N. Richter vnd Rath zu Ennss vnsern guetten Freunden".

Digitized by Google

II.

Ehrwürdig Wolgeborne Edl gestrenge, Vest [1]) vnd Ehrenveste Insonders freindliche auch gnd. Herrn vnnd freindt, Eur etc. sein vnser beflissen vnnd schuldig willig dienst zuuor deroselben schraiben datirt Lincz den 23. May haben wier den 25. hernach fruer dagzeit zue recht wol emfhangen, dessen inhalt mit mererem vernommen, vnd weilen wier darauss so uill verstanden wie auch hier mehr alss zue Vil vernemen miessen, das die kaiserliche werbungen, auff vnss angesehen sein sollen, also nicht weniger wier Heut von den ainkommenen Zeittungen von Prag vorfanden, das Herr Ehrnreich von Puchamb, sowol der von Mörspurg Jeder ain Regiment knecht werben solle vnd der von Puchamb alberaits mit etlichen Haubtleuthen tractiret haben solle, welcher vrsach wegen wier nicht Allain die 3 vberschickte vnderschiedliche schraiben alssbaldt an Ir gehörige ortt vberantwortet, sondern zuegleich auch die anwesende Stende alhier dahin vermöget das Sie einen aussschuss, zue Ir königl. May. nach Hof geschickt vnd Ire vorhabente werbungen, welche biss dato Immer dar gespert vnd nur auff die erlag des gelts getrungen worden starck urgiert, vnd sich cathegorice erklärt, ferers mit solcher nimer zu fairen sondern strags fort zue faren, Sintemalen solche zue keinem andern end angesehen, dann zue conseruir: Ir königl. May. aignen reputation vnd verwarung Irer authoritet auch beschüczung Lant vnd Leuth so wol vnserer posteritet, darauff Ir königl. May. sich genedigist erbotten, der Sachen was merers nachzuedenken vnd morgen beschaid zue geben, es volge nun beschaid wie da wölle so ist mann resoluiert zue werben Sonsten sein die zwen Obriste alss Herr Hanss Christoph von Puchamb vnd Herr Ernst von Gollonitsch mit Iren 1000 Pferten ferdig, So vernemen wir das Herr Ferdinand Gollonitsch auch fast auff komen, Heut vmb 4 vhr nach mittag sein wir die abgeortnete von den Vnierten konigreich vnd Landen, nach Hof in den rath erfordert worden, vnd alss wir vnsere Sessionem aingenomen, hat Herr Graf Trautson angefangen zue reden, vnd Anfennklich vermelt, Ir May. weren willens gewest dise Session selbsten beizuewonen, weilen sie sich aber was wenigs vbel auff befunden, also Lassen sie sich bey der Löblichen congregation gar gnedigist entschuldigen, die vrsach Aber vnser zuesamenkonfft sey fuernemblich dahin angesehen, damit die Herrn abgesandten der Lande auch Wissenschafft haben mögen iren principalen zue referieren mit was instruction die Königl. Herrn legaten nach Prag veraist vnd solche den Secretari Groppler vorlesen haissen, welche ablösung fast eine gancze stunt gewert, vnd darumb so weitschweiffig verfast werden muessen, weil mann noch zur Zeitt nicht aigentlich penetrieren können, was irgent der anwesenden Chur vnd Fürsten anbringen sein werde, also hatt man sich auff villerley weg zue antworten gefast gemacht vnd alle entschuldigungen insesiert, deren sich die Herrn legaten ad defensionem Ir kön. M. zum besten gebrauchen mögen. Da mann aber auff den puncten der restitution der Lender wider verhoffen komen solte oder wolte, so sollen sich die Herrn Abgesanten in keinerley weiss noch weg einlassen Ichtes zue dispudieren Sondern bloss vermelden, das Ir M. ohne Consens vorwissen vnd willen der Unierten vnd confoederirten Lande sich in einige tractation einlassen können noch wollen, wie dann auch weder wenig noch vil der Lande Halber zue reden oder tractiren im befehl hetten, einmal für almal werden Ir May. noch die Lande von den alberait auffgerichten besigelten vnd In Vil weg confirmierten Verträgen vnd compactatis nicht weichen noch zue weichen sich persuadieren lassen, vnd das ist vngefehrlich scopus et neruus der ganczen instruction, nach solcher ist eur Fr. vnd Gnd. ieziges

[1]) Das Original des eigenhändigen Schreibens des Wolf Sigmund v. Losenstein an die ob der ennsische Landschaft befindet sich in der Sammlung des Herrn Karl von Latour.

Digitized by Google

Ir kön. May. vberschicktes schreiben abgelesen worden, darauff man billich hette votieren Sollen, Herr Trautson aber hatt vermelt es were Heut zue spad, morgen aber solle diser vnnd anderer sachen halber rath gehalten werden, vnd die notturfft von Ir königl. May. auss in eur Fr. vnd Gnd. aussgeferdigt werden, welches wir dann fleissig sollicitieren werden, nach solchem hatt Herr Trautson Abermal ein schreiben hervorgezogen vnd vermelt das solches von einem gar guetten ortt komme, darin angedeut wird, wie das Herr Wolff von Hofkirchen, Herr Ehrnreich von Puchamb vnd ain Kueffstainer sich für österreichische abgesandten ausgeben vnd sehr böse seruitia vnss thun sollen, mit vertröstung vnd gewisser Zuesag, das die maisten auss den Stenden in dem alten gehorsamb des kaisers begeren, in erwegung sie wol erkennen vnd sehen, das sie ausser dises mittel in des Türggen gewaldt kommen muessen, auff welche angab aber man Inen in kurez ein gewaltigen einquanta dargeben wirt, fürs Ander das mann deglich kriegsrath halte vnd der von Puchamb alberait befelch ain Regiment zu erichten, allain sehe man noch ehr woher die Verlag auff solches Regiment zue nemen, zum dritten was die Böhamische Herrn Landtofficiere Herrn Adolfen von Althamb auff die Canzley erfordert, vnd Ime in namen des königreich vorgehalten, er werde sich zu erindern haben das er ein fürnames vnd angenomenes mitglit der Cron Böhamb seye, dannhero er schuldiger Pflicht nach obligirt sey zue entdecken, worauff doch aigentlich die kaiserlichen werbungen angesehen, vnd wohin diss geworbene vnd auch werbende Volck solle gebracht werden, darauff er geantwordet, diss Volck sey geworben vnd bestelt Ir kays. May. zum besten vnd zuewider allen Irer kays. May. Feinden damit haben die Herrn Böhamb hernach so uill als zuuor gewusst, die Prager stett werden dise tag gemustert, wie auch ein Generalmusterung im ganzen königreich Behamb angestellt, die Mährerischen Herrn abgesandten geben vnss starken ja gewissen trost, das die Böhamb wider vnss gewiss nichts feindliches handeln noch tentieren werden, welches wir allerhand muettmassungen vnd gewisser circumstantien willen fast glauben miessen, Sonsten stehen die Herrn Mährer mit Irem Volck wie nicht wenige mit den Herrn Böhamb in gar guetter correspondenz vnd nachbarlichen vernemen, wie dann vor gar wenig dagen die Mährerischen stende von der Cron Behaimb ein gar freundliches vnd erbiettiges schreiben emphangen, die Vngern sein Herrn Palatini andeuthung nach in guetter praeparation vnd biss in die 12000 Mann alle stunt fertig, die Dampierischen pfert deren 500 effectiue Sein, die wolte man vnss sehr gern hinaufschicken, weilen man Aber alters halber noch ainen guetten rest schuldig, also verhuetten wier dises souill nuer menschlich müglich vnd hett etlichmal hart gehalten aber alzait vnderpaut worden, vnd würd vnss alzait von denen Herrn rathen obijeiert, weil wir die gefahr so gross wissen warum wir dann kaine hilffen annemen wollen, sie aber sein alzait mit deme beantwortet worden, das wier der Reiterey so hoch nicht nottürfftig alss des Fuessvolcks, Jedoch solle ehist ein Fendl knecht nach ambstetten gelegt werden, heut sein die anwesende Herrn vnnd Lantleuth beysamen gewest, vnd ein decret von Ir königl. May. in causa Herrn Bischofs alhier emphangen, dessen inhalt ist das Ir May. genedigist begeren, das mann Jecz ernannten Herrn Bischof widerumb sein gebürende stell vnnd Session einraumen Solle, In erwegung durch die Vergleichung beder Religions Verwandten alle differenzen nunmer cassiert Tott vnd Ab sein, wie dann solche ier königl. May. ex plenitudine potestatis bey allen interressierten theilen auffgehebt vnd noch auffheben thun, auch hinforders kain theil gegen dem andern nichts thun solle, welches danach sovil gewürckt, das mann offt ernannten Bischofe seine Session wider einraumbt auch bey den beratschlagungen widerumb gedulden thutt, wegen der anstandenen differenz der Zertrennung der cassa soll dise dag auch widerumb reconciliation beschehen, darczue gott sain genad geben, das vnser Vergleichungen alle von grund des herzen gehen, da es grosse Zeitt; die vbrigen vnss anbeuolnen puncten hab ich Herr von Losenstein weilen Ir königl. May. liegen vnd nicht gern audienz gehen ausser dero Camerherrn also hab ich die-

Digitized by Google

selbe Ir May. vorgetragen, wie Sie dann die meisten Inen gefallen vnnd belieben lassen, Sonderlich wegen bestellung der Post, Souill ich Aber vermerk, werde der Hofpostmeister die ordinarj weiter nicht legen alss biss noch erst von darauss die Löb. Stende die weitere Verordnung thun muessen, die notturfft dessen volgt hinach, die Eisen Vormanglung traiben wir zwar starck, Aber rebus sic stantibus wird die angeortnete Commission wol ein weil stecken bleiben, So feiren wier mit Sollicitierung der 20000 fl. auch nicht, die räth meinen aber Ire May. wären derzeit damit zue verschonen, einen weg alss den anderen Aber thun wier das vnserige, das Pfelzische schreiben ist alberait beratschlagt verferdigt vnd dem Potten angehendigt die abschrifft wierd denen Herrn neben andern sachen ehist zuekomen, vnsers erachtens ist es auff ain solche manier gestelt, das es Inen anderst nicht dann auch gefallen wirdt, von Ir königl. May. Aber ist er balt noch nicht abgefertigt soll Aber stüntlich beschehen, vnder anderem haben wier auch von Prag, das der Curfürst von Saxen anfenglich starck soll wider vnss gered haben, vnd böse Carten ausgeworffen, Jeczo Aber vngeferlich vor 4 oder 5 dagen öffentlich gesagt haben, er wolle wider nach Hauss, er sehe wol das vf des kaisers Saiten wenig zue erhalten Sein werde, In erwegung weilen Ire May. bei dero habenden brieflichen auffgerichten instrumentis gewiss nichts weider geben werde, wie ers dann selbst nicht thette noch rathen könnte, der kaiser hette sich zuuor besser bedenken Sollen, che wenn er aufgedrückt, Auss steir haben wier das der Herr von Trautmanstorff Windischer Obrister 1000 Pfert würbt vnnd Graf Reimond von Turrn 4000 allerlai nationen, Ire königl. May. Aber haben derentwegen alberait nach Graez dem Erczherczogen Maximiliano, sowoll auch dem Erczherczogen Ferdinando geschriben vnd auff ein solchen weg das er wirt mit der Sprach herauss muessen, dem Ban in Windisch Lant ist bey Verlieren seines kopffs verbotten der ende kain Wendische noch Krabatten Werben zu lassen, Herr Turso schreibt Ir May. das der Fürst auss Walachei sich beger vnder Ir May. schuz zu begeben vnd gegen allen Iren Feinden assistenz zu laisten, zue Prag soll es sehr theur sein, ein Fasan p. 10 Taller vnd ein Rebhun pr. 5 fl. vnser Herr Reinhart ist nicht nach Prag gezogen, sie ziehen fast mit 15 gotschi F. L. hat mann 2000 Taller geben, Herrn ob. Camerer ist anderst recht erhalten worden 1000 fl. vnd Herrn Reinharten 600 fl. Wegen der communicierten Zeittungen thun wier vnss bedanken da So particulariter haben wiers hier nicht gehabt, zue Hof will mans nicht glauben, wier bitten vmb continuation entgegen wollen wier auch fleissig Sein es stehet darauff das sich ir königl. May. möchten in ein dag oder 10 nach Igla begeben, derowegen man vnss nicht erlauben wollen nach Hauss zu ziehen, wenn wir dann mit muessen, alss wiert ein notturfft sein vnss wider mit gelt zu versehen was Jedem ein Monat gebürt da diser monat nunmehr zue ent lauft, alss wellen die Herrn eintweders dem Hagenpüchler so sich darumb anmelden wirt dasselbe zuestellen, oder doch durch wexel richtig machen lassen, dann E. F. vnd Gn. selbst wissen was die raisen kosten, es ist in warheit vns sehr vngelegen, bey so geferlichen Zeitten vnd bösem geschray so weit von Hauss zue sein weib vnd kinder vnversorgter zue Lassen, da Aber die gefahr grösser werden wolte, vnd wier so eilends alss es wol die notturfft erfordern möchte nicht haimb könten werden hoffentlich die Herrn Sich der Vnserigen anemen vnd vor gefar sichern helffen gleich iezo alss ich Herr von Losenstein von Hoff komme den brieff zuemachen wollen, ist der Obrist Leutenambt Stauder auff der Post von Sant Gallen auss schweicz komen der hatt Ir May. für gewiss angetheuttet das am Freytag vergangen 8. dage der könig auss Frankenreich den anderten tag nach der königin krönung in seiner Carozza alss er Spacirn gefaren durch ain Person mit ainem messer entleibet worden, welches Im von vnderschidlichen Corieri So auss Frankreich geritten angezeigt, welches so es war, mechtige mutationes vnd Confusiones bringen wirt, In Summa der Teifl ist gar ledig, Sonsten haben wir auff dissmal merers nicht zue referieren gehabt, vnd gleich disen Potten abfertigen wollen, was Aber weiters fürfelt vnd der

Digitized by Google

mühe werd sein wirt zue schreiben solle fürderlich hinach berichtet werden. Herrn landtshaubtman biten wier dises was wier schreiben auch zue communicieren vnd thun vnss hierüber zu anemblichen Diensten freundlich beuelent.

Wienn den 27. May anno 1610.

E. F. vnd G.

dienstgefliessene

Wo. Sig. Herr zue Losenstein m/p.

Ph. Flusshardt m p.

P. S. Herr Wolf von Hofkirchen vnd Herr Ehrnreich von Puchamb sein schon zum Anderten mal citirt vnd Jezo durch eigene Camerpotten, welche In Irer relation vorbracht Herr Wolf von Hofkirchen hab gesagt es sey gut wolle der sachen schon recht thun, der Andere Aber hab das schreiben emphangen wie er von dem Hessen auss dem Haus gangen, Aber so voll Ernst das er kein wort antworten können, Jezo werden Sie zum dritten mal peremptorie Citirt, komen Sie nicht, so wirt vber Sie erkant werden.

III.

Der Coriero hat zway schreiben gebracht [1]) So den 3. vnd 5. dits dattiert, in welchem die Herrn abgesantten referiert wie die audienz abgangen beynebens auch die proposition Sie gleichwol müntlich beschehen Aber auff der Herrn legaten ersuechen auss der Mainzischen Canzley auff befelch der Chur vnnd Fürsten diser beyligente extract ertheilt worden, vnd ist der Chur vnnd Fürsten exordium vngeferlich diss inhallts gewesen, das Sie sich Anfenklich erfreiet vnd bedankt, das Ir königl. May. auff Ir Fürstliche ersuechung vnd interposition so so freundlich vnnd guettwillig finden lassen, vnd zu anhörung irer proposition auch darauff volgenter tractation Ire abgesante hier einquartiert vnd was dergleichen ceremonien mehr gewest; auff solches die proposition gethan beynebens mit vnderlauffen Lassen es Zweiffel dem anselich Chur vnnd Fürstlichen Collegio gar nicht, sie die Herrn abgesanten werden mit einer solchen instruction vnd plenipotenz versehen sein, das Sie der restitution vnnd reintegration halber wol tractieren vnd handlen können, darauff die Herrn abgesanten abtritt begert, welcher Inen erlaubt worden, wie sie Aber wieder komen haben Sie gebetten Ire antwort auff morgen zu schieben, welches Inen erlaubt worden, alss Sie wieder erschinen haben Sie Ir antwortt anstatt müntlicher rede in ein schrifft verfasst vnnd gebetten, dieselbe zue vernemen, vnnd weilen Sie Hart angriffen worden, haben Sie auch die vrsachen entdeckt, vnd was Sonsten zur Hauptsechlichen defension von nötten gewest, eingebracht, als Aber der von Krenberg vngefehrlich ein Halbe Paga gelesen vnd Sie vermerkt was hernach volgen würde, haben Sie darum gebetten nicht weiter zu lesen, Sintemalen es nicht zur Sache dauge vnnd nuer offensiones geben würde, Sondern vermelt Sie Solten mittel vorschlagen wie vnd was gestalt man möchte verglichen werden, darauff Sie gesagt Sie hetten die notturfft albereit zuuor vermelt vnd begert das mann das zu Passau ligentes Volck abdannken Solle, von keiner restitution der Lender hetten Sie nicht zu reden, vnnd haben Inn alss dann auff dises der kron Behamb obligation abgelesen, vnd weilen von Inen den legaten weiter

[1]) Original des eigenhändigen Schreibens des Wolf von Losenstein in der Sammlung des Herrn Karl v. Latour. Adresse: „An die Löblichen drei Pollytischen Ständte von Herrn Ritterschafft vnnd Stetten Augspurgischer Confession des Erezherczogthums Österreich ob der Enuss".

Digitized by Google

nichts zue erhalten gewest, haben Ine die Chur vnd Fürsten auff etlich dage bedacht zue nemen anlass geben derowegen Sie vmb rath vnnd guettachten herauss geschriben, darauff dann gesteriges dages den 8. dits wir anfenklich bey Ir May. nochmalss vmb 3 vhr nach mittag in der geheimen Stuben zusamen kommen vnnd deliberiret was ferners auff diss zue rathen vnnd zue thun Sonderlich weilen die Herrn gesanten auch auisiert das der Herzog von Teschen auff 2000 Pfert vnnd 2000 Muscatierer, bestallung bekommen vnd das Herr Jörg Ehnreich von Puchamb noch werben thue vnd ein abschrifft eines kaiserlichen Patents eingeschlossen, in welchem allerley Selzame Wünsche, der Zeit Aber abschrifft hierauff zue schicken bedenken, vor gefallen, auff welches souill von vnss rädlich angedeut werden das Anfenklich die Herrn abgesantten Immediate bei Vorig angehendigter instruction verbleiben Sollen, vnd dennen Chur vnd Fürsten andeuthen das Ir königl. May. so wenig müglich Sey ohne wissen consens vnnd willen der cedierten Königreich vnd Lande etwas ainzuegehen alss auch vnmüglich jecz ernender königreich vnd lannde sey ohne Consens vnnd willen Ir May. Ichtes ainzugehen vnd also Cathegorice zue verstehen geben, das kein mittel vorhanden noch kein persuasion helffen thue das wenigste von den Ländern zue cedieren, für eins vnnd weil man für das andere merkt vnd spürt das Ir May. der kaiser nicht real procediert, Sonder in werenter tractation haimbliche praggdiggen fuert, auch von den abgesandten in simili gerathen wirt in cervello zue sehen also haben wir auch gerathen das Ir May. irer schäcz warenn sollen das Gollauische Regiment sowoll die Tausent Pfert zu mustern vnnd der Stennde vorher angebottene 1500 knecht ehist so müglich auff den Fuess bringen zu Lassen, die Hungern bey Rab zuesamen ziehen Lassen, vnnd auch den Vnierten Chur vnd Fürsten so albereit auf den Fuessen freindlichen zuegeschrieben, vnnd dardurch Ire gemuetter zu erforschen vnnd sich bei Inen zue insinuieren, beynebens Vngern vnnd Märhern vermanen das Sie auch alssbaldt denen von der Cron Böhamb zueschreiben Sollen, welches auch albereit Im werkh, Im vbrigen erwarten was ferers geschriben werden möchte, souill ich waiss vnnd merke, wirt der Hager die 1500 knecht bekomen, vnnd denselben der Lauff in das Land ob der enss gemacht werden wollen, alda Sie gemustert vnd an ortt vnd ende gelegt werden wohin man vermaint die nott am grösten sei, weil es Aber auss gemainer der Stende beuttel gehet, wirt Inen das Lifergelt von hierauss ordentlich geraicht werden, vnnd diss Soll maines erachtens eur F. W. sonst lieber sein alss Irgent ein frembdes Volck. Sonsten haben wir heut von Prag schreiben, das die Meisten aldort zum friden genaigt ausser etlicher weniger Canaglia so vmb ires aignen priuat interesse willen nichts darnach fragen wenn gleich Landt vnnd Leuth darüber Soll zue Grunde gehen, wie dann der Churfürst von Saxen mit dem grafen von Sulz gar in hösem vornemen stehet, vnd wie auch vnsere abgesanten referieren iecz ernenter Churfürst Sich In Seinem votu gar wol verhaltten haben, so haben wir auch das man Jezo auff ein reciprocum assecurationem gehet, das beder Herrn Volck sich still vnnd ruebig verhalte, vnnd In werender tractation nichts fürnemen Solle; die begerte ketten ist sehr schwer vnd zue Lande nicht fortzuebringen also will ichs auff dem wasser fortschicken, habs mit harter mühe erlangt zwar nicht von Irer May. welche Sie mir strags verwilligt Sondern allain von den krigsräthen, wegen vfhalltung Profiant vnnd des zuelauffenten Volck haben die Herrn gar wol gethan das Sie negster aufflag nicht striete nachkomen, Sondern damit temporisiert, da wir iezo befunden besser zue sein mit dergleichen actionen der Zeit noch Inen zue halten, auff das nicht vrsach von dem Zaun genomen werden könne, vnd sonderlich zue Verschonung des Landes Sintemaln dasselbe noch nicht der notturfft nach versehen, der Passauerischen Soldatescha rechten widerstant zue thun, weil auff die Pauerschafft sich nicht recht zue verlassen, wie denn E. F. G. von Ir May. mit mererm vernemen werden; Ich hab schon so offt vnnd vilmalss So schlecht vnd scabiose von denen oben gemachten

Digitized by Google

schanzen discuriern hören, das solches mich Im Herzen verdrossen derowegen Ir königl. May. ganz gehorsamist ersuecht vnnd gebetten, Sie wollen mier doch die genadt thun, vnd ein ingegniero mit mehrern kriegserfarnen hinauff ordnen, die ortt besichtigen, vnnd da es von nötten verbessern vnnd mit eur F. G. zue rath gehen, wie die Lands defension in merer vnnd bessere Versicherung zuebringen, Sintemaln daran Vil vnd sehr Vil gelegen, welches Ir Königl. May. genedigist verwilligt vnnd beuolen alssbalt nach Rab zueschreiben vnd den Haubtman Francesco so der beste ingegniero ist von den Jezo vorhandnen herauff zu komen, deme Soll der obrist Leutenambt Stauder zuegeordnet werden, Allain haben Ir May. vermelt es werde den Löbl. Stenden oben nicht zuuill sein, das sie den Gottschi bezallen, so sie hinauff füren, vnnd alssdann wider herunder bringen Lassen, in erwegung Bede nicht Lang aussen sein können, ist es Inen nun gefelig so schicke ich Sie fort wo nicht kann ichs woll wieder hinderstellich machen; die Büxenmaister werden nun mehr oben ankommen sein, vnd was ich Inen auff die reiss geben müssen verstanden haben die begerte Liferung des gelts bit ich zue befürdern; zum beschluss dises schreiben erinder ich Sie Abermal guette Zeittung vnd ist dise schon die dritte, das heuttiges dages 10 von den Catholischen vnnd 10 von den Euangelischen für den König erschinen vnd sich der Verortneten halber vnd der Cassa wegen verglichen, vnnd nun mehr wider ein Corpus worden vnnd werden den Vorigen 6 Verortneten noch zween adjungiert von den Catholischen also ainer von dem Herrnstant vnnd einer von dem Ritterstant, die Sollen also dem ambt 4 Jar vber abwartten, Inmittelss oder nachmalss sich wider in den Zallungern vnd eines andern modi wie er statt haben khann verglichen, der Vncatholischen bewilligung wirt wider in die Cassa getragen, vnd die Jecz vnnd künfftig aufflauffenden vnkosten auss gemeinem beuttel vnd Cassa hergenomen, zue welcher Vergleichung one Ruemb zu melden ich nicht das wenigist gethan, weil doch reb. instant. kain anders mittel gewest, In betrachtung ain vnnd der andere theil Sonsten nicht weichen wollen, das vbrige was auss eur Fr. G. schreiben ich auch verstanden vnnd zu verantworten ist, schreib ich hinach damit ich In ainem schreiben nicht zue Lang werde; — Ir Fürstl. G. Erezherezog Leopolduss ist albereit zu Prag, dannen ich eracht, Gilch vnd die Lande verloren Sein, hat zue seinem anfang schlechten progressum gehabt, der kaiser hatt verpotten das die Böhem keine conuentus noch conuenticula halten Sollen, Ja gar 3 oder 4 nicht zusamen komen Sollen, wo bleibt die confirmation der Priuilegien. Herrn Lantshaubtman bitt ich diss schreiben zue communicieren. Auff dissmal merers nicht, allain mich den Herrn, Gott Aber vnss Sametlich beuelent,

Datum Wienn den 9. Junij anno 1610.

E. Fr. vnnd Gn. alzeit

dienstbeflissener

Wo. Sig. Herr zu Losenstain m/p.

IV.

Wir Matthias der Ander von Gottes Genaden [1]) zu Hungern etc. König Designirter zum König in Behaimb, Erezherezog zu Österreich etc. Embieten allen vnd jeden Vnsern nachgesetzten Geist. vnd Weltlichen Obrigkeiten, Landsässen. Vnderthonen, wz Würden, Stands oder Wesens die allenthalben in Vnserm Erezherezogthumb Österreich vnder vnd Ob der Ennss gesessen

[1]) Das gedruckte Generale befindet sich in der Sammlung des Herrn Karl v. Latour.

Digitized by Google

sein, Vnser Gnad vnd alles Gutes. Vns kompt glaubwürdig für, das etliche sich sollten befinden, fürgebend, alss wäre das Kay. zu Passaw gelegenes Kriegsvolck, mit Vnserm vorwissen vnd willen, auch heimblichen mit der Kay. May. Vnserm freundlichen geliebten Herrn vnd Brudern correspondenz. in Vnser Landt Österreich Ob der Enass, wegen einer sonderlichen vnd frembden intention eingefallen. Welches falsches vnd maisten thails etliche auss vorberürtem Kriegsvolk erdichtes vnnd vnbegründtes fürgeben dahin gestelet, Vnsere getrewe Vnterthanen zu vngleichem verdacht, argwohn, Misstrawren, vnnd vngehorsam zu bringen, Kleinmütig zu machen, oder doch wider Vns, als ihren Landtsfürsten zu erhittern, vnd also dardurch sonderlich das gemain Volck an sich zu ziehen. Wann aber dises Ihr fürgeben falsch, vngegrindtet, vnd vnwarhafftig ist, Vns auch vor Gott vnd der Welt vngleich geschicht, das wir gegen Vnsern Vnderthanen solche Tyranney, Muthwillen, Raub, Brandt vnd Mordt, so täglich durch disen Einfall geschehen, gern sehen, vnd darzue noch vrsach geben, Also vnd auff diese weiss, souil vnschuldiges Blut auff Vns laden, vnd wider Vnserer Ländern schuldigen Landtsfürstlichen Schutz vnd Schirmb, also Vnkönigklich vnd Vnfürstlich handlen sollen, Dass Widerspiel ist Männiglich offen vnd bekandt, dass Wir nemblich in der Nägst geschlossnen vnd verbürgten Transaction, mit allem fleiss fürgesehen, auch dieselb weder fertigen noch vnderschreiben wöllen, Ihr Kay. May. erklärten sich dann Rundt, dieses Ihr Volck jnner Monatsfrist, nach verfertigung dieser Transaction abzudancken, allermassen sich dann dessen die Chur: Erezherczogen vnd Fürsten, Ihr Kay. May. Willen, Mainung vnd Resolution erklärt, vnd das solche abdanckung in diesem Termin würcklich geschehen soll, zu geniegen gegen Vns erbotten, erklärt, reuersiert vnd verschrieben haben. Darauff Wir, als dieser Termin dess Monats verstrichen, inständig vnd anhäbig bey Ihrer Kay. May. so wol denen verbürgten Chur: Erezherczogen vnd Fürsten vmb die Abdanckung dieses Volcks, Schrifft. vnd durch Vnsere Gesandten Mündtlich tractiert vnnd anhalten lassen, Allermassen dann nicht weniger von vor wol ernendten Chur: Erezherczogen vnd Fürsten ganez eyferig neben Vns beschehen, Aber biss auff den Terminum dess Ain vnd zwaintzigisten Decembris verschinen Jahrs, da dieser Hauffen mit Gewalt, vnuersehens ohne Vnser wissen vnd Willen, in Vnser Landt eingefallen, von Ihrer Kay. May. keiner Antwort gewürdiget worden. Im Fall nun von dergleichen bösen Leuthen, zu beschönung ihres falschen fürgebens, dieses wolte eingewendet werden, das wir Vns mit der Kay. May. auff vor berürten durch Chur: Erezherczogen vnd Fürsten auffgerichten Vertrag verglichen, vnd so weit erklärt vnd erbotten, darauss ja folgen müsste, dass Wir einen heimblichen Verstandt vnd Vertrawen hetten; Haben wir zwar auff so starckes ersuchen so vieler Chur: Erezherczogen vnd Fürsten in diese Transaction desto lieber eingewilliget, vnd Vnser eysserist darbey gethan, weil Ihr Kay. May. in Vnserm Löbl. Hauss Österreich der Eltiste, das Haupt, vnd Römischer Kayser ist, Sonsten auch der Natur schuldt, vnd Standes halben, Wir dieselb billich respectiern Ihr Kay. May. Brüderliche affection dardurch zu gewingen, vnd also Vnser Löblichs Hauss, so bissbero durch vertrewliche correspondenz auffgenommen, vnd beynebens auff solche Weiss, Vnser Landt vnd Leuth in Ruh, Fried, vnd Eynigkeit regieren vnd erhalten kundten. Wie Wir dann Ihr Kay. May. nicht souil, als disen Friedthässigen Leuthen, so nichts zu uerlieren haben, sonderlich bey dergleichen Missverstandt sich erhalten vnd ernöhren, Rath vnd Antrüb, Allermassen sie solches in wehrender Tractation dieselb zu uerhindern practiciert, vnd auch fast in andern Sachen, so ihres beruffs nit sein, zu grossen schaden der Christenheit zu thun, nicht vnderlassen, zu schreiben. Dass Wir aber mit Ihr Kay. May. in dieser Sachen heimblichen Verstandt, wirdt auss diesem Verlauff von Jemands verständigen nit können erzwungen werden. So haben Wir vber diss alles, so baldt Wir dess Gewaltthätigen Einfals erindert werden, Ihr Kay. May. vnnd Derselben Geheimben Räthen zu geschrieben.

Digitized by Google

protestiert, vnd weil Wir auch alda kein Antwort können haben Vnsere Länder alle auffgemahnt, nebens die verbürgten Chur: Erczherczogen vnd Fürsten, weil es die eisseriste Noth erfordert, vmb wirecklichen verschribnen Beystandt vnd assistenz beweglich ersucht, damit Wir diese Friedthässige, Vnruhige Leuth, so nur auff solche weiss Vnser Hauss, das H. Röm. Reich, vnnd Vnserer Länder turbiern, vnd was Wir vom Türggen vnd Rebellen, Gott Lob, derzeit vberhebt, an Vns zuerzaigen gedacht sein, straffen, auch Vns vnd Vnsere Landt hinfürder besser versichern kundten, Nebens sowol vor Ihr Kay. May. als denen verbürgten Chur: Erczherczogen vnd Fürsten offentlich protestiert, vnd vor der ganczen Welt protestiern wöllen, dass Wir auff keinerley weiss zu disem proces vrsach geben, Sondern die geschlossne Tractation auffrecht, Erbar vnd Teutsch gehalten haben. Darauss abzunehmen, dass Vns mit dergleichen aufflag, vngütlich vnd vnbillich geschiecht, vnd Wir alles dieses gethan, wz Wir Krafft der Transaction vnd Vnserer Länder Schutz, Schirmb, vnd Landtsfürstlicher Sorgfeltigkeit halben thun sollen. Ermahnen diesem nach Männigklich, was Standts die auch immer sein können, welchen dergleiche verleimbdungen zu Ohren kommen, sie wellen demselben keinen glauben setzen, sonder für ein Bosshaffiges, verschlagnes Gedicht vnd Vnwarheit, auch also halten, das vielleicht dises, was dergleichen leichtfertige Personen im Sinn haben, wünscheten, verlangen, vnd gern sehen wolten, darzu sie auch alle Mittel versucht, Vns aber, viel zu Erbar dabey befunden, als das Wir ein so Vnkönigliche, Vnchristliche, vnd Vnteutsche That verursachen wolten. Wo nun dergleichen was weiters gehört wurde, wölle mennigklich daruor gewahrnet sein, vnd es nicht allein wie oben gemeldt, für ein vngegründtes Gedicht halten, sondern auch dahin sich befleissen, damit solche Verleimbder alsbaldt eingezogen, fleissig enthalten, vnd Vns zur bestraffung benennet werden. Es solle benebens dise Vnser erklärung, nit allein allenthalben angeschlagen, sondern auch von offentlichen Cantzlen, Pfarrherrn vnd Predigern zu mennigliches wissen vnd nachrichtung abgelesen werden. Wie Wir solches allen Obrigkeiten, was Standts vnd Würdens dieselben sein, Hiemit ernstlich befehlen, dass sie solchen Vnsern willen vollziehen, vnd dass demselben nachgelebt werde, allenthalben anordnen. Daran geschicht Vnser Gnädigster auch endtlicher Willen vnd mainung, Geben in Vnserer Stat. Wienn, den 11. Januarij 1611.

V.

Ehrwuerdig, Wollgeborne [1]), Edle vnnd Gestrenge sunders günstige Villgeliebte Herren, denen sein meine beflissen willigste dienst zuuor. Wie Aufrichtig, Erbar vnnd realmente Ich sowol mit erlassung dess Herrn von Starhemberg fertigung der Vergleichung, restituirung der Ross vnnd ganczen vberzug vber dass Wasser vnd allen andern actionen, Jederzeit procediert, dass wissen sich die Herrn selbsten am besten zuerindern. Ob mier auch zwar nichts liebers, dann dass Ich eben zu Vollziehung bemelter Vergleichung mit dem Kriegsvolkh alberaith schon auss dem Landt, so khan doch denen Herrn Ich nit verhalten, dass mier die von den Herrn gefertigte Vergleichung noch nit zuegestelt worden, wie sich dan auch die in bemelter Vergleichung anstatt meiner Herrn Gaysel benante Herrn Commissarien alss herr Andre vnnd herr haubtman Schmelczing, nit bey mier einstellen, so Verstehe Ich auch auss der Herrn heutigen schreiben, dass Sye mier beede meine Herrn Gaysel, allererst auf der Behembischen Gränicz lifern wollen, vnd berichtet

[1]) Das Original (an die ober-österreichische Landschaft) befindet sich in der Sammlung des Herrn Karl v. Latour.

Digitized by Google

mich mein Quartirmaister, welchen Ich noch gestert wegen dess Quartiers auf Lohnfeldt geschickht, dass nit allain wegen der zuegesagten Prouiandtierung alda zu Lohnfeldt noch khain anordnung beschehen, sondern erzeigen sich auch die Bürger alda zimblich widerwertig.

Auss welchen 4 Puncten, so da è diametro vnserer Vergleichung zuwider, die Herrn gst. zusehen, wass mich an dem so hoch begerten fortzuge retardiert. Weillen mier dan an der Herrn dexteritet nit zweifelt, so bitte doch dieselben Ich erzehlte vier Puncten ehist zu remediern.

Benebenss khan denen Herrn Ich in kheinen Weeg verhalten, dass Ich eben zu restituirung der Ross vnd Vahrnuss, beede meine dess General-Obersten-Wachtmeisterambts-Leutenandt, verordnet, durch welche dann solche restituirung hette beschehen sollen, so wiert mier denn zuwider sowol von bemelten meinen Leutenandten, alss den Khay. Khriegsvolkh gekhlaget, wie dass maisten theilss diejenigen Ross vnnd Fürspann, so Sye noch auss dem Hochstifft Passaw, wie genuegsamb zubeweisen, mitgebracht, mit grosser Verordnung vnd Gewalt, ausser anmeldenss ainzigen Pauren, durch beede Ihre deputirte Herrn Commissarien, vngeachtet meiner Leutenandt offtern repliciern abgenumben worden. Weill Ich aber mich wegen restituirung aller solcher Fürspann, gegen dem hochstifft Passaw in proprio verobligiert, dannenhero ist mier nit gemaint, solche Ross vnd Viech, also liederlich mier abnemen zu lassen, oder zu uerlieren — hab also denen Herrn beygelegte Listen, deren in dass hochstifft Passaw gehörigen vnnd zu Linncz abgenumbenen Ross, hiemit einschliessen wöllen, die werden die gst. Verordnung thuen, damit mier solche specificierte Ross zu befürderung vorhabender Raiss vnweigerlich eruolgt werden.

Ebenermassen hab Ich bey abwesen dess Herrn Obersten Leutenandt Herrn Friderichen von Pötting Freyherrn, vnnd Herrn General-Quartirmeisters Carl de Rundel Niemants, so dess Herrn Veltmarschalchs Regiment commandiert, vnd den Quartiermeisters Befelch versiecht. Derentwegen auch hiemit mein Freundtlich gesinnen, die Herrn wollen eben zu befürderung solcher Raiss, beede Herrn Gaysel mier alssbaldt zuestellen, Wie Ich mich dan auch gänczlichen versiehe, Sye werden diejenigen 200 Mussquetierer, so Ich zu Lambach hinterlassen, sicher vnnd vngehintert durchkhumben vnd passieren lassen.

Herrn General-Obersten-Leutenandt Benediet Schiffern Freyherrn, hab Ich auf sein begehren vnd ersuechen, auf dessen Mühl zu Freyling Namenss die Gruebmühl meiner Soldaten ainen zuer Salua Guardia gegeben, welcher mier auch noch nit wider zuegestellt worden. Wie ich aber auch zu Khirchdorff bey dem Richter alda, etliche Khrankhe Khnecht, sambt ainen Befelchshaber, so Ihrer warten thuet, hinterlassen, dess dienstlichen gesinnenss, die Herrn wollen die hernacherbringung solher Khrankhen vnbeschwerth ehist verordnen, benebenss auch die in der Vergleichung mit begriffene prouiantirung, sowol alhie alss auf den Weeg so ehist so besser füerderlich in dass Werkh richten lassen.

Welches alles vnnd jedess denen Herrn Ich hiemit zuer Fr. widerantwort hiemit anfüegen sollen, dess gänzlichen Versehens, die Herrn werden oberzehlte Puncten in ainen vnnd anderen, also wirkhlichen vnnd ehist remediern, dass Ich zu fortsetzung meiner vorhabenden Raiss, wider meinen willen vnnd verhoffen hierdurch nit aufgehalten werde, Neben erwartung obgedachter remedirung denen Herrn mich, vnss aber alle Göttlichen Allmacht beuelhent.

Actum Linncz den 15. Januarij anno 1611.

Der Herrn

dienstwilligster

Lauren de Ramee m/p.

Digitized by Google

VI.

Hoch Ehrwürdige vnd Geistlich, Wolgeboren Herrn Herrn etc. [1]) sein mein schuldig beflissen willige dienst, vndt Erindere dieselben das auf gestrigen vortrab der obrist Rame aus den alten Quartiere aufbrochen vnnd an heint frue seinen fuerzug neben der Stadt midt allen seinen Leudten zu Ross vnnd Fuess wolbeladen wägen vnnd annderem Raub genuemben, welcher durchzug sich vmb acht vhr anngefangen vnnd bis auf die Nacht gewert, wie auch noch vil Pagaschä sambt drey Veldtstükhln mit grosser vnordnung vnnd gleichsamb ainer sorg als ob man sie jaget, eylend fortgejaget durchziehen, vnnd hat sein haubt Quartier zu Rainpach, von dannen aus auf Grienpach, Rauhenedt, Helbretschlag vnnd alle vmbligende orth auf ain Viertl halbe vnnd gancze meil weges gegen Behemb weit zerströt bis auf die vnnderhait hinein doch alles noch in disem Lanndt vnnd bin Ich von thails Ihren Leuthen bericht, das morgen Commissarien aus Behamb khumben so sie belaidten vnnd die ordinancz Irer Quartier vnnd Zallung bringen sollen, ob sie gleich zuesagen khan Ich fuer kheinen grundt nit schreiben, sonnst bin Ich auch durch sie bericht, das sie Ihren vortzug nach Budtweis, vnnd volgennds auf Prag nemben wollen vnnd schweigen yezt von Crumau gancz vnd gar stil, Es sollen auch die Behmisch Ständt den Khaiser zu Praag vberfallen vnnd gefennkhlich angenomben haben ob es nun continuirt wierdt die Zeut offenbaren sonnst khan sich der Rame mit seinem Volkh in diesen Quartieren wo er yezt ligt nit lennger aufhalten, da die vnnderhaltung bey den armen Leuthen nit verhannden, so khan Inen auch von der Stadt aus weil nun mer der Lanndtschaft Reutterey vnnd fuesvolkh alles an heint spat zwischen fünf vnnd Sechs vhr hieher gelangt, nichts passiert werden, Es ist auch nun mehr weit vnd breit in diesem Viertl von profiant vnnd fueterey fuer Mennsch oder Vieh nichts zubekhuemben, vnnd sind auch wier auf die lenng mit Profiandt bey dieser Stadt auch nit versehn, dann weil der Markht albie ist verhindert worden, hat sich die Bürgerschafft auch darauf nichts gefast gemacht, wohin sich nun obrister Rame wennden wierdt gibt die Zeut zuerkhennen, vnd soll solches durch mich hernach auch erindert werden. Dises haben E. G. auf den heutigen discurs in der eyl erindern sollen. Thue deroselben mich zu G. vnd beuor götlicher verwahrung vnns alle beuelhendt.

Freystadt den 28. Januari anno 1611.

E. G. St. vnnd G.

gehorsamb diennstwilliger
Georg Fuchs Oberst m/p.

P. S. [2]) hiesige stadt wirdt mit mehrerm berichten, wie es mit dem Passeurisch Volkh beschaffen.

Sein biss dato 11 Cornet vnd vber 1000 zu Fuess albie vorvber.

Morgen solle alles hernach folgen, Nemben ihre quartier bey vnd für Rainbach hinauss.

Doch liegen noch auf den merkhten dörffern vnnd häusern vmb die stadt herumb.

heundt frue hat Rame zu Pregartten alle Rittmaister haubtleut Leitenant vnnd Fendrich erfordert bey sich gehabt, man sagt, es sey wegen iustitiae sach gewesen.

die heutigen 3 Cornet so forvber haben einen weiten vmbschweiff genomben vnnd villeicht nit zue stadt zue wellen, haben aber wegen vbler päss sich

---

[1]) Das Original befindet sich in der Sammlung des Herrn Karl von Latour. Das Schreiben ist an die ob der ennsischen Stände gerichtet.

[2]) Eigenhändig vom Obristen Fuchs.

Digitized by Google

wider zur stadt herzuegeben müssen vnd sein furchtsamb geschwint forvber gewischt.

Gestern ist vns fürkomben, das die Mährisch Pfert mit ihnen geschar-mitzelt haben.

Ich hab grossen mangl an lunten, bitt E. G. wellen mir 3 Centen lunten, wie auch 2 Centen Buluer vnd 2 Centen Blei hieher ortnen, vnnd solhes herrn Stengl zueschicken. Sie die Passeurisch troen mir vnd der stadt, weil ich inen kein prouiant mehr hinauss lassen wil, auss vrsach damit sie eher fortziehen aber es stirbt keiner vom troen.

Wass folgt bericht E. G. ich als balt, denselben mich beuelhendt.

Den 28. Jänner anno 1611.

E. G.

Gehor. vnnd dienstw.

G. Fuchs Oberst.

P. S. Vmb 4 vhr abents sein des vbrig volkhs furier nach Rainbach forvber, vnd solle morgen auch aufbrechen vnnd vmb 10 vhr alhie forvber ziehen.

Vernimb, das sie zu Budtweiss ihr offen quartier haben sollen.

G. Fuchs m/p.

(Fortsetzung folgt.)

Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg.

Aus dem Archive des Joanneums, mitgetheilt vom Archivar Ed. Pratobevera.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 13—19.)

(Fortsetzung.)

571. 1470, 2. Julius. Wir Fridreich von Gots gnaden Römischer kaiser zu allennzeiten merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien kunig Herzog zu Österreich zu Steir zu kernnden vnd zu krain etc. Bekennen Als der Edl vnser lieben getrewn Anndre pemkircher freiherr zum Slening Hanns von Stubenberg Cristoff Nerringer Vlreich pessnitzer Anndre Nerringer vnd Larennz Hawsner vns in vnserm abwesen entsagt vnd veindt worden sein, ettlich vnser Stet vnd Geslosser abgedrungen vnd vberfallen vnd vnser lannd vnd lewt bekriegt vnd beschedigt haben vnd aber nu darumb mit vns veraint vnd verricht worden sein. Inmassen das in den beredzedln darumb ausganngen begriffen ist. Daz wir darauf wissenntlich in kraft, des briefs. all vngnad. vngunst vnd vnwillen, so wir derselben khriegsleufhalben zu In gehabt haben. oder haben möchten, gen In vnd den Irn so In in den khriegsleuffen gewant gewesen sein ganntz abtan vnd fallen lassen haben. Also Daz wir noch yemands, von vnsern wegen. die gen. In. in arg mer suhen noch fürnemen wellen. weder mit Recht noch an Recht. treulich vnd vngeuerlich Mit verkund des briefs. Geben zu volkhenmarckht an Montag vor sannd Vlreichs tag. Nach Christi geburde im Vierzehenhundert vnd Sibenzigisten. Vnsers kaisertumbs im Newnzehennten. Vnserr Reich des Römischen im Ainunddreissigisten. Vnd des Hungrischen im Zwelften Jaren.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

572. 1470, 6. November (an Sand Leonharts tag. Aflencz). Johanns Abt zu Sand Lamprecht belehnt Wolfgang von Stubenberg. obristen Schenk in Steir, mit den ihm erblich angefallenen Gütern Lamprechter Lehens. Mit dem Siegel des Abtes.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

573. 1471, 6. Jänner (am Suntag der heyligen dreyer kunig tag). Hanns von Stubenberg, oberster Schenk in Steir bestätiget, dass er von seinem Schwiegervater Andree von Pamkirch, Freiherrn zum Slening 1000 guter Gulden und Dukaten zur Aussteuer seiner Tochter Martha erhalten habe. Wenn diese ohne Hinterlassung ehelicher Nachkommenschaft vor ihrem Gemahle stirbt, so behält er die lebenslängliche Nutzniessung der erwähnten Summe, welche nach seinem Tode jedoch dem Schwiegervater oder seinen Erben anzufallen hat. Gesiegelt vom Aussteller und als Zeugen von Wilhalm von Pernekg, Hainreich Perner zu Pernekg und Ritter Jorigen Gradner.

Orig. Perg. 4 Siegel. Joanneums-Archiv.

574. 1471, 6. Jänner (am Suntag der heyligen dreyer kunig tag). Hanns von Stubenberg widerlegt die Aussteuer seiner Gemahlinn Martha (sich vorhergehende Urkunde gleichen Datums) mit 2000 Gulden Unger und Dukaten, wovon 1000 Gulden Morgengabe sind. Alle 3000 Gulden versichert er ihr auf sein Schloss Wurmberg, von dessen Einkünften sie 300 Gulden Geldes jährlicher Nutz und Gült zu beziehen hat. Gesiegelt wie vorhergehende Urkunde.

Orig. Perg. 4 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

575. 1471, 7. Jänner (am Montag nach der heiligen dreyer kunig tag). Verzichtbrief der Gemahlinn Hannsens von Stubenberg Martha auf alle Erbansprüche nach ihrem Vater und seinen direkten männlichen Erben des Namens Pämkircher; mit Zustimmung ihres Gemahls. Gesiegelt von der Ausstellerin, ihrem Gemahle, dann Bertolden von Ellerbach, Herrn zu Ebraw und Hainreichen Perner zu Pernekg.

Orig. Perg. 4 Siegel. Joanneums-Archiv.

576. 1471, 18. November (am Montag vor Sand Elspethen Tag). Sigmund Rogendorffer, Verweser der Hauptmannschaft in Steir, spricht die Witwe Thamans von Stubenberg Elspeth von aller Verpflichtung los, in Hinkunft Schuldurkunden von ihrem verstorbenen Gemahle einzulösen, indem die üblichen vier Citationen vor offener Schranne bereits geschehen seien und niemand dergleichen Dokumente vorgebracht hätte. Mit dem Siegel des Verwesers.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

577. 1471, 5. März (an freitag in den vier tagen in der vasten). Der Jude Jacob, keuers Eidam zu Judenburg übergibt Wolfgangen von Stubenberg einen Schuldbrief des Hanns kirchmair zu krabatten über 10 Gulden Unger und Dukaten als volles Eigenthum. Gesiegelt von Jorigen Zeyringer, Bürger und einer des Rathes von Judenburg.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

578. 1473, 24. April (an Sambstag an sand Jorgenn tag). Wolfgannq von Stubemberg, obrister Schenk in Steir, belehnt als der älteste des Namens Stubenberg den Mert Spiczerr mit mehren Gütern und Zehenten zu lawsing bei der Mauer, in Schiering, in der Stanez, zu Mairhof, zu Miterstorf in dem Müerczlall, an dem wartperg, zu fumsing, zu tegnesstorff, Zeprein, in der kirichperger Pfarre und in der krawbatter Pfarre. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

579. 1476, 9. October (an sand Dionisien tag). Ober Welcz. Bischof Sixt von Freysing belehnt seinen Pfleger zu Ober Welcz Hannsen Welczer als Gewaltsträger des Wolfgannng von Stubenberg, obristen Schenken in Steir, mit den Lehen in der Ober Welczer und in sand peter Pfarre unter dem Chamersperg. Mit dem Siegel des Bischofs.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

580. 1476, 7. November (an Pfintztag vor sannd Mertten tag). Erzbischof Bernhart zu Saltzburg bewilligt als Lehensherr, dass Hanns von Stubenberg die Heimsteuer, Widerlage und Morgengabe seiner Gemahlinn Martha, Tochter des verstorbenen Anndrees Pawmkircher, Freiherrn zum Slainnig auf sein Schloss Wurmberg versichere. Mit dem erzbischöflichen Siegel.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

581. 1476, 26. November (an Eritag nach sannd kathrein tag der heyligen Junkchfrawen). Schuldbrief des Hanns von Stubenberg, obersten Schenken in Steir, an seine Gemahlinn Marthe über 1000 guter Gulden Unger und Dukaten. Gesiegelt vom Aussteller und Lienbarten Aschpach und Wigelasen kelcz.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 undeutlich). Joanneums-Archiv.

582. 1477, 10. September (am mittichen nach vnnser liebem frawen tag ir Heilligen geburdt). Der Jude Muschman Sakchleins Sohn zu Judenburg übergibt Wolfgannngen von Stubenberg zwei Schuldbriefe des Kristan Pauren gesessen zu Edling unter sannd Gorgen ob Judenburg als volles Eigenthum. Gesiegelt von Hannsen Schwry, Stadt- und Judenrichter zu Judenburg.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

583. 1478, 13. Februar (am freytag vor dem Sunntag Reminiscere in der Vasten). Gretz. Der Römische Kaiser Fridreich: (Bekennen, das an Montag nach sannd pawlstag der bekerung nagstuerganngen als wir mit vnsern Reten vnd Lanndlewten zu Gericht gesessen sein für vns kömen ist vnser lieber getrewer. Ott von Stubenberg anstat sein vnd seiner geswistreid vnd klagt zu vnserm lieben getrewen Wolfganngen von Stubenberg seinem Vettern vmb Sechs Tausent Zwayhunndert vnd zwaintzig vngrisch vnd ducaten guldein so er weilent Thoman von Stubenberg Irem vatter schuldig worden were. Darumbe er etlich brief von den Juden solt gelöst vnd Iren vatter gemussigt haben ynner ainer bestimbten zeit in demselben geltbrief begriffen. des er aber nit tan). — (zu ist Recht erkannt Wolfgannng von Stubenberg hab nach laut der vorgesprochen vrteil nit geweist. des Begert Im Ott von Stubenberg gerichts vrkund. vnd ludung vmb kosst vnd schaden zegeben. die Im mit Recht erkannt sein). Mit dem kaiserlichen Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

584. 1478, 20. Februar (am freitag vor Oculi in der vasten). Eysaac Jude zu Grätz, Märhleins Sohn aus der Neunstat bestätiget, dass die bei ihm laut Schuldbrief des verstorbenen Toman von Stubenberg gemachte Schuld im Betrage von 1000 Gulden Vnger und Dukaten durch Wolfcang von Stubenberg gänzlich getilgt worden sei. Gesiegelt von Erharten Lembacher.

Orig. Perg. 1 undeutliches Siegel. Joanneums-Archiv.

585. 1478, 20. Februar (an Freytag vor Oculi In der vasten). Schuldbrief des Wolfcang von Stubemwerg, obristen Schenken in Steyr, an den Juden Eysaac zu Grätz, Märhleins Sohn aus der Neunstat über 1600 Gulden Vnger und Dukaten. Gesiegelt vom Aussteller und als Zeugen von Andren Prainer.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

586. 1478, 20. April (am Montag Vor sanndt Jorigen tag). Der Jude Jana zu Graez, Maul's Sohn von Marchburg, bestätiget als Vormund der hinterlassenen Kinder des Juden Josepp Handlein's Sohn von Radkerspurg, dass Wolfgang von Stubenberg die Schuld des verstorbenen Thoman von Stubenberg mit 900 Gulden Unger und Dukaten getilgt habe. Gesiegelt von Kasparn Harder.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

587. 1478, 21. April (am Eritag vor Sand Jorgen tag). Gretz. Schuldbrief des Wolfgang von Stubenberg, obersten Schenken in Steir, an Eysakch den Juden zu Gretz, Merchleins Sohn aus der Newnstat, über 800 guter Gulden Unger und Dukaten. Gesiegelt vom Aussteller und Andreen Prainer als Zeugen.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

588. 1478, 21. April. Schuldbrief wie der frühere von demselben Datum über 1000 guter Gulden.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

589. 1478, 23. April (am pfinztag vor sand Jorigen tag). Schuldbrief des Wolfgannng von Stubenberg, obersten Schenken in Steir, an Jana den Juden zu Gracz, Mauls von Marchpurg Sohn, über 500 Gulden Unger und Dukaten. Gesiegelt vom Aussteller und Marx Peterdorffer zu Gracz.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

590. 1478, 23. April (am Pfineztag vor sand Jorigen tag). Der Jude Jana zu Graez, des Maul von Marchburg Sohn, übergibt als Vormund der hinterlassenen Kinder des Juden Josepp zu Gratz, Handleins von Radkerspurg Sohn, der Frau Zynburg von Flädnitz, Gemahlinn des Wolfgang von Stubenberg, einen auf 535 Gulden Unger und Ducaten lautenden Schuldbrief des verstorbenen Thoman von Stubenberg als volles Eigenthum. Gesiegelt von Casparn Harder und March Peterstorffer zu Gratz.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

591. 1478, 30. April (am pfintztag nach sanndt Jorigen tag). Schuldbrief des Wolfgang von Stubenberg, obersten Schenken in Steyr, an Jana den Juden zu Gracz, Maul's von Marchburg Sohn, über 500 Gulden Unger und Dukaten. Gesiegelt vom Aussteller und March Peterstorffer als Zeugen.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

592. 1478, 20. Julius (des Montags nach sand Allexen tag). Thaman Holmesser gesessen im Egeltal zu Sand kathrein in der lomyng verkauft seine Erbschaft im Egeltal, welche Kaufrecht ist von Wolffgang von Stubenberg, um 20 Pfund Pfennige guter Landeswährung und einen Gulden Leitkauf an Peter des Pawngartner Sohn. Gesiegelt für den Verkäufer von Asem Gurnasser, Amtmann in Stubenberg's Diensten.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

593. 1478, 31. August (am Montag vor sand Giligen tag). Schuldbrief des Wolfgang von Stubenberg an Nachem den Juden des Smöyel Sohn zu Gretz über 800 Gulden Unger und Dukaten. Gesiegelt vom Aussteller und als Zeugen von Andreen Prainer.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

594. 1478, 1. September (am Eritag an Sand Giligen tag). Schuldbrief des Wolfgang von Stubenberg an den Juden. Nachem des Smöyel Sohn zu Gretz

Digitized by Google

über 1000 guter Gulden Unger und Dukaten. Gesiegelt vom Aussteller und von Andree Prainer als Zeugen.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

595. 1478, 2. September (am mitich nach Sand Gilligen tag). Schuldbrief des Wolfgang von Stubenberg, obersten Schenken in Steir, an Mordahay den Juden Smöyel's Sohn zu Gretz über 800 guter Gulden Unger und Dukaten. Gesiegelt vom Aussteller und Andree Prainer als Zeugen.

Orig. Perg. 2 undeutliche Siegel. Joanneums-Archiv.

596. 1478, 16. October (am freytag nach Sand kolmans tag). Der Jude Muschman Sakhleins Sohn zu Judenburg überantwortet an Wolfgang von Stubenberg, obersten Schenken in Steir, in völliges Eigenthum drei Schuldbriefe des Thoman von Stubenberg. (Item der ain Geltbrief lawtet dreytzehen guldein Der ander Geltbrief lawtet vierhundert vnd acht guldein Der drit Geltbrief lawtet Siebenhundert vnd funftzikg guldein vnger vnd dukaten alles erkenn nach lawt derselben Geltbrief Item mer ain abpruchbrief der mir vorgenanten Muschman Juden lawtet von frawn Elspethen des egenanten Hernn Thoman von Stubenberg seligen Witib der Innhalt das sy ain Abpruch auf die obgenanten drey Geltbrief mit mir gemacht hat vmb erkenn vnd gesuch das sy mir dafur ausgericht vnd wezalt solt haben Zwelif hundert vnd funftzikg guldein vnger vnd ducaten erkenn nach Innhalt desselben abpruchbrief). Gesiegelt von Casparn harder und Andren prainer.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

597. 1478, 16. October (am freitag nach sand kolmans tag). Drei Schuldbriefe des Wolfgang von Stubenberg an den Juden Muschman, Sohn Sakhleins zu Judenburg, von welchen zwei jeder auf 600 Gulden, der dritte aber auf 800 Gulden Unger und Dukaten lauten. Gesiegelt vom Aussteller und Andreen Prainer als Zeugen.

Orig. Perg. 2 Siegel (bei Nr. 1 und 2 eines verletzt). Joanneums-Archiv.

598. 1478, 16. October (am freytag nach Sand kolmans tag). Der Jude Muschman Sakhleins Sohn zu Judenburg quittirt dem Wolfgang von Stubenberg den Empfang von 800 Gulden, welche dieser für seinen Bruder Thoman von Stubenberg zu bezahlen sich verpflichtet hatte. Gesiegelt von Casparn Harder.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 23. **NOTIZENBLATT.** 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Briefe und Actenstücke zur Geschichte des Passauischen Kriegsvolkes.

Vom 9. Jänner 1610 bis 20. Mai 1611.

Von Karl Oberleitner.

(Fortsetzung.)

VII.

Hochehrwürdig vnnd Geistlich Wolgeborn Herrn [1]) Herrn Edl vnnd Gestrenng Herrn, auch Ehrnuest, Fuersichtig vnnd weiss genedig vnnd günstig Herrn, E. G. Str. vnnd G. sein mein schuldig willige dienst bevor vnnd Erindere dieselben hiemit, das gleich heut vmb drey vhr der obrist Rame einen aufbruch gemacht, vnnd zu der stundt alhie neben dem Stadtgraben gleichwol stil mit 1000 zu fuess vnnd drey Cornnet Reutter in der zugordnung fortgeschritten, vnnd haben heindt das quartier zu Rainpach Kherspän, Zulissen (?) oder auch Leopoldtschlag, vnnd ist der Intent auf die ober vnnd vnnderhait vmb dieselbig Refier, wie die khundschafft auf Krumau, weill nun dises ein starkher vortrab, auch ein Feldtstukh bey Innen vnnd grosse Pagaschi ist zuuermuetten viel merers aber zu winschen das sie villeicht morgen widerumb das mitl mit dem durchzug nemben möchten, welches der Tag zuerkhennen giebt, sonnst hat das gemaine Gesindl am durchziehen spötlich gefragt ob der Markht gueth sey, sie wolten auch gern einkhauffen, doch begern sie nimer dazubleiben, es sey saluo honore nichts mer zu fressen noch zu sauffen da, sie hetten gleich aufzert wie die Heuschrekhen, Ich bin auch erindert das negst der Stadt Budtweiss vber die Mulda ain Prukhen geschlagen worden, damit sie von Crumau aus vber das wasser negst der Stadt fuerziehen möchten, was dis nun fuer ein Intention, giebt die Zeit auch zuerkhennen, der obrist Rame ist nechten auf Losperg ein halbe meil von der Stadt von Pregarten herzue gerukht, vnnd an heut den Vortrab vortgeschikht. Vor dreyen Tagen ist ein Rittmaister ein Herr von Kalnperg aus der Steyermark auf derPost nach Behem geritten, mit dem Ich conversiert, vnnd zeigt an, das an seiner khundtschafft vnd Raiss nach Behamb denen Stänndten daselbs vil gelegen, vnnd sie hetten lanng Behemb verschont aber nun mer khünne es annderst nit sein. Er vnnd anndere hohe Beuelhshaber sein bei dem obristen Rame zu Pregartten alle zuesamen khumben, vnnd Ime zuuerstehn geben, das sie Inn disen Lannden lennger nit bleiben wollen, es sey Inen auch laidt das sie darein khumben, Inne gleichsamb mit zwanng dahin bewegt, das Er das Lanndt raume, dem

[1]) Das Original befindet sich in der Sammlung des Herrn Karl von Latour.

Digitized by Google

acord gemäss Ihren Ehrlichen Namen den sie alls Im Lanndt bekhannte Leudt, nit allso leichtfertig in windt schlagen khünnen, noch erhalten wollen, vnnd wo Er nit solhes volziehen wolle, sein sie alberaith gedacht den Vortzug selbst an die hanndt zunemben, diser Rittmaister ist gleich heut alls sich das durchziehennd volkh negst der Stadt gesamblt widerumb auf der Post zurukh aus Behamb khumben, alhie aber khaine Ross genumben, sonndern die Gäpliezer Post gar bis nach Lasperg gebraucht, Alls hab Ich auch bei Ihme weitere khundtschafft seiner Verrichtung nit einziehen khünnen, vnnd was Ich sonnst Inmitels in khundtschafften haben khann, berichte Ich E. G. St. vnd G. der schuldigkhait hinnach, vnnd hat der Rameische einfal in disem Viertl bei dem gemainen Mann sonnderlich des Herrn von Zelkhings Herrschaft Freystadt auch Herrn Stänngels Leutten wie auch g. Stadt vnnderthanen vnwiderpringlich schaden gethan. Thue E. G. Str. vnd G. mich hierbei dienstlich beuor aber dieselben mit vnns alls Göttlicher verwahrung beuehlendt.

Freystadt den 29. Januari anno 1611.

Rame [1]) hat vil ein andere intention erzwingen wollen, ist aber von anderen ehrlich leiten abgehalten vnd dahin vermögt worden, das er dem accordt nachkombe, verursacht auch solches des Künigs hilff etwas, Ich lass von im niemandt in die stadt, lass auch kein prouiant mehr hinauss, nur damit sie sich lenger hierumb nit aufhalten mögen. Gib guete wort, wart biss sie anfangen, alsdan weiss ich mir auch zuthun, Ihr nachzug sehe sich für, Sie hoffen die abdanckung, vnd gewarten vber 2 monat nit.

E. G. G.

Geh. dienstw.
Georg Fuchs Oberst m/p.

P. S. [2])

E. G. werden zuuor wissen, das nun ainmal das Passeurisch Volckh alles in Böhem ist, vnd aber Rame solches villeicht auf des Keysers ordinantz nit hinein vnd fort, sondern vilmehr wider zurueckh gegen dem Mülviertl zue hat fueren, die Reitter vnnd knecht aber kurzum nimmer zuruckh sondern nur fort in Böhem gezogen sein, vnnd keiner ordinantz vnd ortnung mehr haben nachleben wöllen, welches ich aber für ein Finta halt, nun das Rame demonstrirt, den Keyser wass ahn ime gelegen ist, nemblich das er nit in Böhem gewölt aber muessen, zu contentieren.

Dieser brieff ist mir vnlengst von des Grauen v. Fürstenberg Pfleger zuekomen, mit welchem ich correspondenz gehabt.

G. Fuchs Oberst m/p.

VIII.

Edel vnnd Ehrenuest [3]) Fürsichtig, Ersam vnnd Weise günstig vnnd gebiettend Herren: E. Fr. sein mein gehorsamb willige diennst zuuor, mit erinnerung, das der Ramee mit allem seinem Volkh sich gestern Zeitlich vmb Acht Vhr vor Mittag zu Leopoldtschlag in die Zugordnung gestellt vnnd fortgerukht; vnnder dessen ist ihme von Prag aus ein schreiben zuekommen, das er sich bis auf weitern Bscheidt noch in den jeczigen quartieren auf dises Lannds grenczen aufhalten soll, daher er Ramee wider zuruckh in die quartier

[1]) Der Zusatz ist von der Hand des Obristen Fuchs von Bimbach. Die Adresse lautet an die ob der ennsischen Stände.

[2]) Beilage, eigenhändig vom Obristen Fuchs.

[3]) Original in der Sammlung des Herrn Karl von Latour. Adresse: „An den Rath der Stadt Enuss".

Digitized by Google

wollen, das Volkh aber hat nit gewollt, sonnder ist mit gwallt vnnd grossem geschrey bis auf Gäplicz fortgezogen, aldort vnnd derselben Orten herumb gestern Losiert, also das Sie nun Völlig von dises Lannds Boden sein. Hergegen kombt Bericht ein, das die Böhemen vnnd sonderlich Rosenberg das aufbott ergehen lassen, also das man nit wais, wie Sie noch gar hinein auf die Kromauischen guetter komen werden.

Gestern kombt Schreiben von Ihr Kön. May. an die Stend, darinnen des Herezogen von Braunschweig vnnd Graff von Zollern Instruction eingeschlossen, darinnen der Kaiser ausfürt, Wasmassen er als Römischer Kaiser dises durchzuges wolbefugt gewest. Item das solcher den Stenden, vnnd sonnderlich hervon Landeshaubtmann selbs Bewilligt worden, welches doch gar nit ist: Beschwärt sich auch gar Hoch des Königs Scharpfen Schreibens, so der Kaiser gleichsamb für ain Absagbrieff verstehet, vnnd das darüber aller orten vmb hülff wider ihn geschriben worden. Erbeut sich darneben, wann das Volkh wider die Reichs Constitutionen sich am durchzug feindlich erczaigt, mit Raub, Mordt vnnd Brannd Schaden gethan, (welches Ihr Kay. May. will nit ist) scharpfe Straff fürzunehmen, vnnd alles erlittenen Schadens erstattung zuuerschaffen. Es gedenkhen auch ihr Kay. May. den geschlossenen Friden sonnst nit zubrechen sondern zu halten, Auch, wan ihr Kay. May. von dem König vnnd denen Lannden vor feindlichem Angriff vnnd einfall in Böhaimb genugsam assecurirt werden, alsdann das Volkh abzudanken, vnnd sich vmb die Geltsmittel zubewerben, vnnd mit mehrerm Ihr Kön. May. Begehren an die Stennd darauf ihr ausführliche Antwort; Alsbald ich von ermelter Instruction vnnd verantwortung Abschrifft bekomen kan, will ich dasselb E. H. auch Communiciren vnnd was weiter Fürkombt, hinnach auisiren.

Den 10. February werden die gesambten Stenndt hieher Beschriben;

Heut den ersten Februarj sein die Stennadt durch Herrn Obersten Schifer aus der Freystatt erinnert worden, das das Passauische Volkh zu Gäplicz gestern wider aufbrochen vnnd nach Krumaw zueziehen, wo Sie weiter hinaus vnnd Bleiben werden, gibt die Zeit.

Die Stänud halten mit Bemuessigung der Gaisel, ob Sie wol mit ainer Confoya zu Ros vnnd Fues in die Freystatt beglaiten lassen, noch innen, bis sich Ramee erklert, wie dem Lannd der erlittene Schaden vnnd weggefürte Raub ergenczt vnnd erstattet werde. Vnser Volkh zu Ros vnnd Fues vber die 2000 sich erstreckhent, vnnd vormals in der Freystat ligent, ist thails nach des Ramee auszug auf Lonfelden vnnd andere Flekhen an die Böhemische Grenicz hinan gerukht, zuuerhüten, das die Rameischen nit etwa wider hereinstraiffen.

Vnnd weil ich vnder dessen, ehe dises schreiben fortzuschikhen glegenhait fürkhomen, obgedachte der Kaiserischen Gesandten nach Wien Instruction bekomen, hab ich derselben sowol der Böhemischen Stennden schreiben an ihr Kön. May. E. H. hiemit auch in Abschrifft Communiciren wollen.

Hierüber mich E. H. zu deroselben gunsten, vnnd vns alle Göttlichem Schuez vnnd Segen Beuelhent.

Linnz den 2. Februarj anno 1611.

E. H.

Gehorsamwilliger
Christian Puchner m/p.

IX.

Pavlvs PP. V. [1]).

Charissime in Christo fili noster salutem et Apostolicam benedictionem. Ex literis Maiestatis tuae intelleximus, quae nuper in Austria superiori euene-

[1]) Original im k. k. Finanz-Archive. Adresse: „Charissimo in Christo filio nostro Matthiae Hungariae Regi Illustri etc." (Nr. 628, Lit. M.)

Digitized by Google

runt nec quidem sine summa animi nostri molestia, In tua tamen prudentia confisi consolamur non sane leuiter: nam cum tu optime cognoscere possis, quantum detrimentum ab eiusmodi perturbationibus immineat, non dubitamus, quin cogitationes omnes tuas directurus sis ad pacis conseruationem. Ad quam rem Maiestatem tuam efficacissime hortamur. Jam uero Charissimo in Christo filio nostro Imperatori electo scripseramus atque iterum scribimus, postulantes, ut occasiones harum perturbationum uelit remouere. Alijs quoque scribimus, quorum operam, atque diligentiam nostro huic paterno desiderio perficiendo oppotunam esse credimus. Nullum denique officium praetermisimus, neque praetermissuri sumus in posterum, ut cuncta in pace, ac quiete conseruentur, fiducia, quam in nostra paterna charitate habere te uidimus Charissime fili pergrata nobis fuit, cui quantum cum Domino poterimus, respondere semper curabimus. Maiestati tuae incrementum diuinae gratiae optamus, et benedictionem Apostolicam toto nostri cordis affectu impartimur. Datum Romae apud Sanctum Marcum sub Annulo Piscatoris Pridie Nonas Februarij 1611 Pontificatus Nostri Anno Sexto.

X.

Wolgeborner Edler Herr Herr.

Vmb Christi willen Bitt Ich mich zue excusiren das Ich auf Meines hern Brudern schraiben bestimbten tag vnd ortt nit khan Nachkomen, den Ich verlür dadurch Ehr vnd guetes Lob, vnd wuerden Viel Erschrekht, soltte von dem deifelsvolck der rätschin [1]) aingenommen werden, so verlüren Wir vnser klainott die landtafel vnd durch diese höch dominireten sie die ganeze Statt.

Morgen Raist man Nach Karlstein, In Abholung der Khron vnd priuilegien. Rame sol geschriben haben dem Teufelskhopff Leopoldus [2]) die kron aufzuseczen, von dem Krumpen Saxen [3]) fuess hab Ich mein Lebtag nichts gehörtt.

Des Teufelsgesicht [4]) Sulcz vnd Althamb wiert flaissig nachgedacht, wie Inen das liecht auss zue leschen die werden Gekrontt so man (dabei das Zeichen eines Galgens) nent.

Mein Herr Bruder schraibt In dem ainen schraiben Rosenberg erklert sich Ruentt Ich mags wol auff Ehr vnd gewissen Nemen, das die stent Nit weniger Resoluirt man wil ain legation zuem könig schikhen mit ainer abgeschmachen intention welhes von den stendt verworffen gewest, mit vngestiem, Nichts desto weniger hatt man In sie geseczt da ain 3 oder 4 auss den stenden dabai gewest ain Stuentt vor Abents, welche haben das ja geben mit vertruss, das offtmals vil Pettschafft auffgedrukt werden geschicht mit ainem drej viermal.

Man macht den Leitten wieder ain waxene Nassen man wil abdanken, wier aber soln alls auf den fünffzehenden dits monats gemustert werden, vnser bewiligung Ist wieder beschehen auf ain Regiment zue Fuess vnd dausennt zu ross. Es sol Sulcz zue dem Volck, sie machen zuruck retirieren auf drigla, es Ist doch alles erlogen man hört doch nit auff.

Het ir herr nuer auch also gethan vnd herein gezogen.

Meines hern Brudern diener khan Zeugnuss geben wie ich gemartert bin.

---

[1]) Die mit durchschossenen Lettern gedruckten Stellen sind im Original in Chiffern angegeben.

[2]) Das Zeichen eines Gesichtes für „Leopold“ beigesetzt.

[3]) Das Zeichen eines Fusses für „Saxen“ beigefügt.

[4]) Dem Worte ist noch das Zeichen eines Gesichtes beigesetzt.

Digitized by Google

Gott geb, das Ich M. h. B. halt gutte Zeuttung schraib mein Camerada khan nit anderst alss aufrecht vnd Redlich sein Salutirt M. h. B. alle baiwhonentt.

Den 5. Februarj Prag d. 1611.

humilissimus Seruitor [1]).

XI.

Grossmechtigster khönig.

Mein genedigster herr E. M. schreiben hab ich dieser Stundt embfangen so den 18. dis Wien datirt ist. Es zweifelt mir nit sie werden nunmehr vnsern Zustandt so den 15 dis erfolgt nit allain vernumen, sondern wie durch den Rebman auch nacher durch ain andern des Hodiczky diener meine schreiben genedigst embfangen haben. alhier halten mir E. M. zum besten die Steth bis dato auf, bit allein sie wellen weiters nit verziehen khaine Zeit nit sparen bej tag vnd nacht hereinrükhen Sollen willkhumen bej vns allen sein, vnser sein hier ain schwermechtige anzal. khumen sie nit zeitlich so haben sie nit mir die schuldt zugeben, ich thue gott wais was ain Erlicher Diener thun sol E. M. wartten auf vnser schreiben weiters nit verhoff es sol Sie vnter wegs antrefen, dan die Stendt besorgen wan sie E. M. herain ruften vnd sie nit khemen das inen das schreiben möcht zum bösen geraichen, wan aber E. M. vnterwegs vnd in vnserem landt sein werden so hoffen sie mehrers was sie im gemüth haben mit der that zu erzaigen wie E. M. aus bejliegenden Zetteln so mir Grau vom Thurn gestern geschriben [2]) haben E. M. mehrers zuuernemen der v. Losenstain khent die Zeichen wol was sie bedeuten auch seine des Grauen handt gehr wol; Nach ablesung disser bit mirs soliche wieder zuschikhen bit nach wie zuvor E. M. feiren nit vnd volgen in dem irer getrewen diner Mainung, die die Trew mit aufseczung ires lebens aufrecht erzeigt haben, geben mir auch bej tag vnd nacht wieder antwort welichen tag ich derselben vnd ires Volkhs gewis warten sol, damit die andern ain trost fassen vnd animirt werden. Die Stätt beede sollen in dero händen sein alspald Sie khumen. Das Geschloss werden Sie auch in drey Tagen bekhumen [3]).

E. M. bis in dodt getrewer vnnd vnterthenigster diener.

Prag in grosser ail den 23. Febr. 1611.

XII.

Grossmechtigster khönig.

Genedigister khö. vnnd herr, Gott lob die Peden Steth halten sich noch ohn ainiges aingehen d. wenigsten Condition, erwarth E. khö. M. Sueurs mit höchsten Freiden, vielmehrers aber dero khöniglichen Pershon mit deren sie nit tardiren wollen bit ich aufs höchst als sein khan vnd zum vnterthenigsten, vnd ist mein vnterthenigster verrer Rath sie wellen tag vnd nacht zu khummen nit sparen, das ganeze landt werden sie willig vnd mit höchster begirde zu irer deuotion

---

[1]) Adresse: „Hern Hern Wolff Sigmunden von Lossenstain." Das Original befindet sich im k. k. Finanz-Archive.

[2]) Im Original in Chiffern angezeigt.

[3]) Im Original in Chiffern. Adresse: D. Kö. M. zu Hungern vnd designirten khönig in Beheim Meinem gst. Herrn. Zu ir M. aignen handen. Cito. Das Original befindet sich im k. k. Finanz-Archive und trägt das Siegel Wenzel Kinsky's.

Digitized by Google

finden. Des Khaysers [1]) intent ist morgen oder vber morgen nach Pudweis auss zuraisen sambt Sulcz, Althann vnd Rame, wil seinen Schaez mitnemben villeicht auch die Cron. Leop. läst im Khlayder auf Pollisch machen, vnd wil in Poln entrinnen in Summa sint alle in der höchsten desperation wissen weder aus noch ain, was mir Althann schreibt schikhe ich E. M. in originali bit sie wellen mirs gst. wider zuschikhen. Wellen mir auch bej tag vnd naeht wissen lassen, welichen tag man deren sol alhier gewis erwarten. Ich hab den Rudolff trezka, den Eltern v. Waldenstain schon heraus geschickt, die werden genugsamme verordnung wegen d prouiant vnterwegs thun, auch sich selbst bej E. M. vnterwegs einstellen. vberschikhe auch E. M. des Khaysers an vns schrifftlichs gesterigs pegeren sowol die antwort darauf. Ich will allen vleis anwendten, damit der Schaez vnd die Cron mit darvon gefürth werde. Thu E. kh. M. mich zu beharlichen vnaufhorlichen khö. gd. gannez gehorsambist vnnd vnterthenigst befelen.

E. khö. M.

bis in dodt getrewer vnterthenigster diener.

Prag in grosser ail den leczten Febr. 1611.

XIII.

Durchleutigster Grossmächtigster Khönig etc.

Den 28. Februarij seindt wir von driglaw Aufgebrochen vnd biss ein meil wegs hinder deutschen Brod mitt den vohrtzug das nachtleger gehalten: Her Feldmarschalk mitt dem Andern Zug zu deutschen Brod. Weill Abr des Graffen Dampiers Reiter vnd fünf fendl Kolonitschischen knecht noch ettlich meill zuruck, miessen wihr, wie vngern wir es thun, ein tag still ligen vnd dieselben erwartten. Die Euer Mayestett vntherthenigst affectionirte Stände zu Prag, verlangt gar sehr nach Vns. Wie es dan Ewr Mayestett auss bejgelegten schreiben, die die gemein in henden haben, vnd mitt aignen henden dasselbe vnterschriehen, gnedigst zu vernehmen haben. Sie haben Auch im Zschaslawer greiss Ewr. Mayestett Camrern H. von Waldstein vnd Rittmeister Knehelsken zu Comissarien die vns führen sollen zugeordnett. Damitt das schreiben nicht in Andere hend khome, vnd die vertrawte Persohns vor der Zeitt nicht offenbar würden, hab Ich dasselbe verdeutscht. E. Mayestett bitt Ich vntherthenigist Sie geruhen gnedigst dasselbe mitt gewisser gelegenheitt mihr widerumb zu zuschicken befehlen. Es schreibt mihr auch der Khinski ad partem, vnd bitt E. M. wollen dise Occasion nicht auss den henden lassen, vnd selbst Pörsönlich khommben, dan Sie jeczige Zeitt von der gantzen welt hoch begertt seindt. Morgen wils gott wollen wihr vmb Zschaslaw ligen, vnd schleunigst als möglichen den Zug grad Auf Prag befürdern. Luaon schreibt mihr das Rame volck wirbt vnd was Ankhumbt Auf Budweiss oder Tabor bewahrt. Drumb acht ichs noch für guett, E. M. divergireten die soldatescha durch ein lauf in das Landt, damitt Aufs wenigst ehe das wihr den Fuess recht in diss werck geseczt, er der Rame sich nicht zu sehr stercke. Die von Drigla haben sich E. M. zu vntherthenigist gefallen gegen vns wolgehalten, vns dreyssig Zentner Pulver, 15 Zentner blej, bey 8 Centen lundten, 6 Feldstickl, vnd die vohrspan gleichwol mihr auf ein Nachtleger gegeben. Wan E. M. mitt gelegenheitt ihnen mitt

---

[1]) Die mit durchschossenen Lettern gedruckten Stellen sind im Original mit Chiffern angegeben. Das Original befindet sich im k. k. Finanz-Archiv und trägt das Siegel Wenzel Kinsky's.

Digitized by Google

einen wortt ihre wilferdikeitt E. M. lobenst andeuten liessen, würden Sie hinffiero gleiches zuthuen invitiert.

Vnd hiemitt thue E. M. Ich mich vnterthenigist befehlen.

Act. zu Groppen 1. Martij Anno 1611.

E. M.

vnterthenigster diener
Georg von Hodiez [1]).

XIV.

Grossmechtigster Khönig.

Gnedigster khönig vnd herr. E. M. schreiben hab ich gehorsamist heut früh embfangen, verhoff E. M. werden den verlauff aller vnserer sachen durch meine gestrigen vnd vorgestrigen schreiben vnd Relation ausführlich gst. wie auch aus denen zu mir geschickten Pershonen verstanden haben, heut haben ir Mt. der khaiser ain schreiben an die Stendt gethan, in welichem sie die abdankhung des Passauischen Volkhs, welche in ein tag alspaldt geschehen sol, vns nit allain andeuten doch mit dieser Condition, weilen sie aus E. M. an die Behemischen Stendt abgeloffenen Patent, dass sie mit grosser macht herainziehen, verstehen wie meine landtsleit die key. M. vor dero wolten peschüczen; weilen es aber thentsch geschriben so ist dem gesandten zur antwort geben worden, durch mich die Herrn Stendt wolten soliches schreiben vertheutschen lassen, morgen zusamen khumen vnd soliches consultiren, vnd wan sie mit vertig sein alsdan antwort geben. Diss geschicht bloss zu gewinnung der Zeit das E. M. volckh herein [2]) mecht khumen, bit auch E. M. vnterthenigst Sie wellen nit anstehen dass die löblichen Stendt deroselben nit bis dato geschriben haben, bej dero glücklicher ankhunfft sol die vrsach gemelt werden die vns alle genugsam wirt entschuldigen; doch wellen sich E. M. vergewissern, dass sie im gannczen landt aifrig vnnd zum höchsten begert werden. Der Khayser wil morgen aussraisen sambt dem Schacz, Cron vnd Priuilegien [3]), darumb ich so hoch darauff dring E. M. Volckh dest eer alhier zusehen wie ich inen sich zu auanciru teglichen zuschreib, verhoff sie sollen morgen oder vbermorgen alhier sein Sonst macht man aus ainer arbait zwo. v. Thurn haben E. M. hiebei ain schreiben zu embfangen. Bit noch vmb Gottes willen E. M. halten nit lenger auf mit ihrer Pershon zu khomen, das auch auf das schleinigst vnd gewinnen die Zeit so werden sie alles haben was sie Pegeren. Thu also E. Kön. M. mich zu beharlichen khö. Gnaden gancz vnterthenigist befelen.

E. K. M.

bis in dodt gancz trewer
vnd gehorsamster diener
W. m/p.

Prag in grosser ail 2. Martij 1611.

---

[1]) Das Original des eigenhändigen Schreibens ist adressirt an König Mathias und befindet sich im k. k. Finanz-Archive.

[2]) Im Original in Chiffern.

[3]) Im Original in Chiffern. — Adresse: „Der Kün. May. zu Hungern vnd designirten König in Behaimb etc. Meinem Gnedigisten Herrn zu Ir Kön. May. aigenen Handten". Das Original trägt das Siegel Wenzel Kinsky's und befindet sich in der Sammlung des Herrn Karl v. Latour.

Digitized by Google

Die Rö. K. M. auch zu Hungern vnd Behem [1]) kön. Mtt. vnser allergned. Herr begeren gnedigist, dass die löblichen getrewen Stendt dieser Cron so aniczo in der alten vnd Neuen Stath versamlet sein, zu anhörung ir Kay. vnd khö. Mt. allergned. willens, auch waiterer abhandlung vnd hinlegung der vorstehenden Notten vnd beschwerung aus jedem Standt zwo Pershonen mit genuegsamber gewaldt, alsbaldt herüber ordnen vnd abschicken wellen, denen hingegen sicherer an vnd abzug, vnter diesem irer M. Kay. vnd khö. gelait versprochen sein crafft dieses briefs, vnter irer Kay. M. handt vnd Secret Insigl gefertigt.

Signat. zu Prag den 27. Februar 1611.

Rudolph m/p.

(War beigedrückt das kleine Siegel.)

Die Herrn Ständt haben Irer Khay. Mtt. genedigist vnd von dem Herrn schrifftlich angetragenen willen vnderthenig vernumben vnd bitten Ir Khay. Mt. vnderthenig Ir. Mt. welle es den Ständen nicht vbel ausslegen da nicht müglich daran zu consentiren dann gleich zur stundt als sie die sach gebürlich In beweg gänczlich fürgenumben sie den gewissen bericht eingenumen wie das Präger schloss da die Cron vnd Priuilegien verblaiben, solte mitt dem Passaurisch folkh besezt sein worden, vnd obwol Ir Khay. Mt. der Stende Deputirten gesandten frey hinüber zu Pasiren vnd repasiren sicher glait gegeben, weil Jedoch förder Irer Khay. Mtt. am besten demnach der ganczen Welt wol wisent das die gemelte Passauriſche Armada von der Zeit an da sie in Behaimb gerükt, niemaln Irer Khay. Mtt. Mandatis auch in dem wenigsten nicht parirt, Alss müssen sich die Herrn Ständt befürchten, das dero deputirten gesandten von höchst gedachtem Volkh nicht etwa ein despeckt geschehe, Sie bitten aber Ire Mtt. vnderthenigst, Ir Khay. Mtt. wölle dergleich von dem Passaurisch volkh beschehene Garnison vnd besaczung des Prager schlosses vnd Rayons alsobaldt abzuziehen genedigist befehlen, wan das geschehen wirtt, wellen die Herrn Ständt gemelte Ir Khay. M. Proposition fürzunehmen bewegen vnd die gebürliche vnderthenigste Antwortt Ir Mtt. wiederzugeben nicht vnderlassen.

XV.

Duerchleuchtigister Grossmechtigister Khuenig vnd Herr.

Gnedigister Herr. Gott wiertt duerch sein Barmherczigkhaitt vnser Hochbefuegtes Christliches vornemen Segnen vnd benedaien vnd Ir Khunigl. Mtt. Nach seinen Augenscheindlichen Ratt vns dem hochbelaidigtten Khuenigkraich Einseczen, zuer gluekhseligen Regirung, Allen den Lieben Landen zuem Trost, vnd vngezwaiffelter Hoffnung zue angehedem Fried Rhue vnd ainigkeit.

Bitt mein gnedigister Herr vnd Khuenig woll In Ir herez nit khomen Lassen, auch khein solchen gedankhen Nemen, Alss soltten wier In der Altt vnd Neustatt so pusilanimo sein, vnd sich des passaurisch Khriegsvolkh bedrängnus befuerchten, welches wier Inen khönen Erczaigen, den sie fast Tag vnd Nacht In der Wher vnd zue Ross haltten, der Triumpf vnd grosssprechen der Passaurisch Nimbt ab sie blassen Nuer auf dem Peissel.

Gnedigister Khuenig vnd herr, Mueste Gott doch alle Vernunfft von vns nemen wen wier vns In Ainigen Acordo ainliessen, wail das nit gehalten Ist worden was Khuenigkraich vnd Land zuem Mermal gefertigt Auch was Chuer Erczherczog vnd Fuersten gesigelt, wo wolt man traun oder glauben.

Wen Jeczundt die Ansehliche huelff von E. K. Mtt. khombt, welhe die Almacht Gottes der ganczen Christenhait zuem Pesten schickht, wöllen wier In

---

[1]) Beilage zum Schreiben vom 2. März 1611. (Abschrift zu Nr. XIV.)

Digitized by Google

anruffung Gottes flaissig Rathen vnd Redlich Thatten. Wiel ain Treuer vnthertenigster Diener blaiben, alss Lang Ich das Leben hab.

Prag In der Alt Statt den 3. Martj anno 1611.

Gnedigister Khuenig vnd herr wier tractiren die andere Parthai mit aufschieb vnd vertunkhelten Antwortten vnd schraitten damit nit auss der warheit [1]).

Hainrich Matthes
Graf vom Thurn m/p.

XVI.

Pavlvs PP. V. [2])

Charissime in Christo fili noster Salutem et Apostolicam benedictionem. Quanto animi nostri dolore acceperimus ea, quae nuper Pragae tumultuose acta sunt, ex eo facile compertu esse posse existimamus Maiestati tuae, quod optime intelligis, quam ardenti paternae Charitatis affectu desideraverimus semper, uos filios nostros in Christo Charissimos uinculo pacis coniunctos, et vnanimes conseruare et quia oculis ne dum mentis, sed corporis iam cernimus ineuitabilem ruinam inclytae familiae uestrae, et Religionis Catholicae in Germania, si haec uestra discordia vlterius progrediatur; ideo manus nostras ad Deum Patrem misericordiarum leuantes eius immensam bonitatem assidue precamur, vt vtriusque mentem spiritus sancti lumine illustrare dignetur, neque permittat uos delabi in eam, quam communes uestri inimici uobis exoptant, miseriam, et nos paratam uidemus. Charissime fili hoc in omni deliberatione considerandum est, detrimentum vnius fratris, et si ad speciem uideatur aliquando conducere rationibus, commodisque alterius, re uera tamen domui, familiaeque semper perniciosissimum esse, quod si hoc in priuatis domibus, quanto magis in Regalibus? cum Veritas ipsa dicat quod desolabitur omne Regnum in se diuisum, et quae maior diuisio, quam Regiae domus discordia? Propterea eum omnia alia consilia praeter ea, quae pacis sunt, nostro quidem iudicio sint non solum importuna, sed deterrima, Maiestatem tuam cum omni charitatis affectu hortamur ac etiam si pateris, rogamus, uelis pacem cum Charissimo in Christo filio nostro fratre tuo Imperatore electo conseruare, ac tueri, eoque studia, et cogitationes tuas omnes dirigere; ne qui cogitant uobis mala, quique ex Augustae Austriacae familiae ruina uiam ad propriam exaltationem sibi sternunt, ex uestro dissidio, uel potius exeidio laetentur. Nos autem omnia officia ad hoc necessaria sicuti antea, ita et in posterum sedulo, diligenterque obibimus, quemadmodum vberius adhuc intelliges ex venerabili fratre Placido Episcopo Melphiensi Nuncio nostro Apostolico, qui et afflictionem, et sollicitudinem, qua laboramus hoc tempore, et fiduciam, quam in tua filiali pietate habemus, tibi exponet, cui eandem fidem adhiberi abs te desideramus, quam nobis haberes, si te alloqueremur, et Maiestati tuae benedictionem nostram Apostolicam ex intimis nostri cordis visceribus tribuimus. Datum Romae apud Sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris vj Idus Martij 1611 Pontificatus Nostri Anno Sexto.

---

[1]) Das Original von Thurn's eigenhändigem Schreiben befindet sich im k. k. Finanz-Archive und trägt die Adresse: „Der Kun. May. zu Hungern vndt designierten König in Behaimb etc. meinen genedigisten König vndt Herrn, zu Ir Kön. May. Aigenen handten".

[2]) Original im k. k. Finanz-Archive. Adresse: „Charissimo in Christo filio nostro Matthiae Hungariae Regi Illustri etc." (Nr. 631, Lit. M.)

Digitized by Google

XVII.

Ehrwürdig vnd Geistliche Auch Wolgeborne Herrn, Herrn, Edle vnd Gestrenge Herrn, Ehrenueste Fürsichtig vnd Weyse, sonders günstige Liebe Herrn vnd Freundt, denen sein meine willige dienst beuor [1]).

Wass Ihr Durchl. Ertzhertzog Leopoldus dem General Obrist Leuttenambt zugeschrieben, dessen haben die Herrn hiebei Copj, was Ich auch dem Obrist Leuttenambt zuantwortten beuohlen, liget hiebej Abschrifft. Auss des Ertzhertzogen Beuelch Können die Herrn abnehmen, das Rame der Cantzler gewesen vnnd versuchen will, ob wir vnss schrekhen lassen. Ich halt aber auch darfür, das es dahin angesehen, Ihren Raub gemach vnnd gemach ausser Lanndt zupringen. Es ist aber an allen ortten, souiel nur Immer müglich, von mir beuohlen, auff die Grenitzen guette Achtung zu haben, Wie Ich denn anordnung gethan, dass mann zu 5 vnnd 6 Pferd dabej alzeit ein Beuelhshaber sein soll, auff vnsern frontim straiffen soll, Ob mann brieff, Kundtschafften oder verdächtige Personen bekhommen möge. Gleich heint In der Nacht ist ein Burger von Hasslach so zu Pudtweiss gewesen hieher kommen dessen Aussag hiebei. Da wir ein ruckhen hetten, trautte Ich mir, mit disem wenigen Volkh, das wir haben, etliche Quartir ohne der vnserigen verlust leichtlich auffzuschlagen, mich hindern aber zwai sachen Erstlichen dass der Feindt auff Behamischen Boden In den Kayserischen guettern, gehn Cromau gehörig, ligt, vnd dann da ich einen einfall thet, mich besorgen müste, dass sie solches baldt mit mehrerm vnserm vnd des Lanndt schaden, rechen würden, vnnd weyl bej diesem Kein gewinn, so muss Ichs mit schmertzen pleiben lassen, Die Prukhen bej der Moldau, ein starkhe meil oberhalb Aigen, vnd grat gegenvber ehntthalb der Prukhen zwey Fendel Passaurisch Volkhs ligen; Ist ein Joch dauon, von den vnserigen eingeworffen worden, welches aber bescheen, ehe dass Ich Ins Quartir Kommen, vnnd würdt also das eine theil der Prukhen von den vnserigen; das andere theil ehnthalb der Moldau von dem Feindt, verwacht, wie Ichs dann gestern selbst besichtigt; In der Nacht als Ich herkommen, ist die Prukhen zu Friedberg durch den Herrn Vngnaden auff gegebene Ordinants, darumben Ich gleichwol nichts gewusst, vnnd villeicht die Obristen meiner ankunfft sich noch nit versehen gehabt, auch abgeworffen worden, vnnd wierdt auff vnsern theil mit Muscetirn verwacht vnd Kurtz davon zureden, so find ich dass wir nur Defensiue, vnnd nicht offensiue mit disem wenigen Volkh Krigen müssen, Mich wundert nit wenig dass wir von des Königs Armata vnd von dem Veldmarschalkh so gar keine auisa haben, damit wir Könnten wissen wann oder wie weit wir vnss seiner hilff zugetrösten hetten, denn da ich wüsste, dass er dem Feind auffen Ruckhen were so wollte Ich mit guetter ordnung, nicht ein sondern etliche Quartir wie auch oben gemelt dem Feindt aufschlagen vnnd stattlichen abbruch thun Können, welches also muss verpleiben, vnd mich mit straiffen behelffen. Ich bin bedacht, alss morgen auff Wittingaw zuziehen, alda mich zuerkundigen, wie weitt Ich mich auff des Herrn von Rosenburg vnd anligenden Craisen zuuerlassen, So will Ich auch dem H. Lanndtshaubtmann In Mahrern, von dortten auss im Namen der Stenndt zuschreyben, vnnd bitten, dass er mich auisier, wo vnnd wie weit von vnss die 1500 Neugeworbene Knecht vnnd 500 Pferdt ligen, wie baldt wir auch dieselbigen zur assistenz haben möchten. Mein verrichtung den Herrn selbsten andeutten oder durch vertrautte Person auisirn.

Ich bericht auch die Herrn, dass das Prouiandtwesen In zimlicher vnrdnung, weyl aber heut das H. v. Stengels vnnd dann von Waxenberg der Wallter hieher erfordert sindt, Also will ich sehen, damit die vnrdnungen geendert

---

[1]) Original in der Sammlung des Herrn Karl v. Latour. Adresse an die ob der ennsischen Stände.

Digitized by Google

werden, das habe Ich die Herrn auff dissmal berichten sollen. Mich denselbigen vnd vnss alle Gott beuohlen.

Datum Hasslach den 26. Martij 1611.

Dienstwilliger

Gotthard Herr von
Starhemberg m/p.

P. S.

Gleich alss ich dises schreiben zumachen wöllen, so kompt mir ein schreiben von den Herrn, vnnd darin eingeschlossen abschrifften des Königschreibens vnnd Herrn Landtshaubtman Decrets darauss Ich souil vernemen muss, dass Ihr May. gehrn sehen, das Passaurische Volkh nit allein, biss dass sie mit Ihrer Armata oder wass sie von denselbigen entrathen möchten, der Stenndt Volkh assistenz leisten möchte für einss, vnnd dann mit dem Herrn vom Rosenberg guette Correspondenz, von dem wir doch wenig hilff zugewartten, halten soll, dass Lanndtshaubtmannisch Decret aber vermahnt nit allain zu streiffen, sondern auch, wo man Mag vnnd Kann, abbruch zuthun, So weit erstrekht sich des König beuelch nicht. Ich will aber thun, was ich gegen Ihr May. vnnd den Löbl. Stenden zuucrantwortten weiss. Befrembdt mich gleichwol, das In Ihr May. schreiben, des Mährischen Volkhs, wie es mit demselbigen steht, mit Keinem wortt gedacht, dahero zu besorgen Ihr May. haben solhes Volkh zu Ihrer Confoi auff die Behemische Reiss genommen, da solches bescheen, so müste Ich mit meinem fürnemen vnnd abbruch gegen den feindt etwas gemächer handlen, Hoffe aber zu Wittingaw deswegen guette nachrichtung zubekhommen, vnnd mit den Lucan, der nottursft nach zuunterreden, Will aber vor meinem verreisen guette ordnung hinter mir verlassen. Es were noch mein Rath die Löbl. Stendt liessen anstatt die 1000 Knecht, ein Fendl von 300 Mann richten. Zu ersparung des Haubtmans besoldung, so wollte Ich solche 300 Knecht für mein Quartir hallten vnd müsten lautter Muscetir mit kurtzen wehren sein. Trauet mirs, wie ich sie auch deswegen versichern will, mit allem auff 28 oder 29 hundert gulden zurichten, durch diss mittel würdt der Stende Armata gesterkht vnnd lieff gleichwol nit mehrers vncosten darauff. Hoffete dahinzupringen dass sie von Monat zu Monat Könnten abgedankht werden, da es aber biss auff den dritten Monat wehren sollte so müste der halb Monat abzug auch bewilligt werden. Weyl mein Reiss auff Wittingaw hoffentlich nit lehr soll abgehen, Also wirdts ein grosse befürderung geben, da der Herr v. Tschernemmel von den Herrn Verordneten Könnt bewegt werden, dass er sich den 29. oder 30. gewiss zue Wittingaw finden liesse hoffe er wers den löbl. Stenden nit abschlagen. Da ers bewilligt, So bitte Ich die Herrn wollen bej tag vnnd Nacht oder auff der Post mich dessen auff Gablitz auisirn vnd beueln geben, da Ich noch nit durch Gablitz, das schreiben an mich lauttendt auff der Post zubehaltten, Wann ich aber durch were, alssbaldt auff Wittingaw zuschickhen. Zum beschluss so wissen die Herrn, dass das gantze Krigswesen an gutter Kundtschafft ligt, weyl mir aber kain geldt darauff verordnet, also wirdts mir schwer fallen, das ichs auss aignem sekhel hergeben sollte; diss were aber der negste weg, dass mir die Stendt, was Ich ordentlich würde verraitten vnd auff Kundtschafft angewendt passiern liessen. Datum ut supra.

(Schluss folgt.)

Digitized by Google

Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg.

Aus dem Archive des Joanneums, mitgetheilt vom Archivar Ed. Pratobevera.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 13—19.)

(Fortsetzung.)

599. 1478, 26. November (am freytag nach sannd kathrein tag). Schuldbrief des Wolfgang von Stubenberg, obersten Schenken in Steyr, an den Juden Muschman, Sakleins Sohn zu Judenburg, über 268 Gulden ungrisch und Ducaten. Gesiegelt vom Aussteller und Andree Prainer.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

600. 1478, 22. Dezember (am Erichtag vor dem heiligenn Weichnachttag). Erhart Lembacher bestätiget den Brüdern Ott und Jörg von Stubenberg, obersten Schenken in Steyr, für sie selbst und ihre Brüder Jacob und Anndre von Stubenberg, dass er von ihnen (Ire Zwaytail tzehennd Gelegen Am Rasspuhel. Reysnig Schenkchenperg altenperg In der polan Rekchmül Im lempach, In denselben Albmen, vnd am Dewpperg gelegen, Item yren Traidtzehend gelegen zu lasnitz, auf vier Hueben zu wenestorff zu pewgen In der ainod Im prepas Im Eberstal vnd am pherreich gelegen) unter der Bedingung gekauft habe, dass sie innerhalb der nächsten fünf Jahre vom Datum dieser Bestättigung die benannten Zehenten und 400 Gulden Unger und Ducaten zurückkaufen können. Gesiegelt vom Aussteller und als Zeugen von Steffan dem Judennhoffer und Hannsen krafft, Büchsenmeister, Bürger und einer des Rathes zu Gretz.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

601. 1479, 8. März (am Montag nach dem Suntag Reminiscere in der vasten). Der Jude Jona zu Gretz, Mawls Sohn zu Marchpurg, übergibt dem Wolfgang von Stubenberg, obersten Schenken in Steir, einen Schuldbrief Merttens Moser in der Graschnitz über 28 Pfund Pfennige in volles Eigenthum und erklärt zugleich, dass alle Schuldbriefe dieses letzteren von älterm Datum, welche er (der Aussteller) in Hinkunft produciren könnte, null und nichtig seien. Gesiegelt von Wolfgangen Lembacher Judenrichter zu Gretz.

Orig. Perg. 1 zerbrochenes Siegel. Joanneums-Archiv.

602. 1479, 8. März. Schuldbrief des Vlreich Zimerman zu Hafendorff über 14 Pfund Pfennige. Alles übrige wie in vorhergehender Urkunde von demselben Datum.

Orig. Perg. 1 gebrochenes Siegel. Joanneums-Archiv.

603. 1479, 1. April (am phintztag vor dem heiligen Palm tag in der vasten). Schuldbrief des Wolfgang von Stubenberg, obersten Schenken in Steir an den Juden Nachem des Smoyel Sohn zu Gretz über 1000 Gulden Unger und Dukaten. Gesiegelt vom Aussteller und Andre Prainer Verweser zu Gretz.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

604. 1480, 10. Februar (an Pfintztag nagst nach sand Apollonientag). Andre Renntsch, Sohn des verstorbenen Caspar Renntsch am Renntschhof in der

Digitized by Google

Veytsch, entsagt allen Ansprüchen an Wolfgang von Stubenberg in Betreff benannten Hofes am Nyderaygn. (des sich der obenant Vnser gnediger Herr als gruntherr. nach dem Ich egemelter Andree Renntsch seinen genaden. ab dem obgemeltn Hof. flüchtig vnd vngehorsam pin worden. Underbunden hat. Und darumb verzeichen wir Vns aller oberürtn vnser sprüch vnd gerechtikait). Gesiegelt von Hainrichen Gabelhueber, Bürger und Stadtrichter zu Prugk an der Muer und Wolfgangen Egker, Bürger des Rathes daselbst.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

605. 1480, 20. April (am Pfintztag vor der heiligen dreyer nagel tag). Schuldbrief des Wolfgang von Stubenberg an Muschman den Juden Sackleins Sohn zu Judenburg über 300 Gulden Unger und Dukaten. Gesiegelt vom Aussteller und Andre Galer.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

606. 1480, 10. Mai (amb mitich vor dem heiligen Auffart tag). Hanns von Stubenberg schuldet an Jörgen leysser 100 Gulden Unger und Dukaten. Gesiegelt vom Aussteller und Jorgen Hebenstreit.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

607. 1480, 30. Mai (an Eritag vor Gotsleichnambstag). Ott von Stubenberg ertheilt für sich und seine Geschwister Anndre und Margreth von Stubenberg Petern Gamppen und Warmunden Hueber die Vollmacht, sie vor dem kaiserlichen Gerichte in dem Rechtstreite zu vertreten, welchen ihre Mutter gegen die Geschwister erhoben hatte. Gesiegelt von Erharten Lembacher und Jörgen dem Hager.

Orig. Perg. 2 verletzte Siegel. Joanneums-Archiv.

608. 1481, 4. December (an Erichtag Sannd Barbaren tag der heyligen Junckfrawen). Schachnstain. Johanns Abt zu Sannd Lamprecht verleiht dem wolfgannd von Stubenberg, obristen Schenken in Steyr, die diesem erblich angefallenen Lehen. Mit des Abtes Siegel.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

609. 1482, 4. Jänner (an Pfintztag vor der heiligen Dreyer kunigen tag). Heiratbrief des Jörig Ritzestorffer an seine Frau Dorothea, Tochter Caspars freinstainer's und Witwe Hainrich's Vtscher über 200 Gulden Unger und Dukaten, welche er ihr mit der gleichen Widerlage unter Zustimmung seines Bruders Anndre auf ihrem gemeinsamen Hofe Rytzestorf versichert. Gesiegelt von Wolfgang von Stubenberg und Peter kormness zu Prugk an der Muer.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

610. 1482, 9. Mai (an Phintztag nach sand florians tag). Schuldbrief des Fridreich von Stubenberg, obersten Schenken in Steir, an den Juden Jüdel Joseps Sohn zu Marchburg über 24 Gulden Unger und Dukaten. Gesiegelt vom Aussteller und als Zeugen von seinem Diener Erhart Ramperstorffer.

Orig. Perg. 2 Siegel (abgerissen). Joanneums-Archiv.

611. 1482, 15. Mai (am Mittich nach Sand pangratzn tag). Der Jude Jana zu Gratz bestätiget den Empfang von 800 Guldein, welche ihm Wolfgang von Stubenberg laut zwei Schuldbriefen geschuldet hatte. Mit dem Betschadt des Juden.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

Digitized by Google

612. 1413, 27. Mai (am Mantag nach sand Vrbans tag). Schuldbrief des Friedreich von Stubenberg an Muschl den Juden Smoyel's Sohn zu Marchburg über 32 Gulden Unger und Dukaten. Gesiegelt vom Aussteller und als Zeugen von seinem Diener Erhart Ramperstorffer.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

613. 1482, 23. Junius (an sand Johanns Abent zw Swniweenndten). Der Jude Merchel, Jakob's Sohn zu Judenwurg bestätiget, dem Wolfgang von Stubenberg den Empfang von 5 Gulden Unger und Dukaten, welche der Untersasse desselben Lienhardt Newnmayer zu Gassellstarff dem Bruder des Juden, Menndel schuldig geworden war. (Und ob hinfur icht, mer geltschuldt, vnns lawttund. herfur. kehem von dem obgenantten. lienhardten. Newnmayer vnd sein eriben awsgangen die mit brief an brief oder im Judenpuech. begriffen weren. Die sullenn All gantz todt vnd ab sein). Gesiegelt von Anndren Trenwekg, Burgermeister zu Judenwurg.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

614. 1483, 18. März (an Eritag nach dem Suntag als man singt Judica in der vasten). Schuldbrief des Fridreich von Stubenberg, obersten Schenken in Steir, an Sigmunden Hollnburger über 500 Gulden Unger und Dukaten. Gasiegelt vom Aussteller und als Zeugen von Erharten Lembacher und Thoman Pehaim Bürger zu Gratz.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 undeutlich). Joanneums-Archiv.

615. 1483, 6. Mai (an Eritag nach des heiligen krewtz tag der Erfindung). Entscheidung der vom Kaiser bestellten Schiedsrichter, des Bischof Mathias zu Segkaw, Johann Abts zu Sand Lamprecht und Wolffgang Abts zu Rewn in Beisein Cristoff's von Mynndorff und Hainreich's von Lamberg in dem Prozesse zwischen Wolffgang von Stubenberg einerseits und Otten, Jörgen, Jakob, Walthasar und Andres Brüder von Stubenberg anderseits: (Daz Her Wolffgang von Stubenberg für sich vnd sein Erben ain genugsame Verschreibung Dem ob benannten Herrn Otten vnd seinen Brüedern geben sol. wo er sein Brueder oder Ir Erben von dem gemelten Juden In ainigerley weg zersnittner oder aussteunder brief In dem obgemelten schuldbrieff bestimbt Imer angelanngt wurd Sy vnd Ir Erben dauon zuenttledigen vnd sich schadloss ze halten an Ir kost vnd schaden. alsdann ein vertragsbrief von Herrn Wolffgangen von Stubenberg eingelegt ist Durch die Edlen Hern Jörgen Tscherrnoml obristen Schenkch In krain Haubtman In Steir. Hern Ruprechten Windischgretzer andreen prainer Verweser vnd Hannsen prawn der doch ettlicher Insigel mangelt des Datum steet an Montag vor sand florians tag Nach Cristi gepurt viertzehenhundert. Vnd In dem achtzigisten Jare darin Hern Otten vnd seinen Brüedern hundert phund gelts zu frawnburg für sein erlitten schaden aufgetznigt vnd vbergeben sein. Das dann Herr Ott vnd sein Brüeder die ewiglich als Ir aiglich gut Innenhaben vnd nyessen sullen. An Hern Wolffgangs seiner Erben vnd menicliehs Irrung. Als auch baid parthey ain Erbtail von Hern Wilhalmen von puchhaim angestorben ist. Sol sich Her Wolfgang seins tail gegen Hern Otten seinen Vettern genntzlich vertzeichen und des genugsam vertzeichbrief geben. Es ist auch zwischen baiden partheyen beredt. was yettweder tail brief hiet Es weren von Cristen oder Juden, Über Erb oder aigen lauttund. daz yettweder dem anderen die zu seiner notturfft auf wider anttwurttung leyhen sol. Die auch ainem yeden tail vnuersert vnd vnuermailigt auch an schaden widergeanntwurtt werden sullen. Es ist auch In solhem Vertrag angezogen. Daz Her Wolffgang von Stubenberg Hern Ottens Swester Vierhundert gulden zu heyratgut zegeben versprochen haben solle Und desselben stukchs Auch ettlicher schaden so dann Her Ott nach ergangener vrtail ver-

Digitized by Google

maint erliten haben. Und wir ye mit wissenden Dingen nit haben mügen verainen. Vnd Sy zu hindergang pracht denselben vnseren spruch Vnd all obbestimbt artikel Sy auch mit hanndtgelobten trewen an aidesstat war fest vnd stet zuhalten vnd dem nachzekomen gelobt Und haben darauf also gesprochen daz Her Wolfgang von Stubemberg Hern Otten seinem Vettern für solhs Heyratgut vnd erliten scheden auf nachbestimbte tzil. vnd des ainen geltbrief geben vnd betzalen sol Sechshundert gulden vngrisch). Gesiegelt vom Bischofe und den beiden Äbten.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

616. 1483, 7. Mai (am Mittich nach des Heiligen kreutz tag Ervindung). Wolfgannq von Stubenberg, oberster Schenk in Steir, macht sich nach der Bestimmung des Schiedsgerichtes (Sieh vorhergehende Urkunde ddto 6. Mai 1483) verbindlich, seine Vettern Otten von Stubenberg und dessen Brüder: (Sy vnd ir Erben entheben ledigen lösen vnd schadlos zu hallten Das ich in verhaissen vnd versprochen hab, Also wo sy Ir brueder oder Ir Erben gemelter brief halben Inndert angelanngt wurden Das ich oder mein Erben Sy oder ir Erben entheben ledigen lösen vnd schadlos hallten vnd in die antburtten sullen vnd wellen). Gesiegelt vom Aussteller und als Zeugen von Casparn vom Hard.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

617. 1483, 12. Mai (an Montag sannd pangretzn tag). Die Jüdinn Salda, Enkelinn des verstorbenen Juden Gerschon und Meister Joseph's Witwe erklärt alle an benannten Gerschon und seinen Sohn Juda vom verstorbenen Thoman von Stubenberg ausgestellten Schuldbriefe für ungültig. Gesiegelt vom Ritter Andre preiner, Verweser der Hauptmannschaft in Steir.

Orig. Perg. 1 verletztes Siegel. Joanneums-Archiv.

618. 1483, 22. Mai (an Phintztag nach dem heiligen Phingsttag). Der Römische Kaiser Fridrich: (Als vnser lieber getrewr. Wolfgannq von Stubemberg. vns vnd vnsern Erben. sein Zway Geslosser Vnderkaphemberg. vnd Muregk mitsambt den Merkhten dabey. auch Lanndgerichten. vnd anndern gütern. vnd Güllten. so dartzu gehörn. dartzu all annder sein Embter. Dörffer vnd güter besonder Zehennd Pergkrecht vischwaid Hölttzer. vnd annders. so er yetz hat. oder kunfftiklich gewynnt. nichts ausgenomen. aus vrsachen. In dartzu bewegunde. vermacht. vnd verschriben hat. Also ob er mit tod abgienng on leibserben. das Sün sein. oder ob er Sün hinder sein liess. vnd daz die auch on leibserben. das Sün wern. des namen von Stubenberg mit tod verschieden. so sullen alsdann sein obberürt Geslösser, Merkht dörffer Embtter Zehent vnd annder sein Erbgüter mit Irn zugehörungen. vns vnd denselben vnsern Erben zusteen vnd folgen. dar Inn er Im vorbehallt. daz er auf hundert phundt gellts. vnd darüber nicht. durch seiner Seel hail willen zu verschaffen oder ettwas ze stifften hab. Auch daz die bemelten sein leiplich erben mendlichs stamen. ob er die gewunne. so Sy beheyrat werden Ir Hausfrawn vmb Ir Heyratgut vnd Morgengab auf dasselb gut weisen mügen, vnd seinen, auch derselben seiner Erben mendlichs stamens von Im herkomennd leiplich Töchtern. was Sy der vnuerheyrat hinder In lassen. dieweil Sy vnuogtper. vnd vnverheyrat sein, yeder derselben Töchter von solhem Irm verlassen gut hundert phunt gellts vnuerkumbert volgen: die Sy Inselbs ausczaigen. vnd so Sy zu Irn vogtpern Jarn komen. vnd verheyrat werden daz wir dann von Ir yeden dieselben hundert phunt gellts vmb Zweliffhundert hungrisch vnd ducaten guldein ablösen mügen. vnd yeder dauon Tausent guldein zu Heyratgut. vnd Zwayhundert guldein zu verttigung geben. Welh aber vnder Irn Töchtern sich in geistlich leben geben. vnd nicht heyratten wolt. der yeder sol von vns

Digitized by Google

vierhundert guldein geraicht. vnd damit die berürten hundert phunt gellts von In zu vnnsern hannden auch abgelöst werden. Und dartzu seiner Hausfrawn. so die nach Im in leben beleibt. desgleichs der bemelten. seiner leiplichen Mannserben hausfrawn. ob die würden Ir Gemecht volgen. Und aufrichtig redlich Gelltschuld. so er schuldig würde. vnd vnbetzallt hinder sein liess. von solhem sein gelassen gut ausrichten vnd betzallen. Ob aber die bemelten Töchter so Sy wie vor gemelt ist. gewünnen. aine oder mer. ee Sy verheyrat würden. mit tod abgienngen. daz dann vns. vnd vnsern Erben die bestimbten Hundert phunt gellts von denselben auch ledigklich zusteen vnd volgen sullen). Folgt die Zustimmung des Kaiser den gestellten Bedingungen des Vermächtnisses. Mit dem Siegel des Kaisers.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

619. 1483, 17. September (am Mittich nach des heyligen kreutz tag). Wolfgannge von Stubenberg oberster Schenk in Steir tritt sein Anrecht auf die Hinterlassenschaft nach Wilhalbem von Puecham, welche ihm mit seinen Vettern Otten und seinen Brüdern von Stubenberg gemeinschaftlich zugefallen war, diesen ab. Mit dem Siegel des Ausstellers und Peters Kornmess zu Prugk an der Muer als Zeugen.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

620. 1484, 10. August (ann Sannd Larennzen tag des heylligen martrers). Slening. Heiratbrief des Jorg von Pemkirch, Freiherrn zum Slening an Margreth, Wolfgannge von Stubenberg Tochter über deren Heiratgut per 1000 Pfund Pfennige, welche er mit 2000 Pfund widerlegt, von denen die Hälfte ihre Morgengabe sein soll; die Gesammtsumme versichert er auf allem seinem Eigenthum. Folgen die bekannten Punkte eines Ehecontractes. Gesiegelt vom Aussteller und seinem Bruder Wilhalbmen von Pemkirch, der zu dem Briefe seine Beistimmung gegeben, und als Zeugen von Hainreichen Pernner zu Pernegkh.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

621. 1488, 15. September (am Montag nach des heyligen krewtz tag der Erhöchung). Cristoff von Mynndorf, Verweser der Hauptmannschaft in Steir, bestätiget, dass Wolfgannge von Stubenberg die gewöhnliche viermalige Citation seiner Gläubiger in offener Schranne zu Gretz habe vornehmen lassen, dass sich jedoch niemand mit einer Anforderung gemeldet habe, wesshalb er ihn auch aller Verpflichtungen zur Zahlung für ledig erklärt. Mit dem Siegel des Verwesers.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

(Schluss folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

№ 24. NOTIZENBLATT. 1859.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Briefe und Actenstücke zur Geschichte des Passauischen Kriegsvolkes.

Vom 9. Jänner 1610 bis 20. Mai 1611.

Von Karl Oberleitner.

(Schluss.)

XVIII.

Wolgeborne, Edle vnd gestrenge [1]), Ersame vnd weise, insonders freundlich vnd günstig liebe Herrn vnnd freundt. Zum fall die Stend im Peching. Craiss beysam zu Neuhauss sind, so ist die höchste noturfft, dass von L Obrist aufs wenigist nhur 1 session oder tag daselbst verbleibt, denn weil die Commission dahin gehet, die im Pechinier Creiss erstlich zur werbung zu persuadiren, darnach sie werden gleich oder benebens sich allein ihres L. Volks, dass sie solhes zu unsern Volk stossen, dahin ordnen, wo vnss vnd Ihnen es am nüczlichsten mag sein, vnd dass man durch dise Zusamenzihung nit allein sich defendire, sondern sich auf alle mügliche weg dises Volks vnd der sorg genczlich endlade, So ist zu gewinnung der Zeit in alweg vonnöten, dass vnser L. Obrist daselbst sich mit den Behemischen deputirten diser anordnung halben mit vleiss vnd ohne verczug selbst berede vnd kan wegen etlich gehaimen beredtnuss nit wol durch sein leut einen geschehen ausser dass ist die Commission vmsonst. Darnach weil wier von Creisshaubtleuten noch khain nachrichtung haben, hett H. L. Obrist mein avise erwarten khönnen, aber damit wier nit vmsonst aneinander sprengen, wil Ich mich gleich nach Freystad machen, vnd zum fall Ich nit nach Neuhauss darf, nim Ich meinen nechsten weg gewiss nach Linz, so es Gottes wil ist. Hiemit schreiben von D. Lucan, den einschluss hat Er vergessen. Thue den Herrn mit dienst vnd freundlich Vnss aber alle in schucz des höchsten beuelhen.

Swdberg den 28. Martij 1611.

Georg v. Tschernembl m/p.

XIX.

Relation der Hofkammer (vom 13. Juli 1622) wegen eines Gnadengeldes für Franz Ganssneb genannt Tengnagel [2]).

Allergnedigster Khayser vnd herr etc. Alss bej E. K. M. Francz Gansneb genant Tengnagel hieuor alleruntherthenigist supplicando einkhumben, vnd

[1]) Das Original des eigenhändigen Schreibens Tschernembl's an die ob der ennsische Landschaft befindet sich in der Sammlung des Herrn Karl von Latour.

[2]) Original-Concept nebst 2 eigenhändig von Tengnagel unterzeichneten Bittgesuchen im k. k. Finanz-Archive.

Digitized by Google

vmb gst. erwägung seiner schäden, welche Er durch schwähre Raisen zue Chur vnd Reichsfürsten auch aussgestantne grosse Marter, neben langwieriger gefenckhnuss, wegen Eurer Mtt. hochlöblichisten hauses diennste erliten hat, dan auch vmb abstatung seines hinterstelligen Schuldenrestes vnd erlangung ainer Khays. recompens vnd gnade allergeh. gebetten, haben E. K. M. dem Obristen Canczler Stralendorff vnd Nosticz, das Sye sich mit zuesichziehung des Muschingers in sein Tengnagels supplicieren ersehen alsdann den befundt vberraichen sollen, gst. anbeuolhen, darauf Sye alsobalt die gehorsambiste volziehung gelaistet, vnd E. M. Ihr Relation vbermacht, Auss welcher erscheint wie das Er Tengnagel für die in Engelandt 2 ganczer Jahr lang gemachte Raiss vnd andere Absendung vber die 24.000 fl. seines aignen gelts dargeben, aber daran nit mehr alss 1000 fl. empfangen, Item Ihme 3000 fl. wegen des Studij Astronomici so Ihme auf der Herrschaft Benatek verordnet gewesen, ausstendig verbliben, vnd fürs drite die 11.660 fl., welche Ihme weilant Khayser Rudolphus vor ain gnadengelt deputirt hat, noch auf Dato hinterstöllig sein solle, vermainten demnach besagte Räthe vnd Commissarii alss der Obriste Canczler Stralendorff vnd Nosticz, Er mechte mit ainer geltsumma biss in die 50.000 fl. remunerirt vnd begnadet werden, Welches aber die Hofcamer in beratschlagung genumben vnd dabej befunden, zwar nit weniger sei, das Er Tengnagl grosse Marter, gefenkhnus vnd mehrerlej schäden bei weilent Ihrer M. K. Rudolphi Zeiten hochlöbl. gedächtnuss erliten, dieweilen aber dessen E. M. nit zuentgelten, vill weniger sein Tengnagels noch andere damahlen erlitne schäden, vmb allerhant bösen volgen willen zugeschweigen, zu refondiren obligirt seint, Alss hetten solche bej denjenigen alss dem Graffen Schlickh vnd dergleichen privat Personen, welche an seinem Unhail schuldig gewest, muessten gesucht werden; Ingleichem seint seine zweijährige Raissvncosten dermassen hochgespant, das vnzweiffelt, wan dieselbe der ordnung nach wie sonst gebräuchig ist, sollen erleitert werden, mit der messigung dits orts beschehen mueste; Wegen der gesuechten gnadt aber, wolte Ihme zwar die Hofcamer vmb seiner aussgestantenen verfolgung willen ihres thails der in diser sach deputirten Ratth vnd Commission mainung nach gern würkhlich geholffen sehen, es ist aber nur allzuwüssendt wass starkhe vnentpörliche Ausgaben täglich fürfallen, also das bej den erschöpften geltmitteln gleichsamb vnmöglich ist, Jedoch damit Er gleichwoll zue offentlicher bezeugung E. M. zu den getreuen vnd veruolgten dienern Khay. gnadt vnd naigung, ain ergöczlichkheit empfinde, So wolte die Hoffcamer gehorsambist erachten, es mechte Ihme für alles vnd jedes von 15 biss in die 20.000 fl. zur gnadt gnedigist bewilligt vnd mit derselben auf einige ort wo Er etwa ledirt zu sein vermeint, alss Graff Schlickhisch vnd Budowiczische Guetter angewiesen werden. Es stehet aber bej E. M. allergnedigistem wollgefallen wass Sye sich hierüber gnedigist resoluiren wollen.

(Hierauf folgte die kais. Resolution: „Placet S. M. obwoll dieselb ainichen Schaden nit zubezahlen schuldig, die andere Anforderung auch gancz nit erleuttert sey, So wollen Sie doch Ihme zue genaden biss in 25.000 fl. verwilligen“.) [1])

XX.

Allerdurchleuchtigister Grossmechtigister Römisch. Khayser Allergnedigister Khunig vnd Herr [2]).

Das Hochlöblich Hauss Österreich hatt sich von Andenekhlichen vnd Langen Jaren her gegen Iren gehorsamisten Landt Leuthen vnd vnthertanen, so gne-

[1]) In seinem Gesuche erwähnt Tengnagel, dass er Appellationsrath unter K. Rudolf II. und später geheimer Rath und Hofmarschall des Stiftes Passau war.

[2]) Original des eigenhändigen Schreibens des Grafen v. Thurn an Kaiser Rudolf II. im k. k. Finanz-Archive.

Digitized by Google

digist vnd Allergnedigist Erezeigt, das sie dieselben auf Ir der Landleuth gehorsamist Ersuechen gewierdigt haben zue deren Hochzeitlichen Freudentag, zue Ainem Zaichen der gnaden, ainen Gesandten abzuordnen. Wen den Mein Hochzeitlicher Ehren Freudentag Auf Jecz khomendt Katrini, welches ist der 25. Nouember zu Wien zuehalten Angestelt, Hab E. Khay. Mtt. Ich, Als der Ich den ganezen wherenden Offnen Khrieg, ausser des heurigen Jar, vnaussgeseczter One Ruemb zue melden, treulich gehorsamist gedient. Neben Aufseczung vnd Einbiessung des Meinigen Khain gefahr Ja den Todt selbst nit geschichen, Alles dahin Angesehen, mich bai Ir Khay. Mtt. verdint vnd derselben Khayserlichen gnaden tailhafftig zumachen, demnach So Bitt E. Kh. Mtt. Ich ganez gehorsamist, die wöllen auss Khaysserlichen gnaden, mich zue Angeregter Meiner Hochzaitlichen Freiden mit ainem gesandten Allergnedigist wierdigen, das vmb E. K. M. wiel Ich die Zeit Meines Lebens zue Verdienen gehorsamist beflissen sein, Derselben mich vnthertenigist beuehlent.

Datum Wien den 24. Octobris anno 1603.

E. K. M.

vnthertenigster vnd gehorsamister
treuer diener
Hainrich Matthes Graff vom
Thurn m/p.

Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg.

Aus dem Archive des Joanneums, mitgetheilt vom Archivar Ed. Pratobevera.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 13—19.)

(Schluss.)

622. 1488, 13. November (an phintztag nach sand Merten tag). Fridreich von Stubenberg verleiht dem Jörg Widman, Bürger zu Muraw mehre Hofstätten und Gründe, welche dieser von den Kindern des verstorbenen Erhart Schärhakchel und Wolfgang Moser, gleichfalls Bürger zu Muraw gekauft hatte. Mit dem Siegel des Ausstellers.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

623. 1490, 17. März (am Mitihenn nach dem Suntag Oculi in der Vasten). Gretz. Vergleich zwischen den Brüdern Ott, Andre und Walthasar von Stubenberg einerseits und dem vierten Bruder Jakob anderseits über das väterliche Erbe durch den dazu verordneten kaiserlichen Commissär Cristoff von Myndorff, Verweser der Hauptmannschaft in Steir und einige Landleute. Die Punkte der Ausgleichung betreffen die Schlösser Guettenwerg und Frawnberg, zwei Mayerhöfe zu Frawnburg, Gülten zu Voytsperg, die Märkte Huntsmarkht und Weytz, und endlich die Befriedigung der beiden Schwestern Anna verehelichte Oberhaimerinn und Barbara. Gesiegelt vom Verweser und den beim Schiedsgerichte anwesenden Landleuten.

Orig. Perg. 8 rückwärts aufgedrückte Siegel (alle zerstört). Joanneums-Archiv.

624. 1491, 31. Mai (an Eritag vor Gotzleichnamstag). Lynntz. Kaiser Friedrich begehrt von Friderichen von Stubenberg seinem Kämmerer, Tiboldeu

Digitized by Google

Harracher und Hannsen Pewrl, seinen Dienern, dass sie, nachdem Schloss und Stadt Fürstenfeld zu seinen Handen gebracht sei, mit seinen Landleuten in der March Anstalt treffen sollen auch das Schloss Hohenprugk den Feinden zu entreissen.

Orig. Perg. 1 aufgedrucktes Siegel (zerbrochen). Joanneums-Archiv.

625. 1491, 16. November (am Mittich vor sannd Elspetten tag). Jorg Fretzenport, Bürger zu Marchpurg cedirt dem Juden Nachmon des langen Aram Sohn zu Marchpurg einen Schuldbrief des Wolfgang von Stubenberg lautend auf 112 Pfund Pfennige für erkauften Wein. Mit dem Siegel des Ausstellers.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

626. 1492, 23. Mai (am Montag in den Phingstfeyertagen). Gretz. Hiersl der Jude Eysakh's Sohn zu Gretz cedirt der Gemahlinn Wolfgang's von Stubenberg, Elenna zwei Schuldbriefe ihres Gemals und einen von Hannsen von Stubenberg, welche dem Vater des Juden ausgestellt waren. Mit dem Siegel des Andre Spangsteiner, Verweser zu Gretz.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

627. 1492, 5. Julius (an pfintztag nach sand vlrichs tag). Hanns Idungspewger verkauft an Wolfgang von Stubenberg, obersten Schenken in Steyr ein Gütchen im Rosenthal, Pfarre St. Lorenzen im Müertztal, ein anderes zum Dörflein in der Pfarre Allerheiligen; zu Mertzhofen, zu Lewpoldstorff und zu sand Lorenzen aber Äcker. Gesiegelt vom Verkäufer und seinem Schwager Casper von der Mawt.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

628. 1492, 15. October (am Montag nach sand Colmans tag). Grätz. Gerichtsbrief des Anndre Spanngstainer, Verweser zu Grätz an Wolfgannq von Stubemberg über Vidirung eines Lehenbriefes des Römischen Königs Fridreich an Vlreich von Stubemberg. Mit des Verwesers Siegel. Siehe Urkunde ddto. 4. December 1443.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

629. 1496, 7. September (am Mittichen vor vnnser lieben Frawen tag der geburtt). Cristina geborne von Stubenberg und verehelicht an Stefann von Pernnegkh bestätiget ihrem Vater Wolffgang den Empfang der Aussteuer mit 1000 Pfund Pfennige. Zugleich verzichtet sie auf das väterliche Erbe, so lange noch männliche Sprossen des Hauses und Namens Stubenberg existiren. Mit der Bestätigung ihres Gemahls. Gesiegelt für die Ausstellerinn von Anndre Spangstainer, Verweser zu Gretz und als Zeugen von Caspern von Mawer; dann von Stefann von Pernnegkh.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

630. 1496, 7. September (am Mitichen vor vnser Lieben frawen tag der geburt). Steffan von Bernnegk gelobt seinem Schwiegervater Wolfgannq von Stubenberg, obersten Schenken in Steir, dass die Aussteuer seiner Hausfrau Cristina in dem Falle, dass diese vor ihm dem Gemahle ohne eheliche Nachkommen sterben sollte, ein Jahr nach dem Tode Steffan's an den Schwiegervater und seine Erben zurückgezahlt werden solle. Mit dem Siegel des Ausstellers und seiner Brüder Bertlme und Mathewsen von Bernegk.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 verletzt). Joanneums-Archiv.

631. 1497. 20. April (an phintztag vor sant Jorgen tag des Heylligen Ritter). Fridreich von Stubenberg, oberster Schenk in Steir, verpfändet an

Digitized by Google

Hannsen Gessel sein Schloss Haws am pacher, welches dieser vordem pflegweis innegehabt, für 1500 Pfund Pfennige mit dem Vorbehalte für sich und seine Erben, es um die Pfandsumme zurückzulösen. (Under meines Obgemelten fridreichs von Stubenberg anhangunden pedschad. Mangl halb Ich Ditzmals grabns Insigl nit gehabt hab). Lienharrt von Harrach und Caspar von Kienberger als Zeugen mit ihren Siegeln.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 verletzt). Joanneums-Archiv.

632. 1497, 11. Mai (an freytag vor dem beiligen Phingstag). König Maximilian befiehlt Wolfganngen von Stubenberg sich mit dem Juden Hirssl, Sohne des Eysakh von Gretz, wegen einer Schuldforderung desselben zu vergleichen, oder aber vom Tage dieser Ausfertigung in 18 Wochen als dem dritten und letzten Rechtstag zu Wien vor dem Hauptmanne, Statthaltern und Regenten des Königs entweder persönlich oder durch einen Anwalt sich zu vertheidigen. Mit des Königs Siegel.

Orig. Perg. 1 aufgedrucktes zerbrochenes Siegel. Joanneums-Archiv.

633. 1497, 3. Julius (am Montag vor Sannd Vlrichs tag). Fridrich von Stubenberg, oberster Erbschenk in Steyr bekennet, dass er die Güter, welche sein Vater Leotold der Anna Vlrich's von Stubenberg Tochter und Bernnhart's von Starhemberg Witwe in der Gegend um Haspach für 2000 Pfund Pfennige verpfändet hatte und die nachmals an Hannsen von Kraniperg gekommen waren, um die gleiche Summe zurückgelöst habe. Diese Güter verpfändet er wieder an Görg von Rottall, Freiherrn zu Talberg, welcher ihm die erwähnten 2000 Pfund Pfennige dargeliehen hatte, unter dem Vorbehalte der Rücklösung für sich und seine Erben. Gesiegelt vom Aussteller und Görgen von Weyssnegkh, Ritter.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 abgerissen). Joanneums-Archiv.

634. 1497, 14. August (an dem Sontag vor sant Bartholomeus tag des heyligen Zwelfpotten). Andre von Stubenberg, oberster Schenk in Steir bestätiget seinem Schwager Jorg von Pawnkirchen Freiherrn zum Schlannyng den Empfang von 1000 Gulden Unger und Dukaten Haimsteuer, welche dieser seiner Muhme Barbara, Stubenberg's Gemahlinn mitgegeben hatte. Folgen die bekannten Bedingungen in Betreff des Heimfalls der erwähnten Aussteuer. Gesiegelt vom Aussteller, seinem Bruder Walthazar von Stubenberg, Domherrn zu Salzburg und als Zeugen von Steffan Herrn zu Perneck.

Orig. Perg. 3 Siegel. Joanneums-Archiv.

635. 1498, 9. Februar (am freytag Sand appolonia tag). Kristoff Rewsacher vertauscht mit Wolffgangen von Stubenberg den Alltmairhof im Zwetlgraben, St. Larenntzen Pfarre im Mürzthale, gegen einen Zehent im Burgfrieden zu Khindberg in des Mertt Mair Amte. Mit dem Siegel des Ausstellers.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

636. 1498, 4. Mai (am Freitag vor dem Suntag vocem jucunditatis). Wurmberg. Die Brüder Caspar und Walthesar von Stubenberg, Erbschenken in Steir bestätigen ihrem Vetter Fridrich von Stubenberg auch Erbschenken in Steir die Einantwortung des Schlosses Wurbmberg sammt aller Zugehör, welches ihnen als Erbe nach ihrem Vater Hannsen von Stubenberg zugefallen ist. Gesiegelt von beiden Ausstellern.

Orig. Perg. 2 Siegel. Joanneums-Archiv.

637. 1503, 1. September (an sand gillgen tag). Wolffgang von Stubmberg obrister Erbschenk in steyr belehnt als ältester des Namens den anndre

Digitized by Google

hews zu sannd merttn im lungaw gesessen mit mehren Gütern und Gründen. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

638. 1512, 6. April (an Eritag in der heiligen Marterwochen). Sand Lamprecht. Johanns Abt zu Sand Lamprecht belehnt den Hanns von Stubmberg, obristen Erbschenk in Steir, anstatt seiner und seines Bruders Wolfgannng als ältesten und Lehenträger. Mit dem Siegel des Abtes.

Orig. Perg. 1 Siegel. Joanneums-Archiv.

639. 1512, 9. Mai. Ich Hanns von Stwbmberg, Erbschenkh in Steir, Bekenn daz für mich khumen sein die Burger gemainer markht menig zw weicz, vnnd baten mich, Inen die gueter nemlich bey neun phund gelts, so mein vater saliger vor verlihen hat, vnnd sy vonn wolfgannngen darnnach, burger zw khnütlueld zw ainer stifft, erkawfft, so auch von dem namen vonn Stubmberg Zulehen sein, auff ain Jar nach dato diss brieues volgund, Zuurlauben, des Ich Ine dann ires begernns hiemit veruelgte. Also das sy Inner iarsfrisst wider zw mir khumen, vnnd derssellben gueter lehennschafft halbn, mich ersuechen Alsdann wil ich mich deshalben gegen Inen was mir darum zuthun gebüret vnd Zuesteet, des ich mich dann mittlerer Zeit erlernnen wil, weiter gebürlich halten. Mit vrkhund des brieues verfertigtn mit meinem aufgedrukhtn Petschad Beschehen an Sonntag Cantate Anno etc. Im zwelfften. Gesiegelt vom Aussteller.

Orig. Pap. 1 rückwärts aufgedrücktes Siegel (abgefallen). Joanneums-Archiv.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

Digitized by Google

Digitized by Google

I–IX. { 51194. Le Mille.
41695 4,50.

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

Digitized by Google

Widener Library
3 2044 105 241 848

Digitized by Google